DAS ALTE TESTAMENT

Digitized by the Internet Archive
in 2025

https://archive.org/details/unknown0000vari_z6o3

Die Heilige Schrift des Alten Testamentes

Die Heilige Schrift des Alten Testamentes

Verlag Josef Kösel & Friedrich Pustet
München

BIBLE. O.T. GERMAN. DÜRR. SELECTIONS. 1939

Die Heilige Schrift des Alten Testamentes

In Auswahl übersetzt
und mit kurzen sachlichen
Erläuterungen versehen
von
Lorenz Dürr

ALMA COLLEGE
221.53
LIBRARY
D. 938
Alma, California

Verlag Josef Kösel & Friedrich Pustet
München

2424

IMPRIMATUR

ERZBISTUM KÖLN J. Nr. 1401/29

KÖLN, DEN 17. JUNI 1929

DAS ERZBISCHÖFLICHE GENERALVIKARIAT
PASCHEN

Der Übersetzung wurde die hebräische Textausgabe von R. Kittel zugrunde gelegt. Sie ist erschienen unter dem Titel: **Biblia hebraica, Pars I u. II. Lipsiae 1905 u. 1906.**

COPYRIGHT 1929 BY BUCHGEMEINDE BONN

Buchdruckerei des Verlags
Josef Kösel & Friedrich Pustet, Kempten

Zur Einführung

Der Plan, die bereits vorhandenen neueren Übersetzungen des Alten Testamentes in deutscher Sprache durch eine weitere zu vermehren, entsprang nicht meiner eigenen Initiative. Gerne aber habe ich das Ersuchen der Buchgemeinde aufgenommen, eine Übersetzung des Alten Testamentes in Auswahl für ihre religiöse Schriftenreihe zu liefern. Sagte ich mir doch, daß durch diese gewaltige Organisation der Text in die Hände vieler kommt, die vielleicht sonst nicht dieses Interesse dem Alten Testamente entgegengebracht hätten. Damit dürfte das Erscheinen dieses Buches voll und ganz gerechtfertigt sein.

Die Übersetzung ist nach dem hebräischen Urtext hergestellt. Dabei kam es mir darauf an, soweit es irgendwie der deutsche Sprachgebrauch zuließ, möglichst getreu den hebräischen Erzählungsstil und die Eigenart des hebräischen Denkens durchfühlen zu lassen. Der Leser soll merken, daß er ein Buch vor sich hat, das unter einem ganz anderen Himmel und in ganz anderer Umgebung entstanden ist. Dadurch wird er sich mit manchen Ausdrücken und mit manchen Bildern befreunden, die uns vielleicht fremd erscheinen, die aber gerade „den palästinensischen Erdgeruch der Bibel" hervortreten lassen. Daß dabei manche Stelle gegenüber früheren Übersetzungen von mir etwas anders ausgefallen ist, wird denjenigen nicht befremden, der weiß, daß an den Fortschritt der Wissenschaft auch die Übersetzung gebunden ist.

Besonderes Augenmerk wolle man den hebräischen Gottesnamen zuwenden. Bekanntlich hat der Hebräer eine Reihe von Gottesbezeichnungen und Gottesnamen. Der einfachste gewöhnliche Ausdruck ist El = Gott; daneben steht noch Eloah mit der gleichen Bedeutung. Sodann wird die erweiterte Gottesbezeichnung Elohim (Plural von Eloah) gebraucht. Es ist die umfassendere, universalere Gottesbezeichnung, etwa im Sinne unseres deutschen „Gottheit". Endlich kommt dazu noch der spezifische Eigenname des israelitischen Gottes gegenüber den anderen semitischen Göttern, d. i. Jahwe. Immer mehr wurde es mir bei der Übersetzung klar, daß in den meisten Fällen die Wahl des Gottesnamens und der Gottesbezeichnung eine ganz beabsichtigte ist. Ich verweise nur auf die vielfache Verbindung

von Elohim mit dem Artikel gegenüber anderen Fällen ohne Artikel, auf den Wechsel der Gottesnamen in der Erzählung, indem bald Jahwe, bald Elohim, bald Jahwe Elohim gebraucht wird usw. Um dem Leser auch hiervon ein genaues Bild zu geben, habe ich diese Gottesbezeichnungen und Gottesnamen in der hebräischen Urform wiedergegeben. Nur das einfache El habe ich mit Gott übersetzt. Es ist diese Wiedergabe übrigens in der neueren Zeit auch von anderen Autoren angewandt worden. Dadurch bekommt der Text ein ganz anderes Bild. Ebenso habe ich die Orts-, Städte-, Gebirgsnamen, wenn sie im Hebräischen noch den Artikel haben, ebenfalls mit diesem wiedergegeben, zum Beispiel Ha-Ai, Ha-Rama, Ha-Morijja. Denn so hat sie sicher der Einheimische ausgesprochen.

Wenn man neuere Übersetzungen des Alten Testamentes liest, möchte man glauben, daß der Text desselben vollständig glatt und tadellos erhalten ist. Jeder Kenner aber weiß, daß das gerade Gegenteil der Fall ist, ja daß an manchen Stellen ohne Zuhilfenahme der alten Übersetzungen oder ohne Korrektur der Text überhaupt nicht zu übersetzen ist. Um auch hier dem Leser und selbst dem kritischen ein genaues Textbild zu geben, habe ich jede Abweichung von dem überlieferten hebräischen Texte durch besondere Zeichen angegeben. So bedeuten eckige Klammern, daß hier eine offensichtliche spätere Hinzufügung (Glosse) vorliegt, die ich in bestimmten Fällen sogar weggelassen habe. Zwei einfache Anführungszeichen (‚—') bedeuten, daß hier eine Lesart nach dem griechischen, lateinischen oder einem sonstigen Texte angenommen ist. Zwei runde Klammern endlich bedeuten, daß ein Wort zur Verständlichmachung des Textes, das im Urtext nicht steht, zum Angleich an die deutsche Sprache eingefügt ist, zum Beispiel das Wörtchen „noch" bei nicht, das häufig vorkommende „wieder", ein Verbum, wo im Hebräischen kein Prädikat steht usw. Der Leser möge auch hier ganz mit dem Autor und dessen Absichten gehen.

Braunsberg (Ostpr.),
am Hochfeste des dreieinigen Gottes, des Elohim der Heere, 1929.

L. Dürr.

Verzeichnis der übersetzten Stücke:

I. Aus den Geschichtsbüchern 1—200

1. Genesis 1—45

C. 1—3; 4, 1—15; 6, 5—9, 19; 11, 1—9; 12; 13, 1—18; 15; 17; 18; 21; 22, 1—19; 23; 25, 1—11, 19—34; 27; 28; 32, 4 ff.; 33; 35; 37; 39; 40; 41; 42; 46, 1—7, 27b—34; 47, 1—12, 27—31; 50.

2. Das Buch Exodus 46—87

C. 1; 2; 3; 4; 5; 6, 1—13; 11—13, 16; 13, 17 ff.; 14; 15, 1—21; 15, 22—27; 16; 17; 19; 20, 1—21; 20, 22—23, 33; 24; 25—27; 32; 33; 34; 40.

3. Das Buch Leviticus 88—94

C. 8; 16; 23.

4. Das Buch Numeri 95—108

C. 10, 11, 12, 29—36; 12; 13; 14; 20; 21; 23; 24.

5. Das Deuteronomium 109—129

C. 4; 5; 6; 12; 27; 28; 31; 32, 1—43; 34.

6. Aus dem Buch Josue 130—145

C. 1; 3; 4; 6; 7; 8; 10, 1—27; 23; 24.

7. Aus dem Buche der Richter 146—162

C. 2, 6—3, 6; 4; 5; 6; 7; 9, 1—21; 10, 17—11, 40; 13.

8. Aus den Büchern Samuel 163—183

1. Buch Samuel: C. 1; 2; 3; 4; 9; 10, 1—9; 15; 16, 1—13; 16, 14—23; 18, 6—16; 31.
2. Buch Samuel: C. 1, 17—27; 5, 1—16; 6; 7; 12, 1—25; 23, 1—7.

9. Aus den Büchern der Könige 184—200

1. Buch der Könige: C. 3; 9, 1—9; 11, 1—13, 23—26; 12; 17; 18; 19.
2. Buch der Könige: C. 2; 4.

II. Aus den prophetischen Büchern 201—333

1. Aus dem Buche Jesaja 201—235

E. 1, 1—9, 10—20, 21—31; 2, 2—5, 6—21; 5, 1—7, 8—24; 10, 1—4; 6; 7, 1—9, 10—17, 18—25; 8, 1—4, 5—8, 9—10, 11—15, 16—22, 22b—9, 6; 10, 5—19, 20—27a, 27b—34; 11, 1—16; 12; 14, 1—21; 20; 28, 1—6, 7—22, 23—29; 31; 40, 1—11, 12—31; 41, 1—7, 8—29; 42, 1—9; 49, 1—6; 50, 4—9; 52, 13—53, 12; 60; 61; 62.

2. Aus dem Buche Jeremia 236—265

E. 1; 2; 3, 21—4, 4; 4, 5—31; 6, 22—30; 7, 1—28; 8, 18—9, 10; 11, 18—12, 6; 13, 1—17; 14, 1—15, 9; 15, 10—21; 18, 1—17; 20, 7—18; 23, 1—8; 23, 9—32; 24; 26; 31, 31—40; 33, 14—26; 36; 38, 28b—39, 14.

3. Aus dem Buche Ezechiel 266—285

E. 1, 1—28a; 1, 28b—3, 21; 8, 1—10, 7; 10, 18—22; 11, 1—13, 14—21, 22—25; 15; 18; 20; 33, 21—33; 34; 37, 1—14, 15—28; 47, 1—12.

4. Aus dem Buche Daniel 286—296

E. 1; 2; 5; 7; 9.

5. Aus dem Propheten Hosea 297—306

E. 1; 2, 1—3, 4—25; 4, 1—11a, 11b—19; 5, 1—7; 6, 1—6; 8, 4—14; 9, 1—9; 11, 1—7, 8—12; 14, 2—10.

6. Aus dem Propheten Joel 307—308

E. 3 u. 4.

7. Aus dem Propheten Amos 309—316

E. 1, 1; 1, 2—3, 2; 3, 3—8, 9—15; 5, 1—17, 18—27; 6, 1—8; 7, 10—17; 9, 11—15.

8. Aus dem Propheten Micha 317—320

E. 1, 1—9; 3, 1—12; 4, 14—5, 14; 6, 1—8.

9. Aus dem Propheten Sephanja 321—323

E. 1, 1—18; 3, 8—13.

10. Aus dem Propheten Haggai 324—325

E. 1; 2, 1—9; 2, 20—23.

11. Aus dem Propheten Zacharja 326—330
E. 1, 1—6, 7—17; 3; 4, 1—6a, 10b—14; 14.

12. Aus dem Propheten Maleachi 331—333
E. 1, 6—2, 9; 2, 17—3, 7.

III. Aus den Lehrbüchern 334—418

1. Aus dem Buche der Pſalmen 334—363
Pſ. 1; 2; 3; 4; 6; 8; 15; 16; 17; 18; 19; 22; 23; 24; 29; 32; 33; 41; 42 u. 43; 46; 50; 51; 63; 73; 91; 103; 104; 110; 116; 121; 122; 123; 124; 125; 127; 129; 131; 133; 136; 139.

2. Aus dem Buche Job 364—379
E. 1, 1—5, 6—22; 2, 1—10, 11—13; 3; 4, 6—21; 5, 2; 7; 8; 10; 13, 13—14, 6; 19; 31; 38, 1—38; 42, 1—3, 5—6, 7—9, 10—17.

3. Aus dem Buche der Sprüche 380—386
E. 1, 1—9; 2, 1—22; 8, 22—36; 11; 15; 31, 10—31.

4. Aus dem Buche des Predigers 387—396
E. 1, 1—11, 12—18; 2, 1—12; 3, 1—13, 14—22; 4, 1—6; 4, 17—5, 6; 6, 1—12; 7, 1—22; 9, 1—10; 11, 9—12, 8; 12, 12—13.

5. Aus dem Buche Jeſus Sirach 397—410
E. 1; 2; 3, 1—16, 17—31; 4, 1—10; 6, 6—17; 7, 18—36; 8; 11, 14, 17—28; 16, 1—23; 18, 30—19, 17; 24, 1—22; 25, 13—26, 18; 31 (34), 21—32 (35), 13.

6. Aus dem Buche der Weisheit 411—418
E. 1, 1—15; 3, 1—5, 23; 7, 1—14; 7, 22b—8, 1; 9.

Gebh. Fugel: Gott Vater über der Schöpfung thronend

I. Aus den Geschichtsbüchern

1. Genesis

C. 1—3: Von der Schöpfung und dem Sündenfall.

C. 1. 1. Im Anfang schuf Elohim den Himmel und die Erde.
2. Die Erde aber war wüste und leer und Finsternis lag über der Wasserflut, und der Geist Gottes schwebte über dem Spiegel der Wasser.
3. Da sprach Elohim: Es werde Licht, und es ward Licht.
4. Und Elohim sah, daß das Licht gut war, und es schied Elohim zwischen dem Licht und zwischen der Finsternis.
5. Und Elohim nannte das Licht Tag und die Finsternis nannte er Nacht. Und es ward Abend und ward Morgen: erster Tag.
6. Dann sprach Elohim: Es werde eine Feste inmitten der Wasser, daß sie eine Wand bilde zwischen den Wassern und den Wassern. ‚Und es geschah also'.
7. Und Elohim machte die Feste und schied zwischen den Wassern unterhalb der Feste und den Wassern, welche oberhalb der Feste waren [...].
8. Und Elohim nannte die Feste Himmel. Und es ward Abend und ward Morgen: zweiter Tag.
9. Dann sprach Elohim: Es sollen sich die Wasser unterhalb des Himmels an *einem* Ort sammeln und es soll das Trockene erscheinen. Und es geschah also.
10. Und Elohim nannte das Trockene Erde und den Sammelplatz der Wasser nannte er Meer, und Elohim sah, daß es gut war.
11. Dann sprach Elohim: Die Erde lasse Grünes hervorsprießen: Kraut, das Samen hervorbringt, und Fruchtbäume, die Frucht [...] tragen, in welcher sich Samen befindet, über die Erde hin. Und es geschah also.
12. Und die Erde brachte Grünes hervor: Kraut, das Samen nach seiner Art hervorbringt, und Bäume, die Frucht tragen, in welcher sich Samen nach ihrer Art befindet. Und Elohim sah, daß es gut war.
13. Und es ward Abend und ward Morgen: dritter Tag.
14. Dann sprach Elohim: Es sollen Lichtkörper an der Himmelsfeste entstehen, daß sie zwischen dem Tage und zwischen der Nacht scheiden und zu Zeichen und zu festen Zeiten und zu Tagen und Jahren seien
15. und als Lichtkörper an der Himmelsfeste dienen, daß sie über die Erde hin leuchten. Und es geschah also.
16. Und Elohim machte die zwei großen Lichtkörper, den größeren Lichtkörper zum Beherrschen des Tages und den kleineren Lichtkörper zum Beherrschen der Nacht, sowie die Sterne.

17. Und Elohim ſetzte ſie an die Himmelsfeſte, daß ſie über die Erde hin leuchteten,

18. und daß ſie herrſchten am Tage und bei der Nacht und daß ſie ſchieden zwiſchen dem Lichte und zwiſchen der Finſternis. Und Elohim ſah, daß es gut war.

19. Und es ward Abend und ward Morgen: vierter Tag.

20. Dann ſprach Elohim: Es ſollen wimmeln die Waſſer von Gewimmel, von lebenden Weſen, und Flugtiere ſollen über die Erde hinfliegen an der Himmelsfeſte. ‚Und es geſchah alſo'.

21. Und Elohim ſchuf die zwei großen Ungeheuer und alle lebendigen Weſen, die da hinkriechen, wovon die Waſſer wimmeln, nach ihren Arten und alle Flugtiere mit Flügeln nach ihren Arten. Und Elohim ſah, daß es gut war.

22. Und es ſegnete ſie Elohim, indem er ſprach: Seid fruchtbar und mehret euch und erfüllet die Waſſer im Meere und (auch) die Flugtiere ſollen ſich mehren auf der Erde.

23. Und es ward Abend und ward Morgen: fünfter Tag.

24. Dann ſprach Elohim: Die Erde laſſe lebende Weſen nach ihrer Art hervorgehen: Vieh und Kriechtiere und das Wild der Erde nach ſeiner Art. Und es geſchah alſo.

25. Und Elohim machte das Wild der Erde nach ſeiner Art und das Vieh nach ſeiner Art und alle Kriechtiere des Erdbodens nach ihrer Art. Und Elohim ſah, daß es gut war.

26. Dann ſprach Elohim: Laſſet uns Menſchen machen nach unſerem Bilde, uns ähnlich, und ſie ſollen herrſchen über die Fiſche des Meeres und über die Vögel des Himmels und über das Vieh und über alles ‚Wild' der Erde und über alle Kriechtiere, die da kriechen über die Erde.

27. Und Elohim ſchuf den Menſchen nach ſeinem Bilde, nach dem Bilde Elohims ſchuf er ihn, männlich und weiblich ſchuf er ſie.

28. Und Elohim ſegnete ſie, und es ſprach Elohim zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und erfüllet die Erde und machet ſie euch untertan und herrſchet über die Fiſche des Meeres und über die Vögel des Himmels und über alles Getier, das kriecht über die Erde.

29. Dann ſprach Elohim: Siehe, ich gebe euch alles Kraut, das Samen trägt, das über die ganze Erde hin (wächſt), und alle Bäume mit Baumfrüchten, die Samen tragen: euch ſollen ſie zur Nahrung ſein.

30. Auch allem Wild der Erde und allen Vögeln des Himmels und allem, was da kriecht über die Erde hin, in welchem eine lebende Seele (wohnt), ‚gebe ich' alles Grün des Krautes zur Nahrung. Und es geſchah alſo.

31. Und Elohim ſah, daß alles, was er gemacht hatte, überaus gut war. Und es ward Abend und ward Morgen: ſechſter Tag.

K. 2. 1. Und es wurden vollendet der Himmel und die Erde und all ihr Heer.

2. Und Elohim beendete am ſiebten Tage ſein Werk, das er vollbrachte, und er war fertig am ſiebten Tage mit ſeinem ganzen Werk, das er vollbrachte.

3. Und Elohim segnete den siebten Tag und heiligte ihn, denn an ihm war er fertig mit seinem ganzen Werke, das er geschaffen hatte, indem er es machte.

Das ist die Entstehungsgeschichte des Himmels und der Erde, als sie geschaffen wurden.

4. An dem Tage, da Jahwe Elohim Erde und Himmel machte —

5. es war aber auf Erden noch kein Gesträuch des Feldes vorhanden, und noch kein Kraut des Feldes sproßte, denn Jahwe Elohim hatte noch nicht regnen lassen über die Erde hin, und Menschen waren nicht da, um den Erdboden zu bebauen,

6. vielmehr ein Nebel pflegte von der Erde aufzusteigen und tränkte die ganze Oberfläche des Erdbodens —,

7. da formte Jahwe Elohim den Menschen aus Erde vom Ackerboden und blies in seine Nase Odem des Lebens. Und es ward der Mensch zum lebenden Wesen.

8. Und Jahwe Elohim pflanzte einen Garten in Eden im Osten und setzte den Menschen hinein, den er geformt hatte.

9. Dann ließ Jahwe Elohim allerlei Bäume aus dem Erdboden hervorsprossen, lieblich zum Ansehen und wohlschmeckend zum Essen, und den Baum des Lebens inmitten des Gartens und den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen.

10. Und ein Strom entsprang in Eden, um den Garten zu bewässern, und er teilte sich von dort ab und ging in vier Arme über.

11. Der Name des ersten ist Pischon. Das ist der, welcher das ganze Land Ha-Chavila umfließt, in welchem das Gold (gefunden wird).

12. Das Gold dieses Landes aber ist ausgezeichnet; dort gibt es das Bedolach und den Schohanstein.

13. Und der Name des zweiten Flusses ist Gichon. Das ist der, welcher das ganze Land Kusch umfließt.

14. Und der Name des dritten ist Chiddekel. Das ist der, welcher östlich von Assur fließt. Und der vierte Fluß, das ist der Perat.

15. Und Jahwe Elohim nahm den Menschen und brachte ihn in den Garten Eden, um ihn zu bebauen und ihn in Ordnung zu halten.

16. Und Jahwe Elohim legte dem Menschen auf: Von allen Bäumen des Gartens darfst du getrost essen,

17. aber von dem Baume der Erkenntnis darfst du nicht essen; denn an dem Tage, da du davon issest, wirst du sicher sterben.

18. Und Jahwe Elohim sprach: Es ist nicht gut, daß der Mensch allein ist, ich will ihm eine Hilfe machen, die ihm entspricht.

19. Dann formte Jahwe Elohim aus Erdboden alle Tiere des Feldes und alle Flugtiere des Himmels und brachte sie zum Menschen, um zu sehen, wie er jedes nenne. Und ganz, wie der Mensch es [das lebende Wesen] nennen würde, so sollte sein Name sein.

20. Und der Mensch gab allem Vieh und allen Flugtieren des Himmels und allen Tieren des Feldes Namen, aber für den Menschen fand er keine Hilfe, die ihm entsprochen hätte.

21. Da ließ Jahwe Elohim einen tiefen Schlaf über den Menschen fallen. Und während er schlief, entnahm er eine von seinen Rippen und verschloß an deren Stelle mit Fleisch.

22. Und Jahwe Elohim geſtaltete die Rippe, die er von dem Menſchen entnommen hatte, zu einer Frau und brachte ſie zum Menſchen.

23. Da ſprach der Menſch:

Das iſt diesmal Bein von meinem Gebeine
Und Fleiſch von meinem Fleiſche:
Dieſe wird man Frau nennen,
Denn vom Manne iſt dieſe genommen.

24. Darum wird der Mann ſeinen Vater und ſeine Mutter verlaſſen und wird ſeiner Frau anhangen, ſo daß ſie ein Fleiſch werden.

25. Sie waren aber beide nackt, der Mann und ſeine Frau, und ſie ſchämten ſich nicht voreinander.

K. 3. 1. Die Schlange aber war klüger als alle Tiere des Feldes, die Jahwe Elohim gemacht hatte. Und ſie ſprach zu der Frau: Iſt es wirklich wahr, daß Elohim geſagt hat: Von keinem Baume des Gartens dürft ihr eſſen?

2. Da entgegnete die Frau der Schlange: Von den Früchten der Bäume des Gartens dürfen wir eſſen.

3. Aber von den Früchten des Baumes, der inmitten des Gartens iſt, hat Elohim geſagt, davon ſollt ihr nicht eſſen, und den dürft ihr nicht berühren, damit ihr nicht ſterbet.

4. Da ſprach die Schlange zur Frau: Ihr werdet ſicher nicht ſterben.

5. Vielmehr weiß Elohim, daß an dem Tage, da ihr davon eſſet, eure Augen aufgetan werden, und daß ihr wie Elohim ſein werdet, indem ihr Gutes und Böſes erkennet.

6. Und es ſah die Frau, daß der Baum wohlſchmeckend zum Eſſen und begehrenswert für die Augen und daß der Baum erſtrebenswert ſei, um Einſicht zu erwerben. Da nahm ſie von ſeiner Frucht und aß und gab auch ihrem Manne, der bei ihr war, und er aß.

7. Da wurden ihnen die Augen aufgetan, und ſie erkannten, daß ſie nackt waren. Und ſie nähten ſich Blätter von Feigenbäumen zuſammen und machten ſich Schurze.

8. Und ſie vernahmen die Stimme Jahwe Elohims, während er ſich im Garten um die Zeit des Tageswindes erging. Da verſteckten ſich der Menſch und ſeine Frau vor dem Erſcheinen Jahwe Elohims unter den Bäumen des Gartens.

9. Aber Jahwe Elohim rief den Menſchen an und ſprach zu ihm: Wo biſt du?

10. Er antwortete: Ich habe deine Stimme im Garten vernommen; da fürchtete ich mich, weil ich nackt bin, und ſuchte mich zu verſtecken.

11. Sprach er: Wer hat dir verraten, daß du nackt biſt? Haſt du etwa von dem Baume gegeſſen, von dem ich dir zu eſſen verboten habe?

12. Da ſagte der Menſch: Die Frau, die du mir zugeſellt haſt, die hat mir von dem Baume gegeben und ich habe gegeſſen.

13. Da ſprach Jahwe Elohim zur Frau: Was haſt du gemacht? Sie aber entgegnete: Die Schlange hat mich verführt, da habe ich gegeſſen.

14. Da sagte Jahwe Elohim zur Schlange:
Weil du das getan hast, seist du verflucht
Unter allem Vieh und unter allen Tieren des Feldes.
Du sollst kriechen auf deinem Bauche,
Und Erde sollst du fressen all deine Lebenstage.
15. Und Feindschaft werde ich stiften zwischen dir und zwischen der Frau,
Zwischen deinem Samen und ihrem Samen:
Er wird dir zermalmen den Kopf,
Und du wirst ihm zermalmen die Ferse.
16. Zur Frau aber sprach er:
Zahlreich werde ich machen gar sehr deine Mühsal
Und (besonders) dein Schwangersein: in Mühsal sollst du gebären.
Nach deinem Manne wird gehn dein Verlangen,
Er aber wird über dich herrschen!
17. Zum Manne schließlich sprach er:
Weil du gehört auf die Stimme deiner Frau
Und gegessen von dem Baume, von dem ich dir geboten:
Du sollst nicht essen davon!
So sei wegen deiner das Erdreich verflucht,
Mit Mühsal sollst du essen davon
All deine Lebenstage.
18. Dornen und Disteln soll es dir tragen,
Und du mußt essen das Kraut des Feldes.
19. Im Schweiß deines Antlitzes mußt du dir Nahrung suchen,
Bis du zurückkehrst zum Erdreich, denn von ihm bist du genommen;
Denn Erde bist du und zur Erde mußt du zurück.

20. Und es nannte der Mensch seine Frau Eva, denn sie ward die Mutter alles Lebendigen.

21. Und Jahwe Elohim machte dem Menschen und seiner Frau Röcke aus Fell und zog sie an.

22. Und Jahwe Elohim sprach: Siehe, der Mensch ist wie einer von uns geworden, indem er Gutes und Böses erkennt. Aber nun — daß er nicht etwa seine Hand ausstrecke und gar von dem Baume des Lebens nehme und esse und ewiges Leben habe:

23. Da vertrieb ihn Jahwe Elohim aus dem Garten Eden, damit er das Erdreich bebaue, von dem er genommen war.

24. Und er trieb den Menschen hinaus und stellte östlich des Gartens Eden die Keruben und die Flamme des zückenden Schwertes hin, damit sie den Weg zum Baume des Lebens bewachten.

C. 4, 1—15: Die Geschichte von Kain und Abel.

1. Der Mensch aber erkannte Eva, seine Frau, und sie ward schwanger und gebar den Kain. Sie sagte aber: Ich habe einen Mann hervorgebracht, ‚willfahren hat Jahwe'.

2. Alsdann gebar sie weiter dessen Bruder Abel. Und Abel wurde ein Schafhirte, Kain aber wurde ein Ackerbauer.

3. Es geſchah aber nach einiger Zeit, da brachte Kain von den Früchten des Ackers Jahwe eine Opfergabe dar.

4. Es brachte aber auch Abel von den Erſtgeburten ſeiner Herde, und zwar von deren Fettſtücken dar. Und Jahwe ſchaute gnädig auf Abel und auf deſſen Gabe.

5. Aber auf Kain und auf deſſen Gabe ſchaute er nicht. Da entbrannte Kain heftig, und ſein Angeſicht ſenkte ſich.

6. Da ſprach Jahwe zu Kain: Warum biſt du entbrannt, und warum iſt dein Angeſicht geſenkt?

7. Iſt dem nicht ſo: Wenn du recht handelſt, ‚magſt du's frei erheben', wenn du aber nicht recht handelſt: ſo ‚lauert die Sünde an der Tür, und nach dir geht ihr Verlangen, du aber ſollſt Herr über ſie werden!'

8. Es ſagte aber Kain zu ſeinem Bruder Abel: ‚Wir wollen aufs Feld gehen!' Und es geſchah: während ſie auf dem Felde waren, erhob ſich Kain gegen ſeinen Bruder Abel und er ſchlug ihn tot.

9. Da ſagte Jahwe zu Kain: Wo iſt dein Bruder Abel? Sagte dieſer: Ich weiß es nicht; bin i ch denn der Hüter meines Bruders?

10. Da ſprach er: Was haſt du getan! Die Stimme des Blutes deines Bruders ſchreit zu mir vom Erdboden!

11. Darum nun biſt du verflucht, hinweg von dem Erdboden, der ſeinen Mund auftun mußte, um das Blut deines Bruders von deiner Hand aufzunehmen.

12. Wenn du den Boden bebauſt, ſo wird er dir fürder keinen Ertrag mehr geben, unſtetig und flüchtig ſollſt du ſein auf der Erde.

13. Es ſprach aber Kain zu Jahwe: Zu groß iſt meine Schuld, als daß ich ſie tragen könnte. Siehe, du treibſt mich heute hinweg von dem Ackerland, und vor deinem Angeſicht muß ich mich verbergen und werde unſtet und flüchtig ſein auf der Erde, und es wird geſchehen: Jeder, der mich trifft, wird mich erſchlagen!

14. Da ſagte Jahwe zu ihm: ‚Nicht alſo', vielmehr ſoll an jedem, der Kain erſchlägt, ſiebenfach Rache genommen werden. Und Jahwe brachte dem Kain ein Zeichen an, damit ihn nicht, wer ihn gerade fände, erſchlagen könne.

15. Und Kain ging hinweg vom Angeſichte Jahwes und ließ ſich im Lande Nod, öſtlich von Eden, nieder. —

E. 6, 5—9, 19: Geſchichte von der Flut.

E. 6. 5. Und Jahwe ſah, daß die Bosheit der Menſchen auf Erden groß war und daß alles Sinnen und Trachten ihres Herzens den ganzen Tag böſe war.

6. Und es reute Jahwe, daß er die Menſchen auf Erden gemacht hatte, und er kränkte ſich (tief) ins Herz hinein.

7. Und es ſprach Jahwe: Ich will die Menſchen, die ich geſchaffen habe, von dem Erdboden hinwegwiſchen: Die Menſchen ſamt dem Vieh, ſamt dem Gewürm und ſamt den Vögeln des Himmels; denn es reut mich, daß ich ſie gemacht habe.

8. Noah aber hatte Gnade gefunden in den Augen Jahwes.
9. Dies iſt die Geſchichte von Noah: Noah war ein gerechter und rechtſchaffener Mann unter ſeinen Zeitgenoſſen, mit Ha-Elohim wandelte Noah.
10. Und Noah zeugte drei Söhne: den Sem, den Cham und den Japhet.
11. Die Erde aber war verderbt vor Ha-Elohim und es ward die Erde voll von Frevel.
12. Und als Elohim ſah, daß die Erde verderbt war, denn alles Fleiſch hatte verderbt ſeinen Wandel auf der Erde,
13. da ſprach Elohim zu Noah: Gekommen iſt das Ende alles Fleiſches vor mir; denn die Erde iſt voll von Frevel von ihnen, ſo will ich ſie denn ‚von der' Erde vernichten.
14. Baue dir eine Arche aus Gopherholz; aus lauter Zellen ſollſt du die Arche machen und mit Pech ſie von innen und von außen verpichen.
15. Und das (ſind die Maße), wie du ſie machen ſollſt: 300 Ellen (betrage) die Länge der Arche, 50 Ellen ihre Breite und 30 Ellen ihre Höhe.
16. Ein Dach ſollſt du an der Arche anbringen und auf eine Elle es nach oben ausbauen, und die Türe der Arche ſollſt du an deren Seite anbringen; in unteres, mittleres und drittes Stockwerk ſollſt du ſie anlegen.
17. Ich aber werde eine Flut [Waſſer] über die Erde kommen laſſen, um alles Fleiſch, in welchem Lebensgeiſt wohnt, unter dem Himmel zu vernichten, alles, was auf Erden iſt, ſoll umkommen.
18. Aber mit dir will ich meinen Bund aufrichten, und du ſollſt in die Arche kommen, du und deine Söhne und deine Frau und die Frauen deiner Söhne mit dir.
19. Und von allem Lebendigen, von jeglichem Fleiſche, ſollſt du je zwei von jedem in die Arche hineinnehmen, um ſie bei dir am Leben zu erhalten, Männchen und Weibchen ſollen es ſein.
20. Von den Vögeln nach ihren Arten und von dem Vieh nach ſeinen Arten und von allem Gewürm des Erdbodens nach ſeiner Art: zwei von allen ſollen zu dir hineinkommen, um ſie am Leben zu erhalten.
21. Du endlich nimm dir von jeglicher Speiſe, die man eſſen kann, mit und ſpeichere ſie bei dir auf, damit ſie dir und ihnen zur Nahrung diene.
22. Und Noah ging ans Werk; genau wie Jahwe ihm aufgetragen hatte, alſo tat er.

K. 7. 1. Es ſprach aber Jahwe zu Noah: Geh du mit deinem ganzen Hauſe in die Arche; denn ich habe dich für gerecht befunden vor mir unter dieſem Geſchlechte.
2. Von allem Vieh, das rein iſt, nimm dir je ſieben, je ein männliches mit ſeinem weiblichen, und von dem Vieh, das unrein, je zwei, ein männliches mit ſeinem weiblichen.
3. Auch von den Vögeln des Himmels je ſieben, Männchen und Weibchen, um über die ganze Erde hin Samen am Leben zu erhalten.
4. Denn noch ſieben Tage, dann werde ich vierzig Tage und vierzig Nächte über die Erde hin regnen laſſen und werde alles Beſtehende, das ich gemacht habe, vom Erdboden hinwegwiſchen.
5. Und Noah tat, genau wie Jahwe ihm befohlen hatte.
6. Noah aber war 600 Jahre alt, da brach die Flut [Waſſer] über die Erde herein.

7. Und es gingen Noah und ſeine Söhne und ſeine Frau und die Frauen ſeiner Söhne mit ihm wegen des Waſſers der Flut in die Arche.

8. Von dem Vieh, das rein, ſowie von dem Vieh, das unrein, ſowie von den Vögeln des Himmels und von allem, was da kroch über den Erdboden hin,

9. traten je zwei zu Noah in die Arche, Männchen und Weibchen, wie Elohim Noah befohlen hatte.

10. Und es geſchah nach ſieben Tagen, da brachen die Waſſer der Flut über die Erde herein.

11. Im ſechshundertſten Lebensjahre des Noah, im zweiten Monat, am ſiebzehnten Tage des Monats, an dieſem Tage, da brachen alle Quellorte der großen Waſſerflut auf, und die Fenſter des Himmels taten ſich auf.

12. Und der Regen hielt über der Erde vierzig Tage und vierzig Nächte an.

13. An eben jenem Tage gingen Noah und Sem und Cham und Japhet, die Söhne des Noah, die Frau des Noah und die drei Frauen ſeiner Söhne mit ihm in die Arche,

14. ſie und alle (wilden) Tiere nach ihrer Art und alles Vieh nach ſeiner Art und alles Gewürm, das da kriecht über die Erde, nach ſeiner Art, ſowie alle Vögel nach ihrer Art [jeglicherlei Vögel mit jeglicherlei Flügel].

15. Und ſie gingen zu Noah in die Arche, je zwei von jeglichem Fleiſche, in welchem Lebensgeiſt wohnte.

16. Und die hineingingen: ein Männchen und Weibchen von jeglichem Fleiſche gingen ſie hinein, ſo wie Elohim ihm befohlen hatte. Und Jahwe ſchloß hinter ihm zu.

17. Dann kam die Flut vierzig Tage und ‚vierzig Nächte' über die Erde, und die Waſſer ſchwollen an und hoben die Arche in die Höhe, ſo daß ſie über der Erde ſtand.

18. Und die Waſſer ſtiegen und ſchwollen mächtig an über die Erde hin, und die Arche fuhr über die Erde dahin.

19. Und die Waſſer ſtiegen aufs höchſte über die Erde hin und bedeckten alle hohen Berge unter dem ganzen Himmel.

20. Fünfzehn Ellen darüber ſtiegen die Waſſer, ſo daß ſie die Berge bedeckten.

21. Und alles Fleiſch, das ſich auf Erden regte, kam um: an Vögeln und an Vieh und an wilden Tieren und an allem Gewimmel, das da auf Erden wimmelte, ſowie alle Menſchen.

22. Alles, was Lebensodem [Geiſt] in ſeiner Naſe hatte, alles, was auf dem Trockenen lebte, ſtarb dahin.

23. So wiſchte Jahwe alles Lebende über dem Erdboden, Menſchen und Vieh und Gewürm und Vögel des Himmels, hinweg: ſie wurden hinweggewiſcht von der Erde, nur Noah blieb übrig und was mit ihm in der Arche war.

24. Und es ſtiegen die Waſſer 150 Tage über die Erde hin.

K. 8. 1. Da gedachte Elohim des Noah und aller Tiere und alles Viehes, das bei ihm in der Arche war. Und Elohim ließ einen Wind über die Erde wehen, und die Waſſer ließen nach.

2. Und es ſchloſſen ſich die Quellorte der Waſſerflut ſowie die Fenſter des Himmels, und der Regen vom Himmel hörte auf.

3. Es gingen aber die Waſſer von der Erde immer mehr zurück, und es nahmen die Waſſer nach 150 Tagen ab.

4. Und im ſiebten Monat, am ſiebzehnten Tage des Monats, lief die Arche auf den Bergen des Ararat auf.

5. Und die Waſſer nahmen immer mehr ab bis zum zehnten Monat; im zehnten Monat, am erſten des Monats, wurden die Spitzen der Berge ſichtbar.

6. Und nach vierzig Tagen, da öffnete Noah das Fenſter der Arche, welches er gemacht hatte.

7. Und er ſandte einen Raben aus: der flog hin und her, bis das Waſſer von der Erde vertrocknet war.

8. Dann ſandte er eine Taube von ſich aus, um zu ſehen, ob die Waſſer ſich von dem Erdreich verlaufen hätten.

9. Aber die Taube fand keine Stelle, wo ihr Fuß hätte ruhen können, und kehrte zu ihm zur Arche zurück, weil noch die Waſſer über dem ganzen Erdreiche ſtanden. Und er ſtreckte ſeine Hand aus und faßte ſie und brachte ſie zu ſich in die Arche.

10. Dann wartete er ſieben weitere Tage und ſandte abermals die Taube von der Arche aus.

11. Es ſtellte ſich aber die Taube bei ihm zur Abendzeit ein, und ſiehe, ſie hatte ein friſches Oelblatt in ihrem Schnabel. Da erkannte Noah, daß die Waſſer ſich von der Erde verlaufen hatten.

12. Und er wartete noch einmal ſieben weitere Tage und ſandte die Taube (dann) aus: da kehrte ſie nicht wieder zu ihm zurück.

13. Es war aber im ſechshunderteinten Jahre ‚des Lebens des Noah', im erſten (Monat) am erſten des Monats, da waren die Waſſer von der Erde vertrocknet. Und Noah entfernte das Dach der Arche und ſchaute aus: ſiehe, da war die Oberfläche des Erdreiches trocken geworden.

14. Und zwar im zweiten Monat, am ſiebenundzwanzigſten Tage des Monats, war die Erde trocken.

15. Da ſprach Elohim zu Noah:

16. Geh hinaus aus der Arche, du und deine Frau und deine Söhne ſowie die Frauen deiner Söhne mit dir.

17. Und alle Tiere, die bei dir ſind, von allem Fleiſch: an Vögeln und an Vieh und an jeglichem Gewürm, das da kriecht über die Erde hin, nimm mit dir hinaus, damit [ſie ſich regen auf der Erde und] fruchtbar ſeien und ſich mehren über die Erde hin.

18. So ging Noah hinaus und ſeine Söhne und ſeine Frau und die Frauen ſeiner Söhne mit ihm.

19. Und (auch) alle Tiere, alles Vieh und alle Vögel und alles Gewürm, das da kriechet über die Erde hin, nach ihren Gattungen, ſtiegen aus der Arche heraus.

20. Dann baute Noah Jahwe einen Altar und nahm von allem reinen Vieh und von allen reinen Vögeln und brachte Brandopfer auf dem Altare dar.

21. Und Jahwe roch den lieblichen Duft. Da ſprach Jahwe bei ſich ſelbſt: Nicht werde ich fürder mehr den Erdboden um des Menſchen willen ver-

fluchen, denn das Sinnen des Menſchenherzens iſt böſe von ſeiner Jugend an, und nicht werde ich fürder mehr alles Lebendige ſchlagen, wie ich getan habe.

22. Fortan, ſolange die Erde beſteht,
Sollen Saat und Ernte, und Kälte und Wärme,
Und Sommer und Winter, und Tag und Nacht
Nimmermehr aufhören!

C. 9. 1. Und es ſegnete Jahwe den Noah und deſſen Söhne, und er ſprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und erfüllet die Erde.

2. Aber Furcht vor euch und Schrecken vor euch ſoll liegen auf allen Tieren der Erde und auf allen Vögeln des Himmels, auf allem, wovon das Erdreich wimmelt, und auf allen Fiſchen des Meeres: in eure Hand ſind ſie gegeben.

3. Alles, was ſich regt [was lebt], ſoll euch zur Nahrung dienen: ſo wie das Grün des Krautes geb ich euch das alles.

4. Nur Fleiſch zuſammen mit ſeiner Seele, ſeinem Blute, dürft ihr nicht genießen.

5. Und vollends werde ich euer Blut für eure Seelen fordern: von jeglichem Tiere werde ich es fordern, ſowie von dem Menſchen, von den Menſchen untereinander werde ich die Seele des Menſchen fordern.

6. Wer Blut des Menſchen vergießt,
Durch Menſchen wird vergoſſen ſein Blut,
Denn nach Elohims Bild
Hat er den Menſchen gemacht.

7. Ihr aber ſeid fruchtbar und mehret euch, bevölkert die Erde und ‚beherrſchet' ſie!

8. Dann ſprach Elohim zu Noah und deſſen Söhnen bei ihm:

9. Was mich aber anbetrifft, ſiehe ich richte meinen Bund mit euch auf und mit eurem Samen nach euch

10. Und mit allen lebenden Weſen, die bei euch ſind, an Vögeln und an Vieh und an allem Getier der Erde, das bei euch iſt, von allen, die aus der Arche herausgegangen ſind [in bezug auf alle Tiere der Erde].

11. Und zwar werde ich meinen Bund mit euch aufrichten, daß kein Fleiſch mehr durch die Waſſer der Flut ausgerottet werde und keine Flut mehr ſein wird, um die Erde zu vernichten.

12. Und Elohim ſprach:
Das iſt das Zeichen des Bundes, den ich gewähre zwiſchen mir und
Zwiſchen euch,
Und zwiſchen allen lebenden Weſen, die ſind bei euch,
Für ew'ge Geſchlechter!

13. Meinen Bogen (den) ſtell' ich in die Wolken,
Daß er diene als Zeichen des Bundes
Zwiſchen mir und zwiſchen der Erde.

14. Und es ſoll geſchehen:
Wenn ich Wolken über der Erde zuſammenziehe
Und der Bogen in den Wolken erſcheint,

15. Dann werd ich meines Bundes gedenken,
Der bestehet zwischen mir und zwischen euch,
Und zwischen jeglichem lebenden Wesen [unter allem Fleische],
Daß nicht noch einmal werden die Wasser zur Flut,
Um jegliches Fleisch zu vernichten.
16. Vielmehr wenn in den Wolken der Bogen erscheint,
Dann werd ihn ich schauen, zu gedenken des ewigen Bundes
Zwischen Elohim und den lebenden Wesen alle,
Unter jeglichem Fleisch auf der Erde!
17. Und Elohim sprach zu Noah: Das ist das Zeichen des Bundes, den ich zwischen mir und zwischen jeglichem Fleisch auf der Erde aufgerichtet habe.
18. Es waren aber die Söhne Noahs, die mit ihm aus der Arche gegangen waren, Sem, Cham und Japhet. Cham aber, das ist der Vater Kanaans.
19. Diese drei waren die Söhne Noahs, und von diesen drei zweigte sich die ganze Erde ab.

C. 11, 1—9: Der Turmbau zu Babel.

1. Es hatte aber die ganze Erde einerlei Sprache und einerlei Rede.
2. Und es geschah: als sie nach Osten aufbrachen, fanden sie im Lande Sinear eine Ebene und ließen sich nieder.
3. Da sprachen sie zueinander: Wohlan, wir wollen Ziegel formen und diese fest brennen. Und es dienten ihnen die Ziegel als Steine, und der Asphalt diente ihnen als Mörtel.
4. Da sprachen sie: Wohlan, wir wollen uns eine Stadt und einen Turm erbauen, dessen Spitze an den Himmel (reicht), und wollen uns einen Namen machen, damit wir uns nicht über die ganze Erde hin zerstreuen.
5. Es stieg aber Jahwe herab, um die Stadt und den Turm zu besichtigen, den die Menschenkinder erbaut hatten.
6. Da sprach Jahwe: Siehe, ein Volk sind sie und eine Sprache besitzen sie alle, und dies ist nur der Anfang ihres Tuns: darum nun wird ihnen nichts mehr unausführbar sein, was immer sie zu tun planen werden.
7. Wohlan, wir wollen hinuntersteigen und dort ihre Sprache verwirren, daß keiner mehr die Sprache des andern verstehe.
8. Und es zerstreute sie Jahwe von da über die ganze Erde hin, so daß sie aufhören mußten, die Stadt zu erbauen.
9. Deshalb nannte man sie Babel, weil dort Jahwe die Sprache der ganzen Erde verwirrte und sie Jahwe von dort über die ganze Erde hin zerstreute. —

C. 12: Berufung des Abraham.

1. Es sprach aber Jahwe zu Abram: Zieh fort aus deinem Lande, aus deiner Verwandtschaft und aus deiner Familie in das Land, das ich dir zeigen werde.

2. Ich aber werde dich zu einem großen Volke machen und werde dich ſegnen und werde deinen Namen groß machen, und du ſollſt Segen ſein.
3. Und ich werde ſegnen, die dich ſegnen, und verfluchen, die dich verfluchen. Und mit dir ſollen ſich ſegnen alle Geſchlechter der Erde.
4. Da zog Abram fort, wie Jahwe zu ihm geſagt hatte, und Lot zog mit ihm. Abram aber war 75 Jahre alt, als er aus Charran auszog.
5. Und Abram nahm Sarai, ſeine Frau, und Lot, den Sohn ſeines Bruders, und ſeinen geſamten beweglichen Beſitz, den ſie zuſammengebracht hatten, ſowie die Perſonen, die ſie in Charran erworben hatten, und ſie zogen aus, um ſich nach dem Land Kanaan zu begeben. Und ſie kamen ins Land Kanaan.
6. Abram aber durchzog das Land bis zu der Stätte von Sichem, bis zur Orakelterebinthe. Die Kanaaniter aber waren damals im Lande.
7. Da erſchien Jahwe dem Abram und ſprach ‚zu ihm': Deinem Samen werde ich dieſes Land geben. Da errichtete er dort einen Altar für Jahwe, der ihm erſchienen war.
8. Dann zog er von dort weiter in das Gebirge, öſtlich von Bethel, ſchlug ſein Zelt auf, während er Bethel im Weſten und Ha-Ai im Oſten hatte. Und er errichtete dort einen Altar für Jahwe und rief den Namen Jahwes an.
9. Sodann brach Abram auf, immer weiter und weiter nach dem Süden.
10. Es entſtand aber eine Hungersnot im Lande. Da zog Abram hinab nach Aegypten, um dort als Fremdling zu weilen, denn die Hungersnot im Lande war ſchwer.
11. Und es geſchah, als er in die Nähe kam, um nach Aegypten hineinzugehen, ſagte er zu Sarai, ſeiner Frau: Siehe doch, ich weiß, daß du eine Frau von ſchönem Ausſehen biſt.
12. Wenn dich nun die Aegypter ſehen und denken: Seine Frau iſt dieſe, ſo werden ſie mich umbringen, dich aber werden ſie am Leben laſſen.
13. Sag doch, du ſeieſt meine Schweſter, damit es mir in der Sache mit dir gut geht, und ich um deinetwillen am Leben bleibe.
14. Als nun Abram nach Aegypten hineinkam, da ſahen die Aegypter, daß ſeine Frau ſehr ſchön war.
15. Und als die Oberſten des Pharao ſie ſahen, da prieſen ſie ſie dem Pharao gegenüber. Alsdann wurde die Frau in den Palaſt des Pharao genommen.
16. Den Abram aber behandelte er um ihretwillen gut, und er bekam Schafe und Rinder und Eſel und Knechte und Mägde und Eſelinnen und Kamele.
17. Da ſchlug Jahwe den Pharao mit ſchweren Schlägen [und deſſen Haus] wegen Sarai, der Frau des Abram.
18. Da ließ der Pharao den Abram rufen und ſprach: Was haſt du mir denn da getan! Warum haſt du mir nicht angegeben, daß ſie deine Frau ſei?
19. Warum haſt du geſagt: Meine Schweſter iſt ſie, ſo daß ich ſie mir zur Frau nahm! Nun gut, da haſt du deine Frau, nimm ſie und mach, daß du weiter kommſt.
20. Dann beorderte der Pharao Männer betreffs ſeiner, die ſchafften ihn, ſeine Frau und alles, was er hatte, fort.

C. 13, 1—18: Abrahams Uneigennützigkeit und Trennung von Lot. Verheißung in Bethel.

1. Und Abram zog von Aegypten herauf, er und ſeine Frau und alles, was er hatte, und Lot mit ihm, nach dem Südlande.

2. Abraham aber war ſchwer reich an Vieh und an Silber und Gold.

3. Und er zog ſtationenweiſe vom Südlande bis nach Bethel, bis zu der Stätte, wo ſein Zelt am Anfang geſtanden hatte, zwiſchen Bethel und Ha-Ai,

4. zu der Stätte des Altares, den er dort früher gebaut hatte. Und Abram rief daſelbſt den Namen Jahwes an.

5. Aber auch Lot, der mit Abram gezogen war, hatte Rinder und Schafe und Zelte.

6. So geſtattete ihnen das Land nicht, daß ſie beieinander wohnen blieben, denn ihr beweglicher Beſitz war groß, ſie konnten nicht beieinander wohnen.

7. Und es entſtand Streit zwiſchen den Viehhirten des Abram und den Viehhirten des Lot. Es wohnten aber die Kanaaniter und die Perizziter damals im Lande.

8. Da ſprach Abram zu Lot: Es ſoll doch kein Streit zwiſchen dir und mir, zwiſchen deinen Hirten und meinen Hirten ſein, ſind wir doch als Männer Brüder.

9. Ja das ganze Land ſteht zu deiner Verfügung. Trenne dich doch von mir; willſt du nach links, ſo gehe ich nach rechts, und willſt du nach rechts, ſo gehe ich nach links.

10. Da hob Lot ſeine Augen auf und ſah, daß die ganze Aue am Jordan wohlbewäſſertes Land war, bevor Jahwe Sodom und Gomorra zerſtörte — gleich dem Garten Jahwes, wie das Land Aegypten, bis nach Soar hin.

11. Da wählte Lot für ſich die ganze Aue am Jordan, und Lot ging weiter nach Oſten, und es trennten ſich die Männer voneinander.

12. Abram blieb im Lande Kanaan wohnen, während Lot in den Ortſchaften der Aue wohnte. Und er rückte mit ſeinen Zelten bis Sodom.

13. Die Bürger von Sodom aber waren ſehr ſchlecht und ſündhaft vor Jahwe.

14. Es ſprach aber Jahwe zu Abram, nachdem ſich Lot von ihm getrennt hatte: Hebe doch deine Augen auf und ſchaue von der Stätte, da du ſtehſt, nach Norden und nach Süden und nach Oſten und Weſten.

15. Denn das ganze Land, das du ſiehſt, will ich dir und deinem Samen für immer geben.

16. Und deinen Samen werde ich gleich dem Staub der Erde machen, dergeſtalt daß, wenn jemand den Staub der Erde zu zählen vermag, auch dein Same gezählt werden könnte.

17. Steh auf, ziehe durch das Land nach deſſen Länge und Breite, denn dir will ich es geben.

18. Da zog Abram mit ſeinem Zelt weiter und ließ ſich bei den Terebinthen Mamres, die in Hebron waren, nieder. Und er errichtete dort einen Altar für Jahwe.

C. 15: Verheißung des Erben an Abraham. Beſtätigung der Verheißung durch feierlichen Bundesſchluß.

1. Hiernach erging das Wort Jahwes an Abram alſo im Geſichte:
Fürchte dich nicht Abram, ich bin dir Schild,
Dein Lohn (iſt) groß gar ſehr.
2. Da ſprach Abram: O Herr Jahwe, was könnteſt du mir geben, da ich kinderlos dahingehe und Beſitzer meines Hauſes der Damaszener Eliezer wird?
3. Sagte Abram: Siehe, mir haſt du keinen Samen verliehen, und ſiehe, einer von meinem Geſinde wird mich beerben.
4. Doch ſiehe, das Wort Jahwes (erging) an ihn folgendermaßen: Nicht wird dich dieſer beerben, ſondern der von deinen Lenden abſtammen wird, er wird dein Erbe ſein!
5. Dann hieß er ihn hinausgehen und ſprach: Wohlan, blicke zum Himmel empor und zähle die Sterne, wenn du ſie zu zählen vermagſt! Und er ſprach zu ihm: So ſoll dein Same ſein!
6. Und er vertraute auf Jahwe, und er rechnete es ihm als Gerechtigkeit an.
7. Und er ſprach zu ihm: Ich bin Jahwe, der dich aus Ur Kasdim herausgeführt hat, um dir dieſes Land zu geben, daß du es in Beſitz nehmeſt.
8. Sagte er: O Herr Jahwe, woran ſoll ich erkennen, daß ich es beſitzen werde?
9. Da ſprach er zu ihm: Hole mir eine dreijährige Färſe und eine dreijährige Ziege und einen dreijährigen Widder, dazu eine Turteltaube und eine junge Taube.
10. Da holte er dieſe alle für ihn. Dann zerteilte er ſie in der Mitte und legte die eine Hälfte der anderen gegenüber, nur die Vögel zerteilte er nicht.
11. Es ſtießen aber Raubvögel auf die toten Körper herab, und Abram verſcheuchte ſie.
12. Als aber die Sonne daran war unterzugehen, da fiel ein tiefer Schlaf auf Abram, und ſiehe ein großer Schrecken [Finſternis] überfiel ihn.
13. Er aber ſprach zu Abram: Du ſollſt wohl wiſſen, daß dein Same als Fremdling in einem Lande, das ihnen nicht gehört, weilen wird, und daß ſie ihnen dienen müſſen und man ſie vierhundert Jahre bedrücken wird.
14. Ich aber werde das Volk, dem ſie dienen müſſen, richten und hiernach werden ſie mit reichem Beſitz herausziehen.
15. Du aber wirſt in Frieden zu deinen Vätern eingehen und in ſchönem Lebensalter begraben werden.
16. Und im vierten Geſchlecht werden ſie hierher zurückkommen, denn noch iſt das Maß der Schuld der Amorriter nicht voll.
17. Als aber die Sonne untergegangen und tiefe Finſternis eingetreten war, ſiehe da (erſchien) ein rauchender Ofen und eine Feuerfackel, die zwiſchen jenen Stücken hindurchging.
18. An jenem Tage ſchloß Jahwe mit Abram einen Bund folgendermaßen:
Deinem Samen gebe ich dieſes Land,
Vom Bach Aegyptens bis zum großen Strom [dem Euphratſtrom].

19. Die Qeniter, die Qenizziter und Qadmoniter,
20. Die Chetiter und die Perizziter und die Rephaiter,
21. die Ammoniter und die Kanaaniter und die Girgaſchiter und die Jebuſiter.

C. 17: Abermalige Verheißung des Landes an Abraham. Bericht über Einſetzung der Beſchneidung. Verheißung der Geburt des Iſaak.

1. Als Abram neunundneunzig Jahre alt war, da erſchien Jahwe dem Abram und ſprach zu ihm: Ich bin El-Schaddai: wandle vor mir und ſei rechtſchaffen!
2. Ich aber werde meinen Bund zwiſchen mir und zwiſchen dir herſtellen und werde dich in höchſtem Grade vermehren.
3. Da fiel Abram auf ſein Angeſicht, und es redete Elohim alſo mit ihm:
4. Ich, ſiehe ich habe einen Bund mit dir, daß du zum Vater eines Haufens von Völkern werden ſollſt.
5. Darum wird man dich fortan nicht mehr Abram nennen, ſondern «Abraham» ſoll dein Name ſein, denn zum Vater eines Haufens von Völkern werd ich dich machen.
6. Und ich werde dich in höchſtem Maße fruchtbar und zu Völkern machen, und Könige ſollen aus dir hervorgehen.
7. Und ich richte meinen Bund auf zwiſchen mir und zwiſchen dir und deinen Söhnen und deinem Samen nach dir von Geſchlecht zu Geſchlecht, als einen ewigen Bund, daß ich dir und deinem Samen nach dir Elohim ſein werde.
8. Und dir und deinem Samen nach dir werde ich das Land deiner Fremdlingſchaft, das ganze Land Kanaan, zu ewigem Beſitze verleihen und werde ihnen zum Elohim ſein.
9. Und es ſprach Elohim zu Abraham: Aber (auch) du ſollſt meinen Bund halten, du und dein Same nach dir von Geſchlecht zu Geſchlecht.
10. Das iſt mein Bund, den ihr halten ſollt zwiſchen mir und zwiſchen euch [und zwiſchen deinem Samen nach dir]: Alles Männliche ſoll bei euch beſchnitten werden.
11. Und zwar ſollt ihr am Fleiſch eurer Vorhaut beſchnitten werden, und es ſoll als Zeichen des Bundes zwiſchen mir und euch dienen.
12. Ferner: im Alter von acht Tagen ſoll bei euch alles Männliche von Geſchlecht zu Geſchlecht beſchnitten werden: der in deinem Hauſe Geborene wie der um Geld von irgend einem Fremden Erworbene, der nicht von deinem Samen iſt.
13. Unbedingt muß der in deinem Hauſe Geborene wie der um Geld Erworbene beſchnitten werden, und ſo ſoll mein Bund als ewiger Bund an eurem Fleiſche ſein.
14. Eine unbeſchnittene männliche Perſon alſo, die am Fleiſche ihrer Vorhaut nicht beſchnitten iſt, dieſe Perſon ſoll aus ihren Stammesgenoſſen ausgerottet werden, meinen Bund hat ſie gebrochen.

15. Und es sprach Elohim zu Abraham: Sarai, deine Frau, die sollst du nicht mehr Sarai nennen, sondern Sara soll ihr Name sein.
16. Und ich werde sie segnen und auch von ihr dir einen Sohn geben. Und zwar werde ich sie segnen und zu einem großen Volke machen, ‚und' Völkerkönige sollen von ihr abstammen.
17. Da fiel Abraham auf sein Angesicht und er lachte und dachte bei sich: Kann ein Hundertjähriger noch Kinder bekommen oder sollte die neunzigjährige Sara noch gebären können?
18. Und Abraham sagte zu Ha-Elohim: Möchte doch nur Ismael durch dich am Leben bleiben!
19. Da sprach Elohim: Ganz gewiß! Sara, deine Frau, wird dir einen Sohn gebären und du sollst ihn Isaak nennen. Ich aber werde meinen Bund mit ihm aufrichten als einen ewigen Bund, ‚daß ich ihm Elohim sei' und seinem Samen nach ihm.
20. Aber auch betreffs Ismael werde ich dich erhören: Siehe, ich werde ihn segnen und werde ihn fruchtbar sein lassen und ihn überaus zahlreich machen: zwölf Fürsten wird er erzeugen und zu einem großen Volk werde ich ihn machen.
21. Und ich werde meinen Bund mit Isaak aufrichten, den dir Sara um diese Zeit im folgenden Jahre gebären wird.
22. Und als er seine Rede mit ihm zu Ende geführt hatte, fuhr Elohim von Abraham auf.
23. Da nahm Abraham seinen Sohn Ismael und alle, die in seinem Hause geboren waren, sowie alle, die er um Geld erworben hatte, alles Männliche unter den Hausgenossen Abrahams, und beschnitt das Fleisch ihrer Vorhaut an ebendem Tage, an dem Elohim mit ihm gesprochen hatte.
24. Abraham aber war neunundneunzig Jahre alt, als er am Fleische seiner Vorhaut beschnitten wurde.
25. Und sein Sohn Ismael war dreizehn Jahre alt, als er am Fleisch seiner Vorhaut beschnitten wurde.
26. Genau an dem nämlichen Tage wurden Abraham und sein Sohn Ismael beschnitten.
27. Auch alle seine Hausgenossen, die im Hause geborenen wie die um Geld von Fremden erworbenen, wurden mit ihm beschnitten.

C. 18: Nochmalige Vorhersagung der Geburt Isaaks, diesmal besonders an Sara.

Ankündigung der Zerstörung von Sodom und Gomorra und Abrahams Fürsprache.

1. Da erschien ihm Jahwe bei den Terebinthen Mamres, während er um die heiße Tageszeit am Eingang seines Zeltes saß.
2. Und er erhob seine Augen und sah, und siehe, drei Männer standen in seiner Nähe, und als er sie gesehen, lief er ihnen vom Eingang des Zeltes entgegen und verneigte sich bis auf den Boden.
3. Alsdann sprach er: Herr, wenn ich Gnade gefunden in deinen Augen, so geh doch nicht vorüber an deinem Knechte.

Gebh. Fugel: Das Opfer Noahs nach Verlassen der Arche

4. Man soll doch etwas Wasser bringen, damit ihr euch die Füße waschet; dann lasset euch unter dem Baume nieder.

5. Ich aber werde einen Bissen Brot holen, damit ihr euch stärket. Alsdann möget ihr weitergehen, da ihr doch nun einmal bei eurem Knechte vorübergekommen seid. Da entgegneten sie: Tue so, wie du gesagt hast!

6. Da eilte Abraham rasch in das Zelt zu Sara und sprach: Hole schnell drei Maß Feinmehl, knete und bereite Fladen.

7. Weiter lief Abraham zu den Rindern, nahm ein zartes und schönes junges Rind und gab es dem Burschen, und er beeilte sich, es zuzubereiten.

8. Dann nahm er Sahne und Milch sowie das junge Rind, das er hatte zubereiten lassen, und setzte es ihnen vor. Er selbst aber blieb vor ihnen stehen, unter dem Baume, während sie aßen.

9. Da sagte er zu ihm: Wo ist Sara, deine Frau? Er antwortete: Da drinnen im Zelte.

10. Sprach er: Ich werde bestimmt übers Jahr wiederkommen zu dir, dann wird Sara, deine Frau, einen Sohn haben. Sie aber lauschte am Eingange des Zeltes, und dieser war hinter ihm.

11. Abraham und Sara aber waren alt und vorgeschritten an Tagen, und Sara erging es nicht mehr nach der Weise der Frauen.

12. Deshalb lachte Sara in sich hinein, indem sie dachte: Nachdem ich kraftlos geworden bin, sollte ich noch der Lust pflegen. Ist doch mein Herr auch alt!

13. Da sprach Jahwe zu Abraham: Warum hat denn Sara gelacht, indem sie dachte: Sollte ich in Wirklichkeit noch gebären, da ich doch so alt bin!

14. Ist für Jahwe etwas zu schwer? Um ‚diese' Zeit werde ich wiederkommen übers Jahr zu dir, und Sara wird einen Sohn haben!

15. Da leugnete Sara, indem sie sagte: Ich habe nicht gelacht, denn sie fürchtete sich. Er aber sagte: Nicht doch, sondern du hast gelacht.

16. Da brachen die Männer von dort auf und schauten auf das Gelände von Sodom hinab; Abraham aber ging mit ihnen, um sie zu geleiten.

17. Da dachte Jahwe: Soll ich vor Abraham geheimhalten, was ich vorhabe?

18. Abraham soll ja doch zu einem großen und starken Volke werden, und es sollen sich mit ihm segnen alle Völker der Erde.

19. Vielmehr will ich ihn unterrichten, damit er seinen Söhnen und seinem Hause nach ihm gebiete, daß sie den Weg Jahwes einhalten, indem sie Recht und Gerechtigkeit üben, damit Jahwe über Abraham kommen lasse, was er ihm verheißen hat.

20. Es sprach also Jahwe: Das Geschrei über Sodom und Gomorra, fürwahr es ist groß, und ihre Sünde, fürwahr sie ist sehr schwer.

21. Ich will doch hinabgehen und sehen, ob sie ganz so, wie das Geschrei über sie, das zu mir gekommen, gehandelt haben oder nicht: ich will es erkunden.

22. Und die Männer bogen von dort ab und wanderten gegen Sodom. Abraham aber blieb noch vor Jahwe stehen.

23. Und es trat Abraham heran und sagte: Wirst du wirklich Gerechte mit Frevlern wegraffen?

24. Vielleicht gibt es fünfzig Gerechte in der Stadt; willſt du wirklich ſie wegraffen und nicht vielmehr dem Platz wegen der fünfzig, die darin ſind, vergeben?

25. Es ſei ferne von dir, ſolches zu tun, daß du Gerechte mit Frevlern töteteſt und daß es Gerechten wie Frevlern erginge! Das ſei ferne von dir! Sollte der Richter der ganzen Erde nicht das Rechte tun?

26. Da ſagte Jahwe: Wenn ich zu Sodom fünfzig Gerechte in der Stadt vorfinde, dann werde ich dem ganzen Platze um ihretwillen vergeben.

27. Entgegnete Abraham und ſprach: Siehe, ich hab mich unterfangen, zum Herrn zu ſprechen, wiewohl ich Staub und Aſche bin.

28. Vielleicht werden an den fünfzig Gerechten fünf fehlen: Willſt du wegen der fünf die ganze Stadt vernichten? Da antwortete er: Ich werde ſie nicht vernichten, wenn ich dort fünfundvierzig finde.

29. Da redete er abermals mit ihm und ſprach: Vielleicht werden ſich dort vierzig finden! Sagte er: Ich werde nicht vorgehen um der Vierzig willen.

30. Da ſprach er: Herr, wolle doch nicht zürnen, daß ich abermals rede. Vielleicht werden ſich dort dreißig finden! Sagte er: Ich werde nicht vorgehen, wenn ſich dreißig dort finden.

31. Da ſprach er: Siehe ich hab mich unterfangen, zum Herrn zu ſprechen: Vielleicht werden ſich dort zwanzig finden! Sagte er: Ich werde ſie nicht vernichten um der Zwanzig willen.

32. Da ſprach er: Der Herr wolle doch nicht zürnen, daß ich nur noch diesmal rede. Vielleicht werden ſich zehn dort finden! Sagte er: Ich werde ſie nicht vernichten um der Zehn willen.

33. Und Jahwe ging fort, gleich nachdem er das Geſpräch mit Abraham vollendet hatte. Abraham aber kehrte an ſeinen Ort zurück.

C. 21: Iſaaks Geburt und Beſchneidung. Austreibung Hagars und Ismaels. Vertrag mit Abimelech.

1. Da ſuchte Jahwe Sara heim, und es tat Jahwe an Sara, wie er verheißen hatte.

2. Und Sara ward ſchwanger und gebar dem Abraham in ſeinem Alter einen Sohn um die Zeit, die ihm Elohim bezeichnet hatte.

3. Und Abraham nannte ſeinen Sohn, der ihm geboren wurde, den Sara ihm gebar, Iſaak.

4. Dann beſchnitt Abraham ſeinen Sohn Iſaak, als er acht Tage alt war, wie ihm Elohim befohlen hatte.

5. Abraham aber war 100 Jahre alt, als ihm ſein Sohn Iſaak geboren wurde.

6. Sara aber ſprach: Ein Lachen hat mir Elohim bereitet: jeder, der die Kunde vernimmt, wird über mich lachen.

7. Und ſie ſprach: Wer hätte (je) dem Abraham zu ſagen (gewagt): Sara hat Kinder geſäugt! Habe ich doch einen Sohn in ſeinem Alter geboren!

8. Der Knabe aber wuchs heran und ward entwöhnt, und es veranſtaltete Abraham ein großes Gelage an dem Tage, da Iſaak entwöhnt wurde.

9. Da ſah Sara den Sohn der Aegypterin Hagar, den dieſe dem Abraham geboren hatte, ausgelaſſen tuend.

10. Und ſie ſagte darauf zu Abraham: Jage dieſe Magd und ihren Sohn fort! Denn nicht ſoll das Kind dieſer Magd mit meinem Sohne, dem Iſaak, erben.

11. Es tat aber dieſes Wort dem Abraham wegen ſeines Sohnes ſehr leid.

12. Da ſprach Elohim zu Abraham: Laß dir's nicht leid ſein wegen des Knaben und wegen deiner Magd! In allem, was Sara von dir fordern wird, höre auf ihre Stimme! Denn nach Iſaak ſoll dir der Same benannt werden.

13. Doch auch den Sohn der Magd werde ich zu einem Volk machen, er iſt (ja) auch dein Same.

14. Und Abraham ſtand gleich am Morgen auf, nahm Brot und einen Schlauch Waſſer und übergab es der Hagar, indem er es ihr auf die Schulter legte, ebenſo den Knaben, und ſchickte ſie fort.

Und ſie ging fort und irrte in der Wüſte von Beerſeba umher.

15. Es ging aber das Waſſer im Schlauche aus. Da warf ſie den Knaben unter einen der Sträucher hin,

16. ging fort und ſetzte ſich für ſich gegenüber, einen Bogenſchuß weit entfernt, nieder. Denn ſie dachte: Ich will den Tod des Kindes nicht mit anſehen. So ſaß ſie gegenüber und begann laut zu weinen.

17. Es hörte aber Elohim die Stimme des Knaben. Da rief der Engel Elohims der Hagar vom Himmel aus und ſprach zu ihr: Was iſt dir, Hagar? Fürchte dich nicht, denn Elohim hat die Stimme des Knaben gehört, da er ſo dort lag.

18. Stehe auf, hebe den Knaben auf und gib ihn nicht aus der Hand, denn ich werde ihn zu einem großen Volke machen.

19. Und Elohim öffnete ihre Augen und ſie erblickte einen Brunnen mit Waſſer. Da ging ſie hin und füllte den Schlauch mit Waſſer und gab dem Knaben zu trinken.

20. Und es war Elohim mit dem Knaben; der wuchs heran und blieb in der Wüſte wohnen und wurde ein Bogenſchütze.

21. Er wohnte aber in der Wüſte Pharan, und ſeine Mutter nahm ihm eine Frau aus dem Lande Aegypten.

22. Es geſchah aber in jener Zeit, da ſagte Abimelech und ſein Heeresoberſter Pikol zu Abraham: Elohim iſt mit dir in allem, was du tuſt.

23. Nun wohlan! ſchwöre mir doch bei Elohim hier, daß du weder mir noch meinem Sproß oder Schößling Untreue bezeigen wirſt; gemäß dem freundlichen Verhalten, das ich dir erwieſen habe, ſollſt du an mir und dem Lande, in dem du als Fremdling weileſt, handeln.

24. Sagte Abraham: Ich werde ſchwören.

25. Nämlich Abraham hatte den Abimelech zur Rede geſtellt wegen des Quellbrunnens, den die Knechte Abimelechs an ſich geriſſen hatten.

26. Es ſagte aber Abimelech: Ich weiß nicht, wer dieſe Sache angerichtet hat. Denn weder du haſt es mir mitgeteilt, noch habe ich außer heute davon gehört.

27. Und es nahm Abraham Schafe und Rinder und gab sie dem Abimelech. Und sie schlossen ihrer beide einen Bund.

28. Aber Abraham stellte sieben Lämmer besonders.

29. Da sagte Abimelech zu Abraham: Was sollen hier diese sieben Lämmer, welche du besonders gestellt hast?

30. Er sprach: Die sieben Lämmer mußt du von mir annehmen, damit sie mir zum Zeugnis seien, daß ich diesen Brunnen gegraben habe.

31. Darum nannte man diesen Ort Beersheba, weil sie dort ihrer beide bei sieben Dingen sich verpflichtet hatten.

32. So schlossen sie einen Vertrag zu Beersheba. Alsdann machten Abimelech und sein Heeresoberster Pikol sich auf und kehrten ins Land der Philister zurück.

33. Er aber pflanzte eine Tamariske zu Beersheba und rief dort den Namen Jahwes, des El der Ewigkeit, an.

34. Und Abraham verweilte viele Tage als Fremdling im Lande der Philister.

C. 22, 1—19: Abrahams letzte Prüfung.

1. Hiernach geschah es: Da versuchte Ha-Elohim den Abraham und sprach zu ihm: Abraham. Er antwortete: Hier bin ich.

2. Und er sprach: Nimm doch deinen Sohn, deinen einzigen, den du liebhast, den Isaak, und geh in das Land Ha-Morijja und bringe ihn dort als Brandopfer dar auf einem der Berge, den ich dir sagen werde.

3. Und Abraham machte sich früh am Morgen auf, sattelte seinen Esel, nahm seine beiden Knechte samt seinem Sohne Isaak mit sich, spaltete Holz zum Brandopfer, brach auf und ging nach dem Orte, von dem ihm Ha-Elohim gesagt hatte.

4. Am dritten Tage aber erhob Abraham seine Augen, und er sah den Ort von ferne.

5. Da sprach Abraham zu seinen Knechten: Bleibet hier mit dem Esel! Ich und der Knabe aber wollen bis dorthin gehen und anbeten. Dann wollen wir wieder zu euch zurückkehren.

6. Und Abraham nahm das Holz zum Brandopfer und lud es seinem Sohne Isaak auf und nahm in seine Hand das Feuer und das Messer. So gingen sie beide miteinander.

7. Da sagte Isaak zu Abraham, seinem Vater, und sprach: Mein Vater! Sagte er: Hier bin ich, mein Sohn! Da sagte er: Hier ist das Feuer und das Holz, aber wo ist das Schaf zum Brandopfer?

8. Sagte Abraham: Elohim wird sich das Schaf zum Brandopfer ersehen, mein Sohn! Und sie gingen beide miteinander.

9. Als sie nun an den Ort kamen, von dem Ha-Elohim zu ihm gesprochen hatte, da errichtete Abraham dort einen Altar und legte die Holzscheite zurecht. Alsdann band er Isaak, seinen Sohn, und legte ihn auf den Altar, oben auf das Holz.

10. Sodann streckte Abraham seine Hand aus und ergriff das Messer, um seinen Sohn zu schlachten.

11. Da rief ihm der Engel Jahwes vom Himmel her zu und ſprach: Abraham, Abraham! Er antwortete: Hier bin ich.

12. Sagte er: Strecke deine Hand nicht aus gegen den Knaben und tue ihm nichts! Denn jetzt weiß ich, daß du Elohim fürchteſt, da du deinen Sohn, deinen einzigen, mir nicht vorenthalten haſt.

13. Da erhob Abraham ſeine Augen und ſah, und ſiehe, da hatte ſich eben ein Widder mit ſeinen Hörnern im Dickicht verfangen. Und Abraham ging hin und holte den Widder und brachte ihn anſtatt ſeines Sohnes als Brandopfer dar.

14. Und Abraham nannte dieſe Stätte: Jahwe ‚erſcheinet', ſo daß noch heute geſagt wird: Auf dem Berge, wo Jahwe erſcheinet.

15. Der Engel Jahwes aber rief zum zweiten Male dem Abraham vom Himmel her zu.

16. Und er ſprach: Ich habe bei mir geſchworen, iſt der Spruch Jahwes: Dafür daß du dies getan und deinen einzigen Sohn nicht verweigert haſt,

17. will ich dich ſegnen und deine Nachkommen gewaltig vermehren, wie die Sterne des Himmels und wie der Sand am Meere, und dein Same ſoll das Tor deiner Feinde in Beſitz nehmen.

18. Und mit deinem Samen ſollen ſich ſegnen alle Völker der Erde, darum weil du auf meine Stimme gehört haſt.

19. Da kehrte Abraham zu ſeinen Knechten zurück, und ſie brachen auf und gingen miteinander nach Beerſeba. Und Abraham blieb in Beerſeba wohnen.

C. 23: Saras Tod und Begräbnis in der Höhle Ha-Makpela.

1. Es waren aber die ‚Lebens'jahre Saras 127 Jahre [...].

2. Da ſtarb Sara in Qirjath-Arba d. i. Hebron im Lande Kanaan. Und Abraham ging hinein, um Sara die Totenklage zu halten und um ſie zu beweinen.

3. Dann erhob ſich Abraham von ſeinem Toten und verhandelte mit den Söhnen Chets alſo:

4. Fremdling und Beiſaſſe bin ich bei euch. Gebt mir ein Grundſtück für ein Grab bei euch, daß ich meinen Toten begraben kann, ihn aus dem Hauſe ſchaffe.

5. Da entgegneten die Söhne Chets dem Abraham, indem ſie ſagten:

6. Bitte, höre uns an, Herr! Ein Fürſt Elohims biſt du in unſerer Mitte, in dem ſchönſten unſerer Gräber begrabe deinen Toten! Niemand von uns wird dir ſein Grab wehren, daß du deinen Toten begraben kannſt.

7. Da ſtand Abraham auf und verneigte ſich tief vor den Eingeborenen des Landes, den Söhnen des Chet.

8. Dann verhandelte er mit ihnen alſo (weiter): Wenn es in eurem Sinne liegt, daß ich meinen Toten begraben darf, um ihn aus dem Hauſe zu ſchaffen, ſo kommt mir entgegen und leget bei Ephron, dem Sohne des Sochar, ein gutes Wort für mich ein,

9. daß er mir die Höhle Ha-Makpela, die ihm gehört und die am Ende seines Feldes liegt, überlasse. Um den vollen Kaufpreis möge er sie mir in eurer Mitte als Grabgrundstück überlassen.

10. Ephron aber wohnte unter den Söhnen des Chet. Und es entgegnete der Chetiter Ephron dem Abraham in Gegenwart der Söhne des Chet, soviele ihrer zum Tore seiner Stadt gekommen waren:

11. Nicht doch, mein Herr! Hör mich an! Das Feld schenk ich dir und die Höhle, die darauf ist, ich schenke sie dir. In Gegenwart meiner Landsleute schenke ich sie dir. Begrabe deinen Toten!

12. Da verneigte sich Abraham vor den einheimischen Bewohnern.

13. Dann sagte er in Gegenwart der Eingeborenen des Landes zu Ephron: Gestatte bitte, höre mich an: Ich gebe dir den Kaufpreis des Feldes! Nimm ihn von mir an, dann werde ich meinen Toten dort begraben.

14. Da entgegnete Ephron dem Abraham:

15. Bitte, mein Herr, höre mich an! Ein Grundstück von 400 Sekel Silbers, was hat das zwischen mir und zwischen dir zu besagen? Begrabe nur deinen Toten!

16. Und Abraham hörte den Ephron an. Dann wog Abraham dem Ephron den Preis dar, den er in Gegenwart der Söhne des Chet genannt hatte: 400 Sekel Silbers nach dem gangbaren Gewicht.

17. So ward das Feld des Ephron, das in Ha-Makpela östlich von Mamre lag, das Feld und die Höhle, welche sich darauf befindet, und alle Bäume auf dem Felde, die darauf ringsum standen,

18. dem Abraham zum Besitz in Gegenwart der Söhne des Chet, soviele ihrer zum Tore seiner Stadt gekommen waren.

19. Und hiernach begrub Abraham Sara, seine Frau, in der Höhle des Feldes Ha-Makpela östlich von Mamre, d. i. Hebron, im Lande Kanaan.

20. Und es verblieb das Feld samt der Höhle darauf dem Abraham als Grabgrundstück von den Söhnen des Chet. —

C. 25, 1—11. 19—34: Der Tod Abrahams. Geburt Esaus und Jakobs.

1. Abraham aber nahm nochmals ein Weib und sie hieß Ketura.

2. Und sie gebar ihm den Simran, den Jokschan und den Medan und den Midjan und den Jischbak und den Schuach.

3. Jokschan aber zeugte den Scheba und den Dedan. Die Söhne des Dedan aber waren Aschurim und Letuschim und Leumim.

4. Und die Söhne des Midjan waren Epha und Epher und Henoch und Abida und Eldaa. Dies alles sind Nachkommen der Ketura.

5. Und Abraham übergab seinen ganzen Besitz dem Isaak.

6. Den Söhnen der Nebenfrauen aber, die Abraham hatte, gab Abraham Geschenke und schickte sie noch zu seinen Lebzeiten von seinem Sohne Isaak weg nach Osten hin, in das Land des Ostens.

7. Und dies ist die Dauer der Lebensjahre des Abraham, die er lebte: 175 Jahre.

8. Und Abraham verschied und starb im schönen Alter, alt und satt ‚an Tagen', und ward zu seinen Stammesgenossen versammelt.

9. Es begruben ihn aber ſeine Söhne Iſaak und Ismael in der Höhle Ha-Makpela, auf dem Felde des Ephron, des Sohnes des Sochar, des Chetiters, das öſtlich von Mamre lag.

10. Auf dem Felde, welches Abraham von den Söhnen des Chet erworben hatte, dorthin wurden Abraham und Sara, ſeine Frau, begraben.

11. Und es geſchah: nachdem Abraham geſtorben war, da ſegnete Elohim deſſen Sohn Iſaak. Iſaak aber wohnte bei dem Brunnen Lachaj-Roi.

19. Und dies iſt die Stammesgeſchichte des Iſaak, des Sohnes des Abraham: Abraham erzeugte den Iſaak.

20. Iſaak aber ſtand im Alter von vierzig Jahren, als er ſich die Rebekka, die Tochter des Aramäers Betuel aus Paddan-Aram, die Schweſter des Laban, zur Frau nahm.

21. Und Iſaak betete zu Jahwe für ſeine Frau, denn ſie war unfruchtbar. Und Jahwe ließ ſich von ihm erbitten. Da wurde ſein Weib Rebekka ſchwanger.

22. Es ſtießen ſich aber die Kinder in ihrem Leibe. Da ſprach ſie: Wenn dem ſo iſt, wozu bin ich dann in dieſen Umſtänden? Und ſie ging hin, Jahwe zu befragen.

23. Da ſagte Jahwe zu ihr:

Zwei Völker ſind in deinem Mutterſchoße,
Und zwei Nationen von deinem Leibe ab (ſchon) werden ſie ſich trennen;
Nation wird überwinden die Nation,
Der Aeltere aber wird dem Jüngeren dienſtbar ſein.

24. Und als die Tage voll waren, wo ſie gebären ſollte, ſiehe, da waren Zwillinge in ihrem Leibe.

25. Und es kam der erſte heraus: rotbraun, ganz wie ein haariger Mantel, und man nannte ihn Eſau.

26. Darnach kam ſein Bruder heraus: und ſeine Hand hielt die Ferſe des Eſau, und man nannte ihn Jakob. Iſaak aber ſtand im Alter von 60 Jahren, als ſie geboren wurden.

27. Und die Knaben wuchſen heran, und Eſau ward ein tüchtiger Jäger, der im Felde ſtreifte, Jakob aber ein häuslicher Menſch, der bei den Zelten blieb.

28. Es liebte aber Iſaak den Eſau, weil Wildbret ihm mundete, und Rebekka hatte den Jakob lieb.

29. Einmal richtete Jakob ein Gericht. Da kam Eſau vom Felde, und er war erſchöpft.

30. Da ſagte Eſau zu Jakob: Laß mich doch von dem Roten, dem Roten da verſchlucken, denn ich bin erſchöpft. Darum nannte man ihn Edom.

31. Sagte aber Jakob: Verkaufe mir zuvor die Erſtgeburt!

32. Da ſprach Eſau: Siehe, ich gehe ja doch dem Tode entgegen! Wozu mir dann eine Erſtgeburt?

33. Sagte Jakob: Schwöre mir zuvor! Da ſchwor er ihm und verkaufte ſeine Erſtgeburt dem Jakob.

34. Und Jakob gab dem Eſau Brot und Linſengericht. Der aber aß und trank und machte ſich auf und ging davon. So achtete Eſau die Erſtgeburt gering. —

C. 27: Jakob erſchleicht ſich den Erſtgeburtsſegen. Eſaus Nachſtellungen gegen Jakob.

1. Und es geſchah: als Iſaak alt geworden war und ſeine Augen im Sehen nachgelaſſen hatten, rief er ſeinen älteren Sohn Eſau und ſprach zu ihm: Mein Sohn! Sagte dieſer zu ihm: Hier bin ich!

2. Da ſprach er: Siehe doch ich bin alt, weiß nicht den Tag meines Todes.

3. Darum wohlan! Nimm doch dein Jagdzeug, dein Wehrgehänge und deinen Bogen und geh hinaus aufs Feld und jage für mich ein Wild!

4. Und bereite mir ein feines Gericht, ſo wie ich es gerne habe, und bring mir es (herein), daß ich eſſe und dich dann ſegne, bevor ich ſterbe.

5. Rebekka aber hörte zu, als Iſaak zu ſeinem Sohne Eſau redete. Und Eſau ging aufs Feld, um ein Wild zu erjagen und es zu bringen.

6. Es ſagte aber Rebekka zu ihrem Sohne Jakob: Siehe, ich habe gehört, wie dein Vater zu deinem Bruder Eſau alſo ſagte:

7. Bringe mir Wildbret und bereite mir ein feines Gericht, und ich will eſſen und dich dafür vor Jahwe ſegnen, bevor ich ſterbe.

8. Nun aber, mein Sohn, höre auf mein Wort betreffs deſſen, was ich dich heißen werde.

9. Lauf zur Herde und hole mir von dort zwei ſchöne Ziegenböckchen, daß ich ſie zu einem feinen Gericht deinem Vater bereite, ſo wie er es gerne hat.

10. Und du ſollſt es deinem Vater bringen, daß er eſſe und dich darum vor ſeinem Tode ſegne.

11. Da ſagte Jakob zu ſeiner Mutter Rebekka: Siehe, mein Bruder Eſau iſt ganz behaart, ich aber bin ganz glatt.

12. Vielleicht wird mich mein Vater befühlen, dann werde ich in ſeinen Augen erſcheinen als wollte ich ihn zum beſten haben, und werde Fluch über mich bringen und nicht Segen.

13. Sagte ſeine Mutter zu ihm: Auf mich komme der Fluch über dich, mein Sohn! Hör nur auf mein Wort und lauf und ſchaffe mir herbei!

14. Da lief er und packte auf und brachte es ſeiner Mutter. Und es bereitete ſeine Mutter ein feines Gericht, ganz ſo wie es ſein Vater gern hatte.

15. Dann nahm Rebekka die koſtbaren Kleider ihres älteren Sohnes Eſau, welche ſie im Hauſe bei ſich hatte, und zog ihren jüngeren Sohn Jakob an.

16. Die Felle des Ziegenböckchens aber legte ſie um ſeine Hände ſowie über die glatten Stellen an ſeinem Halſe.

17. Dann gab ſie das feine Gericht [und das Brot], das ſie bereitet hatte, ihrem Sohne Jakob in die Hand.

18. Und er ging zu ſeinem Vater hinein und ſprach: Mein Vater! Sagte er: Hier bin ich, wer biſt du, mein Sohn?

19. Da ſagte Jakob zu ſeinem Vater: Ich bin Eſau, dein Erſtgeborener. Ich habe getan, wie du zu mir geſagt haſt. Setze dich doch auf und iß von meinem Erjagten, daß du darob mich ſegneſt.

20. Da ſprach Iſaak zu ſeinem Sohne: Wie kommt es doch, daß du ſo ſchnell etwas antrafeſt, mein Sohn? Sagte er: Jahwe, dein Elohim, hat es mir zugeführt!

21. Darauf ſagte Iſaak zu Jakob: Tritt doch näher, daß ich dich anfühlen kann, mein Sohn, ob du wirklich mein Sohn Eſau biſt oder nicht!

22. Und Jakob trat zu ſeinem Vater Iſaak heran. Und er fühlte ihn an und ſprach: Die Stimme iſt Jakobs Stimme, aber die Hände ſind Eſaus Hände.

23. Und er erkannte ihn nicht, denn ſeine Hände waren wie die Hände ſeines Bruders Eſau behaart, und er ſegnete ihn.

24. Er ſprach: Du biſt alſo mein Sohn Eſau? Sagte er: Ich bin es.

25. Da ſprach er: So hol es mir doch her, damit ich von der Jagdbeute meines Sohnes eſſe, damit ich dich ſegne. Da holte er ihm und er aß. Dann brachte er ihm Wein und er trank.

26. Dann ſprach ſein Vater Iſaak zu ihm: Komm her und küſſe mich, mein Sohn!

27. Und er trat hinzu und gab ihm einen Kuß. Da merkte er den Duft ſeiner Kleider. Und er ſegnete ihn und ſprach:

Sieh, der Duft meines Sohnes iſt wie der Duft des Feldes,
Das Jahwe geſegnet.

28. So gebe Ha-Elohim dir vom Tau des Himmels
Und von der Fettigkeit der Erde,
Dazu die Fülle von Getreide und Moſt!

29. Völker ſollen dir dienen
Und Nationen ſollen ſich beugen vor dir!
Deinen Brüdern ſei ein Gebieter,
Es ſollen dir huldigen deiner Mutter Söhne!
Der dir flucht, ſei verflucht,
Und der dich ſegnet, geſegnet!

30. Da geſchah es, als Iſaak mit dem Segen über Jakob fertig war und Jakob nun eben von ſeinem Vater Iſaak hinausgegangen war, da kam ſein Bruder Eſau von ſeiner Jagd heim.

31. Und auch er bereitete ein feines Gericht und brachte es ſeinem Vater hinein und ſagte zu ſeinem Vater: Mein Vater möge ſich aufrichten und von der Beute ſeines Sohnes eſſen, damit du darob mich ſegneſt.

32. Sagte zu ihm ſein Vater Iſaak: Wer biſt du? Sagte er: Ich bin dein Sohn, dein Erſtgeborener, Eſau.

33. Da überkam Iſaak ein gewaltiger Schrecken und er ſprach: Wer war denn nun der, der Beute erjagt hatte und mir brachte, daß ich ‚gehörig' aß, bevor du kamſt, und ich ihn ſegnete ‚und' er auch geſegnet bleiben wird?

34. Sobald Eſau die Worte ſeines Vaters gehört hatte, ſtieß er einen lauten, überaus bitterlichen Schrei aus und ſagte zu ſeinem Vater: Segne auch mich, mein Vater.

35. Sagte er: Dein Bruder iſt hinterliſtigerweiſe hereingekommen und hat dir den Segen weggenommen.

36. Da ſprach er: Fürwahr! Hat man ihn doch Jakob genannt und hat er mich nun ſchon zweimal betrogen! Meine Erſtgeburt hat er weg-

genommen und ſiehe, jetzt hat er noch meinen Segen geraubt! Haſt du nicht, fuhr er fort, für mich einen Segen zurückbehalten?

37. Da entgegnete Iſaak und ſprach zu Eſau: Siehe, ich habe ihn zum Gebieter über dich geſetzt und alle ſeine Brüder hab ich ihm zu Knechten beſtellt und mit Getreide und Moſt ihn geſteuert. Und nun, was dich betrifft, was kann ich tun, mein Sohn?

38. Sagte Eſau zu ſeinem Vater: War das dein einziger Segen, Vater? Segne auch mich, Vater! Und Eſau brach in lautes Weinen aus.

39. Es entgegnete ihm aber ſein Vater Iſaak, indem er zu ihm ſprach:
Siehe, fern von der Fettigkeit der Erde wird dein Wohnſitz ſein,
Und fern vom Taue des Himmels droben.

40. Von deinem Schwerte mußt du leben
Und deinem Bruder dienſtbar ſein.
Aber geſchehen wirds: ſo wie du ‚verfolgt' wirſt,
Zerbrichſt du von deinem Nacken ſein Joch.

41. Da ſtellte Eſau dem Jakob nach wegen des Segens, mit dem ihn ſein Vater geſegnet hatte. Es dachte aber Eſau bei ſich: Es werden kommen die Tage der Trauer um meinen Vater, dann werde ich meinen Bruder Jakob erſchlagen.

42. Aber die Worte ihres älteren Sohnes Eſau wurden der Rebekka gemeldet. Da ſandte ſie hin und ließ ihren jüngeren Sohn Jakob rufen und ſprach zu ihm: Siehe, dein Bruder Eſau geht damit um, ſich an dir zu rächen, indem er dich zu ermorden ſucht.

43. Darum nun, mein Sohn, höre mich an: Mach dich auf und fliehe zu meinem Bruder Laban nach Charran.

44. Und bleibe bei ihm einige Zeit, bis der Grimm ſich legt,

45. bis daß der Groll deines Bruders von dir abläßt und er vergißt, was du ihm getan haſt. Dann werde ich ſchicken und dich von dort holen laſſen: Warum ſollte ich euch beide an einem Tage verlieren!

C. 27, 46 und C. 28: Iſaak ſendet Jakob nach Meſopotamien. Jakobs Traum und Gelübde zu Bethel.

C. 27. 46. Es ſagte aber Rebekka zu Iſaak: Ich habe das Leben ſatt wegen der Töchter des Chet. Sollte (auch) Jakob ſich eine Frau aus den Töchtern des Chet wie dieſe aus den Töchtern des Landes nehmen wollen, was ſoll mir dann noch das Leben?

C. 28. 1. Da ließ Iſaak den Jakob rufen. Und er begrüßte ihn und trug ihm auf, indem er zu ihm ſprach: Da darfſt keine Frau aus den Töchtern Kanaans nehmen!

2. Mach dich auf und geh nach Paddan-Aram zum Hauſe Betuels, des Vaters deiner Mutter, und nimm dir von dort eine Frau von den Töchtern Labans, des Bruders deiner Mutter.

3. Und El-Schaddai möge dich ſegnen und dich fruchtbar machen und dich mehren, daß du zu einem Haufen von Stämmen werdeſt.

4. Und er verleihe dir den Segen Abrahams, dir und deinem Samen mit dir, daß du das Land, in welchem du als Fremdling weileſt, welches Elohim dem Abraham gegeben hat, zu eigen bekommſt.

5. Da entließ Iſaak den Jakob, und er ging nach Paddan-Aram zu Laban, dem Sohn des Aramäers Betuel, dem Bruder Rebekkas, der Mutter von Jakob und Eſau.

6. Als nun Eſau ſah, daß Iſaak den Jakob begrüßt und ihn nach Paddan-Aram geſchickt hatte, damit er ſich von dort eine Frau hole, indem er ihn freundlich behandelte und ihm gebot: Du ſollſt keine Frau aus den Töchtern Kanaans nehmen,

7. und daß Jakob auf ſeinen Vater und ſeine Mutter gehört hatte und nach Paddan-Aram gegangen war,

8. da merkte Eſau, daß die Töchter Kanaans ſeinem Vater Iſaak mißfielen.

9. Und Eſau ging zu Ismael und nahm die Machalat, die Tochter Ismaels, des Sohnes des Abraham, die Schweſter der Nebajot, zu ſeinen Frauen hinzu ſich zum Weibe.

10. Und Jakob verließ Beerſeba und zog nach Charran.

11. Da gelangte er an eine Stätte und blieb da die Nacht über, weil die Sonne untergegangen war. Und er nahm einen von den Steinen an der Stätte und machte (ihn) zu ſeiner Kopfſtütze und legte ſich an eben der Stätte ſchlafen.

12. Da hatte er einen Traum: Siehe, eine Leiter war auf die Erde geſtellt und ihre Spitze reichte bis zum Himmel. Und ſiehe, die Engel Elohims ſtiegen darauf auf und nieder.

13. Und ſiehe, Jahwe ſtand darauf und ſprach: Ich bin Jahwe, der Elohim Abrahams, deines Vaters, und der Elohim Iſaaks: Das Land, auf welchem du ruhſt, werde ich dir und deinem Samen geben.

14. Und dein Same wird ſein wie der Staub der Erde, und du wirſt dich ausbreiten nach Weſten und nach Oſten, nach Norden und nach Süden, und es ſollen ſich ſegnen in dir alle Geſchlechter des Erdbodens [...].

15. Und ſiehe, ich werde mit dir ſein und werde dich behüten überall, wohin du gehſt, und werde dich zurückführen auf dieſen Boden; denn ich werde dich nicht verlaſſen, bis daß ich getan habe, was ich dir verheißen habe.

16. Und Jakob erwachte aus ſeinem Schlafe. Da ſprach er: Fürwahr, Jahwe iſt an dieſer Stätte, und ich habe es nicht gewußt.

17. Und er fürchtete ſich und ſprach: Wie furchtbar iſt dieſe Stätte! Es iſt hier nichts anderes als das Haus Elohims und hier iſt das Tor des Himmels.

18. Und frühmorgens nahm Jakob den Stein, den er als ſeine Kopfſtütze hingelegt hatte, und ſtellte ihn als Malſtein auf und goß Oel auf deſſen Spitze.

19. Und er nannte dieſe Stätte Bethel. Der Name der früheren Stadt aber war Luz.

20. Und Jakob machte ein Gelübde folgenden Inhalts: Wenn Elohim mit mir ſein und mich behüten wird auf dieſem Wege, den ich jetzt gehe, mir Brot als Nahrung und Kleider zum Anziehen geben wird

21. und ich wohlbehalten in mein Vaterhaus zurückkehren werde, dann ſoll Jahwe mir Elohim ſein,

22. und dieſer Stein, den ich als Malſtein aufgerichtet habe, ſoll ein Haus Elohims werden und alles, was du mir geben wirſt, werde ich dir gewiſſenhaft verzehnten. —

C. 32, 4 ff. und 33: Jakob kehrt aus Mesopotamien zurück und sendet Botschaft an Esau.

Sein nächtlicher Kampf mit Elohim.

Jakob versöhnt sich mit Esau und läßt sich in Sichem nieder.

4. Und Jakob sandte Boten voraus an seinen Bruder Esau ins Land Seir, ins Gefilde von Edom.

5. Und er trug ihnen folgendes auf: Also sollt ihr meinem Herrn Esau sagen: So spricht dein Knecht Jakob: Ich habe bei Laban als Fremdling geweilt und mußte bis jetzt mich verzögern.

6. Aber ich habe mir Rinder und Esel und Kleinvieh und Knechte und Mägde erworben. Darum lasse ich das meinem Herrn mitteilen, um Gnade zu finden in deinen Augen.

7. Und die Boten kamen zu Jakob zurück mit der Meldung: Wir haben deinen Bruder Esau getroffen, aber er zieht dir schon entgegen und 400 Mann mit ihm.

8. Da geriet Jakob in gewaltige Furcht, und er wurde bange. Und er teilte die Leute, die bei ihm waren, sowie das Kleinvieh und die Rinder und die Kamele in zwei Lager.

9. Er dachte nämlich: Wenn Esau zu dem einen Lager kommt und es überwältigt, so kann das übrige Lager entrinnen.

10. Und Jakob sprach: Elohim meines Vaters Abraham und Elohim meines Vaters Isaak, Jahwe, der du zu mir gesagt hast: Kehre zurück in dein Land und zu deiner Verwandtschaft, ich werde mich gut an dir zeigen,

11. Zu gering bin ich gegenüber all der Huld und all der Treue, die du deinem Knechte erwiesen hast; denn nur mit meinem Stabe habe ich den Jordan hier überschritten und jetzt besitze ich zwei Lager.

12. Rette mich doch aus der Hand meines Bruders, aus der Hand Esaus, denn ich fürchte ihn sehr, daß er komme und mich, die Mütter samt Kindern, überwältigt.

13. Du aber hast gesagt: Ja ich werde gut mit dir sein und mache deinen Samen gleich dem Sand am Meere, der vor Menge nicht gezählt werden kann.

14. Und er blieb dort jene Nacht. Dann schied er von dem, was in seinen Besitz gekommen war, ein Geschenk für seinen Bruder Esau aus:

15. 200 Ziegen und 20 Böcke und 200 Mutterschafe und 20 Widder.

16. Ferner Kamelstuten und ihre Jungen, 40 Kühe und 10 junge Stiere, 20 Eselinnen und 10 Eselsfüllen.

17. Und er übergab sie seinen Knechten, Herde für Herde gesondert, und sagte zu seinen Knechten: Treibet mir voraus, indem ihr einen Abstand zwischen den einzelnen Herden lasset.

18. Dem Vordersten aber trug er folgendes auf: Wenn mein Bruder Esau auf dich stößt und dich also fragt: Wem gehörst du und wohin gehst du und wem gehören diese, die du vor dir hertreibst?

19. Dann antworte: Deinem Knechte Jakob. Ein Geschenk ist dies, meinem Herrn, dem Esau, gesandt. Siehe er selbst folgt hinter uns.

20. So trug er auch dem Zweiten und auch dem Dritten und schließlich allen auf, die den Herden folgten, indem er sprach: Entsprechend dieser Anweisung sollt ihr zu Esau sagen, wenn ihr ihn treffet.
21. Ferner sollt ihr auch sagen: Siehe dein Knecht Jakob folgt hinter uns. Er dachte nämlich: Ich will ihn durch ein Geschenk, das mir vorausgeht, versöhnen, und hernach will ich ihm vor das Angesicht treten, vielleicht daß er mich in Gnaden aufnimmt.
22. So zog ihm das Geschenk voraus. Er selbst aber blieb in jener Nacht im Lager.
23. Und noch in jener Nacht erhob er sich, nahm seine beiden Frauen und seine beiden Mägde und seine elf Kinder und überschritt die Furt des Jabbok.
24. Und er nahm sie und setzte sie über den Fluß, und brachte alle seine Habe hinüber.
25. Und Jakob blieb allein zurück. Und es rang ein Mann mit ihm, bis die Morgenröte heraufstieg.
26. Und als er sah, daß er ihn nicht übermochte, da schlug er ihn auf dessen Hüftpfanne; die Hüftpfanne Jakobs aber wurde verrenkt, da er mit ihm rang.
27. Dann sagte er: Laß mich los, denn die Morgenröte ist heraufgestiegen! Er aber sprach: Ich werde dich nicht loslassen, außer du habest mich gesegnet.
28. Da fragte er ihn: Wie heißest du? Antwortete er: Jakob.
29. Darauf sprach er: Du sollst fürder nicht mehr Jakob heißen, sondern Israel; denn du hast mit Elohim und mit Menschen gekämpft und bist Sieger geblieben.
30. Da bat Jakob und sprach: Teile doch deinen Namen mit. Sagte er: Warum fragst du nach meinem Namen? Und er segnete ihn dort.
31. Und Jakob nannte die Stätte Penuel: habe ich ja doch Elohim von Angesicht zu Angesicht gesehen und bin mit dem Leben davongekommen!
32. Und es strahlte ihm die Sonne entgegen, als er an Penuel vorübergegangen war. Er aber hinkte an seiner Hüfte.
33. Darum essen die Kinder Israels bis auf den heutigen Tag die Spannader (?) nicht, die über die Hüftpfanne läuft, weil er auf die Hüftpfanne Jakobs, auf die Spannader, geschlagen hatte.

K. 33. 1. Und Jakob hob seine Augen auf und sah, und siehe, da zog Esau heran und mit ihm 400 Mann. Da verteilte er die Kinder auf Lea und auf Rachel und auf die beiden Mägde.
2. Die Mägde und deren Kinder stellte er voran und Lea und deren Kinder dahinter und Rachel und deren Kinder zuletzt.
3. Er selbst aber ging ihnen voran, und er verneigte sich siebenmal tief zur Erde, bis er zu seinem Bruder herankam.
4. Da lief Esau ihm entgegen, schloß ihn in die Arme, fiel ihm um den Hals und küßte ihn und weinte.
5. Und als er seine Augen erhob und die Frauen und die Kinder sah, sprach er: Wer sind denn diese da bei dir? Sagte er: Die Kinder, mit denen Elohim deinen Knecht begnadet hat.
6. Da traten die Mägde mit ihren Kindern heran und verneigten sich tief.

7. Dann trat auch Lea mit ihren Kindern herzu und ſie verneigten ſich. Zuletzt kamen Joſeph und Rachel heran und verneigten ſich.

8. Sagte er: Was ſollte dir dieſes ganze Lager, auf das ich geſtoßen bin? Sagte er: Um Gnade in deinen Augen zu finden, mein Herr!

9. Da entgegnete Eſau: Ich habe Beſitz genug, lieber Bruder, behalte, was du haſt!

10. Sagte Jakob: Nicht doch, wenn ich doch wirklich Gnade in deinen Augen gefunden haben möchte und du mein Geſchenk aus meiner Hand annehmen möchteſt, da ich doch einmal dein Antlitz geſchaut, wie das Antlitz Elohims zu ſchauen, und du mich freundlich angeſehen!

11. Nimm mein Begrüßungsgeſchenk, das man dir überbracht hat, an. Denn Elohim hat mich begnadet und ich habe alles. Und er drang in ihn und er nahm an.

12. Dann ſprach er: Wir wollen aufbrechen und weiterziehen, und ich will neben dir hergehen.

13. Er aber antwortete ihm: Mein Herr ſieht ſelber, daß die Kinder noch zart ſind und daß ich auf ſäugende Schafe und Rinder Bedacht haben muß: wollte man ſie (nur) einen Tag heftig antreiben, würde die ganze Herde eingehen.

14. Möge doch mein Herr ſeinem Knechte vorausziehen. Ich aber werde in aller Gemächlichkeit weiterziehen, nach dem Gange der Herde, für die ich zu ſorgen habe, und nach dem Gange der Kinder, bis ich zu meinem Herrn nach Seir gelange.

15. Da entgegnete Eſau: Dann darf ich doch von den Leuten, die bei mir ſind, bei dir zurücklaſſen. Sagte er: Wozu das? Möchte ich nur Gnade in den Augen meines Herrn finden!

16. Da kehrte Eſau noch am ſelben Tage auf ſeinem Wege nach Seir zurück.

17. Jakob aber brach auf nach Sukkot und baute ſich ein Haus, für ſein Vieh aber ſtellte er Hütten her. Darum nannte man die Stätte Sukkot.

18. Dann gelangte er wohlbehalten nach der Stadt Sichem, im Lande Kanaan, als er aus Paddan-Aram kam, und er lagerte öſtlich von der Stadt.

19. Das Stück Feld aber, auf dem er ſein Zelt aufgeſchlagen hatte, erwarb er von den Söhnen des Chamor, des Vaters des Sichem, um 100 Keſita.

20. Und er ſtellte ihm dort einen Altar auf und nannte ihn El, Elohim Iſraels. —

C. 35: Jakob zieht über Bethel nach Hebron. Tod Rachels und Iſaaks.

1. Da ſprach Elohim zu Jakob: Mache dich auf, ſteige nach Bethel hinauf und mache dort Halt und errichte dort einen Altar für den El, der dir erſchienen, als du vor deinem Bruder Eſau fliehen mußteſt.

2. Da ſagte Jakob zu ſeiner Familie und zu allen, die bei ihm waren: Schaffet die fremden Elohim fort, die in eurer Mitte ſind, und reiniget euch und wechſelt eure Kleider.

3. Wir wollen uns aufmachen und nach Bethel hinaufsteigen, und dort will ich dem El einen Altar errichten, der mich erhörte am Tage meiner Bedrängnis und der mit mir gewesen ist auf dem Wege, den ich ziehen mußte.
4. Da lieferten sie dem Jakob alle fremden Elohim aus, die in ihrem Besitze waren, und die Ringe, die in ihren Ohren waren, und Jakob vergrub sie unter der Terebinthe, die bei Sichem stand.
5. Dann brachen sie auf. Es lag aber ein Schrecken Elohims auf den Städten rings um sie her, so daß sie den Söhnen Jakobs nicht nachsetzten.
6. Und Jakob kam nach Luz, das im Lande Kanaan liegt, d. i. Bethel, er und alle Leute, die bei ihm waren.
7. Und er baute dort einen Altar und nannte die Stätte «El von Bethel», denn dort hatte sich ihm Ha-Elohim enthüllt, als er vor seinem Bruder fliehen mußte.
8. Es starb aber Debora, die Amme der Rebekka, und ward unterhalb von Bethel unter der Eiche begraben; man nannte sie Klageeiche.
9. Da erschien Elohim dem Jakob nochmals bei seiner Rückkehr aus Paddan-Aram und segnete ihn.
10. Und Elohim sprach zu ihm: Dein Name ist Jakob. Nicht sollst du fürder mehr Jakob genannt werden. Vielmehr Israel soll dein Name sein. Und er gab ihm den Namen Israel.
11. Dann sprach Elohim zu ihm:
Ich, El-Schaddai bin ich: Sei fruchtbar und mehre dich!
Ein Volk, ja ein Haufen von Völkern soll kommen von dir,
Und Könige sollen aus deinen Lenden hervorgehn.
12. Und das Land, das ich Abraham und Isaak gab, will ich geben dir,
Auch deinem Samen nach dir werd ich geben das Land.
13. Da fuhr Elohim von ihm auf [an der Stätte, wo er mit ihm geredet hatte].
14. Und er stellte eine Massebe an der Stelle auf, wo er mit ihm geredet hatte, eine Massebe aus Stein, und brachte ein Trankopfer darüber dar und goß Oel darauf aus.
15. Und Jakob nannte die Stätte, an der Elohim mit ihm geredet hatte, Bethel.
16. Dann brachen sie von Bethel auf. Und als sie noch eine Strecke Landes bis zur Ankunft nach Ephrath war, mußte Rachel gebären; und sie bekam eine schwere Geburt.
17. Und als ihr die Geburt so schwer ward, sprach die Hebamme zu ihr: Fürchte dich nicht, denn auch diesmal hast du einen Sohn!
18. Es geschah aber, als ihre Seele verschied — denn sie mußte sterben —, nannte sie ihn Benoni, sein Vater aber nannte ihn Benjamin.
19. Und Rachel starb und wurde auf dem Wege nach Ephrath, d. i. Bethlehem, begraben.
20. Und Jakob errichtete eine Massebe über ihrem Grabe, d. i. die Massebe vom Grabe der Rachel bis auf den heutigen Tag.
21. Und Israel brach auf und schlug sein Zelt jenseits von Migdal-Eder auf.
22. Und es geschah, während Jakob in dieser Gegend wohnte, ging Ruben hin und wohnte der Bilha, der Nebenfrau seines Vaters, nachts bei. Und Israel vernahm es.

Es waren aber die Söhne Jakobs zwölf.

23. Die Söhne der Lea: der Erſtgeborene Ruben, dann Simeon und Levi und Juda und Iſſachar und Zabulon.

24. Die Söhne der Rachel: Joſeph und Benjamin.

25. Und die Söhne der Bilha, der Sklavin Rachels: Dan und Naphtali.

26. Und die Söhne der Zilpa, der Sklavin Leas: Gad und Aſſer. Dies ſind die Söhne Jakobs, die ihm in Paddan-Aram geboren wurden.

27. Und Jakob gelangte zu ſeinem Vater Iſaak nach Mamre, nach Kirjat-ha-Arba d. i. Hebron, wo Abraham und Iſaak als Fremdlinge geweilt hatten.

28. Und Iſaaks Tage betrugen 180 Jahre.

29. Und Iſaak verſchied und ſtarb und wurde zu ſeinen Stammesgenoſſen verſammelt, alt und ſatt an Tagen. Und ſeine Söhne Eſau und Jakob begruben ihn. —

G. 37: Joſephs Träume und Verkauf nach Aegypten.

1. Jakob aber wohnte in dem Lande, wo ſein Vater als Fremdling geweilt hatte, im Lande Kanaan.

2. Dies iſt die Stammesgeſchichte Jakobs. Joſeph, 17 Jahre alt, war Hirte mit ſeinen Brüdern bei der Herde, er noch ganz jung, mit den Söhnen der Bilha und den Söhnen der Zilpa, der Frauen ſeines Vaters. Und was man ihnen Schlimmes nachredete, überbrachte Joſeph zu ihrem Vater.

3. Iſrael aber liebte Joſeph mehr als alle ſeine Söhne, weil er ihm im Alter geboren war, und er ließ ihm einen langen Leibrock machen.

4. Es ſahen aber ſeine Brüder, daß ihn ihr Vater mehr liebte als alle ſeine Brüder, und ſie haßten ihn und ſie vermochten nicht, ihn freundlich anzureden.

5. Und Joſeph hatte einen Traum und erzählte ihn ſeinen Brüdern [. . .].

6. Und er ſprach zu ihnen: Hört doch (einmal), was ich für einen Traum gehabt habe.

7. Nämlich wir waren beim Garbenbinden auf dem Felde, und ſiehe da richtete ſich meine Garbe auf und blieb ſogar ſtehen, und ſiehe eure Garben ſtanden umher und verneigten ſich tief vor meiner Garbe.

8. Da ſagten ſeine Brüder zu ihm: Willſt du etwa noch König über uns werden und gar über uns herrſchen? Und ſie haßten ihn noch ärger wegen ſeiner Träume und wegen ſeiner Reden.

9. Er hatte aber noch einen anderen Traum und erzählte ihn ſeinen Brüdern und ſprach: Siehe ich habe noch einen Traum gehabt, nämlich: die Sonne und der Mond und elf Sterne verneigten ſich vor mir.

10. Und er erzählte ihn ſeinem Vater und ſeinen Brüdern. Da ſchalt ihn ſein Vater und ſagte zu ihm: Was ſoll dieſer Traum, den du gehabt haſt? Sollen ich und deine Mutter und deine Brüder gar noch kommen, um uns vor dir bis zur Erde zu verbeugen?

11. Da wurden ſeine Brüder eiferſüchtig auf ihn, ſein Vater aber merkte ſich die Sache.

12. Einmal gingen ſeine Brüder fort, um die Herde ihres Vaters bei Sichem zu weiden.

13. Da ſagte Iſrael zu Joſeph: Siehe deine Brüder weiden bei Sichem. Komm, ich möchte dich zu ihnen ſchicken! Er ſagte zu ihm: Siehe, ich bin bereit.

14. Da ſprach er zu ihm: Gehe doch hin, ſiehe nach dem Wohlbefinden deiner Brüder und nach dem Wohlbefinden der Herde und bringe mir Beſcheid zurück. Und er ſchickte ihn aus dem Talgrund von Hebron und er kam nach Sichem.

15. Es fand ihn aber ein Mann, denn er irrte auf dem Felde umher. Und der Mann fragte ihn: Was ſucheſt du?

16. Er ſagte: Meine Brüder ſuch ich. Sag mir doch, wo ſie weiden!

17. Da ſagte der Mann: Sie ſind von hier aufgebrochen; denn ich hörte ‚ſie' ſagen: Wir wollen nach Dothajin ziehen. Da ging Joſeph ſeinen Brüdern nach und fand ſie in Dothan.

18. Sie ſahen ihn aber von ferne. Und bevor er (noch) zu ihnen in die Nähe gekommen war, faßten ſie den argliſtigen Plan gegen ihn, ihn zu töten.

19. Sie ſprachen zu einander: Seht, da kommt dieſer Träumer!

20. Wohlan nun, wir wollen ihn totſchlagen und ihn in eine der Ziſternen werfen und dann ſagen: Ein wildes Tier hat ihn aufgefreſſen. Dann werden wir ſehen, was aus ſeinen Träumen werden wird.

21. Als Ruben es hörte, rettete er ihn aus ihrer Hand und ſagte: Wir wollen ihm nicht das Leben nehmen!

22. Es ſagte aber Ruben zu ihnen: Vergießt nicht Blut! Werfet ihn in dieſe Ziſterne in der Wüſte da, aber leget nicht Hand an ihn, um ihn ſo aus ihrer Hand zu retten und ihn zu ſeinem Vater zurückzubringen.

23. Und es geſchah, als Joſeph zu ſeinen Brüdern hinkam, zogen ſie dem Joſeph den Rock, den langen Leibrock, den er anhatte, aus.

24. Dann packten ſie ihn und warfen ihn in die Ziſterne. Die Ziſterne aber war leer, es befand ſich kein Waſſer darin.

25. Dann ſetzten ſie ſich nieder, um zu eſſen. Und als ſie ihre Augen erhoben und hinblickten, ſiehe da kam eine Karawane der Ismaeliter aus Gilead heran. Ihre Kamele aber trugen Tragakanth, Maſtixſalbe und Ladanum; ſie waren unterwegs, um den Transport nach Aegypten hinunterzubringen.

26. Und es ſprach Juda zu ſeinen Brüdern: Was haben wir davon, wenn wir unſeren Bruder totſchlagen, ſein Blut aber zu verheimlichen ſuchen?

27. Kommt, wir wollen ihn den Ismaeliten verkaufen, aber unſere Hand werde nicht an ihn gelegt, weil er unſer Bruder und unſer Fleiſch iſt. Und ſeine Brüder hörten darauf.

28. Es kamen aber handeltreibende Midianiter vorüber. Die zogen ihn aus der Ziſterne herauf. Und ſie verkauften den Joſeph den Ismaelitern um 20 Silberſekel, und ſie brachten den Joſeph nach Aegypten.

29. Als nun Ruben zur Ziſterne zurückkehrte, ſiehe da war Joſeph nicht mehr in der Ziſterne, und er zerriß ſeine Kleider.

30. Dann ging er zu ſeinen Brüdern zurück und ſprach: Der Knabe iſt nicht mehr da, und ich, wo ſoll nun ich hin?

31. Und ſie nahmen den Leibrock des Joſeph, ſchlachteten einen Ziegenbock, tauchten den Leibrock in das Blut
32. und ließen den langen Leibrock zu ihrem Vater bringen, indem ſie ſagten: Den haben wir gefunden. Sieh doch genau, ob es der Leibrock deines Sohnes iſt oder nicht.
33. Da betrachtete er ihn genau. Und er ſagte: Es iſt der Leibrock meines Sohnes; ein wildes Tier hat ihn aufgefreſſen. Wahrhaftig zerriſſen worden iſt Joſeph.
34. Und Jakob zerriß ſeine Gewänder, legte ein Trauergewand um ſeine Hüften und trauerte um ſeinen Sohn viele Tage.
35. Und es machten ſich all ſeine Söhne und all ſeine Töchter auf, um ihn zu tröſten; er aber weigerte ſich, ſich tröſten zu laſſen, indem er ſagte: Trauernd muß ich zu meinem Sohne in die Unterwelt hinabſteigen. Und es beweinte ihn ſein Vater.
36. Die ‚Midianiter' aber verkauften ihn nach Aegypten, an Potiphar, den Eunuchen des Pharao, den Oberſten der Schlächter.

C. 39: Joſeph im Hauſe des Potiphar.

1. Joſeph aber wurde nach Aegypten hinabgebracht. Da erwarb ihn Potiphar, ein Eunuche des Pharao, der Oberſte der Schlächter, ein Aegypter, von den Ismaelitern, die ihn dorthin hinabgebracht hatten.
2. Jahwe aber war mit Joſeph, und ſo ward er ein Mann, dem alles gelang, und er blieb im Hauſe ſeines ägyptiſchen Herrn.
3. Es ſah aber ſein Herr, daß Jahwe mit ihm war, und daß alles, was er tat, Jahwe ihm gelingen ließ.
4. So kam Joſeph in Gunſt bei ihm, er durfte ihm dienen, und er ſetzte ihn über ſein Haus, und alles, was er hatte, legte er in ſeine Hand.
5. Und von der Zeit an, da er ihn über ſein Haus und über alles, was er hatte, geſetzt hatte, da ſegnete Jahwe das Haus des Aegypters um Joſephs willen, und Jahwes Segen war auf allem, was er hatte, zu Hauſe und auf dem Felde.
6. Und er legte alles, was er hatte, in die Hand des Joſeph, und kümmerte ſich neben ihm um nichts, außer um die Speiſe, die er genoß. Joſeph aber war ſchön von Geſtalt und ſchön von Ausſehen.
7. Hiernach aber geſchah es, da warf die Frau ſeines Herrn ihr Auge auf Joſeph und ſie ſprach zu ihm: Lege dich doch zu mir!
8. Er aber weigerte ſich und ſagte zur Frau ſeines Herrn: Siehe, mein Herr kümmert ſich neben mir um nichts im Hauſe, vielmehr alles, was er hat, hat er in meine Hand gegeben.
9. Er ſelbſt iſt nicht größer in dieſem Hauſe als ich, und nichts hat er mir vorenthalten außer dich, da du ſeine Frau biſt. Wie ſollte ich nun dieſe ſchnöde Untat begehen und gegen Elohim ſündigen!
10. Und es geſchah, obwohl ſie Tag für Tag auf Joſeph einredete, hörte er nicht auf ſie, daß er ſich zu ihr gelegt, Verkehr mit ihr gehabt hätte.
11. Aber eines Tages geſchah es, daß er ins Haus kam, um ſeinen Dienſt zu verrichten, und niemand von den Bedienſteten des Hauſes drinnen im Hauſe war,

12. Da faßte ſie ihn an ſeinem Kleide, indem ſie ſprach: Lege dich doch zu mir. Er aber ließ ſein Kleid in ihrer Hand und floh und lief nach draußen.

13. Und es geſchah, als ſie ſah, daß er ſein Kleid in ihrer Hand zurückgelaſſen hatte und nach draußen geflohen war,

14. da rief ſie den Bedienſteten ihres Hauſes und ſagte zu ihnen: Sehet, da hat er uns einen Hebräer hergebracht, daß er ſein Spiel mit uns treibe. Er kam zu mir, um ſich zu mir zu legen. Ich aber habe laut geſchrieen.

15. Und als er hörte, daß ich meine Stimme erhob und ſchrie, da ließ er ſein Kleid an meiner Seite zurück und floh und lief nach draußen.

16. Und ſie legte ſein Gewand neben ſich, bis ſein Herr nach Hauſe kam.

17. Dann ſprach ſie ebenſo zu ihm, indem ſie ſagte: Kam da zu mir der hebräiſche Sklave, den du uns hergebracht haſt, um ſein Spiel mit mir zu treiben.

18. Aber als ich meine Stimme erhob und ſchrie, da ließ er ſein Kleid an meiner Seite zurück und floh nach draußen.

19. Und es geſchah, als ſein Herr den Bericht ſeiner Frau hörte, den ſie ihm gab, indem ſie ihm ſagte: Ganz genau ſo hat dein Knecht an mir gehandelt, da entbrannte ſein Zorn.

20. Und es nahm ihn der Herr des Joſeph und ließ ihn ins Gefängnis werfen, an den Ort, wo die Gefangenen des Königs gefangen ſaßen. Und er lag dort im Gefängnis.

21. Es war aber Jahwe mit Joſeph, und er gewann ihm Gunſt und verſchaffte ihm Huld bei dem Oberſten des Gefängniſſes.

22. Und der Oberſte des Gefängniſſes übergab alle Gefangenen, die im Gefängniſſe waren, in die Hand des Joſeph und alles, was man dort tat, ordnete er an.

23. Nach nichts ſah ſich der Oberſte des Gefängniſſes um, was ihm unterſtellt war, denn Jahwe war mit ihm und alles, was er tat, ließ Jahwe gelingen. —

C. 40: Joſephs Traumdeutung im Gefängnis.

1. Hiernach aber geſchah es: da verfehlten ſich der Mundſchenk des Königs von Aegypten und der Bäcker gegen ihren Herrn, den König von Aegypten.

2. Der Pharao aber erzürnte über ſeine beiden Eunuchen, über den Oberſten der Mundſchenke und über den Oberſten der Bäcker.

3. Und er ließ ſie im Hauſe des Oberſten der Schlächter ‚in Gewahrſam' legen, in das Gefängnis, den Ort, wo Joſeph gefangen lag.

4. Da gab der Oberſte der Schlächter den Joſeph ihnen bei, und er bediente ſie. Sie blieben eine Zeitlang im Gewahrſam.

5. Da hatten ſie beide Träume, jeder einen eigenen Traum in ein und derſelben Nacht, und jeder ſeinen Traum mit eigener Deutung, der Mundſchenk und der Bäcker des Königs von Aegypten, die im Gefängniſſe lagen.

6. Als nun Joſeph an dem Morgen zu ihnen kam und ſie ſah, ſiehe da waren beide verſtimmt.

7. Und er fragte die Eunuchen des Pharao, die mit ihm im Gewahrſam im Hauſe ſeines Herrn waren: Warum ſind eure Geſichter heute ſo böſe?

8. Sagten ſie zu ihm: Wir haben einen Traum gehabt, und niemand iſt da, der ihn deuten kann. Da ſprach Joſeph zu ihnen: Sind Deutungen nicht Elohims Sache? Erzählt mir doch einmal!

9. Da erzählte der Oberſte der Mundſchenke dem Joſeph ſeinen Traum. Und er ſagte zu ihm: In meinem Traume, ſiehe da ſtand ein Weinſtock vor mir.

10. An dem Weinſtock aber waren drei Ranken, und ſo wie er zu treiben begann, kam die Blüte an ihm hervor und kochten ſeine Trauben die Beeren.

11. Ich aber hatte den Becher des Pharao in der Hand, pflückte die Beeren ab und drückte ſie in den Becher des Pharao aus und gab den Becher dem Pharao in die Hand.

12. Da ſagte Joſeph zu ihm: Folgendes iſt ſeine Deutung: Die drei Weinranken, die bedeuten drei Tage.

13. Noch drei Tage, dann wird der Pharao dein Haupt wieder aufrichten und dich wieder in dein Amt einſetzen, und du wirſt wieder den Becher des Pharao ihm reichen nach der früheren Weiſe, als du ſein Mundſchenk warſt.

14. Nur daß du meiner bei dir gedenken mögeſt, wenn es dir gut geht, und mir doch Gunſt erweiſeſt, indem du mich bei Pharao in Erinnerung bringſt und mich aus dieſem Hauſe herausſchaffeſt!

15. Denn ich bin wahrhaftig geſtohlen worden aus dem Lande der Hebräer, und auch hier habe ich nichts verbrochen, wiewohl ſie mich ins Loch geworfen haben.

16. Als nun der Oberſte der Bäcker ſah, daß er Gutes ausgelegt hatte, ſprach er zu Joſeph: Auch ich hatte einen Traum. Siehe, drei Körbe mit feinem Backwerk waren auf meinem Haupte.

17. Und im oberſten Korbe war von allen Eßwaren des Pharao, wie ſie der Bäcker macht, und die Vögel fraßen ſie aus dem Korbe von meinem Kopfe weg.

18. Da entgegnete Joſeph und ſprach: Folgendes iſt ſeine Deutung: Die drei Körbe, die bedeuten drei Tage.

19. Noch drei Tage, dann wird der Pharao dein Haupt aufrichten, aber von dir weg, nämlich er wird dich an einen Baum aufhängen laſſen und die Vögel werden dein Fleiſch von dir wegfreſſen.

20. Und es geſchah: am dritten Tage, am Geburtstage des Pharao, da veranſtaltete der Pharao ein Gelage für all ſeine Bedienſteten. Da ſetzte er den Oberſten der Mundſchenke und den Oberſten der Bäcker unter ſeinen Bedienſteten wieder ein.

21. Und zwar den Oberſten der Mundſchenke ſetzte er in ſein Schenkenamt wieder ein, und er reichte (wieder) den Becher in die Hand des Pharao.

22. Den Oberſten der Bäcker aber ließ er aufhängen, ſo wie es ihnen Joſeph gedeutet hatte.

23. Aber der Oberſte der Mundſchenke dachte nicht mehr des Joſeph, ſondern er vergaß ihn.

C. 41: Der Traum des Pharao und Joſephs Erhöhung.

1. Nach zwei Tagen aber begab es ſich, daß der Pharao träumte, und ſiehe er ſtand am Nil.

2. Und ſiehe, aus dem Nil ſtiegen ſieben Kühe, von gutem Ausſehen und fetten Leibes, und ſie weideten im Riedgras.

3. Und ſiehe, ſieben andere Kühe ſtiegen nach ihnen aus dem Nil, von ſchlechtem Ausſehen und mageren Leibes, und ſie ſtellten ſich neben die Kühe am Ufer des Nil.

4. Dann fraßen die Kühe von ſchlechtem Ausſehen und mageren Leibes die ſieben Kühe von gutem Ausſehen und fetten (Leibes) auf. Da erwachte der Pharao.

5. Und er ſchlief (abermals) ein und träumte zum zweitenmal: Siehe, ſieben Aehren ſchoſſen aus einem Halme, dick und ſchön.

6. Und ſiehe, ſieben dünne und vom Oſtwind verſengte Aehren ſproßten nach ihnen hervor.

7. Und es verſchlangen die ſieben dünnen Aehren die ſieben dicken und vollen Aehren. Da erwachte der Pharao, und ſiehe es war ein Traum.

8. Am Morgen aber war ſein Geiſt beunruhigt, und er ſandte hin und ließ alle Schriftkundigen Aegyptens und alle ſeine Weiſen rufen, und der Pharao erzählte ihnen ſeine Träume. Aber niemand war da, der ſie dem Pharao deuten konnte.

9. Da redete der Obermundſchenk den Pharao alſo an: Ich muß heute meiner Vergehungen Erwähnung tun.

10. Der Pharao zürnte ſeinen Knechten und ließ ſie in Gewahrſam legen im Hauſe des Oberſten der Schlächter, mich und den Oberbäcker.

11. Da hatten wir einen Traum in ein und derſelben Nacht, ich und er, wir träumten ein jeder einen eigenen Traum.

12. Da war aber bei uns ein junger hebräiſcher Mann, ein Bedienſteter des Oberſten der Schlächter. Dem erzählten wir, und er deutete unſere Träume, gemäß dem Traume eines jeden deutete er.

13. Und es begab ſich: Wie er uns gedeutet hatte, ſo trat es ein: mich hat er in meine Stelle eingeſetzt, und ihn hat er hängen laſſen.

14. Da ſchickte der Pharao hin und ließ den Joſeph rufen. Und ſie holten ihn ſchleunigſt aus dem Loch, dann ließ er ſich ſcheren, wechſelte ſeine Gewänder und ging zu Pharao hinein.

15. Da ſagte der Pharao zu Joſeph: Ich habe einen Traum gehabt, und niemand iſt da, der ihn deuten könnte. Ich habe aber von dir gehört: Du brauchſt nur einen Traum zu hören, um ihn auch deuten zu können.

16. Da entgegnete Joſeph dem Pharao: Das ſteht nicht bei mir, Elohim wird antworten, wie es das Heil des Pharao erfordert.

17. Und der Pharao ſagte zu Joſeph: In meinem Traume, ſiehe da ſtand ich am Ufer des Nil.

18. Und ſiehe, aus dem Nil ſtiegen ſieben Kühe, fetten Leibes und von gutem Ausſehen, die weideten im Riedgras.

19. Aber ſiehe, andere Kühe ſtiegen nach ihnen heraus, mager und von überaus ſchlechtem Ausſehen und dürren Leibes, ich habe in ganz Aegypten keine wie dieſe an ſchlechtem Ausſehen geſehen.

20. Die dürren und häßlichen Kühe aber fraßen die sieben ersten fetten Kühe auf.
21. Sie kamen in ihren Leib, aber es war nicht zu merken, daß sie in deren Leib gekommen waren, und ihr Aussehen war so schlecht wie von Anfang. Da erwachte ich.
22. Ferner schaute ich in meinem Traum: Siehe da, sieben Aehren schossen aus einem Halme, voll und schön.
23. Und siehe, sieben vertrocknete, dünne und vom Ostwind versengte Aehren schossen nach ihnen heraus.
24. Und es verschlangen die dünnen Aehren die sieben schönen Aehren. Und ich sagte es den Schriftkundigen, aber es war keiner, der mir Bescheid geben konnte.
25. Da sagte Joseph zum Pharao: Der Traum des Pharao ist ein einheitlicher. Was Ha-Elohim tun will, hat er dem Pharao angekündigt.
26. Die sieben schönen Kühe bedeuten sieben Jahre, und die sieben schönen Aehren bedeuten sieben Jahre: ein einheitlicher Traum ist dies.
27. Und die sieben dürren und häßlichen Kühe, die nach ihnen heraufstiegen, bedeuten sieben Jahre, und die sieben leeren und vom Ostwind versengten Aehren werden sieben Jahre des Hungers sein.
28. Das ist der Sinn dessen, was ich dem Pharao gesagt habe: Was Ha-Elohim tun will, hat er den Pharao sehen lassen!
29. Siehe, sieben Jahre werden kommen: da wird großer Wohlstand sein im ganzen Lande Aegypten.
30. Aber nach ihnen werden sieben Hungerjahre anheben, und von dem gesamten Wohlstande wird nichts mehr zu sehen sein im Lande Aegypten, vielmehr wird Hunger das Land aufreiben.
31. Dann wird von dem Wohlstande nichts mehr im Lande zu merken sein, wegen dieser Hungersnot hernach, denn die wird schrecklich schwer sein.
32. Und wegen dessen, daß der Traum zweimal dem Pharao wiederholt wurde (so ist zu sagen), daß die Sache von seiten Ha-Elohims feststeht und Ha-Elohim willens ist, sie eilends auszuführen.
33. Jetzt aber möge sich der Pharao nach einem klugen und verständigen Mann umsehen und ihn übers Land Aegypten setzen.
34. Der Pharao möge unverzüglich Aufseher übers Land bestellen und den Fünften vom Lande Aegypten in den sieben Jahren des Wohlstandes erheben.
35. Sie sollen so die gesamten Lebensmittel dieser guten Jahre, die kommen, einsammeln, und sollen Getreide zur Verfügung des Pharao aufspeichern ‚und' Lebensmittel in die Städte legen und aufbewahren.
36. Und diese Lebensmittel sollen als eiserner Bestand dem Lande dienen für die sieben Hungerjahre, die im Lande Aegypten herrschen werden, damit das Land nicht durch den Hunger umkomme.
37. Es gefiel aber diese Rede dem Pharao und all seinen Bediensteten.
38. Und der Pharao sprach zu seinen Bediensteten: Werden wir noch einen Mann finden wie diesen hier, in dem der Geist Elohims ist?
39. Dann sagte der Pharao zu Joseph: Nachdem Elohim dir dieses alles kundgetan hat, gibt es niemand, der so klug und verständig wie du wäre!
40. Du sollst meinem Hause vorstehen, und deines Befehles soll mein ganzes Volk gewärtig sein, nur um den Thron will ich höher sein als du.

41. Und der Pharao ſprach zu Joſeph: Siehe, ich ſetze dich über ganz Aegyptenland.

42. Dann zog der Pharao ſeinen Siegelring von ſeiner Hand und ſteckte ihn an die Hand des Joſeph, bekleidete ihn mit Byſſusgewändern und legte eine goldene Kette um ſeinen Hals.

43. Und er ließ ihn auf dem zweitbeſten Wagen fahren, den er hatte, und man rief vor ihm her aus: Abrek. So ſetzte er ihn über ganz Aegyptenland.

44. Und der Pharao ſprach zu Joſeph: Ich bin der Pharao, aber ohne d i c h ſoll niemand weder Hand noch Fuß im Aegyptenland regen.

45. Dann nannte der Pharao den Joſeph Saphenat-Paneach und gab ihm Aſenath, die Tochter des Potiphera, des Prieſters von On, zur Frau. [.....]

46. Joſeph aber war 30 Jahre alt, als er in den Dienſt des Pharao, des Königs von Aegypten, trat, und er ging von dem Pharao weg und beſuchte das ganze Land Aegypten.

47. Es trug aber das Land in den ſieben Jahren des Wohlſtandes haufenweiſe.

48. Und er ließ alle Lebensmittel der ſieben Jahre, die im Lande Aegypten eintraten, einſammeln und legte die Lebensmittel in die Städte, die Lebensmittel von den Feldern einer Stadt, die in deren Umkreis lagen, legte er in ſie hinein.

49. So ſpeicherte er Getreide wie Sand am Meere in gewaltigen Mengen auf, bis er es nicht mehr abſchätzen konnte, weil es keine Schätzung mehr gab.

50. Und es wurden dem Joſeph zwei Söhne geboren, noch bevor das Hungerjahr anbrach, die ihm Aſenath, die Tochter des Potiphera, des Prieſters von On, gebar.

51. Und Joſeph nannte den Erſtgeborenen Manaſſe, denn Elohim hat mich all mein Mühſal und mein ganzes Vaterhaus vergeſſen laſſen.

52. Den zweiten aber nannte er Ephraim, denn Elohim hat mich fruchtbar gemacht im Lande meiner Trübſal.

53. Und es gingen die ſieben Jahre des Wohlſtandes, ‚die' im Lande Aegypten eintraten, zu Ende.

54. Dann begannen die ſieben Hungerjahre anzubrechen, wie Joſeph geſagt hatte.

55. Und es herrſchte Hunger in allen Ländern, aber in ganz Aegypten gab es zu eſſen.

56. Dann aber hungerte auch ganz Aegyptenland. Da ſchrie das Volk zu Pharao nach Brot, und Pharao ſagte zu ganz Aegypten: Gehet zu Joſeph, was er euch ſagen wird, das tuet.

57. Der Hunger aber herrſchte über die ganze Erde hin. Da ſtellte Joſeph alles, was da war (?), zur Verfügung und ‚verkaufte' den Aegyptern Getreide. Aber der Hunger wurde immer drückender im Lande Aegypten.

58. Und die ganze Erde kamen nach Aegypten, um Getreide zu kaufen, zu Joſeph, denn der Hunger war drückend auf der ganzen Erde. —

5. 42: Die erste Begegnung der Brüder mit Joseph in Aegypten.

1. Da erfuhr Jakob, daß es in Aegypten Getreide gab, und es sprach Jakob zu seinen Söhnen: Was seht ihr einander an?

2. Sagte er: Siehe, ich habe gehört, daß es in Aegypten Getreide gibt. Ziehet dorthin hinab und kaufet für uns dort Getreide, daß wir am Leben bleiben und nicht sterben müssen.

3. So zogen die Brüder des Joseph, zehn an Zahl, hinab, um Getreide aus Aegypten zu kaufen.

4. Den Benjamin, den Bruder des Joseph, aber ließ Jakob nicht mit seinen Brüdern ziehen; denn er dachte, damit ihm ja kein Unfall begegne.

5. Und es erschienen die Söhne Israels zum Getreidekauf mitten unter denen, die hinabzogen, denn es war Hungersnot im Lande Kanaan.

6. Es war aber Joseph, der Machthaber über das Land, der das Getreide jeglichem Volke der Erde verkaufte. Da erschienen die Brüder Josephs und verneigten sich vor ihm mit dem Gesicht bis zur Erde.

7. Und Joseph sah seine Brüder und erkannte sie, aber er stellte sich gegen sie fremd und ließ sie hart an. Und er sprach zu ihnen: Woher seid ihr gekommen? Sie erwiderten: Aus dem Lande Kanaan, um Lebensmittel zu kaufen.

8. Und Joseph erkannte seine Brüder, sie aber erkannten ihn nicht.

9. Und Joseph gedachte an die Träume, die er bezüglich ihrer gehabt hatte, und er sprach zu ihnen: Spione seid ihr, um die Blöße des Landes zu erspähen, seid ihr gekommen.

10. Da sagten sie zu ihm: Nicht doch, Herr, sondern deine Knechte sind gekommen, um Lebensmittel zu kaufen.

11. Wir alle, Söhne eines Mannes sind wir, ehrliche Leute sind wir; deine Knechte sind keine Spione.

12. Sagte er zu ihnen: Nein, sondern die Blöße des Landes zu erspähen, seid ihr gekommen.

13. Da entgegneten sie: Zwölfe sind deine Knechte, lauter Brüder sind wir, Söhne e i n e s Mannes im Lande Kanaan. Aber siehe, der jüngste ist zurzeit noch bei unserem Vater, und der eine ist nicht mehr.

14. Da sprach Joseph zu ihnen: Es gilt, was ich zu euch gesagt habe: Spione seid ihr.

15. Damit sollt ihr geprüft werden: So wahr der Pharao lebt, ihr werdet nicht von hier weggehen, es sei denn, daß euer jüngster Bruder hierher kommt.

16. Schicket einen von euch hin, daß er euren Bruder bringe. Ihr aber bleibt gefangen, daß eure Worte erprobt werden, ob ihr mit der Wahrheit umgeht oder nicht. So wahr der Pharao lebt: denn Spione seid ihr.

17. Und er ließ sie zusammen für drei Tage in Gewahrsam legen.

18. Am dritten Tage aber sprach Joseph zu ihnen: Unter folgender Bedingung könnt ihr euer Leben retten, ich aber fürchte Ha-Elohim:

19. Wenn ihr ehrliche Leute seid, so soll einer von euch Brüdern gefangen in eurem Gewahrsam bleiben; ihr anderen aber geht und nehmet Getreide für den Hunger eurer Familien mit.

20. Sodann bringet euren jüngſten Bruder zu mir, damit eure Ausſagen als wahr erwieſen werden und ihr nicht zu ſterben braucht. Und ſie gingen darauf ein.

21. Sie ſagten aber zueinander: Wahrhaftig, das haben wir an unſerem Bruder verſchuldet, die wir ſeine Bedrängnis ſahen, in der er uns anflehte, aber nicht darauf hörten. Darum iſt dieſe Bedrängnis über uns gekommen.

22. Es entgegnete ihnen aber Ruben und ſprach: Habe ich nicht zu euch geſagt: Verſündiget euch nicht an dem Knaben, aber ihr habt nicht gehört. So wird denn auch ſein Blut gefordert.

23. Sie wußten aber nicht, daß Joſeph es verſtand, denn ein Dolmetſcher vermittelte zwiſchen ihnen.

24. Und er wandte ſich von ihnen ab und weinte. Dann kehrte er ſich ihnen wieder zu und redete zu ihnen; alsdann ließ er aus ihnen den Simeon ergreifen und vor ihren Augen feſſeln.

25. Weiter befahl Joſeph, daß man ihre Gefäße mit Getreide fülle und ihr Geld wiedergebe, einem jeden in ſeinen Sack, und zugleich ihnen Zehrung auf den Weg mitgebe. ‚Man' tat ihnen alſo.

26. Und ſie luden ihr Getreide auf ihre Eſel und zogen von dannen.

27. Als nun aber der eine ſeinen Sack öffnete, um ſeinem Eſel Futter in der Herberge zu geben, gewahrte er ſein Geld, und zwar lag es gleich oben in ſeinem Kornſack.

28. Und er ſprach zu ſeinen Brüdern: Mein Geld iſt wieder da und ſogar ſiehe hier in meinem Getreideſack. Da wurden ſie beſtürzt und ſahen einander zitternd an, indem ſie ſprachen: Was hat uns da Elohim angetan?

29. Und ſie kamen zu ihrem Vater Jakob ins Land Kanaan und teilten ihm alles, was ihnen begegnet war, mit, indem ſie ſagten:

30. Es ließ der Mann, der Herr des Landes, uns hart an und ſtellte uns als Spione des Landes hin.

31. Wir aber entgegneten ihm: Wir ſind ehrliche Leute, wir ſind keine Spione.

32. Zwölfe ſind wir, lauter Brüder, Söhne unſeres Vaters. Der eine iſt nicht mehr, und der jüngſte iſt zurzeit noch bei unſerem Vater im Lande Kanaan.

33. Es entgegnete aber zu uns der Mann, der Herr des Landes: Daran will ich erkennen, daß ihr ehrliche Leute ſeid: laſſet den einen von euch Brüdern bei mir zurück, aber (den Bedarf für) den Hunger eurer Familien packt ein und gehet

34. und bringt euren jüngſten Bruder zu mir, damit ich erkenne, daß ihr nicht Spione, daß ihr vielmehr ehrliche Leute ſeid; euren Bruder werde ich euch alsdann zurückgeben und im Lande möget ihr umherziehen.

35. Es geſchah aber, als ſie ihre Säcke entleerten, ſiehe da war eines jeden Geldbeutel in ſeinem Sacke. Und als ſie ihre Geldbeutel bemerkten, ſie und ihr Vater, da gerieten ſie in Furcht.

36. Und es ſprach ihr Vater Jakob zu ihnen: M i c h habt ihr der Kinder beraubt: Joſeph iſt nicht mehr, und Simeon iſt nicht mehr, und Benjamin wollt ihr noch fortnehmen. Ja, über mich kommt dies alles.

37. Da ſagte Ruben zu ſeinem Vater: Meine beiden Söhne magſt du töten, wenn ich ihn dir nicht wiederbringe. Vertraue ihn mir an, ich werde ihn dir zurückbringen.

38. Er aber ſprach: Nicht wird mein Sohn mit euch hinabziehen. Denn ſein Bruder iſt tot, und er iſt allein übrig. Und ſollte ihm ein Unfall begegnen auf dem Wege, auf dem ihr ziehen werdet, ſo würdet ihr mein graues Haar in Kummer in die Unterwelt hinabſtoßen. —

E. 46, 1—7, 27b—34: Jakobs Reiſe nach Aegypten. Sein Empfang durch Joſeph.

1. Da brach Iſrael mit all ſeiner Habe auf nach Aegypten. Und er kam nach Beerſeba und brachte (da) dem Elohim ſeines Vaters Iſaak Opfer dar.

2. Und es ſprach Elohim im Nachtgeſicht zu Iſrael und ſagte: Jakob, Jakob! Sagte dieſer: Hier bin ich.

3. Da ſprach er: Ich bin der El, der Elohim deines Vaters, fürchte dich nicht, nach Aegypten hinabzugehen, denn ich werde dich dort zu einem großen Volke machen.

4. Ich werde mit dir nach Aegypten hinabgehen, und ich werde dich auch ganz ſicher wieder heraufführen und Joſeph wird deine Augen zudrücken.

5. Da machte ſich Jakob von Beerſeba auf. Die Söhne Iſraels aber hoben ihren Vater Jakob, ihre kleinen Kinder und ihre Frauen auf die Wagen, die der Pharao geſandt hatte, um ihn hinzubringen.

6. Sie nahmen auch den Beſitz an Vieh und ihren ſonſtigen Beſitz, den ſie im Lande Kanaan erworben hatten, und kamen nach Aegypten, Jakob und all ſein Same mit ihm.

7. Seine Söhne und die Söhne ſeiner Söhne mit ihm, ſeine Töchter und die Töchter ſeiner Söhne und all ſeinen Samen brachte er mit ſich nach Aegypten.

27b. Die Geſamtzahl der Perſonen aus dem Hauſe Jakob, die nach Aegypten kamen, waren ſiebzig.

28. Und er ſandte den Juda voraus zu Joſeph, daß er vor ihm Weiſung [nach Goſen] gäbe. Und ſie kamen ins Land Goſen.

29. Und Joſeph ließ ſeinen Wagen anſpannen und fuhr ſeinem Vater Iſrael nach Goſen hinauf entgegen. Und als er ſeiner anſichtig wurde, da fiel er ihm um den Hals und weinte noch lange an ſeinem Halſe.

30. Und Iſrael ſprach zu Joſeph: Diesmal nun mag ich ſterben, nachdem ich dein Angeſicht geſehen habe und weiß, daß du noch lebſt.

31. Joſeph aber ſagte zu ſeinen Brüdern und zu den Angehörigen ſeines Vaters: Ich will hinaufgehen und dem Pharao Mitteilung machen und zu ihm ſagen: Meine Brüder und die Angehörigen meines Vaters, die im Lande Kanaan waren, ſind zu mir gekommen.

32. Und zwar ſind die Leute Schafhirten, denn Viehbeſitzer ſind ſie geweſen, und haben ihr Kleinvieh und ihre Rinder und alles, was ihnen zu eigen, mitgebracht.

33. Wenn euch dann der Pharao rufen läßt und ſagen wird: Was iſt eure Beſchäftigung?

34. dann wollet ihr sagen: Viehbesitzer sind deine Knechte von Jugend an und bis jetzt gewesen, sowohl wir wie unsere Väter, damit ihr im Lande Gosen bleiben dürft, denn ein Greuel ist den Aegyptern jeglicher Schafhirt. —

C. 47, 1—12. 27—31: Die Brüder Josephs vor Pharao. Anweisung des Landes Gosen an Jakob. Jakobs Verfügung über sein Begräbnis.

1. Da ging Joseph hin und machte dem Pharao Mitteilung, indem er sprach: Mein Vater und meine Brüder und ihr Kleinvieh und ihre Rinder und all ihr Besitz sind aus dem Lande Kanaan gekommen und siehe, sie sind im Lande Gosen.

2. Er hatte aber aus der Gesamtheit seiner Brüder fünfzig Männer mitgenommen und stellte sie dem Pharao vor.

3. Da sprach der Pharao zu seinen Brüdern: Was ist eure Beschäftigung? Da sagten sie zu Pharao: Schafhirten sind deine Knechte, sowohl wir wie unsere Väter.

4. Und sie sprachen zu Pharao: Um als Fremdlinge im Lande zu weilen, sind wir gekommen, weil es sonst keinen Weideplatz mehr für das Kleinvieh deiner Knechte gab; denn der Hunger ist schwer im Lande Kanaan. Nun aber möchten doch deine Knechte im Lande Gosen bleiben dürfen.

5. Da sagte der Pharao zu Joseph:

6b. Sie mögen im Lande Gosen wohnen, und wenn du weißt, daß es unter ihnen tüchtige Leute gibt, dann magst du sie zu Oberhirten über das Vieh, das mir gehört, machen.

5b. ‚Und es kamen Jakob und seine Söhne nach Aegypten zu Joseph. Da vernahm es der Pharao, der König von Aegypten, und der Pharao sprach zu Joseph': Dein Vater und deine Brüder sind zu dir gekommen.

6a. Das Land Aegypten steht zu deiner Verfügung, in dem besten Teile des Landes laß deinen Vater und deine Brüder wohnen.

7. Da brachte Joseph seinen Vater Jakob und stellte ihn dem Pharao vor, und Jakob begrüßte den Pharao.

8. Und der Pharao sprach zu Jakob: Wieviel ist die Zeit deiner Lebensjahre?

9. Da antwortete Jakob dem Pharao: Die Zeit der Jahre meiner Fremdlingschaft ist 130 Jahre. Kurz und böse ist die Zeit meiner Lebensjahre gewesen, und nicht haben sie erreicht die Zeit der Lebensjahre meiner Väter in den Tagen ihrer Fremdlingschaft.

10. Und Jakob verabschiedete sich mit einem Gruß von Pharao und ging von Pharao hinweg.

11. Joseph aber gab seinem Vater und seinen Brüdern Wohnplätze, und er übergab ihnen Grundbesitz im Lande Aegypten, im besten Teile des Landes, im Landstrich Ramses, wie es der Pharao befohlen hatte.

12. Und Joseph versorgte seinen Vater und seine Brüder und das ganze Haus seines Vaters mit Brot, wie es der Zahl der Kinder entsprach. —

27. Und es wohnte Iſrael im Aegyptenland, im Lande Goſen, und ſie ſetzten ſich darin feſt, und waren fruchtbar und mehrten ſich gar ſehr.

28. Es verbrachte aber Jakob im Lande Aegypten 17 Jahre, und es waren die Tage Jakobs, ſeine Lebensjahre, 147 Jahre.

29. Und es kamen die Tage herbei, da Jakob ſterben ſollte. Da rief er ſeinen Sohn Joſeph und ſagte zu ihm: Wenn ich wirklich Gnade gefunden in deinen Augen, ſo lege doch deine Hand unter meine Lenden, daß du mir Liebe und Treue erweiſen wirſt: Begrabe mich doch nicht in Aegypten,

30. ſondern bei meinen Vätern will ich liegen, und du mögeſt mich aus Aegypten fortbringen und mich in ihrem Grabe beiſetzen. Sagte er: Ich werde gemäß deinem Worte handeln.

31. Er aber ſprach: Schwöre mir! Und er ſchwur ihm. Da verneigte ſich Iſrael gegen den Kopf des Bettes hin. —

C. 50: Jakobs Beſtattung zu Hebron. Joſephs Edelmut und Tod.

1. Und Joſeph warf ſich auf das Angeſicht ſeines Vaters und weinte über ihn gebeugt, und küßte ihn.

2. Dann befahl Joſeph ſeinen Bedienſteten, den Aerzten, ſeinen Vater einzubalſamieren. Und die Aerzte balſamierten Iſrael ein.

3. Es vergingen aber darüber 40 volle Tage, denn ſoviel betrugen die Tage der Einbalſamierung. Und die Aegypter beweinten ihn ſiebzig Tage.

4. Als die Tage ſeiner Beweinung vorbei waren, ſprach Joſeph zum Hauſe des Pharao: Wenn ich in euren Augen Gnade gefunden habe, ſo wollet doch dem Pharao folgendes vortragen:

5. Mein Vater hat mich alſo ſchwören laſſen: Siehe, ich ſterbe! In meinem Grabe, das ich mir im Lande Kanaan habe aushauen laſſen, dorthin ſollſt du mich begraben. So möchte ich jetzt hinaufziehen und meinen Vater begraben, um wieder zurückzukehren.

6. Da entgegnete der Pharao: Zieh hinauf und begrabe deinen Vater, wie er dich hat ſchwören laſſen.

7. Da zog Joſeph hinauf, um ſeinen Vater zu begraben. Und es zogen mit ihm alle Bedienſteten des Pharao, die Würdenträger ſeines Hofes ſowie alle Würdenträger des Landes Aegypten;

8. Dazu das ganze Haus des Joſeph ſowie ſeine Brüder und das Haus ſeines Vaters; nur ihre kleinen Kinder und ihr Kleinvieh und ihre Rinder ließen ſie im Lande Goſen zurück.

9. Es zogen auch mit ihm Wagen und Reiter, ſo daß es eine ſehr umfangreiche Karawane wurde.

10. Und als ſie nach Goren-ha-atad jenſeits des Jordan gekommen waren, veranſtalteten ſie dort eine ſehr großartige und feierliche Totenklage, und er hielt ſeinem Vater eine Totenfeier von ſieben Tagen.

11. Es beobachteten aber die einheimiſchen Bewohner des Landes, die Kanaaniter, die Totenfeier in Goren-ha-atad und ſagten: Eine feierliche Totenfeier iſt dies von ſeiten der Aegypter. Darum nannte man den Ort Abel-Miſraim, das jenſeits des Jordan liegt.

12. Und ſeine Söhne taten ihm ſo, wie er ihnen befohlen hatte.
13. Und es brachten ihn ſeine Söhne ins Land Kanaan, und ſie begruben ihn in der Höhle auf dem Felde Ha-Makpela, dem Felde, welches Abraham als Grabſtätte von dem Chetiter Ephron öſtlich von Mamre erworben hatte.
14. Dann kehrte Joſeph nach Aegypten zurück, er und ſeine Brüder und alle, die mit ihm zur Beſtattung ſeines Vater hinaufgezogen waren, nachdem er ſeinen Vater begraben hatte.
15. Als nun die Brüder Joſephs ſahen, daß ihr Vater tot war, ſagten ſie: Wenn nun Joſeph ſich feindlich zeigen und uns wirklich all das Böſe, das wir ihm angetan haben, vergelten ſollte?
16. Und ſie entboten dem Joſeph alſo: Dein Vater hat vor ſeinem Tode folgendes angeordnet:
17. Alſo ſollt ihr zu Joſeph ſagen: Ach, vergib doch deinen Brüdern ihre Verfehlung und ihre Sünde, daß ſie dir Böſes angetan haben; nun vergib doch betreffs der Verfehlung der Knechte des Elohim deines Vaters! Da weinte Joſeph, als ſie ſolches zu ihm ſagen ließen.
18. Dann gingen auch ſeine Brüder hin und fielen vor ihm nieder und ſprachen: Siehe, wir wollen dir Knechte ſein!
19. Joſeph aber ſprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn bin ich etwa an Elohims Statt?
20. Ihr habt zwar Böſes gegen mich erſonnen, Elohim aber lenkte es zum Guten, um auszuführen, wie es jetzt der Fall iſt: um ein großes Volk am Leben zu erhalten.
21. Darum nun fürchtet euch nicht, ich werde euch und eure Kinder verſorgen. Und er tröſtete ſie und ſprach ihnen Mut zu.
22. Und Joſeph blieb in Aegypten wohnen, er und das Haus ſeines Vaters, und Joſeph wurde 110 Jahre alt.
23. Und Joſeph ſah von Ephraim noch Urenkel; auch die Söhne des Makir, des Sohnes des Manaſſe, wurden Joſeph auf den Knien geboren.
24. Und Joſeph ſprach zu ſeinen Brüdern: Ich ſterbe jetzt, aber Elohim wird ſich gewiß eurer annehmen und wird euch hinaufführen aus dieſem Lande in das Land, das er dem Abraham und Iſaak und Jakob zugeſchworen hat.
25. Und Joſeph ließ die Söhne Iſraels folgendes ſchwören: Elohim wird ſich gewiß eurer annehmen, ſo müſſet ihr (auch) meine Gebeine von hier hinaufbringen.
26. Und Joſeph ſtarb, 110 Jahre alt, und ſie balſamierten ihn ein, und er ‚wurde' in Aegypten in einen Kaſten gelegt.

2. Das Buch Exodus

C. 1: Geburt des Moses.

1. [...] Folgende sind die Namen der Söhne Israels, die nach Aegypten gezogen waren, mit Jakob waren sie, ein jeder mit seiner Familie, gekommen.
2. Ruben, Simeon, Levi und Juda.
3. Issachar, Zabulon und Benjamin.
4. Dan, Naphtali, Gad und Asser.
5. Und die Gesamtzahl der Lebenden, die aus Jakobs Lende hervorgegangen waren, war siebzig Seelen; Joseph aber befand sich in Aegypten.
6. Und es starb Joseph und alle seine Brüder und jenes ganze Geschlecht.
7. Und die Nachkommen Israels waren fruchtbar und vermehrten sich sehr, wurden zahlreich und über die Maßen stark, daß das Land von ihnen voll wurde.
8. Es kam aber ein neuer König über Aegypten empor, der nichts mehr von Joseph wußte.
9. Der sprach zu seinem Volke: Siehe, das Volk der Söhne des Israel ist zahlreicher und stärker als wir.
10. Wohlan, wir wollen es klug mit ihm anpacken, damit es nicht noch zahlreicher werde, und wenn uns ein Krieg treffen sollte, sich zu unseren Gegnern schlage und gegen uns kämpfe und aus dem Lande fortziehe.
11. Da setzten sie Fronvögte über es, um es durch ihre Fronarbeiten zu bedrücken. Und es mußte Vorratsstädte für den Pharao bauen, Pithom und Ramses.
12. Aber je mehr sie es bedrückten, desto zahlreicher wurde es, und desto mehr breitete es sich aus, so daß es ihnen vor den Söhnen Israels graute.
13. Da zwangen die Aegypter die Söhne Israels mit Gewalt zur Arbeit
14. und machten ihnen das Leben bitter durch harte Arbeit in Lehm und in Ziegeln und allerlei Feldarbeit, alles ihre Arbeiten, die sie mit Gewalt durch sie ausführen ließen.
15. Und es sprach der König von Aegypten zu den hebräischen Hebammen, von denen die eine Schiphra, die andere Pua hieß.
16. Und er sagte: Wenn ihr die Hebräerinnen entbindet, so sehet auf die Gebärsteine: ist's ein Knabe, so sollt ihr ihn töten; ist's aber ein Mädchen, so mag es am Leben bleiben!
17. Die Hebammen aber fürchteten Ha-Elohim, und sie verfuhren nicht, wie der König von Aegypten zu ihnen gesagt hatte, sondern sie ließen die Knaben am Leben.
18. Da ließ der König von Aegypten die Hebammen rufen und sprach zu ihnen: Warum habt ihr diese Sache gemacht und die Knaben am Leben gelassen?

19. Die Hebammen aber sagten zu Pharao: Die Hebräerinnen sind nicht wie die ägyptischen Frauen, sondern ‚wenn sie in Geburtswehen kommen', noch bevor die Hebamme zu ihnen kommt, haben sie schon geboren!

20. Und Elohim entgalt es den Hebammen mit Gutem. Das Volk aber wurde überaus zahlreich und stark.

21. Und es geschah, da die Hebammen Ha-Elohim fürchteten, schaffte er ihnen einen Hausstand.

22. Der Pharao aber gab seinem ganzen Volke folgenden Befehl: Alle Knaben, die ‚den Hebräern' geboren werden, werfet in den Nil, Mädchen jedoch möget ihr alle am Leben lassen! —

C. 2: Geburt, Aussetzung und Rettung des Moses.

1. Da ging ein Mann aus dem Hause Levi hin und heiratete die Tochter Levis.

2. Da wurde die Frau schwanger und gebar einen Sohn. Und als sie sah, daß er ein prächtiges Kind war, da hielt sie ihn drei Monate verborgen.

3. Länger aber konnte sie ihn nicht mehr verbergen, da verschaffte sie sich für ihn ein Kästchen aus Papyrusschilf, dichtete es mit Asphalt und Pech, legte das Kind hinein und stellte es in das Schilf am Ufer des Nil.

4. Seine Schwester aber stellte sich in einiger Entfernung auf, um zu beobachten, was ihm geschehen würde.

5. Da kam die Tochter des Pharao zum Baden an den Nil herunter. Und während ihre Dienerinnen am Rande des Nil hingingen, gewahrte sie das Kästchen mitten im Schilf. Da schickte sie ihre Magd hin und ließ es holen.

6. Und sie öffnete und erblickte es [das Kind], und siehe, es war ein weinender Knabe. Und sie fühlte Mitleid mit ihm, indem sie dachte: das ist eines von Kindern der Hebräer.

7. Da sagte aber seine Schwester zur Tochter des Pharao: Soll ich hingehen und dir eine stillende Frau aus den Hebräerinnen rufen, damit sie dir das Kind säuge?

8. Und es antwortete ihr die Tochter des Pharao: Geh hin! Da ging das Mädchen hin und rief die Mutter des Kindes.

9. Und es sprach zu ihr die Tochter des Pharao: Nimm dieses Kind mit und stille es mir! Deinen Lohn werde i ch dir bezahlen. Da nahm die Frau das Kind und stillte es.

10. Und als das Kind herangewachsen war, brachte sie es der Tochter des Pharao. Und sie nahm es als Sohn an und nannte ihn Moses, indem sie sagte: Aus dem Wasser hab ich ihn ja gezogen.

11. Es geschah aber in jener Zeit, als Moses groß geworden war, ging er hinaus zu seinen Brüdern. Und als er sich ihre Fronarbeiten besah, da bemerkte er, wie ein Aegypter einen Hebräer aus seinen Brüdern niederschlug.

12. Da sah er sich nach allen Seiten um, und als er merkte, daß niemand da war, schlug er den Aegypter nieder und verscharrte ihn im Sande.

13. Und als er am folgenden Tage wieder hinausging, siehe da waren zwei leibhaftige Hebräer im Streite. Da sagte er zu dem, der das Böse angezettelt hatte: Warum willst du deinen Kameraden niederschlagen?

14. Der aber entgegnete: Wer hat dich als Obersten und Richter über uns bestellt? Hast du etwa vor, mich totzuschlagen, wie du den Aegypter totgeschlagen hast? Da bekam Moses Angst, indem er sich sagte: Wahrhaftig, die Sache ist bereits bekannt!

15. Es erfuhr aber der Pharao von der Sache, und er suchte den Moses umbringen zu lassen. Da flüchtete Moses vor Pharao und nahm seinen Aufenthalt im Lande Midian. Und er setzte sich auf einem Brunnen nieder.

16. Der Priester von Midian aber hatte sieben Töchter. Die kamen und schöpften Wasser und füllten die Tränkrinnen, um die Herde ihres Vaters zu tränken.

17. Da kamen die Hirten herzu und drängten sie weg. Da erhob sich Moses und stand ihnen bei und tränkte ihre Herde.

18. Als sie nun zu Reguel, ihrem Vater, kamen, sagte er: Warum seid ihr heute so rasch zurück?

19. Sagten sie: Ein ägyptischer Mann hat uns gegen die Gewalt der Hirten beigestanden und hat sogar in Wirklichkeit für uns geschöpft und ‚unsere' Herde getränkt.

20. Da sagte er zu seinen Töchtern: Und nun, wo ist er? Warum habt ihr denn den Mann zurückgelassen? Ladet ihn ein zum Essen!

21. Und Moses ließ sich bestimmen, bei dem Manne zu bleiben, und er gab seine Tochter Sippora dem Moses.

22. Und sie gebar einen Sohn, den nannte er Gersom, denn er sagte: Ein Beisasse bin ich geworden im fremden Lande.

23. Es geschah aber während jener langen Zeit, da starb der König von Aegypten. Die Söhne Israels aber stöhnten unter der Arbeit und stießen Hilferufe aus. Und ihr Hilferuf wegen der Arbeit stieg zu Ha-Elohim empor.

24. Und Elohim vernahm ihr Wehklagen. Da gedachte Elohim seines Bundes mit Abraham, mit Isaak und mit Jakob.

25. Und Elohim sah die Söhne Israels, und Elohim nahm sich ihrer an!

E. 3 und 4: Moses' Berufung und Rückkehr.

E. 3. 1. Moses aber pflegte die Schafe seines Schwiegervaters Jithro, des Priesters von Midian, zu hüten. Da trieb er (einmal) die Schafe über die Wüste hinaus und gelangte zum Berg Ha-Elohims, zum Horeb.

2. Da erschien ihm der Engel Jahwes in einer Feuerflamme aus der Mitte eines Dornbusches heraus. Und er sah hin und siehe, der Dornbusch brannte vom Feuer, aber der Dornbusch wurde nicht ‚verzehrt'.

3. Da dachte Moses: Ich will doch hingehen und diese auffallende Erscheinung, warum der Dornbusch nicht verbrennt, ansehen.

Rembrandt van Rÿn: Isaaks Opferung
München, Pinakothek

4. Und Jahwe sah, daß er hinging, um sich's anzusehen, und Elohim rief ihm aus der Mitte des Dornbusches zu und sprach: Moses, Moses. Sagte er: Hier bin ich.

5. Da sprach er: Komm hier nicht zu nahe, ziehe deine Schuhe von deinen Füßen, denn die Stätte, auf der du stehst, ist heiliger Boden!

6. Und er sprach: Ich bin der Elohim deines Vaters, der Elohim Abrahams, der Elohim Isaaks und der Elohim Jakobs. Da verbarg Moses sein Angesicht, denn er fürchtete sich, auf Ha-Elohim hinzublicken.

7. Da sprach Jahwe: Ich habe die Not meines Volkes, das in Aegypten weilt, ganz mit angesehen und ihren Hilferuf wegen ihrer Peiniger habe ich vernommen, ja ich kenne seine Leiden.

8. Daher kam ich herab, um es aus der Gewalt der Aegypter zu befreien und um es aus diesem Lande hinaufzuführen in ein schönes und weites Land, in ein Land, das von Milch und Honig fließt, zur Stätte der Kanaaniter und Chetiter und Amorriter und Perizziter und Chiwwiter und Jebusiter.

9. Und jetzt siehe ist der Hilferuf der Söhne Israels zu mir gedrungen, auch hab ich die Drangsal gesehen, womit die Aegypter sie drangsalieren.

10. Darum nun wohlan, ich will dich zum Pharao schicken, und du sollst mein Volk, die Söhne Israels, aus Aegypten herausführen.

11. Da sagte Moses zu Ha-Elohim: Wer bin ich, daß ich zum Pharao gehen und die Söhne Israels aus Aegypten herausführen soll?

12. Er sprach: Ich werde mit dir sein. Und folgendes soll dir das Zeichen sein, daß ich dich sende: wenn du das Volk aus Aegypten herausgeführt hast, werdet ihr Ha-Elohim auf diesem Berge verehren.

13. Und Moses entgegnete Ha-Elohim: Siehe, wenn ich zu den Söhnen Israels komme und ihnen sage: Der Elohim eurer Väter hat mich zu euch gesandt, da werden sie alsdann mich fragen: Wie heißt er? Was soll ich ihnen antworten?

14. Da sprach Elohim zu Moses: Ich bin, der ich bin! Und er sagte: So sollst du zu den Söhnen Israels sagen: ‚Ich bin' hat mich zu euch gesandt.

15. Und Elohim sprach weiter zu Moses: So sollst du zu den Söhnen Israels sagen: Jahwe, der Elohim eurer Väter, der Elohim Abrahams, der Elohim Isaaks und der Elohim Jakobs hat mich zu euch gesandt. Dies ist mein Name für immer und meine Bezeichnung von Geschlecht zu Geschlecht.

16. Geh hin und rufe die Ältesten Israels zusammen und sprich zu ihnen: Jahwe, der Elohim eurer Väter ist mir erschienen, der Elohim Abrahams, der Elohim Isaaks und der Elohim Jakobs, indem er also sprach: Ich habe genau auf euch Obacht gegeben und auf das, was euch in Aegypten geschehen ist.

17. Und ich habe beschlossen: ich will euch hinaufführen, weg von der Not in Aegypten in das Land der Kanaaniter und Chetiter und Amorriter und Perizziter und Chiwwiter und Jebusiter, in ein Land, das von Milch und Honig fließt.

18. Und wenn sie auf dein Wort hören — dann sollst du und die Ältesten Israels zum König von Aegypten gehen und ihr sollt zu ihm sagen: Jahwe, der Elohim der Hebräer, ist uns begegnet. Wohlan, laß

uns doch drei Tagereisen weit in die Wüste ziehen und Jahwe, unserem Elohim, opfern.

19. Ich weiß aber wohl, daß euch der König von Aegypten nicht erlauben wird zu ziehen, ‚außer' durch eine starke Hand.

20. Aber ich werde meine Hand ausstrecken und werde Aegypten mit all meinen Wundertaten schlagen, die ich in seiner Mitte auszuführen gedenke, so daß es euch hernach fortschicken wird.

21. Ja ich werde diesem Volke freundliche Stimmung bei den Aegyptern erzeugen, so daß ihr, wenn ihr auszieht, nicht leer ausziehen werdet.

22. Und die Frauen sollen von ihrer Nachbarin oder Hausgenossin silberne Gegenstände und goldene Gegenstände und Kleider erbitten; die sollt ihr euren Söhnen und Töchtern anlegen und von den Aegyptern zur Beute nehmen.

C. 4, 1. Moses aber entgegnete und sprach: Und wenn sie mir aber nicht glauben und meinem Worte kein Gehör schenken, sondern vielmehr sagen: Jahwe ist dir nicht erschienen?

2. Da sprach Jahwe zu ihm: Was hast du da in der Hand? Er antwortete: Einen Stab.

3. Sagte er: Wirf ihn auf die Erde! Da warf er ihn auf die Erde, und er wurde zu einer Schlange, und Moses floh vor ihr.

4. Jahwe aber sprach zu Moses: Strecke deine Hand aus und ergreife sie am Schwanze! Und er streckte seine Hand aus und packte sie, und sie wurde (wieder) zum Stabe in seiner Hand.

5. Damit sie glauben, daß dir Jahwe, der Elohim ihrer Väter, der Elohim Abrahams, der Elohim Isaaks und der Elohim Jakobs erschienen ist.

6. Und Jahwe sprach abermals zu ihm: Steck doch deine Hand in deinen Busen! Da steckte er seine Hand in seinen Busen. Und als er sie wieder herauszog, siehe da war seine Hand aussätzig wie Schnee.

7. Dann sagte er: Führe deine Hand zurück in deinen Busen. Da tat er seine Hand in seinen Busen zurück. Und als er sie wieder herauszog, siehe da war sie wieder wie sein Fleisch geworden.

8. Es wird also geschehen: Wenn sie dir nicht glauben und die Sprache des ersten Zeichens nicht verstehen wollen, dann werden sie der Sprache des letzteren Zeichens Glauben schenken.

9. Und es wird (weiter) geschehen: Sollten sie sogar diesen beiden Zeichen nicht glauben und auf dein Wort nicht hören, dann nimm etwas Nilwasser und gieße es auf das Trockene aus, und das Wasser, das du aus dem Nil nimmst, wird auf dem Trockenen zu Blut werden!

10. Da sprach Moses zu Jahwe: Gestatte mir, Herr! Ich bin kein Mann des Wortes. Bin es weder von ehedem gewesen noch seitdem du mit deinem Knechte redest, vielmehr bin ich unbeholfenen Mundes und von schwerer Zunge.

11. Aber Jahwe entgegnete ihm: Wer hat dem Menschen den Mund gemacht, oder wer macht ihn stumm oder taub oder sehend oder blind? Bin ich es nicht, Jahwe?

12. Darum gehe nun hin, ich werde mit deinem Munde sein und werde dich lehren, was du sagen sollst.

13. Da sagte er: Gestatte mir, Herr! Bestelle es doch, durch wen du es bestellen willst!

14. Da entbrannte der Zorn Jahwes über Moses und er sprach zu ihm: Ist nicht dein Bruder Aaron da, ebenfalls Levit? Ich weiß, daß er sehr gut redet. Und zudem ist er gerade im Begriffe, dir entgegenzugehen, und er wird sich von Herzen freuen, wenn er dich sieht.

15. Dann kannst du zu ihm sprechen und ihm die Worte in den Mund legen, und ich werde mit deinem Munde und mit seinem Munde sein und werde euch anweisen, was ihr zu tun habt.

16. So soll er dann für dich zum Volke reden, so daß es also sein wird: Er wird für dich der Mund, und du wirst ihm Elohim sein.

17. Und diesen Stab nimm mit dir, damit du mit ihm die Zeichen wirkest.

18. Da ging Moses hin und kehrte zu seinem Schwiegervater ‚Jithro' zurück. Und er sprach zu ihm: Ich möchte doch gerne gehen und zu meinen Brüdern, die in Aegypten sind, zurückkehren, um zu sehen, ob sie noch am Leben sind. Und Jithro sagte zu Moses: Gehe in Frieden!

19. Und Jahwe sprach zu Moses in Midian: Auf, kehre nach Aegypten zurück. Denn gestorben sind alle diejenigen, die dir nach dem Leben trachteten.

20. Da nahm Moses seine Frau und ‚seinen Sohn' und setzte sie auf einen Esel und kehrte nach dem Lande Aegypten zurück. Und Moses nahm den Ha-Elohimstab mit sich.

21. Und es sprach Jahwe zu Moses: Da du nun im Begriffe bist, nach Aegypten zurückzukehren, so siehe: All die Wunderzeichen, die ich in deine Macht gelegt habe, sollst du vor Pharao ausführen; ich aber werde sein Herz verhärten, so daß er das Volk nicht ziehen lassen wird.

22. Dann sollst du zu Pharao sprechen: Also spricht Jahwe: Mein Sohn, mein Erstgeborner ist Israel.

23. Und ich sage zu dir: Laß meinen Sohn ziehen, daß er mir diene. Aber wenn du dich weigerst, ihn ziehen zu lassen, wohlan, so werde ich deinen Sohn, deinen Erstgeborenen, umbringen.

24. Und es geschah, unterwegs in der Herberge, da stieß auf ihn Jahwe und suchte ihn zu töten.

25. Da nahm Sippora einen Feuerstein und schnitt die Vorhaut ihres Sohnes ab, berührte damit seine Scham und sagte: Ein Blutbräutigam bist du mir.

26. Da ließ er von ihm ab. Damals sagte sie: Blutbräutigam in bezug auf die Beschneidungen.

27. Und Jahwe sprach zu Aaron: Gehe Moses in die Wüste entgegen. Und er ging hin und traf ihn am Berge Ha-Elohims, und er küßte ihn.

28. Dann teilte Moses dem Aaron alle Worte Jahwes, die er ihm aufgetragen, und alle Zeichen, die er ihm anbefohlen hatte, mit.

29. Und Moses und Aaron gingen hin und sie riefen alle Ältesten der Söhne Israels zusammen.

30. Und Aaron teilte alle Worte, die Jahwe dem Moses aufgetragen hatte, mit, und er führte die Zeichen in Gegenwart des Volkes aus.

31. Und das Volk glaubte, und da sie vernahmen, daß Jahwe die Söhne Israels angenommen und daß er ihre Not angesehen habe, verneigten sie sich und warfen sich nieder. —

E. 5. 6, 1—13. Moses und Aaron vor dem Pharao. Abermals Verhandlung des Moses mit Jahwe.

E. 5. 1. Danach aber gingen Moses und Aaron hin und sprachen zum Pharao: Also spricht Jahwe, der Elohim Israels: Entlasse mein Volk, damit sie mir in der Wüste ein Fest feiern.

2. Da sprach der Pharao: Wer ist Jahwe, daß ich auf sein Wort hören soll, um Israel zu entlassen? Ich kenne Jahwe nicht, und werde Israel auch nicht entlassen.

3. Da sprachen sie: Der Elohim der Hebräer ist uns begegnet. Laß uns doch drei Tage weit in die Wüste ziehen und Jahwe, unserem Elohim, opfern, damit er uns nicht mit Pest oder mit dem Schwerte schlage.

4. Da sagte der König von Aegypten zu ihnen: Warum, Moses und Aaron, wollt ihr das Volk von seiner Beschäftigung abziehen? Gehet an euren Frondienst!

5. Sagte der Pharao: Fürwahr, zu zahlreich ist jetzt bereits das Gesindel, und ihr wollt noch veranlassen, daß sie den Frondienst niederlegen?

6. Da gab Pharao noch an demselben Tage den Fronvögten unter dem Volke und seinen Aufsehern folgenden Befehl:

7. Ihr sollt dem Volk weiterhin kein Stroh mehr zum Anfertigen der Ziegel liefern wie bisher; sie sollen vielmehr hingehen und sich Stroh zusammenstoppeln.

8. Jedoch den Satz an Ziegeln, den sie bisher anfertigen mußten, sollt ihr ihnen auferlegen; ihr sollt keinerlei Nachlaß davon gewähren. Denn sie sind faul, deswegen erheben sie das Geschrei: Laß uns gehen, daß wir unserem Elohim opfern.

9. Schwer muß die Zwangsarbeit auf den Leuten lasten, daß sie darin schuften müssen und nicht auf trügerische Reden achten können.

10. Da gingen die Fronvögte des Volkes und seine Aufseher hinaus und sagten zu dem Volk: Also spricht der Pharao: Ich lasse euch kein Stroh mehr liefern.

11. Geht selbst hin und verschaffet euch Stroh, von woher ihr es auftreiben könnt; denn von einem Nachlaß an eurer Fronarbeit ist keine Rede.

12. Da ‚verteilte sich' das Volk über das ganze Land Aegypten, um Stoppeln für das nötige Stroh zu sammeln.

13. Und die Fronvögte drängten, indem sie sagten: Ihr müßt eure Arbeit fertigbringen, die Tagesleistung an jedem Tag, wie damals, als es Stroh gab.

14. Es wurden aber die Aufseher der Söhne Israels, die die Fronvögte des Pharao über sie gesetzt hatten, gemaßregelt, indem es hieß: Warum habt ihr euer festgesetztes Maß an Ziegelarbeit nicht wie bisher, heute wie gestern fertig gebracht?

15. Da gingen die Aufseher der Söhne Israels hin und klagten beim Pharao, indem sie sagten: Warum behandelst du so deine Knechte?

16. Stroh wird deinen Knechten nicht mehr geliefert, aber Ziegel, heißt man uns, schaffet! Und nun werden deine Knechte (sogar) gemaßregelt, und ‚du versündigst dich an' deinem Volke!

17. Da entgegnete er: Faul seid ihr, faul; darum saget ihr: Laß uns gehen, daß wir Jahwe opfern.
18. Nun aber macht, daß ihr fortkommt, an die Arbeit. Und Stroh wird euch keines geliefert werden, aber den festen Satz an Ziegeln habt ihr zu liefern!
19. Da sahen sich die Aufseher der Israeliten in schlimmer Lage, indem sie sagen mußten: Ihr dürft nichts an Ziegeln von der Tagesleistung an jedem Tage abziehen!
20. Sie trafen aber Moses und Aaron, die da standen, um sie zu erwarten, als sie vom Pharao herauskamen.
21. Und sie sagten zu ihnen: Es wende sich Jahwe gegen euch und richte, die ihr uns beim Pharao und bei seinen Bediensteten in den übelsten Geruch gebracht, um ihnen das Schwert in die Hand zu drücken, damit sie uns umbringen.
22. Da wandte sich Moses noch einmal an Jahwe und sprach: Herr, warum hast du über dieses Volk so viel Böses kommen lassen, ja wozu hast du mich denn gesandt?
23. Denn seitdem ich zum Pharao gegangen bin, um in deinem Namen zu reden, verfuhr er mit diesem Volk so schlecht, aber befreit hast du dein Volk in keiner Weise.

K. 6. 1. Und Jahwe entgegnete dem Moses: Jetzt sollst du sehen, was ich dem Pharao tun werde, fürwahr mit starker Hand, daß er sie entlassen, ja mit starker Hand, daß er sie aus seinem Lande fortjagen wird.
2. Und es redete Elohim zu Moses und sprach zu ihm: Ich bin Jahwe.
3. Ich bin dem Abraham und dem Isaak und dem Jakob als El-Schaddai erschienen, aber unter meinem Namen Jahwe habe ich mich ihnen nicht geoffenbart.
4. Auch habe ich meinen Bund mit ihnen aufgerichtet, ihnen das Land Kanaan, das Land ihrer Fremdlingschaft, wo sie Fremdlinge gewesen, zu geben.
5. Noch dazu habe ich das Wehklagen der Söhne Israels vernommen, die die Aegypter knechten, und habe meines Bundes gedacht.
6. Darum sage den Söhnen Israels: Ich bin Jahwe, und ich werde euch vom Druck des Frondienstes bei den Aegyptern wegführen und werde euch von der Fronarbeit unter ihnen befreien, und werde euch mit ausgestrecktem Arm und mit gewaltigen Gerichten erlösen.
7. Und ich werde euch mir zum Volk nehmen und werde euch zum Elohim sein, und ihr sollet erkennen, daß ich Jahwe, euer Elohim bin, der euch wegführt vom Druck des Frondienstes bei den Aegyptern.
8. Und ich werde euch in das Land bringen, das ich dem Abraham und Isaak und Jakob unter feierlicher Handerhebung versprochen habe und werde es euch als Besitz geben, ich Jahwe.
9. Und Moses richtete dies den Söhnen Israels aus; aber sie hörten nicht auf Moses aus Kleinmut und wegen der harten Fronarbeit.
10. Da sprach Jahwe zu Moses also:
11. Geh hin, sprich zum Pharao, dem König von Aegypten, daß er die Söhne Israels aus seinem Lande entlasse.

12. Moses aber sprach vor Jahwe also: Siehe, die Söhne Israels haben nicht auf mich gehört, wie soll da der Pharao auf mich hören, zudem bin ich von unbeholfener Rede.

13. Und Jahwe sprach zu Moses und zu Aaron und entbot sie zu den Söhnen Israels und zum Pharao, dem König von Aegypten, um die Söhne Israels aus dem Lande Aegypten herauszuführen. —

E. 11—13, 16: Die letzte Plage in Aegypten. Der Auszug aus Aegypten. Die Passah-, Mazzot- und Erstgeburtsgesetze.

E. 11. 1. Und Jahwe sprach zu Moses: Noch e i n e Plage will ich über den Pharao und über Aegypten kommen lassen: danach wird er euch von hier entlassen, ‚nein, fortjagen wird er euch in Wirklichkeit von hier'.

2. Schärfe darum dem Volke ein, daß sie, Männer und Frauen, von ihrem Nachbarn und ihrer Nachbarin silberne Gegenstände und goldene Gegenstände erbitten.

3. Und Jahwe verschaffte dem Volke freundliche Stimmung bei den Aegyptern. Auch galt Moses als Mann sehr viel im Lande Aegypten, in den Augen der Bediensteten des Pharao wie in den Augen des Volkes.

4. Und Moses sprach: Also spricht Jahwe: Um Mitternacht fahre ich mitten durch Aegypten.

5. Dann wird jeder Erstgeborene im Lande Aegypten sterben, vom Erstgeborenen des Pharao, der da sitzet auf seinem Thron, bis zum Erstgeborenen der Sklavin, die hinter der Handmühle sitzt [dazu jedes Erstgeborene des Viehes].

6. Und es wird ein großes Wehgeschrei im ganzen Lande Aegypten entstehen, wie es nie gewesen und wie es nie wieder sein wird.

7. Aber gegen keinen der Söhne Israels soll auch nur ein Hund seine Zunge spitzen [weder gegen Menschen noch gegen Vieh], damit ihr erkennet, wie Jahwe einen Unterschied macht zwischen Aegypten und zwischen Israel.

8. Und kommen werden zu mir all diese deine Untergebenen und werden vor mir niederfallen und sagen: Ziehe fort, du und das ganze Volk, das dir folgt, und danach werde ich fortziehen. Dann ging Moses vom Pharao in loderndem Zorne hinaus.

9. Es sprach aber Jahwe zu Moses: Der Pharao wird nicht auf euch hören, damit meine Wunderzeichen im Lande Aegypten zahlreich werden.

10. Und Moses und Aaron führten alle diese Wunderzeichen vor Pharao aus. Jahwe aber verhärtete das Herz des Pharao, so daß er die Söhne Israels nicht aus seinem Lande entließ. —

E. 12. 1. Und Jahwe redete zu Moses und Aaron im Lande Aegypten folgendermaßen:

2. Dieser Monat soll euch der Anfang der Monate sein; als erster soll er euch unter den Monaten des Jahres gelten.

3. Sprecht zu der ganzen Gemeinde Israel: Am zehnten dieses Monats sollen sie sich jeder ein Lamm nach Familien, ein Lamm für das Haus verschaffen.

4. Hat aber das Haus zu wenig Mitglieder für ein Lamm, so soll er und sein Nachbar, der nächste an seinem Hause, eines anschaffen gemäß der Zahl der Personen; jeden sollt ihr nach seinem Eßvermögen auf das Lamm anrechnen.

5. Ein tadelloses, männliches Lamm von einem Jahr muß es euch sein, aus den Schaflämmern oder aus den Ziegen möget ihr es nehmen.

6. Und bis zum vierzehnten Tage dieses Monats sollt ihr es aufbewahren, dann soll die Vollversammlung der Gemeinde Israel zur Abendzeit es schlachten.

7. Dann sollen sie von dem Blute nehmen und es an die beiden Türpfosten und an die Oberschwellen an den Häusern, in denen sie es verzehren, bringen.

8. Und das Fleisch sollen sie in derselben Nacht essen, ‚am Feuer gebraten', dazu ungesäuertes Brot, zu Bitterkräutern sollen sie es essen.

9. Nichts sollt ihr davon roh oder gekocht, im Wasser gekocht, essen, vielmehr ‚am Feuer gebraten', Kopf und Schenkel und innere Teile an einem Stück.

10. Auch dürft ihr davon bis zum Morgen nichts übrig lassen, vielmehr müßt ihr, was davon bis zum Morgen übrig bleibt, im Feuer verbrennen.

11. Und so sollt ihr es essen: eure Lenden gegürtet und eure Schuhe an euren Füßen und den Stab in eurer Hand, dazu in ängstlicher Eile: Passah für Jahwe ist es.

12. Denn ich werde in jener Nacht durch das Aegypterland ziehen und werde jeden Erstgeborenen im Lande Aegypten, sowohl Menschen als Vieh, schlagen, und werde an allen Elohim Aegyptens Gericht üben, ich Jahwe.

13. Aber für euch wird das Blut als Zeichen an den Häusern, in denen ihr wohnet, dienen: wenn ich das Blut sehe, werde ich an euch vorübergehen, und kein verderblicher Schlag soll euch treffen, wenn ich den Schlag gegen das Land Aegypten führe.

14. Und dieser Tag soll euch ein Gedenktag sein: ihr sollt ihn als ein Fest für Jahwe begehen; von Geschlecht zu Geschlecht als ewige Satzung sollt ihr ihn begehen. —

15. Sieben Tage lang sollt ihr ungesäuertes Brot essen; gleich am ersten Tage sollt ihr den Sauerteig aus euren Häusern wegschaffen; denn jeder, der Gesäuertes ißt, — ausgerottet werden soll diese Person aus Israel, vom ersten bis zum siebten Tage.

16. Und am ersten Tage soll eine heilige Versammlung stattfinden, und am siebten Tage sollt ihr heilige Versammlung halten. Es darf keinerlei Arbeit bei euch verrichtet werden, nur was von jeder einzelnen Person gegessen wird, das allein darf von euch zubereitet werden.

17. So beobachtet denn die Mazzot, denn an eben diesem Tage führte ich eure Heerscharen aus dem Lande Aegypten, und haltet diesen Tag als ewige Satzung von Geschlecht zu Geschlecht.

18. Im ersten Monat, am 14. Tage des Monats am Abende sollt ihr Ungesäuertes essen bis zum einundzwanzigsten des Monats am Abend.

19. Sieben Tage hindurch darf sich kein Sauerteig in euern Häusern finden, denn jeder, der Gesäuertes ißt, — ausgerottet werden soll diese

Person aus der Gemeinde Israels, an Beisassen wie an Eingeborenen des Landes.

20. Nichts Gesäuertes dürft ihr essen; an all euren Wohnsitzen sollt ihr (nur) Ungesäuertes genießen.

21. Und Moses berief alle Ältesten Israels und sagte zu ihnen: Ziehet aus und verschaffet euch Schafe familienweise und schlachtet das Passah.

22. Und nehmet einen Büschel Ysop und tauchet ihn in das Blut in der Schale und bringet von dem Blute in der Schale an die Oberschwellen und an die beiden Türpfosten. Und niemand unter euch darf bis zum Morgen die Tür seines Hauses verlassen.

23. Und wenn dann Jahwe hindurchgehen wird, um Aegypten zu schlagen, und das Blut an der Oberschwelle und an den beiden Türpfosten sehen wird, so wird Jahwe an der Tür vorübergehen und wird das Verderben nicht in eure Häuser kommen lassen, um zu schlagen.

24. Und diese Anordnung sollt ihr beobachten als eine Satzung für dich und für deine Söhne für immer.

25. Und wenn ihr alsdann in das Land kommet, das Jahwe euch geben wird, wie er es verheißen, sollt ihr diesen gottesdienstlichen Brauch beobachten.

26. Und wenn dann eure Söhne zu euch sagen: Was ist das für ein gottesdienstlicher Brauch, den ihr da habt?

27. Dann sollt ihr sagen: Passahopfer für Jahwe ist es, der an den Häusern der Söhne Israels in Aegypten vorüberging, als er die Aegypter schlug, unsere Häuser aber rettete. Da beugte sich das Volk nieder, und sie warfen sich zu Boden.

28. Und die Söhne Israels gingen hin und taten so, wie Jahwe dem Moses befohlen hatte, also taten sie.

29. Und es geschah, um Mitternacht, da schlug Jahwe jeden Erstgeborenen im Lande Aegypten, von dem Erstgeborenen des Pharao, der da saß auf seinem Throne, bis zum Erstgeborenen des Gefangenen, der im Loche war [und jegliches Erstgeborene des Viehes].

30. Da erhob sich in der Nacht der Pharao, er und alle seine Bediensteten und alle Aegypter, und es entstand eine große Wehklage in Aegypten, denn es gab kein Haus, wo nicht ein Toter war.

31. Und er ließ in der Nacht den Moses und Aaron rufen und sprach: Machet euch auf und ziehet fort von meinem Volke, sowohl ihr als die Söhne Israels. Geht und verehret Jahwe, eurem Vorgeben gemäß.

32. Auch eure Schafe und Rinder nehmet mit, wie ihr gesagt habt. So geht und erbittet auch Segen für mich.

33. Auch die Aegypter setzten dem Volke zu, um sie eilends aus dem Lande herauszubekommen, denn sie sagten: Wir sind alle des Todes.

34. Da trug das Volk seinen Brotteig, noch ehe er gesäuert war, fort, ihre Backschüsseln eingeschlagen in ihre Mäntel auf ihren Schultern.

35. Und die Söhne Israels verfuhren nach der Angabe des Moses und erbaten von den Aegyptern silberne und goldene Gegenstände sowie Kleider.

36. Jahwe aber erzeugte dem Volke die freundliche Stimmung bei den Aegyptern, so daß sie ihren Bitten willfahrten, und sie nahmen es von den Aegyptern zur Beute. —

37. Die Söhne Israels aber brachen von Ramses nach Sukkot auf, an 600 000 Mann Fußvolk, die Männer ohne die Kinder.
38. Und auch vieles Mischvolk zog mit ihnen hinauf, dazu Schafe und Rinder, ein überaus stattlicher Besitz.
39. Und den Brotteig, den sie aus Aegypten mit herausgebracht hatten, buken sie zu ungesäuerten Brotkuchen, da er nicht gesäuert war, da ‚die Aegypter sie' fortgejagt hatten und sie keine Zeit mehr zum Verzuge hatten, auch keinen Proviant für die Reise sich verschaffen konnten.
40. Und der Aufenthalt der Söhne Israels, während dessen sie in Aegypten ansässig waren, betrug 430 Jahre.
41. Und es geschah am Ende der 430 Jahre, an eben diesem Tage, zogen alle Heere Jahwes aus dem Lande Aegypten.
42. Nacht der Wachefeier für Jahwe ist dies, da er sie aus dem Lande Aegypten herausführte, d. h. diese Nacht, die Jahwe gehört, ist von allen Söhnen Israels als Wachefeier zu halten von Geschlecht zu Geschlecht. —
43. Und Jahwe sprach zu Moses und Aaron: Dies ist die Passahordnung: Kein Ausländer darf daran mitessen.
44. Jedoch jeglichen Sklaven eines Mannes, der um Geld gekauft ist, sollst du beschneiden; dann mag er daran mitessen.
45. Ein Beisasse und Lohnarbeiter darf nicht daran mitessen.
46. In ein und demselben Hause soll es gegessen werden. Nicht darfst du von dem Fleische aus dem Hause nach draußen hinausbringen, und keinen Knochen dürft ihr an ihm zerbrechen.
47. Die ganze Gemeinde Israel soll es so halten.
48. Wenn aber ein Fremdling sich bei dir befindet und Jahwe Passah feiern will, so müssen alle männlichen Angehörigen von ihm beschnitten werden; und dann darf er herzutreten, um es zu feiern, und wie ein Eingeborner des Landes soll er behandelt werden; aber kein Unbeschnittener darf daran mitessen.
49. Ein Gesetz soll gelten für den Eingeborenen des Landes wie für den Fremdling, der bei dir weilt.
50. Und es taten alle Söhne Israels so, wie Jahwe dem Moses und Aaron befohlen hatte, also taten sie.
51. Und es geschah, an eben diesem Tage führte Jahwe die Söhne Israels aus dem Lande Aegypten nach ihren Heeresabteilungen hinaus.

K. 13. 1. Und Jahwe sprach zu Moses: Erkläre mir alles Erstgeborene als heilig; was immer den Mutterschoß bei den Söhnen Israels an Mensch und an Vieh aufbricht, — mir gehört es.
2. Und Moses sprach zum Volke:
3. Gedenket dieses Tages, an dem ihr aus Aegypten, dem Hause der Knechtschaft, herausgezogen seid, — denn mit starker Hand hat euch Jahwe von dort weggeführt —, daß nichts Gesäuertes gegessen wird.
4. Heute zieht ihr aus im Monat Abib.
5. Und wenn dich Jahwe ins Land der Kanaaniter und der Chetiter und der Amoriter und der Chiwwiter und der Jebusiter gebracht hat,

betreffs deſſen er deinen Vätern geſchworen, es dir zu geben, ein Land, das von Milch und Honig fließt, dann ſollſt du dieſe gottesdienſtliche Verpflichtung in dieſem Monat einhalten.

6. Sieben Tage lang ſollſt du Ungeſäuertes eſſen und am ſiebten Tage ſoll eine Feſtfeier für Jahwe ſein.

7. Ungeſäuertes ſoll man die ſieben Tage hindurch eſſen und nichts Geſäuertes ſoll bei dir zu ſehen ſein, und kein Sauerteig darf bei dir zu ſehen ſein in deinem ganzen Gebiete.

8. Und deinem Sohne ſollſt du an dieſem Tage alſo kundtun: Um deſſen willen, was Jahwe mir bei meinem Auszuge aus Aegypten getan hat (geſchieht dies).

9. Und es ſoll dir wie ein Zeichen auf deiner Hand und wie ein Merkmal auf deiner Stirne ſein, auf daß das Geſetz Jahwes in deinem Munde bleibe; denn mit ſtarker Hand hat dich Jahwe aus Aegypten geführt.

10. Und dieſe Satzung ſollſt du zu ihrem beſtimmten Termine Jahr für Jahr beobachten.

11. Und es ſoll geſchehen: wenn dich Jahwe in das Land der Kanaaniter gebracht hat, ſo wie er dir und deinen Vätern zugeſchworen hat, und es dir gegeben hat,

12. dann ſollſt du alles, was den Mutterſchoß aufbricht, Jahwe weihen. Und jeder Erſtlingswurf vom Vieh, der dir zuteil wird, ſoweit er männlich iſt, gehört Jahwe.

13. Und jeden Durchbruch vom Eſel ſollſt du mit einem Lamme auslöſen, und wenn du nicht auslöſen willſt, ihm das Genick brechen. Und jegliche menſchliche Erſtgeburt unter deinen Söhnen ſollſt du auslöſen.

14. Und wenn dich künftig dein Sohn fragen wird: Was bedeutet dies, dann ſollſt du zu ihm ſagen: Mit ſtarker Hand hat uns Jahwe aus Aegypten, dem Hauſe der Knechtſchaft, geführt.

15. Denn als der Pharao Schwierigkeiten machte, uns zu entlaſſen, da brachte Jahwe alles Erſtgeborene im Lande Aegypten um, ſowohl Erſtgeborene des Menſchen wie Erſtgeborene des Viehes; darum opfere ich Jahwe alles, was den Mutterleib aufbricht, ſoweit es männlich iſt, nur jeglichen Erſtgeborenen meiner Söhne löſe ich aus.

16. Und es ſoll wie ein Zeichen auf deiner Hand und wie ein Streifen auf deiner Stirne ſein, denn mit ſtarker Hand hat uns Jahwe aus Aegypten geführt.

E. 13, 17 ff u. E. 14 u. 15, 1—21: Der Durchzug durchs Schilfmeer. Moſes' und Mirjams Siegeslied.

E. 13. 17. Und es geſchah, als der Pharao das Volk aus Aegypten ziehen ließ, da führte ſie Elohim nicht den Weg ins Land der Philiſter, denn er war der nächſte, weil Elohim dachte, damit das Volk es nicht bereue, wenn ſie Kämpfe ſähen, und nicht nach Aegypten zurückkehrten.

18. So ließ Elohim das Volk auf den Wüstenweg am Schilfmeer abbiegen. In fünf Abteilungen aber zogen die Söhne Israels aus dem Lande Aegypten hinauf.

19. Moses aber nahm die Gebeine des Joseph mit sich, weil er die Söhne Israels fest hatte schwören lassen: Wenn Elohim sich eurer wirklich annimmt, dann bringt meine Gebeine von hier mit euch hinauf.

20. Und sie brachen von Sukkot auf und lagerten in Etam am Rande der Wüste.

21. Und Jahwe ging dabei vor ihnen her: am Tage in einer Wolkensäule, um sie den Weg zu führen, und des Nachts in einer Feuersäule, um ihnen zu leuchten, damit sie Tag und Nacht marschieren konnten.

22. Und nicht wich die Wolkensäule am Tage oder die Feuersäule des Nachts vor dem Volke her.

E. 14. 1. Und Jahwe sprach also zu Moses:

2. Sage den Söhnen Israels, daß sie umkehren und vor Pi-Hachirot, zwischen Migdol und zwischen dem Meere lagern, östlich von Baal-Sephon, ihm gegenüber, sollt ihr am Meere lagern.

3. Dann wird Pharao von den Söhnen Israels denken: Sie haben sich verirrt im Lande, die Wüste hat sie rings eingeschlossen.

4. Und ich werde den Pharao ermutigen, daß er ihnen nachsetzt. Ich aber werde mich (dann) am Pharao und an seiner ganzen Heeresmacht herrlich erweisen, und sie sollen erkennen, daß ich Jahwe bin. Sie taten also.

5. Da ward dem König von Aegypten gemeldet, daß das Volk geflohen sei. Da schlug die Stimmung des Pharao und seiner Untergebenen gegenüber dem Volke um. Sie sprachen: Was haben wir da gemacht, daß wir Israel aus unserer Hörigkeit entließen.

6. Und er ließ seine Wagen anspannen und nahm sein (Kriegs)volk mit sich.

7. Sechshundert allerbeste Wagen nahm er mit [und alle Wagen Aegyptens] und beste Mannschaft auf jedem.

8. Und Jahwe ermutigte den Pharao, den König von Aegypten, und er setzte den Söhnen Israels nach, während die Söhne Israels offen ausgezogen waren.

9. Die Aegypter aber setzten ihnen nach und holten sie ein, wie sie am Meere lagerten: sämtliche Rosse des Pharao, seine Wagen samt seiner Reiterei und der (ganzen) Heeresmacht bei Pi-Hachirot, östlich von Baal-Sephon.

10. Als nun der Pharao herangekommen war, da erhoben die Söhne Israels ihre Augen, und siehe: die Aegypter waren hinter ihnen hergezogen; da gerieten sie in große Furcht und es schrien die Söhne Israels zu Jahwe.

11. Und sie sprachen zu Moses: Gibt es etwa keine Gräber in Aegypten, daß du uns hinweggenommen hast, um in der Wüste zu sterben? Was hast du uns da getan, daß du uns aus Aegypten herausführtest?

12. Ist's nun nicht gerade das, was wir dir in Aegypten sagten: Laß uns in Ruhe. Laß uns den Aegyptern Sklaven sein, denn es ist besser für uns, den Aegyptern Sklavendienste zu leisten, als daß wir in der Wüste sterben müssen.

13. Da sagte Moses zu dem Volke: Habt keine Angst! Haltet nur stand, dann werdet ihr die Hilfe Jahwes zu sehen bekommen, die er euch heute erweisen wird: denn wie ihr die Aegypter heute gesehen, werdet ihr sie weiterhin in alle Ewigkeit nicht mehr sehen.

14. Jahwe wird für euch kämpfen, ihr aber sollt euch ruhig verhalten.

15. Da sagte Jahwe zu Moses: Was schreiest du zu mir? Heiße die Söhne Israels aufbrechen!

16. Du aber hebe deinen Stab empor und strecke deine Hand über das Meer aus und teile es, daß die Söhne Israels mitten durch das Meer im Trockenen gehen können!

17. Ich aber, siehe, ich werde die Aegypter ermutigen, daß sie hinter ihnen herziehen, und werde mich herrlich erweisen am Pharao und an seiner ganzen Heeresmacht, an seinen Wagen und an seinen Reitern.

18. Und sie sollen erkennen, daß ich Jahwe bin, dadurch, daß ich mich am Pharao, an seinen Wagen und an seinen Reitern herrlich erweise.

19. Und der Engel Ha-Elohims, der vor dem Heerlager Israels einherging, erhob sich und trat hinter sie. Und es erhob sich die Wolkensäule von ihrer Spitze und stellte sich hinter sie.

20. Und sie trat zwischen das Heerlager der Aegypter und zwischen das Heerlager Israels. Und es geschah: die Wolke ‚machte finster' und erleuchtete die Nacht, so daß keines dem andern die ganze Nacht hindurch sich nähern konnte.

21. Und Moses streckte seine Hand über das Meer aus, und Jahwe machte das Meer durch einen starken Ostwind während der ganzen Nacht zurückweichen und legte so das Meer trocken; und es teilten sich die Wasser.

22. Und die Söhne Israels schritten mitten durch das Meer hindurch auf dem Trockenen, während die Wasser für sie eine Mauer zur Rechten und zur Linken bildeten.

23. Die Aegypter aber setzten nach und zogen hinter ihnen her, alle Rosse des Pharao, seine Reiter und seine Wagen, mitten ins Meer hinein.

24. Es geschah aber: Um die Zeit der Morgenwache blickte Jahwe in das Heerlager der Aegypter in der Feuer- und Wolkensäule, und er brachte das Heerlager der Aegypter in Verwirrung.

25. Und er ‚hemmte' die Räder seiner Wagen und ließ es nur mühsam vorwärts kommen. Da sagten die Aegypter: Wir wollen vor den Israeliten fliehen, denn Jahwe kämpft für sie gegen die Aegypter.

26. Jahwe aber sprach zu Moses: Strecke deine Hand über das Meer aus, daß die Wasser auf die Aegypter, auf ihre Wagen und Reiter, zurückfluten.

27. Da streckte Moses seine Hand über das Meer aus und das Meer flutete beim Nahen des Morgens in sein altes Bett zurück, während die Aegypter ihm entgegenflohen; und Jahwe wirbelte die Aegypter mitten im Meere durcheinander.

28. Und die Wasser fluteten zurück und bedeckten die Wagen und die Reiter der ganzen Heeresmacht des Pharao, die hinter ihnen drein ins Meer gezogen waren; nicht ein einziger von ihnen blieb übrig.

29. Die Israeliten dagegen waren auf dem Trockenen mitten durch das Meer gezogen, während die Wasser für sie eine Mauer zur Rechten und zur Linken bildeten.

30. So rettete Jahwe Israel an jenem Tage aus der Hand der Aegypter. Und es sah Israel die Aegypter tot am Rande des Meeres.
31. Und Israel sah die gewaltige Tat, die Jahwe an den Aegyptern vollbracht hatte; da fürchtete das Volk Jahwe und es glaubte an Jahwe und an seinen Knecht Moses.

C. 15. 1. Damals sang Moses mit den Söhnen Israels Jahwe dieses Lied. Sie sprachen aber also:

Ich will singen Jahwe,
Denn er hat sich erhöht gar sehr,
Rosse und Reiter
Warf er ins Meer.

2. Meine Stärke und ‚mein' Sang ist Jah,
Darum brachte er Rettung mir.
So ist mein Gott, ihn will ich rühmen,
Der Elohim meines Vaters, ihn will ich erheben.
3. Ein Kriegsheld ist Jahwe,
Sein Name Jahwe.
4. Des Pharao Wagen und Heeresmacht,
Er warf sie ins Meer,
Von seinen besten Streitern die besten
Versanken im Schilfmeer.
5. Fluten deckten sie zu,
Sie sanken wie Stein in die Tiefe.
6. Deine Rechte, Jahwe, ist gewaltig an Kraft,
Deine Rechte, Jahwe, die Feinde zerschmettert.
7. Durch deiner Hoheit Fülle
Streckst deine Gegner du nieder,
Deine Zornglut du entsendest,
Sie verzehrt sie wie Stoppeln.
8. Durch den Hauch deiner Nase
Türmten die Wasser sich auf,
Standen aufrecht wie ein Wall die Wogen,
Gerannen die Fluten inmitten des Meeres.
9. Es dachte der Feind:
Nachjagen will ich, einholen werd ich,
Will Beute verteilen,
Meine Gier an ihnen sich stille,
Will zücken mein Schwert,
Es soll meine Hand sie erreichen.
10. Dein Hauch blies dahin,
Sie deckte das Meer,
Sie tauchten unter wie Blei
In den mächtigen Wassern.
11. Wer ist wie du unter den Göttern, Jahwe, an Majestät herrlich,
An Ruhmestaten so furchtbar, Wunder vollführend.
12. Deine Rechte streckteſt du aus,
Da verschlang sie die Erde.

13. Du leitetest in deiner Huld
Das Volk, das du befreit,
Und führtest es in deiner Kraft
Zu deiner heiligen Stätte.
14. Es hörten's die Völker, sie zitterten,
Und Beben ergriff Philisthäas Bewohner.
15. Damals erschraken Edoms Fürsten,
Die Anführer Moabs, die faßte Bestürzung,
Es verzagten die Bewohner von Kanaan alle.
16. Schrecken und Angst überfiel sie,
Ob der Macht deines Arms
Wie Stein sie erstarrten.
So zog denn hindurch dein Volk, Jahwe,
So zog denn hindurch das Volk, das erworben du hattest.
17. Du brachtest sie hin und pflanztest sie ein
Auf dem Berg deines Erbes,
An der Stätte, die du zum Wohnsitz,
Jahwe, dir geschaffen.
Am Heiligtum, Herr,
Das deine Hände erstellten:
18. König ist Jahwe für immer und ewig.

19. Als nämlich die Rosse des Pharao, seine Wagen und Reiter ins Meer hineinkamen, da ließ Jahwe die Wasser des Meeres auf sie zurückfluten, während die Israeliten auf dem Trockenen mitten durch das Meer gezogen waren.

20. Da nahm die Prophetin Mirjam, die Schwester des Aaron, die Pauke in ihre Hand, und alle Frauen zogen hinter ihr drein mit Pauken und in Reigentänzen.

21. Und sie antwortete ihnen:

Singet Jahwe,
Denn er hat sich erhöht gar sehr,
Rosse und Reiter
Warf er ins Meer.

C. 15, 22—27. C. 16 und 17: Die Erhaltung des Volkes in der Wüste.

C. 15. 22. Und Moses hieß Israel vom Schilfmeer aufbrechen. Da zogen sie hinaus zur Wüste Schur. Und sie wanderten drei Tage in der Wüste, ohne Wasser zu finden.

23. Da kamen sie nach Mara. Aber sie vermochten nicht, Wasser von Mara zu trinken, weil es bitter war; daher nannte man es Mara.

24. Da murrte das Volk gegen Moses, indem sie sagten: Was werden wir trinken?

25. Er aber rief flehentlich zu Jahwe. Und Jahwe wies ihm ein Holz, und er warf es ins Wasser und das Wasser wurde süß. Dort gab er ihm Satzung und Recht und dort versuchte er es.

26. Er sprach: Wenn du auf das Wort Jahwes, deines Elohim, treulich hören und tun wirst, was recht ist in seinen Augen, und auf seine Befehle aufmerken und alle seine Satzungen einhalten wirst, dann werde ich von den Leiden, die ich in Aegypten auferlegt hatte, keines mehr dir auferlegen, vielmehr ich, Jahwe, werde dein Arzt sein.

27. Und sie kamen nach Elim; dort aber waren zwölf Quellen mit Wasser und siebzig Palmen vorhanden. Und sie lagerten dort an dem Wasser.

K. 16. 1. Dann brachen sie von Elim auf, und es kam die ganze Gemeinde der Söhne Israels in die Wüste Sin, die zwischen Elim und dem Sinai liegt, am fünfzehnten Tage des zweiten Monats ihres Auszugs aus dem Lande Aegypten.

2. Da murrte die ganze Gemeinde der Söhne Israels gegen Moses und gegen Aaron in der Wüste.

3. Und es sprachen die Söhne Israels zu ihnen: O wären wir doch durch die Hand Jahwes in dem Lande Aegypten, während wir an den Fleischtöpfen saßen und satt zu essen hatten, gestorben! Ihr habt uns in diese Wüste geführt, um diese ganze Gemeinde vor Hunger umkommen zu lassen.

4. Da sprach Jahwe zu Moses: Wohlan, ich will euch Brot vom Himmel regnen lassen. Und das Volk soll hinausgehen und seinen Tagesbedarf an jedem Tage auffammeln, damit ich es versuche, ob es nach meiner Weisung wandeln wird oder nicht.

5. Am sechsten Tage aber wird es geschehen: wenn sie das, was sie eingebracht haben, herrichten, wird es das Zweifache von dem sein, was sie (sonst) Tag für Tag anzusammeln pflegen.

6. Da sagte Moses und Aaron zu allen Söhnen Israels: Abends, da werdet ihr erkennen, daß Jahwe euch aus dem Lande Aegypten geführt hat.

7. Und morgens, da werdet ihr die Herrlichkeit Jahwes, daß er euer Murren gegen Jahwe gehört hat, wahrnehmen; denn was sind wir, daß ihr gegen uns murret?

8. Und Moses sprach: Erkennen werdet ihr es daran, daß Jahwe euch am Abend Fleisch zu essen gibt und am Morgen Brot zur Sättigung, daß Jahwe euer Murren gehört hat, das ihr gegen ihn erhobet; denn was sind wir! Nicht gegen uns richtet sich euer Murren, sondern gegen Jahwe!

9. Dann sprach Moses zu Aaron: Sage zur ganzen Gemeinde der Söhne Israels: Tretet herzu vor Jahwe, denn Jahwe hat euer Murren gehört.

10. Und es geschah, als Aaron zu der ganzen Gemeinde der Söhne Israels redete, da wandten sie sich gen die Wüste, und siehe: die Herrlichkeit Jahwes war in der Wolke erschienen.

11. Und Jahwe sprach also zu Moses:

12. Ich habe das Murren der Söhne Israels gehört; sage ihnen folgendes: Zur Abendzeit werdet ihr Fleisch zu essen bekommen und am Morgen werdet ihr euch an Brot sättigen können, und ihr werdet erkennen, daß ich Jahwe, euer Elohim, bin.

13. Und wirklich: Am Abend zogen Wachteln herauf und bedeckten das Lager, und am Morgen lag eine Tauschicht rings um das Lager.

14. Und als die Tauschicht aufgestiegen war, da lag über die Wüste hin Feines, Körniges, fein wie Reif der Erde.

15. Und als die Söhne Israels dies sahen, sagten sie zueinander: Was ist das? Denn sie wußten nicht, was das war. Moses aber sagte zu ihnen: Das ist das Brot, das Jahwe euch zu essen gegeben.

16. Folgendes ist der Sachverhalt, wie Jahwe aufgetragen: Sammelt davon auf, jeder nach seinem Bedarf, ein Gomer auf den Kopf, nach der Zahl eurer Personen sollt ihr, ein jeder für die in seinem Zelte, holen.

17. Da taten die Söhne Israels also und sammelten auf, der eine viel, der andere wenig.

18. Und sie maßen mit dem Gomer ab: der viel nahm, nahm nichts Ueberschüssiges, und der weniger nahm, nahm nicht zu wenig, ein jeder nahm nach seinem Bedarf.

19. Dann sprach Moses zu ihnen: Niemand soll davon bis zum Morgen aufheben.

20. Aber sie hörten nicht auf Moses, vielmehr hoben einige davon bis zum Morgen auf. Da wurde es wurmig und stinkend, und Moses ward auf sie zornig.

21. Und sie sammelten es Morgen für Morgen, ein jeder nach seinem Bedarfe, auf. Sobald aber die Sonne heiß wurde, zerschmolz es.

22. Es geschah aber: Am sechsten Tage sammelten sie Brot ein, das Doppelte eines Gomer für eine Person. Da kamen alle Obersten der Gemeinde und meldeten es dem Moses.

23. Der aber sagte zu ihnen: Das ists, was Jahwe gesagt hat: Eine Ruhefeier, ein heiliger Sabbath für Jahwe ist morgen. Was ihr backen wollt, backt, auch was ihr kochen wollt, kocht. Alles Ueberschüssige aber leget für euch zurück, zur Aufbewahrung bis zum Morgen.

24. Da legten sie es bis zum Morgen zurück, wie Moses befohlen hatte, und es wurde nicht stinkend und keine Würmer entstanden darin.

25. Und Moses sprach: Esset dies heute. Denn heute ist Sabbath für Jahwe, heute werdet ihr nichts auf dem Felde finden.

26. Sechs Tage sollt ihr es auflesen, am siebten Tage aber ist Sabbath, an ihm gibt es nichts.

27. Und es geschah: Am siebten Tage gingen welche aus dem Volke hinaus, um aufzulesen, aber sie fanden nichts.

28. Da sprach Jahwe zu Moses: Wie lange wollt ihr euch weigern, meine Befehle und meine Weisungen zu halten?

29. Beachtet, daß Jahwe euch den Sabbath gegeben. Darum gibt er euch am sechsten Tage Brot für zwei Tage. So bleibe ein jeder daheim, niemand soll am siebten Tage seine Stätte verlassen.

30. So feierte das Volk Sabbath am siebten Tage.

31. Und das Haus Israel nannte es Man. Es war aber wie weißer Koriandersamen, und sein Geschmack war wie Kuchen mit Honig.

32. Und Moses sprach: Folgendes ist der Auftrag, den Jahwe gegeben hat: Füllet ein Gomer von dem Manna zur Aufbewahrung für eure (künftigen) Geschlechter, damit sie das Brot sehen, das ich euch in der Wüste zu essen gegeben, als ich euch aus dem Lande Aegypten herausführte.

33. Und Moses sprach zu Aaron: Nimm einen Krug und fülle ein ganzes Gomer Manna hinein und stelle ihn vor Jahwe zur Aufbewahrung für eure (künftigen) Geschlechter hin.

34. ‚Da füllte Aaron in einen Krug ein ganzes Gomer Manna hinein', wie Jahwe dem Moses anbefohlen hatte, und Aaron stellte ihn zur Aufbewahrung vor Jahwe hin.

35. Die Söhne Israels aber aßen das Manna vierzig Jahre hindurch, bis sie in bewohntes Land kamen; Manna aßen sie, bis sie an die Grenze des Landes Kanaan kamen.

36. Das Gomer aber ist der zehnte Teil des Epha.

C. 17. 1. Und die ganze Gemeinde Israels rückte von der Wüste Sin stationenweise gemäß dem Befehle Jahwes weiter, und sie lagerten in Raphidim. Es gab aber kein Wasser, daß das Volk trinken konnte.

2. Da haderte das Volk mit Moses, indem sie sprachen: ‚Gib' uns Wasser, daß wir trinken können. Moses aber entgegnete zu ihnen: Was hadert ihr mit mir? Was versuchet ihr Jahwe?

3. Und das Volk dürstete daselbst nach Wasser. Darum murrte das Volk gegen Moses und sprach: Wozu hast du uns denn eigentlich aus Aegypten herausgeführt? Um mich und meine Kinder und mein Vieh vor Durst umkommen zu lassen?

4. Da rief Moses flehentlich zu Jahwe: Was soll ich mit diesem Volke anfangen? Nur noch wenig fehlt, so werden sie mich steinigen.

5. Da sagte Jahwe zu Moses: Gehe dem Volke voran und nimm von den Ältesten Israels mit dir. Auch den Stab, mit dem du den Nil geschlagen hast, nimm in deine Hand und geh!

6. Siehe, ich will mich vor dir dort auf das Felsgestein am Horeb stellen. Und du sollst an den Felsen schlagen, so wird Wasser aus ihm hervorkommen und das Volk kann trinken. Und Moses tat so vor den Augen der Ältesten Israels.

7. Und er nannte die Stätte Massa und Meriba, wegen des Haders der Söhne Israels und weil sie Jahwe versucht hatten, indem sie sagten: Ist denn Jahwe in unserer Mitte oder nicht?

8. Und Amalek zog heran und kämpfte mit Israel in Raphidim.

9. Da sprach Moses zu Josue: Wähle uns Mannschaften aus und zieh hinaus zum Kampfe mit Amalek; ich aber werde morgen auf der Spitze des Hügels stehen mit dem Elohimstabe in meiner Hand.

10. Und Josue tat, wie Moses ihm gesagt hatte, um mit Amalek zu kämpfen. Moses aber und Aaron und Hur stiegen auf die Spitze des Hügels.

11. Während nun Moses seine Hand hochhob, hatte Israel die Oberhand, während er aber seine Hand sinken ließ, hatte Amalek die Oberhand.

12. Die Hände des Moses aber wurden schwer; da nahmen sie einen Stein und legten diesen ihm unter, und er setzte sich darauf. Aaron und Hur aber stützten seine Hände, der eine auf dieser, der andere auf jener Seite. So blieb seine ‚Hand' fest bis zum Sonnenuntergang.

13. Und Josue warf Amalek und sein Volk mit dem Schwerte nieder.

14. Da sprach Jahwe zu Moses: Schreibe dies als Denkwürdigkeit in ein Buch und präge es Josue ein. Denn ich will die Erinnerung an Amalek völlig auswischen unter dem Himmel.

15. Und Moses errichtete einen Altar und nannte ihn: Jahwe, mein Banner.
16. Und er sprach:
Die Hand ans ‚Banner Jahs',
Krieg hat Jahwe mit Amalek
Von Geschlecht zu Geschlecht.

K. 19—24, 18: Die Bundesschließung am Sinai.

K. 19—20, 21. Die Ankunft am Sinai und die Verkündigung der zehn Gebote.

K. 19. 1. Im dritten Monat des Auszuges der Söhne Israels aus Aegypten, ‚.....' an diesem Tage gelangten sie in die Wüste Sinai.
2. Sie brachen aber von Raphidim auf und gelangten in die Wüste Sinai, und sie lagerten in der Wüste. Es lagerte aber dort Israel gegenüber dem Berge.
3. Und Moses war zu Ha-Elohim hinaufgestiegen, da rief ihm Jahwe vom Berge her zu, indem er sprach: So sollst du zu dem Hause Jakob sagen und den Söhnen Israels ankünden:
4. Ihr habt gesehen, was ich den Aegyptern getan und wie ich euch auf Adlersflügeln getragen und euch zu mir hergebracht habe.
5. Und nun: wenn ihr wirklich auf mein Wort treulich hören und meinen Bund halten werdet, dann sollt ihr mir besonderes Eigentum sein unter allen Völkern; denn mein ist die ganze Erde.
6. Ja ihr, ein Königsbereich von Priestern und ein heiliges Volk sollt ihr mir sein. Das sind die Worte, welche du zu den Söhnen Israels sagen sollst.
7. Da kam Moses und er berief die Ältesten des Volkes und legte ihnen alle diese Worte vor, die Jahwe ihm aufgetragen hatte.
8. Und das ganze Volk erwiderte einstimmig und sprach: Alles, was Jahwe befiehlt, wollen wir tun. Und Moses brachte die Antwort des Volkes an Jahwe zurück.
9. Da sprach Jahwe zu Moses: Wohlan, ich werde im dichten Gewölk zu dir kommen, damit das Volk es höre, wenn ich mit dir rede, und sie auch dir für immer Glauben schenken. Und Moses teilte die Antwort des Volkes Jahwe mit.
10. Und Jahwe sprach zu Moses: Geh zum Volke und lasse sie sich heute und morgen heilig halten und ihre Kleider sollen sie waschen.
11. Für den dritten Tag aber sollen sie bereit sein; denn am dritten Tage wird Jahwe in Gegenwart des ganzen Volkes auf den Berg Sinai herabsteigen.
12. Aber sperre das Volk ringsum ab, indem du (ihnen) sagst: Hütet euch wohl, auf den Berg hinaufzusteigen oder seinen Rand zu berühren; jeder, der den Berg berührt, soll unter allen Umständen getötet werden.
13. Keine Hand soll ihn berühren, vielmehr gesteinigt oder erschossen soll er werden, weder Mensch noch Vieh darf am Leben bleiben. Wenn man das Widderhorn bläst, dann mögen *sie* auf den Berg hinaufsteigen.

14. Da stieg Moses vom Berge herab zum Volke. Und er ließ das Volk sich heilig halten und sie wuschen ihre Kleider.
15. Dann sprach er zum Volke: Für den dritten Tag seid bereit, berühret keine Frau!
16. Und es geschah, als es am dritten Tage Morgen ward, da erschienen Donner und Blitze und schweres Gewölk auf dem Berge und überaus starkes Hornblasen. Und es erbebte das ganze Volk, das im Lager war.
17. Und Moses führte das Volk aus dem Lager Ha-Elohim entgegen, und sie stellten sich am Fuße des Berges auf.
18. Der Berg Sinai aber stand ganz in Rauch, angesichts dessen, daß Jahwe im Feuer auf ihn herabgestiegen war, und der Rauch von ihm stieg empor wie der Rauch eines Schmelzofens, und der ganze Berg erbebte gewaltig.
19. Und das Blasen des Hornes ward immer stärker; Moses sprach und Ha-Elohim antwortete ihm im Donner.
20. Und Jahwe stieg auf den Berg Sinai herab, auf die Spitze des Berges, und Jahwe berief Moses auf die Spitze des Berges. Und Moses stieg hinauf.
21. Da sprach Jahwe zu Moses: Steig hinunter und schärfe dem Volke ein, daß sie nicht neugierig zu Jahwe durchbrechen und nicht eine Menge von ihnen umkomme.
22. Und selbst die Priester, die Jahwe nahen, sollen sich heilig halten, damit nicht Jahwe gegen sie losbreche.
23. Da sagte Moses zu Jahwe: Das Volk wird es nicht (über sich) vermögen, auf den Berg Sinai hinaufzusteigen, denn du hast es uns ja eingeschärft: Sperre den Berg ab und erkläre ihn für heilig.
24. Aber es sprach zu ihm Jahwe: Auf, steige hinunter und (dann) komme herauf, du und Aaron mit dir! Aber die Priester und das Volk mögen nicht zu Jahwe durchbrechen, damit er nicht gegen sie losbreche.
25. Und Moses stieg hinab und sagte zu ihnen .....

K. 20. 1. Nun redete Elohim alle diese Worte und sprach:
2. Ich bin Jahwe, dein Elohim, der dich aus dem Lande Aegypten, dem Hause der Knechtschaft, geführt hat.
3. Du sollst nicht andere Elohim neben mir haben.
4. Du sollst dir kein Schnitzbild machen, noch irgendeine Gestalt von dem, was im Himmel droben oder auf der Erde da unten oder im Wasser unterhalb der Erde ist.
5. Nicht sollst du dich vor ihnen niederbeugen und ihnen nicht dienen; denn ich, Jahwe, dein Elohim, bin ein eifersüchtiger Gott, der heimsucht die Schuld der Väter an den Kindern, den Enkeln und Urenkeln bei denen, die mich hassen,
6. der aber auch Gnade gewährt auf Tausende hinaus, bei denen, die mich lieben und meine Befehle einhalten.
7. Du sollst den Namen Jahwes, deines Elohim, nicht freventlich aussprechen; denn Jahwe wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen freventlich ausspricht.
8. Gedenke des Tages des Sabbath, daß du ihn heilig halteſt.
9. Sechs Tage magst du arbeiten und all deine Geschäfte verrichten.

10. Aber der siebente Tag ist Sabbath für Jahwe, deinen Elohim; nicht sollst du irgendeine Arbeit verrichten, weder du noch dein Sohn noch deine Tochter noch dein Knecht noch deine Magd noch dein Vieh noch der Fremdling bei dir, der sich in deinen Ortschaften aufhält.

11. Denn in sechs Tagen hat Jahwe den Himmel und die Erde und das Meer und alles, was in ihnen ist, gemacht, aber am siebten Tage hat er geruht. Darum segnete Jahwe den Tag des Sabbath und heiligte ihn.

12. Ehre deinen Vater und deine Mutter, damit deine Tage lang seien auf dem Boden, den Jahwe, dein Elohim, dir geben wird.

13. Du sollst nicht morden.

14. Du sollst nicht ehebrechen.

15. Du sollst nicht stehlen.

16. Du sollst nicht gegen deinen Nächsten als Lügenzeuge aussagen.

17. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib noch seinen Knecht noch seine Magd noch sein Rind noch seinen Esel noch irgend etwas, das deinem Nächsten gehört.

18. Als aber das ganze Volk die Donnerschläge und die Blitze und den Schall des Hornes und den rauchenden Berg wahrnahm, da fürchtete sich das Volk und zitterte und blieb weit weg stehen.

19. Und sie sagten zu Moses: Sprich du mit uns, so wollen wir hören; aber nicht möge Elohim mit uns sprechen, damit wir nicht sterben.

20. Da sagte Moses zum Volke: Fürchtet euch nicht, denn um euch zu versuchen, ist Ha-Elohim gekommen, und damit die Furcht vor ihm euch gegenwärtig bleibe, auf daß ihr nicht sündigt.

21. So blieb das Volk weit weg stehen, Moses aber trat an das Wolkendunkel heran, in welchem Ha-Elohim war.

E. 20, 22—23, 33: Das Bundesbuch.

E. 20. 22. Und Jahwe sprach zu Moses: So sollst du zu den Söhnen Israels sagen: Ihr selbst habt gesehen, daß ich vom Himmel herab mit euch geredet habe.

23. Nicht sollt ihr machen ‚.....' neben mir! Elohim aus Silber und Elohim aus Gold sollt ihr euch nicht anfertigen.

24. Einen Altar aus Erdboden sollst du mir anfertigen und darauf sollst du deine Brandopfer und deine Huldigungsopfer, deine Schafe und deine Rinder darbringen. An jeglicher Stätte, an der ich meinen Namen nennen werde, werde ich zu dir kommen und werde dich segnen.

25. Wenn du mir aber einen Altar aus Steinen errichten willst, so sollst du diese nicht behauen; denn wenn du mit deinem Meißel darüberfährst, so entweihest du sie.

26. Auch sollst du nicht auf Stufen gen den Altar hinaufsteigen, damit nicht an ihm deine Scham entblößt werde.

E. 21. 1. Und folgendes sind die Rechtssatzungen, die du ihnen vorlegen sollst.

2. Wenn du einen hebräischen Sklaven erwirbst, so muß er sechs Jahre Sklave sein, im siebten Jahre aber soll er als Freigelassener ohne Entschädigung ausscheiden.

3. Wenn er ledig eintritt, soll er ledig ausscheiden; wenn er verheiratet ist, so soll auch seine Frau mit ihm ausscheiden.

4. Wenn ihm aber sein Herr eine Frau gibt und sie ihm Söhne oder Töchter geboren hat, so soll die Frau mit ihren Kindern ihrem Herrn verbleiben, und er soll allein ausscheiden.

5. Wenn aber der Sklave bestimmt erklärt: ich habe meinen Herrn, meine Frau und meine Kinder lieb, ich will nicht als Freigelassener ausscheiden,

6. dann soll sein Herr ihn zu Ha-Elohim hinführen und an die Türe oder an den Türpfosten soll er ihn bringen, und sein Herr soll ihm sein Ohr mit einem Pfriemen durchstechen; dann soll er Sklave sein für immer.

7. Wenn einer seine Tochter als Sklavin verkauft, so soll sie nicht, wie sonst die Sklaven, ausscheiden dürfen.

8. Mißfällt sie ihrem Herrn, für den er sie bestimmt hatte, so mag er sie loskaufen lassen; nur fremdem Volke hat er nicht die Gewalt, sie zu verkaufen, wenn er ihr untreu wird.

9. Wenn er sie aber seinem Sohne bestimmt, so muß er sie nach der Bestimmung über die Töchter behandeln.

10. Nimmt er ihm (noch) eine andere, so darf er ihr Fleisch, ihre Kleidung und ihre Beiwohnung nicht verkürzen.

11. Und wenn er diese drei Dinge ihr nicht leistet, dann darf sie ohne Entschädigung, ohne Geldzahlung ausscheiden.

12. Wer einen andern schlägt, so daß er stirbt, der muß unbedingt getötet werden.

13. Hat er es aber nicht vorsätzlich getan, hat vielmehr Ha-Elohim es seiner Hand zustoßen lassen, so werde ich dir eine Stätte bestimmen, zu der er sich flüchten kann.

14. Und wenn einer gegen seinen Nächsten aufgebracht ist, ihn heimtückisch zu morden, den sollst du von meinem Altare wegnehmen, damit er sterbe.

15. Und wer seinen Vater und seine Mutter schlägt, der muß getötet werden.

16. Wer einen Menschen stiehlt, sei es, daß er ihn verkauft, sei es, daß er in seiner Hand betroffen wird, der muß getötet werden.

17. Wer seinem Vater und seiner Mutter flucht, der muß getötet werden.

18. Wenn Männer in Streit geraten und einer seinen Nächsten mit einem Steine oder etwas Zusammengerafftem (?) schlägt und dieser nicht stirbt, aber bettlägerig wird,

19. wenn er wieder aufkommt und im Freien auf seiner Stütze umhergehen kann, so soll der, der geschlagen hat, straffrei bleiben; nur die Verdienstlosigkeit muß er ihm ersetzen und ihn vollständig ausheilen lassen.

20. Wenn einer seinen Sklaven oder seine Sklavin mit dem Stock schlägt und sie unter seiner Hand sterben, so muß er gestraft werden.

21. Nur wenn (der Sklave) noch einen Tag oder zwei Tage am Leben bleibt, soll er nicht gestraft werden, denn er ist ja sein Vermögen.

22. Wenn Männer sich raufen und eine schwangere Frau stoßen und ihre Leibesfrucht abgeht, jedoch kein weiterer Schaden entsteht, so soll er

mit einer Geldstrafe belegt werden, entsprechend wie der Herr der Frau sie ihm auferlegt, und es ‚für die Fehlgeburt' erlegen.

23. Wenn aber ein weiterer Schaden entsteht, dann mußt du geben Leben für Leben,

24. Auge für Auge, Zahn für Zahn, Hand für Hand, Fuß für Fuß,

25. Brandwunde für Brandwunde, Wunde für Wunde, Beule für Beule.

26. Wenn einer seinem Sklaven oder seiner Sklavin ins Auge schlägt und es zerstört, so soll er ihn als Freigelassenen für sein Auge entlassen.

27. Und wenn er seinem Sklaven oder seiner Sklavin einen Zahn ausschlägt, so soll er ihn als Freigelassenen für seinen Zahn entlassen.

28. Wenn ein Stier einen Mann oder eine Frau stößt und er stirbt, so soll der Stier gesteinigt werden und das Fleisch von ihm darf nicht gegessen werden, aber der Besitzer des Rindes bleibt straffrei.

29. War aber der Stier schon früher stößig und war dies seinem Besitzer eingeschärft worden, er aber hat ihn nicht gehütet und der Stier hat einen Mann oder eine Frau getötet, so soll der Stier gesteinigt und auch sein Besitzer soll getötet werden.

30. Wird aber eine Geldbuße ihm auferlegt, so soll er das Lösegeld für sein Leben bezahlen, wie es ihm auferlegt werden wird.

31. Oder wenn er einen Sohn oder eine Tochter stößt, so soll nach dieser gesetzlichen Bestimmung mit ihm verfahren werden.

32. Wenn der Stier einen Sklaven oder eine Sklavin stößt, so soll er seinem Herrn dreißig Sekel bezahlen, und der Stier soll gesteinigt werden.

33. Wenn jemand eine Zisterne aufdeckt oder eine Zisterne gräbt und sie nicht zudeckt und es fällt ein Stier oder ein Esel hinein,

34. so soll der Eigentümer der Zisterne Ersatz leisten: Geld muß er dem Besitzer (des Tieres) erstatten und das verendete Tier verbleibt ihm.

35. Wenn der Stier eines Mannes den Stier seines Nächsten stößt und er verendet, so sollen sie den lebenden Stier verkaufen und den Erlös dafür teilen, und auch den verendeten sollen sie teilen.

36. War es aber bekannt, daß der Stier schon früher gestoßen und sein Besitzer ihn nicht gehütet hat, so muß er zum völligen Ersatz für diesen Stier einen anderen geben, und der verendete verbleibt ihm.

37. Wenn einer einen Stier oder ein Schaf stiehlt und es schlachtet oder verkauft, so muß er fünf Rinder für den Stier und vier Stück Kleinvieh für das Schaf als Ersatz geben.

K. 22. 1. Wenn der Dieb beim Einbruch ertappt und totgeschlagen wird, so erwächst seinetwegen keine Blutschuld.

2. War aber die Sonne darüber aufgegangen, so erwächst seinetwegen Blutschuld; vollen Ersatz muß jener leisten; wenn er nichts besitzt, soll er um den Preis des Gestohlenen verkauft werden.

3. Wird das Gestohlene, sei es Stier oder Esel oder Schaf, noch lebend in seiner Hand angetroffen, so muß er zwei als Ersatz geben.

4. Wenn einer an sein Feld oder seinen Weinberg Feuer anlegt und er ‚den Brand' weitertreibt und das Feld eines anderen anzündet, so muß er das Beste seiner Felder oder das Beste seiner Weinberge als Ersatz geben.

5. Wenn aber das Feuer (selbst) übergreift und die Grenze packt und das aufgehäufte oder das noch stehende Korn oder das Feld verbrennt, so muß der, der den Brand angelegt hat, vollen Ersatz leisten.

6. Wenn einer einem andern Geld oder Schmuckgegenstände zum Aufbewahren übergibt und (die Sache) aus dem Hause des Betreffenden gestohlen wird: wenn der Dieb ausfindig gemacht wird, muß er das Doppelte als Ersatz geben.

7. Wird aber der Dieb nicht ausfindig gemacht, so soll der Eigentümer des Hauses vor Ha-Elohim gebracht werden, ob er sich nicht an dem Eigentume seines Nächsten vergriffen hat.

8. Bei jedem Gegenstand einer Veruntreuung, sei es bei einem Rinde oder bei einem Esel oder bei einem Schafe oder bei einem Kleidungsstück oder bei irgend etwas Abhandengekommenem, wovon einer sagt, daß es dies sei, soll der Fall der beiden vor Ha-Elohim kommen; wen Elohim für schuldig erklärt, der muß das Doppelte als Ersatz leisten.

9. Wenn einer einem andern einen Esel oder einen Stier oder irgendein Stück Vieh zum Bewahren übergibt, und dieses eingeht oder etwas bricht [oder geraubt wird], ohne daß es jemand gesehen hat,

10. so soll ein Schwur bei Jahwe zwischen beiden stattfinden, daß er sich nicht an dem Eigentum seines Nächsten vergriffen hat; der betreffende Eigentümer soll es erhalten und e r braucht nicht Ersatz leisten.

11. Wird es ihm aber wirklich gestohlen, so muß er seinem Eigentümer Ersatz leisten.

12. Wenn es gar zerrissen wird, so soll er es als Beweis beibringen; das Zerrissene braucht er nicht zu ersetzen.

13. Wenn einer es aber von einem andern entlehnt und es bricht etwas oder es geht ein, so muß er, wenn dessen Eigentümer nicht zugegen war, vollen Ersatz leisten.

14. War aber dessen Eigentümer zugegen, so braucht er keinen Ersatz zu leisten. Ist es aber gemietet, so geht es auf den Mietpreis.

15. Wenn einer eine Jungfrau, welche noch nicht verlobt ist, verführt und ihr beiwohnt, so soll er sie unter Bezahlung der vollen Morgengabe sich zur Frau nehmen.

16. Wenn aber ihr Vater sich wirklich weigern sollte, sie ihm zu geben, soll er einen Betrag entsprechend der Morgengabe für die Jungfrauschaft bezahlen.

17. Eine Zauberin sollst du nicht am Leben lassen.

18. Jeglicher, der einem Vieh beiwohnt, soll getötet werden.

19. Wer andern Elohim opfert [ausgenommen allein Jahwe], der soll dem Banne geweiht sein.

20. Einem Fremdling sollst du nicht gewalttätig sein und ihn nicht drücken, denn Fremdlinge seid ihr im Lande Aegypten gewesen.

21. Nie sollt ihr Witwe oder Waise bedrücken.

22. Wenn du es wagen solltest, sie zu bedrücken, ja wenn es dazu kommt, daß sie zu mir bitter wehklagend ruft, so werde ich, das versichere ich, auf ihr Wehklagen hören.

23. Und mein Grimm wird entbrennen und ich werde euch durch das Schwert umbringen, und eure Frauen werden zu Witwen und eure Kinder zu Waisen werden.

24. Wenn du meinem Volksangehörigen, einem Armen bei dir Geld leihest, so erzeige dich ihm nicht wie ein Gläubiger; ihr sollt ihm keinen Zins auferlegen!
25. Wenn du das Gewand deines Nächsten wirklich in Pfand nimmst, so sollst du es bis Sonnenuntergang wieder zurückgeben.
26. Denn es ist seine einzige Deckung, [sein Mantel ist es] für seinen Leib, worin soll er schlafen? Und es wird geschehen, wenn er zu mir wehklagend ruft, werde ich auf ihn hören, weil ich barmherzig bin.
27. Elohim sollst du nicht verwünschen und einen Fürsten in deinem Volke sollst du nicht verfluchen.
28. Mit deiner Fülle und deinem Tröpflein (?) halte nicht zurück; den Erstgeborenen deiner Söhne sollst du mir geben.
29. So sollst du es auch mit deinem Rind und deinem Schafe halten, sieben Tage soll es bei seiner Mutter bleiben, am achten Tage aber sollst du es mir geben.
30. Heilige Leute sollt ihr mir sein und Fleisch auf dem Felde, Zerrissenes, sollt ihr nicht genießen; den Hunden sollt ihr es vorwerfen.

K. 23. 1. Du sollst kein falsches Zeugnis aussprechen, deine Hand nicht dem Frevler bieten, um ein Zeuge für Vergewaltigung zu sein.
2. Du sollst nicht der Mehrheit folgen zu bösen Dingen, und sollst dich nicht über einen ‚Streitenden' aufregen, indem du nach der Mehrheit gehst, um (das Recht) zu beugen.
3. ‚Einen Großen' sollst du in seiner Streitsache nicht bevorzugen.
4. Wenn du den Stier deines Feindes oder seinen Esel verlaufen antriffst, sollst du (sie) ihm wieder zuführen.
5. Wenn du den Esel deines Widersachers unter seiner Last zusammenbrechen siehst und unterläßt, ihm ‚zu helfen', so sollst du ‚gleich ihm sicher verlassen werden'.
6. Du sollst das Recht deines Armen in seiner Streitsache nicht beugen.
7. Von jeder Lügenrede sollst du dich fernhalten und sollst einen Unschuldigen und einen, der im Recht ist, nicht umbringen, denn ich gebe dem, der im Unrecht ist, nicht recht.
8. Bestechung sollst du nicht annehmen, denn Bestechung macht Sehende blind und verdreht die gerechte Sache.
9. Einen Fremdling sollst du nicht drücken, denn ihr kennet die Seelenverfassung eines Fremdlings, da ihr Fremdlinge im Lande Aegypten gewesen.
10. Und sechs Jahre sollst du dein Land besäen und dessen Ertrag ernten.
11. Das siebte aber sollst du darauf verzichten und es brach liegen lassen, daß die Armen deines Volkes mal Nießnutz haben, und was sie übrig lassen, das Wild des Feldes fressen kann; so sollst du auch deinem Weinberge und deinem Oelbaume tun.
12. Sechs Tage sollst du deine Arbeit verrichten, aber am siebten Tage Sabbath halten, damit dein Ochs und dein Esel Ruhe hat und der Sohn deiner Sklavin und der Fremdling sich verschnaufen können.
13. Und in allem, was ich zu euch gesprochen habe, sollst du dich halten und den Namen anderer Elohim sollst du nicht bekennen, ja er soll aus deinem Munde (überhaupt) nicht gehört werden.
14. Dreimal sollst du mir im Jahre Feste feiern.

15. Das Mazzotfest sollst du beobachten: sieben Tage sollst du Ungesäuertes essen, so wie ich dir zum bestimmten Termin des Monats Abib befohlen habe, weil du an ihm aus dem Lande Aegypten gezogen bist. Und man soll nicht mit leeren Händen vor mir erscheinen.

16. Und das Erntefest der Erstlinge deiner Arbeit, dessen, was du auf deinem Felde gesät hast, und das Lesefest beim Ausgang des Jahres, wenn du deine Arbeit vom Felde einheimsest.

17. Dreimal im Jahre soll alles Männliche von dir vor dem Herrn Jahwe erscheinen.

18. Du sollst nicht zu Ungesäuertem das Blut meines Schlachtopfers opfern, und das Fett von meinem Feste soll nicht bis zum Morgen liegen bleiben.

19. Das Beste von den Erstlingen deines Ackerbodens sollst du zum Hause Jahwes, deines Elohim, bringen; ein Böckchen sollst du nicht in der Milch seiner Mutter kochen.

20. Siehe, ich sende einen Engel vor dir her, um dich auf dem Wege zu behüten und dich an die Stätte, die ich festgesetzt habe, zu geleiten.

21. Halte dich vor ihm und höre auf seine Stimme und sei nicht widerspenstig gegen ihn, denn er wird euren Vergehungen nicht vergeben, denn mein Name ist in ihm.

22. Wenn du aber treu auf seine Stimme hörst und alles, was ich dir sagen werde, tuest, werde ich deine Feinde befeinden und deine Bedränger bedrängen.

23. Denn mein Engel wird vor dir hergehen und wird dich zu den Amoritern und Chetitern und den Perizzitern und den Kanaanitern und den Chiwwitern und den Jebusitern bringen, und ich werde sie vernichten.

24. Du sollst dich nicht vor ihren Elohim niederbeugen und ihnen nicht dienen und nicht nach ihren Werken handeln, du sollst sie vielmehr gänzlich niederreißen und ihre Masseben vollständig zerbrechen.

25. Und Jahwe, eurem Elohim, sollt ihr dienen, dann werde ‚ich' dein Brot und dein Wasser segnen und Krankheit von dir fernhalten.

26. Keine Fehlgebärende und Unfruchtbare soll es in deinem Lande geben; die Zahl deiner Tage werde ich voll machen.

27. Meinen Schrecken werde ich vor dir hersenden und werde alle Völker, unter welche du kommst, in Verwirrung setzen und werde machen, daß alle deine Feinde vor dir den Rücken kehren.

28. Ja panischen Schrecken werde ich vor dir hersenden, daß er die Chiwwiter und die Kanaaniter und die Chetiter vor dir vertreibe.

29. Nicht in einem Jahre (aber) werde ich sie vor dir vertreiben, damit nicht das Land wüste werde und das Wild des Feldes gegen dich überhand nehme.

30. Ganz allmählich werde ich sie vor dir vertreiben, bis du dann fruchtbar geworden bist und das Land in Besitz genommen.

31. Und dein Gebiet werde ich vom Schilfmeere bis zum Meer der Philister und von der Wüste bis zum Strome reichen lassen, ich gebe ja in eure Hand die Bewohner des Landes und vertreibe sie vor euch her.

32. Du sollst aber ihnen und ihren Elohim keinen Bund gewähren.

33. Sie sollen in deinem Lande nicht wohnen bleiben, damit sie dich nicht zur Sünde gegen mich verleiten, denn wenn du ihren Elohim dienen würdest, so würde dir dies zum Fallstrick gereichen. —

C. 24: Die Bundesschließung.

1. Zu Moses aber sprach er: Steige zu Jahwe hinauf, du und Aaron, Nadab und Abihu und siebzig aus den Ältesten Israels und bringet von ferne eure Verehrung dar.

2. Und herantreten zu Jahwe soll Moses allein, aber jene dürfen nicht herantreten, und das Volk darf nicht mit ihm heraufsteigen.

3. Da kam Moses und berichtete dem Volke alle Worte Jahwes und alle Rechtssatzungen, und das ganze Volk antwortete einstimmig und sagte: Alle die Worte, die Jahwe gesprochen, wollen wir befolgen.

4. Und Moses zeichnete alle Worte Jahwes auf, und am anderen Morgen früh errichtete er am Fuße des Berges einen Altar und zwölf Masseben für die zwölf Stämme Israels.

5. Dann sandte er die jungen Leute der Söhne Israels hin, und sie brachten Brandopfer dar und schlachteten Farren als Huldigungsopfer für Jahwe.

6. Und Moses nahm die Hälfte des Blutes und goß es in die Schalen, und die andere Hälfte des Blutes sprengte er an den Altar.

7. Dann nahm er das Buch des Bundes und las in Gegenwart des Volkes vor, und sie sprachen: Alles, was Jahwe gesprochen hat, wollen wir tun und darauf hören.

8. Und Moses nahm das Blut und sprengte gegen das Volk und sprach: Siehe das Blut des Bundes, den Jahwe mit euch auf Grund all dieser Worte geschlossen.

9. Dann stieg Moses mit Aaron und Nadab und Abihu und siebzig von den Ältesten Israels hinauf.

10. Und sie sahen den Elohim Israels und unter seinen Füßen etwas wie einen Gegenstand aus Saphirplatten und genau wie der Himmel an Klarheit.

11. Und gegen die Auserwählten (?) der Söhne Israels reckte er seine Hand nicht aus, und sie schauten Ha-Elohim und aßen und tranken.

12. Und Jahwe sprach zu Moses: Steige herauf zu mir auf den Berg und bleibe hier, dann will ich dir die steinernen Tafeln und das Gesetz nebst der Anweisung, die ich zu ihrer Unterweisung aufgeschrieben habe, geben.

13. Da machte sich Moses mit seinem Diener Josue auf, und Moses stieg auf den Berg Ha-Elohims hinauf.

14. Zu den Ältesten aber sagte er: Wartet hier auf uns, bis wir zu euch zurückkommen; siehe Aaron und Hur sind bei euch, wer nur immer Streitsachen hat, möge sich an sie wenden.

15. Und Moses stieg auf den Berg; da verhüllte die Wolke den Berg.

16. Und die Herrlichkeit Jahwes ließ sich auf den Berg Sinai nieder, und die Wolke verhüllte ihn sechs Tage hindurch, am siebten Tage aber rief er dem Moses aus der Wolke heraus zu.

17. Das Aussehen der Herrlichkeit Jahwes aber war wie verzehrendes Feuer auf der Spitze des Berges vor den Augen der Söhne Israels.

18. Und Moses begab sich in die Wolke hinein und stieg zum Berge hinauf. Und Moses blieb auf dem Berge vierzig Tage und vierzig Nächte.

C. 25—27: Anweisungen zur Herstellung der hl. Geräte.

1. Und Jahwe sprach also zu Moses:
2. Sage zu den Söhnen Israels, daß sie für mich eine Abgabe erheben; von jeglichem Bürger, den sein Herz (dazu) treibt, sollen sie die Abgabe für mich erheben.
3. Und dies soll die Abgabe sein, die ihr von ihnen erheben sollt: Silber und Gold und Erz
4. und violetter Purpur und roter Purpur und Karmesin und Byssus und Ziegenhaare
5. und rotgefärbte Widderfelle und Hammelfelle und Akazienholz
6. und Oel für den Leuchter, Spezereien für das Salböl und für das wohlriechende Räucherwerk.
7. Schohamsteine und Besatzsteine für das Ephod und für die [Brust]-tasche.
8. Und errichtet mir ein Heiligtum, daß ich in ihrer Mitte wohne.
9. Genau nach allem, was ich dir zeigen werde, nämlich das Modell der Wohnung und das Modell aller Geräte in ihr —, also sollt ihr die Ausführung machen.

[Die hl. Lade]: 10. Und zwar sollt ihr eine Lade aus Akazienholz machen, zwei und eine halbe Ellen lang und anderthalb Ellen breit und anderthalb Ellen hoch.
11. Und du sollst sie mit reinem Gold überziehen, von innen und von außen sollst du sie überziehen und sollst einen goldenen Kranz an ihr ringsum anbringen.
12. Ferner sollst du dafür vier goldene Ringe gießen und diese an ihren vier Füßen festmachen, und zwar zwei Ringe an ihrer einen und zwei Ringe an ihrer anderen Seite.
13. Ferner sollst du (Trag)stangen aus Akazienholz machen und sie mit Gold überziehen.
14. Und die Stangen sollst du durch die Ringe an den Seiten der Lade stecken, damit man an ihnen die Lade trage.
15. Die Stangen sollen in den Ringen an der Lade bleiben, sie dürfen nicht von ihr entfernt werden.
16. In die Lade aber sollst du die Urkunde tun, welche ich dir übergeben werde.
17. Ferner sollst du eine Kapporeth aus reinem Golde machen, zwei und eine halbe Elle lang und anderthalb Ellen breit.
18. Dazu sollst du zwei goldene Keruben anfertigen — in getriebener Arbeit sollst du sie verfertigen — auf den beiden Enden der Kapporeth.
19. Und zwar sollst du einen Kerub auf dem einen Ende und den andern Kerub auf dem anderen Ende anfertigen. Auf der Kapporeth sollst du die Keruben anfertigen, an deren beiden Enden.
20. Und zwar sollen die Keruben die Flügel nach oben ausstrecken, wobei sie ihre Flügel über die Lade hinspreizen und ihre Gesichter gegen einander zugekehrt sind; auf die Kapporeth hin sollen die Gesichter der Keruben gerichtet sein.
21. Dann sollst du die Kapporeth oben auf die Lade legen und in die Lade die Urkunde tun, die ich dir übergeben werde.

22. Und ich werde mich dort mit dir treffen und werde mit dir von der Kapporeth aus sprechen, von (der Stelle) zwischen den beiden Keruben aus, welche über der Lade mit der Urkunde (sich befinden), alles was ich dir an die Söhne Israels aufzutragen haben werde. —

[Schaubrottisch]: 23. Ferner sollst du einen Tisch aus Akazienholz anfertigen, zwei Ellen lang und eine Elle breit und anderthalb Ellen hoch.

24. Und du sollst ihn mit reinem Gold überziehen und daran einen goldenen Kranz ringsum anbringen.

25. Und daran sollst du eine Leiste von einer Handbreite ringsum anbringen und an dieser Leiste ringsum einen goldenen Kranz.

26. Weiter sollst du dafür vier goldene Ringe anfertigen und sollst die Ringe an den vier Ecken seiner vier Füße befestigen.

27. Dicht an der Leiste sollen die Ringe als Behältnisse für die Stangen sich befinden, um den Tisch tragen zu können.

28. Die Stangen aber sollst du aus Akazienholz herstellen und sie mit Gold überziehen, und mit ihnen soll der Tisch getragen werden.

29. Weiter sollst du die zu ihm gehörigen Schüsseln und Pfannen und Kannen und Opferbecher, aus denen gespendet werden soll, anfertigen, aus reinem Gold sollst du sie anfertigen.

30. Und auf den Tisch sollst du beständig Schaubrote vor mir niederlegen.

[Der Leuchter]: 31. Ferner sollst du einen Leuchter aus reinem Golde anfertigen; in getriebener Arbeit ‚sollst du' den Leuchter, sein Fußgestell und seine Schaftröhre anfertigen, Blumenkelche, Knollen mit Blüten, sollen damit verbunden sein.

32. Und sechs Röhren sollen von seinen Seiten ausgehen: drei Leuchterröhren von der einen und drei Leuchterröhren von der anderen Seite.

33. Drei mandelförmige Blumenkelche, Knollen und Blüte, sollen an einer jeden Röhre sich befinden, und (wieder) drei mandelförmige Blumenkelche, Knollen und Blüte, an einer Röhre; so an den sechs Röhren, die von dem Leuchter ausgehen.

34. Und am Leuchter (selbst) sollen sich vier mandelförmige Blumenkelche, Knollen und Blüte, befinden.

35. Und zwar ein Knollen unter zwei Röhren an ihm und wieder ein Knollen unter zwei Röhren an ihm und abermals ein Knollen unter zwei Röhren an ihm: an den sechs Röhren (also), die von ihm ausgehen.

36. Ihre Knollen und ihre Röhren sollen aus einem Stück mit ihm sein: alles soll eine getriebene Arbeit aus reinem Golde sein.

37. Dazu sollst du sieben Lampen für ihn anfertigen und ‚sollst' ihm die Lampen aufsetzen, damit ‚sie' über den Platz vor ihm ihr Licht werfen.

38. Auch die zugehörigen Lichtscheren und Pfannen sollen aus reinem Golde sein.

39. Ein Talent reines Gold wird man dazu, zu allen diesen Geräten verwenden.

40. Also schaue her und fertige nach dem Modell zu ihnen an, wie es dir auf dem Berge gezeigt worden ist.

[Die Wohnung Gottes]: C. 26. 1. Und den Wohnraum sollst du aus zehn Zelttüchern herstellen: aus gezwirntem Byssus und violettem Purpur

und rotem Purpur und Karmesin mit Keruben, wie sie der (Kunst)wirker macht, sollst du sie anfertigen.

2. Die Länge eines Zelttuches soll 28 Ellen und die Breite eines Zelttuches vier Ellen betragen: ein Maß sollen alle Zelttücher haben.

3. Fünf Zelttücher sollen aneinander gefügt sein, und (wieder) fünf Zelttücher sollen aneinandergefügt sein.

4. Dazu sollst du Schleifen von violettem Purpur am Rande des einen Zelttuches am Ende an der zusammengesetzten Hälfte anfertigen, und ebenso sollst du es tun am Rande des äußersten Zelttuches an der anderen zusammengesetzten Hälfte.

5. Fünfzig Schleifen sollst du an dem einen Zelttuch anfertigen, und (wieder) fünfzig Schleifen sollst du an dem Ende des Zelttuches, das an der zweiten zusammengesetzten Hälfte ist, anfertigen, so daß die Schleifen einander gegenüberstehen.

6. Sodann sollst du fünfzig goldene Haken anfertigen und die Zelttücher mittels der Haken miteinander verbinden, so daß der Wohnraum ein Ganzes wird.

7. Ferner sollst du Zelttücher aus Ziegenhaar zu einer Zeltdecke über der Wohnung anfertigen, in der Zahl von elf Zelttüchern sollst du sie anfertigen.

8. Die Länge eines Zelttuches soll dreißig Ellen und die Breite eines Zelttuches vier Ellen betragen: ein Maß sollen die elf Zelttücher haben.

9. Dann sollst du fünf Zelttücher für sich zusammensetzen und sechs Zelttücher für sich, und zwar sollst du das sechste Zelttuch gegen die Vorderseite des Zeltes hin doppelt legen.

10. Sodann sollst du fünfzig Schleifen am Rande des einen äußersten Zelttuches an der einen zusammengesetzten Hälfte anfertigen und fünfzig Schleifen am Rande des Zelttuches der zweiten zusammengesetzten Hälfte.

11. Dazu sollst du fünfzig kupferne Haken anfertigen und sollst die Haken durch die Schleifen stecken und die Zeltdecke zusammenfügen, so daß es ein Ganzes wird.

12. Und (was) das Ueberhängende infolge des Ueberschusses an den Tüchern des Zeltes (betrifft), so soll die Hälfte des überschüssigen Zelttuches über die Hinterseite des Wohnraumes überhängen.

13. Und die Elle auf beiden Seiten an dem Ueberschüssigen in der Länge der Zelttücher soll über die beiden Seiten des Wohnraumes überhängen, um ihn zu bedecken.

14. Dazu sollst du (noch) eine Zeltdecke aus rotgefärbten Widderhäuten und eine Decke aus Tachaschhäuten darüber anfertigen. —

15. Ferner sollst du die Bretter für den Wohnraum aus Akazienholz zum Aufstellen anfertigen.

16. Zehn Ellen soll die Länge des Brettes und anderthalb Ellen die Breite eines Brettes sein.

17. Zwei Zapfen soll jedes Brett haben, die untereinander verbunden sind: so sollst du mit allen Brettern des Wohnraumes verfahren.

18. Und zwar sollst du an Brettern für den Wohnraum zwanzig Bretter für die nach Süden gewendete Seite anfertigen,

19. dazu sollst du vierzig silberne Untersätze unter die zwanzig Bretter anfertigen, je zwei Untersätze unter je ein Brett für seine beiden Zapfen.

20. Ferner für die andere Seite des Wohnraumes, für die Nordseite, zwanzig Bretter,
21. dazu vierzig silberne Untersätze, je zwei Untersätze unter je einem Brett.
22. Ebenso sollst du für die Westseite des Wohnraumes sechs Bretter herstellen.
23. Und zwei Bretter sollst du für die Ecken der Wohnung an der Hinterseite anfertigen.
24. Und zwar sollen sie unten übereinandergreifen und ebenso nach der Spitze übereinander greifen mit einer Klammer: so sollen beide beschaffen sein; die beiden Ecken sollen sie bilden.
25. Somit sollen es acht Bretter mit ihren sechzehn silbernen Untersätzen sein: je zwei Untersätze unter einem Brette.
[Die Riegel]: 26. Ferner sollst du fünf Riegel aus Akazienholz anfertigen für die Bretter an der einen Seite des Wohnraumes.
27. Ebenso fünf Riegel für die Bretter der anderen Seite des Wohnraumes und fünf Riegel für die Bretter an der Hinterseite des Wohnraumes nach Westen.
28. Und zwar soll der mittlere Riegel in der Mitte der Bretter hindurchgehen, von einem Ende bis zum andern.
29. Die Bretter sollst du mit Gold überziehen, und (auch) die Ringe an ihnen sollst du aus Gold herstellen als Behältnisse für die Riegel, und auch die Riegel sollst du mit Gold überziehen.
30. Dann sollst du den Wohnraum nach der Art und Weise, wie dir auf dem Berge gezeigt wurde, aufstellen.
[Vorhang]: 31. Ferner sollst du einen Vorhang aus violettem und rotem Purpur, aus Karmesin und gezwirntem Byssus anfertigen, in kunstvoller Arbeit sollst du ihn anfertigen mit Keruben.
32. Und sollst ihn an vier mit Gold überzogenen Holzpfosten aus Akazienholz befestigen, mit goldenen Haken, auf vier silbernen Untersätzen.
33. Den Vorhang sollst du alsdann unter den Haken aufhängen und sollst dorthin, drinnen hinter den Vorhang, die Lade mit der Urkunde bringen. So soll euch der Vorhang abteilen zwischen dem Heiligen und dem Allerheiligsten.
34. Ferner sollst du die Kapporeth auf der Lade mit der Urkunde im Allerheiligsten anbringen.
35. Den Tisch aber sollst du außerhalb des Vorhanges aufstellen, dazu den Leuchter gegenüber dem Tisch auf der Südseite der Wohnung, während du den Tisch auf die Nordseite stellst.
36. Und einen Abschluß am Eingang des Zeltes aus violettem und rotem Purpur und Karmesin und gewirktem Byssus in Buntwirkerarbeit sollst du anfertigen.
37. Dazu sollst du für den Abschluß fünf Holzpfosten aus Akazienholz herstellen und sollst sie mit Gold überziehen, mit goldenen Haken, und dafür sollst du fünf kupferne Unterlagen gießen.

[Der Altar]: C. 27. 1. Ferner sollst du den Altar aus Akazienholz anfertigen, fünf Ellen lang und fünf Ellen breit, viereckig soll der Altar sein und seine Höhe drei Ellen.

2. Und seine Hörner sollst du über seinen vier (oberen) Ecken anfertigen — ein Ganzes mit ihm sollen seine Hörner sein — und sollst ihn mit Kupfer überziehen.

3. Auch die zu ihm gehörigen Töpfe zur Beseitigung der Fettasche, ferner die zugehörigen Schaufeln und Sprengschalen und Fleischgabeln und Pfannen, alle zu ihm gehörenden Geräte sollst du aus Kupfer herstellen.

4. Ebenso sollst du dafür ein Gitter anfertigen, ein Netzwerk aus Kupfer, und in dem Netze sollst du vier kupferne Ringe anfertigen an den vier Enden desselben,

5. und zwar sollst du es unterhalb des Altargesimses anbringen nach unten zu, so daß das Netz bis zur Mitte des Altars reicht.

6. Ferner sollst du (Trag)stangen für den Altar anfertigen, Stangen aus Akazienholz, und sollst sie mit Kupfer überziehen.

7. Und diese Stangen für ihn sollen durch die Ringe gezogen werden, und zwar sollen die Stangen auf beiden Seiten des Altars sich befinden, wenn man ihn trägt.

8. Aus Brettern, so daß er hohl ist, sollst du ihn herstellen, entsprechend dem, wie man es dir auf dem Berge gezeigt hat, so sollst ‚du' es ausführen. —

[Vorhof]: 9. Ferner sollst du den Vorhof des Wohnraumes herstellen: für die südliche Seite Vorhänge für den Vorhof aus gezwirntem Byssus, hundert Ellen lang, für die eine Seite;

10. dazu zwanzig Pfosten und zwanzig dazugehörige kupferne Untersätze, und zwar sollen die Nägel der Pfosten und ihre Ringbänder von Silber sein.

11. Und ebenso für die Nordseite der Länge nach Umhänge, hundert ‚Ellen' lang, und dazu zwanzig Pfosten und die zugehörigen zwanzig kupfernen Untersätze und die Nägel der Pfosten und die Ringbänder von Silber.

12. Und die Breite des Vorhofes nach der Westseite soll Umhänge von fünfzig Ellen (betragen), dazu zehn Pfosten und zehn dazugehörige Untersätze.

13. Ebenso soll die Breite des Vorhofes nach der Ostseite fünfzig Ellen (betragen),

14. und zwar fünfzehn Ellen Umhänge nach der einen Seite mit drei dazugehörigen Pfosten und drei Untersätzen,

15. ebenso nach der anderen Seite fünfzehn Umhänge mit drei dazugehörigen Pfosten und drei Untersätzen.

16. Das Tor des Vorhofs aber soll einen Abschluß(vorhang) haben, zwanzig Ellen breit, aus violettem und rotem Purpur und Karmesin und gezwirntem Byssus, Buntwirkerarbeit, dazu vier Pfosten und vier Untersätze.

17. Alle Pfosten am Vorhof ringsum sollen mit silbernen Ringbändern (?) (versehen sein), dazu silberne Nägel und kupferne Untersätze.

18. Die Länge des Vorhofes soll hundert Ellen und die Breite fünfzig Ellen und die Höhe fünf Ellen betragen, aus gezwirntem Byssus, ihre Untersätze aber aus Kupfer.

19. ‚Und' alle Geräte für den Wohnraum, bei dem ganzen heiligen Dienste darin, und alle dazugehörigen Pflöcke und alle Pflöcke des Vorhofes (sollen) aus Kupfer (sein).

20. Du aber gib den Söhnen Israels Befehl, daß sie dir reines Olivenöl, gestoßenes, für den Leuchter holen, um fortwährend eine Leuchte aufzustecken.

21. Im Zelt der Begegnung, außerhalb des Vorhangs über der Urkunde, soll ihn Aaron mit seinen Söhnen von Abend bis Morgen vor Jahwe herrichten, als ewige Satzung für ihre Geschlechter unter den Söhnen Israels!

E. 32. 33: Der Abfall des Volkes und der Befehl zum Abzug vom Sinai.

E. 32. 1. Als das Volk sah, daß Moses verzog, vom Berge herabzukommen, versammelte sich das Volk bei Aaron und sprach zu ihm: Auf, mache uns Elohim, die vor uns herziehen, denn dieser Moses, der Mann, der uns aus dem Lande Aegypten weggeführt hat — wir wissen nicht, was ihm geschehen ist.

2. Und Aaron sprach zu ihnen: Nehmet die goldenen Ringe ab, die eure Frauen und [...] eure Töchter an den Ohren tragen, und bringt sie mir.

3. Da nahm sich das ganze Volk die Ringe ab, die sie an den Ohren trugen, und brachten sie zu Aaron.

4. Der nahm es von ihnen entgegen, legte es in einen Beutel zusammen und fertigte daraus einen Jungstier, ein Gußbild, an. Sie aber sprachen: Das ist dein ‚Elohim', Israel, der dich aus dem Lande Aegypten geführt hat.

5. Als Aaron (dies) wahrnahm, baute er vor ihm einen Altar. Dann rief Aaron und sprach: Morgen findet ein Fest für Jahwe statt.

6. Und am folgenden Morgen in aller Frühe opferten sie Brandopfer und brachten Mahlopfer dar. Und das Volk ließ sich nieder, um zu essen und zu trinken; dann erhoben sie sich, um sich zu belustigen.

7. Jahwe aber redete zu Moses: Auf, geh hinab! Denn Böses treibt dein Volk, das du aus dem Lande Aegypten herausgeführt hast.

8. Gar schnell sind sie von dem Wege abgewichen, den ich ihnen anbefohlen habe, haben sich einen Jungstier, ein Gußbild, angefertigt und haben sich vor ihm niedergeworfen und ihm geopfert, indem sie sprachen: Das ist dein Elohim, Israel, der dich aus dem Lande Aegypten geführt hat.

9. Und Jahwe sprach zu Moses: Ich habe dieses Volk gesehen, siehe ein Volk mit steifem Nacken ist es.

10. Und nun laß mich gehn, daß mein Zorn gegen sie entbrenne und ich sie vernichte, aber dich will ich zu einem großen Volke machen.

11. Da suchte Moses Jahwe, seinen Elohim, zu begütigen und sprach: Warum, Jahwe, soll dein Zorn gegen dein Volk entbrennen, das du aus dem Lande Aegypten mit gewaltiger Kraft und mit starkem Arme herausgeführt hast?

12. Warum sollen die Aegypter sagen: Im Bösen hat er sie herausgeführt, um sie in den Bergen umzubringen und sie von dem Erdboden zu vertilgen? Laß ab von deinem Zornesbrand und laß dich des Bösen gegen dein Volk gereuen!

13. Gedenke des Abraham und des Isaak und des Israel, deiner Knechte, denen du bei dir zugeschworen und ihnen gesagt hast: Ich werde euren Samen zahlreich machen wie die Sterne des Himmels und dieses ganze Land, von dem ich gesprochen, will ich eurem Samen geben, und sie sollen es für immer besitzen.

14. Da ließ sich Jahwe das Böse gereuen, das er seinem Volke zu tun angedroht hatte.

15. Moses aber wandte sich um und stieg vom Berge hinunter, die beiden Tafeln der Urkunde in seiner Hand, die Tafeln, auf beiden Seiten beschrieben; vorn und hinten waren sie beschrieben.

16. Es waren aber die Tafeln das Werk Elohims und die Schrift war Elohims Schrift, auf die Tafeln eingegraben.

17. Es hörte aber Josue die Stimmen des Volkes bei seinem Gelärm und er sprach zu Moses: Es ist Kriegsgeschrei im Lager.

18. Er aber sprach: Das sind nicht die Stimmen von Siegesjubel und auch nicht die Stimmen von Unterlegenen-Rufen: Gesangsstimmen vielmehr vernehm ich.

19. Und es geschah, als er sich dem Lager näherte und den Jungstier und ‚die' Reigentänze sah, da entbrannte der Zorn des Moses, und er warf die Tafel aus seinen Händen hin und zerschmetterte sie am Fuße des Berges.

20. Dann packte er den Jungstier, den sie angefertigt hatten, und verbrannte ihn im Feuer und zerstieß ihn, bis er ganz fein war. Dann streute er ihn über das Wasser hin und ließ die Söhne Israels trinken.

21. Dann sprach Moses zu Aaron: Was hat dir dieses Volk getan, daß du ein so schweres Vergehen auf sie ludest?

22. Da sprach Aaron: Nicht entbrenne der Zorn meines Herrn! Du weißt, daß dieses Volk da mit Bosheit behaftet ist.

23. So sagten sie zu mir: Mache uns Elohim, die vor uns hergehen, denn dieser Moses, der Mann, der uns aus dem Lande Aegypten herausgeführt hat — wir wissen nicht, was ihm geschehen ist.

24. Und ich sagte zu ihnen: Wer Gold hat, der nehme es ab, und sie übergaben es mir, und ich tat es ins Feuer — und dieser Jungstier kam heraus.

25. Da sah nun Moses, daß das Volk verwahrlost war; denn Aaron hatte ihm freien Lauf gelassen zur Schadenfreude unter ihren Gegnern.

26. Und Moses stellte sich in das Tor des Lagers und sprach: Wer für Jahwe ist, her zu mir. Da sammelten sich zu ihm alle Söhne Levis.

27. Und er sprach zu ihnen: Also spricht Jahwe, der Elohim Israels: Leget ein jeder sein Schwert an seine Hüften, gehet hin und her von Tor zu Tor im Lager und bringet ein jeder seinen Bruder, ein jeder seinen Freund und ein jeder seinen Verwandten um.

28. Da taten die Söhne Levis gemäß dem Worte des Moses, und es fielen von dem Volke an diesem Tage gegen dreitausend Mann.

29. Darauf sprach Moses: Sie haben euch heute für Jahwe bestellt, denn jeder (stand) gegen seinen Sohn und gegen seinen Bruder, und zwar um heute auf euch Segen zu bringen.

30. Es geschah aber, am andern Morgen sagte Moses zum Volke: Ihr habt euch schwer versündigt; darum nun will ich zu Jahwe hinaufgehen, vielleicht daß ich Vergebung für eure Sünden erwirke.

31. Und Moses kehrte zu Jahwe zurück und sprach: Ach, dieses Volk da hat sich schwer versündigt und sich einen goldenen Elohim gemacht.

32. Darum nun: Wenn du ihre Sünde vergeben willst —, wenn aber nicht, so lösche mich doch aus dem Buche, das du geschrieben!

33. Jahwe aber sprach zu Moses: Wer gegen mich sich versündigt, den lösche ich aus meinem Buche.

34. Darum gehe nun hin, führe das Volk, wohin ich dir gesagt habe: siehe mein Engel wird vor dir hergehen; aber am Tage, da ich heimsuche, werde ich ihre Sünde an ihnen heimsuchen.

35. Es schlug aber Jahwe das Volk dafür, daß sie den Jungstier gemacht hatten, den Aaron gemacht hatte.

K. 33. 1. Und Jahwe sprach zu Moses: Geh, ziehe hinauf von hier, du und das Volk, das ich aus dem Lande Aegypten heraufgeführt habe, in das Land, das ich dem Abraham und dem Isaak und dem Jakob also zugeschworen habe: Deinem Samen werde ich es geben.

2. Ich will aber einen Engel vor dir hersenden und will die Kanaaniter und die Amorriter und die Chetiter und die Perezziter und die Chivviter und die Jebusiter vertreiben,

3. und will dich bringen in ein Land, das von Milch und Honig fließt. Denn ich selbst werde nicht in deiner Mitte hinaufziehen, weil du ein Volk mit steifem Nacken bist, damit ich dich nicht etwa unterwegs vernichten müßte!

4. Als nun das Volk dieses schlimme Wort hörte, wurden sie traurig, und niemand wollte (mehr) seinen Schmuck anlegen.

5. Da sagte Jahwe zu Moses: Sage zu den Söhnen Israels: Ihr seid ein Volk mit steifem Nacken; nur einen Augenblick wenn ich in deiner Mitte hinaufzöge, so müßte ich dich vernichten. Und darum tue deinen Schmuck von dir ab, und ich will sehen, was ich dir tun werde!

6. Da nahmen die Söhne Israels sich ihren Schmuck vom Berge Horeb ab weg.

7. Und Moses nahm das Zelt und spannte es für sie außerhalb des Lagers, entfernt von dem Lager, auf und nannte es Zelt der Begegnung. Und es geschah: jeder, der Jahwe suchte, ging hinaus zum Zelt der Begegnung, das außerhalb des Lagers war.

8. Und ebenso, wenn Moses zum Zelte hinausging, stand das ganze Volk auf, und ein jeder stellte sich an den Eingang seines Zeltes und sie schauten Moses nach, bis er zum Zelte gelangte.

9. Und wenn Moses zum Zelte gekommen war, stieg die Wolkensäule herab und blieb an dem Eingang des Zeltes stehen, und er redete mit Moses.

10. Und es sah das ganze Volk die Wolkensäule, wie sie am Eingang des Zeltes stand, und es stand (alsdann) das ganze Volk auf, und sie verneigten sich tief, ein jeder am Eingang seines Zeltes.

11. Jahwe aber redete zu Moses von Angesicht zu Angesicht, so wie jemand zu seinem Freunde redet. Alsdann kehrte er zum Lager zurück, sein Diener Josue aber, der Sohn des Nun, wich als Wärter nicht aus dem Zelte.

12. Und Moses sagte zu Jahwe: Siehe, du sagst zu mir: Führe dieses Volk da hinauf, aber du hast mir nicht kundgetan, wen du mir mitschicken willst. Du hast aber auch gesagt: Ich kenne dich mit Namen, und du hast Gnade gefunden in meinen Augen.

13. Wohlan nun: wenn ich also Gnade in deinen Augen gefunden, so tue mir doch deine Wege kund, daß ich dich erkenne, damit ich Gnade (fürder) in deinen Augen finde. Und siehe doch, daß diese Leute dein Volk sind.

14. Da sagte er: Soll ich persönlich mitgehen und so dir Ruhe verschaffen?

15. Er aber sprach zu ihm: Wenn du nicht in Person mitgehst, so führe uns nicht von hier hinauf!

16. Und woran soll denn erkannt werden, daß ich Gnade gefunden in deinen Augen, ich und dein Volk, wenn nicht daran, daß du mit uns ziehst und wir, ich und dein Volk, ausgezeichnet werden vor allen Völkern, die über dem Erdboden hin sind!

17. Da sagte Jahwe zu Moses: Auch dieses Anliegen, das du ausgesprochen, will ich erfüllen, weil du Gnade in meinen Augen gefunden hast und ich dich bei Namen kenne.

18. Sagte er: Laß mich doch deine Herrlichkeit sehen!

19. Da sprach er: Meine ganze Schöne werde ich vor dir vorüberziehen lassen und werde den Namen Jahwes ausrufen und werde gnädig sein, wem ich gnädig sein will, und barmherzig, wessen ich mich erbarmen will.

20. Und er sprach (ferner): Du wirst mein Angesicht nicht zu schauen vermögen, denn nicht kann der Mensch mich sehen und am Leben bleiben.

21. Und Jahwe sprach: Siehe, bei mir ist Platz, da magst du dich auf den Felsen stellen.

22. Wenn dann meine Herrlichkeit vorübergeht, werde ich dich in die Felsenhöhle stellen und werde meine Hand über dich decken, bis ich vorüber bin.

23. Und dann werde ich meine Hand zurückziehen, so daß du meine Rückseite schauest, mein Angesicht aber nicht gesehen wird.

K. 34. 1. Und Jahwe sprach zu Moses: Haue dir zwei Steintafeln entsprechend den früheren zurecht, damit ich auf die Tafeln die Worte, welche auf den früheren Tafeln standen, die du zerbrochen hast, schreibe.

2. Und sei zu Morgen bereit und steige am Morgen auf den Berg Sinai hinauf und stelle dich mir dort hin auf die Spitze des Berges.

3. Aber niemand soll mit dir hinaufsteigen und auch niemand soll im ganzen Bereiche des Berges erblickt werden, ja selbst Schafe oder Rinder sollen nicht gegen diesen Berg hin weiden.

4. Da hieb er zwei Steintafeln entsprechend den früheren zurecht. Dann machte sich Moses am Morgen in aller Frühe auf und stieg zum Berg Sinai hinauf, wie Jahwe ihm befohlen hatte, und nahm eigenhändig zwei steinerne Tafeln mit.

5. Und Jahwe stieg in der Wolke herab, und er stellte sich dort zu ihm und rief den Namen Jahwes an.

6. Alsdann ging Jahwe unmittelbar vor ihm vorüber und Jahwe rief aus: Jahwe ist ein barmherziger und gnädiger Gott, langmütig und reich an Huld und Treue,

7. der Huld gewährt auf Tausende hinaus, der Schuld und Frevel und Sünde vergibt, aber niemand frei ausgehen läßt, sondern heimsucht die Schuld der Väter an den Kindern und Kindeskindern, am dritten und vierten Geschlecht.

8. Und er, Moses, warf sich eilends auf die Knie und verbeugte sich tief.

9. Dann sprach er: Wenn ich also Gnade in deinen Augen gefunden habe, o Herr, so wolle doch der Herr in unserer Mitte mitgehen. Weil es ein Volk mit steifem Nacken, so mögest du unserer Schuld und unserer Sünde verzeihen und uns geleiten.

10. Da sprach er: Siehe, ich schließe einen Bund; vor deinem ganzen Volke werde ich Wundertaten vollbringen, wie sie auf der ganzen Erde und bei allen Völkern nicht gesehen wurden, und das ganze Volk, inmitten dessen du lebst, soll das Werk Jahwes sehen, denn furchtbar ist, was ich mit dir tun werde.

11. Bewahre dir wohl, was ich dir heute auftrage: Siehe, ich vertreibe vor dir die Amoriter und die Kanaaniter und die Chetiter und die Perezziter und die Chiwviter und die Jebusiter.

12. Hüte dich davor, daß du nicht mit den Bewohnern des Landes, über das du hinkommen wirst, ein Bündnis schließest, damit sie dir nicht mitten unter dir zum Fallstrick werden.

13. Vielmehr ihre Altäre sollt ihr einreißen und ihre Masseben zerbrechen und ihre Ascheren umhauen.

14. Denn du darfst dich nicht vor einem anderen Gott niederbeugen, denn Jahwe, Eifersüchtiger, ist sein Name, ein eifersüchtiger Gott ist er.

15. Daß du kein Bündnis schließest mit den Bewohnern des Landes, und sie, wenn sie hinter ihren Elohim herhuren und ihren Elohim opfern, dich einladen und du von ihrem Opfer issest

16. und aus ihren Töchtern für deine Söhne nehmest, und deren Töchter hinter ihren Elohim herhuren und auch deine Söhne verführen, hinter ihren Elohim herzuhuren.

17. Du darfst dir kein Gußbild von Elohim machen.

18. Das Mazzot-Fest sollst du beobachten: sieben Tage sollst du Ungesäuertes essen, wie ich dir zum bestimmten Termin des Monats Abib geboten habe.

19. Alles, was den Mutterleib aufbricht, gehört mir: ‚das Männliche', was aufbricht vom Rind und vom Schaf und von jeglichem Zuchtvieh.

20. Aber was aufbricht vom Esel sollst du mit einem Schafe auslösen, und wenn du nicht auslösen willst, so sollst du ihm das Genick brechen. ‚Auch' jeglichen Erstgeborenen deiner Söhne sollst du auslösen, und nicht darf man vor mir mit leeren Händen erscheinen.

21. Sechs Tage sollst du arbeiten und am siebten Tage sollst du Sabbath feiern; selbst in der Zeit des Pflügens und des Erntens sollst du Sabbath feiern.

22. Und ‚das' Wochenfest sollst du dir einrichten zur Zeit der Erstlinge der Weizenernte und ‚das' Lesefest bei der Wende des Jahres.

23. Dreimal im Jahre soll alles Männliche von dir vor dem Herrn Jahwe, dem Elohim Israels, erscheinen.

24. Denn ich werde Völker vor dir vertreiben und dein Gebiet weit machen, und niemand soll nach deinem Land begehren, während du hinaufziehst, um vor Jahwe, deinem Elohim, dreimal im Jahre zu erscheinen.

25. Du sollst nicht zu Ungesäuertem das Blut meines Schlachtopfers schlachten und nicht soll bis zum Morgen das ‚Fett' des Passahfestes liegen bleiben.

26. Das Beste von den Erstlingen deines Ackerbodens sollst du zum Hause Jahwes, deines Elohim, bringen und sollst nicht ein Böckchen in der Milch seiner Mutter kochen.

27. Und Jahwe sprach zu Moses: Schreibe dir diese Worte auf; denn auf Grund dieser Worte schließe ich mit dir einen Bund und mit Israel.

28. Und er weilte dort bei Jahwe vierzig Tage und vierzig Nächte; Brot aß er nicht und Wasser trank er nicht. Und er schrieb auf die Tafeln die Worte des Bundes, zehn Worte.

29. Und es geschah, während Moses vom Berge Sinai herabstieg — es waren aber die beiden Tafeln mit der Urkunde in der Hand des Moses, während er vom Berge herabstieg —, da wußte Moses nicht, daß die Haut seines Angesichtes infolge des Redens mit ihm strahlend geworden war.

30. Als aber Aaron und alle Söhne Israels den Moses erblickten: siehe, da war die Haut seines Angesichtes strahlend geworden. Und sie fürchteten sich, ihm nahe zu kommen.

31. Moses aber rief ihnen zu, da wandten sie sich ihm wieder zu, Aaron und alle Obersten in der Gemeinde, und Moses unterhielt sich mit ihnen.

32. Daraufhin kamen (auch) alle Söhne Israels heran, und er trug ihnen alle Worte auf, die Jahwe mit ihm auf dem Berg Sinai gesprochen hatte.

33. Als aber Moses seine Unterredung mit ihnen beendet hatte, legte er eine Hülle auf sein Angesicht.

34. Und jedesmal, wenn Moses vor Jahwe trat, um mit ihm zu reden, entfernte er die Hülle, bis er wieder heraustrat. Und wenn er herausgetreten war, redete er zu den Söhnen Israels alles, was ihm aufgetragen worden war.

35. Und es sahen die Söhne Israels das Angesicht des Moses, daß die Haut des Angesichtes des Moses strahlend geworden war. Dann legte Moses die Hülle wieder auf sein Angesicht, bis er hinging, um mit ihm zu reden. —

C. 40: Errichtung des heiligen Zeltes.

1. Und Jahwe sprach also zu Moses:
2. Im ersten Monat, am ersten des Monats, stelle du die Wohnung des Zeltes der Begegnung auf.
3. Und die Lade der Urkunde stelle hinein und breite den Vorhang vor der Lade aus.
4. Dann bringe den Tisch hinein und richte seine Zubehör zurecht, ebenso bringe den Leuchter hinein und setze seine Lampen auf.
5. Den goldenen Räucheraltar aber stelle vor die Lade der Urkunde hin und bringe den Abschlußvorhang am Eingange zum Wohnraume an.
6. Alsdann bringe den Brandopferaltar vor den Eingang zum Wohnraum des Zeltes der Begegnung.
7. Das Becken aber bringe zwischen das Zelt der Begegnung und zwischen den Altar und tue Wasser hinein.
8. Und stelle ringsum den Vorhof auf und bringe den Abschlußvorhang zum Tore des Vorhofes an.
9. Alsdann nimm das Salböl und salbe den Wohnraum samt allem, was sich darin befindet, und weihe ihn so samt allen seinen Geräten ein, damit er ein Heiligtum sei.
10. Auch den Brandopferaltar samt allen seinen Geräten salbe und weihe den Altar ein, damit der Altar ein Hochheiliges sei.
11. Ebenso salbe das Becken samt seinem Gestell und weihe es ein.
12. Alsdann lasse den Aaron und dessen Söhne zum Eingang des Zeltes der Begegnung herantreten und wasche sie mit Wasser.
13. Den Aaron aber bekleide mit den heiligen Gewändern und salbe ihn und weihe ihn, daß er mir Priesterdienste tue.
14. Und seine Söhne laß herantreten und bekleide sie mit Leibröcken
15. und salbe sie, wie du ihren Vater gesalbt hast, daß sie mir Priesterdienste verrichten und ihre Salbung ihnen zum (Unterpfand eines) ewigen Priestertums sei von Geschlecht zu Geschlecht.
16. Und Moses machte sich daran, ganz wie Jahwe ihm anbefohlen hatte, also tat er:
17. Im ersten Monat, im zweiten Jahre, am ersten des Monats wurde der Wohnraum aufgestellt.
18. Moses aber stellte die Wohnung (also) auf: Er brachte die betreffenden Untersätze hin und stellte die dazugehörigen Bretter auf, fügte ihre Riegel ein und richtete die Pfosten dazu auf.
19. Dann spannte er die Zelt(decke) über den Wohnraum aus und legte die Ueberdecke des Zeltes von oben darauf, so wie Jahwe dem Moses aufgetragen hatte.
20. Dann nahm er die Urkunde und legte sie in die Lade, brachte die Stangen an der Lade an und legte die Kapporeth oben auf die Lade.
21. Die Lade aber brachte er in den Wohnraum hinein, hängte den verhüllenden Vorhang auf und breitete ihn so vor der Lade mit der Urkunde aus, wie Jahwe dem Moses aufgetragen hatte.
22. Dann brachte er den Tisch in das Zelt der Begegnung, an die Nordseite des Wohnraumes, außerhalb des Vorhanges,

23. richtete das Zubehör an Brot vor Jahwe zurecht, wie Jahwe dem Moses aufgetragen hatte.
24. Ebenso stellte er den Leuchter in das Zelt der Begegnung gegenüber dem Tisch, an die Südseite des Wohnraumes,
25. und setzte die Lampen vor Jahwe auf, wie Jahwe dem Moses aufgetragen hatte.
26. Auch den goldenen Altar stellte er in das Zelt der Begegnung vor den Vorhang hin
27. und verbrannte darauf wohlriechendes Räucherwerk, so wie Jahwe dem Moses aufgetragen hatte.
28. Dann hängte er den Abschlußvorhang am Eingange zum Wohnraum auf.
29. Und (auch) den Brandopferaltar stellte er am Eingang [des Wohnraumes] des Zeltes der Begegnung auf und brachte darauf das Brandopfer und das Speisopfer dar, wie Jahwe dem Moses aufgetragen hatte.
30. Ebenso stellte er das Becken zwischen das Zelt der Begegnung und zwischen den Altar und tat Wasser zum Waschen hinein,
31. damit Moses und Aaron und dessen Söhne ihre Hände und ihre Füße damit wuschen.
32. So oft sie ins Zelt der Begegnung eintraten oder an den Altar herantraten, wuschen sie sich, wie Jahwe dem Moses aufgetragen hatte.
33. Auch den Vorhof stellte er rings um den Wohnraum und um den Altar auf und brachte den Abschlußvorhang zum Tore des Vorhofes an. So vollendete Moses seine Arbeit.
34. Da bedeckte die Wolke das Zelt der Begegnung und die Herrlichkeit Jahwes erfüllte den Wohnraum.
35. Und Moses vermochte nicht in das Zelt der Begegnung einzutreten, weil die Wolke darauf lagerte und die Herrlichkeit Jahwes den Wohnraum erfüllte.
36. Und jedesmal, wenn sich die Wolke von dem Wohnraum hinweg erhob, brachen die Israeliten während ihrer ganzen Wanderung auf.
37. Wenn sich aber die Wolke nicht erhob, dann brachen sie (auch) nicht auf, bis zu dem Zeitpunkt, da sie sich erhob.
38. Denn die Wolke Jahwes war über dem Wohnraum bei Tage, Feuer aber war des Nachts darin vor den Augen des ganzen Hauses Israel während ihrer ganzen Wanderung. —

3. Das Buch Leviticus.

C. 8: Die Weihe Aarons und seiner Söhne.

1. Und Jahwe sprach also zu Moses:
2. Nimm Aaron und seine Söhne mit ihm, sowie die Gewänder und das Oel zum Salben und den Farren zum Sündopfer und die zwei Widder, sowie den Korb mit Ungesäuertem.
3. Und versammle die ganze Gemeinde an dem Eingang zum Zelte der Begegnung!
4. Und Moses tat, wie Jahwe ihm aufgetragen hatte, und die Gemeinde versammelte sich an dem Eingang des Zeltes der Begegnung.
5. Da sprach Moses zur Gemeinde: Folgendes ist der Auftrag, den Jahwe auszuführen geboten hat.
6. Und Moses ließ den Aaron und seine Söhne herantreten und wusch sie mit dem Wasser.
7. Dann legte er ihm den Leibrock an, umgürtete ihn mit der Binde, bekleidete ihn mit dem Obergewand, legte das Ephod darüber, band ihm die Ephodbinde um und legte es daran fest.
8. Dann befestigte er die Brusttasche darauf und tat die Urim und Tummim in die Brusttasche.
9. Endlich setzte er den Kopfbund auf sein Haupt und befestigte auf dem Kopfbund auf der Vorderseite das goldene Blatt, das heilige Diadem, wie Jahwe dem Moses aufgetragen hatte.
10. Dann nahm Moses das Salböl und salbte den Wohnraum samt allem, was sich darin befand, und weihte es ein.
11. Ebenso sprengte er davon siebenmal an den Altar und salbte den Altar und alle seine Geräte sowie den Kessel samt seinem Gestell, um sie zu weihen.
12. Dann goß er von dem Salböl auf das Haupt des Aaron und salbte ihn, um ihn zu weihen.
13. Alsdann ließ Moses die Söhne Aarons herantreten, bekleidete sie mit Leibröcken und umgürtete sie mit der Binde, legte ihnen die Kopfbünde um, wie Jahwe dem Moses aufgetragen hatte.
14. Dann führte er den Farren für das Sündopfer heran, und Aaron und seine Söhne stemmten ihre Hände auf den Kopf des Sündopferfarren.
15. Sodann schlachtete ihn Moses und nahm das Blut und tat es mit seinem Finger auf die Hörner des Altars ringsum und entsündigte den Altar; dann goß er das Blut an den Sockel des Altars und weihte ihn so ein, indem er an ihm die Sühnehandlung vollzog.

16. Sodann nahm er das ganze Fett, das am Eingeweide war, sowie den Leberlappen und die beiden Nieren samt ihrem Fett, und Moses ließ es auf dem Altar in Rauch aufgehen.

17. Den Farren aber samt seiner Haut und seinem Fleische und seinem Unrat verbrannte er außerhalb des Lagers im Feuer, wie Jahwe dem Moses aufgetragen hatte.

18. Dann führte er den Widder zum Brandopfer heran, und Aaron und seine Söhne stemmten ihre Hände auf den Kopf des Widders.

19. Dann schlachtete er und Moses sprengte das Blut rings an den Altar.

20. Den Widder aber zerlegte er in seine Teile, und Moses ließ den Kopf und die Teile und den Schmer in Rauch aufgehen.

21. Das Eingeweide und die Unterschenkel wusch er in dem Wasser, und Moses ließ den ganzen Widder auf dem Altar in Rauch aufgehen: ein Brandopfer zu lieblichem Wohlgeruch, eine Feuergabe wars für Jahwe, wie Jahwe dem Moses aufgetragen hatte.

22. Dann führte er den zweiten Widder, den Einsetzungswidder, heran, und Aaron und seine Söhne stemmten ihre Hände auf den Kopf des Widders.

23. Dann schlachtete er, und Moses nahm von dessen Blut und tat an das rechte Ohrläppchen des Aaron und an den Daumen seiner rechten Hand und an seine rechte große Zehe.

24. Dann ließ er die Söhne Aarons herantreten, und Moses tat von dem Blute an ihr rechtes Ohrläppchen und an ihren rechten Daumen und an ihre rechte große Zehe, dann sprengte er das Blut rings um den Altar.

25. Ebenso nahm er das Fett, ‚den Fettschwanz' und das ganze Fett, das am Eingeweide war, sowie den Leberlappen und die beiden Nieren samt ihrem Fett und die rechte Keule;

26. und aus dem Korbe, der vor Jahwe stand, nahm er einen ungesäuerten Kuchen sowie einen mit Oel bereiteten Brotkuchen und einen dünnen Fladen und legte es auf die Fettstücke und auf die Keule.

27. Dann legte er das Ganze auf die Hände des Aaron und auf die Hände seiner Söhne und brachte sie als Weihegabe vor Jahwe dar.

28. Hierauf nahm sie Moses (wieder) aus ihren Händen und ließ sie auf dem Altare zu dem Brandopfer in Rauch aufgehen: Einsetzungs(opfer) wars zu lieblichem Wohlgeruch, eine Feuergabe wars für Jahwe.

29. Dann nahm Moses die Brust und brachte sie als Weihegabe vor Jahwe dar; sie fiel Moses von dem Einsetzungswidder als Anteil zu, wie Jahwe dem Moses aufgetragen hatte.

30. Auch nahm er von dem Salböl sowie von dem Blute, das auf dem Altare stand, und er sprengte es auf Aaron und seine Kleider und auf seine Söhne und ihre Kleider [mit ihm] und weihte Aaron und dessen Kleider sowie seine Söhne und deren Kleider [mit ihm].

31. Dann sprach Moses zu Aaron und seinen Söhnen: Kochet das Fleisch vor dem Eingange in das Zelt der Begegnung und esset es dort samt dem Brote in dem Korbe, der zur Einsetzung gebraucht wird, wie mir aufgetragen wurde: Aaron und seine Söhne sollen es essen.

32. Und was an Fleisch und an Brot übrig bleibt, verbrennet im Feuer.

33. Auch sollt ihr sieben Tage lang nicht vom Eingang zum Zelt der Begegnung hinweggehen bis zu dem Tage, da die Tage eurer Einsetzung voll sind, denn sieben Tage lang will er euch «die Hand füllen».

34. So wie er heute getan, hat Jahwe weiter zu tun geboten, um an euch die Sühnehandlung zu vollziehen.

35. Darum wollet am Eingange zum Zelt der Begegnung Tag und Nacht die sieben Tage verweilen und die Anordnungen Jahwes befolgen, damit ihr nicht sterbet, denn so ist mirs aufgetragen worden.

36. Und es taten Aaron und seine Söhne alles, was Jahwe durch Moses geboten hatte.

C. 16: Verordnung über den großen Versöhnungstag.

1. Und Jahwe sprach zu Moses nach dem Tode der beiden Söhne des Aaron, als sie vor Jahwe getreten waren und sterben mußten.

2. Es sprach also Jahwe zu Moses: Sage zu deinem Bruder Aaron, daß er nicht zu jeder Zeit ins Heilige innerhalb des Vorhanges vor die Kapporeth, welche über der Lade ist, treten darf, damit er nicht sterbe, weil ich in der Wolke über der Kapporeth erscheine.

3. Nur mit Folgendem darf Aaron ins Heilige treten: mit einem jungen Farren zum Sündopfer und einem Widder zum Brandopfer.

4. Einen geweihten linnenen Leibrock muß er anziehen, sowie linnene Unterbeinkleider müssen über seiner Scham sein, dazu soll er mit einer linnenen Binde sich gürten und einen linnenen Kopfbund sich umbinden: geweihte Kleider müssen es sein, — und darum wasche er seinen Körper, und (dann) lege er sie an.

5. Ferner nehme er aus der Gemeinde der Söhne Israels zwei Ziegenböcke zum Sündopfer und einen Widder zum Brandopfer.

6. Dazu bringe Aaron einen Sündopferfarren, der für ihn bestimmt ist, herbei und vollziehe für sich und für sein Haus die Sühnehandlung.

7. Dann nehme er die beiden Böcke und stelle sie vor Jahwe an den Eingang des Zeltes der Begegnung.

8. Und Aaron soll über die beiden Böcke Lose werfen: ein Los für Jahwe und ein Los für Azazel.

9. Dann führe Aaron den Widder, auf den das Los für Jahwe gekommen ist, herzu und richte ihn als Sündopfer her.

10. Der Bock aber, auf den das Los für Azazel gekommen ist, soll lebendig vor Jahwe hingestellt werden, [um an ihm die Sühnehandlung zu vollbringen,] um ihn in die Wüste zu schicken.

11. Dann führe Aaron den Sündopferfarren, der für ihn bestimmt ist, herzu und vollziehe für sich und für sein Haus die Sühnehandlung und schlachte dann den Sündopferfarren, der für ihn bestimmt ist.

12. Dann nehme er eine volle Schaufel mit glühenden Kohlen vom Altare vor Jahwe weg, dazu an feingestoßenem, wohlriechendem Räucherwerk, soviel seine beiden Hände fassen, und bringe es innerhalb des Vorhanges hinein.

13. Dann lege er das Räucherwerk vor Jahwe auf das Feuer, so daß eine Wolke von dem Räucherwerk die Kapporeth, welche über der Urkunde sich befindet, bedecke und er nicht sterben muß.
14. Sodann nehme er von dem Blute des Farren und sprenge mit seinem Finger an die Vorderseite der Kapporeth, und vor die Kapporeth hin sprenge er siebenmal mit seinem Finger von dem Blute.
15. Dann schlachte er den Sündopferbock, der für das Volk bestimmt, und bringe sein Blut hinein innerhalb des Vorhanges und tue mit dessen Blute, wie er mit dem Blute des Farren getan, und sprenge es an die Kapporeth und vor die Kapporeth
16. und vollziehe so die Sühnehandlung am Heiligtum wegen der Unreinigkeiten der Söhne Israels und wegen der Uebertretungen bei all ihren Sünden; und so tue er auch an dem Zelte der Begegnung dessen, der bei ihnen wohnt, inmitten ihrer Unreinigkeiten.
17. Es darf aber niemand im Zelt der Begegnung verweilen, wenn er hineingeht, um im Heiligtum die Sühnehandlung zu vollziehen, bis er wieder herauskommt: und so soll er für sich und für sein Haus und für die ganze Gemeinde Israels die Sühnehandlung vollziehen.
18. Sodann soll er zum Altar, der vor Jahwe steht, heraustreten und an ihm die Sühnehandlung vollziehen: und zwar soll er von dem Blute des Farren und vom Blute des Bockes nehmen und soll an die Hörner des Altars ringsum tun.
19. Dann soll er an diesen von dem Blute mit seinem Finger siebenmal sprengen und ihn so reinigen und wieder heiligen von den Unreinigkeiten der Söhne Israels.
20. Wenn er nun mit der Entsühnung des Heiligen und des Zeltes der Begegnung und des Altars zu Ende, dann soll er den (noch) lebenden Bock herführen,
21. seine beiden Hände soll er auf den Kopf des lebenden Bockes stemmen und über ihm alle Verschuldungen der Söhne Israels und all ihre Uebertretungen bei all ihren Sünden bekennen und sie auf den Kopf des Bockes legen und ihn durch einen bereitstehenden Mann in die Wüste schicken.
22. Und der Bock trage auf sich all ihre Verschuldungen in ein abgeschiedenes Land, und in der Wüste lasse er (dann) den Bock los.
23. Dann soll Aaron in das Zelt der Begegnung hineingehen und die linnenen Gewänder, die er bei seinem Eintreten ins Heiligtum angelegt hatte, ausziehen und sie dort niederlegen.
24. Alsdann bade er seinen Leib in dem Wasser an heiliger Stätte und ziehe seine Kleider an und trete heraus und richte das Brandopfer für sich und das Brandopfer für das Volk her [und vollziehe so für sich und für das Volk die Sühnehandlung].
25. Das Fett des Sündopfers aber lasse er auf dem Altare in Rauch aufgehen.
26. Der aber, der den Bock zu Azazel hinausgeschafft hat, wasche seine Kleider und bade seinen Leib im Wasser an heiliger Stätte, und hernach darf er ins Lager kommen.
27. Den Sündopferfarren aber und den Sündopferbock, deren Blut ins Heiligtum gebracht worden ist, um im Heiligtume die Sühnehandlung zu

vollziehen, bringe man hinaus vor das Lager und verbrenne ihre Haut und ihr Fleisch und ihren Unrat im Feuer.

28. Derjenige aber, der sie verbrennt, soll seine Kleider waschen und seinen Leib im Wasser baden, und hernach darf er ins Lager kommen.

29. Und es soll euch als ewige Satzung gelten: im siebten Monat, am zehnten des Monats sollt ihr euch kasteien und dürft keinerlei Arbeit verrichten, weder der Einheimische noch der Fremdling unter euch.

30. Vielmehr soll man an diesem Tage an euch die Sühnehandlung vollziehen, um euch zu reinigen: von all euren Sünden sollt ihr vor Jahwe gereinigt werden.

31. Ein vollständiger Sabbath soll es für euch sein, und eure Begierden sollt ihr kasteien: ewige Satzung (soll es sein).

32. Die Sühnehandlung aber soll der Priester vollziehen, den man salben und dem «man die Hand füllen wird», daß er Priesterdienste an Stelle seines Vaters tue; und die linnenen Gewänder soll er anlegen, geweihte Gewänder.

33. Und er entsühne das Allerheiligste und das Zelt der Begegnung, auch den Altar soll er entsühnen und an den Priestern und an dem gesamten Volke die Sühnehandlung vollziehen.

34. Und dies soll euch zur ewigen Satzung sein, daß man an den Söhnen Israels einmal im Jahre von all ihren Sünden die Sühnehandlung vollziehe und tue, wie Jahwe dem Moses aufgetragen hat. —

C. 23: Festgesetze.

1. Und Jahwe sprach also zu Moses: Sage zu den Söhnen Israels und sprich zu ihnen: Die (Fest)zeiten Jahwes, welche ihr als heilige Versammlungs(tage) ausrufen sollt — folgende sind meine Festzeiten:

3. Sechs Tage darf Arbeit verrichtet werden, am siebten Tage aber soll vollständiger Sabbath, heiliger Versammlungs[tag] sein, keinerlei Arbeit dürft ihr verrichten, Sabbath ist dies für Jahwe an all euren Wohnsitzen.

4. Folgendes sind die Festzeiten Jahwes, heilige Versammlungs(tage), die ihr zu ihren festen Terminen ausrufen sollt:

5. Im ersten Monat, am vierzehnten des Monats, zur Abendzeit ist Passah für Jahwe.

6. Und am fünfzehnten Tage dieses Monats ist das Fest der ungesäuerten Brote für Jahwe, sieben Tage hindurch sollt ihr ungesäuertes Brot essen.

7. Am ersten Tage sollt ihr heilige Versammlung abhalten, keinerlei Knechtsarbeit dürft ihr verrichten.

8. Und Feueropfer sollt ihr sieben Tage hindurch darbringen; am siebten Tag ist heilige Versammlung; keinerlei Knechtsarbeit dürft ihr verrichten.

9. Und Jahwe sprach also zu Moses:

10. Sage zu den Söhnen Israels und sprich zu ihnen: Wenn ihr in das Land kommt, das ich euch geben werde, und die Ernte dort abhaltet, dann sollt ihr die Erstlingsgarbe eurer Ernte zum Priester bringen.

11. Und er soll die Garbe als Weihegabe vor Jahwe zu eurer Begnadung darbringen, am Tage nach dem Sabbath soll sie der Priester darbringen.

12. Sodann sollt ihr an dem Tage, an welchem ihr die Garbe darbringt, ein fehlerloses, einjähriges Lamm als Brandopfer für Jahwe herrichten,
13. Dazu als Speisopfer zwei Zehntel Feinmehl, mit Oel angemacht, als ein Feueropfer lieblichen Wohlgeruchs für Jahwe und als Trankopfer ein Viertel Hin Wein.
14. Brot aber und geröstete oder zerstoßene Körner dürft ihr bis zu eben diesem Tage nicht genießen, bis ihr die Opfergabe für euren Elohim gebracht habt: ewige Satzung ist dies von Geschlecht zu Geschlecht an all euren Wohnsitzen.
15. Auch sollt ihr euch vom Tage nach dem Sabbath, von dem Tage ab, da ihr die Weihegarbe brachtet, sieben Wochen zählen, volle sollen es sein,
16. bis zum Tage nach dem siebten Sabbath sollt ihr fünfzig Tage zählen, alsdann sollt ihr Jahwe ein neues Speisopfer darbringen.
17. Und aus euren Wohnsitzen sollt ihr zwei Weihebrote bringen: aus zwei Zehnteln Feinmehl sollen sie sein, mit Sauerteig gebacken werden, als Erstlinge für Jahwe.
18. Und zu dem Brote sollt ihr sieben fehlerlose, einjährige Lämmer, einen jungen Farren und zwei Widder bringen: die sollen ein Brandopfer für Jahwe sein nebst den zugehörigen Speisopfern und Trankopfern, ein Feueropfer lieblichen Wohlgeruchs für Jahwe.
19. Ferner sollt ihr einen Ziegenbock zum Sündopfer herrichten und zwei einjährige Lämmer zum Huldigungsopfer.
20. Und der Priester soll sie zu den Erstlingsbroten als Weihegabe vor Jahwe darbringen [zu den zwei Lämmern]: geweiht sollen sie Jahwe für den Priester sein!
21. Und Versammlung sollt ihr halten an eben diesem Tage: heilige Versammlung soll es für euch sein, keinerlei Knechtsarbeit dürft ihr verrichten, ewige Satzung (ist es) an all euren Wohnplätzen von Geschlecht zu Geschlecht.
22. Und wenn ihr die Ernte in eurem Lande abhaltet, so sollst du nicht dein Feld bis auf den Rand vollständig abernten und sollst nicht Nachlese deiner Ernte halten: dem Armen und dem Fremdling sollst du beides zurücklassen; ich bin Jahwe, euer Elohim.
23. Und Jahwe sprach zu Moses:
24. Sage zu den Söhnen Israels also: Im siebten Monat, am ersten des Monats soll Sabbathruhe sein, Erinnerung durch Lärmblasen, heilige Versammlung.
25. Keinerlei Knechtsarbeit sollt ihr verrichten und Jahwe sollt ihr ein Feueropfer darbringen.
26. Und Jahwe sprach also zu Moses:
27. Genau am zehnten Tage dieses siebten Monats, Tag der Sühnehandlung ist da, eine heilige Versammlung soll für euch stattfinden und kasteien sollt ihr euch, und Jahwe sollt ihr ein Feueropfer darbringen.
28. Und keinerlei Arbeit dürft ihr an eben diesem Tage verrichten, denn Tag der Sühnehandlung ist das, um euch die Sühnehandlung vor Jahwe, eurem Elohim, zu vollbringen.
29. Ja jegliche Person, welche an eben diesem Tage sich nicht kasteit, wird aus ihren Volksgenossen ausgerottet werden.

30. Und jegliche Person, welche irgendeine Arbeit an eben diesem Tage verrichtet, diese Person werde ich mitten aus ihren Volksgenossen hinwegraffen.

31. Keinerlei Arbeit dürft ihr verrichten: eine ewige Satzung von Geschlecht zu Geschlecht in all euren Wohnsitzen (ist dies).

32. Vollständiger Sabbath soll er euch sein und kasteien sollt ihr euch: Am neunten des Monats am Abend, vom Abend bis zum Abend, sollt ihr euren Sabbath halten.

33. Und Jahwe sprach also zu Moses:

34. Sage zu den Söhnen Israels also: Am fünfzehnten Tage dieses siebten Monats (ist) das Hüttenfest für Jahwe sieben Tage hindurch.

35. Am ersten Tage (findet) heilige Versammlung (statt), keinerlei Knechtsarbeit dürft ihr verrichten.

36. Sieben Tage hindurch sollt ihr Jahwe ein Feueropfer darbringen, am achten Tage soll heilige Versammlung für euch stattfinden und ein Feueropfer sollt ihr Jahwe darbringen. Heiliger Versammlungs(tag) ist es, und keinerlei Arbeit dürft ihr verrichten.

37. Dies sind die Festzeiten Jahwes, an denen ihr heilige Versammlung ausrufen sollt, indem ihr Jahwe ein Feueropfer darbringt: Brandopfer und Speiseopfer, Schlachtopfer und Trankopfer, die Tagesleistung an jedem Tage,

38. abgesehen von den Sabbathen Jahwes und abgesehen von euren Gaben und all euren Gelübden und all euren freiwilligen Opfern, welche ihr Jahwe geben wollt.

39. Genau am fünfzehnten Tage des siebten Monats, wenn ihr den Ertrag des Landes einheimset, sollt ihr das Fest Jahwes sieben Tage hindurch begehen; am ersten Tage ist Sabbathruhe und am achten Tage ist Sabbathruhe.

40. Und ihr sollt euch am ersten Tage prächtige Baumfrüchte, Palmenwedel und Gezweig von dichtbelaubten Bäumen sowie von Bachpappeln holen und sieben Tage lang vor Jahwe, eurem Elohim, fröhlich sein.

41. Und zwar sollt ihr es als Fest für Jahwe sieben Tage in jedem Jahre begehen, ewige Satzung von Geschlecht zu Geschlecht (ist es): im siebten Monat sollt ihr es begehen.

42. In Hütten sollt ihr sieben Tage wohnen, alle Einheimischen in Israel sollen in Hütten wohnen,

43. damit eure Geschlechter inne werden, daß ich die Söhne Israels habe in Hütten wohnen lassen, als ich sie aus Aegypten herausführte, ich, Jahwe, euer Elohim.

44. Und Moses sagte die Festzeiten Jahwes den Söhnen Israels an. —

4. Das Buch Numeri.

E. 10, 11. 12. 29—36. Aufbruch vom Sinai. Die Lade als Führer auf dem weiteren Wege.

11. Es geschah aber im zweiten Jahre, im zweiten Monat, am zwanzigsten des Monats, da erhob sich die Wolke von der Wohnung mit der Urkunde.

12. Da brachen die Söhne Israels nacheinander von der Wüste Sinai auf, und die Wolke ließ sich in der Wüste Pharan nieder. (Es folgt dann die Angabe der Zugordnung nach den einzelnen Abteilungen [„Heeren"]).

29. Und Moses sprach zu dem Midianiter Chobab, dem Sohne des Reuel, des Schwiegervaters des Moses: Wir sind jetzt im Aufbrechen nach der Stätte, von der Jahwe gesprochen: ich will sie euch geben. Zieh mit uns, wir wollen es dir aufs beste entgelten, weil Jahwe gen Israel Gutes zugesagt hat.

30. Er sagte aber zu ihm: Ich werde nicht mitziehen, vielmehr werde ich in meine Heimat und zu meiner Verwandtschaft gehen.

31. Da sprach er: Wolle uns doch nicht im Stiche lassen, da du doch nun einmal Bescheid weißt, wo wir in der Wüste lagern können, und du uns als Führung dienen sollst.

32. Wenn du aber mit uns ziehst und uns jenes Gute, das Jahwe uns erweisen will, zuteil wird, so werden wir es dir aufs beste entgelten.

33. So zogen sie vom Berge Jahwes drei Tagereisen weiter, während die Lade des Bundes Jahwes jedesmal ihnen voranzog [drei Tagreisen], um für sie einen Rastort zu erkunden.

34. Die Wolke Jahwes aber war über ihnen am Tage, wenn sie von dem Lager weiterzogen.

35. Es geschah aber, wenn die Lade aufbrach, sprach Moses:

Steh auf, Jahwe, daß deine Feinde zerstieben,
Daß entfliehen deine Hasser vor deinem Angesichte!

36. Wenn sie aber sich niederließ, sprach er:

‚Laß dich nieder', Jahwe der Myriaden,
Der Tausende Israels!

C. 12: Auflehnen Mirjams und Aarons gegen Moſes.

1. Es redete aber Mirjam und Aaron über Moſes von wegen der kuſchitiſchen Frau, die Moſes genommen hatte; denn er hatte eine kuſchitiſche Frau geheiratet.

2. Sie ſagten aber: Hat denn Jahwe nur allein durch Moſes geſprochen, hat er nicht auch durch uns geſprochen? Und Jahwe vernahm es.

3. Als Mann aber war Moſes überaus beſcheiden, mehr als alle Menſchen über dem ganzen Erdboden.

4. Da ſprach aber Jahwe augenblicklich zu Moſes und zu Aaron und zu Mirjam: Geht ihr drei hinaus zum Zelt der Begegnung. Und die drei gingen hinaus.

5. Da ſtieg Jahwe in der Wolkenſäule herab und ſtellte ſich an den Eingang des Zeltes und rief Aaron und Mirjam. Da gingen ſie beide hinaus.

6. Und er ſprach:

Höret alſo meine Worte:
Wenn der Prophet unter euch von Jahwe iſt,
Im Geſicht geb ich mich ihm kund,
Und im Traume ſprech ich zu ihm!

7. Nicht alſo Moſes, mein Knecht:
Bewährt in meinem ganzen Hauſe iſt er,

8. Von Mund zu Mund ſprech ich zu ihm,
‚Perſönlich' und nicht in Rätſeln,
Und Jahwes Geſtalt erſchaut er.
Weswegen alſo ſcheutet ihr nicht,
Über Moſes, meinen Knecht, zu reden?

9. Und es entbrannte der Zorn Jahwes gegen ſie, und er ging.

10. Und die Wolke wich über dem Zelte — und ſiehe, Mirjam war ausſätzig wie Schnee. Und Aaron wandte ſich zu Mirjam und ſiehe — ausſätzig war ſie.

11. Da ſagte Aaron zu Moſes: Geſtatte mir, mein Herr! Leg uns doch nur nicht als Schuld auf, daß wir töricht gehandelt und uns verfehlt haben.

12. Möge ſie doch nicht einem Toten gleichen, dem, aus dem Schoße ſeiner Mutter kommend, die Hälfte ſeines Fleiſches zerfreſſen iſt.

13. Da rief Moſes laut zu Jahwe: ‚Nicht' doch! Schaff ihr doch Heilung!

14. Jahwe aber ſprach zu Moſes: Hätte ihr Vater es fertig gebracht, ihr ins Geſicht zu ſpucken, müßte ſie ſich nicht ſieben Tage ſchämen? Sieben Tage ſoll ſie aus dem Lager ausgeſperrt werden und nachher mag ſie wieder aufgenommen werden.

15. Da ward Mirjam ſieben Tage aus dem Lager ausgeſperrt, und es zog das Volk nicht weiter, bis Mirjam (wieder) aufgenommen wurde.

16. Darnach aber brach das Volk von Chaſerot auf und lagerte ſich in der Wüſte Pharan. —

Gebh. Fugel: Durchzug durch das Rote Meer

C. 13 und 14: Aussendung der Kundschafter und Bestrafung des murrenden Volkes.

C. 13. 1. Und Jahwe sprach zu Moses:

2. Sende du Männer aus, daß sie das Land Kanaan, welches ich den Söhnen Israels geben will, auskundschaften; je einen Mann aus einem Stamme [seiner Väter] sollt ihr aussenden, einen jeglichen von fürstlicher Stellung unter ihnen.

3. Da entsandte sie Moses von der Wüste Pharan aus gemäß dem Auftrage Jahwes, alles angesehene Männer, Familienhäupter der Söhne Israels waren es.

4. Und dies sind ihre Namen: Vom Stamme Ruben: Sammua, Sohn des Zakkur.

5. Vom Stamme Simeon: Saphat, Sohn des Chori.
6. Vom Stamme Juda: Kaleb, Sohn des Jephunne.
7. Vom Stamme Issachar: Jigal, Sohn des Joseph.
8. Vom Stamme Ephraim: Hosea, Sohn des Nun.
9. Vom Stamme Benjamin: Palthi, Sohn des Raphu.
10. Vom Stamme Zabulon: Gaddiel, Sohn des Sodi.
11. Vom Stamme Joseph (und zwar) vom Stamme Manasse: Gaddi, Sohn des Susi.
12. Vom Stamme Dan: Ammiel, Sohn des Gemalli.
13. Vom Stamme Aser: Sethur, Sohn des Michael.
14. Vom Stamme Naphtali: Nachbi, Sohn des Wophsi.
15. Vom Stamme Gad: Geuel, Sohn des Machi.

16. Dies sind die Namen der Männer, die Moses aussandte, um das Land auszukundschaften. Den Hosea, den Sohn des Nun, aber nannte Moses Josue.

17. Und Moses entsandte sie, um das Land Kanaan auszukundschaften. Und er sprach zu ihnen: Ziehet hier durch das Südland hinauf und ersteiget das Gebirge.

18. Alsdann besehet das Land, wie es aussieht, und das Volk, das darauf wohnt, ob es stark oder schwach, ob es wenig oder zahlreich ist.

19. Und wie das Land beschaffen ist, worin es wohnt: ob es gut ist oder schlecht, und was mit den Dörfern los ist, worin es wohnt: ob sie in offenen Lagern oder in befestigten Plätzen wohnen.

20. Und weiter, wie das Land beschaffen ist: ob es fett oder mager ist, ob Bäume darin stehen oder nicht: dann seid stark und nehmet etwas von den Früchten des Landes mit. Es war aber gerade die Zeit der ersten Weintrauben.

21. Da zogen sie hinauf und erkundeten das Land von der Wüste Sin bis Rechob, wo es nach Chamath hineingeht.

22. Und sie zogen durch das Südland hinauf und ‚kamen' bis Hebron. Dort aber (wohnten) Achiman, Scheschai und Thalmai, die Nachkommen von Ha-Enak. Hebron aber ward sieben Jahre vor Soan in Aegypten erbaut.

23. Und als sie ins Tal Eschkol kamen, da schnitten sie eine Rebe mit einer Weintraube ab und trugen sie zu zweien an einer Stange, dazu auch Granatäpfel und Feigen.
24. Jene Stätte aber nannte man Tal Eschkol wegen der Traube, welche dort die Söhne Israels geschnitten hatten.
25. Sie kehrten aber von der Erkundung des Landes nach vierzig Tagen zurück.
26. Und sie gingen hin und kamen zu Moses und Aaron und zur ganzen Gemeinde der Söhne Israels in die Wüste Pharan, nach Kadesch. Und sie brachten ihnen und der ganzen Gemeinde Israels Bescheid zurück und zeigten ihnen die Früchte des Landes.
27. Dann erzählten sie ihm und sagten: Wir waren in das Land gelangt, in das du uns entsendet hast, und wirklich fließt es von Milch und Honig, und dies hier sind Früchte von ihm.
28. Nur das Volk, das im Lande wohnt, ist stark und die (befestigten) Ortschaften sind sehr groß, und auch die Nachkommen von Ha-Enak haben wir dort gesehen.
29. Amalek sitzt im Südlande, die Chetiter und Jebusiter und Amorriter sitzen auf dem Gebirge und die Kanaaniter sitzen am Meere und an der Seite des Jordan.
30. Und Kaleb beschwichtigte das Volk ‚gegenüber' Moses, indem er sprach: Ja, wir können wohl hinaufziehen und es in Besitz nehmen, denn wir werden es bestimmt überwältigen.
31. Die Männer aber, die mit ihm hinaufgestiegen waren, sagten: Wir sind nicht imstande, gegen dieses Volk hinaufzuziehen, denn es ist für uns zu stark.
32. Und sie brachten Verleumdungen gegen das Land, das sie erkundet hatten, bei den Söhnen Israels vor, indem sie sagten: Das Land, das wir durchzogen haben, um es auszukundschaften, ist ein Land, das seine Bewohner frißt, und alles Volk, das wir darin gesehen haben, sind Leute von großer Erscheinung.
33. Und wir sahen dort die Riesen [die Söhne Enaks, die zu den Riesen gehören], und wir waren wie Heuschrecken in unseren Augen, und also waren wir auch in deren Augen.

K. 14. 1. Da hob die ganze Gemeinde an, und sie ließen sich aus und es weinte das Volk in jener Nacht.
2. Und es murrten alle Söhne Israels gegen Moses und gegen Aaron, und es sprach zu ihnen die ganze Gemeinde: Wären wir doch im Lande Aegypten gestorben oder in dieser Wüste, o wären wir doch gestorben!
3. Und warum will uns Jahwe in dieses Land bringen, daß wir durchs Schwert fallen? Zur Beute werden unsere Frauen und unsere Kinder! Wäre es nicht besser für uns, wir kehrten nach Aegypten zurück?
4. Und sie sprachen zueinander: Wir wollen unseren Kopf daransetzen und nach Aegypten zurückkehren!
5. Da fielen Moses und Aaron vor der vollversammelten Gemeinde der Söhne Israels nieder auf ihr Angesicht,
6. und Josue, der Sohn des Nun, sowie Kaleb, der Sohn des Jephunne, von den Kundschaftern des Landes, zerrissen ihre Kleider

7. und sprachen zur ganzen Gemeinde der Söhne Israels: Das Land, das wir durchzogen haben, um es auszukundschaften: sehr, sehr gut ist das Land.

8. Wenn Jahwe uns geneigt ist, dann wird er uns in dieses Land bringen und wird es uns geben — ein Land, das von Milch und Honig fließt.

9. Nur dürft ihr gegen Jahwe nicht widerspenstig sein, und ihr dürft das Volk dieses Landes nicht fürchten, denn wir werden sie verspeisen, ihr Schutz ist von ihnen gewichen, während Jahwe mit uns ist: fürchtet sie nicht.

10. Und die ganze Gemeinde sprach davon, sie zu steinigen, da wurde die Herrlichkeit Jahwes am Zelt der Begegnung allen Söhnen Israels sichtbar.

11. Und Jahwe sprach zu Moses: Wie lange will dieses Volk da mich schmähen, und wie lange noch wollen sie mir nicht glauben trotz all der Zeichen, die ich unter ihnen getan habe?

12. Ich werde sie mit Pest schlagen und werde sie vertilgen, aber dich werde ich zu einem Volk machen, größer und mächtiger als sie.

13. Da sprach Moses zu Jahwe: So, vernommen haben's die Aegypter, daß du durch deine Kraft dieses Volk da aus ihrer Mitte heraufgeführt hast,

14. und ‚alle Bewohner dieses Landes' haben gehört, daß du inmitten dieses Volkes bist, der Auge gen Auge erscheinet, du Jahwe, und daß deine Wolke über ihnen schwebt und du in der Wolkensäule vor ihnen hergehst am Tage und in der Feuersäule bei der Nacht:

15. Wenn du nun dieses Volk töten wirst wie einen Mann, so werden die Völker, die deinen Namen vernommen, sagen:

16. Weil Jahwe nicht vermochte, dieses Volk in das Land, das er ihnen zugeschworen, zu bringen, hat er sie in der Wüste abgeschlachtet.

17. Möchte doch nun die Kraft des Herrn sich groß erzeigen, wie du verheißen hast, als du sprachest:

18. Jahwe ist langmütig und reich an Huld, der Schuld und Frevel vergibt, aber niemand frei ausgehen läßt, sondern heimsucht die Schuld der Väter an den Kindern, am dritten und vierten Geschlecht.

19. Vergib doch den Frevel dieses Volkes gemäß der Größe deiner Huld und wie du diesem Volke von Aegypten an bis hierher verziehen hast.

20. Da sprach Jahwe: Ich vergebe, wie du erbeten hast.

21. Aber wahrlich: So wahr ich lebe und die ganze Erde voll der Herrlichkeit Jahwes ist,

22. fürwahr, alle die Männer, welche meine Herrlichkeit gesehen und meine Zeichen, die ich in Aegypten und in der Wüste getan habe, mich aber nun zehnmal versuchten und nicht auf meine Stimme hörten:

23. sie sollen das Land, das ich ihren Vätern zugeschworen habe, nicht sehen, und nicht soll einer von denen, die mich schmähten, es zu sehen bekommen.

24. Aber mein Knecht Kaleb, darum, weil ein anderer Geist in ihm war und er mir voll und ganz treu blieb, ihn bringe ich in das Land, in das er gezogen war, und sein Same soll es in Besitz nehmen.

25. Es wohnen aber die Amalekiter und die Kanaaniter in der Niederung. Machet morgen eine Drehung und ziehet weiter in die Wüste, den Weg zum Schilfmeer zu!

26. Und Jahwe redete zu Moses und Aaron also:
27. Wie lange mache ich ‚mir noch zu schaffen' mit dieser bösen Gemeinde, die da gegen mich murren, die Vorwürfe der Söhne Israels, die sie fortwährend gegen mich ausstoßen, habe ich gehört.
28. Sage zu ihnen: So wahr ich lebe, ist der Spruch Jahwes: So wie ihr es in meiner Gegenwart ausgesprochen, werde ich euch tun.
29. In dieser Wüste sollen eure Leiber hinsinken, und zwar soviele euer gemustert wurden, nach eurer vollen Zahl vom zwanzigsten Jahre an und darüber, die ihr gegen mich gemurrt habt!
30. Fürwahr, nicht werdet ihr in das Land kommen, von dem ich meine Hand erhoben habe, euch dort wohnen zu lassen, außer Kaleb, dem Sohn des Jephunne, und Josue, dem Sohn des Nun.
31. Eure Kinder aber, von denen ihr sagtet: zur Beute werden sie werden, die werde ich hineinbringen und sie sollen das Land kennen lernen, gegen das ihr geschmäht habt.
32. Eure eigenen Leiber aber sollen in dieser Wüste hinsinken.
33. Und eure Söhne müssen vierzig Jahre in der Wüste als Hirten leben und müssen so euren Abfall büßen, bis eure Leiber in der Wüste vollständig dahin sind.
34. Nach der Zahl der Tage, die ihr das Land erkundetet, von vierzig Tagen, je einen Tag zu einem Jahre gerechnet, müßt ihr vierzig Jahre eure Verschuldungen büßen, auf daß ihr inne werdet, was meine Entfremdung ist!
35. Ich, Jahwe, spreche es aus: Fürwahr, so will ich dieser ganzen bösen Gemeinde, die sich gegen mich verschworen, tun: in dieser Wüste hier sollen sie aufgerieben werden und hier sollen sie sterben.
36. Und die Männer, die Moses ausgesandt hat, um das Land auszukundschaften, und die nach ihrer Rückkehr die ganze Gemeinde gegen ihn aufhetzten, indem sie Verleumdung gegen das Land vorbrachten,
37. die Männer, die schlimme Verleumdung gegen das Land vorgebracht hatten, starben durch einen Schlag von Jahwe.
38. Josue aber, der Sohn des Nun, und Kaleb, der Sohn des Jephunne, blieben von den Männern, die ausgezogen waren, um das Land auszukundschaften, am Leben. —
39. Als nun Moses alle diese Worte allen Söhnen Israels berichtete, da wurde das Volk sehr traurig.
40. Und am folgenden Morgen in aller Frühe wollten sie auf den Kamm des Gebirges hinaufsteigen, indem sie sagten: Siehe, wir ziehen hinauf zu der Stätte, von der Jahwe gesprochen; denn wir haben gesündigt.
41. Da sprach Moses: Warum wollt ihr so den Befehl Jahwes übertreten? Das wird doch nicht gelingen!
42. Ziehet nicht hinauf, denn Jahwe ist nicht in eurer Mitte, auf daß ihr nicht von euren Feinden geschlagen werdet.
43. Denn die Amalekiter und die Kanaaniter sind dort vor euch, und ihr werdet durch das Schwert fallen; weil ihr euch nun einmal von Jahwe abgewandt habt, so wird Jahwe nicht mit euch sein.
44. Sie aber blieben hartnäckig dabei, auf den Kamm des Gebirges zu ziehen, dagegen wichen die Lade des Bundes Jahwes und Moses nicht aus dem Lager.

45. Da kamen aber die Amalekiter und die Kanaaniter, welche auf jenem Gebirge wohnten, herunter, schlugen sie und zersprengten sie bis Ha-Chorma. —

C. 20: Tod Mirjams. Erneuertes Murren des Volkes und Wasser aus dem Felsen. Die Edomiter verweigern den Durchzug. Der Tod Aarons.

1. Und es kamen die Söhne Israels, die ganze Gemeinde, in die Wüste Sin, im ersten Monat, und das Volk ließ sich in Kadesch nieder. Es starb aber dort Mirjam und wurde hier begraben.

2. Die Gemeinde aber hatte kein Wasser. Und sie taten sich gegen Moses und gegen Aaron zusammen.

3. Und das Volk haderte mit Moses, indem sie also sagten: Und wären wir doch nur umgekommen, als unsere Brüder vor Jahwe umkamen!

4. Und warum habt ihr die Versammlung Jahwes in diese Wüste gebracht, daß wir hier samt unserem Vieh sterben!

5. Und warum hast du uns aus Aegypten heraufgeführt, um uns an diese schlimme Stätte zu bringen, eine Stätte, wo es keine Saat gibt noch Feigenbaum noch Weinstock noch Granatapfel, und auch Wasser gibts keines zum Trinken.

6. Da gingen Moses und Aaron von dem Volke weg zum Eingang des Zeltes der Begegnung, und sie fielen auf ihr Angesicht nieder. Da erschien ihnen die Herrlichkeit Jahwes.

7. Und es sprach Jahwe also zu Moses:

8. Nimm den Stab und versammle die Gemeinde, du und dein Bruder Aaron, und sprich in ihrer Gegenwart zum Felsen hin, daß er seine Wasser hergebe. So wirst du ihnen Wasser aus dem Felsen hervorbringen und gibst der Gemeinde samt ihrem Vieh zu trinken.

9. Da nahm Moses den Stab von (dem Ort) vor Jahwe, wie er ihm befohlen hatte.

10. Dann versammelten Moses und Aaron die Gemeinde gegenüber dem Felsen. Und er sprach zu ihnen: Höret nun, ihr Widerspenstigen. Werden wir wohl aus diesem Felsen für euch Wasser hervorgehen lassen können?

11. Dann erhob er seine Hand und schlug mit dem Stabe zweimal den Felsen. Da kam viel Wasser heraus, und die Gemeinde trank und ihr Vieh.

12. Jahwe aber sprach zu Moses und Aaron: Weil ihr nicht an mich glaubtet, um mich als den Erhabenen in den Augen der Söhne Israels zu erweisen, darum werdet ihr diese Versammlung nicht in das Land bringen, das ich ihnen geben will.

13. Das sind die Wasser von Meriba, wo die Söhne Israels mit Jahwe haderten und er sich an ihnen verherrlichte. —

14. Es sandte aber Moses von Kadesch aus Boten an den König von Edom: Also spricht dein Bruder Israel. Du kennst all die Mühsal, die uns betroffen hat.

15. Es zogen aber unsere Väter nach Aegypten hinab und wir wohnten viele Tage in Aegypten. Die Aegypter aber behandelten uns samt unseren Vätern böse.

16. Da riefen wir zu Jahwe: und er hörte unser Flehen und sandte einen Engel und führte uns aus Aegypten heraus. Und siehe, nun sind wir in Kadesch, der Stadt an der Grenze deines Gebietes.

17. Nun möchten wir durch dein Land hindurchziehen. Wir wollen nicht durch Feld oder durch Weinberge ziehen, wollen auch kein Brunnenwasser trinken: die Königsstraße wollen wir gehen, wir werden weder rechts noch links abweichen, bis wir deine Grenze überschritten haben.

18. Edom aber antwortete ihm: Du darfst bei mir nicht hindurchziehen, sonst müßte ich dir mit dem Schwerte entgegenziehen.

19. Abermals ließen die Söhne Israels ihm sagen: Auf der Hauptstraße werden wir hinaufziehen, und wenn wir ‚von' deinem Wasser trinken, ich und mein Vieh, so werde ich den Betrag dafür erlegen. Nur — es ist nicht der Rede wert — will ich einfach zu Fuß durchziehen.

20. Er sagte aber: Du darfst nicht durchziehen. Und Edom zog mit mächtigem Kriegsvolk und mit starker Macht ihm entgegen.

21. So weigerte sich Edom, Israel zu gestatten, durch sein Gebiet hindurchzuziehen. Da bog Israel von ihm ab.

22. Und es brachen die Söhne Israels, die ganze Gemeinde, von Kadesch auf und kamen zum Berge Hor.

23. Da sprach Jahwe zu Moses und zu Aaron am Berge Hor an der Grenze des Landes Edom:

24. Aaron soll zu seinen Stammesgenossen versammelt werden, denn er darf nicht in das Land kommen, welches ich den Söhnen Israels gebe, die ihr an dem Wasser von Meriba gegen meinen Befehl widerspenstig gewesen seid.

25. Nimm den Aaron und dessen Sohn Eleazar und führe sie hinauf auf den Berg Hor.

26. Alsdann ziehe Aaron seine Kleider aus und lege sie seinem Sohne Eleazar an, Aaron aber soll hinweggenommen werden und dort sterben.

27. Da tat Moses, wie Jahwe aufgetragen hatte, und sie stiegen auf den Berg Hor vor den Augen der ganzen Gemeinde.

28. Dann nahm Moses dem Aaron seine Kleider ab und legte sie dessen Sohn Eleazar an. Aaron aber starb dort auf dem Gipfel des Berges. Hierauf stieg Moses mit Eleazar vom Berge herab.

29. Und als die ganze Gemeinde sah, daß Aaron verschieden war, da beweinten sie Aaron dreißig Tage, das ganze Haus Israel. —

K. 21: Weiterer Kampf im Süden. Die eherne Schlange. Kämpfe im Ostjordanland.

1. Es vernahm aber der Kanaaniter, der König von Arad, der im Südland saß, daß Israel den Weg ‚der Kundschafter' kam, und er griff Israel an und machte von ihm Gefangene.

2. Da machte Israel Jahwe ein Gelübde und sprach: Wenn du dieses Volk sicher in meine Hand gibst, so werde ich an ihren Ortschaften den Bann vollziehen.

3. Und Jahwe hörte auf das Flehen Israels und gab die Kanaaniter ‚in seine Gewalt'. Und es vollzog an ihnen und an ihren Ortschaften den Bann und nannte die Stätte Chorma.

4. Da zogen sie weiter vom Berge Hor den Weg zum Schilfmeer, um das Land Edom zu umgehen. Da ward das Volk ungeduldig auf dem Wege.

5. Und es redete das Volk gegen Elohim und gegen Moses: Warum habt ihr uns aus Aegypten heraufgeführt, daß wir in der Wüste sterben? Denn kein Brot ist da und kein Wasser, und es ekelt uns vor dieser ärmlichen Speise.

6. Da entsandte Jahwe gegen das Volk die Schlangen, die Saraphe, und sie bissen das Volk, so daß viele Leute aus Israel starben.

7. Da kam das Volk zu Moses und sie sprachen: Wir haben gefehlt, denn wir haben gegen Jahwe und gegen dich geredet. Bete zu Jahwe, daß er die Schlangen von uns entferne. Und Moses betete für das Volk.

8. Jahwe aber sprach zu Moses: Mache dir einen Saraph und befestige ihn an einer Stange, und es soll geschehen: Jeder von den Gebissenen, der ihn anschaut, soll leben.

9. Da machte Moses eine eherne Schlange und befestigte sie an einer Stange. Und es geschah: wenn dann die Schlangen jemand bissen und er auf die eherne Schlange blickte, so blieb er am Leben.

10. Und die Israeliten zogen weiter und lagerten in Oboth.

11. Dann brachen sie von Oboth auf und lagerten in Ijje-Ha-Abarim in der Wüste, welche gegenüber Moab liegt, gen Sonnenaufgang.

12. Von dort brachen sie auf und lagerten im Bachtal Zared.

13. Von dort brachen sie auf und lagerten jenseits des Arnon [welcher] in der Wüste [ist], der aus dem Gebiet der Amorriter kommt; denn der Arnon bildet die Grenze Moabs, zwischen Moab und zwischen den Amorritern.

14. Darum heißt es im Buche der Kriege Jahwes:
Das Waheb in Supha und die Täler, den Arnon,
15. Und den Absturz der Täler, welcher sich neigt nach Ar
Und sich lehnt an die Grenze von Moab.

16. Und von dort nach B e e r, das ist der „Brunnen", betreffs dessen Jahwe zu Moses sagte: Versammle das Volk, daß ich ihm Wasser gebe.

17. Damals sang Israel folgendes Lied:
Steig auf, o Brunnen, singt ihm zu,
18. Du Brunnen, von Fürsten gegraben.
Edle des Volkes bohrten ihn
Mit dem Szepter, mit ihren Stäben.
Und aus der Wüste nach Mattana.

19. Und von Mattana nach Nachaliel und von Nachaliel nach Bamoth.

20. Und von Bamoth nach dem Tal, das im Gefilde von Moab liegt, zum Gipfel des Pisga, der über das Oedland hin hinabschaut.

21. Da sandte Israel Boten an Sichon, den König der Amorriter, mit folgender Botschaft:
22. Ich will durch dein Land hindurchziehen. Wir werden nicht auf Feld noch auf Weinberge abbiegen und wollen auch kein Brunnenwasser trinken: Die Königsstraße wollen wir gehen, bis wir deine Grenze (wieder) überschritten haben.
23. Aber Sichon gestattete nicht, durch sein Gebiet hindurchzuziehen, vielmehr zog Sichon sein ganzes Volk zusammen und zog Israel in die Wüste entgegen, und kam nach Jachas und griff Israel an.
24. Aber Israel schlug ihn mit der Schärfe des Schwertes und eroberte sein Land vom Arnon bis zum Jabbok, bis zu den Söhnen Ammons, denn ‚Jazer' bildete die Grenze der Söhne Ammons.
25. Und Israel nahm alle diese Städte weg, und es besetzte Israel alle Dörfer und Städte der Amorriter, Cheschbon und dessen sämtliche Tochterstädte.
26. Denn Cheschbon, die Stadt des Sichon, des Königs der Amorriter, war sie, und dieser hatte mit dem früheren König von Moab gekämpft und ihm sein ganzes Land aus seiner Gewalt bis zum Arnon entrissen.
27. Darum sagen die Spottlieder:
Kommet nach Cheschbon,
Aufgebaut und aufgerichtet werde des Sichon Stadt!
28. Ja, Feuer ging aus (einst) von Cheschbon
Und Lohe aus Sichons Burg;
Die fraß die ‚Städte' von Moab,
Verzehrte die Höhen des Arnon!
29. Wehe dir Moab!
Verloren bist du, o Volk des Kamos:
Seine Söhne gab er als Flüchtlinge,
Und seine Töchter sind in Gewahr des Königs
[des Amorriters, des Sichon].
30. ‚Wir nämlich beschossen sie', zugrunde ging Cheschbon bis Dibon (?)
Und da wüsteten sie, ‚bis Feuer' entfacht war bis Madeba! (?)
31. Und Israel besetzte das Land der Amorriter.
32. Dann sandte Moses hin, um Jazer auszukundschaften. Und sie nahmen seine Tochterstädte und ‚vertrieben' die Amorriter, die darin saßen.
33. Dann schwenkten sie ab und zogen den Weg nach Basan hinauf. Og aber, der König von Basan, zog ihnen entgegen, er und sein ganzes Volk, zum Kampfe nach Edrei.
34. Da sprach Jahwe zu Moses: Fürchte ihn nicht, denn ich gebe ihn in deine Hand, ihn und sein ganzes Volk und sein ganzes Land, und tue ihm so, wie er dem Sichon, dem König der Amorriter, der in Cheschbon wohnte, getan hat.
35. Und sie schlugen ihn und seine Söhne und sein ganzes Volk, bis kein (einziger) Entronnener ihm übrig blieb, und nahmen sein Land ein.

K. 22. 1. Dann zogen die Söhne Israels weiter und lagerten in den Steppen Moabs, jenseits des Jordan von Jericho.

C. 23 und 24: Die Sprüche des Bileam.

C. 22. 41. Am (andern) Morgen aber nahm Balak den Bileam und führte ihn nach Bamoth-Baal hinauf. Von dort aus sah er den äußersten Teil des Volkes.

C. 23. 1. Da sprach Bileam zu Balak: Errichte mir an dieser Stelle sieben Altäre und (zugleich) richte mir an dieser Stelle sieben Farren und sieben Widder zu.
2. Und Balak tat, wie Bileam gesagt hatte, und brachte [Balak und Bileam] Farren und Widder auf jedem Altare dar.
3. Dann sprach Bileam zu Balak: Bleibe bei deinem Brandopfer stehen, ich aber will hingehen, vielleicht daß Jahwe mir begegne, und was er mich schauen läßt, werde ich dir mitteilen. Und er begab sich an eine kahle Stelle.
4. Da begegnete Elohim dem Bileam und er sprach zu ihm: Die sieben Altäre habe ich zugerüstet und Farren und Widder brachte ich auf jedem Altare dar.
5. Da legte Jahwe dem Bileam ein Wort in den Mund und sagte: Kehre zu Balak zurück und sprich also.
6. Da kehrte er zu ihm zurück und siehe, er stand (noch) bei seinem Opfer, er mit all den Vornehmen von Moab.
7. Und er hob seinen Spruch an und sagte:
Aus Aram holte mich Balak her,
Der König von Moab aus den Bergen des Ostens:
Geh her, verfluche mir Jakob!
Ja, geh her, verwünsche doch Israel!
8. Wie soll ich fluchen, wenn Gott nicht flucht,
Und wie soll ich verwünschen, wenn Jahwe nicht verwünscht?
9. Von den Felsenspitzen ja sehe ich es,
Und von den Hügeln aus gewahre ich es,
Sieh, ein Volk, abgetrennt wohnet es,
Und unter die Völker sich zählet es nicht.
10. Wer zählte den Staub von Jakob,
Oder wer mäße den Viertteil von Israel?
Meine Seele soll sterben den Tod der Gerechten,
Und mein Ende soll sein wie das ‚ihre'!
11. Da sprach Balak zu Bileam: Was hast du mir da angetan? Meine Feinde zu verfluchen, habe ich dich geholt, aber siehe, du hast leibhaftig gesegnet.
12. Da entgegnete er und sprach: Muß ich nicht, was Jahwe mir in den Mund legt, festhalten im Reden?
13. Es sagte aber Balak zu ihm: Nun komm doch mit mir an eine andere Stelle, von wo du es sehen kannst; aber nur den äußersten Teil davon sollst du sehen, ganz kannst du es nicht sehen, und verfluche es mir von dort aus!
14. Und er nahm ihn mit nach dem Wächterfelde, auf die Spitze des Pisga, und errichtete dort sieben Altäre und brachte Farren und Widder auf jedem Altare dar.

15. Dann sprach er zu Balak: Bleibe hier bei deinem Brandopfer stehen, ich aber werde dort eine Begegnung haben.
16. Und es begegnete Jahwe dem Bileam und legte ihm ein Wort in den Mund und sagte: Kehre zu Balak zurück und sprich also.
17. Und als er zu ihm kam, siehe da stand er (noch) bei seinem Brandopfer mit den Vornehmen von Moab. Und Balak sagte zu ihm: Was hat Jahwe gesagt?
18. Da hob er seinen Spruch an und sagte:
Auf, o Balak, und höre,
Neige dein Ohr ‚zu mir', du Sohn des Sippor!
19. Nicht Mensch ist Gott, daß er lüge,
Noch Menschenkind, daß er bereue!
Er, er sollte verkünden und es nicht tun,
Sollte reden und es (doch) nicht verwirklichen?
20. Siehe, zu segnen hab ich übernommen,
Gesegnet hat er, und ich darfs nicht wenden.
21. Nicht sieht man Uebel in Jakob,
Noch schauet man Mühsal in Israel;
Jahwe, sein Elohim, ist mit ihm,
Und Königsjubel erschallet in ihm.
22. Gott, der aus Aegypten es führte,
Ist wie Hörner von Wildochsen ihm.
23. Ja kein Bannspruch hat statt bei Jakob,
Und Zauberei nicht bei Israel:
Jetzt schon wird's gesagt in Jakob,
Was Gott tut, in Israel.
24. Sieh ein Volk, wie eine Löwin stehts auf
Und wie ein Löwe erhebet es sich.
Ruht nicht, eh Raub es verzehret
Und Blut von Erschlagenen getrunken!
25. Da sprach Balak zu Bileam: Du sollst wirklich weder fluchen noch segnen sollst du.
26. Bileam aber entgegnete und sprach zu Balak: Habe ich nicht zu dir gesagt: Alles, was Jahwe sagen wird, das werde ich tun?
27. Da sagte Balak zu Bileam: Wohlan nun, ich will dich an eine andere Stelle mitnehmen, vielleicht ist es recht in den Augen Jahwes, daß du mir es von dort aus verflucheſt.
28. Und Balak nahm den Bileam mit auf die Spitze des Peor, der hinabschaut über das Oedland hin.
29. Und Bileam sprach zu Balak: Errichte mir an dieser Stelle sieben Altäre und richte mir an dieser Stelle sieben Farren und sieben Widder zu.
30. Und Balak tat, wie Bileam gesagt hatte, und brachte Farren und Widder auf jedem Altare dar.

K. 24. 1. Bileam aber sah, daß es wohlgefällig war in den Augen Jahwes, Israel zu segnen. Darum ging er nicht wie die vorigen Male auf Bannsprüche aus, sondern richtete sein Angesicht gegen die Wüste zu.
2. Als nun Bileam seine Augen erhob, sah er Israel nach seinen Stämmen lagernd. Da kam der Geist Elohims über ihn,

3. und er hob seinen Spruch an und sagte:
Spruch Bileams, des Sohns des Beor,
Spruch des Mannes, dem das Auge geöffnet,
4. Spruch dessen, der hört Gottes Worte,
‚Und das Wissen des Höchsten weiß',
Der Gesichte vom Allmächtigen schauet,
Versunken, doch dem das Auge enthüllet:
5. Wie sind deine Zelte, Jakob, so schön,
Und deine Behausungen, Israel!
6. Wie Bachesgründe, die ausgedehnt,
Wie Gärten am Strom hin;
Wie Eiskrautkulturen, gepflanzt von Jahwe,
Wie Zedern am Wasser entlang.
7. Wasser rinnt von seinen ‚Trieben',
Und seine Saat hat reichliches Naß.
Über Agag ist erhöht sein König,
Und erhaben sein Königtum.
8. Gott, der aus Aegypten es führte,
Ist wie Hörner von Wildochsen ihm.
Es frißt Völker, die es bedrängen,
Legt bloß deren Knochen, zerbricht ‚ihre Pfeile'.
9. Es hat sich gekauert, liegt da wie ein Löwe,
Und wie eine Löwin, wer wird es aufscheuchen?
Gesegnet ist, wer dich segnet,
Verflucht jedoch, wer dir fluchet.

10. Da entbrannte der Zorn des Balak gegen Bileam, und er schlug seine Hände zusammen. Und es sprach Balak zu Bileam: Meine Feinde zu verfluchen habe ich dich gerufen, aber siehe, nun hast du leibhaftig schon dreimal gesegnet.

11. Nun aber, mache dich schnell nach Hause! Ich dachte dich hoch zu ehren, doch siehe: Jahwe hat dich um die Ehrung gebracht.

12. Da sprach Bileam zu Balak: Habe ich nicht auch zu deinen Boten, die du zu mir sandtest, also gesagt:

13. Wenn mir Balak die Fülle seines Hauses, Silber und Gold geben würde, so möchte ich mich doch nicht über den Befehl Jahwes hinwegsetzen, indem ich nach meinem Belieben Gutes oder Schlimmes ins Werk setze: was Jahwe angeben wird, das werde ich reden.

14. Und nun siehe, da ich zu meinem Volke zu gehen im Begriffe bin, wohlan, so will ich dir eröffnen, was dieses Volk deinem Volke in der Folge der Tage tun wird:

15. Und er hob seinen Spruch an und sagte:
Spruch Bileams, des Sohns des Beor,
Spruch des Mannes, dem das Auge geöffnet,
16. Spruch dessen, der hört Gottes Worte
Und das Wissen des Höchsten weiß,
Der Gesichte vom Allmächtigen schauet,
Versunken, doch dem das Auge enthüllet:

17. Ich ſeh' ihn, aber doch nicht jetzt,
Ich ſchau ihn, aber doch nicht nahe:
Ein Stern ‚ſtrahlt auf' aus Jakob,
Und ein Szepter erhebt ſich aus Iſrael.
Es wird Moabs Schläfe zerſchmettern
Und ‚den Scheitel' allen Söhnen der ‚Steppe'!
18. Und Edom wird (andrer) Beſitz,
Beſitz (andrer) wird werden Seir,
Aber Iſrael gewinnt an Macht,
19. Es wird Jakob ſie niederwerfen,
Und austilgen jeden, der entrinnet der Stadt.
20. Und als er Amalek ſah, hob er ſeinen Spruch an und ſagte:
Der Erſtling der Völker war Amalek,
Sein Ende aber neiget dem Untergang zu (?).
21. Und als er die Keniter ſah, hob er ſeinen Spruch an und ſagte:
Feſt iſt dein Wohnſitz, o ‚Kain',
Und auf Felſen gebaut iſt dein Neſt.
22. Gleichwohl wird vernichtet es werden,
Wie lange noch, führt Aſſur dich fort!
23. Und er hob ſeinen Spruch an und ſagte:
Wehe, wer möchte leben, wenn Gott es verhängt?
24. Schiffe (kommen) von der Seite der Kittim her,
Die bedrängen Aſſur und bedrängen Eber,
Aber auch das neigt ſich dem Untergang zu.

25. Und Bileam erhob ſich und ging und kehrte in ſeine Stätte zurück. Und auch Balak ging ſeines Weges.

5. Das Deuteronomium.

C. 4: Mahnungen und Warnungen des Moses an das Volk.

1. Und nun aber, Israel, höre auf die Satzungen und Rechtsbestimmungen, die ich selbst euch lehren werde, daß ihr darnach handelt, damit ihr lebet und hineinkommet und in Besitz nehmet das Land, das Jahwe, der Elohim eurer Väter, euch geben will.

2. Nicht dürft ihr etwas hinzufügen zu der Verpflichtung, die ich euch auferlegen werde, noch etwas davon abstreichen, indem ihr die Befehle Jahwes, eures Elohim, einhaltet, die ich selbst euch geben werde.

3. Eure Augen sinds, die sahen, was Jahwe wegen des Baal-Peor getan hat, daß jeden, der dem Baal-Peor nachlief, Jahwe, dein Elohim, aus deiner Mitte hinwegtilgte,

4. während ihr aber, die ihr festhieltet an Jahwe, eurem Elohim, alle heute noch lebet.

5. Wohlgemerkt: Ich lehre euch Satzungen und Rechtsbestimmungen, wie Jahwe, mein Elohim, mir aufgetragen hat, daß ihr also handelt dort in dem Lande, in das ihr ziehen werdet, um es in Besitz zu nehmen.

6. Beobachtet sie und befolget sie, denn das wird (auch) den Völkern als Weisheit und Einsicht von euch erscheinen, die, wenn sie von all diesen Satzungen hören, sagen werden: Wahrlich, ein weises und einsichtiges Volk ist diese große Nation.

7. Denn wo wäre eine große Nation, deren Elohim so nahe wäre, wie Jahwe, unser Elohim, uns nahe ist, wenn immer wir zu ihm rufen.

8. Und wo wäre eine große Nation, die so gerechte Gesetze und Rechtssatzungen hätte, wie dieses ganze Gesetz, das ich euch heute vorlege.

9. Nur nimm dich in acht und hüte deine Seele wohl, auf daß du die Ereignisse, welche deine Augen geschaut haben, nicht vergessest und damit sie dir all die Tage deines Lebens nicht aus den Sinnen entschwinden, du sie vielmehr deinen Kindern und Kindeskindern kundtuest;

10. den Tag, da du vor Jahwe, deinem Elohim, am Horeb gestanden, als er zu mir sagte: Versammle mir dieses Volk, damit ich sie meine Worte vernehmen lasse, daß sie lernen mich fürchten alle Tage, solange sie auf dem Erdboden leben, und (auch) ihre Kinder lehren.

11. Und da tratet ihr herzu und bliebet am Fuße des Berges stehen, während der Berg bis in das Innere des Himmels hinein, bei Finsternis, Gewölk und Wolkendunkel in hellem Feuer stand.

12. Und da redete Jahwe mitten aus dem Feuer zu euch; den Schall der Worte hörtet ihr, aber eine Gestalt sahet ihr nicht, außer dem Schall.

13. Auch verkündete er euch seinen Bund, den er euch zu halten gebot, die zehn Worte, und schrieb sie auf zwei steinerne Tafeln.

14. Und mir trug Jahwe damals auf, euch Satzungen und Rechtsbestimmungen zu lehren, auf daß ihr sie einhaltet in dem Lande, in das ihr hinüberziehen werdet, um es in Besitz zu nehmen.

15. So nehmt euch wohl in acht — um eurer Seelen willen, da ihr keinerlei Gestalt gesehen habt am Tage, da Jahwe vom Horeb her aus dem Feuer zu euch redete,

16. daß ihr euch nicht frevelhafter Weise ein Schnitzbild in Gestalt irgendeines Standbildes machet, sei es das Bild eines männlichen oder weiblichen Wesens,

17. das Bild irgendeines vierfüßigen Tieres auf der Erde oder das Bild irgendeines beschwingten Vogels, der am Himmel dahinfliegt,

18. das Bild irgendeines Kriechtieres auf dem Erdboden oder das Bild irgendeines Fisches, der sich im Wasser unterhalb der Erde befindet.

19. Und daß du nicht, wenn du deine Augen zum Himmel erhebst und die Sonne, den Mond und die Sterne, das ganze Heer des Himmels ansiehst, dich verführen lassest und dich vor ihnen niederbeugest und ihnen dienest, die Jahwe, dein Elohim, der Gesamtheit der Völker unter dem ganzen Himmel zugeteilt hat.

20. Euch aber hat Jahwe genommen und euch aus dem Eisenschmelzofen, aus Aegypten, herausgeführt, auf daß ihr zum Volke, das sein Besitz, seiet, wie es heute der Fall ist.

21. Gleichwohl ward Jahwe gegen mich wegen eurer Angelegenheiten zornig, so daß er schwor, daß ich nicht den Jordan überschreiten und nicht in das schöne Land hineinkommen solle, das Jahwe, dein Elohim, dir als Eigentum geben will.

22. Sondern ich werde in diesem Lande sterben, ohne daß ich über den Jordan gekommen bin, während ihr ihn überschreiten und dieses schöne Land in Besitz nehmen werdet.

23. Hütet euch doch, daß ihr nicht des Bundes Jahwes, eures Elohim, vergesset, den er mit euch geschlossen, und daß ihr kein Schnitzbild in Gestalt von irgend etwas, was euer Elohim verboten hat, machet.

24. Denn Jahwe, dein Elohim, ist verzehrendes Feuer, ein eifersüchtiger Gott.

25. Gesetzt aber, daß ihr, nachdem ihr (bereits) Kinder und Kindeskinder hervorgebracht und in dem Lande euch eingelebt habt, in frevelhafter Weise euch ein Schnitzbild in Gestalt von irgend etwas anfertigt und tuet, was böse in den Augen Jahwes, eures Elohim, indem ihr ihn ärgert,

26. so nehme ich heute den Himmel und die Erde als Zeugen wider euch, daß ihr (dann) sicher schleunigst aus dem Lande verschwinden werdet, in das ihr über den Jordan hinüberziehen werdet, um es in Besitz zu nehmen; nicht werdet ihr darin lange leben, vielmehr werdet ihr gänzlich fortgetilgt werden.

27. Und Jahwe wird euch unter die Völker zerstreuen und ihr werdet nur in geringer Zahl unter den Völkern übrig bleiben, zu denen euch Jahwe wegführen wird.
28. Und dort werdet ihr Elohim dienen müssen, die Gebilde von Menschenhand, Holz und Stein sind, die nicht sehen und nicht hören, nicht essen und nicht riechen können.
29. Dann aber wirst du von dort aus Jahwe, deinen Elohim, suchen und wirst ihn finden, wenn du mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele nach ihm verlangst,
30. wenn du in Not bist und dich dies alles in der Zukunft der Tage betroffen haben wird, und du zu Jahwe, deinem Elohim, zurückkehrest und auf seine Stimme hören wirst.
31. Fürwahr, ein barmherziger Gott ist Jahwe, dein Elohim, er läßt dich nicht fahren und will dich nicht verderben und wird den Bund mit deinen Vätern, den er ihnen geschworen, nicht vergessen.
32. Denn frage doch nach den früheren Tagen, die vor dir gewesen sind, seit dem Tage, da Elohim Menschen auf der Erde erschaffen, und von einem Ende des Himmels bis zum andern, ob je etwas wie dieses große Ereignis geschehen ist oder ob dergleichen gehört worden ist.
33. Hat jemals ein Volk Elohims Stimme aus dem Feuer heraus reden hören, wie du es gehört hast, und ist am Leben geblieben?
34. Oder hat ein Elohim versucht, zu kommen, um sich ein Volk mitten aus einem anderen Volke durch Prüfungen, durch Zeichen und Erweise und Krieg und Eingreifen mit starker Hand und ausgestrecktem Arm und durch große, schreckeneinjagende Taten herauszuholen, wie das alles (war), was Jahwe, euer Elohim, euch in Aegypten vor deinen Augen getan hat.
35. Du hast dies zu sehen bekommen, um zu erkennen, daß Jahwe d e r Elohim ist, sonst keiner außer ihm existiert.
36. Vom Himmel her hat er dich seine Stimme vernehmen lassen, um dich zurechtzuleiten, und auf der Erde ließ er dich sein großes Feuer sehen, und aus dem Feuer heraus hast du seine Worte gehört.
37. Und dafür, daß er deine Väter liebte und ‚ihre' Nachkommenschaft ‚nach ihnen' erwählte und dich persönlich durch seine starke Kraft aus Aegypten herausführte,
38. um Völker, die größer und stärker sind als du, vor dir zu vertreiben, um dich herzubringen, um dir ihr Land als Besitz zu geben, wie es heute (der Fall ist):
39. sollst du heute erkennen und dir zu Herzen nehmen, daß Jahwe, der Elohim, im Himmel droben und auf der Erden unten ist und sonst keiner.
40. Und du sollst seine Satzungen und seine Rechtsbestimmungen, die ich dir heute befehle, beobachten, auf daß es dir und deinen Kindern nach dir gut gehe und auf daß du die Tage verlängerst auf dem Boden, den Jahwe, dein Elohim, für alle Zeiten dir geben will.
41. Damals sonderte Moses drei Städte jenseits des Jordan, gegen Sonnenaufgang, aus,
42. damit dorthin ein Totschläger, der seinen Nächsten ohne Wissen und ohne daß er ihm schon vorher feindselig war, totgeschlagen hat, fliehe, und wenn er in eine von diesen Städten flieht, am Leben bleibe.

43. Beser in der Steppe, im Gelände der Hochebene, für die Rubeniter, und Ramoth in Gilead für Gad und Golan in Basan für Manasse. —

44. Und dies ist das Gesetz, welches Moses den Israeliten vorlegte.

45. Und dies sind die Bezeugungen, die Satzungen und Rechtsbestimmungen, welche Moses den Söhnen Israels bei ihrem Auszug aus Aegypten vortrug,

46. jenseits des Jordan, im Tale gegenüber von Beth-Peor, im Lande des Sichon, des Königs der Amoriter, der zu Cheschbon wohnte, den Moses und die Söhne Israels bei ihrem Auszug aus Aegypten geschlagen

47. und dessen Land samt dem Lande des Og, des Königs von Basan, der beiden Könige der Amoriter, welche jenseits des Jordan gegen Sonnenaufgang wohnten, eroberten,

48. von Aroer am Ufer des Arnonflusses bis zum Berge ‚Sirjon', das ist der Hermon,

49. sowie die ganze Steppe jenseits des Jordan gegen Aufgang und bis zum Meer der Steppe am Fuße der Abhänge des Pisga. —

C. 5: Wiederholung der zehn Gebote und neue Einschärfung derselben.

1. Da berief Moses ganz Israel und sprach zu ihnen: Höre, Israel, die Satzungen und die Rechtsbestimmungen, welche ich heute vor euch darlege. Machet euch damit vertraut und habet acht, sie zu befolgen.

2. Jahwe, unser Elohim, hat mit uns am Horeb einen Bund geschlossen.

3. Nicht mit unseren Vätern hat er d i e s e n Bund geschlossen, sondern mit uns, diesen da, die wir hier heute alle noch am Leben sind.

4. Von Angesicht zu Angesicht hat Jahwe mit euch auf dem Berge aus dem Feuer heraus geredet,

5. während ich damals zwischen Jahwe und zwischen euch stand, um euch ‚die Worte' Jahwes mitzuteilen, weil ihr euch vor dem Feuer fürchtetet und nicht auf den Berg hinaufzusteigen wagtet, welche also lauteten:

6. Ich bin Jahwe, dein Elohim, der dich aus dem Lande Aegypten, dem Lande der Knechtschaft, geführt hat.

7. Du sollst nicht andere Elohim neben mir haben.

8. Du sollst dir kein Schnitzbild, irgendein Bild machen (von dem), was im Himmel droben oder auf der Erde da unten oder im Wasser unterhalb der Erde ist.

9. Nicht sollst du dich vor ihnen niederbeugen und ihnen nicht dienen, denn ich, Jahwe, dein Elohim, bin ein eifersüchtiger Gott, der heimsucht die Schuld der Väter an den Kindern, an den Enkeln und Urenkeln bei denen, die mich hassen,

10. der aber auch Gnade gewährt auf Tausende hinaus bei denen, die mich lieben und die meine Befehle einhalten.

11. Du sollst den Namen Jahwes, deines Elohim, nicht freventlich aussprechen, denn nicht wird Jahwe den ungestraft lassen, der seinen Namen freventlich ausspricht.

12. Beobachte den Tag des Sabbath, daß du ihn heilig halteſt, wie Jahwe, dein Elohim, dir geboten hat.
13. Sechs Tage magſt du arbeiten und all deine Geſchäfte verrichten.
14. Am ſiebten Tage aber iſt Sabbath für Jahwe, deinen Elohim, nicht ſollſt du irgendein Geſchäft verrichten, weder du noch dein Sohn noch deine Tochter noch dein Knecht noch deine Magd, noch dein Rind, noch dein Eſel, noch dein ganzes Vieh, noch der Fremdling bei dir, der ſich in deinen Ortſchaften aufhält, damit dein Knecht ſamt deiner Magd gleich dir Ruhe habe.
15. Und du ſollſt daran denken, daß du (ſelbſt) Knecht im Lande Ägypten warſt und daß Jahwe, dein Elohim, dich von dort mit ſtarker Hand und mit ausgerecktem Arm herausgeführt hat. Darum hat Jahwe, dein Elohim, dir geboten, den Sabbathtag zu begehen.
16. Ehre deinen Vater und deine Mutter, wie Jahwe, dein Elohim, dir geboten, damit deine Tage verlängert werden und damit es dir gut gehe auf dem Boden, den Jahwe, dein Elohim, dir geben wird.
17. Du ſollſt nicht morden. Und du ſollſt nicht ehebrechen. Und du ſollſt nicht ſtehlen. Und du ſollſt nicht gegen deinen Nächſten als falſcher Zeuge ausſagen.
18. Und du ſollſt nicht begehren deines Nächſten Frau, und nicht ſollſt du dich gelüſten laſſen nach dem Hauſe deines Nächſten, nach ſeinem Felde und ſeinem Knechte und ſeiner Magd und ſeinem Rind und ſeinem Eſel oder nach irgend etwas, was deinem Nächſten gehört.
19. Dieſe Worte redete Jahwe zu eurer ganzen Verſammlung auf dem Berge aus dem Feuer, der Wolke und dem Wolkendunkel heraus mit lauter Stimme und fügte nichts (weiter) hinzu. Dann ſchrieb er ſie auf zwei ſteinerne Tafeln und gab ſie mir.
20. Und es geſchah, als ihr die Stimme aus der Finſternis heraus vernahmet, während der Berg im Feuer brannte, da traten zu mir all eure Stammeshäupter und eure Älteſten heran,
21. und ihr ſprachet zu mir: Siehe, es hat Jahwe, unſer Elohim, uns ſeine Herrlichkeit und ſeine Größe ſchauen laſſen und ſeine Stimme haben wir aus dem Feuer heraus vernommen; heute haben wir erfahren, daß Elohim mit dem Menſchen reden kann und der (doch) am Leben bleibt.
22. Aber warum ſollen wir etwa jetzt ſterben; denn dieſes große Feuer wird uns verzehren. Wenn wir die Stimme Jahwes, unſeres Elohim, noch weiter hören, ſo werden wir ſterben.
23. Denn wo iſt irgendein ſterbliches Weſen, das die Stimme des lebendigen Elohim aus dem Feuer gleich uns reden hörte und am Leben blieb?
24. Trete du hinzu und höre alles, was Jahwe, unſer Elohim, zu dir reden wird; dann ſollſt du zu uns alles ſagen, was Jahwe, unſer Elohim, zu dir reden wird, und wir werden es hören und tun.
25. Es hörte aber Jahwe eure lauten Reden, als ihr zu mir ſprachet, und Jahwe ſagte zu mir: Ich habe die lauten Reden dieſes Volkes, das zu dir ſprach, gehört: es war gut, alles was ſie geredet haben.
26. O daß doch dieſe ihre Geſinnung ihnen bleiben möge, daß ſie mich fürchten und alle meine Befehle ſtets einhalten, damit es ihnen und ihren Kindern für immer gut gehe!

27. Wohlan, sage zu ihnen: Kehret doch zu euren Zelten zurück!

28. Du aber bleibe hier bei mir stehen, damit ich dir den vollständigen Auftrag, die Satzungen und die Rechtsbestimmungen, welche du sie lehren sollst, sage und sie darnach tun in dem Lande, das ich ihnen zum Besitze geben werde.

29. So habet nun acht, daß ihr tut, wie Jahwe, euer Elohim, euch befohlen: nicht dürft ihr nach rechts oder nach links abweichen.

30. Genau den Weg, den Jahwe, euer Elohim, euch befohlen, sollet ihr gehen, auf daß ihr am Leben bleibet und glücklich seid und die (Lebens-) Tage verlängert in dem Lande, das ihr in Besitz nehmen werdet. —

C. 6: Gebot der alleinigen und aufrichtigen Verehrung Jahwes.

1. Folgendes ist der Befehl, die Satzungen und die Rechtsbestimmungen, welche Jahwe, euer Elohim, euch zu lehren geboten hat, damit ihr darnach handelt in dem Lande, in das ihr hinüberziehen sollt, um es in Besitz zu nehmen.

2. Damit du Jahwe, deinen Elohim, fürchtest, indem du alle seine Satzungen und Befehle beobachtest, die ich dir heute auftrage, du und dein Sohn und dein Enkel alle Tage deines Lebens, und damit deine Tage verlängert werden,

3. und indem du sie höreſt, Israel, und acht hast, darnach zu handeln, damit es dir gut gehe und damit ihr überaus zahlreich werdet, wie Jahwe, der Elohim deiner Väter, dir verheißen hat, — ein Land, das von Milch und Honig fließet.

4. Höre Israel, Jahwe, unser Elohim, ist ein einziger Jahwe.

5. Und du sollst Jahwe, deinen Elohim, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft.

6. Und diese Worte, die ich dir heute befehle, sollen dir auf der Seele liegen.

7. Und du sollst sie deinen Kindern einschärfen und davon reden, wenn du zu Hause sitzest oder auf der Straße gehst, wenn du dich niederlegst oder wenn du aufstehst,

8. und sollst sie als Erinnerungszeichen über deine Hand binden, und sie sollen dir als Abzeichen zwischen den Augen dienen,

9. ferner sollst du sie auf die Pfosten deines Hauses und an deine Tore schreiben.

10. Es wird aber geschehen: Wenn dich Jahwe in das Land bringen wird, das er deinen Vätern, dem Abraham, dem Isaak und dem Jakob geschworen hat, um es dir zu geben: große und prächtige Städte, die du nicht erbaut hast,

11. und Häuser, voll von Gütern jeglicher Art, die du nicht aufgefüllt hast, und ausgehauene Zisternen, die du nicht ausgehauen hast, Weinberge und Oelbäume, die du nicht gepflanzt hast, aber dich satt davon issest,

12. so hab auf dich acht, daß du nicht Jahwe vergissest, der dich aus dem Lande Aegypten, dem Hause der Knechtschaft, geführt hat.

13. Jahwe, deinen Elohim, sollst du fürchten und ihm sollst du dienen und bei seinem Namen schwören.
14. Nicht sollst du anderen Elohim von den Elohim der Völker, die um dich herum sind, anhangen!
15. Denn ein eifersüchtiger Gott ist Jahwe, dein Elohim in deiner Mitte, damit nicht der Zorn Jahwes, deines Elohim, gegen dich entbrenne und er dich von dem Erdboden vertilge!
16. Ihr sollt Jahwe, euren Elohim, nicht versuchen, wie ihr ihn in Massa versucht habt.
17. Beobachtet vielmehr genau die Befehle Jahwes, eures Elohim, und seine Bezeugungen und Satzungen, die er dir geboten,
18. und tue, was gerade und gut ist in den Augen Jahwes, damit es dir gut geht und du einziehest und in Besitz nehmest das treffliche Land, das Jahwe deinen Vätern zugeschworen hat,
19. indem du alle deine Feinde vor dir verjagest, wie Jahwe gesagt hat.
20. ‚Und' wenn dich dein Sohn künftig fragen wird: Was ist's mit den Bezeugungen und Satzungen und Rechtsbestimmungen, die Jahwe, unser Elohim, euch befohlen?
21. dann sollst du deinem Sohne sagen: Knechte sind wir gewesen vom Pharao in Aegypten, aber es hat uns Jahwe mit starker Hand aus Aegypten geführt.
22. Und Jahwe vollbrachte große und schlimme Zeichen und Wundertaten an Aegypten, an Pharao und an dessen ganzem Hause vor unseren Augen,
23. und uns führte er von dort heraus, um uns hineinzubringen, damit er uns das Land übergebe, das er unseren Vätern zugeschworen.
24. Auch befahl uns Jahwe, alle diese Satzungen zu befolgen, indem wir Jahwe, unsern Elohim, fürchteten, damit es uns immerdar gut gehe, damit er uns am Leben erhalte, wie am heutigen Tage.
25. Und Gerechtigkeit wird uns eignen, wenn wir acht haben, diesen ganzen Befehl vor Jahwe, unserem Elohim, zu befolgen, wie er uns aufgetragen hat.

C. 12: Bestimmung über Jerusalem als Hauptstätte der Gottesverehrung.

1. Dies sind die Satzungen und Rechtsbestimmungen, auf deren Einhaltung ihr im Lande, das Jahwe, der Elohim eurer Väter, dir gegeben hat, damit du es in Besitz nehmest alle die Tage, solange ihr auf diesem Boden lebet, achthaben sollt.
2. Gänzlich sollt ihr alle Stätten zerstören, an denen die Völker, welche ihr verjagen werdet, ihren Elohim auf den hohen Bergen, auf den Hügeln und unter jeglichem grünen Baume gedient haben.
3. Und zwar sollt ihr ihre Altäre niederreißen und ihre Masseben zerbrechen und ihre Ascheren im Feuer verbrennen, auch die Schnitzbilder ihrer Elohim zerschlagen und deren Namen von diesen Stätten verschwinden machen.

4. Nicht sollt ihr bei Jahwe, eurem Elohim, also tun:

5. Vielmehr an die Stätte, die Jahwe, euer Elohim, aus allen euren Stammesgebieten erwählen wird, um dort seinen Namen einzusetzen [um ihn wohnen zu lassen], sollt ihr euch halten und dorthin sollst du kommen.

6. Und dorthin sollt ihr eure Brandopfer und eure Schlachtopfer und eure Zehnten und eure Hebeopfer und eure Gelübdeopfer und freiwilligen Gaben und die Erstgeburten eures Rind- und Kleinviehes bringen.

7. Und dort sollt ihr vor Jahwe, eurem Elohim, essen und euch samt eurer Familie an dem ganzen Erwerb eurer ‚Hände' freuen, womit Jahwe, dein Elohim, dich gesegnet hat.

8. Nicht dürft ihr allem gemäß handeln, wie wir hier heute zu tun pflegen, ein jeder alles, was ihm recht dünkt in seinen Augen.

9. Denn bis jetzt seid ihr noch nicht zu dem Ruheort und in den Besitz, den Jahwe, dein Elohim, dir verleihen will, gelangt.

10. Wenn ihr aber den Jordan überschritten und in dem Lande, das Jahwe, euer Elohim, euch als Besitz verleihen will, euch niedergelassen haben werdet, und er euch vor all euren Feinden ringsum Ruhe verschafft haben wird, so daß ihr sicher wohnet,

11. dann soll die Stätte, die Jahwe, euer Elohim, sich erwählen wird, um dort seinen heiligen Namen wohnen zu lassen (es sein), wohin ihr alles, was ich euch gebieten werde: eure Brandopfer und eure Schlachtopfer, eure Zehnten und eure Hebeopfer und alle eure auserlesenen Gelübdeopfer, die ihr Jahwe gelobet, bringen

12. und euch freuen sollt vor Jahwe, ihr und eure Söhne und eure Töchter und eure Knechte und eure Mägde samt dem Leviten, der in euren Ortschaften sich aufhält, weil er keinen Anteil an dem Besitze bei euch hat.

13. Habe acht auf dich, daß du nicht deine Brandopfer an jeglicher Stätte, die du sehen wirst, darbringest,

14. vielmehr an der Stätte, die Jahwe in einem deiner Stammesgebiete erwählen wird, dort sollst du deine Brandopfer darbringen und dort sollst du alles verrichten, was ich dir gebieten werde.

15. Jedoch magst du nach Herzenslust in deinen Ortschaften schlachten und Fleisch genießen, was dir an Segen Jahwe, dein Elohim, verliehen hat: der Unreine und der Reine dürfen davon wie von der Gazelle und vom Hirsch genießen.

16. Nur das Blut dürft ihr nicht genießen: auf die Erde sollst du es wie Wasser ausgießen.

17. Nicht ist es dir (also) erlaubt, in deinen Ortschaften den Zehnten deines Getreides und deines Mostes und deines Oeles und die Erstgeburten deines Rind- und deines Kleinviehs sowie alle deine Gelübdeopfer, welche du geloben wirst, und deine freiwilligen Gaben und deine Hebeopfer zu verzehren.

18. Vielmehr vor Jahwe, deinem Elohim, sollst du sie verzehren an der Stätte, die Jahwe, dein Elohim, sich erwählen wird, du und dein Sohn und deine Tochter und dein Knecht und deine Magd sowie der Levit, der in deinen Ortschaften sich aufhält, und freuen sollst du dich vor Jahwe, deinem Elohim, an dem ganzen Erwerbe.

19. Habe acht auf dich, daß du nicht den Leviten vernachlässigst, solange du auf deinem Boden weilest.

20. Wenn Jahwe, dein Elohim, dein Gebiet erweitert, wie er dir zugesagt, und du denken wirst: Fleisch möchte ich essen, weil dir nach Fleischgenuß gelüstet, so magst du Fleisch nach Herzenslust genießen.

21. Wenn (dabei) die Stätte, welche Jahwe, dein Elohim, auserwählen wird, um seinen Namen dort einzusetzen, zu weit von dir entfernt ist, so schlachte von deinem Rind- und deinem Kleinvieh, welches Jahwe dir gegeben, so wie ich dir geboten habe, und esse in deinen Ortschaften nach Herzenslust.

22. Nur eben wie man die Gazelle und den Hirsch ißt, so sollst du es essen: der Unreine und der Reine mögen es in gleicher Weise essen.

23. Nur sei fest, keinesfalls das Blut zu genießen, denn das Blut selbst ist die Seele, und nicht darfst du mit dem Fleische zugleich die Seele genießen.

24. Genieße es nicht, auf die Erde wie Wasser gieße es aus.

25. Genieße es nicht, damit es dir und deinen Kindern nach dir gut gehe, wenn du tust, was in den Augen Jahwes recht ist.

26. Nur deine heiligen Weihegaben, die dir obliegen werden, und deine Gelübdeopfer sollst du aufladen und zu der Stätte bringen, die Jahwe auserwählen wird,

27. und deine Brandopfer, das Fleisch und das Blut, sollst du auf dem Altare Jahwes, deines Elohim, herrichten, und das Blut deiner Schlachtopfer sollst du auf dem Altare Jahwes, deines Elohim, ausgießen und dann das Fleisch genießen.

28. Habe acht und höre auf all diese Worte, welche ich dir befehle, damit es dir und deinen Kindern nach dir für immer gut gehe, wenn du tust, was in den Augen Jahwes, deines Elohim, recht ist.

29. Wenn Jahwe, dein Elohim, die Völker, zu denen du kommen wirst, um sie vor dir zu verdrängen, ausrotten wird und du sie verdrängen und in ihrem Lande wohnen wirst,

30. so hüte dich, daß du nicht, nachdem sie vor dir her vertilgt sind, hinter ihnen her in die Schlinge geratest und nicht dich an ihre Elohim haltest, indem du denkst: Wie dienten (doch) diese Völker ihrem Elohim, damit auch ich so tue.

31. Nicht sollst du so gegenüber Jahwe, deinem Elohim, tun, denn alles Greuelhafte für Jahwe, das er haßt, haben sie ihren Elohim gegenüber getan; denn sogar ihre Söhne und ihre Töchter verbrennen sie ihren Elohim im Feuer.

K. 27 u. 28: Besondere Mahnungen für den Einzug in Kanaan. Darlegen von Segen und Fluch für die Treue bzw. Untreue gegen das Gesetz.

K. 27. 1. Da gebot Moses samt den Ältesten Israels dem Volke folgendes: Beobachte die gesamte Gesetzesanordnung, die ich euch heute geben werde.

2. Nämlich an dem Tage, an dem ihr über den Jordan in das Land ziehen werdet, welches Jahwe, euer Elohim, dir geben wird, sollst du dir große Steine aufstellen, sie mit Kalk übertünchen

3. und darauf alle Worte dieses Gesetzes, wenn du hinüberziehst, schreiben, auf daß du in das Land gelangest, das Jahwe, dein Elohim, dir geben will, das Land, das von Milch und Honig fließt, wie Jahwe, der Elohim deiner Väter, dir zugesagt hat.

4. Und zwar sollt ihr bei eurem Uebergang über den Jordan diese Steine, betreffs deren ich euch heute gebiete, auf dem Berge Ebal aufstellen und sie mit Kalk übertünchen.

5. Auch sollst du dort Jahwe, deinem Elohim, einen Altar errichten, einen Altar von Steinen, über die du nicht mit Eisen fahren darfst,

6. — aus unbehauenen Steinen sollst du Jahwe, deinem Elohim, den Altar errichten und darauf Brandopfer für Jahwe, deinen Elohim, darbringen.

7. Und Huldigungsopfer sollst du schlachten und dort essen und fröhlich sein vor Jahwe, deinem Elohim.

8. Auf die Steine aber sollst du alle Worte dieses Gesetzes schreiben, indem du sie gut eingräbst.

9. Und es sprach Moses samt den levitischen Priestern zu Gesamtisrael also: Schweige still, Israel, und höre: Heute bist du zum Volke für Jahwe, deinen Elohim, geworden.

10. Darum höre auf die Stimme Jahwes, deines Elohim, und führe seine Befehle und Satzungen aus, welche ich dir heute gebieten werde.

11. Da gebot Moses dem ganzen Volke folgendes an jenem Tage:

12. Die einen sollen sich, wenn ihr den Jordan überschreitet, auf dem Berge Garizim aufstellen, um das Volk zu segnen: Simeon und Levi und Juda und Issachar und Joseph und Benjamin.

13. Die anderen aber sollen zur Verwünschung auf den Berg Ebal sich stellen: Ruben, Gad, Aser und Zabulon, Dan und Naphtali.

14. Und die Leviten sollen anheben und sollen mit erhobener Stimme zu allen Männern Israels sprechen:

15. Verflucht sei der Mann, der sich ein metallüberzogenes Schnitzbild, einen Greuel Jahwes, das Werk von Künstlerhand, anfertigt und es im geheimen aufstellt. Und das ganze Volk soll antworten und sprechen: Amen.

16. Verflucht sei, wer seinen Vater oder seine Mutter geringschätzt. Und das ganze Volk soll sprechen: Amen.

17. Verflucht sei, wer die Grenze seines Nächsten verrückt. Und das ganze Volk soll sprechen: Amen.

18. Verflucht sei, wer einen Blinden auf dem Wege irreleitet. Und das ganze Volk soll sprechen: Amen.

19. Verflucht sei, wer das Recht von Fremdlingen, Waisen und Witwen beuget. Und das ganze Volk soll sprechen: Amen.

20. Verflucht sei, wer der Frau seines Vaters beiwohnt, denn er hat die Decke seines Vaters aufgedeckt. Und das ganze Volk soll sprechen: Amen.

21. Verflucht sei, wer irgend einem Tiere beiwohnt. Und das ganze Volk soll sprechen: Amen.

22. Verflucht sei, wer seiner Schwester, sei es die Tochter seines Vaters oder die Tochter seiner Mutter, beiwohnt. Und das ganze Volk soll sprechen: Amen.

23. Verflucht sei, wer seiner Schwiegermutter beiwohnt. Und das ganze Volk soll sprechen: Amen.

24. Verflucht sei, wer seinen Nächsten im geheimen niederschlägt. Und das ganze Volk soll sprechen: Amen.

25. Verflucht sei, wer Bestechungsgeschenk annimmt zu dem Zwecke, eine unschuldige Seele [Blut] niederzuschlagen. Und alles Volk soll sprechen: Amen.

26. Verflucht sei, wer die Worte dieser Gesetzanordnung nicht aufrecht hält, indem er sie ausführet. Und das ganze Volk soll sprechen: Amen.

E. 28. 1. Wenn du aber gewissenhaft auf die Stimme Jahwes, deines Elohim, höreſt, indem du acht hast, alle seine Befehle, die ich dir heute gebiete, auszuführen, so wird Jahwe, dein Elohim, dich hoch über alle Völker der Erde erheben,

2. und es werden alle die folgenden Segnungen über dich kommen und werden dich einholen, weil du auf die Stimme deines Elohim Jahwe höreſt.

3. Gesegnet wirst du sein in der Stadt und gesegnet auf dem Felde.

4. Gesegnet wird sein die Frucht deines Leibes, die Frucht deines Bodens und die Frucht deines Viehes, der Wurf deiner Rinder und die Tracht deiner Schafe.

5. Gesegnet wird sein dein Korb und deine Backschüssel.

6. Gesegnet wirst du sein bei deinem Eingehen und gesegnet bei deinem Ausgehen.

7. Es wird Jahwe deine Feinde, die gegen dich aufstehen, vor dir niederstrecken: auf einem Wege werden sie gegen dich ausziehen, aber auf sieben Wegen werden sie vor dir entfliehen.

8. Entbieten wird Jahwe mit dir den Segen in deinen Speichern und in all deiner Hantierung [und wird dich segnen in dem Lande, das Jahwe, dein Elohim, dir geben wird].

9. Erstehen lassen wird Jahwe sich dich zu einem heiligen Volke, wie er dir geschworen, wenn du die Befehle Jahwes, deines Elohim, beobachteſt und auf seinen Wegen wandelst,

10. so daß alle Völker der Erde sehen, daß der Name Jahwes über dir genannt ist und dich fürchten.

11. Ja, überhäufen wird dich Jahwe an Gutem bei der Frucht deines Leibes, bei der Frucht deines Viehes und bei der Frucht deines Bodens auf dem Erdboden, den Jahwe dir zu geben deinen Vätern zugeschworen hat.

12. Oeffnen wird Jahwe für dich seine reiche Schatzkammer, den Himmel, um dir zur rechten Zeit Regen für dein Land zu geben und alles Tun deiner Hand zu segnen, so daß du vielen Völkern borgen kannst, du selbst aber nicht borgen mußt.

13. Und machen wird dich Jahwe zum Kopfe und nicht zum Schwanze, und du wirst nur oben auf sein und niemals wirst du unten sein, wenn du höreſt auf die Befehle Jahwes, deines Elohim, die ich dir heute gebiete, indem du acht hast, sie auszuführen

14. und nicht abweichst von all den Anordnungen, wie ich sie dir heute gebiete, weder nach rechts noch nach links, indem du anderen Elohim anhangest, um ihnen zu dienen.

15. Aber es wird geschehen: Wenn du nicht auf die Stimme Jahwes, deines Elohim, hörst, indem du acht hast, alle seine Befehle und Satzungen, die ich dir heute gebiete, auszuführen, dann werden über dich kommen alle die folgenden Flüche und werden dich treffen:

16. Verflucht wirst du sein in der Stadt und verflucht auf dem Lande.

17. Verflucht wird sein dein Korb und deine Backschüssel.

18. Verflucht wird sein die Frucht deines Leibes und die Frucht deines Bodens, der Wurf deiner Rinder und die Tracht deiner Schafe.

19. Verflucht wirst du sein bei deinem Eingehen und verflucht bei deinem Ausgehen.

20. Entsenden wird Jahwe gegen dich den Fluch, die Verwirrung und die Bedrohung bei all deiner Hantierung, welche du ausführen wirst, bis daß du vernichtet sein und schnell verschwinden wirst von wegen der Schlechtigkeit deiner Handlungen, womit du mich verließest.

21. Heften wird Jahwe an dich die Pest, bis sie dich aufgerieben von dem Erdboden, wohin du kommen sollst, um ihn in Besitz zu nehmen.

22. Schlagen wird dich Jahwe mit Schwindsucht und Entzündung und Fieber und Brand, mit ‚Trockenheit' und Getreidebrand und Vergilbung, und verfolgen werden sie dich, bis du zugrunde gegangen.

23. Und es wird dein Himmel über deinem Haupte Erz und die Erde unter dir wird Eisen sein.

24. Verwandeln wird Jahwe den Regen für dein Land in Flugsand und in Staub, vom Himmel werden sie über dich herabfallen, bis daß du vernichtet bist.

25. Hinstrecken wird dich Jahwe vor deinen Feinden: auf e i n e m Wege wirst du gegen sie ausziehen, aber auf sieben Wegen wirst du vor ihnen entfliehen, und wirst sein ein Gegenstand des Entsetzens für alle Reiche der Erde.

26. Und es wird sein dein Leichnam zum Fraße für alle Vögel des Himmels und für das Getier der Erde, und niemand wird sie verscheuchen.

27. Schlagen wird dich Jahwe mit dem ägyptischen Geschwür, mit Beulen und Krätze und Grind, davon du nicht geheilt zu werden vermagst.

28. Schlagen wird dich Jahwe mit Wahnsinn und Blindheit und Verwirrung des Geistes,

29. so daß du am (hellen) Mittag herumtappest, wie der Blinde in der Dunkelheit herumtappt, und keines deiner Unternehmungen zum Gelingen bringest, immerfort bedrückt und beraubt seiest und niemand helfen kann.

30. Du wirst mit einer Frau dich verloben, aber ein anderer Mann wird ihr beiwohnen; ein Haus wirst du bauen, aber nicht in ihm wohnen; einen Weinberg wirst du anpflanzen, ihn aber nicht nutzen können.

31. Dein Rind wird vor deinen Augen geschlachtet werden, du aber bekommst nichts davon zu essen; dein Esel wird dir vor der Nase weggenommen werden und nicht mehr zu dir zurückkehren; dein Kleinvieh wird deinen Feinden gegeben werden, und niemand kommt dir zu Hilfe.

32. Deine Söhne und deine Töchter werden einem anderen Volke ausgeliefert werden, und deine Augen müssen zusehen und schmachten den ganzen Tag nach ihnen, aber du bist machtlos (dagegen).

33. Die Frucht deines Bodens und allen Ertrag deiner Mühen wird ein Volk verzehren, das du nicht kennst, während du nur allzeit unterdrückt und geschlagen sein wirst.

34. Ja verrückt wirst du von dem Anblick deiner Augen, was du mitansehen mußt.

35. Schlagen wird dich Jahwe mit bösen Geschwüren an deinen Knien und Schenkeln, davon du nicht geheilt zu werden vermagst von der Fußsohle bis zum Scheitel.

36. Führen wird Jahwe dich und deinen König, den du über dich aufstellen wirst, zu einem Volke, das du nicht kennst, du samt deinen Vätern, und dienen wirst du dort anderen Elohim, Holz und Stein.

37. Und du wirst sein zum Gegenstand des Entsetzens, des Sprichwortes und der Stichelrede unter allen Völkern, wohin Jahwe dich führen wird.

38. Viel Samen wirst du aufs Feld hinausbringen, aber wenig ernten, denn der Heuschreck wird ihn vernichten.

39. Weinberge wirst du anpflanzen und bebauen, aber Wein wirst du weder zu trinken noch einzukeltern haben, denn der Wurm wird ihn abfressen.

40. Oelbäume wirst du haben auf deiner ganzen Markung, aber Oel wirst du nicht auszugießen haben, denn deine Olive wird abfallen.

41. Söhne und Töchter wirst du zeugen, aber sie werden dir nicht gehören, denn sie werden in Gefangenschaft wandern.

42. Alle deine Bäume und die Frucht deines Bodens wird das Ungeziefer vernichten.

43. Der Fremdling in deiner Mitte wird immer höher und höher über dich emporkommen, du aber wirst immer mehr und mehr heruntersinken.

44. Er wird dir borgen müssen, aber du vermagst ihm nicht zu borgen; er wird der Kopf und du wirst der Schwanz sein.

45. Ja kommen werden über dich alle diese Flüche, und sie werden dich verfolgen und dich treffen, bis du vernichtet bist, weil du nicht auf die Stimme Jahwes, deines Elohim, hörtest, indem du seine Befehle und Satzungen, die er dir geboten, beobachtetest.

46. Und sie werden dir und deinem Samen für immer als Zeichen und Beweis anhaften.

47. Dafür, daß du Jahwe, deinem Elohim, nicht in der (Zeit der) Freude und fröhlichen Herzensstimmung wegen des Ueberflusses an allem dientest,

48. nun so wirst du ‚deinem Feinde', den Jahwe gegen dich entsenden wird, in Hunger und Durst und in Blöße und in Mangel an jeglichem dienen (müssen), und er wird dir ein eisernes Joch auf deinen Nacken legen, bis er dich vernichtet hat.

49. Hertragen wird Jahwe über dich ein Volk aus der Ferne, vom Ende der Erde, wie der Adler einherfliegt, ein Volk, dessen Sprache du nicht verstehen wirst,

50. ein Volk harten Angesichts, das weder Rücksicht nimmt auf Alter noch Jungem Gnade schenket,

51. und verzehren wird es die Frucht deines Viehes und die Frucht deines Bodens, bis du vernichtet sein wirst, da es für dich nichts übriglassen wird von Getreide oder Most oder Oel, vom Wurf deiner Rinder oder von der Tracht deines Kleinviehs, bis es dich zugrunde gerichtet hat.

52. Auch wird es dich in all deinen Wohnorten bedrängen, bis deine hohen und festen Mauern, auf die du dein Vertrauen setzest, in deinem ganzen Lande fallen, ja bedrängen wird es dich in deinem ganzen Lande, das Jahwe, dein Elohim, dir gegeben.

53. Und verzehren wirst du die Frucht deines Leibes, das Fleisch deiner Söhne und Töchter, die Jahwe, dein Elohim, dir gegeben, in der Bedrängnis und in der Drangsal, mit der dich dein Feind bedrängen wird.

54. Der weichlichste und überaus verzärtelte Mann unter dir —, sein Auge wird böse sein gegen seinen Bruder und gegen die Frau an seinem Busen und gegen den Rest seiner Kinder, die er übrig haben wird,

55. so daß er (auch) nicht einem von ihnen gebe vom Fleische seiner Kinder, die er verzehret, weil er sonst nicht irgend etwas für sich übrigbehalten hat in der Bedrängnis und in der Drangsal, womit dein Feind dich in all deinen Wohnorten bedrängen wird.

56. Die Weichliche und Verzärtlichte unter dir, die es aus Verweichlichung und Verzärtlichung niemals versuchte, ihre Fußsohle auf die Erde zu setzen, — ihr Auge wird böse sein gegen den Mann an ihrem Busen und gegen ihren Sohn und gegen ihre Tochter

57. und gegen ihre Nachgeburt, die aus ihrem Schoße hervorgeht, oder gegen ‚ihr Kind', das sie (noch) gebären wird, denn sie wird sie bei dem Mangel an allem insgeheim verzehren in der Bedrängnis und in der Drangsal, womit dein Feind dich in deinen Wohnorten bedrängen wird.

58. Wenn du nicht acht hast, alle Anordnungen dieses Gesetzes, die in diesem Buche geschrieben sind, auszuführen, indem du diesen glorreichen und furchtbaren Namen Jahwe, deinen Elohim, fürchtest,

59. so wird Jahwe außerordentliche Schläge für dich und für deinen Samen herbeiführen; gewaltige und andauernde Schläge und gewaltige und andauernde Krankheiten,

60. und wird zu dir zurückkehren lassen das ganze Heer ägyptischer Krankheiten, davor du gebangt, daß sie dir anhaften.

61. Und auch alle Krankheiten und alle Schläge, von denen in diesem Gesetzbuche nichts geschrieben steht, wird Jahwe über dich bringen, bis daß du vernichtet bist.

62. Und übrigbleiben werdet ihr nur wenige Männer, statt daß ihr seiet wie die Sterne des Himmels an Menge, weil du nicht hörtest auf die Stimme Jahwes, deines Elohim.

63. Ja es wird geschehen: Wie Jahwe seine Lust hatte an euch, euch Gutes zu tun und euch zahlreich werden zu lassen, so wird Jahwe an euch seine Lust haben, euch zugrunde zu richten und euch zu vertilgen, und ihr werdet ausgerissen werden aus dem Boden, in den du gekommen, um ihn in Besitz zu nehmen.

64. Und zerstreuen wird dich Jahwe unter alle Völker von einem Ende der Erde bis zum andern, und du wirst dort anderen Elohim dienen, die du und deine Väter nicht kennen gelernt hast, Holz und Stein.

65. Und unter diesen Völkern wirst du keine Ruhe genießen, und keinen Ruheplatz wird es geben für deine Fußsohle, vielmehr wird Jahwe dir dort ein zitterndes Herz, Hinschwinden der Augen und Verschmachten der Kehle bereiten.

66. Und dein Leben wird dir gegenüber in der Schwebe erscheinen, und du wirst zittern bei Nacht und bei Tag, so daß du kein Vertrauen mehr haben wirst zu deinem Leben.

67. Am Morgen wirst du sprechen: O daß es doch Abend wäre, und am Abend wirst du sprechen: O daß es doch Morgen wäre, vor Angst des Herzens, die dich ergreifet, und vor dem Anblick deiner Augen, was du mit ansehen mußt.

68. Ja zurückbringen wird dich Jahwe nach Aegypten auf Schiffen, auf dem Wege, von dem ich dir versprochen: Du sollst ihn nicht wieder sehen, und ihr werdet dort euch euren Feinden zu Knechten und Mägden zum Kauf anbieten lassen müssen, und es wird niemand geben, der kauft.

69. Das sind die Worte des Bundes, den Jahwe Moses mit den Söhnen Israels im Lande Moab zu schließen befahl, abgesehen von dem Bunde, den er am Horeb mit ihnen geschlossen hatte. —

C. 31: Bestellung des Josue als Nachfolger des Moses. Aufbewahrung und Verlesung des Gesetzes.

1. Da ging Moses hin, und er redete zu dem gesamten Israel ‚alle' diese Worte.

2. Und er sprach zu ihnen: Einhundertzwanzig Jahre bin ich heute alt und werde nicht weiter imstande sein auszuziehen und einzuziehen, auch hat Jahwe zu mir gesagt: Du wirst den Jordan da nicht überschreiten!

3. Jahwe, dein Elohim, ‚ist es, der' vor dir her hinüberschreitet, er wird diese Völker vor dir her vernichten, so daß du in ihren Besitz eintreten kannst. [‚Und' Josue ‚ist es, der' vor dir her hinüberschreitet, wie Jahwe gesagt hat.]

4. Und Jahwe wird ihnen tun, wie er dem Sichon und dem Og, den Königen der Amorriter, und ihrem Lande getan, die er vernichtet hat.

5. Und Jahwe wird sie in eure Gewalt geben und ihr sollt ihnen tun genau nach dem Befehle, den ich euch aufgetragen habe.

6. Seid stark und mutig, fürchtet euch nicht und erschreckt nicht vor ihnen, denn Jahwe, dein Elohim, ist es, der mit dir zieht, er wird dich nicht loslassen noch dich verlassen.

7. Da berief Moses den Josue und sprach zu ihm in Gegenwart von ganz Israel: Sei stark und sei mutig, denn du sollst dieses Volk in das Land ‚bringen', das Jahwe ihnen zu geben ihren Vätern zugeschworen hat, und du sollst es ihnen zum Besitz geben.

8. Jahwe aber wird selbst vor dir herziehen; er wird mit dir sein, er wird dich nicht loslassen noch dich verlassen, fürchte dich nicht und erzittere nicht.

9. Und Moses schrieb dieses Gesetz auf und übergab es an die Priester, die Söhne Levis, welche die Lade des Bundes Jahwes zu tragen hatten, sowie an die Gesamtheit der Ältesten Israels.
10. Und Moses gebot ihnen also: Nach Ablauf von sieben Jahren, zur festgesetzten Zeit des Erlaßjahres, am Laubhüttenfest,
11. wenn ganz Israel kommt, um vor Jahwe, deinem Elohim, an der Stätte, die er erwählen wird, zu erscheinen, sollst du dieses Gesetz vor ganz Israel, in ihrer Gegenwart, verlesen.
12. Versammle (dazu) das Volk, die Männer und Frauen, die Kinder und die Fremdlinge in deinen Wohnorten, damit sie hören und Jahwe, euren Elohim, fürchten lernen und acht haben, alle Worte dieses Gesetzes zu beobachten.
13. Und (besonders) ihre Kinder, die es noch nicht kennen gelernt haben, sollen hören und sollen Jahwe, euren Elohim, fürchten lernen alle Tage, solange ihr auf dem Boden lebet, wohin ihr über den Jordan hinübergehen werdet, um ihn in Besitz zu nehmen.
14. Und Jahwe sprach zu Moses: Siehe die Tage sind herbeigekommen, daß du sterben sollst; rufe den Josue und stellet euch (dann) in dem Zelt der Begegnung auf, daß ich ihn beauftrage. Da gingen Moses und Josue hin und stellten sich in dem Zelt der Begegnung auf.
15. Darauf erschien Jahwe in dem Zelte in der Wolkensäule, und die Wolkensäule blieb am Eingang des Zeltes stehen.
16. Und es sprach Jahwe zu Moses: Siehe, du wirst dich zu deinen Vätern legen, dieses Volk da aber wird sich erheben und wird hinter den fremden Elohim des Landes, in das es kommen wird, in seiner Mitte herhuren, und wird mich verlassen und meinen Bund brechen, den ich mit ihm geschlossen habe.
17. Und entbrennen wird gegen es mein Zorn an jenem Tage, und ich werde sie loslassen und werde mein Angesicht vor ihnen verbergen, so daß es der Vertilgung anheimfällt, und viele Uebel und Drangsale es treffen und es sprechen wird an jenem Tage: Haben mich diese Uebel nicht deshalb betroffen, weil mein Elohim nicht mehr in meiner Mitte ist?
18. Ich aber werde unbedingt mein Angesicht an jenem Tage verbergen wegen all des Bösen, das es getan, weil es sich anderen Elohim zugewendet hat.
19. Und nun aber schreibt euch dieses Lied auf und lehre es die Söhne Israels, lege es ihnen in den Mund, damit mir dieses Lied zum Zeugen gegen die Söhne Israels werde!
20. Denn ich werde es in das Land bringen, das ich seinen Vätern zugeschworen, fließend von Milch und Honig, und es wird essen und satt und fett werden, aber es wird sich anderen Elohim zuwenden und wird ihnen dienen, mich dagegen werden sie verschmähen und meinen Bund brechen.
21. Und wenn es alsdann viele Uebel und Drangsale treffen werden, so wird dieses Lied — denn es wird in dem Munde seines Samens nicht vergessen werden — als Zeuge gegen es aussagen; kenne ich doch seine Gedanken, mit denen es heute (bereits) umgeht, noch bevor ich es in das Land gebracht habe, das ich zugeschworen.
22. Und Moses schrieb dieses Lied an jenem Tage auf und lehrte es die Söhne Israels.

23. Dem Josue, dem Sohne Nuns, aber gebot er und sprach: Sei stark und sei mutig, denn du wirst die Söhne Israels in das Land bringen, das ich ihnen zugeschworen habe, und ich werde mit dir sein. —

24. Als nun Moses damit fertig war, die Worte dieses Gesetzes bis zu Ende in ein Buch zu schreiben,

25. befahl Moses den Leviten, welche die Lade des Bundes zu tragen hatten:

26. Nehmet das Schriftstück dieses Gesetzes und leget es zur Seite der Lade des Bundes Jahwes, eures Elohim, nieder, damit es dort gegen dich zum Zeugen werde.

27. Denn ich kenne deine Widerspenstigkeit und deinen steifen Nacken; denn wenn ihr schon heute, da ich noch als Lebender bei euch weile, widerspenstig gegen Jahwe gewesen, wie viel mehr (erst) nach meinem Tode!

28. Versammelt zu mir alle Ältesten eurer Stämme und eure Amtsleute, daß ich in ihrer Gegenwart diese Worte verkünde und den Himmel und die Erde als Zeugen gegen sie anrufe.

29. Denn ich weiß, daß ihr nach meinem Tode gänzlich verderbt handeln und von dem Wege abweichen werdet, den ich euch geboten habe, und daß euch in der Zukunft der Tage das Unheil begegnen wird, weil ihr das, was böse in den Augen Jahwes, tuet, indem ihr ihn durch euer Händewerk kränket.

30. Und Moses trug in Gegenwart der ganzen Gemeinde Israel die Worte dieses Liedes bis zu Ende vor.

C. 32, 1—43: Das Lied des Moses.

1. Horcht auf, ihr Himmel, ich will reden,
   Es höre die Erde meines Mundes Sprüche.
2. Es ströme meine Botschaft wie Regen,
   Es träufle wie Tau meine Rede,
   Wie Regenspritzer auf junges Grün,
   Wie Regentropfen auf (welkes) Kraut.
3. Denn den Namen Jahwes ich verkünde:
   Zollet Größe unserm Elohim!
4. Der Fels, vollkommen ist sein Tun,
   Ja all seine Wege sind Recht.
   Ein Gott der Treue und ohne ‚Fehl',
   Gerecht und gerade ist er.
5. Es ‚handelten schändlich' an ihm ‚seine Söhne',
   Ein krummes, verdrehtes Geschlecht.
6. Jahwe wollt ihr also vergelten,
   Du törichtes, unweises Volk?
   Ist er nicht dein Vater, der dich geschaffen,
   Der dir Dasein und Bestand verliehen?

7. Gedenke der Tage der Vorzeit,
Betrachtet die Jahre von Geschlecht zu Geschlecht,
Frag an deinen Vater, er wird dir's künden,
Deine Greise, sie werdens dir sagen:
8. Als der Höchste den Völkern Besitz verlieh
Und die Menschenkinder verteilte,
Da setzte er Völkergebiete fest
Nach der Zahl von Israels Söhnen.
9. ‚Da ward Jahwes Anteil sein Volk,
Sein zugemessenes Erbteil ward Jakob.'
10. Er fand es im Lande der Steppe,
In der Wildnis, dem Heulen der Öde;
Umhegt' es und pflegt' es,
Und schützt' es wie seines Auges Apfel.
11. Wie ein Aar, der sein Nest erweckt
Und über seine Jungen hinschwebet,
So breitete er aus seine Flügel,
Nahm's auf und trug es auf seinen Schwingen.
12. Jahwe allein geleitete es,
Nicht war mit ihm ein fremder Gott.
13. Er ließ es schreiten über Höhen der Erde hin,
Und ‚speist's' mit des Gefildes Ertrag,
Ließ es saugen Honig vom Felsen
Und Öl aus dem Kieselblock;
14. Sahne vom Rind und Milch von dem Kleinvieh,
Dazu Fett von den Lämmern und Widdern,
‚Fette Stiere' und Böcke,
Dazu Fett von den Nieren des Weizens,
Und Traubenblut trankst du, feurigen Wein.
15. Da wurde Jeschurun fett und schlug aus, —
Du wurdest fett, wurdest dick, wurdest feist, —
Warf weg den Eloah, der ihn gemacht,
Und verschmähte den Fels seines Heils.
16. Erregten dessen Eifer durch fremde (Götter)
Und seinen Unmut durch Greueldinge.
17. Brachten Opfer den Unholden, die nicht Eloah,
Den Elohim, wovon sie nichts wußten,
Den Neulingen, die jüngst (erst) aufgekommen,
Die eure Väter nicht hatten verehrt.
18. Doch den Fels, der dich erzeugte, den versäumtest du,
Und vergaßest den Gott, der mit dir gekreißt.
19. Da sah es Jahwe und verwarf
Aus Unmut seine Söhne und Töchter,
20. Sprach: Mein Antlitz will ich vor ihnen verbergen,
Will sehn, welches End' es mit ihnen nimmt,
Denn ein völlig verkehrtes Geschlecht sind sie
Und Kinder ohn' jegliche Treue.

21. Sie erregten meinen Eifer durch «was nicht Gott»,
Meinen Unmut durch nichtige Götzen.
So werd' ich sie nun reizen durch «was nicht ein Volk»,
Durch eine schmähliche Nation sie verdrießen.

22. Denn es schwelet Feuer in meiner Nase
Und brennt bis zur untersten Hölle,
Verzehret die Erde samt ihrem Ertrag,
Sengt weg der Berge Grundfesten.

23. Versammeln werd' ich die Übel gen sie,
Meine Pfeile an ihnen verbrauchen:

24. Aufgerieben von Hunger
Und verzehrt von Pestglut und grimmiger Seuche,
Werd' den Zahn wilder Tiere ich gegen sie hetzen
Samt dem Gift der im Staube Kriechenden.

25. Draußen rasset das Schwert hinweg,
In den Kammern der Schrecken
Jüngling und Jungfrau zugleich,
Säugling und Mann mit dem grauen Haar.

26. Ich hätte gesagt: Ich will sie zerschlagen,
Ausrotten das Gedächtnis an sie von den Menschen,

27. Würd' ich nicht Ärger vom Feinde her fürchten,
Ihre Bedränger es möchten verkennen,
Möchten sagen: Unsere Hand war mächtig,
Und nicht Jahwe hat dies alles getan.

28. Ja ein Volk sind sie, alles Rates bar,
Und Einsicht findet sich nicht bei ihnen.

29. Wären sie weise, begreifen würden sie dies
Und sehn, was das Ende mit ihnen:

30. „Wie könnte denn einer tausend verfolgen
Und zwei zehntausend verjagen,
Wenn nicht, weil ihr Fels sie verkaufte
Und Jahwe sie ausgeliefert?"

31. Denn nicht unserm Felsen gleichet ihr Fels,
Entscheider sind des unsere Feinde!

32. Ja vom Weinstock Sodoms entstammt ihr Gewächs,
Von den Fluren Gomorras,
Ihre Trauben sind giftige Trauben,
Ihre Beeren sind gallenbitter.

33. Ihr Wein ist Drachengeifer
Und grausiges Otterngift.

34. Liegt solches bei mir nicht verwahrt,
Versiegelt in meinen Speichern

35. Auf den Tag der Vergeltung und Rache,
Für die Zeit, da wanket ihr Fuß?
Ja nah ist der Tag ihres Unheils,
Es eilet, was ihnen bestimmt ist.

36. Denn richten wird Jahwe sein Volk, —
Doch gereut es ihn seiner Knechte,
Denn er sieht, daß jegliche Stütze geschwunden,
Und Gebundner und Loser dahin sind.
37. Nun fragt er: Wo sind ihre Elohim,
Der Fels, zu dem sie geflüchtet?
38. Die das Fett ihrer Schlachtopfer aßen
Und den Wein ihrer Trankopfer tranken,
Die mögen (nun) aufstehn und mögen euch helfen,
Daß da werde ein Schirm über euch!
39. Seht doch nun jetzt, daß ich der bin,
Und kein Elohim neben mir ist,
(Daß) ich töte und lebendig (auch) mache,
Ich schlage und Heilung verschaffe,
Und keiner meiner Hand je entreißet.
40. Fürwahr, meine Hand erheb ich zum Himmel
Und spreche: So wahr ich lebe für immer:
41. Wenn ich geschärft mein blitzendes Schwert
Und ergreift meine Hand das Gericht,
Dann nehme ich Rache an meinen Bedrängern,
Und meinen Hassern zahle ich heim,
42. Mache trunken meine Pfeile von Blut,
Und mein Schwert wird Fleisch verzehren,
Vom Blute Erschlagner, Gefangner,
Vom Haupte der feindlichen Führer.
43. Verkündet's freudig den Nationen sein Volk,
Daß er rächet das Blut seiner Knechte,
Nimmt Rache an seinen Bedrängern
Und entsühnet seines Volkes Boden. —

C. 34: Tod des Moses.

1. Und Moses stieg aus den Steppen Moabs auf den Berg Nebo, auf die Spitze des Pisga hinauf, der östlich von Jericho liegt, und Jahwe zeigte ihm das ganze Land: Ha-Gilead bis Dan
2. und ganz Naphtali und das Land Ephraim und Manasse samt dem ganzen Lande Juda bis zum westlichen Meere,
3. ferner das Südland und die Aue, die Senke vor der Palmenstadt Jericho bis Soar hin.
4. Dann sprach Jahwe zu ihm: Das ist das Land, von dem ich dem Abraham und dem Isaak und dem Jakob also geschworen: Deinem Samen werde ich es geben! Mit deinen Augen habe ich es dich sehen lassen, aber dorthin hinüber kommen sollst du nicht.
5. Und es starb Moses, der Knecht Jahwes, dortselbst im Lande Moab auf Jahwes Geheiß.
6. Und er begrub ihn im Tale, im Lande Moab gegenüber von Beth-Peor, und niemand kennt sein Grab bis auf den heutigen Tag.

7. Moses aber war 120 Jahre alt, als er starb; sein Auge war nicht erloschen, und seine Frische war nicht geschwunden.
8. Und es beweinten die Söhne Israels den Moses in den Steppen Moabs dreißig Tage. Und die Tage des Trauerweinens um Moses wurden voll innegehalten.
9. Josue aber, der Sohn des Nun, war erfüllt vom Geiste der Weisheit, denn Moses hatte seine Hände auf ihn gelegt, und es hörten auf ihn die Söhne Israels und taten, wie Jahwe dem Moses aufgetragen hatte.
10. Und nicht stand mehr in Israel ein Prophet auf wie Moses, mit dem Jahwe von Angesicht zu Angesicht verkehrt hatte,
11. in Anbetracht all der Zeichen und Erweise, die Jahwe im Lande Aegypten an Pharao und all seinen Bediensteten und seinem ganzen Lande zu tun ihn gesandt hatte,
12. sowie hinsichtlich all der Erweise einer starken Hand und all der großen, furchtbaren Taten, die Moses vor den Augen von ganz Israel vollbrachte.

6. Aus dem Buch Josue.

C. 1: Anordnung der Ueberschreitung des Jordans durch Josue.

1. Und es geschah, nach dem Tode des Moses, des Knechtes Jahwes, sprach Jahwe also zu Josue, dem Sohn des Nun, dem Diener des Moses:

2. Moses, mein Knecht, ist gestorben. Und nun mache dich auf und gehe über den Jordan hier hinüber, du und das gesamte Volk hier, in das Land, das ich ihnen [den Söhnen Israels] geben werde.

3. Jegliche Stätte, die eure Fußsohle betreten wird, die werde ich euch geben, wie ich zu Moses gesagt habe,

4. von der Steppe und von dem Libanon [hier] bis an den großen Strom, den Euphratstrom, das ganze Chetiterland, und bis zum großen Meere gen Sonnenuntergang soll euer Gebiet reichen.

5. Niemand wird vor dir her standhalten, solange du lebst: Wie ich mit Moses gewesen bin, werde ich mit dir sein, nicht werde ich dich loslassen und dich nicht verlassen.

6. Sei stark und sei mutig, denn du sollst diesem Volke dieses Land zum Erbbesitz geben, das ich ihnen zu geben ihren Vätern zugeschworen habe.

7. Nur sei ganz stark und mutig, indem du darauf acht hast, gemäß allem [der ganzen Gesetzesanordnung], was mein Knecht Moses dir aufgetragen, zu handeln. Du sollst weder nach rechts noch nach links davon abweichen, auf daß du wohlgreifest in allem, was du unternimmst.

8. Nicht weiche dieses Gesetzbuch aus deinem Munde, vielmehr forsche darin Tag und Nacht, auf daß du darauf acht hast, zu handeln gemäß allem, was darin geschrieben steht. Denn dann wirst du in deinen Unternehmungen Gelingen haben, und dann wirst du wohlgreifen.

9. Habe ich dir nicht geboten: Sei stark und sei mutig? Ängstige dich nicht und erzittere nicht, denn Jahwe, dein Elohim, ist mit dir in allem, was du unternimmst.

10. Da befahl Josue den Ordnern des Volkes also:

11. Gehet durch das Lager hindurch und gebietet dem Volke: Machet euch Zehrung zurecht, denn noch drei Tage, dann werdet ihr den Jordan hier überschreiten, um hineinzugehen, das Land in Besitz zu nehmen, das Jahwe, euer Elohim, euch geben will, es in Besitz zu nehmen.

12. Den Rubeniten aber und den Gaditen sowie der Hälfte des Stammes Manasse sagte Josue folgendes:

13. Gedenket des Auftrages, den euch Moses, der Knecht Jahwes, gegeben hat, als er sprach: Jahwe, euer Elohim, hat euch Ruhe verschafft und hat euch dieses Land da gegeben.

14. Eure Frauen, eure Kinder und euer Vieh sollen in dem Lande bleiben, das euch Moses jenseits des Jordan gegeben hat. Ihr aber, alle kriegstüchtigen Männer, sollt vor euren Brüdern gewappnet hinübergehen und sollt ihnen helfen,

15. bis Jahwe euren Brüdern wie euch Ruhe verschafft hat und auch sie das Land in Besitz genommen, das Jahwe, euer Elohim, ihnen geben will. Dann mögt ihr in euer eigenes Land zurückkehren [und es in Besitz nehmen], das euch Moses, der Knecht Jahwes, jenseits des Jordan gegen Sonnenaufgang gegeben hat.

16. Da entgegneten sie dem Josue, indem sie sprachen: Alles, was du uns geboten hast, werden wir tun, und überallhin, wo du uns schickest, werden wir gehen.

17. Ganz so, wie wir auf Moses gehört haben, werden wir auf dich hören, nur ‚möge' Jahwe, dein Elohim, mit dir sein, wie er mit Moses gewesen ist.

18. Jedermann, der gegen deine Weisung widerspenstig ist und nicht auf deine Worte hört in bezug auf alles, was du uns gebieten wirst, soll getötet werden! Nur sei stark und sei mutig! —

K. 3 und 4: Der Uebergang über den Jordan.

K. 3. 1. Früh am Morgen aber erhob sich Josue. Dann brachen sie von Ha-Sittim auf und gelangten bis an den Jordan, er und alle Söhne Israels, und sie übernachteten dort, bevor sie hinübergingen.

2. Es geschah aber nach drei Tagen, da gingen die Ordner durch das Lager

3. und geboten also dem Volke: Sobald ihr die Lade des Bundes Jahwes, eures Elohim, und die levitischen Priester, die sie aufnehmen, sehet, sollt auch ihr von eurem Standort aufbrechen und ihr nachfolgen —

4. Nur muß ein Abstand zwischen euch und zwischen jener von etwa 2000 Ellen an Ausdehnung sein, wollet ihr nicht zu nahe kommen —, damit ihr den Weg findet, auf dem ihr zu gehen habt, denn ihr seid auf dem Wege noch niemals zuvor gewandert.

5. Dann sprach Josue zu dem Volke: Haltet euch heilig, denn morgen wird Jahwe in eurer Mitte Wunder tun!

6. Zu den Priestern aber sprach Josue: Nehmet die Lade des Bundes auf und schreitet vor dem Volke einher. Da nahmen sie die Lade des Bundes auf und gingen vor dem Volke voran.

7. Es sprach aber Jahwe zu Josue: Am heutigen Tage werde ich beginnen, dich in den Augen des ganzen Volkes Israel groß zu machen, damit sie erkennen, daß ich, wie ich mit Moses gewesen bin, mit dir sein werde.

8. Du aber gebiete den Priestern, welche die Lade des Bundes zu tragen haben: Sobald ihr an den Rand des Wassers des Jordan kommet, sollt ihr am Jordan stehen bleiben.

9. Und Josue sprach zu den Söhnen Israels: Tretet her und vernehmet ‚das Wort' Jahwes, eures Elohim.

10. Es sagte aber Josue: Daran werdet ihr erkennen, daß ein lebendiger Gott in eurer Mitte ist und daß er gewißlich die Kanaaniter und die Chetiter und die Chiwwiter und die Perizziter und die Gergesiter und die Amorriter und die Jebusiter vor euch vertreiben wird:

11. Seht, die Lade ‚Jahwes', des Herrn der ganzen Erde, wird vor euch her durch den Jordan schreiten.

[12. Nun wohlan, nehmet euch zwölf Männer aus den zwölf Stämmen Israels heraus, je einen Mann aus jedem Stamme!]

13. Es wird aber geschehen: sobald die Fußsohlen der Priester, die die Lade Jahwes, des Herrn der ganzen Erde, tragen, auf die Wasser des Jordan aufsetzen, werden die Wasser des Jordan abreißen, die Wasser ‚aber', die von oben herabkommen, werden stehen bleiben, ein einziger Damm.

14. Und es geschah: Als das Volk von seinen Zelten aufbrach, um den Jordan zu überschreiten, während die Priester, welche die Lade [des Bundes] trugen, an der Spitze des Volkes waren,

15. sobald die Träger der Lade an den Jordan kamen und die Füße der Priester, welche die Lade trugen, in den Rand der Wasser des Jordan eintauchten — der Jordan aber war über alle seine Ufer hinaus die ganze Erntezeit angefüllt —,

16. da blieben die Wasser stehen: die von oben herabkommenden standen da als ein einziger Damm, ganz ferne bei der Ortschaft Adam, welche seitwärts von Sarethan liegt, die zum Meer der Steppe, zum Salzmeer, hinabfließenden (Wasser) aber waren vollständig abgerissen, so daß das Volk gegenüber von Jericho hinübergehen konnte.

17. Die Priester aber, welche die Lade [des Bundes Jahwes] trugen, blieben in der Mitte des Jordan auf dem Trockenen stehen, während ganz Israel auf dem Trockenen hinüberging, bis daß das gesamte Volk den Jordan fertig überschritten hatte.

K. 4. 1. Es geschah aber, sobald das gesamte Volk den Jordan fertig überschritten hatte, da sprach Jahwe also zu Josue:

2. Nehmet euch aus dem Volke zwölf Männer, einen Mann aus jedem Stamme,

3. und gebt ihnen folgenden Auftrag: Hebet euch von hier aus der Mitte des Jordan, von dem Standort der Füße der Priester [...] zwölf Steine auf, schafft sie mit euch hinüber und leget sie an dem Lagerplatz nieder, wo ihr diese Nacht rasten werdet.

4. Und Josue berief die zwölf Männer, die er aus den Söhnen Israels, je einen Mann aus einem Stamme, bestellt hatte.

5. Und es sprach Josue zu ihnen: Geht vor der Lade Jahwes, eures Elohim, her in die Mitte des Jordan und ladet euch ein jeder einen Stein auf seine Schulter nach der Zahl der Stämme der Söhne Israels,

6. damit dies ein Zeichen werde in eurer Mitte. Wenn fürder eure Kinder fragen werden: Was sollen euch diese Steine,
7. so sollt ihr ihnen sagen: Weil die Wasser des Jordan vor der Lade des Bundes Jahwes abrissen, als sie durch den Jordan hindurchging, rissen die Wasser des Jordan ab, sollen diese Steine zum Erinnerungszeichen für die Söhne Israels sein für immer.
8. Und es taten die Söhne Israels also, wie Josue geboten hatte, und hoben zwölf Steine aus der Mitte des Jordan, wie Jahwe zu Josue gesagt hatte, nach der Zahl der zwölf Stämme der Söhne Israels und schafften sie mit sich zum Nachtlagerplatz und legten sie dort nieder.
9. Zwölf Steine aber richtete Josue mitten im Jordan auf, an der Stelle, wo der Standort der Füße der Priester war, welche die Lade des Bundes trugen, und sie blieben dort bis auf den heutigen Tag.
10. Und die Priester, welche die Lade trugen, blieben in der Mitte des Jordan stehen, bis die ganze Sache fertig ausgeführt war, welche Jahwe dem Josue aufgetragen hatte, dem Volke zu sagen [gemäß allem, was Moses dem Josue geboten hatte], das Volk aber ging rasch hinüber.
11. Und als das Volk den Jordan fertig überschritten hatte, da ging auch die Lade Jahwes und die Priester vor dem Volke hinüber.
12. Es gingen aber die Söhne Rubens und die Söhne Gads und die Hälfte des Stammes des Manasse gewappnet vor den Söhnen Israels hinüber, wie Moses zu ihnen gesagt hatte.
13. Gen vierzigtausend kriegsfertige Männer zogen sie vor Jahwe zum Kampfe in die Steppen von Jericho hinüber.
14. An jenem Tage machte Jahwe den Josue in den Augen von ganz Israel groß; sie fürchteten ihn, wie sie Moses gefürchtet hatten, solange er lebte.
15. Und Jahwe sprach also zu Josue:
16. Befiehl den Priestern, welche die Lade der Urkunde tragen, daß sie aus dem Jordan heraufsteigen.
17. Da befahl Josue den Priestern: Steiget aus dem Jordan herauf!
18. Und es geschah, sobald die Priester, welche die Lade des Bundes Jahwes trugen, aus der Mitte des Jordan herausgestiegen waren, die Fußsohlen der Priester hatten sich eben auf das Trockene vorgesetzt, da kehrten die Wasser des Jordan wieder an ihre Stelle zurück und traten wie früher überall über dessen Ufer.
19. Das Volk aber stieg am zehnten des ersten Monats aus dem Jordan, und sie lagerten sich in Ha-Gilgal an der Ostgrenze (des Gebietes von) Jericho.
20. Und jene zwölf Steine, welche sie aus dem Jordan mitgenommen hatten, stellte Josue in Ha-Gilgal auf.
21. Und er sprach zu den Söhnen Israels: Wenn eure Kinder fürder ihre Väter fragen werden: Was bedeuten diese Steine?
22. so sollt ihr euren Kindern dies kundtun: Auf dem Trockenen hat Israel den Jordan hier überschritten,
23. indem Jahwe, euer Elohim, die Wasser des Jordan vor euch vertrocknen ließ, bis ihr hindurchgegangen wart, so wie Jahwe, euer Elohim, dem Schilfmeer getan, das er vor uns vertrocknen ließ, bis wir hindurchgezogen waren,

24. damit alle Völker der Erde erkennen, daß Jahwes Hand stark ist, damit sie Jahwe, euren Elohim, allezeit fürchten.

C. 6: Eroberung von Jericho.

1. Jericho aber hatte geschlossen und war fest verschlossen vor den Söhnen Israels; niemand kam heraus und niemand ging hinein.
2. Da sagte Jahwe zu Josue: Siehe, ich gebe Jericho samt seinem König [kriegstüchtige Männer] in deine Hand.
3. Ziehet nun um die Stadt herum, alle ihr Kriegsleute, indem ihr die Stadt einmal umkreiset: So sollt ihr sechs Tage hindurch tun.
4. Und sieben Priester sollen sieben Widderhörner vor der Lade einhertragen; am siebten Tage dann sollt ihr siebenmal um die Stadt herumziehen, und die Priester sollen in die Hörner stoßen.
5. Und es wird geschehen: wenn das Widderhorn geblasen wird, ‚sobald' ihr den Ton des Hornes höret, soll das ganze Volk ein starkes Geschrei erheben, dann wird die Stadtmauer in sich zusammenstürzen, und das Volk soll hineindringen, ein jeder, wo er sich gerade befindet.
6. Da berief Josue, der Sohn des Nun, die Priester und sprach zu ihnen: Hebet die Lade des Bundes auf, und sieben Priester sollen sieben Widderhörner vor der Lade Jahwes einhertragen.
7. Dann sprach er zu dem Volke: Gehet hin und ziehet um die Stadt herum, der Sturmhauf aber soll vor der Lade Jahwes einherziehen.
8. Und es geschah, wie Josue zu dem Volke gesagt hatte, und die sieben Priester, welche sieben Widderhörner vor Jahwe trugen, schritten einher und stießen in die Hörner, während die Lade des Bundes Jahwes ihnen folgte,
9. und der Sturmhauf vor den Priestern, welche in die Hörner stießen, schritt und die Nachhut der Lade folgte: ein Gehen und in die Hörner Stoßen.
10. Dem Volk aber gebot Josue: Ihr sollt kein Kriegsgeschrei erheben und überhaupt eure Stimme nicht vernehmen lassen, ja es soll kein Wort aus eurem Munde hervorgehen, bis zu dem Tage, an dem ich zu euch sagen werde: Erhebet das Kriegsgeschrei, und dann sollt ihr es erheben.
11. So ‚zog' die Lade Jahwes um die Stadt herum, indem sie sie einmal umkreiste; dann gingen sie ins Lager und blieben die Nacht im Lager.
12. Und früh am Morgen machte Josue sich auf. Und es nahmen die Priester die Lade Jahwes auf,
13. während die sieben Priester, welche die sieben Widderhörner vor der Lade Jahwes trugen, dahingingen, ihren Gang gehend und in die Hörner stoßend, der Sturmhauf vor ihnen herzog und die Nachhut der Lade Jahwes folgte, ein Gehen und in die Hörner Stoßen.
14. So zogen sie am zweiten Tage einmal um die Stadt herum und kehrten ins Lager zurück. So taten sie sechs Tage hindurch.
15. Am siebten Tage aber geschah es: da machten sie sich in aller Frühe mit dem Aufsteigen der Morgenröte auf und zogen in der bisherigen Weise siebenmal um die Stadt herum; nur an diesem Tage zogen sie siebenmal um die Stadt.

16. Und es geschah beim siebten Male: da stießen die Priester in die Hörner, und Josue sprach zum Volke: Erhebet das Kriegsgeschrei, denn Jahwe hat euch die Stadt gegeben.

17. Aber die Stadt soll Jahwe gebannt sein, sie und alles, was darin ist; nur die Hure Rachab soll am Leben bleiben, sie und alles, was bei ihr im Hause ist, weil sie die Boten, die wir hingesandt hatten, versteckt hat.

18. Und hütet ihr euch nur vor dem Gebannten, damit ihr nicht gelüstet und von dem Gebannten nehmet und das israelitische Lager in den Bann bringet und es so ins Unglück stürzet.

19. Und alles Silber und Gold und eherne und eiserne Geräte sollen Jahwe geweiht sein, in den Schatz Jahwes soll es kommen.

20. Da [erhob das Volk das Kriegsgeschrei und] stießen sie in die Hörner; und es geschah: Sobald das Volk den Ton der Hörner vernahm, da erhob das Volk ein gewaltiges Kriegsgeschrei, und es stürzte die Mauer in sich zusammen, und das Volk drang in die Stadt ein, ein jeder, wo er sich gerade befand, und nahmen so die Stadt ein.

21. Und sie bannten alles, was in der Stadt sich befand: Männer und Frauen, Junge und Alte und Rinder und Schafe und Esel mit der Schärfe des Schwertes.

22. Den beiden Männern aber, die das Land ausgekundschaftet hatten, sagte Josue: Geht hin zum Hause des Hurenweibes und holet von dort das Weib und all ihre Angehörigen heraus, wie ihr ihr zugeschworen habt.

23. Da gingen die jungen Leute, die Kundschafter, hin und holten die Rachab und ihren Vater und ihre Mutter und ihre Brüder und alle ihre Angehörigen heraus; auch all ihre Verwandten führten sie heraus und brachten sie außerhalb des israelitischen Lagers unter.

24. Die Stadt aber verbrannten sie im Feuer samt allem, was darin war; nur das Silber und das Gold und die ehernen und eisernen Geräte gaben sie in den Schatz des Hauses Jahwes.

25. Die Hure Rachab aber und ihre Familie mit all den Ihren ließ Josue am Leben, und sie blieb in Israels Mitte wohnen bis auf den heutigen Tag, weil sie die Boten versteckte, die Josue gesandt hatte, um Jericho auszukundschaften.

26. Und Josue tat damals folgenden Schwur:

Verflucht der Mann vor Jahwe,
Der aufsteht und baut diese Stadt [nämlich Jericho],
Um den Preis seines Erstgeborenen wird er sie gründen,
Und um den Preis seines Jüngsten ihre Tore einsetzen.

27. Und Jahwe war mit Josue, und die Kunde von ihm verbreitete sich durch das ganze Land. —

K. 7 und 8: Die Kämpfe um Ha-Ai.

K. 7. 1. Die Söhne Israels aber verübten Treubruch am Gebannten. Achan nämlich, der Sohn des Karmi, des Sohnes des Zabdi, des Sohnes des Zerach vom Stamme Juda, eignete sich von dem Gebannten an, und es entbrannte der Zorn Jahwes gegen die Söhne Israels.

2. Es sandte aber Josue Männer von Jericho nach Ha-Ai, das [bei Bethaven] östlich von Bethel liegt, und er sprach zu ihnen: Ziehet hinauf und erkundet das Land. Da zogen die Männer hinauf und kundschafteten Ha-Ai aus.

3. Dann kehrten sie zu Josue zurück und sprachen zu ihm: Nimmer ziehe das ganze Volk hinauf. An zwei- oder dreitausend Mann mögen hinaufziehen, und sie werden Ha-Ai schlagen; nicht bemühe dorthin das ganze Volk, denn ihrer sind (nur) wenige.

4. So zogen denn von dem Volke an dreitausend Mann hinauf, aber sie mußten vor den Leuten von Ha-Ai fliehen.

5. Und es schlugen ihrer die Leute von Ha-Ai an 36 Mann nieder und verfolgten sie vor dem Tore bis zu den Brüchen und schlugen sie an der Steige. Da zerfloß das Herz des Volkes und wurde zu Wasser.

6. Josue aber zerriß seine Kleidung und warf sich vor der Lade Jahwes auf sein Angesicht zur Erde nieder bis zum Abend, er und die Ältesten Israels, auch streuten sie Staub auf ihr Haupt.

7. Und Josue sprach: Ach, Herr Jahwe, warum ließest du dieses Volk da überhaupt den Jordan überschreiten, um uns in die Hand der Amoriter zu geben, damit sie uns vernichten! Hätten wir uns doch entschlossen und wären jenseits des Jordan geblieben.

8. Gestatte, Herr, was soll ich sagen, nachdem Israel vor seinen Feinden den Rücken gekehrt hat?

9. Denn wenn es die Kanaaniter und alle Bewohner des Landes erfahren und uns umzingeln und unseren Namen von der Erde vertilgen, was wirst du für deinen großen Namen tun?

10. Jahwe aber sprach zu Josue: Steh doch mal auf! Wozu liegst du denn da auf deinem Angesichte?

11. Israel hat sich versündigt; sie haben meinen Bund übertreten, den ich ihnen auferlegt habe, und haben sich von dem Gebannten angeeignet und haben damit gestohlen und noch dazu Hehlerei geübt, indem sie es noch unter ihr Gepäck taten.

12. So werden denn die Söhne Israels nicht vor ihren Feinden standzuhalten vermögen, sie werden vor ihren Feinden herlaufen müssen, weil sie selbst dem Banne verfallen. Ich werde nicht mehr mit euch sein, wenn ihr nicht das Gebannte aus eurer Mitte tilget.

13. Auf, lasse das Volk sich heiligen und sprich zu ihnen: Haltet euch für morgen heilig. Denn also spricht Jahwe, der Elohim Israels: Es ist Gebanntes in deiner Mitte, Israel! Nicht wirst du vor deinen Feinden standzuhalten vermögen, bis daß ihr das Gebannte aus eurer Mitte entfernt habt.

14. So tretet denn morgen früh nach euren Stämmen heran. Alsdann soll es geschehen: der Stamm, den Jahwe herausgreifen wird, soll nach Geschlechtern herantreten, und wiederum das Geschlecht, das Jahwe herausgreifen wird, soll noch nach Familien antreten; und abermals die Familie, die Jahwe herausgreifen wird, soll nach Einzelpersonen antreten.

15. Und der alsdann mit dem Gebannten herausgegriffen wird, soll im Feuer verbrannt werden, er und alle seine Angehörigen, weil er den Bund Jahwes übertreten und weil er Schandtat in Israel verübt hat.

16. Da machte sich Josue früh am folgenden Morgen auf und ließ die Israeliten nach Stämmen herantreten, und es ward der Stamm Juda herausgegriffen.
17. Dann ließ er ‚die Geschlechter' Judas herantreten, da ward das Geschlecht der Zarchiter herausgegriffen. Alsdann ließ er das Geschlecht der Zarchiter nach Familien herantreten, da ward Zabdi herausgegriffen.
18. Schließlich ließ er dessen Familie nach Einzelpersonen herantreten, da ward Achan, der Sohn des Karmi, des Sohnes des Zabdi, des Sohnes des Zerach vom Stamme Juda, herausgegriffen.
19. Und Josue sprach zu Achan: Mein Sohn, erweise Ehre Jahwe, dem Elohim Israels, und ihm zolle Preis: Tue mir doch kund, was du getan hast, und verhehle es nicht vor mir!
20. Da entgegnete Achan dem Josue und sprach: Wahrlich, ich habe gen Jahwe, den Elohim Israels, gesündigt, und so und so habe ich getan:
21. Ich sah nämlich unter der Beute einen schönen Mantel aus Sinear, zweihundert Sekel Silber und eine goldene Zunge im Gewicht von fünfzig Sekel. Da gelüstete es mich, und ich eignete sie mir an. Und nun ‚ist er vergraben' in der Erde in meinem Zelte und das Geld darunter.
22. Da sandte Josue Boten hin, die liefen zum Zelte, und siehe: Er war im Zelte vergraben, und das Geld lag darunter.
23. Und sie nahmen die Sachen aus dem Zelte fort und brachten sie zu Josue und zu den ‚Ältesten' Israels, und sie legten sie vor Jahwe nieder.
24. Dann nahm Josue den Achan [und das Silber und den Mantel und die goldene Zunge] und dessen Söhne und Töchter sowie dessen Rinder und Schafe und Esel und sein Zelt und alles, was ihm sonst gehörte, — und ganz Israel war mit ihm, und sie brachten sie hinauf ins Tal Achor.
25. Dann sprach Josue: Was hast du uns ins Unglück gestürzt! Dafür wird Jahwe dich heute ins Unglück stürzen. Und es warf ganz Israel Steine auf ihn, [dann verbrannten sie sie im Feuer und steinigten sie mit Steinen]
26. und errichteten über ihm einen großen Steinhaufen bis auf den heutigen Tag. Jahwe aber ließ von seinem Zorne ab. Aber man nannte deshalb diese Stätte Tal Achor bis auf den heutigen Tag.

K. 8. 1. Und Jahwe sprach zu Josue: Fürchte dich nicht und erzittere nicht. Nimm alles Kriegsvolk mit dir und mache dich auf und ziehe nach Ha-Ai hinauf. Siehe, ich gebe den König von Ha-Ai und sein Volk und seine Stadt und sein Land in deine Hand.
2. Und zwar sollst du Ha-Ai und seinem König tun, wie du Jericho und dessen König getan, nur was an Beute und an Vieh darin ist, dürft ihr für euch erbeuten. Lege dir einen Hinterhalt für die Stadt auf ihrer Westseite!
3. Da machte sich Josue und das gesamte Kriegsvolk auf, um nach Ha-Ai hinaufzuziehen. Dann wählte Josue 30 000 Mann, lauter kriegstüchtige Leute, aus und sandte sie des Nachts aus.
4. Er gab ihnen aber folgenden Befehl: Seht, ihr sollt der Stadt auf der Westseite der Stadt einen Hinterhalt legen. Entfernet euch nicht zu weit von der Stadt, damit ihr alle in Bereitschaft seid!

5. Und ich und das ganze Volk bei mir, wir werden an die Stadt heranrücken. Und wenn sie dann gegen uns wie das erstemal ausfallen, dann werden wir vor ihnen her fliehen.

6. Und wenn sie dann hinter uns her (so weit) herausgezogen sind, daß wir sie von der Stadt losgelöst haben, weil sie denken: Sie sind vor uns her wie das erstemal geflohen [und wir fliehen ja auch vor ihnen],

7. dann sollt ihr euch aus dem Hinterhalt aufmachen und euch der Stadt bemächtigen — und Jahwe, euer Elohim, wird sie in eure Hand geben.

8. Und sobald ihr dann die Stadt genommen habt, sollt ihr die Stadt in Brand stecken. Meinem Worte gemäß sollt ihr handeln, sehet ich befehle es euch!

9. Und Josue sandte sie aus, und sie begaben sich in den Hinterhalt und setzten sich zwischen Bethel und Ha-Ai, westlich von Ha-Ai, fest. Josue aber verbrachte diese Nacht inmitten des Volkes.

10. Und am (nächsten) Morgen machte sich Josue in aller Frühe auf und besichtigte das Volk. Dann marschierte er mit den Ältesten von Israel an der Spitze hinauf nach Ha-Ai.

11. Und das gesamte Kriegsvolk, das mit ihm war, zog hinauf, und sie rückten heran und gelangten gegenüber der Stadt an und lagerten sich im Norden von Ha-Ai, so daß das Tal zwischen ihm und zwischen Ha-Ai war.

12. Dann nahm er an 5000 Mann und legte sie als Hinterhalt zwischen Bethel und zwischen Ha-Ai im Westen der Stadt.

13. Und es stellte das Volk das ganze Lager, das nördlich der Stadt lag, sowie seinen Hinterhalt im Westen der Stadt in Bereitschaft. Und Josue ging diese Nacht in die Mitte des Talgrundes.

14. Und es geschah, sobald der König von Ha-Ai es gewahr wurde, da beeilten sich die Leute der Stadt und fielen in aller Frühe gegen Israel zum Kampfe aus, er und sein gesamtes Volk, in der Richtung der ‚Steige' am Beginn der Steppe. Er aber wußte nicht, daß ihm ein Hinterhalt im Westen der Stadt (gelegt war).

15. Und Josue und alle Israeliten ließen sich vor ihnen herstoßen und flohen in der Richtung der Wüste.

16. Und es wurde das ganze Volk, das in der Stadt war, zu ihrer Verfolgung aufgeboten, und sie folgten hinter Josue her und wurden so von der Stadt losgelöst.

17. Und es blieb kein Mann in Ha-Ai [und in Bethel] zurück, der nicht hinter Israel her ausgerückt wäre; so ließen sie die Stadt offen zurück und folgten hinter Israel her.

18. Da sprach Jahwe zu Josue: Gib ein Zeichen mit dem Speere in deiner Hand gen Ha-Ai hin, denn ich werde Ha-Ai in deine Hand geben. Da gab Josue ein Zeichen mit dem Speere in seiner Hand gen die Stadt hin.

19. Und der Hinterhalt erhob sich eiligst aus seiner Stellung, und sie stürmten herbei, sobald er seine Hand ausgestreckt hatte, und gelangten zur Stadt und nahmen sie ein und steckten sie eiligst in Brand.

20. Und als sich nun die Leute von Ha-Ai rückwärts umwandten und hinschauten, siehe da stieg der Rauch von der Stadt zum Himmel empor. Auch hatten sie keinen Raum mehr, hierhin oder dorthin zu fliehen, denn das Volk, das gen die Wüste zu geflohen war, wandte sich um gegen den Verfolger.

21. Und als Josue und alle Israeliten sahen, daß der Hinterhalt die Stadt eingenommen hatte und daß der Rauch von der Stadt aufstieg, da machten sie kehrt und schlugen die Leute von Ha-Ai.

22. Und jene kamen aus der Stadt heraus ihnen entgegen, so daß sie Israel in der Mitte hatte, jene von hier und jene von dort, und sie schlugen sie, ohne ihnen auch nur einen Entronnenen oder Entkommenen übrig zu lassen.

23. Und den König von Ha-Ai nahmen sie lebend gefangen und brachten ihn vor Josue.

24. Und es geschah, als Israel fertig war mit der Niedermetzelung aller Bewohner von Ha-Ai im Felde [in der Steppe], wohin sie ihm gefolgt waren, und sie alle bis auf den letzten Mann durch die Schärfe des Schwertes gefallen waren, da kehrten alle Israeliten nach Ha-Ai zurück und schlugen dieses mit der Schärfe des Schwertes.

25. Und die Gesamtzahl derer, die an jenem Tage gefallen waren, Männer und Frauen, betrug 12 000 Mann, alles Leute von Ha-Ai.

26. Josue aber zog seine Hand, die er mit dem Speere ausgestreckt hatte, nicht zurück, bis er alle Bewohner von Ha-Ai gebannt hatte.

27. Nur das Vieh und die Beute jener Stadt erbeuteten die Söhne Israels für sich gemäß dem Worte, das Jahwe dem Josue aufgetragen hatte.

28. Und Josue ließ Ha-Ai niederbrennen und machte es zum ewigen Schutthügel, zur Wüstenei bis auf den heutigen Tag.

29. Den König von Ha-Ai aber ließ er an einem Pfahle bis zur Abendzeit aufhängen. Und sobald die Sonne unterging, gab Josue Befehl, und sie nahmen seinen Leichnam von dem Pfahle ab und warfen ihn an den Eingang des Stadttores und errichteten über ihm einen mächtigen Steinhaufen bis auf den heutigen Tag.

30. Damals erbaute Josue Jahwe, dem Elohim Israels, einen Altar auf dem Berge Ebal,

31. wie es Moses, der Knecht Jahwes, den Kindern Israels geboten hatte, wie es geschrieben stand im Gesetzbuche des Moses, einen Altar aus unbehauenen Steinen, über die man nicht mit Eisen gefahren war, und sie brachten darauf Brandopfer für Jahwe dar und schlachteten Huldigungsopfer.

32. Dann schrieb er dort auf die Steine eine Abschrift des Gesetzes des Moses, das er niedergeschrieben hatte, in Gegenwart der Söhne Israels.

33. Und ganz Israel und seine Ältesten und ‚seine' Ordner und seine Richter standen zu beiden Seiten der Lade den Priestern und Leviten gegenüber, welche die Lade des Bundes Jahwes zu tragen hatten, Fremdlinge wie Eingesessene, die eine Hälfte von ihnen gegen den Berg Garizim zu und die andere Hälfte von ihnen gegen den Berg Ebal zu, wie Moses, der Knecht Jahwes, geboten hatte, das Volk Israel zuerst zu segnen.

34. Darauf las er alle Worte des Gesetzes, den Segen und den Fluch, vor, ganz so wie es im Gesetzbuche stand.
35. Es gab kein Wort von allem, was Moses geboten hatte, das Josue nicht in Gegenwart der gesamten Versammlung Israels samt den Frauen und Kindern und den Fremdlingen, die unter ihnen mitgezogen, verlesen hätte. —

C. 10, 1—27: Die Schlacht bei Gibeon.

1. Es geschah aber, als Adonisedek, der König von Jerusalem, hörte, daß Josue Ha-Ai eingenommen und es gebannt habe, daß er, wie er Jericho und dessen König getan, so auch Ha-Ai und seinem Könige getan habe, und daß die Bewohner von Gibeon mit den Israeliten Frieden geschlossen hätten und sich mitten unter ihnen aufhielten,
2. da ‚fürchtete er' sich sehr, denn Gibeon war eine große Stadt, so wie eine von den königlichen Städten, und war größer als Ha-Ai, und all ihre Bürger waren tapfere Leute.
3. Und Adonisedek, der König von Jerusalem, sandte an Hoham, den König von Hebron, und an Piram, den König von Jarmuth, und an Japhia, den König von Lakisch, sowie an Debir, den König von Eglon, und ließ ihnen sagen:
4. Ziehet zu mir herauf und helfet mir, daß wir Gibeon schlagen, weil es mit Josue und mit den Söhnen Israels Frieden geschlossen.
5. Und es taten sich die fünf Könige der Amorriter: der König von Jerusalem und der König von Hebron und der König von Jarmuth und der König von Lakisch und der König von Eglon, sie mit ihren ganzen Heerlagern, zusammen und zogen hinauf, und sie belagerten Gibeon und griffen es an.
6. Die Leute von Gibeon aber sandten an Josue ins Lager von Ha-Gilgal und ließen sagen: Ziehe deine Hand nicht von deinen Knechten zurück! Komm eiligst zu uns herauf und bringe uns Hilfe, denn zuhauf gekommen sind über uns alle Amorriterkönige, die im Gebirge sitzen.
7. Und Josue zog von Ha-Gilgal hinauf, er selbst und alles Kriegsvolk mit ihm und alle kriegstüchtigen Männer.
8. Es sprach aber Jahwe zu Josue: Fürchte dich nicht vor ihnen, denn ich gebe sie in deine Hand, niemand von ihnen wird vor dir her standhalten.
9. Und Josue kam plötzlich über sie, die ganze Nacht hindurch war er von Ha-Gilgal heraufgestiegen.
10. Und Jahwe brachte sie vor den Israeliten in Verwirrung, und dieses brachte ihnen bei Gibeon eine schwere Niederlage bei und verfolgte sie in der Richtung das Passes von Bethhoron und schlug sie bis nach Azeka und bis nach Makkeda hin.
11. Und es geschah, als sie vor den Israeliten flohen, — sie waren (gerade) an der Steige von Bethhoron, da warf Jahwe große Steine vom Himmel auf sie bis nach Azeka, so daß sie umkamen; derer, die durch Hagelsteine umkamen, waren mehr als derer, welche die Söhne Israels mit dem Schwerte hinmordeten.

12. Damals redete Josue Jahwe zu, am Tage, da Jahwe die Amoriter in die Gewalt der Söhne Israels gab. Er sprach aber in Gegenwart der Israeliten:

Sonne, steh still in Gibeon,
Und Mond im Talgrund von Ajjalon!
13. Und es hielt stille die Sonne,
Und der Mond blieb stehn,
Bis er Rache genommen
Am Volk seiner Feinde!

Steht das nicht niedergeschrieben im „Buche des Wackeren"? Die Sonne aber blieb mitten am Himmel stehen und beeilte sich nicht unterzugehen, ungefähr einen ganzen Tag.

14. Und weder hat es vorher noch nachher einen Tag wie diesen gegeben, indem Jahwe auf die Stimme eines Mannes hörte; denn Jahwe kämpfte für Israel.

15. Und Josue und ganz Israel mit ihm kehrten nach dem Lager, nach Ha-Gilgal zurück.

16. Jene fünf Könige aber flohen und versteckten sich in einer Höhle zu Makkeda.

17. Und es wurde dem Josue gemeldet: Die fünf Könige sind in einer Höhle zu Makkeda versteckt gefunden worden.

18. Da sprach Josue: Wälzet große Steinblöcke vor die Oeffnung der Höhle und beordert Mannschaften hin, um jene zu bewachen.

19. Ihr andern jedoch sollt nicht stehen bleiben, jaget vielmehr euren Feinden nach, vernichtet ihre Nachhut und lasset ihnen keine Möglichkeit, zu ihren Städten zu gelangen, denn Jahwe, euer Elohim, hat sie in eure Hand gegeben.

20. Es geschah aber, als Josue und die Söhne Israels die ganz gewaltige Niederlage bis zu deren Vernichtung beendet und die Uebriggebliebenen von ihnen sich gerettet hatten und in die festen Städte gelangt waren,

21. da kehrte das ganze Volk [ins Lager] zu Josue nach Makkeda unbehelligt zurück, ‚niemand' hatte gegen die Söhne Israels auch nur die Zunge gespitzt.

22. Dann sprach Josue: Machet die Oeffnung der Höhle auf und holet diese fünf Könige aus der Höhle zu mir heraus!

23. Sie taten also und brachten zu ihm diese fünf Könige aus der Höhle heraus: den König von Jerusalem und den König von Hebron und den König von Jarmuth und den König von Lakisch und den König von Eglon.

24. Und sobald sie diese Könige zu Josue herausgebracht hatten, da rief Josue alle Männer von Israel und sprach zu den Anführern der Kriegsleute, die mit ihm gezogen waren: Herbei, setzet eure Füße auf den Nacken dieser Könige! Da traten sie heran und setzten ihre Füße auf deren Nacken.

25. Und Josue sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht und erschrecket nicht! Seid stark und seid mutig! Denn gerade so wird Jahwe all euren Feinden tun, mit denen ihr kämpfen werdet.

26. Hierauf schlug Josue sie nieder und tötete sie und hängte sie an fünf Pfählen auf, und sie blieben an den Pfählen hängen bis zum Abend.

27. Aber um die Zeit des Sonnenuntergangs gab dann Josue Befehl, und sie nahmen sie von den Pfählen ab und warfen sie in die Höhle, in der sie sich versteckt hatten. Dann legten sie große Steinblöcke über die Oeffnung der Höhle — bis zu eben diesem Tag.

K. 23 u. 24: Josues letzte Mahnungen an das Volk. Bundesschluß zu Sichem. Josues Tod und Begräbnis.

K. 23. 1. Es geschah aber, geraume Zeit nachdem Jahwe Israel von all seinen Feinden ringsum Ruhe verschafft hatte, während Josue alt geworden, in die Jahre gekommen war, —

2. da berief Josue ganz Israel, seine Ältesten und seine Oberhäupter und Richter und Ordner, und sprach zu ihnen: Ich bin alt geworden, bin in die Jahre gekommen.

3. Und ihr selbst habt alles gesehen, was Jahwe, euer Elohim, allen diesen Völkern euretwegen getan hat; denn Jahwe, euer Elohim, er selbst hat für euch gekämpft.

4. Sehet, ich habe diese Völker, die übrig geblieben sind, euch als Besitz für eure Stämme durch das Los zugewiesen, von all den Völkern, die ich ausgerottet habe, vom Jordan an bis zum großen Meere gen Sonnenuntergang.

5. Und Jahwe, euer Elohim, er selbst wird sie vor euch verjagen und sie vertreiben um euretwillen, damit ihr ihr Land in Besitz nehmet, wie Jahwe, euer Elohim, euch zugesagt.

6. Und bleibet ganz stark, daß ihr acht habet, alles, was in diesem Buche des Gesetzes des Moses geschrieben steht, auszuführen, ohne nach rechts oder nach links davon abzuweichen,

7. daß ihr nicht unter diesen Völkern, die noch bei euch übrig geblieben sind, aufgehet und den Namen ihrer Elohim nicht bekennet, noch (bei ihnen) schwöret und ihnen nicht dienet oder euch niederbeuget vor ihnen,

8. vielmehr Jahwe, eurem Elohim, anhanget, so wie ihr es getan bis auf den heutigen Tag,

9. so daß Jahwe große und starke Völker vor euch vertrieb, vor euch aber niemand standhielt bis auf den heutigen Tag.

10. Ein Mann von euch aber jagte tausend Feinde, weil Jahwe, euer Elohim, es war, der für euch stritt, so wie er euch zugesagt hatte.

11. So nehmet euch wohl in acht — um eurer Seelen willen, daß ihr Jahwe, euren Elohim, liebet.

12. Denn wenn ihr euch wirklich abwendet und euch an den Rest dieser Völker, die noch bei euch übrig geblieben sind, anschließet und euch mit ihnen verschwägert und in ihnen aufgeht und sie in euch,

13. so sollt ihr ein für allemal wissen, daß dann Jahwe, euer Elohim, diese Völker nicht weiter vor euch her vertreiben wird, daß sie vielmehr

zum Netz und zum Fallstrick für euch sein werden, zu Geißeln in euren Seiten und zu Stacheln für eure Augen, bis ihr von diesem herrlichen Boden, den Jahwe, euer Elohim, euch gegeben, verschwunden sein werdet.

14. Und siehe, ich gehe heute den Weg aller Welt. So erkennet denn mit eurem ganzen Herzen und mit eurer ganzen Seele, daß nicht ein einziges Wort von all den guten Worten, die Jahwe, euer Elohim, zu euch gesprochen, zu Boden gefallen ist; alles ist für euch eingetroffen, nicht ein einziges Wort ist zu Boden gefallen.

15. Aber es wird geschehen: genau so, wie über euch gekommen ist jegliches gute Wort, das Jahwe, euer Elohim, zu euch gesprochen, so wird Jahwe über euch (auch) jedes schlimme Wort kommen lassen, bis er euch von diesem herrlichen Boden, den er euch gegeben [Jahwe, euer Elohim] hinweggetilgt hat.

16. Sobald ihr den Bund Jahwes, eures Elohim, den er euch aufgetragen, übertretet und hingehet und anderen Elohim dienet und euch vor ihnen niederbeuget, wird Jahwes Zorn gegen euch entbrennen, und ihr werdet eiligst verschwinden von diesem schönen Lande, das er euch gegeben. —

K. 24. 1. Und Josue versammelte alle israelitischen Stämme nach Sichem, und er berief die Ältesten Israels, ihre Oberhäupter und Richter und Ordner, und sie stellten sich vor Ha-Elohim auf.

2. Es sprach aber Josue zu dem gesamten Volke: Also spricht Jahwe, der Elohim Israels: Jenseits des Stromes saßen eure Väter von alters her, Terach, der Vater des Abraham und der Vater des Nachor, und pflegten anderen Elohim zu dienen.

3. Da nahm ich euren Vater, den Abraham, von jenseits des Stromes hinweg und führte ihn durch das ganze Land Kanaan und machte zahlreich seinen Samen und gab ihm den Isaak.

4. Und Isaak gab ich den Jakob und den Esau, und Esau gab ich das Gebirge Seir, damit er es in Besitz nehme, während Jakob und seine Söhne nach Aegypten hinabzogen. ‚Und sie wurden dort zu einem großen und zahlreichen und starken Volke, und die Aegypter behandelten sie schlecht.'

5. Da sandte ich den Moses und den Aaron und schlug Aegypten ‚durch die Zeichen', die ich darin tat. Und nachher führte ich euch heraus.

6. Und ich führte eure Väter aus Aegypten, und ihr gelangtet an das Meer. Da setzten die Aegypter mit Wagen und Reitern euren Vätern nach an das Schilfmeer.

7. Und sie riefen laut zu Jahwe, und er setzte Finsternis zwischen euch und die Aegypter und brachte das Meer über sie, so daß es sie bedeckte. Und es sahen eure Augen, was ich an Aegypten getan. Sodann verweiltet ihr in der Wüste geraume Zeit.

8. Dann brachte ich euch in das Land der Amoriter, die jenseits des Stromes wohnten, und sie kämpften mit euch, aber ich gab sie in eure Hand, so daß ihr ihr Land in Besitz nahmet, und ich vertilgte sie vor euch.

9. Und es stand Balak, der Sohn des Sippor, der König von Moab, auf und kämpfte gegen Israel. Und er sandte hin und berief den Bileam, den Sohn des Beor, daß er euch verwünsche.

10. Aber ich war nicht willens, ihm zu willfahren, so mußte er euch in Wahrheit segnen, und ich rettete euch aus dessen Hand.

11. Sodann überschrittet ihr den Jordan und gelangtet nach Jericho. Und es kämpften die Bürger von Jericho gegen euch, [die Amorriter und die Perizziter und die Kanaaniter und die Chetiter und die Girgasiter und die Chiwwiter und die Jebusiter] und ich gab sie in eure Hand.

12. Und ich sandte panischen Schrecken vor euch her, der vertrieb sie vor euch, die ‚zwölf' Könige der Amorriter — nicht durch dein Schwert und nicht durch deinen Bogen.

13. Und dann gab ich euch ein Land, um das du dich nicht gemüht hattest, und Städte, die ihr nicht erbaut, und ihr nahmet Wohnung darin, — und Weinberge und Oelbäume, die ihr nicht gepflanzt hattet, die habt ihr zum Essen.

14. Darum nun fürchtet Jahwe und dienet ihm in Ganzheit und in Treue und entfernet die Elohim, denen eure Väter jenseits des Stromes und in Aegypten gedient, und dienet Jahwe.

15. Wenn es aber euch mißfällt, Jahwe zu dienen, so wählet euch heute, wem ihr dienen wollet, ob ‚den' Elohim, denen eure Väter gedient, die jenseits des Stromes waren, oder den Elohim der Amorriter, in deren Land ihr wohnet: aber ich und mein Haus, wir werden Jahwe dienen.

16. Da antwortete das Volk und sprach: Es sei ferne von uns, daß wir Jahwe verließen, um anderen Elohim zu dienen.

17. Sondern Jahwe ist unser Elohim, er, der uns und unsere Väter heraufgeführt hat von dem Lande Aegypten, dem Hause der Knechtschaft, und der vor unseren Augen jene großen Zeichen vollbracht hat, und der uns behütet hat auf dem ganzen Wege, den wir gegangen, und unter allen Völkern, durch deren Mitte wir hindurchgezogen.

18. Auch vertrieb Jahwe [alle Völker und] die Amorriter, die das Land bewohnten, vor uns her: so wollen *auch wir* Jahwe dienen, denn er ist unser Elohim.

19. Da sprach Josue zu dem Volke: Ihr werdet nicht imstande sein, Jahwe zu dienen. Denn ein erhabener Elohim ist er, ein eifersüchtiger Gott ist er, er wird eure Uebertretungen und eure Sünden nicht vergeben.

20. Wenn ihr Jahwe verlasset und den Elohim der Fremde dienet, dann wird er sich abwenden und wird euch Unheil widerfahren lassen und wird euch vertilgen, nachdem er euch zuvor Gutes getan.

21. Es sprach aber das Volk zu Josue: Nein! sondern Jahwe wollen wir dienen.

22. Sagte Josue zum Volke: Zeugen seid ihr wider euch, daß ihr euch Jahwe erwählt habt, ihm zu dienen. Und sie sprachen: Jawohl.

23. Darum nun entfernet die Elohim der Fremde, die in eurer Mitte sind, und wendet euer Herz Jahwe, dem Elohim Israels, zu.

24. Und es sprach das Volk zu Josue: Jahwe, unserem Elohim, wollen wir dienen, und auf seine Stimme wollen wir hören!

25. Da schloß Josue einen Bund mit dem Volke an jenem Tage und gab ihm Satzung und Rechtsbestimmung in Sichem.

26. Und es schrieb Josue diese Worte in das Buch des Gesetzes Elohims. Dann nahm er einen großen Stein und stellte ihn dort unter der Eiche auf, die im Heiligtume Jahwes stand.

27. Und Josue sprach zu dem gesamten Volke: Siehe dieser Stein soll wider u n s als Zeuge dienen, denn er hat alle Worte Jahwes gehört, die er mit uns redete, und er soll Zeuge wider e u ch sein, daß ihr euren Elohim nicht verleugnet.

28. Dann entließ Josue das Volk, einen jeden zu seinem Besitztum.

29. Und hiernach starb Josue, der Sohn des Nun, der Knecht Jahwes, 110 Jahre alt.

30. Und sie begruben ihn im Bereiche seines Erbbesitzes, in Thimnat-Serach, welches auf dem Gebirge Ephraim, nördlich vom Berge Gaasch liegt.

31. Und Israel diente Jahwe die ganze Zeit Josues und die ganze Zeit der Ältesten hindurch, die noch länger nach Josue lebten und die das ganze Werk Jahwes kannten, das er für Israel gewirkt.

32. Und die Gebeine des Joseph, welche die Söhne Israels aus Aegypten heraufgebracht hatten, begruben sie in Sichem, auf dem Grundstück, das Jakob von den Söhnen des Chamor, des Vaters von Sichem, für hundert Kesita erworben hatte und das den Söhnen Josephs als Erbbesitz verliehen ward.

33. Und Eleazar, der Sohn des Aaron, starb, und sie begruben ihn im Gibea seines Sohnes Pinechas, dem es auf dem Gebirge Ephraim verliehen worden war.

7. Aus dem Buche der Richter.

C. 2, 6—3, 6: Ueberſicht über die Zuſtände der Richterzeit.

C. 2. 6. Und Joſue entließ das Volk, und die Söhne Iſraels gingen ein jeder zu ſeinem Beſitztum, um das Land in Beſitz zu nehmen.

7. Das Volk aber diente Jahwe die ganze Zeit Joſues und die ganze Zeit der Älteſten hindurch, welche nach Joſue noch länger lebten ‚und' die das ganze große Werk Jahwes geſehen hatten, das er für Iſrael gewirkt hatte.

8. Und es ſtarb Joſue, der Sohn des Nun, der Knecht Jahwes, 110 Jahre alt.

9. Und ſie begruben ihn im Bereiche ſeines Erbbeſitzes, in Thimnat-Cheres auf dem Gebirge Ephraim, nördlich vom Berge Gaaſch.

10. Aber auch jenes ganze Geſchlecht wurde zu ſeinen Vätern verſammelt, und es erſtand ein anderes Geſchlecht nach ihnen, welches Jahwe und auch das Werk, das er für Iſrael gewirkt hatte, nicht mehr kannte.

11. Und es taten die Söhne Iſraels Schlimmes in den Augen Jahwes und dienten den Baalen.

12. Und ſie verließen Jahwe, den Elohim ihrer Väter, der ſie aus Aegypten geführt hatte, und liefen anderen Elohim nach, aus den Elohim der Völker, die rings um ſie waren, und beugten ſich vor ihnen nieder und ärgerten ſo Jahwe.

13. Und zwar Jahwe verließen ſie und dienten dem Baal und den Aſtarten.

14. Da entbrannte der Zorn Jahwes gegen Iſrael, und er gab ſie in die Hand von Räubern, die ſie ausraubten, und verkaufte ſie in die Hand ihrer Feinde ringsum, [ſo daß] ſie nicht mehr vor ihren Feinden ſtandzuhalten vermochten.

15. Jedesmal, wenn ſie auszogen, war die Hand Jahwes zum Unheil gegen ſie, ſo wie Jahwe geſagt hatte und wie er es ihnen zugeſchworen hatte, und ſie gerieten in große Enge.

16. Da ließ Jahwe Richter erſtehen, die ſie befreiten aus der Gewalt ihrer Räuber.

17. Aber auch auf ihre Richter hörten ſie nicht, vielmehr hurten ſie anderen Elohim nach und beugten ſich vor ihnen nieder; ſie wichen ſchnell ab von dem Wege, den ihre Väter gegangen waren, indem ſie auf die Befehle Jahwes hörten: nicht taten ſie alſo.

18. Und wenn Jahwe ihnen Richter erstehen ließ, dann war Jahwe mit dem Richter, und er befreite sie aus der Gewalt ihrer Feinde die ganze Zeit des Richters hindurch, denn Jahwe tat es leid ob ihres Wehklagens angesichts ihrer Bedränger und Bedrücker.

19. Wenn aber der Richter starb, da kehrten sie um und handelten schlechter als ihre Väter, indem sie anderen Elohim nachliefen, um ihnen zu dienen und sich vor ihnen niederzubeugen. Nicht gaben sie ihr Tun und Treiben und ihren hartnäckigen Wandel auf.

20. Und es entbrannte der Zorn Jahwes gegen Israel, und er sprach: Weil dieses Volk meinen Bund übertreten, den ich ihren Vätern anbefohlen, und auf meine Stimme nicht gehört hat,

21. so werde auch ich fürder keinen Menschen mehr von den Völkern, die Josue bei seinem Tode übrig gelassen hat, vor ihnen vertreiben,

22. um Israel durch sie auf die Probe zu stellen, ob sie die Wege Jahwes einhalten würden, indem sie auf ihnen wandelten, wie sie ihre Väter eingehalten hatten, oder nicht.

23. So beließ Jahwe jene Völker, ohne sie rasch zu vertreiben, und gab sie nicht in Josues Hand.

C. 3. 1. Dieses aber sind die Völker, die Jahwe beließ, um Israel durch sie auf die Probe zu stellen, alle diejenigen, welche [alle] die Kämpfe um Kanaan nicht mehr kannten,

2. nur [...] um der Geschlechter Israels willen, um sie Kriegshandwerk zu lehren, (und zwar) nur die, welche sie vorher nicht kennengelernt hatten:

3. die fünf Stadtfürsten der Philister, dazu alle Kanaaniter und die Sidonier und die Chiwwiter, die das Libanongebirge bewohnen [vom Berge Baal-Hermon bis da, wo es nach Hamat hineingeht].

4. Und sie dienten dazu, um durch sie Israel auf die Probe zu stellen, um zu erkennen, ob sie auf die Befehle Jahwes hörten, welche er ihren Vätern durch Moses aufgetragen.

5. So wohnten die Söhne Israels inmitten der Kanaaniter und der Chetiter und der Amorriter und der Perizziter und der Chiwwiter und der Jebusiter.

6. Und sie nahmen sich deren Töchter zu Frauen und gaben ihre Töchter deren Söhne und dienten deren Elohim. —

C. 4 und 5: Auftreten der Richterin Debora. Schlacht am Kison. Siegeslied der Debora.

C. 4. 1. Und wieder taten die Söhne Israels Böses in den Augen Jahwes, als Ehud gestorben war.

2. Und Jahwe gab sie preis in die Gewalt des Jabin, des Königs von Kanaan, der in Chasor residierte, und dessen Heeresobersten Sisera, und dieser wohnte zu Charoschet-ha-Gojim.

3. Und es schrien die Söhne Israels zu Jahwe, denn er besaß 900 eiserne Wagen, und er bedrückte die Söhne Israels heftig, zwanzig Jahre hindurch.

4. Debora aber, eine Prophetin, die Frau des Lappidoth, [sie] war Richterin zu jener Zeit bei den Söhnen Israels.

5. Sie saß unter der Debora-Palme, zwischen Ha-Rama und Bethel auf dem Gebirge Ephraim, und es pflegten die Söhne Israels zum Rechtsprechen zu ihr hinaufzugehen.

6. Und sie sandte hin und berief den Barak, den Sohn des Abinoam, aus Kedes in Naphtali und sprach zu ihm: Fürwahr, Jahwe, der Elohim Israels, gebietet: Auf, ziehe auf den Berg Tabor und nimm 10 000 Mann von den Söhnen Nephtalis und den Söhnen Zabulons mit dir.

7. Dann will ich den Sisera, den Heeresobersten des Jabin, samt seinen Wagen und seiner Heeresmasse zu dir an den Bach Kison heranziehen und ihn in deine Hand geben.

8. Es sprach aber Barak zu ihr: Wenn du mit mir gehst, so werde ich gehen; wenn du aber nicht mit mir gehst, werde ich nicht gehen.

9. Da sagte sie: Ich werde bestimmt mit dir gehen, nur daß der Ruhm auf dem Wege, den du gehen wirst, nicht dir zufallen wird, weil Jahwe in die Hand einer Frau den Sisera preisgeben wird. Und es machte sich Debora auf und ging mit Barak nach Kedes.

10. Und Barak ließ Zabulon und Naphtali nach Kedes zusammenrufen, und es zogen 10 000 Mann hinter ihm her hinauf, und Debora zog mit ihm hinauf.

11. Der Keniter Cheber aber hatte sich von den ‚Kenitern', von den Söhnen Chobabs, des Schwiegervaters des Moses, getrennt und pflegte sein Zelt bis zur Eiche in Saanajim bei Kedes aufzuschlagen.

12. Nun meldete man dem Sisera, daß Barak, der Sohn des Abinoam, auf den Berg Tabor hinaufgezogen sei.

13. Da ließ Sisera alle seine Wagen, 900 eiserne Wagen, und das ganze (Kriegs)volk, das bei ihm war, aus Charoschet-ha-Gojim an den Bach Kison zusammenrufen.

14. Debora aber sprach zu Barak: Auf, denn das ist der Tag, an dem Jahwe den Sisera in deine Hand geben wird. Fürwahr, Jahwe wird vor dir her ausziehen! Und es stieg Barak vom Berg Tabor herab und die 10 000 Mann hinter ihm her.

15. Und Jahwe brachte den Sisera und alle Wagen sowie das ganze Heerlager [mit der Schärfe des Schwertes] vor Barak her in Verwirrung. Und Sisera stieg vom Wagen und floh zu Fuß.

16. Und es verfolgte Barak die Wagen und das Heerlager bis nach Charoschet-ha-Gojim, und es fiel das ganze Heerlager des Sisera durch die Schärfe des Schwertes, und auch nicht einer blieb übrig.

17. Sisera aber war zu Fuß zum Zelte der Jael, der Frau des Keniters Cheber geflohen, denn es war Friede zwischen Jabin, dem König von Chasor, und zwischen dem Keniter Cheber.

18. Da kam Jael heraus, dem Sisera entgegen und sprach zu ihm: Kehre ein, mein Herr, kehre ein bei mir! Fürchte dich nicht. Und er kehrte bei ihr im Zelte ein, und sie deckte ihn mit einem Teppich zu.

19. Und er sprach zu ihr: Gib mir ein wenig Wasser zu trinken, denn ich bin durstig. Da öffnete sie den Milchschlauch und gab ihm zu trinken. Dann deckte sie ihn (wieder) zu.

20. Er aber sagte zu ihr: ‚Stelle dich' an den Eingang des Zeltes. Wenn dann jemand kommt und dich fragt und spricht: Ist jemand hier?, so sage: Nein!

21. Jael aber, die Frau des Cheber, ergriff einen Zeltpflock, nahm einen Hammer in ihre Hand, trat leise an ihn heran und stieß den Pflock in dessen Schläfe, daß er in die Erde eindrang. Er war nämlich in tiefen Schlaf gefallen und war ermattet; und er starb so.

22. Und siehe, Barak war auf der Verfolgung des Sisera: Da kam Jael heraus ihm entgegen und sprach zu ihm: Komm, ich will dir den Mann zeigen, den du suchest! Und er kam zu ihr hinein, und siehe, Sisera lag tot da, mit dem Pflock in der Schläfe.

23. So beugte Elohim an jenem Tage den Jabin, den König von Kanaan, vor den Söhnen Israels.

24. Und die Hand der Söhne Israels ging immer schwerer nieder auf Jabin, den König von Kanaan, bis sie Jabin, den König von Kanaan, vernichtet hatten.

C. 5. 1. Es sang aber Debora [und Barak, der Sohn des Abinoam] also an jenem Tage:

2. Indem sprosset das Sprossen in Israel,
Das Volk sich willig findet:
Preiset Jahwe.
3. Ihr Könige, höret, horcht auf, ihr Fürsten,
Ich für Jahwe, besingen will ich,
Will bringen mein Lied Jahwe,
Der Israels Elohim.
4. Wenn du ausziehst, Jahwe, von Seir,
Daherkommst aus Edoms Gefilden:
Da erdröhnet die Erde und triefen die Himmel,
Es triefen die Wolken von Wasser.
5. Es schwanken die Berge [— das ist der Sinai] vor Jahwe her,
Vor Jahwe, der Israels Elohim. —
6. In den Tagen des Samgar, des Anatsohns, in Jaels Tagen,
Da stockten die ‚Straßenzüge',
Die sonst die Straßen gezogen,
Mußten krumme Pfade gehn.
7. Es stockte ‚die Bauernschaft' (?),
Es stockte in Israel,
Bis du erstandest, Debora,
Erstandest eine Mutter in Israel.
8. Will man sich neue Elohim wählen?
Damals (schon) Streit vor den Toren!
Doch ward Schild da ersehn und Lanze
Bei den vierzig Tausenden Israels?
9. (Da) mein Herz den Führern Israels zu,
Denen, die freiwillig sich fanden im Volke:
Segnet Jahwe!

10. Die ihr da reitet auf weißlichen Eseln,
Die da sitzen auf den Gewändern,
Die da die Straße hinziehn, denken nach.
11. Mehr als der Gesang der Singenden zwischen den Tränken,
Preist man Jahwes Bewährungen dort,
Bewährungen an Israels Bauernschaft (?):
Schon stieg zu den Toren Jahwes Volk.
12. Auf denn, auf denn, Debora,
Auf denn, auf denn, sage ein Lied.
Erhebe dich, Barak, mach deine Gefangenen,
Du Sohn Abinoams!
13. Jetzt stieg herab Israel zu den Tapfern,
Volk Jahwes stieg mir herab unter den Helden!
14. Aus Ephraim ‚kam man zu Tal',
Dir Benjamin nach mit (all) seinen Leuten,
Von Machir stiegen Führer herab,
Von Zabulon ziehn sie einher mit dem bronzenen Stab.
15. Und Fürsten in Issachar, vereint mit Debora,
‚Wie' Issachar so auch Barak
Ward in die Ebene getragen hinter ihm drein.
(Aber) in Rubens Gauen
Gab's lange Herzenserwägungen.
16. Was saßest du zwischen den Hürden,
Zu lauschen den Herdenschalmeien?
Für Rubens Gaue
Gab's lange Herzenserwägung!
17. Gilead blieb wohnen jenseits des Jordan,
Und Dan, was weilet er ferne auf Schiffen?
Aser bleibt sitzen am Strande des Meeres,
Bleibt wohnen bei seinen Buchten.
18. Zabulon, ein Volk, das preisgibt sein Leben dem Tode,
Und Naphtali auf den Höhen des (Schlacht)-felds!
19. Könige kamen, kämpften,
Da kämpften Kanaans Könige
Bei Taanak, an den Wassern Megiddos,
Beute an Silber machten sie nicht.
20. Vom Himmel kämpften die Sterne,
Von ihrer Bahn her stritten's mit Sisera.
21. Der Bach Kison riß sie hinweg,
Der Bach der Zusammenstöße, der Kisonbach.
Tritt auf, meine Seele, mit Macht!
22. Da stampften der Rosse Hufe
Vom Galopp, vom Galopp ihrer Recken.
23. Fluchet Meroz, spricht Jahwes Engel,
Seine Bewohner verfluchet ewig,
Weil sie Jahwe zu Hilfe nicht kamen,
Jahwe zu Hilfe als Helden.

24. Gepriesen vor den Frauen sei Jael,
[Die Frau des Keniters Cheber]
Vor den Frauen im Zelte gepriesen.
25. Wasser er heischte, Milch sie gab,
In kostbarer Schale Sahne sie reichte.
26. Ihre Hand nach dem Zeltpflock sie streckte,
Ihre Rechte zum Arbeiterhammer:
Auf Sisera schlägt sie, zerschmeißt ihm das Haupt,
Zerschlägt, durchbohrt ihm die Schläfe.
27. Zwischen ihren Beinen legt' er sich nieder, sank hin, schlief ein, [...]
An der Stelle, da er sich niedergelegt,
Erschlagen blieb er dort liegen.
28. Durchs Fenster spähte und ‚schaute aus',
Durch das Gitter Siseras Mutter:
Warum zögert sein Wagen zu kommen,
Warum zaudern die Schritte von seinen Gespannen?
29. Die Klügste der Fürstinnen antwortet ihr,
Ja sie nimmt auf deren Worte:
30. Doch sicherlich machten sie, teilten sie Beute,
Ein Mädchen, zwei Mädchen für jeglichen Mann!
An Beute: Gewänder für Sisera,
An Beute: Gewänder, gewirktes Kleid,
Ein Gewand, zwei gewirkte Kleider,
Für der ‚Königin' Hals.
31. So gehen zugrunde, Jahwe,
Deine Feinde gesamt,
Doch die ‚dich' lieben, die sind
Wie der Aufgang der Sonne in ihrer Pracht! —

C. 6: Die Berufung des Gideon.

1. Und die Söhne Israels taten Böses in den Augen Jahwes, und er gab sie sieben Jahre in die Hand der Midianiter.

2. Die Hand der Midianiter aber erstarkte über Israel; wegen der Midianiter machten sich die Söhne Israels die Klüfte in den Bergen und die Höhlen und die Bergfesten zurecht.

3. Und es geschah: Sobald Israel die Saat bestellt hatte, zogen Midian und Amalek und die Söhne des Ostens herbei [und sie zogen gegen es heran].

4. Und sie legten sich gegen sie in Lager und vernichteten den Ertrag des Landes bis nach Gaza hin und ließen nichts übrig an Lebensmitteln, auch nicht an Schafen oder Rindern oder Eseln.

5. Denn sie selbst samt ihrem Vieh [zogen herauf] und ihren Zelten kamen gleich Heuschrecken an Menge, und sie und ihre Kamele waren nicht zu zählen. So kamen sie in das Land, um es zu verheeren.

6. Und Israel kam ganz herunter wegen der Midianiter, und es schrien die Söhne Israels zu Jahwe.
7. Und als die Söhne Israels aus Anlaß der Midianiter zu Jahwe schrien,
8. da sandte Jahwe einen Mann, einen Propheten, zu den Söhnen Israels. Der sprach zu ihnen: Also spricht Jahwe, der Elohim Israels: Ich war es, der euch aus Aegypten heraufführte und der euch herausbrachte aus dem Hause der Knechtschaft,
9. und der euch rettete aus der Hand der Aegypter und aus der Hand all eurer Bedränger und sie vor euch her vertrieb und euch ihr Land gab.
10. Und ich sprach zu euch: Ich bin Jahwe, euer Elohim, nicht sollt ihr die Elohim der Amoriter, in deren Land ihr wohnet, fürchten. Aber ihr habt nicht auf meine Stimme gehört.
11. Und es kam der Engel Jahwes und ließ sich nieder unter der Eiche von Ofra, welche dem Abiezriten Joas gehörte, während dessen Sohn Gideon Weizen in der Kelter ausklopfte, um ihn vor den Midianitern in Sicherheit zu bringen.
12. Und es erschien bei ihm der Engel Jahwes und sprach zu ihm: Jahwe mit dir, du starker Held.
13. Da sagte Gideon zu ihm: Gestatte, mein Herr! Wenn Jahwe mit uns ist, warum hat uns dann dies alles betroffen? Und wo sind all seine Wundertaten, von denen uns unsere Väter erzählten, indem sie sagten: Fürwahr, Jahwe hat uns aus Aegypten heraufgeführt? Nun aber hat Jahwe uns verworfen und uns in die Hand der Midianiter gegeben.
14. Da wandte Jahwe sich ihm zu und sprach: Geh in dieser deiner Kraft und rette Israel aus der Hand der Midianiter; fürwahr, ich sende dich.
15. Er aber sprach zu ihm: Gestatte, mein Herr! Womit soll ich Israel retten? Siehe, mein Geschlecht ist das schwächste in Manasse, und ich bin der Geringste in meiner Familie.
16. Da sprach Jahwe zu ihm: Wenn ich mit dir sein werde, so wirst du Midian wie einen Mann schlagen.
17. Sagte er zu ihm: Wenn ich also Gnade in deinen Augen gefunden habe, so wirke mir ein Zeichen, daß du es bist, der mit mir redet.
18. Geh doch nicht von hier hinweg, bevor ich (wieder) zu dir (zurück) komme und dir ein Gastgeschenk herausbringe und dir vorsetze. Sagte er: Ich bleibe, bis du zurückkehrst.
19. Da ging Gideon hin und richtete ein Ziegenböckchen her und ein Epha Mehl zu ungesäuerten Broten, das Fleisch tat er in einen Korb und die Brühe tat er in einen Tiegel. Dann brachte er es zu ihm heraus unter die Eiche und bot es an.
20. Und der Engel Jahwes sprach zu ihm: Nimm das Fleisch und die ungesäuerten Brote und lege sie auf den Felsen da nieder, die Brühe aber gieße aus. Und er tat also.
21. Da streckte der Engel Jahwes das Ende des Stabes, den er in seiner Hand hatte, aus und berührte das Fleisch und die ungesäuerten Brote, da schlug Feuer aus dem Felsen und verzehrte das Fleisch und die ungesäuerten Brote; der Engel Jahwes aber war aus seinen Augen entschwunden.

22. Da merkte Gideon, daß es der Engel Jahwes war. Und Gideon sprach: Ach, Herr Jahwe! Habe ich doch den Engel Jahwes von Angesicht zu Angesicht gesehen.

23. Jahwe aber sprach zu ihm: Friede (sei mit) dir! Fürchte dich nicht, du brauchst nicht zu sterben.

24. Da errichtete Gideon dort Jahwe einen Altar und nannte ihn «Jahwe ist Friede». Bis auf den heutigen Tag steht er noch im Ofra des Abiezriten.

25. Und es geschah in jener Nacht, da sprach Jahwe zu ihm: Hole den Stierfarren deines Vaters [und einen zweiten Farren von sieben Jahren] und reiße den Baalsaltar deines Vaters nieder und die Aschere darauf haue um.

26. Sodann errichte Jahwe, deinem Elohim, einen Altar auf der Spitze dieser Bergfeste in der richtigen Zurüstung, nimm den Farren und bring ihn als Brandopfer dar mit dem Holze der Aschere, die du umhauen sollst.

27. Da nahm Gideon zehn Mann aus seinen Knechten und tat, wie Jahwe zu ihm gesagt hatte. Aber weil er seine Familie und die Leute in der Stadt fürchtete, es bei Tage zu tun, tat er es bei Nacht.

28. Und als die Leute der Stadt am nächsten Morgen in der Frühe aufstanden, siehe da war der Baalsaltar niedergerissen und die Aschere, welche auf ihm stand, war umgehauen; der Farren aber war auf dem (neu) errichteten Altare dargebracht worden.

29. Da sagten die Leute zueinander: Wer hat das getan? Und sie forschten und suchten nach und es hieß: Gideon, der Sohn des Joas, hat dies getan!

30. Es sprachen aber die Leute der Stadt zu Joas: Führe deinen Sohn hinaus, daß er sterbe, weil er den Baalsaltar niedergerissen und die Aschere darauf umgehauen hat.

31. Da sagte Joas zu allen denen, die neben ihm standen: Wollt ihr für Baal streiten oder wollt ihr ihm zu Hilfe kommen? Wer für ihn streitet, soll bis zum Morgen getötet werden. Wenn er Elohim ist, möge er für sich streiten, weil er seinen Altar niedergerissen hat.

32. Und man nannte ihn an diesem Tage Jerubbaal, indem man sagte: Es kämpfe der Baal gegen ihn, weil er seinen Altar niedergerissen hat.

33. Es hatten sich aber alle Midianiter und Amalekiter und die Söhne des Ostens zusammengetan und zogen herüber und lagerten in der Ebene von Jizreel.

34. Da erfaßte der Geist Jahwes den Gideon, und er stieß in das Widderhorn, und die Abiezriten wurden zur Heeresfolge aufgerufen.

35. Auch schickte er Boten in ganz Manasse umher, und auch sie wurden zur Heeresfolge aufgerufen. Ferner schickte er Boten in Aser und in Zabulon und in Naphtali umher, und sie zogen ihnen entgegen.

36. Da sprach Gideon zu Ha-Elohim: Wenn du durch meine Hand Israel retten willst, wie du gesagt hast:

37. Siehe ich lege ein Wollvließ auf die Tenne! Wenn Tau sich auf dem Vließ ganz allein zeigen wird, während über dem ganzen Lande Trockenheit sein wird, dann werde ich wissen, daß du durch meine Hand Israel retten wirst, wie du gesagt.

38. Und es geschah so. Als er am nächsten Morgen in der Frühe aufstand und das Vließ ausdrückte, da ‚träufelte' Tau aus dem Vließ — eine ganze Schale voll Wasser.

39. Abermals sprach Gideon zu Ha-Elohim: Nicht möge dein Zorn gegen mich entbrennen, wenn ich noch dieses Mal rede! Ich möchte nur noch dieses eine Mal mit dem Vließ den Versuch machen! Es möge ‚über' dem Vließe ganz allein sich Trockenheit zeigen, während über dem ganzen Lande Tau liegen wird.

40. Da machte es Elohim in jener Nacht so: es zeigte sich Trockenheit ‚über' dem Vließe ganz allein, während über dem ganzen Lande Tau lag.

C. 7: Gideons Sieg über die Midianiter.

1. In der Frühe nun erhob sich Jerubbaal, d. i. Gideon, und das ganze Volk, das bei ihm war, und sie lagerten sich über der Quelle Charod, während das Lager der Midianiter sich von ihm aus nördlich von dem Wahrsager-Hügel in der Ebene befand.

2. Und Jahwe sprach zu Gideon: Zu zahlreich ist das Volk, das bei dir ist, als daß ich die Midianiter in ihre Hand geben kann, damit Israel sich nicht auf meine Kosten brüste, indem es sagt: M e i n e Hand hat mir geholfen!

3. Darum rufe doch in Gegenwart des Volkes folgendes aus: Wer furchtsam und verzagt ist, der kehre um und hebe sich eilends nach ‚Gilboa' davon. Da kehrten von dem Volke 22 000 Mann um, während noch 10 000 übrig blieben.

4. Aber Jahwe sprach zu Gideon: Noch immer ist das Volk zu zahlreich. Führe sie zum Wasser hinab, damit ich sie dir dort prüfe. Und es soll geschehen: Von wem ich zu dir sagen werde: der mag mit dir gehen, der soll mit dir gehen, jeglicher aber, von dem ich zu dir sagen werde: der da darf nicht mit dir gehen, der soll nicht mit dir gehen.

5. So führte er das Volk zum Wasser hinab. Und Jahwe sprach zu Gideon: Jeder, der mit seiner Zunge von dem Wasser läppert, so wie der Hund läppert, den stelle besonders, ebenso jeden, der sich auf seine Knie zum Trinken niederläßt.

6. Da ward die Zahl derer, die [. . .] läpperten, dreihundert Mann, alle übrigen von dem Volke hatten sich auf ihre Knie niedergelassen, um das Wasser ‚mit der Hand zum Munde' zu trinken.

7. Und Jahwe sprach zu Gideon: Mit den 300 Mann, welche (das Wasser) läpperten, werde ich euch erretten und werde die Midianiter in deine Hand geben, alles (andere) Volk aber möge gehen — ein jeder an seinen Ort.

8. Und sie nahmen den Proviant des Volkes ihnen ab, sowie deren Widderhörner, alle die Israeliten aber schickte er fort, einen jeden zu seinem Zelte, und hielt (nur) die 300 Mann fest, während das Lager der Midianiter von ihm aus unten in der Ebene war.

9. Es geschah aber in jener Nacht, da sprach Jahwe zu ihm: Auf, ziehe ans Lager hinab, denn ich will es in deine Hand geben.

10. Wenn du aber Angst hast hinabzuziehen, so steige (nur) du und dein Bursche Pura zum Lager hinab

11. und höre, was sie reden, damit du dann Mut bekommst und ans Lager hinunterziehest. Da stiegen er und sein Bursche Pura hinunter bis unmittelbar an die Bewaffneten im Lager.

12. Die Midianiter aber und die Amalekiter und alle Söhne des Ostens hatten sich in der Ebene gelagert, so zahlreich wie Heuschrecken, und auch ihre Kamele waren zahllos, wie der Sand am Strande des Meeres so zahlreich.

13. Und als Gideon hinkam, siehe da erzählte eben einer seinem Nachbarn einen Traum. Er sprach: Siehe, ich hatte einen Traum. Rollte da ein Laib (?) Gerstenbrot im Lager hin und her, und als er an das (Häuptlings)-Zelt kam und es traf, da fiel es ein; und er stülpte es nach oben um, da lag das Zelt da.

14. Und da antwortete sein Nachbar und sagte: Das bedeutet nichts anderes als das Schwert des Gideon, des Sohnes des Joas, des Israeliten! Ha-Elohim hat die Midianiter samt dem ganzen Heerlager in seine Hand gegeben.

15. Es geschah aber, sobald Gideon die Erzählung des Traumes und seine Deutung gehört hatte, da dankte er Gott und kehrte ins israelitische Lager zurück und sprach: Auf! Denn Jahwe hat das midianitische Lager in eure Hand gegeben.

16. Er teilte die 300 Mann in drei Hauptabteilungen, gab allen Hörner in die Hand sowie leere Krüge und Fackeln in den Krügen.

17. Dann sprach er zu ihnen: Von mir sollt ihr es absehen und es ebenso machen, und zwar: wenn ich bis an den Rand des Lagers gekommen bin, dann sollt ihr es so machen, wie ich verfahren werde.

18. Ich werde in das Horn stoßen, ich und alle, die mit mir sind, und dann sollt auch ihr rings um das ganze Lager in die Hörner stoßen und sollt rufen: Für Jahwe und für Gideon!

19. Und es gelangten Gideon und 100 Mann, die bei ihm waren, zu Beginn der mittleren Nachtwache an den Rand des Lagers, — kaum hatten sie die Wachen genau aufgestellt —, und sie stießen in die Hörner und zerschlugen die Krüge, die in ihrer Hand waren.

20. Dann stießen die drei Abteilungen (zugleich) in die Hörner und zerschlugen die Krüge, faßten mit der linken Hand die Fackeln und mit der rechten Hand die Hörner, indem sie bliesen, und riefen: [Das Schwert] für Jahwe und für Gideon!

21. Es blieben aber ein jeder an seinem Platze rings um das Lager stehen. Es lief aber das ganze Lager hin und her, und sie schrien und flohen.

22. Jene aber stießen in die dreihundert Hörner, und Jahwe richtete das Schwert des einen gegen den andern [...] im ganzen Lager, und das ganze Heerlager floh bis nach Beth-ha-schitta nach Sereda zu, bis zum Ufer von Abel-Mechola bei Tabbat.

23. Dann riefen sich die Israeliten aus Naphtali, aus Aser und aus ganz Manasse gegenseitig auf und setzten den Midianitern nach.

24. Auch hatte Gideon Boten im ganzen Gebirge Ephraim umhergesandt mit der Weisung: Steiget herab den Midianitern entgegen und schneidet ihnen das Wasser bis Beth-bara [und den Jordan] ab; da riefen sich (auch) alle Ephraimiten auf und schnitten ihnen das Wasser ab bis Beth-bara [und den Jordan].

25. Auch ergriffen sie die beiden Midianiterfürsten, den Oreb und den Zeeb. Und sie erschlugen den Oreb am Rabenfelsen, und den Zeeb erschlugen sie an der Wolfskelter. Hierauf verfolgten sie die Midianiter über den Jordan hinüber, das Haupt des Oreb und des Zeeb aber brachten sie zu Gideon. —

C. 9, 1—21: Die Jothamfabel.

1. Und Abimelech, der Sohn des Jerubbaal, begab sich nach Sichem zu den Brüdern seiner Mutter, und er sagte also zu ihnen und zu der ganzen Sippe der Familie seiner Mutter:

2. Saget doch einmal in Gegenwart aller Bürger Sichems: Was ist besser für euch, daß siebzig Mann, (nämlich) alle Söhne Jerubbaals, über euch herrschen, oder daß ein einzelner über euch herrsche? Dazu denket daran, daß ich euer Bein und euer Fleisch bin!

3. Und es besprachen die Brüder seiner Mutter seinetwegen die ganze Angelegenheit in Gegenwart der gesamten Bürger von Sichem. Und es neigte ihr Herz ihm zu, weil sie dachten: Er ist (ja) unser Bruder.

4. Und sie gaben ihm siebzig Sekel aus dem Hause des Berith-baal; da dingte sich Abimelech damit nichtsnutzige und leichtfertige Männer, und die schlossen sich ihm an.

5. Dann ging er in das Haus seines Vaters nach Ofra und mordete seine Brüder, die Söhne des Jerubbaal, siebzig Mann, auf e i n e m Steine hin. Nur Jotham, der jüngste Sohn Jerubbaals, blieb übrig, weil er sich versteckt hatte.

6. Hierauf wurden sämtliche Bürger Sichems samt allen Insassen des Millo zusammengeholt, und sie gingen hin und machten den Abimelech zum König bei der Eiche ‚mit der Massebe', die (sich) in Sichem (befand).

7. Als man dies dem Jotham mitteilte, zog er hin, stellte sich auf die Spitze des Garizimberges, erhob seine Stimme und rief ihnen zu, indem er sprach: Höret auf mich, ihr Bürger von Sichem, auf daß Elohim auf euch höre.

8. Einst gingen die Bäume hin,
Einen König über sich zu salben.
Zu dem Oelbaum sprachen sie:
Wolle König über uns sein.

9. Da sagte der Oelbaum zu ihnen:
Soll ich lassen mein Fett,
Das rühmen an mir
Die Elohim und die Menschen?
Und soll ich dann hingehn,
Zu schweben über den Bäumen?

10. Da sagten zur Feige die Bäume:
So gehe du her,
Wolle König über uns sein!

11. Da sagte die Feige zu ihnen:
Soll meine Süße ich lassen,
Sowie meine köstliche Frucht,
Und soll ich dann hingehn,
Zu schweben über den Bäumen?

12. Da sagten zum Weinstock die Bäume:
So gehe du her,
Wolle König über uns sein!

13. Da sagte der Weinstock zu ihnen:
Soll meinen Most ich lassen,
Der Elohim und Menschen erfreuet,
Und soll ich dann hingehn,
Zu schweben über den Bäumen?

14. Da sagten die Bäume zum Stechdorn alle:
So gehe du her,
Wolle König über uns sein!

15. Da sprach zu den Bäumen der Stechdorn:
Wollt ihr im Ernste denn salben
Ueber euch mich zum König,
So kommet und bergt euch in meinem Schatten.
Wo nicht — komme Feuer vom Stechdorn,
Das fresse des Libanon Zedern!

16. Nun denn, wenn ihr ehrlich und redlich gehandelt habt, indem ihr den Abimelech zum König machtet, und wenn ihr schön gehandelt habt an Jerubbaal und seinem Hause und ihm vergolten habt, was seine Hände getan,

17. ihr, für die mein Vater gekämpft und sein Leben unbedingt eingesetzt und euch aus der Gewalt der Midianiter befreit hat,

18. während ihr heute gegen das Haus meines Vaters aufgestanden seid und seine Söhne, siebzig Mann, auf einem Steine hingemordet habt, dazu den Abimelech, den Sohn seiner Magd, über die Bürger von Sichem zum König eingesetzt habt, weil er euer Bruder sei —

19. ja wenn ihr heute redlich an Jerubbaal und seinem Hause gehandelt habt, so erfreuet euch des Abimelech, und auch er möge sich eurer erfreuen.

20. Wenn aber nicht, so gehe Feuer von Abimelech aus und fresse die Bürger von Sichem und die Insassen des Millo, und es gehe Feuer von den Bürgern von Sichem und von den Insassen des Millo aus und verzehre Abimelech.

21. Und Jotham floh und entwich und begab sich nach Beer; und er blieb dort (aus Furcht) vor seinem Bruder Abimelech. —

E. 10, 17—11, 40: Geschichte des Jephta.

E. 11, 4. Nach einiger Zeit geschah es, da kämpften die Söhne Ammons mit den Israeliten.

E. 10, 17. Und es wurden aufgerufen die Söhne Ammons und lagerten in Gilead, während die Söhne Israels sich sammelten und in Ha-Mispa lagerten.

18. Und es sagten die Leute [die Fürsten von Gilead] zu einander: Wer ist der Mann, der anhebt mit den Söhnen Ammons zu kämpfen, er soll Häuptling über alle Bewohner Gileads werden.

E. 11. 1. Jephta aber, der Gileadite, war ein starker Held, und zwar war er der Sohn einer Buhlerin, und Gilead hatte den Jephta mit ihr gezeugt.

2. Als nun die Frau des Gilead ihm Söhne gebar und die Söhne der Frau heranwuchsen, da vertrieben sie den Jephta und sagten zu ihm: Du kannst nicht Erbe sein in unserer Familie, weil du das Kind einer fremden Frau bist.

3. Da entwich Jephta vor seinen Brüdern und ließ sich im Lande Tob nieder. Und es sammelten sich um Jephta nichtsnutzige Männer, die mit ihm auszogen.

5. Da geschah es: als nun die Söhne Ammons mit den Israeliten Kampf begannen, da gingen die Ältesten von Gilead hin, um Jephta aus dem Lande Tob zu holen.

6. Und sie sagten zu Jephta: Komme und sei unser Führer, damit wir gegen die Söhne Ammons kämpfen.

7. Aber Jephta sagte zu den Ältesten von Gilead: Habt ihr mich nicht gehaßt und mich aus meiner Familie hinausgetrieben? Warum seid ihr nun zu mir gekommen, jetzt, da es euch an den Kragen geht!

8. Da sprachen die Ältesten von Gilead zu Jephta: Deshalb haben wir uns (gerade) jetzt zu dir gewandt, daß du mit uns gehest und gegen die Söhne Ammons kämpfest und uns, allen Bewohnern Gileads, Häuptling seiest.

9. Es sagte aber Jephta zu den Ältesten von Gilead: Wenn ihr mich zurückholt, um gegen die Söhne Ammons zu kämpfen, und Jahwe sie vor mir preisgibt, — dann will ich euer Häuptling sein.

10. Darauf sprachen die Ältesten von Gilead zu Jephta: Jahwe höre, (was) zwischen uns (vorgeht): fürwahr, wie du gesprochen, so werden wir tun.

11. Da ging Jephta mit den Ältesten Gileads hin, und es setzte ihn das Volk zum Häuptling und Führer über sich ein. Und Jephta trug alle seine Anliegen vor Jahwe in Ha-Mispa vor.

12. Und Jephta sandte Boten an den König der Söhne Ammons, indem er ihm sagen ließ: Was hast du mit mir, daß du zu mir gekommen bist, um gegen mein Land zu kämpfen?

13. Da sagte der König der Söhne Ammons zu den Boten des Jephta: Israel hat mein Land, als es von Aegypten heraufzog, vom Arnon bis zum Jabbok und bis zum Jordan weggenommen, so gib ‚es' n u n im guten wieder heraus.

14. Da sandte Jephta noch einmal Boten an den König der Söhne Ammons

15. und ließ ihm sagen: So spricht Jephta: Israel hat das Land Moab [und das Land der Söhne Ammons] nicht weggenommen!

16. Denn als sie von Aegypten heraufgezogen und Israel in der Wüste zum Schilfmeer gekommen und nach Kadesch gelangt war,

17. da sandte Israel Boten an den König von Edom, indem es ihm sagen ließ: Ich möchte doch durch dein Land ziehen. Aber der König von Edom hörte nicht darauf. Und auch an den König von Moab sandte es, aber (auch) er wollte nicht. Da blieb Israel in Kadesch.

18. Und als es (weiter)zog durch die Wüste, da umging es das Land Edom und das Land Moab und gelangte so in das Land östlich von Moab, und sie lagerten jenseits des Arnon, so daß sie das Gebiet von Moab nicht betraten; denn der Arnon bildete die Grenze von Moab.

19. Dann sandte Israel Boten an Sichon, den König der Amorriter, den König von Cheschbon, und Israel ließ ihm sagen: Wir möchten doch durch dein Land bis an meine Stätte ziehen.

20. Aber Sichon traute Israel nicht, um es durch sein Gebiet ziehen zu lassen, vielmehr bot er sein ganzes Volk auf, und sie lagerten sich in Jachsa, und er kämpfte mit Israel.

21. Und Jahwe, der Elohim Israels, gab den Sichon mit seinem ganzen Volke in die Hand der Israeliten, und sie schlugen sie, und es nahmen die Israeliten das ganze Land der Amorriter, die dieses Land bewohnten, in Besitz.

22. Und sie nahmen das ganze Gebiet der Amorriter in Besitz vom Arnon bis zum Jabbok und von der Steppe bis zum Jordan.

23. Und nun denn: Jahwe, der Elohim Israels, hat die Amorriter vor seinem Volke vertrieben, und du willst es in Besitz nehmen?

24. Fürwahr, wen Kamos, dein Elohim, ‚vertreibt', in dessen Besitz trittst du ein, und jeden, den Jahwe, unser Elohim, vor uns vertreibt, in dessen Besitz treten wir ein.

25. Und nun: willst du etwa wirklich besser sein als Balak, der Sohn des Sippor, der König von Moab? Hat er etwa wirklich mit Israel gestritten oder hat er wirklich gegen sie gekämpft?

26. Als Israel zu Cheschbon und dessen Tochterstädten, in ‚Aroer' und dessen Tochterstädten und in den gesamten Städten, die auf den beiden Seiten des Arnon liegen, wohnte [300 Jahre lang], warum hast du sie nicht in dieser Zeit befreit?

27. Und ich habe nicht gegen dich gesündigt, du aber tust jetzt mir Unrecht, wenn du mit mir Krieg führst. Richten wird der Richter Jahwe am heutigen Tage zwischen den Söhnen Israels und zwischen den Söhnen Ammons.

28. Aber es hörte der König der Söhne Ammons nicht auf die Worte Jephtas, die er ihm übersandt hatte.

29. Und der Geist Jahwes kam über Jephta. Und er zog durch Gilead und Manasse, dann zog er durch Ha-Mispa in Gilead, und von Ha-Mispa in Gilead zog er ‚zu' den Söhnen Ammons.

30. Und Jephta machte ein Gelübde und sprach: Wenn du wirklich die Söhne Ammons in meine Hand gibst,

31. so soll, wer immer aus meiner Haustüre mir entgegenkommt, wenn ich heil von den Söhnen Moabs zurückkehre, Jahwe gehören, und ich will ihn als Brandopfer darbringen.

32. Und Jephta zog gegen die Söhne Ammons, um mit ihnen zu kämpfen, und Jahwe gab sie in seine Hand.

33. Und er schlug sie von Aroer bis da, wo es nach Minnith geht, 20 Städte, und bis nach Abel-Keramim mit einem ganz gewaltigen Schlage. So wurden die Söhne Ammons vor den Söhnen Israels gedemütigt.

34. Als aber Jephta nach Ha-Mispa zu seinem Hause kam, siehe da trat eben seine Tochter heraus, mit Pauken und in Reigentänzen, ihm entgegen. Und eben sie war die einzigste, außer ‚ihr' hatte er weder Sohn noch Tochter.

35. Und es geschah, sobald er sie erblickt hatte, zerriß er seine Kleider und sprach: Wehe meine Tochter! Du hast mich vollständig geknickt und du bist mein Verderben, ich habe meinen Mund gegenüber Jahwe aufgetan, und nicht vermag ich mehr zurück!

36. Da sagte sie zu ihm: Mein Vater, hast du deinen Mund Jahwe gegenüber aufgetan, so tue mir denn, wie es aus deinem Munde hervorgegangen ist, nachdem Jahwe dir Rache an deinen Feinden, an den Söhnen Ammons, verliehen!

37. Und sie bat ihren Vater: Das möge mir gewährt sein! Laß mich noch zwei Monate gehen, daß ich hingehe und über die Berge ‚streife' und meine Jungfrauschaft beweine, ich mit meinen Freundinnen!

38. Da sagte er: Gehe hin! und entließ sie für zwei Monate. Und sie ging, sie und ihre Freundinnen, und beweinte ihre Jungfrauschaft auf den Bergen.

39. Nach zwei Monaten aber kehrte sie zu ihrem Vater zurück, und er vollzog an ihr sein Gelübde, das er gemacht hatte, während sie keinen Mann erkannt hatte.

40. Und es ward Brauch in Israel: Jahr für Jahr gehen die Töchter Israels hin, um der Tochter des Gileaditen Jephta zu lobsingen — vier Tage im Jahre.

C. 13: Samsons Geburt.

1. Es fuhren aber die Söhne Israels fort, das Böse in den Augen Jahwes zu tun, und Jahwe gab sie vierzig Jahre in die Hand der Philister.

2. Da war ein Mann aus Sora aus dem Geschlechte der Daniten namens Manoach, dessen Frau war unfruchtbar und hatte nicht geboren.

3. Und es erschien der Engel Jahwes der Frau und sprach zu ihr: Siehe doch, du bist unfruchtbar und hast (noch) nicht geboren, [aber du sollst empfangen und einen Sohn gebären].

4. Und nun denn: hüte dich und trinke weder Wein oder berauschendes Getränk noch iß etwas Unreines.

5. Denn siehe, du wirst empfangen und einen Sohn gebären. Und ein Schermesser soll nicht über sein Haupt kommen, denn ein Geweihter Elohims soll der Knabe vom Mutterleibe an sein und er soll anfangen, Israel aus der Hand der Philister zu erretten.

6. Da kam die Frau herein und sagte zu ihrem Mann: Ein Mann Ha-Elohims kam zu mir, und sein Aussehen war wie das Aussehen eines Engels Ha-Elohims, gar ehrfurchtgebietend. Ich fragte ihn nicht, woher er komme, und er hat mir seinen Namen nicht mitgeteilt.

7. Und er sprach zu mir: Siehe, du wirst empfangen und wirst einen Sohn gebären. Darum nun trinke weder Wein oder berauschendes Getränk noch esse etwas Unreines, denn ein Geweihter Elohims soll der Knabe vom Mutterleibe an bis zu seinem Todestage sein.

8. Da betete Manoach zu Jahwe und sprach: Gestatte, Herr! Der Mann Ha-Elohims, den du geschickt hattest, möge doch noch einmal zu uns kommen und möge uns belehren, was wir betreffs des zu erwartenden Knaben zu tun haben.

9. Und es hörte ‚Jahwe' auf die Stimme des Manoach, und es kam der Engel ‚Jahwes' noch einmal zu der Frau, während sie auf dem Felde weilte und ihr Mann Manoach nicht bei ihr war.

10. Da lief die Frau rasch hin und berichtete ihrem Mann und sprach zu ihm: Siehe, der Mann, der neulich zu mir gekommen war, ist bei mir erschienen.

11. Und Manoach machte sich auf und folgte seiner Frau und kam zu dem Manne hin und sprach zu ihm: Bist du der Mann, der mit der Frau gesprochen hat? Er sagte: Ja.

12. Da [sprach] Manoach: Falls jetzt dein Wort eintrifft, — welches ist dann die Gerechtsame des Knaben und seine Behandlung?

13. Der Engel Jahwes sprach zu Manoach: Vor allem, was ich der Frau angegeben habe, soll sie sich hüten.

14. Von allem, was von dem Weinstock kommt, soll sie nichts genießen, Wein und berauschendes Getränk soll sie nicht trinken und nichts Unreines soll sie essen: Alles, was ich ihr befohlen habe, soll sie beobachten.

15. Es sprach aber Manoach zu dem Engel Jahwes: Wir dürfen dich doch nötigen und dir ein Ziegenböckchen vorsetzen! ‚Denn Manoach wußte nicht, daß es der Engel Jahwes war.'

16. Da sagte der Engel Jahwes zu Manoach: Wenn du mich nötigen solltest, so werde ich nichts von deiner Speise essen; willst du aber ein Opfer herrichten, so bringe es Jahwe dar [...].

17. Nun sagte Manoach zu dem Engel Jahwes: Wie heißest du, daß wir dich ehren können, wenn dein Wort eintrifft?

18. Der Engel Jahwes erwiderte ihm: Warum fragst du nach meinem Namen, denn der ist geheimnisvoll!

19. Da nahm Manoach ein Ziegenböckchen und das (zugehörige) Speiseopfer und brachte es auf dem Felsen Jahwe dar — und welch ein Wunder, was geschehen sollte [Manoach und seine Frau sahen zu]:

20. Als nämlich die Flamme von dem Opferaltare zum Himmel emporstieg, da stieg der Engel Jahwes in der Altarflamme auf. Und Manoach und seine Frau sahen es, und sie fielen auf ihr Angesicht zur Erde nieder.

21. Und der Engel Jahwes erschien dem Manoach und dessen Frau nicht wieder! Da erkannte Manoach, daß jener der Engel Jahwes gewesen war.

22. Und es sprach Manoach zu seiner Frau: Nun müssen wir sicher sterben, weil wir Elohim gesehen haben.

23. Seine Frau aber sagte zu ihm: Wenn Jahwe begehrt hätte, uns zu töten, so hätte er nicht Brandopfer mit Speisopfer aus unserer Hand angenommen und hätte uns (auch) nicht alles dieses sehen und noch gleichzeitig derartiges hören lassen.

24. Und die Frau gebar einen Sohn und nannte ihn Samson. Und der Knabe wuchs heran, und Jahwe segnete ihn.

25. Und der Geist Jahwes begann ihn zu treiben, in Machane-Dan zwischen Sora und Eschtaol.

8. Aus den Büchern Samuel.
(1. und 2. Buch der Könige)

1. Buch Samuel.

C. 1: Die Geburt des Samuel.

1. Es war aber ein Mann aus ‚Ha-Rama', ein Sufit vom Gebirge Ephraim, namens Elkana, der Sohn des Jerocham, des Sohnes des Elihu, des Sohnes des Tohu, des Sohnes des Suph, ein Ephraimit.

2. Und er hatte zwei Frauen: die eine hieß Anna, die zweite hieß Peninna. Und zwar hatte Peninna Kinder, Anna aber hatte keine Kinder.

3. Es ging aber dieser Mann Jahr für Jahr von seiner Ortschaft hinauf, um vor Jahwe der Heere in Silo anzubeten und zu opfern, während dort die beiden Söhne Helis, Chophni und Pinechas, für Jahwe Priesterdienste taten.

4. Eines Tages nun opferte Elkana und gab seiner Frau Peninna und all ihren Söhnen und Töchtern (Opfer)anteile.

5. Aber der Anna gab er nur einen Anteil, ‚nur daß' er sie lieb hatte, obwohl Jahwe ihren Mutterschoß verschlossen hatte.

6. Dazu führte ihre Nebenbuhlerin noch ärgerliche Reden gegen sie, um sie zum Zorne zu reizen, weil Jahwe ihren Mutterschoß verschlossen hatte.

7. So tat ‚sie' Jahr für Jahr, so oft sie zum Hause Jahwes hinaufging: Auf diese Weise kränkte sie sie, so daß sie weinte und nichts aß.

8. Es sprach aber ihr Mann Elkana zu ihr: Anna, warum weinst du und warum willst du nichts essen? Und warum ist dein Herz so betrübt? Bin ich dir nicht mehr wert als zehn Kinder?

9. Da stand Anna, nachdem ‚sie' gegessen [in Silo und nachdem sie getrunken] hatten, auf und ‚trat vor Jahwe', während Heli, der Priester, auf einem Stuhle an dem Türpfosten des Tempels Jahwes saß.

10. Und sie flehte in der Bekümmernis ihrer Seele zu Jahwe und weinte bitterlich.

11. Sie machte auch ein Gelübde und sprach: Jahwe der Heere, wenn du gnädig ansiehst die Not deiner Magd und meiner gedenkest, und (wenn) du deine Magd nicht vergissest, sondern deiner Magd einen männlichen Sproß schenkest: so will ich ihn Jahwe schenken, solange er lebt, und ein Schermesser soll nicht über sein Haupt kommen.

12. Während sie nun so lange vor Jahwe betete, beobachtete Heli ihren Mund.

13. Anna redete nämlich leise für sich, nur ihre Lippen bewegten sich, aber ihre Stimme ward nicht gehört; darum hielt er sie für betrunken.

14. Und so sprach Heli zu ihr: Wie lange willst du dich betrunken (hier) aufspielen; mache, daß du vom Weine nüchtern wirst!

15. Da entgegnete ihm (aber) Anna und sprach: Durchaus nicht, mein Herr! Ich bin eine tief bekümmerte Frau. Und Wein oder berauschendes Getränk habe ich nicht getrunken, vielmehr habe ich mein Herz ausgeschüttet vor Jahwe.

16. Betrachte deine Magd doch nicht als verworfenes Weib, denn aus meinem großen Kummer und Verdruß habe ich bisher gesprochen.

17. Er entgegnete und sprach: Gehe in Frieden! Und der Elohim Israels möge dir deine Bitte gewähren, die du von ihm erbeten hast.

18. Sie aber sagte: Möge deine Magd Gnade in deinen Augen finden. Dann ging die Frau ihres Weges, und sie aß und machte kein Gesicht mehr.

19. Am (folgenden) Morgen aber machten sie sich in aller Frühe auf und beteten vor Jahwe. Dann kehrten sie zurück und gelangten in ihre Heimat nach Ha-Rama. Und es erkannte Elkana Anna, seine Frau, und Jahwe gedachte ihrer.

20. Und um die Wende des Jahres [...] gebar sie einen Sohn und nannte ihn Samuel, denn (sagte sie) von Jahwe habe ich ihn erbeten.

21. Es ging aber der Mann Elkana mit seiner ganzen Familie hinauf, um Jahwe das jährliche Opfer darzubringen [und sein Gelübde].

22. Anna aber ging nicht mit, vielmehr sagte sie ihrem Manne: Bis der Knabe entwöhnt ist — dann will ich ihn hinbringen, daß er vor Jahwe erscheine und dort für immer bleibe.

23. Und es sagte Elkana zu ihr: Frau, tue was dir gut dünkt; bleibe zurück, bis du den Knaben entwöhnt hast. Nur möge Jahwe sein Wort aufrecht halten! So blieb die Frau zurück und säugte ihren Sohn, bis sie ihn entwöhnt hatte.

24. Dann (aber) führte sie ihn mit sich hinauf, sobald sie ihn entwöhnt hatte, dazu einen ‚dreijährigen Farren' und eine Epha Mehl und einen Schlauch Wein. Und sie brachte ihn in das Haus Jahwes nach Silo; der Knabe aber war noch ganz klein.

25. Als sie dann den Farren geschlachtet und den Knaben zu Heli gebracht hatten,

26. da sprach sie: Gestatte, mein Herr! Bei deinem Leben, mein Herr, ich bin die Frau, die hier bei dir stand, um Jahwe anzuflehen.

27. Um diesen Knaben hier habe ich gefleht, und Jahwe hat mir meine Bitte gewährt, die ich von ihm erbeten habe.

28. So habe ich ihn auch für Jahwe erbeten; alle Tage, die er lebt, sei er für Jahwe erbeten. ‚Und sie ließ ihn dort vor Jahwe zurück.'

C. 2: Der Lobgesang der Anna.

1. Da betete Anna und sprach:
Es jauchzet mein Herz in Jahwe,
Mein Horn ist erhöht durch den ‚Elohim mein',

Weit ist geöffnet mein Mund wider die Feinde mein,
Denn deiner Hilfe darf ich mich freun.

2. Keiner ist hehr wie Jahwe,
[Denn keiner ist außer dir]
Kein Fels unsrem Elohim gleichet.

3. O tuet nicht immerfort groß,
Vermeß'nes aus eurem Munde verschwinde.
Ein wissender Gott ist Jahwe,
Es werden gewogen die Taten von ihm.

4. Es zerbricht der Bogen der Helden,
Aber die straucheln, mit Kraft sich gürten.

5. Es müssen die Satten um Brot sich verdingen,
Aber die hungerten (sonst), können feiern für immer.
Die Unfruchtbare gebieret sieben —
Und die Kinderreiche verwelket.

6. Jahwe, er tötet und machet lebendig,
Er führt zu Scheol und bringet herauf.

7. Jahwe ‚macht' arm und bereichert wieder,
Er erniedrigt, aber erhöhet auch.

8. Er erhebt aus dem Staube den Schwachen
Und erhöht aus dem Schmutze den Armen.
Heißt sie sich setzen zusammen mit Fürsten,
Ihnen weist er den Ehrensitz an.
Denn Jahwes sind die Säulen der Erde,
Er stellte den Erdkreis auf sie.

9. Den Fuß seiner Frommen behütet er,
Aber die Bösen vergehen in Nacht,
Denn nicht durch Kraft (allein) kommt jemand zur Macht:

10. ‚Es zerschmettert' Jahwe, die streiten gen ihn,
‚Der Höchste' im Himmel ‚zerschmeißet sie'.
Es richtet Jahwe die Grenzen der Erde
Und verleiht seinem Könige Macht,
Und das Horn seines Gesalbten erhöht er.

C. 3: Die Offenbarung an Samuel.

1. Der Knabe aber besorgte den Dienst Jahwes unter den Augen des Heli. Ein Wort Jahwes aber war etwas Selten-Kostbares in jenen Tagen —, ein Gesicht war nicht häufig.

2. Eines Tages aber geschah folgendes: Heli schlief an seinem Platze, seine Augen hatten schon angefangen zu erlöschen, so daß er nicht (mehr) sehen konnte.

3. Aber die Lampe Elohims war noch nicht erloschen, während Samuel im Tempel Jahwes schlief, wo die Lade Elohims stand.

4. Da rief Jahwe: Samuel, Samuel! Er antwortete: Hier bin ich.

5. Und er lief zu Heli und sprach: Hier bin ich. Du hast mich gerufen. Da antwortete Heli: Ich hab' nicht gerufen! Geh wieder schlafen. Da ging (dieser) und schlief weiter.

6. Da rief Jahwe den Samuel abermals. Und Samuel stand auf und eilte zu Heli und sprach: Hier bin ich. Du hast mich gerufen. Er antwortete: Ich hab' nicht gerufen, mein Sohn. Geh wieder schlafen!

7. Samuel hatte nämlich Jahwe noch nicht kennengelernt, und noch nicht war ihm das Wort Jahwes offenbart worden.

8. Und Jahwe rief den Samuel noch zum drittenmal. Der stand auf, ging zu Heli und sprach: Hier bin ich. Du hast mich gerufen. Jetzt merkte Heli, daß Jahwe den Jüngling gerufen.

9. Und es sagte Heli zu Samuel: Lege dich schlafen! Und wenn man dich ruft, dann antworte: Rede, Jahwe, dein Knecht hört. Und Samuel ging hin und legte sich auf seinen Platz schlafen.

10. Da kam Jahwe und stellte sich hin und rief ebenso wie die vorigen Male: Samuel, Samuel! Der antwortete: Rede, dein Knecht hört.

11. Da sprach Jahwe zu Samuel: Fürwahr, ich will etwas in Israel ausführen, daß jedem, der davon hört, beide Ohren gellen werden.

12. An jenem Tage werde ich an Heli alles in Erfüllung gehen lassen, was ich über sein Haus angedroht habe, von Anfang bis zu Ende.

13. Und ich lasse ihm mitteilen, daß ich an seinem Hause für immer Gericht üben werde, ‚deswegen' weil er wußte, daß seine Söhne an ‚Elohim' schändlich handelten und er es ihnen nicht wehrte.

14. Und darum habe ich dem Hause des Heli geschworen: Nimmermehr soll der Frevel des Hauses des Heli durch Opfer oder durch Gaben gesühnt werden.

15. Und Samuel schlief bis zum Morgen. ‚Am Morgen erhob er sich' und öffnete die Tore des Hauses Jahwes. Es fürchtete sich aber Samuel, Heli das Gesicht mitzuteilen.

16. Deshalb rief Heli den Samuel und sprach: Samuel, mein Sohn! Der antwortete: Hier bin ich.

17. Dann fragte er: Was ist das, das er zu dir geredet hat? Wolle mir nichts verbergen. Elohim möge dir dies und jenes antun, wenn du mir etwas von dem verhehlst, was er zu dir geredet hat.

18. Und Samuel erzählte ihm alles und verhehlte ihm nichts. Und jener erwiderte: Er ist Jahwe, er tue, was ihm gut scheint.

19. Samuel aber wuchs heran, und Jahwe war mit ihm und ließ keines seiner Worte zur Erde fallen.

20. Und ganz Israel von Dan bis Beersheba erkannte, daß Samuel als Prophet von Jahwe anerkannt war.

21. Und Jahwe erschien auch weiterhin zu Silo, denn Jahwe offenbarte sich dem Samuel in Silo [durch das Wort Jahwes]. —

C. 4: Israels Niederlage. Verlust der Lade und ihre Folgen.

1. [Und es erging das Wort Samuels an ganz Israel]. ‚Es geschah aber in jenen Tagen, daß die Philister sich gegen Israel zum Kampfe versammelten.' Und Israel zog den Philistern zum Kampfe entgegen, und sie lagerten sich bei Eben-ha-ezer, während die Philister bei Aphek das Lager bezogen hatten.

2. Dann ordneten sich die Philister Israel gegenüber (zur Schlacht); und der Kampf ‚war hart', und Israel wurde von den Philistern geschlagen, ‚und es fielen' auf der Walstatt auf freiem Felde an 4000 Mann.

3. Als nun das Volk zum Lager kam, da sagten die Ältesten von Israel: Warum hat uns Jahwe heute vor den Philistern geschlagen? Wir wollen zu uns die Lade des Bundes Jahwes aus Silo holen, daß er in unsere Mitte komme und uns aus der Hand unserer Feinde errette.

4. Da sandte das Volk nach Silo, und sie trugen von dort die Lade des Bundes Jahwes der Heere, der auf den Keruben thronet, herbei, während [dort] die beiden Söhne des Heli, Chophni und Pinechas, die Lade des Bundes Ha-Elohims begleiteten.

5. Es geschah aber, sobald die Lade des Bundes Jahwes zum Lager kam, da erhob ganz Israel ein lautes (Jubel)geschrei, so daß die Erde erdröhnte.

6. Als nun aber die Philister den Lärm des Jubelgeschreies vernahmen, sagten sie: Was ist das für ein Lärm heftigen Schreiens im Lager der Hebräer? Sie erfuhren aber, daß die Lade Jahwes zum Lager gekommen sei.

7. Da fürchteten sich die Philister, weil sie dachten: Elohim ist ‚zu ihnen' ins Lager gekommen. Und sie riefen: Weh uns, denn dergleichen ist früher nicht geschehen.

8. Weh uns, wer wird uns aus der Hand dieses gewaltigen Elohim erretten? Das ist Ha-Elohim, der die Aegypter mit allerlei Plagen geschlagen [und in der Wüste].

9. Rafft euch zusammen und zeiget euch als Männer, ihr Philister! Damit ihr nicht den Hebräern dienen müßt, wie sie euch gedient haben, vielmehr zeiget euch als Männer und kämpfet!

10. So kämpften denn die Philister, und Israel wurde geschlagen und sie flohen, ein jeder in sein Zelt. Es war aber die Niederlage überaus groß, und zwar fielen von den Israeliten 30 000 Mann Fußvolk.

11. Und (auch) die Lade Elohims wurde weggenommen, und die beiden Söhne Helis, Chophni und Pinechas, kamen um.

12. Da lief ein Benjamite von der Walstatt weg, und er kam an eben dem Tage nach Silo. Seine Kleider waren zerrissen, und Erde (lag) auf seinem Haupte!

13. Und als er ankam, siehe da saß Heli auf einem Stuhle seitlich am Wege, ausspähend, denn sein Herz bangte um die Lade Ha-Elohims. Und (kaum) war der Mann angekommen, um in der Stadt Meldung zu machen, da schrie die ganze Stadt auf.

14. Und Heli hörte den Lärm des Geschreies und sprach: Was bedeutet der Lärm dieses Getöses, während der Mann eilends herankam, um dem Heli Mitteilung zu machen.

15. Heli aber war 98 Jahre alt, und seine Augen waren starr geworden, so daß er nicht mehr zu sehen vermochte.

16. Und als der Mann zu Heli sagte: Ich bin der, der von der Walstatt gekommen ist, und zwar bin ich heute von der Walstatt geflohen, da fragte er: Wie steht es, mein Sohn?

17. Und es entgegnete ihm der Bote und sprach: Israel mußte vor den Philistern fliehen. Dazu ward unter dem Volke eine große Niederlage angerichtet, und auch deine beiden Söhne Chophni und Pinechas sind umgekommen und die Lade Ha-Elohims ist weggenommen.

18. Und es geschah: sobald er die Lade Ha-Elohims erwähnte, da fiel jener vom Stuhle nach hinten hinunter, ‚seitlich' am Tore, und brach sich das Genick, so daß er starb; denn der Mann war alt und schwer. Vierzig Jahre war er Richter in Israel gewesen.

19. Seine Schwiegertochter aber, die Frau des Pinechas, war hochschwanger. Als sie die Nachricht von der Wegnahme der Lade Ha-Elohims vernahm, und daß ihr Schwiegervater und ihr Mann tot seien, da brach sie zusammen und gebar, denn die Wehen waren plötzlich über sie gekommen.

20. Und als es mit ihr zum Sterben ging, da sagten die um sie herumstehenden Frauen: Sei getrost! Denn du hast einen Sohn geboren. Aber sie gab keine Antwort und achtete nicht darauf.

21. Vielmehr nannte sie den Knaben Ikabod, indem sie sagte: Fort ist die Ehre von Israel — wegen der Wegnahme der Lade Ha-Elohims und wegen ihres Schwiegervaters und ihres Mannes.

22. Sagte sie doch: Fort ist die Ehre von Israel, denn die Lade Ha-Elohims ist weggenommen. —

C. 9 und 10, 1—9: Sauls Begegnung mit Samuel. Saul wird von Samuel zum Könige gesalbt.

1. Es war aber ein Mann aus ‚Gibea in' Benjamin namens Kisch, der Sohn des Abiel, des Sohnes des Serur, des Sohnes des Bekorat, des Sohnes des Asiach, ein ‚Benjamit', ein vermögender Mann.

2. Und er hatte einen Sohn namens Saul, auserlesen und schön, und niemand unter den Söhnen Israels war schöner als er: von der Schulter an und noch weiter aufwärts überragte er das ganze Volk.

3. Nun waren dem Kisch, dem Vater des Saul, ‚einige' Eselinnen verloren gegangen. Da sprach Kisch zu seinem Sohne Saul: Nimm doch einen von den jungen Burschen mit dir und mache dich auf und gehe die Eselinnen suchen.

4. Und ‚er' durchzog das Gebirge Ephraim, dann durchzog er das Gebiet von Salisa, aber sie fanden nichts. Und weiter durchzogen sie

das Gebiet von Saalim, aber sie waren nicht da; dann durchzog er das Gebiet von Benjamin, und sie fanden (wiederum) nichts.

5. Da kamen sie in das Gebiet von Suph. Da sprach Saul zu seinem Burschen, der mit ihm war: Komm, wir wollen zurückkehren, sonst könnte mein Vater von den Eselinnen abkommen und sich (vielmehr) um uns sorgen.

6. Der aber sagte zu ihm: Siehe doch, ein Mann Elohims wohnt in dieser Stadt. Der Mann ist angesehen, alles was er sagt, trifft immer sicher ein: nun denn, wir wollen hingehn, vielleicht daß er uns Auskunft gibt über den Weg, wegen dessen wir hingegangen.

7. Da sagte Saul zu seinem Burschen: Aber siehe, wenn wir hingehen — was können wir dem Manne bringen? Das Brot ist ausgegangen in unseren Beuteln und ein Geschenk haben wir nicht, es dem Manne Ha-Elohims zu bringen; was haben wir sonst noch bei uns?

8. Da erwiderte der Bursche abermals dem Saul und sprach: Siehe, es hat sich bei mir noch ein Viertelsekelstück gefunden; das will ich dem Mann Ha-Elohims geben, daß er uns unseren Weg angebe!

9. Früher sagte man in Israel, wenn man hinging, Elohim zu befragen: Kommt, laßt uns zum Seher gehen! Denn den Propheten von heute nannte man früher den Seher.

10. Und Saul sagte zu seinem Burschen: Dein Vorschlag ist gut. Komm, wir wollen hingehen. Und sie gingen zur Stadt, wo der Mann Ha-Elohims wohnte.

11. Während sie nun die Steige zur Stadt hinaufstiegen, da trafen sie junge Mädchen, welche herauskamen, um Wasser zu schöpfen. Und sie fragten sie: Ist hier der Seher?

12. Sie antworteten ihnen und sprachen: Jawohl. Siehe er steht zu deiner Verfügung. Aber nun beeile dich, denn er kam heute zur Stadt, weil heute Opferfeier für das Volk auf der Höhe stattfindet.

13. Wenn ihr in die Stadt kommt, werdet ihr ihn noch treffen, bevor er zur Höhe zum Essen hinaufsteigt, weil die Leute nicht essen, bevor er da ist. Denn er segnet das Opfer, darnach essen die Geladenen. Und nun gehet hinauf, denn ‚gerade' jetzt werdet ihr ihn treffen.

14. So gingen sie zur Stadt hinauf. Als sie gerade durch die Mitte des Tores kamen, siehe da ging Samuel heraus, ihnen entgegen, um auf die Höhe hinaufzusteigen.

15. Jahwe aber hatte einen Tag, bevor Saul kam, dem Samuel ins Ohr eröffnet und gesagt:

16. Morgen um diese Zeit werde ich einen Mann aus dem Lande Benjamin dir zuschicken. Salbe ihn zum Fürsten über mein Volk Israel, daß er mein Volk aus der Hand der Philister errette. Denn ich habe ‚die Not' meines Volkes angesehen, denn sein Rufen ist zu mir gedrungen.

17. Samuel nun sah den Saul, und Jahwe gab ihm Bescheid: Siehe, der Mann, von dem ich zu dir sagte: Dieser soll über mein Volk herrschen!

18. Als nun Saul sich Samuel in der Mitte des Tores näherte, sagte er: Zeige mir doch, wo hier das Haus des Sehers ist!

19. Und Samuel entgegnete dem Saul und sprach: Ich bin der Seher, gehe mir voran hinauf zur Höhe! Ihr müßt heute mit mir essen, morgen früh werde ich dich dann entlassen und werde dir Auskunft über alles geben, was du auf dem Herzen hast.

20. Und was die Eselinnen betrifft, die dir heute vor drei Tagen verloren gegangen sind, so sorge dich nicht um sie: sie haben sich gefunden. Wem gilt übrigens das ganze Verlangen von Israel? Nicht dir und deiner ganzen Familie?

21. Saul aber antwortete und sprach: Ich bin doch nur ein Benjamite, aus dem ‚kleinsten' der Stämme Israels, und mein Geschlecht ist das geringste unter allen Geschlechtern ‚des Stammes' Benjamin: wie kannst du so etwas zu mir sagen?

22. Samuel aber nahm den Saul samt seinem Burschen, führte sie in die Halle und wies ihnen einen Platz an der Spitze der Geladenen an; es waren aber deren an dreißig Mann.

23. Und Samuel sagte zu dem Koch: Gib das Stück her, das ich dir gab, von dem ich dir sagte: Verwahre es bei dir!

24. Da nahm der Koch die Keule hervor und trug sie auf und setzte sie dem Saul vor. Und er sprach zu ihm: Das ist, was zurückgelegt war. Leg dir vor und iß! Denn für den bestimmten Zeitpunkt hat man es für dich aufbewahrt, ‚daß du mit den Geladenen essest' (?). Da aß Saul mit Samuel zusammen an jenem Tage.

25. Dann stiegen sie von der Höhe zur Stadt hinab, und er sprach (noch) mit Saul auf dem Dache. Dann ‚legte er sich schlafen'.

26. Sobald aber die Morgenröte heraufzog, rief Samuel dem Saul auf das Dach hinauf zu: Steh auf, daß ich dich geleite! Da stand Saul auf; dann gingen sie beide, er und Samuel, fort nach draußen.

27. Und während sie nun nach der Grenze des Stadtgebietes hinuntergingen, sagte Samuel zu Saul: Sage dem Burschen, er möge uns vorangehen. [Und er ging voraus.] Du aber bleibe jetzt stehen, daß ich dir das Wort Elohims kundtue.

K. 10. 1. Dann ergriff Samuel die Oelflasche und goß über dessen Haupt aus. Dann küßte er ihn und sprach: Fürwahr, ‚Jahwe hat dich gesalbt zum Fürsten über sein Volk, über Israel. Und du sollst herrschen über das Volk Jahwes und du sollst es aus der Hand seiner Feinde ringsum erretten. Und dies soll dir das Zeichen sein', daß Jahwe dich zum Fürsten über sein Erbe gesalbt hat:

2. Wenn du heute von mir weggehst, so wirst du zwei Männer beim Grabe der Rachel an der Grenze von Benjamin in Selsach (?) treffen. Sie werden dir sagen: Die Eselinnen, die du suchen gegangen, die haben sich gefunden. Und siehe, dein Vater hat die Sache mit den Eselinnen ganz außer acht gelassen und sich (vielmehr) um euch gesorgt, indem er sagte: Was soll ich nur für meinen Sohn tun?

3. Und gehst du von da fort und weiter und kommst du zur ‚Debora'-eiche, so werden dir dort drei Männer begegnen, die zu Ha-Elohim nach Bethel hinaufziehen: der eine trägt drei Böcklein, der andere drei Laibe Brot und der dritte einen Schlauch Wein.

4. Sie werden dich grüßen und werden dir zwei Brote geben, die nimm von ihnen an.

5. Hernach kommst du nach dem Gibea Ha-Elohims, wo der ‚Vogt' der Philister wohnt. Und wenn du dort zur Stadt kommst, wirst du auf einen Trupp Propheten stoßen, die von der Höhe herabkommen, und vor ihnen her Harfe und Pauke und Flöte und Zither, während sie (selbst) in Verzückung sein werden.

6. Und es wird der Geist Jahwes auf dich überspringen, so daß du mit ihnen in Verzückung gerätst und in einen anderen Menschen verwandelt wirst.

7. Wenn nun diese Zeichen an dir eintreffen, so führe ‚alles' aus, was sich dir darbietet, denn Ha-Elohim ist mit dir.

8. Und nun gehe mir voran nach Ha-Gilgal hinab. Siehe, ich werde dann zu dir hinabkommen, um Brandopfer darzubringen und Huldigungsopfer zu schlachten: sieben Tage sollst du warten, bis ich zu dir komme. Dann werde ich dir kundtun, was du tun sollst.

9. Und es geschah, sobald er den Rücken gewandt hatte, um von Samuel wegzugehen, da [verwandelte ihm Elohim das Herz in ein anderes und] trafen alle diese Zeichen an jenem Tage ein. —

C. 15: Die Verwerfung des Saul nach dem Kampfe gegen die Amalekiter.

1. Es sprach aber Samuel zu Saul: Mich hat Jahwe gesandt, dich zum König über sein Volk, über Israel, zu salben: so höre denn nun auf die Stimme [die Worte] Jahwes.

2. Also spricht Jahwe der Heere: Ahnden will ich, was Amalek Israel getan hat, das ihm entgegentrat auf dem Wege, als es aus Aegypten heraufzog.

3. Darum gehe nun hin und schlage Amalek und ‚banne es samt' all seiner Habe. Und zwar übe keine Schonung an ihm, sondern töte Männer wie Frauen, Kinder und Säuglinge, Rinder und Schafe, Kamele und Esel.

4. Da ließ Saul das Volk aufrufen und musterte sie in ‚Telam', 200 000 Mann Fußvolk [und 10 000 Mann, die Judäer].

5. Dann zog Saul vor die Stadt der Amalekiter und legte einen Hinterhalt im Bachtal.

6. Aber zu den Kenitern ließ Saul sagen: Auf, ziehet euch zurück [steiget herab] aus der Mitte der ‚Amalekiter', damit ich dich nicht zusammen mit ihnen hinwegraffe; hast du dich doch gegen alle Söhne Israels, als sie aus Aegypten heraufzogen, freundlich erwiesen. Und es zogen sich die Keniter aus der Mitte der Amalekiter zurück.

7. Alsdann schlug Saul die Amalekiter von Chavila bis nach Sur im Osten von Aegypten.

8. Und zwar nahm er den Amalekiterkönig Agag lebendig gefangen, während er das ganze Volk mit der Schärfe des Schwertes bannte.

9. Und es schonte Saul und das Volk den Agag und das Beste der Schafe und Rinder, ‚die feisten und gemästeten Tiere', und alles Wertvolle und wollte es nicht bannen. Dagegen alles ‚wertlose und geringe' Zeug, das bannten sie.

10. Da erging das Wort Jahwes an Samuel folgendermaßen:

11. Es reut mich, daß ich den Saul zum König gemacht habe, weil er sich von mir abgewendet und meine Worte nicht aufrecht erhalten hat. Das verdroß den Samuel, so daß er die ganze Nacht zu Jahwe rief.

12. Und am (folgenden) Morgen in aller Frühe ging Samuel dem Saul entgegen. Da wurde aber dem Samuel gemeldet: Saul kam nach Ha-Karmel und errichtete sich ein Denkmal. Dann kehrte er aber um, zog weiter und ging nach Ha-Gilgal hinab.

13. Als nun Samuel zu Saul kam, sprach Saul zu ihm: Mögest du von Jahwe gesegnet sein! Das Wort Jahwes habe ich vollzogen!

14. Samuel aber sagte: Und was bedeutet dieses Blöken der Schafe, das an mein Ohr dringt, und das Brüllen der Rinder, das ich vernehme?

15. Da antwortete Saul: Von den Amalekitern haben sie sie hingebracht, weil die Leute das Beste an Schafen und Rindern verschont haben, um es Jahwe, deinem Elohim, zu schlachten; das übrige haben wir gebannt.

16. Da sprach Samuel zu Saul: Halt ein, daß ich dir künde, was Jahwe in dieser Nacht zu mir gesagt hat. Darauf sagte er zu ihm: Sprich!

17. Und Samuel sprach: Bist du nicht, obwohl du dir gering vorkamst, das Haupt der Stämme Israels; denn Jahwe hat dich zum Könige über Israel gesalbt!

18. Aber er hat dich (auch) ausziehen heißen und hat dir gesagt: Geh hin und banne die Frevler, die Amalekiter, und kämpfe gegen sie, bis du sie erledigt hast.

19. Und warum nun hast du nicht auf die Stimme Jahwes gehört, sondern stürztest vielmehr los auf die Beute und tatest, was böse in den Augen Jahwes!

20. Und Saul erwiderte dem Samuel: Ich habe doch auf die Stimme Jahwes gehört und den Zug, zu dem Jahwe mich ausgesandt, unternommen. Und den Agag, den König von Amalek, brachte ich mit und die Amalekiter habe ich gebannt.

21. Es nahm aber das Volk von der Beute Schafe und Rinder, das Beste von dem Gebannten, um sie Jahwe, deinem Elohim, in Ha-Gilgal zu schlachten!

22. Da rief Samuel aus:

Hat Jahwe Gefallen an Brandopfern und Schlachtopfern
Wie am Hören auf Jahwes Stimme?
Siehe Hören ist besser als Schlachtopfer,
Und Aufmerken ist besser als Fett von Widdern.

23. Ja Widerstreben ist Sünde der Wahrsagerei,
Und Frevel mit Götzen ist ‚böses Gelüsten'.
Weil du verachtet das Wort Jahwes,
Hat dich ‚Jahwe' verworfen als König.

24. Da sprach aber Saul zu Samuel: Ich habe gesündigt, denn ich habe den ausdrücklichen Befehl Jahwes und deine Worte übertreten, weil ich das Volk fürchtete und auf ihre Stimme hörte.

25. Darum nun vergib doch meine Sünde und kehre mit mir um, daß ich Jahwe anbete.

26. Samuel aber entgegnete Saul: Ich kehre nicht mit dir um; weil du das Wort Jahwes verachtet hast, darum wird Jahwe auch dich verwerfen, daß du nicht mehr König über Israel seiest.

27. Und Samuel wandte sich, um zu gehen. Und jener erfaßte den Zipfel seines Mantels, der aber riß ab.

28. Da sprach Samuel zu ihm: Abgerissen hat Jahwe heute Israels Königtum von dir und es deinem Volksgenossen gegeben, der besser ist als du.

29. Auch lügt der Ruhm Israels nicht noch läßt er sich gereuen, denn er ist kein Mensch, daß er sich gereuen lasse.

30. Sagte jener: Wenn ich auch gesündigt habe, so ehre mich doch jetzt in Gegenwart der Ältesten meines Volkes und in Gegenwart Israels und kehre mit mir um, daß ich Jahwe, deinem Elohim, huldige.

31. Da kehrte Samuel um, hinter Saul (folgend), und Saul huldigte Jahwe.

32. Alsdann sprach Samuel: Bringet den Agag, den König von Amalek, her zu mir. Da kam Agag in Banden zu ihm, und es sprach Agag: Also bitter [...] ist der Tod!

33. Samuel aber sprach:

Wie kinderlos machte Frauen dein Schwert,
Also wird kinderlos sein deine Mutter unter den Frauen!

Darauf hieb Samuel den Agag vor Jahwe in Ha-Gilgal in Stücke.

34. Dann ging Samuel nach Ha-Rama, und Saul stieg hinauf in seine Heimat nach dem Gibea Sauls.

35. Und Samuel sah den Saul bis zu seinem Todestag nicht wieder, denn Samuel trauerte über Saul, während Jahwe es reute, daß er den Saul zum König über Israel gemacht hatte.

C. 16, 1—13: David wird von Samuel zum König gesalbt.

1. Es sprach aber Jahwe zu Samuel: Wie lange willst du denn um Saul trauern, da ich ihn doch verworfen habe, daß er nicht mehr König über Israel sei! Fülle dein Horn mit Oel und mache dich auf den Weg: ich sende dich zu Isai, dem Bethlehemiten, denn ich habe mir unter seinen Söhnen einen als König ausersehen.

2. Darauf sprach Samuel: Wie kann ich hingehen? Wenn Saul es hört, wird er mich umbringen! Jahwe aber entgegnete: Nimm ein Kuhkälbchen mit dir und sage: Ich bin gekommen, um Jahwe zu opfern.

3. Und lade dann den Isai ‚zum' Opfer ein. Dann werde ich dir angeben, was du tun sollst, und dann salbe mir, wen ich dir bezeichnen werde.

4. Und Samuel tat, was Jahwe gesagt hatte, und er kam nach Bethlehem. Es kamen ihm aber die Ältesten der Stadt zitternd entgegen und sagten: Bedeutet dein Kommen Heil?

5. Er antwortete: Ja. Um Jahwe zu opfern, bin ich gekommen: so haltet euch heilig und kommet mit mir zum Opfer. Er aber hieß den Isai und dessen Söhne sich heiligen und lud sie zum Opfer ein.

6. Als sie nun kamen und er den Eliab erblickte, sprach er: Sicher, hier (steht) vor Jahwe sein Gesalbter.

7. Es sagte aber Jahwe zu Samuel: Schaue nicht auf sein Aussehen und auf seinen hohen Wuchs, denn ich lehne ihn ab. Denn nicht, was der Mensch ansieht, ‚sieht Ha-Elohim an'; denn der Mensch sieht auf die Augen, Jahwe aber sieht auf das Herz.

8. Da rief Isai den Abinadab und führte ihn vor Samuel vorüber. Samuel aber sagte: Auch diesen hat Jahwe nicht auserwählt.

9. Dann führte Isai den Samma vorüber. Er sprach: Auch diesen hat Jahwe nicht auserwählt. So führte Isai seine sieben Söhne vor Samuel vorüber, und Samuel sagte zu Isai: Auch diese hat Jahwe nicht auserwählt.

11. Alsdann sprach Samuel zu Isai: Waren das die Knaben alle? Er sprach: Noch der kleinste ist übrig; er ist nämlich als Hirte bei der Herde. Und Samuel sprach zu Isai: Schicke hin und laß ihn holen; denn wir werden uns nicht im Kreise niederlassen, bis er hierhergekommen.

12. Da sandte er hin und ließ ihn kommen. Er war aber ‚blond und lieblich', mit schönen Augen und schmucker Gestalt. Nun sprach Jahwe: Auf, salbe ihn, denn der ist es!

13. Da nahm Samuel das Oelhorn und salbte ihn inmitten seiner Brüder. Und der Geist Gottes kam über David von jenem Tage an und weiterhin. Samuel aber machte sich auf und ging nach Ha-Rama.

E. 16, 14—23: David kommt an den Hof Sauls.

14. Der Geist Jahwes aber war von Saul gewichen, und ein böser Geist von Jahwe pflegte ihn zu überfallen.

15. Da sagten die Knechte Sauls zu ihm: Siehe doch, ein böser Geist Elohims pflegt dich zu überfallen.

16. Möge doch unser Herr befehlen, deine Knechte stehen zur Verfügung, sie werden jemand suchen, der auf der Zither zu spielen versteht. Und so soll es sein: wenn der böse Geist Elohims über dich kommt, soll seine Hand die Saiten rühren, und alsdann wird es besser mit dir werden.

17. Und Saul sagte zu seinen Knechten: So machet mir doch einen ausfindig, der gut zu spielen versteht, und bringet ihn zu mir.

18. Da entgegnete einer von den Knechten und sprach: Siehe, ich sah einen Sohn des Bethlehemiten Isai, der versteht zu spielen, ist ein tüchtiger Krieger und kampfesgeübt, redegewandt und ein schöner Mann, und Jahwe ist mit ihm.

19. Und Saul sandte Boten zu Isai und ließ sagen: Schicke deinen Sohn David zu mir, [der bei der Herde ist].

20. Da nahm Isai ‚zehn' Brote und einen Schlauch Wein und ein Ziegenböckchen und sandte es durch seinen Sohn David an Saul.

21. Und als David zu Saul kam und vor ihm Dienst tat, da gewann er ihn überaus lieb, so daß er zu seinem Waffenträger wurde.

22. Saul aber schickte zu Isai und ließ ihm sagen: Möge doch David in meinem Dienst bleiben, denn er hat mein Wohlwollen gefunden.

23. Und so kam es: Jedesmal, wenn der ‚böse' Geist Elohims über Saul kam, nahm David seine Zither und rührte die Saiten mit seiner Hand. Dann fühlte sich Saul erleichtert und es wurde ihm besser, und der böse Geist wich von ihm.

C. 18, 6—16: Sauls Eifersucht auf David.

6. Es geschah aber, als sie einzogen [als David von der Erlegung des Philisters zurückkehrte], da zogen die Frauen aus allen Städten singend in Reigen dem König Saul entgegen, mit Pauke, mit Jubel und mit Cymbeln.

7. Es hoben aber die tanzenden Frauen an, indem sie riefen:
An seine Tausende hat Saul erschlagen,
An seine Zehntausende David.

8. Da kochte es dem Saul gewaltig, und es mißfiel ihm dieses Wort überaus und er sprach: Dem David haben sie ‚die' Zehntausende zugeeignet, mir aber die Tausende, nun fehlt ihm nur noch das Königtum.

9. Und es sah Saul den David von jenem Tage und weiterhin ‚scheel an'.

10. Es geschah aber am nächsten Tage, da drang der böse Geist Elohims in Saul, so daß er drinnen im Palaste in Raserei geriet, während David die Saiten wie alle Tage mit seiner Hand rührte und die Lanze in Sauls Hand war.

11. Da holte Saul mit der Lanze aus und dachte: Ich will David und die Wand treffen. Aber David wich zweimal vor ihm aus.

12. Und Saul fürchtete sich vor David, weil Jahwe mit ihm war, von Saul aber gewichen war.

13. Und Saul entfernte ihn aus seiner Nähe und machte ihn zum Obersten über Tausend, und er zog an der Spitze der Leute aus und ein.

14. Und es griff David bei all seinen Unternehmungen wohl, weil Jahwe mit ihm war.

15. Als aber Saul sah, daß David überall wohlgriff, da hatte er Grauen vor ihm.

16. Aber ganz Israel und Juda hatte den David lieb, weil er an ihrer Spitze aus- und einzog. —

C. 31: Der Tod des Saul.

1. Die Philister aber kämpften gegen Israel. Und es flohen die Mannschaften von Israel vor den Philistern, und es lagen Erschlagene auf dem Gebirge von Ha-Gilboa umher.

2. Die Philister aber hefteten sich an die Fersen Sauls und seiner Söhne, und es erschlugen dabei die Philister den Jonathan und den Abinadab und den Malkisua, Sauls Söhne.

3. Dann tobte der Kampf heftig um Saul, und es trafen ihn die Bogenschützen ‚sehr gefährlich' mit dem Bogen, und er krümmte sich heftig von wegen der Bogenschützen.

4. Da sprach Saul zu seinem Waffenträger: Ziehe dein Schwert und durchbohre mich damit, damit nicht diese Unbeschnittenen herankommen und [mich durchbohren und] ihr Mütchen an mir kühlen. Aber der Waffenträger wollte nicht, weil er sich zu sehr fürchtete. Da ergriff Saul das Schwert und stürzte sich hinein.

5. Und als der Waffenträger sah, daß Saul tot war, stürzte auch er sich in sein Schwert und starb mit ihm.

6. So starben Saul und seine drei Söhne und sein Waffenträger [und auch alle seine Mannschaften] an jenem Tage zugleich.

7. Als aber die Leute von Israel, die jenseits des Tales und jenseits des Jordans wohnten, merkten, daß die Mannschaften von Israel geflohen und daß Saul und seine Söhne tot waren, da verließen sie die Städte und flohen. Und es kamen die Philister herbei und ließen sich darin nieder.

8. Am folgenden Tage aber, als die Philister kamen, um die Gefallenen zu berauben, fanden sie den Saul und dessen drei Söhne auf dem Gebirge von Ha-Gilboa liegen.

9. Da machten sie ihm den Kopf ab, zogen ihm die Rüstung aus und schickten sie im Philisterlande umher, um ‚ihren Götzen' und ihrem Volke die Freudenbotschaft zu verkünden.

10. Dann legten sie dessen Rüstung im Tempel der Astarte nieder, seinen Leichnam aber ‚hingen sie' auf der Mauer von Bethsan auf.

11. Als aber [darüber] die Bewohner von Jabes in Gilead hörten, was die Philister dem Saul angetan hatten,

12. da machten sich alle beherzten Männer auf und marschierten die ganze Nacht hindurch und nahmen den Leichnam des Saul sowie die Leichname seiner Söhne von der Mauer von Bethsan ab. Dann ‚brachten' sie sie nach Jabes und verbrannten sie dort.

13. Ihre Gebeine aber nahmen sie und begruben sie unter der Tamariske in Jabes und fasteten sieben Tage hindurch. —

2. Buch Samuel.

K. 1, 17—27: Davids Klagegesang auf Saul und Jonathan.

17. Und David hob folgendes Klagelied auf Saul und dessen Sohn Jonathan an.

18b. Siehe, es ist niedergeschrieben im „Buche des Wackeren",

18a. damit man es die Söhne Judas lehre. Er sprach aber:

19. Die Blüte, Israel, auf deinen Höhen erschlagen,
Was sind doch die Helden gefallen!

20. O meldet es nicht in Gat,
In Askalons Gassen verkündet es nicht:
Auf daß sich nicht freun der Philister Töchter
Und der Unbeschnittenen Töchter nicht jubeln.
21. Ihr Berge von Ha-Gilboa,
Nicht Tau, nicht Regen auf euch, ‚ihr Todesgefilde'!
Denn dort liegen Heldenschilde entweiht:
Schild Sauls, als ob nicht gesalbet mit Oel;
22. Vom Blut der Erschlagnen, vom Fette der Helden
Jonathans Bogen, der (niemals) zurückgewichen,
Schwert Sauls, das leer nie gekehret zurück.
23. Ja Saul und Jonathan, die Geliebten, die Holden,
Im Leben und im Tode sie trennten sich nicht,
Die schneller als Adler und stärker denn Löwen gewesen.
24. Ihr Töchter von Israel, weinet ‚um' Saul,
Der euch ja gekleidet in Purpur mit lieblichem Schmuck,
Der Goldschmuck geheftet auf euer Gewand.
25. Was sind doch die Helden gefallen im Kampfgedränge,
Auf deinen Höhen erschlagen Jonathan.
26. Weh ist's mir um dich, Bruder Jonathan,
Der du so hold mir erschienen,
Deine Liebe mir ging über Frauenminne.
27. Was sind doch die Helden gefallen,
Zunichte geworden das Rüstzeug des Kampfes! —

C. 5, 1—16: David wird König über Gesamtisrael. Eroberung Jerusalems und Gründung der „Stadt Davids".

1. Nun kamen alle Stämme Israels zu David nach Hebron und sprachen: ‚Siehe', wir sind dein Bein und dein Fleisch.

2. Auch früher schon, als Saul König über uns war, bist du es gewesen, der Israel ‚ins Feld und wieder heimführte'. Auch hat Jahwe zu dir gesprochen: Du sollst mein Volk, das Israel, weiden und du sollst Fürst über Israel sein.

3. Und es kamen alle Ältesten zum König nach Hebron, und es schloß der König David mit ihnen zu Hebron vor Jahwe einen Bund. Dann salbten sie den David zum König über Israel.

4. Dreißig Jahre zählte David, als er König wurde, ‚und' vierzig Jahre regierte er.

5. In Hebron regierte er sieben Jahre und sechs Monate über Juda, und in Jerusalem regierte er dreiunddreißig Jahre über Gesamtisrael und Juda.

6. Und es zog der König mit seinen Leuten vor Jerusalem, gegen die Jebusiter, welche die Gegend bewohnten. Da ‚sagte man' zu David: Hier wirst du nicht eindringen! Vielmehr ‚werden' die Blinden und Lahmen dich zurücktreiben. Das bedeutete: David wird hier nicht eindringen.

7. Aber David nahm die Feste Sion, d. i. die Stadt Davids, ein.

8. Und David sagte an jenem Tage: Jeder, der einen Jebusiter erschlägt und den Kanal erreicht —. Was aber die Lahmen und Blinden betrifft, sie waren der Seele Davids verhaßt. Darum pflegt man zu sagen: Blinde und Lahme dürfen nicht in den Palast.

9. Und David ließ sich in der Feste nieder und nannte sie «Stadt Davids». Und David baute ringsum vom Millo an und weiter hinein.

10. Und David nahm immer mehr an Macht zu, und Jahwe, der Elohim der Heere, war mit ihm.

11. Und Hiram, der König von Tyrus, schickte Gesandte an David und Zedernholz und Zimmerleute und Steinmetzen, damit sie für David einen Palast erbauten.

12. David aber erkannte, daß Jahwe ihn als König über Israel gefestigt und daß er sein Königtum um seines Volkes Israel willen erhoben hatte.

13. Auch nahm sich David von Jerusalem aus noch mehr Kebsweiber und Frauen, nachdem er von Hebron übersiedelt war, und es wurden ihm noch mehr Söhne und Töchter geboren.

14. Folgendes aber sind die Namen derer, die ihm in Jerusalem geboren wurden: Sammua und Sohab und Nathan und Salomo

15. Und Jibchar und Elisua und Nefeg und Jafia

16. und Elisama und Eljada und Elifelet. —

C. 6: Uebertragung der Lade nach dem Sion.

1. Und David ‚versammelte' nochmals alle Auserlesenen in Israel, 30 000 Mann.

2. Dann machte sich David auf und zog mit all den Leuten, die er bei sich hatte, ‚nach Baalat'-Juda, um von dort die Lade Ha-Elohims heraufzuholen, die nach dem Namen [...] Jahwes der Heere, der thronet über den Keruben, genannt ist.

3. Sie luden aber die Lade Ha-Elohims auf einen neuen Wagen, und zwar holten sie sie aus dem Hause des Abinadab, das auf der Anhöhe stand, wobei Uzza und Achjo, die Söhne Abinadabs, den Wagen leiteten [...],

4. ‚und Uzza' zur Seite der Lade Ha-Elohims ‚ging', während Achjo vor der Lade einherschritt.

5. David aber und das ganze Haus Israel tanzten vor Jahwe ‚mit aller Kraft unter Gesängen', mit Zithern und Harfen und Pauken und Schellen und Cymbeln.

6. Als sie aber an die Tenne des Nachon kamen, da streckte Uzza ‚seine Hand' nach der Lade Ha-Elohims aus und faßte sie an, weil die Rinder ‚sie neigten'.

7. Da entbrannte der Zorn Jahwes gegen Uzza, und es schlug ihn dort Ha-Elohim wegen der ‚Unachtsamkeit', so daß er daselbst neben der Lade Ha-Elohims starb.

8. David aber ward unmutig darüber, daß Jahwe gegen Uzza mit Gewalt losgebrochen war. Man nannte daher diese Stätte „Peres-Uzza" (Riß des Uzza) bis auf den heutigen Tag.

9. Und Furcht ergriff David vor Jahwe an jenem Tage, so daß er sagte: Wie kann da die Lade Jahwes zu mir gelangen?

10. Und David zeigte keine Lust, die Lade Jahwes zu sich in die Davidsstadt weiterzubringen, vielmehr schob sie David in das Haus des Obed-Edom aus Gat ab.

11. Und die Lade Jahwes blieb drei Monate im Hause des Obed-Edom. Es segnete aber Jahwe den Obed-Edom und sein ganzes Haus.

12. Als man nun dem David meldete: Gesegnet hat Jahwe das Haus des Obed-Edom und sein ganzes Besitztum um der Lade Ha-Elohims willen, da ging David hin und brachte die Lade Ha-Elohims aus dem Hause des Obed-Edom unter Jubel in die Stadt Davids hinauf.

13. Es geschah aber: als die Träger der Lade sechs Schritte gegangen waren, opferte er ein Rind und ein Mastkalb.

14. Auch tanzte David, was er konnte, vor Jahwe, wobei er das linnene Ephod umgebunden hatte.

15. So brachten David und das ganze Haus Israel die Lade Jahwes unter Jubelrufen und Hörnerschall hinauf.

16. Es geschah aber: die Lade Jahwes war in die Davidsstadt gekommen, und Michal, die Tochter Sauls, hatte durchs Fenster geschaut; als sie den König David vor Jahwe hertanzen und springen sah, da verspottete sie ihn bei sich.

17. Sie aber brachten die Lade Jahwes hinein und stellten sie an ihren Platz in dem Zelte, das David dafür hatte aufschlagen lassen. Dann brachte David Brandopfer vor Jahwe dar [und Huldigungsopfer].

18. Und als David mit der Darbringung der Brandopfer und Huldigungsopfer fertig war, segnete er das Volk im Namen Jahwes der Heere.

19. Dann verteilte er an das ganze Volk, an die ganze Menge Israels, Männer und Frauen, für jeden einzelnen einen Brotkuchen, einen ... (?) und einen Traubenkuchen. Dann ging das gesamte Volk nach Hause.

20. Auch David ging heim, um seine Familie zu begrüßen. Da kam Michal, die Tochter Sauls, dem David entgegen und sagte: Wie groß hat sich doch heute der König von Israel gezeigt, der sich heute vor den Augen der Mägde seiner Knechte entblößte, wie sich (nur) ein nichtsnutziger Mensch entblößen kann!

21. David aber sprach zu Michal: Vor Jahwe (habe ich's getan), der vor deinem Vater und vor seinem ganzen Hause sein Gefallen an mir gefunden, indem er mich zum Fürsten über das Volk Jahwes, über Israel, bestellte. Und ich werde vor Jahwe (weiter) tanzen

22. und will mich noch mehr erniedrigen als diesmal und noch geringer erscheinen in ‚deinen' Augen, und nur bei den Mägden, von denen du gesprochen, bei ihnen will ich geachtet sein.

23. Es bekam aber Michal, die Tochter Sauls, kein Kind bis zu dem Tage, da sie starb.

C. 7: Verheißung Jahwes an David.

1. Es geschah aber: als der König in seinem Palaste Wohnung genommen und Jahwe ihm von allen seinen Feinden ringsum Ruhe verschafft hatte,

2. sprach der König zu dem Propheten Nathan: Sieh doch zu, ich wohne in einem Zedernpalaste, die Lade Ha-Elohims aber muß unter dem Zeltbehang wohnen.

3. Da sprach Nathan zum König: Alles, was du vorhast, wohlan, tue es, denn Jahwe ist mit dir.

4. Es geschah aber in derselben Nacht, da erging das Wort Jahwes an Nathan folgendermaßen:

5. Geh hin und sage zu meinem Knechte, zu David: So spricht Jahwe: Du willst mir ein festes Haus als Wohnung bauen?

6. Habe ich doch nicht in einem festen Hause gewohnt seit dem Tage, da ich die Söhne Israels aus Aegypten heraufführte bis auf den heutigen Tag, vielmehr zog ich in einer Zeltwohnung umher.

7. Die ganze Zeit hindurch aber, die ich unter allen Söhnen Israels umhergezogen bin, habe ich da irgendein Wort zu einem der ‚Richter', die ich bestellt hatte, mein Volk, das Israel, zu weiden, etwa in der Art gesprochen: Warum bauet ihr mir keinen Zedernpalast?

8. Darum sage n u n also zu meinem Knecht, zu David: Also spricht Jahwe der Heere: Ich habe dich von der Trift, hinter der Herde weggeholt, daß du Fürst über mein Volk, über Israel, seiest.

9. Und ich bin mit dir gewesen in allem, was du unternommen, und habe alle deine Feinde vor dir vernichtet und dir einen Namen gemacht gleich dem Namen der Größten auf Erden.

10. Und ich habe meinem Volk, dem Israel, einen Platz verschafft und habe es eingepflanzt, und es hat daselbst Wohnung genommen, daß es nie wieder zu erzittern braucht und gewalttätige Menschen es nicht mehr bedrücken werden, wie vordem

11. [...] seit dem Tage, da ich Richter über mein Volk Israel bestellt hatte, bis ich dir Ruhe verschaffte von allen deinen Feinden. Darum kündet Jahwe dir an, daß Jahwe dir ein Haus erbauen will.

12. Wenn deine Tage voll sein werden und du dich zu deinen Vätern gelegt haben wirst, (alsdann) werde ich deinen Samen nach dir, welcher aus deinem Leibe hervorgehen wird, aufrichten und werde sein Königtum befestigen.

13. Er wird meinem Namen ein Haus bauen, und ich werde den Thron seiner Königsherrschaft auf ewig befestigen.

14. Ich werde ihm zum Vater und er wird mir zum Sohn sein, so daß, wenn er sich verfehlt, ich ihn mit dem Stocke für Menschen und mit Schlägen für Menschenkinder züchtigen werde.

15. Aber mein Wohlwollen werd ‚ich' ihm nicht entziehen, so wie ich es dem Saul entzogen habe, den ich aus deinem Angesichte entfernt habe.

16. Und zwar soll dein Haus und dein Königtum auf ewig vor mir Bestand haben: dein Thron soll auf ewig gefestigt sein.

17. Genau wie diese Worte und wie diese gesamte Offenbarung, so hat Nathan zu David gesprochen.

18. Da ging der König David hin und setzte sich vor Jahwe nieder und sprach: Wer bin ich, Herr Jahwe, und wer ist mein Haus, daß du mich bis hierher kommen ließest.

19. Und noch zu wenig ist das in deinen Augen, Jahwe, daß du sogar dem Hause deines Knechtes Zusage bis in ferne Zeiten machest, daß dies ‚zuviel für einen Menschen' sein dürfte, Herr Jahwe!

20. Und was kann da David noch hinzufügen, um es auszusprechen vor dir, da du selbst deinen Knecht kennst, Herr Jahwe!

21. Um deines Wortes willen und nach deinem Wohlgefallen hast du diese ganze Großtat vollbracht, daß du deinem Knechte dieses offenbartest.

22. Darum groß bist du, ‚Herr' Jahwe, denn niemand ist wie du, und es gibt keinen Elohim außer dir nach allem, was wir mit eigenen Ohren gehört haben.

23. Und wo gäbe es gleich deinem Volke, gleich Israel, ein einziges Volk auf Erden, das ‚Ha-Elohim' sich zum Volke zu erkaufen gegangen wäre, und ihm einen Namen zu schaffen und ihnen Großes und Ehrfurchtgebietendes zu erweisen, indem du vor deinem Volke, das du dir aus Ägypten erkauft hast, Volk und Elohim vertriebest!

24. Und du hast dir dein Volk Israel festgegründet, dir zum Volke auf ewig, während du, Jahwe, ihnen zum Elohim sein wolltest.

25. Darum nun, Jahwe Elohim, dein Wort, das du betreffs deines Knechtes und seines Hauses gesprochen hast, halte aufrecht auf ewig und tue, wie du gesagt hast.

26. Und dann wird dein Name auf ewig groß sein, indem man sagen wird: Jahwe der Heere ist Elohim über Israel, und das Haus deines Knechtes David wird vor dir Bestand haben.

27. Denn du, Jahwe der Heere, Elohim Israels, hast deinem Knechte geoffenbart: Ich werde dir ein Haus erbauen —, darum hat dein Knecht das Herz gefunden, zu dir dieses Gebet da zu richten.

28. Und nun denn, Herr Jahwe, du bist Ha-Elohim und deine Worte sind Wahrheit, und du hast zu deinem Knechte dieses herrliche Wort gesprochen —

29. nun denn, laß es dir gefallen und segne das Haus deines Knechtes, daß es auf ewig vor dir bestehe. Ja du, Herr Jahwe, hast es gesagt, und von deinem Segen soll das Haus deines Knechtes auf ewig gesegnet sein.

C. 12, 1—25: Davids Reue und Buße.

1. Es sandte aber Jahwe den ‚Propheten' Nathan zu David. Der trat bei ihm ein und redete ihn an: Es waren zwei Männer in einer Stadt, der eine reich, der andere arm.

2. ‚Der' Reiche hatte Schafe und Rinder in großer Zahl,

3. der Arme aber hatte gar nichts außer einem einzigen Lämmchen, das er sich gekauft hatte. Er zog es auf, und es wurde groß bei ihm und mit seinen Kindern zusammen; von seinem Bissen aß es, aus seinem Becher trank es, an seinem Busen schlief es und galt ihm wie eine Tochter.

4. Nun kam (einst) Besuch zu ‚dem' reichen Manne; der konnte es nicht über sich bringen, eines von seinen Schafen oder Rindern zu nehmen und dem Wanderer, der zu ihm gekommen war, (etwas) zuzubereiten, sondern er nahm das Lamm des armen Mannes und bereitete es dem Manne zu, der ihn besucht hatte.

5. Da entbrannte der Zorn Davids gar sehr über den Mann, und er sprach zu Nathan: So wahr Jahwe lebt! Ein Kind des Todes ist der Mann, der so etwas getan hat,

6. und das Lamm muß er vierfach ersetzen dafür, daß er diese Tat getan und kein Erbarmen geübt hat.

7. Da sprach Nathan zu David: Du bist der Mann! So spricht Jahwe, der Elohim Israels: Ich habe dich zum Könige über Israel gesalbt, und ich habe dich aus den Händen Sauls errettet

8. und habe dir den Palast deines Herrn übergeben und die Frauen deines Herrn an deinen Busen und habe dir das Haus Israel und Juda übergeben, und wäre das zu wenig, ich wollte dir noch mehr, dieses oder jenes, geben.

9. Warum hast du Jahwes Wort verachtet und getan, was ihm mißfällt? Den Chetiter Uria hast du mit dem Schwerte ermordet und seine Frau hast du dir zur Frau genommen, [ihn selbst aber hast du durch das Schwert der Ammoniter ermordet].

10. Nun denn, so soll für immer das Schwert nicht aus deinem Hause weichen zur Strafe dafür, daß du mich verachtet und die Frau des Chetiters Uria weggenommen hast, damit sie deine Frau werde.

11. So spricht Jahwe: Siehe, ich werde Unheil für dich aus deinem (eigenen) Hause erstehen lassen und werde dir deine Frauen vor deinen Augen hinwegnehmen und sie einem anderen geben, daß er im Angesichte der Sonne ihnen nahe.

12. Denn wenn du es auch heimlich getan hast, so werde ich doch diese Drohung im Angesichte von ganz Israel und angesichts der Sonne ausführen.

13. David aber sprach zu Nathan: Ich habe mich gegen Jahwe versündigt. Nathan erwiderte David: So hat dir auch Jahwe deine Sünde vergeben; du wirst nicht sterben.

14. Weil du aber durch dieses Treiben [...] Jahwe verachtet hast, so muß dein Sohn, der dir geboren ward, unausweichlich sterben.

15. Und Nathan ging nach Hause. Jahwe aber schlug das Kind, das die Frau des Uria David geboren hatte, so daß es erkrankte.

16. Da suchte David Ha-Elohim wegen des Knaben auf, und er fastete streng und schlief daheim des Nachts auf der Erde.

17. Und die Ältesten seines Hauses traten an ihn heran, um ihn von der Erde aufzuheben. Er aber wollte nicht und aß (auch) nicht mit ihnen.

18. Es geschah aber: am siebten Tage starb das Kind. Da fürchteten sich die Knechte Davids ihm mitzuteilen, daß das Kind gestorben sei, weil sie dachten: Siehe, als das Kind am Leben war, redeten wir ihm zu, und er gab uns kein Gehör, wie sollen wir nun zu ihm sagen: Das Kind ist gestorben, daß er noch ein Unheil anrichtet!

19. David aber merkte, daß seine Knechte sich einander zuflüsterten, und er erkannte, daß das Kind gestorben war. Und er sprach zu seinen Knechten: Ist das Kind gestorben? Sie sagten: Ja.
20. Da stand David von der Erde auf, wusch sich und salbte sich und wechselte seine Kleider; dann kam er ins Haus Jahwes und verrichtete seine Andacht, kam nach Hause und verlangte (etwas). Und sie setzten ihm Speise vor, und er aß.
21. Da sagten seine Knechte zu ihm: Was soll das nun eigentlich heißen, was du da tust: Um des lebenden Kindes willen hast du gefastet und geweint, aber da nun das Kind gestorben ist, bist du aufgestanden und issest.
22. Er antwortete: Solange das Kind am Leben war, da hab ich gefastet und geweint, weil ich dachte: Wer kann's wissen, ob nicht Jahwe mir gnädig ist und das Kind am Leben bleibt?
23. Nun es aber tot ist — was sollte ich da noch fasten? Kann ich es noch einmal zurückbringen? Ich gehe zu ihm, es aber kehrt nicht mehr zu mir zurück.
24. Und es tröstete David die Bathseba, seine Frau, und er ging zu ihr ein und wohnte ihr bei. Und sie gebar ihm einen Sohn, den nannte er Salomo, und Jahwe hatte ihn lieb.
25. Und er beauftragte den Propheten Nathan. Der nannte ihn Jedidja wegen Jahwe. —

C. 23, 1—7: Davids letzte Worte.

1. Folgendes sind die letzten Worte Davids:
Spruch Davids, des Isais Sohns,
Spruch des Mannes, der hoch gestellt,
Des Gesalbten vom Elohim Jakobs,
Des lieblichen Sängers von Israel.
2. Jahwes Geist hat gesprochen zu mir,
Sein Wort ist auf meiner Zunge.
3. Gesprochen hat der Elohim ‚Jakobs',
Israels Fels hat geredet zu mir:
Wer herrscht über die Menschen gerecht,
Wer herrscht in Furcht Elohims,
4. Der ist wie das Licht am Morgen, wenn die Sonne aufstrahlt,
Am Morgen ohne Gewölk, ‚die sprossen macht'
Nach dem Regen das Grün aus der Erde.
5. ‚Stehet nicht also' mein Haus zu Gott?
Denn ein ewiges Bündnis gewährte er mir,
Geordnet in allem und (wohl) verwahrt.
Ja alles zum Heil mir, und all mein Begehr,
‚Fürwahr', er läßt es gelingen.
6. Aber die Nichtsnutz sind wie Dornen ‚der Steppe' allsamt,
Denn niemand mit der Hand sie berühret,
7. Und wer auf sie trifft, der wappnet sich
Mit eisernem Speer und mit Lanzenschaft,
Im Feuer man sie restlos verbrennt. —

9. Aus den Büchern der Könige (3. und 4. Buch der Könige).

C. 3: Jahwe erscheint dem Salomo in Gibeon. Salomos Weisheit.

1. Salomo aber verschwägerte sich mit Pharao, dem König von Aegypten. Er heiratete die Tochter des Pharao und brachte sie in die Davidsstadt, bis er den Bau seines Palastes und des Hauses Jahwes und der Mauer Jerusalems ringsum vollendet hatte.

2. Das Volk opferte leider immer noch auf den Höhen, weil dem Namen Jahwes bis auf jene Zeit noch kein Haus gebaut war.

3. Und Salomo liebte Jahwe, indem er in den Satzungen seines Vaters David wandelte, nur daß (auch) er auf den Höhen zu opfern und zu räuchern pflegte. Tausend Brandopfer brachte Salomo auf jenem Altare dar.

4. So begab sich der König nach Gibeon, um dort zu opfern. Das war nämlich die vornehmste Höhe.

5. Zu Gibeon erschien Jahwe dem Salomo jenes Nachts im Traume, und es sprach Elohim zu ihm: Verlange, was ich dir geben soll.

6. Da sagte Salomo: Du hast deinem Knecht David, meinem Vater, so große Huld erwiesen, wie er ja auch vor dir in Treue und Gerechtigkeit und Geradheit des Herzens gen dich gewandelt, und du hast ihm diese große Huld bewahrt und hast ihm einen Sohn gegeben, der auf seinem Throne sitzet, wie es gegenwärtig der Fall ist.

7. Darum nun Jahwe, mein Elohim, du hast deinen Knecht an meines Vaters David Statt zum König gemacht, während ich noch ein ganz junger Mensch bin ‚und' nicht aus und ein weiß.

8. Und dein Knecht steht inmitten deines Volkes, das du auserwählt hast, eines großen Volkes, das nicht gezählt [noch vor Menge geschätzt werden] kann.

9. So gib denn deinem Knechte ein verständiges Herz, um dein Volk zu regieren [zwischen Gutem und Bösem zu unterscheiden]; denn wer wäre imstande, dieses dein so mächtiges Volk zu regieren?

10. Dies gefiel dem Herrn wohl, daß Salomo solches erbeten hatte.

11. Und Elohim sprach zu ihm: Weil du solches erbeten und dir nicht langes Leben gewünscht hast, auch nicht dir Reichtum erfleht noch das

Leben deiner Feinde verlangt, sondern dir Einsicht erbeten hast, um rechte Entscheidung zu verstehen,

12. siehe, so werde ich deiner Bitte entsprechen. Siehe, ich gebe dir ein weises und verständiges Herz, so daß deinesgleichen weder vor dir war noch jemand nach dir wie du aufstehen wird.

13. Aber auch, was du nicht erbeten hast, werde ich dir geben: sowohl Reichtum wie Macht, so daß keiner unter den Königen dir gleichkommen wird, solange du lebest.

14. Und wenn du auf meinen Wegen wandelst, indem du meine Satzungen und meine Befehle beobachtest, wie dein Vater David gewandelt ist, so will ich deine Tage verlängern.

15. Da erwachte Salomo, und siehe es war ein Traum. Und als er nach Jerusalem kam, trat er vor die Lade des Bundes des Herrn, opferte Brandopfer und veranstaltete Huldigungsopfer und gab ein Gelage für all seine Knechte. —

16. Damals kamen zwei Buhlerinnen zum König und traten vor ihn hin.

17. Und die eine Frau sagte: Gestatte, mein Herr! Ich und diese Frau da wohnen in ein und demselben Hause, und ich gebar bei ihr im Hause.

18. Es geschah aber: am dritten Tage nach meiner Niederkunft gebar auch diese Frau. Wir waren aber allein, sonst war niemand bei uns im Hause; nur wir beide waren im Hause.

19. Da starb das Kind dieser Frau eines Nachts, weil sie darauf zu liegen gekommen.

20. Nun erhob sie sich mitten in der Nacht und nahm mein Kind von meiner Seite weg, während deine Magd schlief, und legte es an ihren Busen, ihr totes Kind aber legte sie an meinen Busen.

21. Und als ich nun am Morgen aufstand, um mein Kind zu stillen, siehe, da war es tot. Und als ich mir's am Morgen ansah, siehe, da war es nicht mein Kind, das ich geboren hatte.

22. Es sagte aber die andere Frau: Nein, vielmehr mein Kind ist das lebende und dein Kind ist das tote; diese aber wiederholte: Nein, vielmehr dein Kind ist das tote und mein Kind das lebende; so stritten sie (noch) vor dem König.

23. Da sagte der König: Die eine behauptet: Hier mein Kind ist das lebende und dein Kind ist das tote, und die andere behauptet: Nicht so, vielmehr dein Kind ist das tote und mein Kind ist das lebende.

24. Sagte der König: Holet mir ein Schwert! Und man brachte das Schwert vor den König.

25. Dann befahl der König: Teilet das lebende Kind in zwei Teile und gebet die Hälfte der einen und die Hälfte der andern!

26. Da entgegnete die Frau, deren Kind das lebende war, zum König — denn das Mitleid über ihr Kind regte sich in ihr, und sagte: Gestattet, mein Herr! Gebet i h r das lebende Kind und wollet es um Gottes willen nicht töten, während die andere rief: Weder mir noch dir soll es gehören, schneidet zu!

27. Da sagte der König: ‚Die da sagte': Gebet ihr das lebende Kind und tötet es um Gottes willen nicht, das ist seine Mutter.

28. Ganz Israel aber hörte das Urteil, das der König gefällt hatte, und sie wurden mit Ehrfurcht vor dem König erfüllt, weil sie sahen, daß ‚Elohims' Weisheit zur Rechtsentscheidung in ihm war. —

C. 9, 1—9: Jahwe erscheint Salomo zum zweiten Male.

1. Es geschah aber, als Salomo den Bau des Hauses Jahwes und des königlichen Palastes sowie alle Pläne, deren Ausführung Salomo am Herzen gelegen war, vollendet hatte,

2. da erschien Jahwe dem Salomo zum zweiten Male, wie er ihm zu Gibeon erschienen war.

3. Und Jahwe sprach zu ihm: Ich habe dein Gebet und dein Flehen, das du vor mich gebracht hast, vernommen. Ich habe dieses Haus, das du erbaut hast, geweiht, daß ich meinen Namen auf ewig dort wohnen lasse und meine Augen und mein Herz allezeit dortselbst weilen werden.

4. Du aber, wenn du vor mir wandelst, wie dein Vater David gewandelt, in Rechtschaffenheit des Herzens und in Geradheit, indem du allem entsprechend handelst, was ich dir geboten, ‚und' meine Satzungen und Rechtsbestimmungen beobachtest,

5. dann werde ich den Thron deines Königtums über Israel auf ewig aufrichten, wie ich ‚zu' deinem Vater David gesprochen habe, indem ich sagte: Nie soll es dir an einem Nachfolger auf dem Throne Israels fehlen.

6. Wenn ‚aber' ihr samt euren Kindern euch merklich von mir abkehret und meine Befehle ‚und' meine Satzungen, die ich euch vorgelegt habe, nicht beobachtet, sondern hingeht und anderen Elohim dienet und euch vor ihnen niederbeuget,

7. so werde ich Israel von dem Erdboden, den ich ihnen gegeben habe, vertilgen und werde das Haus, das ich meinem Namen geweiht habe, aus meinem Angesichte forträumen, so daß Israel zum Gespräch und zum Spott bei allen Völkern sein wird.

8. Ja dieses Haus soll zum ‚Trümmerhaufen' werden; jeder, der daran vorübergeht, wird erschaudern und höhnend zischen; und wenn sie (dann) fragen: Warum ist Jahwe mit diesem Lande und diesem Hause also verfahren,

9. so wird man sagen: Weil sie Jahwe, ihren Elohim, der ihre Väter aus dem Lande Aegypten herausgeführt hat, verlassen und sich an andere Elohim gehängt und sie verehrt und ihnen gedient haben, darum hat Jahwe all dieses Unheil über sie kommen lassen. —

C. 11, 1—13, 23—26: Salomos unrühmliches Ende.

1. Salomo aber liebte viele fremde Frauen [neben der Tochter des Pharao]: Moabiterinnen, Ammoniterinnen, Edomiterinnen, ‚Sidoniterinnen', Chetiterinnen.

2. Aus den Völkern, betreffs deren Jahwe zu den Söhnen Israels gesagt hatte: Ihr sollt euch nicht mit ihnen einlassen, noch sollen sie sich

mit euch einlassen, sonst werden sie eure Herzen ihren Elohim zuwenden, an diesen hing Salomo, indem er sie liebte.

3. Und zwar besaß er 700 fürstliche Frauen und 300 Nebenfrauen [und seine Frauen verführten ihn].

4. Als nun Salomo alt geworden war, da wandten seine Frauen sein Herz den fremden Elohim zu, so daß sein Herz nicht mehr ungeteilt Jahwe, seinem Elohim, angehörte wie das Herz seines Vaters David.

5. So hing Salomo der Astarte, dem Elohim der Sidonier, und dem Milkom, dem Scheusal der Ammoniter, an.

6. Und Salomo tat, was böse in den Augen Jahwes, und nicht mehr diente er voll und ganz Jahwe wie sein Vater David.

7. Damals baute Salomo eine Höhe für Kamos, den ‚Elohim' von Moab, auf dem Berge, der östlich von Jerusalem lag, und für ‚Melech', den ‚Elohim' der Söhne Ammons.

8. Und ebenso tat er für alle seine fremden Frauen, die ihren Elohim räucherten und opferten.

9. Da ergrimmte Jahwe gegen Salomo, weil er sein Herz von Jahwe, dem Elohim Israels, abgewandt hatte, der ihm zweimal erschienen war.

10. Und er hatte ‚ihm' gerade deswegen geboten, nicht anderen Elohim anzuhangen, aber nicht beobachtete er, was Jahwe ‚ihm' geboten hatte.

11. Und es sprach Jahwe zu Salomo: Weil es so mit dir gekommen ist und du meinen Bund und meine Satzungen, die ich dir aufgetragen, nicht beobachtet hast, so werde ich das Königtum dir endgültig entreißen und es deinem Knechte geben.

12. Nur solange du noch lebst, werde ich um deines Vaters David willen es nicht durchführen, deinem Sohne (vielmehr) werde ich es aus der Hand reißen.

13. Auch will ich nicht das ganze Königtum entreißen, einen Stamm will ich deinem Sohne überlassen um meines Knechtes David und um Jerusalems willen, das ich erwählt habe.

23. Und Elohim ließ ihm einen Widersacher erstehen, den Reson, den Sohn des Eljada, der vor Hadadezer, dem König von Soba, seinem Herrn, geflohen war.

24. Der sammelte Leute um sich und ward Anführer einer Streifschar [als David sie schlug], und ‚er eroberte' Damaskus und ‚setzte sich dort fest' und ‚ward König' von Damaskus.

25a. Er war aber Israels Widersacher, solange Salomo lebte. [...]

26. Auch Jerobeam, der Sohn des Nabat, ein Ephrathit aus Ha-Sereda, — seine Mutter hieß Serua, eine Witwe — ein Bediensteter Salomos, erhob seine Hand gegen den König.

C. 12: Die Teilung des Reiches nach dem Tode Salomos.

1. Da begab sich Rehabeam nach Sichem, denn nach Sichem war ganz Israel gekommen, um ihn zum Könige zu machen.

2. Es geschah aber, sobald Jerobeam, der Sohn des Nabat, Kunde erhielt, — er befand sich nämlich noch in Aegypten, wohin er vor dem

König Salomo geflohen war [und Jerobeam hatte sich in Aegypten niedergelassen],

3. da sandten sie hin und ließen ihn rufen. Und es gingen Jerobeam und die ganze Versammlung Israels hin und sprachen also zu Rehabeam:

4. Dein Vater hat unser Joch hart gemacht. Darum nun, verschaffe du Erleichterung von dem harten Dienste deines Vaters und von seinem schweren Joche, das er uns auferlegt hat, so wollen wir dir dienen.

5. Da sagte er zu ihnen: Geht und nach drei Tagen kommt wieder zu mir. Und das Volk ging weg.

6. Da beriet sich der König Rehabeam mit den Ältesten, die im Dienste seines Vaters Salomo zu dessen Lebzeiten gestanden hatten, und sprach: Was ratet ihr mir, daß ich diesem Volke als Bescheid geben soll?

7. Sie sagten zu ihm: Wenn du heute diesem Volke zu Willen bist, dich zu ihnen herabläßest und ihnen entgegenkommst und ihnen freundliche Worte sagst, so werden sie dir für immer zu Willen sein.

8. Er aber setzte sich über den Rat, den ihm die Ältesten gegeben hatten, hinweg und beriet sich mit den „Kindern", die mit ihm aufgewachsen waren, die in seinem Dienste standen.

9. Und er sprach zu ihnen: Was ratet ihr mir, daß ich diesem Volke als Bescheid geben soll, die da zu mir sagten: Verschaffe Erleichterung von dem Joche, das dein Vater uns auferlegt hat!

10. Sie sprachen zu ihm, die „Kinder", die mit ihm aufgewachsen waren: So sollst du diesem Volke sagen, die da zu dir sprachen: Dein Vater hat (uns) unser Joch schwer gemacht, du aber erleichtere es uns! — so sollst du ihnen sagen: Mein kleiner Finger ist dicker als meines Vaters Lenden!

11. Darum nun: mein Vater hat euch ein schweres Joch auferlegt, ich aber will das Joch noch drückender machen; mein Vater hat euch mit Geißeln gezüchtigt, ich aber werde euch mit Skorpionen züchtigen.

12. Als nun Jerobeam und das gesamte Volk am dritten Tage zu Rehabeam ‚kamen', wie denn der König gesagt hatte: Am dritten Tage kommet wieder zu mir,

13. da gab der König dem Volke eine harte Antwort und schlug den Rat, den die Ältesten gegeben hatten, aus

14. und sagte zu ihnen nach dem Rat der „Kinder": Mein Vater hat euer Joch schwer gemacht, aber ich will euer Joch noch schwerer machen; mein Vater hat euch mit Geißeln gezüchtigt, aber ich will euch mit Skorpionen züchtigen!

15. So gab denn der König dem Volke kein Gehör, denn so war es Schickung von Jahwe, um sein Wort aufrecht zu halten, das er durch Achia aus Silo zu Jerobeam, dem Sohn des Nabat, gesprochen hatte.

16. Als nun ganz Israel sah, daß der König ihnen kein Gehör schenkte, da gab das Volk dem Könige folgende Antwort zurück:

Wir haben keinen Anteil an David,
Noch Besitztum am Sohne Isais:
Nach deinen Zelten, o Israel!
Schau ‚du' nach d e i n e m Hause, David!

Und Israel ging zu seinen Zelten.

18. Und als der König Rehabeam den Aufseher über die Fronarbeit ‚Adoniram' hinschickte, da warf ganz Israel Steine auf ihn, daß er starb. Der König Rehabeam aber konnte noch eiligst seinen Wagen besteigen, um nach Jerusalem zu fliehen.

19. Also fiel Israel vom Hause Davids ab bis auf den heutigen Tag.

17. Was aber die Söhne Israels betrifft, die in den Städten Judas wohnten, so herrschte Rehabeam über sie.

20. Es geschah aber: als ganz Israel vernahm, daß Jerobeam zurückgekehrt sei, schickten sie hin und ließen ihn zur Versammlung rufen und machten ihn zum König über Gesamtisrael. Niemand hielt es mehr mit dem Hause Davids als allein der Stamm Juda.

21. Und als Rehabeam nach Jerusalem ‚gekommen war', rief er das gesamte Haus Juda [und den Stamm Benjamin], 180 000 auserlesene Krieger, zusammen, um mit dem Hause Israel Krieg zu führen, um das Königtum dem Rehabeam, dem Sohne Salomos, zurückzugewinnen.

22. Da erging das Wort Ha-Elohims an Semaja, den Mann Ha-Elohims, folgendermaßen:

23. Sprich zu Rehabeam, dem Sohne des Salomo, dem König von Juda, und zum ganzen Hause Juda [und Benjamin] und zu dem übrigen Volke:

24. Also spricht Jahwe: Ihr sollt nicht hinaufziehen und sollt nicht gegen eure Brüder, die Söhne Israels, kämpfen; kehret (vielmehr) jeder nach Hause zurück, denn von Jahwe ist dieses so gefügt worden! Und als sie das Wort Jahwes vernahmen, kehrten sie um, indem sie entsprechend dem Worte Jahwes abzogen.

25. Jerobeam aber befestigte Sichem auf dem Gebirge Ephraim und schlug dort seinen Sitz auf; sodann zog er von dort aus und befestigte Penuel.

26. Und Jerobeam dachte bei sich: So, nun wird das Königtum dem Hause Davids wieder zufallen.

27. Wenn das Volk regelmäßig hinaufzieht, um im Hause Jahwes in Jerusalem Opfer darzubringen, so wird sich (auch) das Herz dieses Volkes wieder ihrem Herrn Rehabeam, dem König von Jerusalem, zuwenden, mich aber werden sie ermorden [und sie werden zu Rehabeam, dem König von Jerusalem, zurückkehren].

28. Nachdem er sich's überlegt hatte, ließ er zwei goldene Jungstiere anfertigen und sprach ‚zum Volke': Ihr seid nun lange genug nach Jerusalem hinaufgepilgert; hier ist dein Elohim, Israel, der dich aus dem Lande Aegypten heraufführte.

29. Den einen stellte er dann in Bethel auf, den anderen gab er nach Dan.

30. Und dieses Vorgehen ward zur Sünde ‚für Israel'. Und es wallfahrtete das Volk hin zu dem einen bis nach Dan.

31. Auch errichtete er ‚Höhenheiligtümer' und bestellte Priester aus ihrer Gesamtheit, die nicht aus den Söhnen Levis waren.

32. Ebenso führte Jerobeam ein Fest im achten Monate, am 15. des Monats ein, entsprechend dem Feste, das in Juda (gefeiert wurde). [Und er stieg (selbst) zum Altare hinauf.] So tat er (auch) zu Bethel, indem er den Jungstieren, die er gemacht hatte, opferte, und er ließ in Bethel die Hohenpriester, die er bestellt hatte, antreten.

C. 17: Vom Wirken des Elia. Die Hungersnot in Samaria. Die Wunder am Bache Kerith und in Sarepta.

1. Da sprach der Thisbiter Elia ‚aus Thisbe' in Gilead zu Achab: So wahr Jahwe, der Elohim Israels, lebt, in dessen Dienst ich stehe, es soll diese Jahre weder Tau noch Regen fallen, es sei denn auf mein Wort.
2. Und es erging das Wort Jahwes an ihn also:
3. Geh fort von hier, wende dich gen Osten und verbirg dich am Bache Kerith, der östlich vom Jordan fließt.
4. Und aus dem Bache sollst du trinken, und Raben werde ich befehlen, dich dort zu versorgen.
5. Und er tat nach dem Worte Jahwes und ging und ließ sich nieder am Bache Kerith, der östlich des Jordans fließt.
6. Und Raben brachten ihm Brot [und Fleisch] am Morgen und [Brot und] Fleisch am Abend, und aus dem Bache trank er.
7. Nach einiger Zeit aber vertrocknete der Bach, weil kein Regen im Lande fiel.
8. Da erging das Wort Jahwes an ihn also:
9. Mache dich auf und begib dich nach Sarepta, das zu Sidon gehört, und bleibe dort. Siehe, ich habe dort einer Witwe den Auftrag gegeben, dich zu versorgen.
10. Da machte er sich auf und begab sich nach Sarepta. Und als er an das Stadttor kam, siehe, da war eine Witwe, die Holz auflammelte. Und er rief sie an und sprach: Hole mir doch ein wenig Wasser in einem Kruge, daß ich trinke.
11. Und als sie hinging, um zu holen, da rief er ihr ‚nach' und sprach ‚zu ihr': Bringe mir doch ein bißchen Brot mit!
12. Sie sprach: So wahr Jahwe, dein Elohim, lebt, ich habe nichts Gebackenes, sondern nur eine Handvoll Mehl im Topf und ein wenig Oel im Krug. Ich bin gerade dabei, ein paar Holzstückchen aufzulesen. Dann gehe ich hin, bereite es für mich und meinen Sohn zu, daß wir es essen und sterben.
13. Da sprach Elia zu ihr: Fürchte dich nicht! Geh hin, wie du gesagt hast, tue. Doch bereite mir davon zuvor einen kleinen Fladen und bring ihn mir heraus, für dich und deinen Sohn aber mache hernach einen.
14. Denn so spricht Jahwe, der Elohim Israels: Der Mehltopf soll nicht leer werden, und der Krug mit Oel soll nicht versiegen bis zu dem Tage, da Jahwe Regen auf das Erdreich sendet.
15. Da ging sie hin und tat nach dem Worte des Elia. Und sie hatte zu essen, sie und er und ihr Sohn ‚Tag für Tag'.
16. Der Mehltopf wurde nicht leer, und der Krug mit Oel versiegte nicht gemäß dem Worte Jahwes, das er durch Elia geredet hatte.
17. Hiernach aber begab es sich, daß der Sohn der Frau, der das Haus gehörte, krank wurde. Seine Krankheit verschlimmerte sich so sehr, daß kein Lebensodem mehr in ihm vorhanden war.
18. Da sprach sie zu Elia: Was habe ich mit dir zu schaffen, du Mann Elohims? Du bist (doch nur) zu mir hereingekommen, um meine Schuld in Erinnerung zu rufen und meinen Sohn ums Leben zu bringen.

19. Er aber sprach zu ihr: Gib mir deinen Sohn her! Da nahm er ihn von ihrem Schoße, trug ihn hinauf ins Obergemach, in welchem er wohnte, und legte ihn auf sein Bett.

20. Sodann rief er Jahwe an und sprach: Jahwe, mein Elohim! Willst du auch der Witwe, bei der ich zu Gaste bin, so übel tun, daß du ihren Sohn sterben lässest?

21. Darauf streckte er sich dreimal über den Knaben hin und rief Jahwe an, indem er sprach: Jahwe, mein Elohim! Laß doch die Seele dieses Knaben in ihn zurückkehren!

22. Und Jahwe hörte auf das Rufen des Elia, und die Seele des Knaben kehrte in ihn zurück, so daß er wieder lebendig wurde.

23. Elia aber nahm den Knaben, brachte ihn vom Obergemach hinunter ins Haus und übergab ihn seiner Mutter. Und Elia sprach: Siehe da, dein Sohn lebt.

24. Da sagte die Frau zu Elia: Ja, nun weiß ich, daß du ein Mann Elohims bist, und daß das Wort Jahwes in deinem Munde Wahrheit ist.

C. 18: Das Gottesurteil am Karmel.

1. Es geschah aber nach längerer Zeit: da erging das Wort Jahwes [im dritten Jahre] also an Elia: Komm, zeige dich dem Achab, denn ich will Regen über das Erdreich senden.

2. Und Elia ging, um sich Achab zu zeigen; die Hungersnot aber war drückend in Samaria.

3. Deshalb rief Achab seinen Palastvorsteher Obadja; Obadja aber fürchtete Jahwe sehr.

4. Als nämlich Izebel die Propheten Jahwes ausrotten wollte, da holte Obadja hundert Propheten und versteckte sie ‚je fünfzig' Mann in einer Höhle, und er versorgte sie mit Speise und Trank.

5. Und Achab sprach zu Obadja: Komm, laß uns durch das Land ziehen zu allen Quellen und zu allen Bächen, vielleicht daß wir (noch etwas) Gras finden, daß wir die Pferde und Maultiere am Leben erhalten und nichts an Vieh eingehen lassen müssen.

6. Und sie verteilten sich das Land, um durch dasselbe zu ziehen. Achab ging in der einen Richtung für sich, und Obadja ging in der anderen für sich.

7. Als nun Obadja unterwegs war, siehe da begegnete ihm Elia. Und als er ihn erkannte, fiel er auf sein Angesicht nieder und sprach: Bist du es wirklich, mein Herr Elia?

8. Jener sagte zu ihm: Ja, geh hin und melde deinem Herrn: Elia ist da.

9. Da sprach er: Was hab ich denn begangen, daß du deinen Knecht dem Achab überliefern willst, daß er mich töte!

10. So wahr Jahwe, dein Elohim, lebt: es gibt kein Volk und kein Reich, wohin mein Herr nicht geschickt hätte, um dich zu suchen, und wenn sie antworteten: Er ist nicht hier, so ließ er das betreffende Reich oder das Volk schwören, daß man dich nicht finden könne.

11. Und nun sagst du zu mir: Geh hin, melde deinem Herrn: Elia ist da!

12. Es wird kommen: Wenn ich von dir weggehe und der Geist Jahwes dich irgendwohin trägt, wo ich nicht weiß, und ich dann hinkomme, um dem Achab Mitteilung zu machen und er dich nicht findet, so wird er mich umbringen. Und dein Knecht fürchtete doch Jahwe von Jugend an.

13. Ist denn meinem Herrn nicht bekannt geworden, was ich getan habe, als Izebel die Propheten Jahwes umbrachte, daß ich von den Propheten Jahwes hundert Mann, je fünfzig in einer Höhle versteckte und sie mit Speise und Trank versorgte?

14. Und du sagst jetzt: Geh hin und melde deinem Herrn: Elia ist da, daß er mich umbringe?

15. Es sprach aber Elia: So wahr Jahwe der Heere lebt, in dessen Dienst ich stehe: heute noch werde ich bei ihm erscheinen.

16. Da ging Obadja dem Achab entgegen und brachte ihm die Meldung. Da ging Achab dem Elia entgegen.

17. Und es geschah: als Achab den Elia sah, da sprach Achab zu ihm: Bist du es wirklich, du Verderber Israels?

18. Da sprach er: Ich habe Israel nicht ins Verderben gestürzt, vielmehr du und deine Familie dadurch, daß ihr euch über die Befehle Jahwes hinwegsetztet und du den Baalen nachläufst.

19. Darum nun: Schicke hin, laß ganz Israel zu mir auf den Berg Ha-Karmel zusammenkommen, dazu auch die 450 Propheten Baals [und die 400 Propheten der Aschera], die vom Tische der Izebel essen.

20. Da schickte Achab in ganz [...] Israel umher und ließ die Propheten auf den Berg Ha-Karmel zusammenkommen.

21. Und Elia trat an das gesamte Volk heran und sprach: Wie lange wollt ihr noch nach beiden Seiten hinken? Wenn Jahwe der Elohim ist, schließet euch ihm an, wenn aber der Baal, so schließet euch dem an! Das Volk aber antwortete kein Wort.

22. Abermals sprach Elia zum Volke: Ich allein bin noch als Jahweprophet übriggeblieben, die Baalspropheten aber sind 450 Mann.

23. Man möge uns zwei Farren geben. Dann mögen sie sich den einen Farren auswählen, ihn zerlegen und ihn auf die Holzscheite legen, aber ohne Feuer anzumachen. Ich werde alsdann den ‚anderen' Farren zurichten und ihn auf die Holzscheite legen, (ebenfalls) ohne Feuer anzumachen.

24. Dann rufet den Namen eures Elohim an, während ich den Namen Jahwes anrufe. Alsdann wird es geschehen: Der Elohim, der mit Feuer antwortet, der soll der Elohim sein. Da antwortete alles Volk und sprachen: Es ist gut so.

25. Es sprach aber Elia zu den Propheten Baals: Wählet euch den einen Farren aus und richtet ihn zuerst her, denn ihr seid die Mehrzahl, und rufet den Namen eures Elohim an, aber Feuer dürft ihr nicht anmachen.

26. Da nahmen sie den einen Farren [den er ihnen gegeben] und richteten ihn her und riefen den Namen des Baal vom Morgen bis zum Mittag, indem sie sprachen: O Baal, erhöre uns! Aber es erfolgte kein Laut und keine Antwort. Dabei hinkten sie um den Altar, den ‚sie' hergestellt ‚hatten'.

27. Um Mittag aber, da verhöhnte sie Elia und sprach: Rufet doch recht laut, denn er ist doch Elohim: vielleicht ist er beschäftigt, oder er hat sich zurückgezogen, oder er ist auf der Reise; vielleicht schläft er auch und erwacht dann!

28. Da riefen sie ganz laut und machten sich nach ihrer Weise mit Schwertern und Lanzen Einschnitte, bis das Blut über sie herabfloß.

29. Und als der Mittag vorüber war, da gerieten sie in Ekstase bis zur Zeit, da man das Abendopfer darzubringen pflegt; aber es erfolgte kein Laut und keine Antwort und keine Erhörung.

30. Da sprach Elia zu dem gesamten Volke: Tretet zu mir heran! Und das ganze Volk trat zu ihm heran. Und er stellte den zerstörten Altar Jahwes wieder her.

31. Und es nahm Elia zwölf Steine, entsprechend der Zahl der Stämme der Söhne Jakobs, an den das Wort Jahwes ergangen war: Israel soll dein Name sein,

32. und erbaute einen Altar aus Steinen im Namen Jahwes und zog eine Rinne so groß wie eine Fläche von zwei Sea Samengetreide rings um den Altar.

33. Dann schichtete er das Holz auf, zerlegte den Farren und legte ihn auf das Holz.

34. Alsdann sagte er: Füllet vier Eimer mit Wasser und gießet über das Brandopfer und über die Holzscheite! ‚Sie taten also.' Hierauf sagte er: Noch einmal. Sie taten es noch einmal. Endlich sagte er: Zum drittenmal! Und sie taten es zum drittenmal.

35. Da lief das Wasser rings um den Altar, und auch die Rinne füllte er mit Wasser.

36. Um die Zeit aber, da man das Abendopfer darzubringen pflegte, geschah es, da trat der Prophet Elia heran und sprach: Jahwe, Elohim Abrahams und Isaaks und Jakobs, heute möge es kund werden, daß du Elohim bist in Israel und ich dein Knecht, und daß ich auf dein Wort hin dies alles getan habe.

37. Erhöre mich, Jahwe, erhöre mich und laß dieses Volk erkennen, daß du Jahwe, der Elohim bist und daß du ihre Herzen wieder zurücklenkest.

38. Da fiel Feuer Jahwes herab und verzehrte das Brandopfer und die Holzscheite [mitsamt den Steinen und dem Erdreich], und (auch) das Wasser in der Rinne leckte es auf.

39. Als nun dies das gesamte Volk sah, fielen sie auf ihr Angesicht nieder und sprachen: Jahwe ist d e r Elohim, Jahwe ist d e r Elohim!

40. Es sprach aber Elia zu ihnen: Ergreifet die Propheten des Baal, keiner möge euch entrinnen! Da ergriffen sie sie, und Elia führte sie zum Bache Kison hinab und schlachtete sie dort ab.

41. Dann sagte Elia zu Achab: Geh hinauf, iß und trink, denn schon hört man das Rauschen des Regens.

42. Und Achab ging hinauf, um zu essen und zu trinken, Elia aber stieg zur Spitze des Berges Ha-Karmel hinauf. Dann beugte er sich zur Erde nieder und legte sein Angesicht zwischen seine beiden Knie.

43. Und er gebot seinem Burschen: Steige doch hinauf und halte Ausschau in der Richtung nach Westen. Er ging hinauf und schaute aus und meldete: Es ist nichts (zu sehen). Da sagte jener: Wiederhole es siebenmal!

44. Beim siebten Male aber, da meldete er: Siehe, eine Wolke, so klein wie eine Menschenhand, steigt eben vom Westen auf. Da sagte er: Geh hin, sage zu Achab: Spanne an und fahre hinab, auf daß dich der Regen nicht zurückhalte.

45. Und es dauerte nicht lange, da ward der Himmel von Gewitterwolken verfinstert, und es kam ein Regen. Achab aber bestieg den Wagen und fuhr nach Jizreel.

46. Und die Hand Jahwes kam über Elia, er gürtete seine Lenden und lief vor Achab her bis da, wo man nach Jizreel kommt. —

K. 19: Die Gotteserscheinung am Horeb.

1. Achab aber teilte der Izebel alles mit, was Elia getan hatte, [...] ‚wie er die sämtlichen Propheten mit dem Schwerte hingemordet' habe.

2. Da sandte Izebel einen Boten an Elia und ließ ihm sagen: So und so möge Elohim ‚mir' antun, fürwahr, morgen um eben diese Zeit werde ich mit deinem Leben verfahren, wie mit dem Leben eines von ihnen geschehen ist!

3. Da ‚fürchtete' er sich, machte sich auf und ging davon, um sein Leben zu retten. Und er kam nach Beersheba, das zu Juda gehört; dort ließ er seinen Burschen zurück.

4. Er selbst aber begab sich einen Tagesmarsch weit in die Wüste. Und als er dort angekommen war, setzte er sich unter einen Ginsterbusch und wünschte sich den Tod, indem er sprach: Jetzt ist es genug, Jahwe! Nimm meine Seele hinweg, denn ich bin nicht besser als meine Väter.

5. Dann legte er sich nieder und schlief ein [unter einem Ginsterbusch]. Und siehe, ein Engel berührte ihn und sprach zu ihm: Steh auf und iß!

6. Und als er sich umsah, siehe da war zu seinen Häupten ein auf Glühsteinen (gerösteter) Fladen und ein Krug mit Wasser. Er aß und trank und legte sich dann wieder hin.

7. Da kam der Engel Jahwes zum zweitenmal und berührte ihn und sprach: Steh auf, iß, denn der Weg ist (sonst) für dich zu weit.

8. Da stand er (wiederum) auf und aß und trank und ging in der Kraft dieser Speise vierzig Tage und vierzig Nächte bis zum Berge Ha-Elohims, dem Horeb.

9. Dort aber trat er in eine Höhle und übernachtete daselbst. Doch siehe, da erging das Wort Jahwes an ihn. Und er sprach zu ihm: Was tust du da, Elia?

10. Der sagte: Geeifert habe ich für Jahwe, den Elohim der Heere, weil die Söhne Israels deinen Bund übertreten, deine Altäre niedergerissen und deine Propheten mit dem Schwerte hingemordet haben. Und während ich allein noch übriggeblieben, trachten sie mir nach dem Leben, um es wegzunehmen.

11. Da sprach er: Tritt heraus und stelle dich auf den Berg vor Jahwe hin! Und siehe: Da zog Jahwe vorüber. Ein gewaltiger und heftiger Sturm, der Berge zersprengt und Felsen zerschmeißt, ging vor Jahwe hin, aber Jahwe war nicht im Sturme. Und nach dem Sturme (kam) ein (Erd)beben, aber Jahwe war nicht im (Erd)beben.

12. Und nach dem (Erd)beben (kam) Feuer, aber Jahwe war nicht in dem Feuer. Und nach dem Feuer kam ein leises, sanftes Säuseln.

13. Und als Elia (dies) hörte, verhüllte er sein Antlitz mit seinem Mantel, trat hinaus und stellte sich vor den Eingang der Höhle. Und siehe, da erging eine Stimme an ihn, die sagte: Was suchst du hier, Elia?

14. Er aber sprach: Geeifert habe ich für Jahwe, den Elohim der Heere, weil die Söhne Israels deinen Bund übertreten, deine Altäre niedergerissen und deine Propheten mit dem Schwerte hingemordet haben. Und während ich allein noch übrig geblieben, trachten sie mir nach dem Leben, um es wegzunehmen.

15. Jahwe aber sprach zu ihm: Auf, kehre deines Weges zurück nach der Steppe von Damaskus! Und wenn du hingekommen bist, salbe den Hazael zum König über Aram.

16. Und den Jehu, den Sohn des Nimschi, salbe zum König über Israel, und den Elisa, den Sohn des Saphat aus Abel-Mechola, salbe zum Propheten an deiner Statt.

17. Und es wird geschehen: Wer dem Schwerte Hazaels entronnen, den wird Jehu töten, und wer dem Schwerte Jehus entronnen, den wird Elisa töten.

18. Aber siebentausend will ich in Israel übrig lassen, nämlich alle die Knie, die sich nicht gebeugt vor Baal, und jeglichen Mund, der ihn nicht geküßt hat.

19. Und er ging von dort weg. Und er traf den Elisa, den Sohn des Saphat, während er pflügte. Zwölf Gespanne waren vor ihm, er selbst war beim zwölften. Und Elia ging an ihm vorüber und warf seinen Mantel über ihn.

20. Da verließ er die Rinder und eilte Elia nach und sagte: Ich möchte doch noch meinen Vater und meine Mutter küssen: dann werde ich dir nachfolgen. Er sprach zu ihm: Wohlan, kehre wieder um, denn was habe ich dir doch getan?

21. Da ging er von ihm wieder zurück, nahm das Rindergespann, schlachtete es und kochte sie [das Fleisch] mit dem Rindergeschirr und gab den Leuten zum Essen. Dann machte er sich auf und folgte dem Elia nach und diente ihm. —

2. (4.) Buch der Könige.

K. 2: Die Himmelfahrt des Elia und die ersten Wundertaten des Elisa.

1. Es geschah aber, als Jahwe den Elia im Sturme in den Himmel aufnahm, da ging Elia mit Elisa von Ha-Gilgal fort.

2. Und Elia sprach zu Elisa: Bleibe doch hier; Jahwe hieß mich nämlich bis nach Bethel gehen! Elisa aber erwiderte: So wahr Jahwe lebt und so wahr du lebst, ich verlasse dich nicht! So gingen sie nach Bethel hinab.

3. Da kamen die Prophetenjünger zu Bethel zu Elisa heraus und sprachen zu ihm: Weißt du (auch), daß Jahwe heute deinen Meister über dein Haupt empor entrücken wird? Er sagte: Auch ich weiß davon. Seid nur still!

4. Alsdann sprach Elia zu ihm: Elisa, bleibe doch hier! Jahwe hieß mich nämlich nach Jericho gehen! Er aber erwiderte: So wahr Jahwe lebt und so wahr du lebst, ich verlasse dich nicht! So kamen sie nach Jericho.

5. Da traten die Prophetenjünger zu Jericho an Elisa heran und sprachen zu ihm: Weißt du (auch), daß Jahwe heute deinen Meister über dein Haupt empor entrücken wird? Er sagte: Auch ich weiß davon. Seid nur still!

6. Darauf sagte Elia zu ihm: Bleib doch hier! Jahwe hieß mich nämlich an den Jordan zu gehen! Er aber erwiderte: So wahr Jahwe lebt und so wahr du lebst, ich verlasse dich nicht! So gingen sie beide hin.

7. Es gingen aber fünfzig Mann aus den Prophetenjüngern mit hin und stellten sich gegenüber in einiger Entfernung auf, während die beiden an den Jordan traten.

8. Da nahm Elia seinen Mantel, wickelte ihn zusammen und schlug damit auf das Wasser. Da teilte es sich nach beiden Seiten, so daß sie beide auf dem Trockenen hinübergehen konnten.

9. Es geschah aber: sobald sie hinübergegangen waren, sagte er zu Elisa: Verlange, was ich dir tun soll, bevor ich von dir hinweggenommen werde! Da sagte Elisa: So mögen denn zwei Drittel an deinem Geiste auf mich übergehen!

10. Jener aber sprach: Schweres hast du erbeten! Wenn du mich siehst, wenn ich von dir genommen werde, so soll dir so geschehen; wenn aber nicht, so wird es nicht geschehen.

11. Es geschah aber: während sie im Gespräche hin- und hergingen, siehe da (erschienen) ein feuriger Wagen und feurige Pferde und trennten die beiden. Und Elia fuhr im Sturme gen Himmel.

12. Und Elisa schaute und er schrie: Mein Vater, mein Vater, Wagen Israels und sein Reiter! Da sah er ihn nicht mehr. Da packte er seine Kleider und zerriß sie in zwei Stücke.

13. Hierauf hob er den Mantel des Elia, der ihm heruntergefallen war, auf, kehrte um und trat an das Ufer des Jordan.

14. Dann nahm er den Mantel des Elia, [der ihm heruntergefallen war], und schlug auf das Wasser und sprach: Wo ist Jahwe, der Elohim des Elia? [Und es schlug auf das Wasser auch er.] Da teilte sich das Wasser nach beiden Seiten, und Elisa ging hinüber.

15. Und es sahen ihn die Prophetenjünger von Jericho, die gegenüber (standen) und sprachen: Der Geist des Elia hat sich auf Elisa niedergelassen. Dann kamen sie ihm entgegen und beugten sich vor ihm bis zur Erde nieder.

16. Alsdann sagten sie zu ihm: Siehe doch, es befinden sich bei deinen Knechten fünfzig kräftige Männer, die sollen doch hingehen und deinen Meister suchen, ob ihn nicht etwa der Geist Jahwes entführt und ihn auf einen der Berge oder in eines der Täler verschlagen hat! Er aber sagte: Schickt nicht fort!

17. Sie aber drangen bis aufs äußerste in ihn. So sagte er denn: Schickt fort! Da schickten sie fünfzig Männer fort; die suchten drei Tage lang, aber fanden ihn nicht.

18. Dann kehrten sie zurück, während er in Jericho weilte. Und er sprach zu ihnen: Habe ich nicht zu euch gesagt: Gehet nicht hin?

19. Es sagten aber die Leute der Stadt zu Elisa: Siehe doch, die Lage der Stadt ist schön, wie ‚unser' Herr (selbst) sieht, aber das Wasser ist schlecht, so daß das Land Fehlgeburten verursacht.

20. Da entgegnete er: Holt mir eine neue Schüssel und tut Salz hinein! Man holte sie ihm.

21. Da ging er hinaus zum Quellort des Wassers, warf Salz hinein und sprach: So spricht Jahwe: Ich mache dies Wasser gesund! Nicht sollen fürder von dort Tod oder Fehlgeburt entstehen!

22. Und das Wasser wurde gesund bis auf den heutigen Tag, gemäß dem Worte des Elisa, das er gesprochen.

23. Dann ging er nach Bethel hinauf. Während er aber auf dem Wege hinaufstieg, da kamen kleine Knaben aus der Stadt heraus. Die verspotteten ihn und riefen ihm zu: Komm herauf, Kahlkopf, komm herauf, Kahlkopf!

24. Da wandte er sich um, und als er sie sah, verfluchte er sie im Namen Jahwes. Da kamen zwei Bärinnen aus dem Walde und zerrissen von ihnen 42 Knaben.

25. Und von dort ging er zum Berge Ha-Karmel, und von da kehrte er nach Samaria zurück.

C. 4: Wundertaten des Elisa.

1. Eine Frau von den Frauen der Prophetenjünger aber schrie zu Elisa und sprach: Dein Knecht, mein Mann, ist gestorben! Du weißt selbst, daß dein Knecht Jahwe fürchtete. Und nun ist der Gläubiger gekommen, um meine beiden Kinder für sich zu Sklaven wegzunehmen.

2. Da sagte zu ihr Elisa: Was kann ich für dich tun? Gib mir an, was du im Hause hast! Sie sagte: Deine Magd hat nichts im Hause als eine Flasche mit Oel.

3. Da sprach er: Geh hin, erbitte dir draußen Gefäße von all deinen Nachbarsleuten, leere Gefäße, und zwar nicht zu wenige!

4. Dann komm, schließe die Türe hinter dir und hinter deinen Söhnen und gieße in all diese Gefäße; was voll ist, setze beiseite!

5. Da entfernte sie sich von ihm. Und sie schloß die Türe hinter sich und hinter ihren Söhnen, und während diese ihr darreichten, goß sie ein.

6. Als nun die Gefäße voll waren, sagte sie zu ihrem Sohne: Reiche mir noch ein Gefäß! Der sagte: Es ist keines mehr da. Da hörte das Oel auf zu fließen.

7. Da kam sie (herein) und teilte es dem Mann Ha-Elohims mit. Der sagte: Geh und verkaufe das Oel und bezahle ‚deine Schuld'. Von dem Rest aber magst ‚du mit deinen Söhnen leben'.

8. Es geschah aber eines Tages, da kam Elisa ‚an' Sunem vorüber. Daselbst wohnte eine angesehene Frau. Diese nötigte ihn zu Tisch, und so oft er vorüberkam, kehrte er dort zum Essen ein.

9. Sie sprach aber zu ihrem Manne: Siehe doch, ich weiß, daß dies ein heiliger Mann Elohims ist, der immer bei uns vorüberkommt.

10. Wir wollen ihm doch ein kleines, gemauertes Obergemach herrichten und für ihn Bett und Tisch und Leuchter und Stuhl hineinstellen. Dann mag er, wenn er zu uns kommt, dort einkehren.

11. Eines Tages nun, als er (wieder) dorthin kam und in dem Obergemach einkehrte und daselbst schlief,

12. sagte er zu seinem Burschen Gechazi: Rufe unsere Sunamitin! Der rief sie, und sie trat vor ihn hin.

13. Da befahl er ihm: Sage doch zu ihr: Siehe, du hast all diese Fürsorge für uns getroffen, was kann man für dich tun? Kann man beim König oder beim Heeresobersten ein gutes Wort für dich einlegen? Sie aber sagte: Siehe, ich wohne (ja) inmitten meiner ‚Sippe'!

14. Da sagte er: Was läßt sich (sonst) für sie tun? Da sagte Gechazi: Sie hat sicher keinen Sohn, und ihr Mann ist alt.

15. Da befahl er: Rufe sie! Er rief sie, und sie trat in die Türe.

16. Da sprach er: Genau um diese Zeit übers Jahr wirst du einen Sohn herzen! Sie aber sprach: Nicht doch, mein Herr, du Mann Ha-Elohims, mache deiner Magd doch nichts vor!

17. Sie aber ward schwanger und gebar genau um diese Zeit übers Jahr einen Sohn, ‚wie' Elisa zu ihr gesagt hatte.

18. Als nun der Knabe heranwuchs, ging er eines Tages zu seinem Vater hinaus zu den Schnittern.

19. Da klagte er seinem Vater: Mein Kopf, mein Kopf. Dieser aber befahl einem Knechte: Bringe ihn zu seiner Mutter.

20. Der hob ihn auf und brachte ihn zu seiner Mutter. Und er saß bis zum Mittag auf ihrem Schoße, dann starb er.

21. Da ging sie hinauf, legte ihn auf das Bett des ‚Mannes' Ha-Elohims, schloß hinter ihm zu und ging hinaus.

22. Sodann rief sie ihrem Mann und sprach: Schicke mir doch einen von den Knechten mit einer Eselin. Ich will schnell zu dem Mann Ha-Elohims und wieder zurück.

23. Dieser sagte: Warum willst du heute zu ihm gehen, es ist doch weder Neumond noch Sabbat? Sie erwiderte: Das macht nichts!

24. Und sie sattelte die Eselin und sprach zu ihrem Knechte: Treibe nur immer zu und halte mich beim Reiten nicht auf, außer wenn ich es dir sage!

25. Also zog sie hin und kam zu dem Mann Ha-Elohims auf den Berg Ha-Karmel. Als sie aber der Mann Ha-Elohims in einiger Entfernung erblickte, sprach er zu seinem Diener Gechazi: Da ist ja unsere Sunamitin.

26. Lauf ihr sogleich entgegen und sprich zu ihr: Geht es dir gut? Geht es deinem Manne gut? Geht es dem Knaben gut? Sagte diese: Ja.

27. Als sie aber zu dem Mann Ha-Elohims auf den Berg kam, umfaßte sie seine Füße. Da trat Gechazi hinzu, um sie wegzustoßen. Aber der Mann Ha-Elohims sprach: Laß sie, denn sie ist schwer bekümmert, und Jahwe hat mir's verborgen und hat mir nichts kundgetan.

28. Da sprach sie: Hab ich denn meinen Herrn um einen Sohn gebeten? Sagte ich nicht, daß du mir keine falschen Hoffnungen machen mögest?

29. Da befahl er dem Gechazi: Gürte deine Lenden, nimm meinen Stab in die Hand und gehe hin. Wenn du jemand begegnest, so grüß ihn nicht, und wenn dich jemand grüßt, so danke ihm nicht! Und lege meinen Stab auf das Antlitz des Knaben.

30. Die Mutter des Knaben aber sprach: So wahr Jahwe lebt, und so wahr du lebst: Ich lasse dich nicht. Da machte er sich auf und folgte ihr.

31. Gechazi aber war ihnen vorausgegangen und hatte den Stab auf das Antlitz des Knaben gelegt; doch da war kein Laut noch Lebenszeichen zu verspüren. Da kehrte er um, ihm entgegen, und meldete ihm: Der Knabe ist nicht aufgewacht.

32. Als nun Elisa ins Haus kam, siehe da lag der Knabe tot auf dem Bette.

33. Da ging er hinein, verschloß die Türe hinter ihnen beiden und betete zu Jahwe.

34. Sodann stieg er hinauf und legte sich über den Knaben, und zwar tat er seinen Mund auf dessen Mund, seine Augen auf dessen Augen und seine Hände auf dessen Hände: und während er sich über ihn beugte, da erwärmte sich der Körper des Knaben.

35. Dann kehrte er zurück und ging einmal im Hause auf und ab, stieg wieder hinauf und beugte sich (abermals) über ihn. Da nieste der Knabe siebenmal. Darnach schlug der Knabe die Augen auf.

36. Da rief er Gechazi und befahl: Rufe unsere Sunamitin. Und als sie auf sein Rufen zu ihm eingetreten war, sprach er: Hebe deinen Sohn auf!

37. Da trat sie herzu, fiel ihm zu Füßen und beugte sich nieder bis auf den Boden. Alsdann hob sie ihren Sohn auf und ging hinaus.

38. Elisa aber kehrte nach Ha-Gilgal zurück. Es herrschte aber eine Hungersnot im Lande, und die Prophetenjünger saßen vor ihm da. Da sagte er zu seinem Diener: Setze den großen Kochtopf auf und koche ein Gericht für die Prophetenjünger.

39. Da ging einer aufs Feld, um Gemüse zu sammeln. Und er fand dort eine wilde Ranke und pflückte davon wilde Gurken, sein (ganzes) Gewand voll. Sodann kam er heim und schnitt sie zum Gericht in den Kochtopf, weil er sie nicht kannte.

40. Als man aber für die Leute zum Essen ausschüttete, da geschah es: Sobald sie von dem Gerichte gekostet hatten, schrien sie und sprachen: Der Tod sitzt im Topfe, o Mann Ha-Elohims. Und sie vermochten nicht zu essen.

41. Da sagte er: ‚Holet' Mehl! Dann warf er es in den Topf und sprach: Schütte für die Leute aus! Und als sie aßen, da war nichts Schädliches (mehr) im Topfe.

42. Es kam ein Mann von Baal-Salisa, und er brachte dem Manne Ha-Elohims Brot aus Erstlingsfrüchten, zwanzig Gerstenbrote und gestoßene Aehren (?), in seinem Beutel (?). Er gebot: Gib es den Leuten zu essen!

43. Sein Diener aber sprach: Wie kann ich dieses 100 Mann vorsetzen? Sagte er: G i b es den Leuten zu essen! Denn also spricht Jahwe: Man soll essen und noch übriglassen!

44. Da setzte er ihnen vor. Und sie aßen und ließen gemäß dem Worte Jahwes noch übrig.

II. Aus den prophetischen Büchern.

1. Aus dem Buche Jesaja.

C. 1, 1—9: Klage des Propheten gegen sein Volk.

1. Gesicht des Jesaja, des Sohnes des Amos, das er sah über Juda
und Jerusalem in den Tagen des Uzzia, des Jotham, des Achaz und des
Hiskia, der Könige von Juda.
2. Höret, ihr Himmel, horch auf, du Erde,
Denn Jahwe redet:
Söhne hab ich großgezogen und hochgebracht,
Sie aber sind mir untreu geworden.
3. Es kennt der Ochs seinen Besitzer
Und der Esel die Krippe seines Herrn,
Israel aber ist ohne Einsicht,
Mein Volk ist ohne Verständnis.
4. Weh sünd'ge Nation, schuldbeladenes Volk,
Brut von Missetätern, verdorbene Söhne:
Verlassen haben sie Jahwe,
Verachtet den Erhabnen Israels,
Haben den Rücken gekehrt!
5. Wohin wollt ihr noch werden geschlagen,
Daß ihr fortsetzt den Abfall?
Das ganze Haupt ist krank,
Und das ganze Herz ist siech,
6. Von der Fußsohle bis zum Scheitel
Ist nichts Heiles daran:
Wunden und Beulen und frische Schläge,
Nicht ausgedrückt, noch verbunden,
Noch erweichet mit Oel.
7. Euer Land eine Wüste,
Eure Städte mit Feuer verbrannt,
Euren Boden — in eurer Gegenwart
Fressen Fremde ihn ab,
[Eine Wüste gleich ‚Sodoms' Zerstörung].
8. Und übrig ist nur die Tochter Sion,
Gleich einer Hütte im Weinberg,
Gleich einer Nachthütte im Gurkenfeld,
Gleich einer ‚belagerten' Stadt.
9. Hätte nicht Jahwe der Heere
Einen Rest uns gelassen,
Wie Sodom fast würden wir sein,
Gomorra würden wir gleichen.

E. 1, 10—20: Belehrung über die wahren Forderungen Jahwes.

10. Hört Jahwes Wort,
Ihr Sodomsfürsten,
Uns'res Elohim Weisung vernimm,
Du Volk von Gomorra.

11. Was soll mir eurer Schlachtopfer Menge,
Spricht Jahwe,
Satt bin ich der Opfer an Widdern
Und der Mastkälber Fett,
Und nach dem Blute der Farren [...] und Böcke
Sehn' ich mich nicht.

12. Wenn ihr kommt, mein Antlitz zu schauen,
Wer hat dies gefordert von euch,
Daß ihr (so) meine Vorhöfe zertretet?

13. Nicht wollt mehr bringen Gaben der Lüge,
Abscheulicher Brand ist's für mich.
Neumond und Sabbat und Festversammlung,
Ich ertrage sie nicht:
Es ist Frevel und Festesrummel!

14. Eure Neumond(feste) und Feiertage
Haßt meine Seele,
Eine Last sind sie mir,
Bin's müde zu tragen.

15. Und wenn ihr ausstreckt die Hände,
Verhüll' ich mein Auge vor euch,
Und selbst wenn ihr mehrt das Gebet,
Ich hör nicht darauf:
Eure Hände sind blutbefleckt.

16. Waschet, reiniget euch!
Schafft eure bösen Taten
Mir aus den Augen!
Laßt ab, Böses zu tun!

17. Lernt, Gutes zu üben!
Ums Recht wollt euch kümmern,
Dem ‚Unterdrückten' helfen,
Der Waisen Recht schaffen,
Verteid'gen die Witwe.

18. Wohlan, d a n n laßt uns rechten,
Spricht Jahwe:
Wenn eure Sünden wie Scharlach,
Weiß sollen sie werden wie Schnee,
‚Und' wenn sie rot wären wie Purpur,
Wie Wolle sollen sie werden.

19. Wenn ihr willig seid und gehorchet,
Sollt ihr die Güter des Landes genießen;
20. Wenn ihr aber euch weigert und widerstrebet,
Sollt ihr gefressen werden vom Schwert.
Fürwahr, Jahwes Mund hat gesprochen.

C. 1, 21—31: Klage des Propheten und Ankündigung des Gerichts über Jerusalem.

21. Wie ist zur Buhlerin geworden
Die treue Stadt,
Die voll von Rechtssinn, wo Gerechtigkeit nachtete,
Jetzt aber Mörder!
22. Dein Silber ist geworden zu Schlacken,
Dein Edeltropfen mit Wasser verschnitten;
23. Deine Vorgesetzten sind widersetzlich
Und Diebesgesellen,
Ein jeglicher hat Bestechung gern
Und ist hinter Geschenken her.
Der Waisen schafft man nicht Recht,
Und die Sache der Witwe kommt nicht an sie.
24. Darum Spruch des Herrn, des Jahwe der Heere,
Des Starken von Israel:
Ha, ich will mich letzen an meinen Widersachern
Und mich rächen an meinen Feinden.
25. Meine Hand werde ich gegen dich kehren,
Werd' wie mit Lauge ‚dich' läutern
Und alle Bleistücke an dir fortnehmen.
26. Und werde wieder Richter dir geben wie in der ersten Zeit
Und Ratsherren dir wie im Anfang;
Alsdann wird man Burg des Rechtes dich nennen,
Treue Stadt.
27. Durch Gericht soll Sion werden erlöst,
Und die sich bekehren in ihm, durch Gerechtigkeit.
28. Aber Vernichtung der Abtrünnigen und Sünder zumal,
Und die Jahwe verließen, sollen verschwinden.
29. Denn beschämt sollt ‚ihr' werden der Eichen wegen,
Die ihr begehrt,
Und errötet sollt ihr wegen der Gärten,
Die ihr erwählt.
30. Ja, ihr sollt wie eine Eiche werden,
Deren Laub verwelkt,
Und wie ein Garten,
Der kein Wasser mehr hat.

31. Und der Starke soll werden zu Werg
Und sein Werk zu ‚Dornen',
Und brennen werden beide zumal,
Aber niemand kann löschen.

C. 2, 2—5: Vom großen Friedensreich Jerusalem.

2. Geschehen wird's:
Am Ende der Tage steht festgegründet der Berg [...] Jahwes
An der Berge Spitze und über die Hügel erhaben,
Und es strömen zu ihm alle Völker,

3. Wallfahren viele Nationen:
Auf, laßt uns hinaufziehn zum Berge Jahwes,
Zum Hause des Elohim Jakobs,
Auf daß er seine Wege uns weise
Und wir wandeln auf seinen Pfaden.
Denn Weisung geht aus von Sion
Und von Jerusalem Jahwes Wort.

4. Und er richtet zwischen den Völkern,
Gibt Entscheidung vielen Nationen,
Die schmieden ihre Schwerter zu Hacken,
Und ihre Lanzen zu Winzermessern.
Nicht (wieder) erhebt Volk gegen Volk das Schwert,
Und Krieg erlernen sie nicht mehr.

5. Haus Jakobs, auf!
Laßt uns wandeln im Lichte Jahwes!

C. 2, 6—21: Drohrede vom Tage Jahwes.

6. Du hast fürwahr dein Volk, das Haus Jakobs, verstoßen:
Denn voll waren sie ‚von Wahrsagern' vom Osten her
Und von Zauberern wie die Philister,
Und in die ‚Hände der Fremden schlugen sie ein.

7. Und voll ward sein Land von Silber und Gold,
Kein Ende ist seiner Schätze,
Und voll ward sein Land von Rossen,
Kein Ende ist seiner Wagen.

8. Und voll ward sein Land von Götzen,
Vor dem Werk ihrer Hände fielen sie nieder,
Vor dem, was ihre Finger verfertigt.

9. Aber gebeugt ward der Mensch
Und geduckt der Mann:
Nicht darfst du ihnen vergeben!

10. Kriech in den Felsen und verbirg dich im Staube
Vor dem Schrecken Jahwes und dessen Hoheit Pracht!
11. Geduckt wird die Hoffart der Menschen,
Und gebeugt wird der Hochmut der Männer:
Jahwe allein ist erhaben an jenem Tage.
12. Denn einen Tag hat Jahwe der Heere:
Wider alles Stolze und Erhabene
Und wider alles Hohe und ‚Ragende'
13. Und wider alle Zedern im Libanon [...]
Und wider alle Eichen in Basan.
14. Und wider alle hohen Berge,
Und wider alle hochragenden Hügel.
15. Und wider jeden hohen Turm
Und wider jede befestigte Mauer
16. Und wider alle Tarsisschiffe
Und wider alle kostbaren Schaustücke.
17. Und geduckt wird die Hoffart der Menschen,
Und gebeugt wird der Hochmut der Männer:
Jahwe allein ist erhaben an jenem Tage,
18. Und die Götzen fahren gänzlich dahin!
19. Und sie kriechen in Felsenhöhlen und in Löcher von Staub
Vor dem Schrecken Jahwes und dessen Hoheit Pracht,
Wenn er aufsteht, die Erde zu schrecken.
20. An jenem Tage wirft hin der Mensch
Seine Götzen aus Silber und seine Götzen aus Gold,
Die er zur Verehrung für sich gemacht,
Den Ratten und Fledermäusen,
21. Daß er kriechе in Felsenspalten
Und in die Klüfte der Blöcke
Vor dem Schrecken Jahwes und dessen Hoheit Pracht,
Wenn er aufsteht, die Erde zu schrecken. —

C. 5, 1—7: Lied vom treulosen Weinberg Israel.

1. Singen laßt mich meinem Freunde
Mein Freundeslied von seinem Weinberg:
Einen Weinberg hatte mein Liebster
An fettem Bergeshorn.
2. Den grub er um und steinte ihn aus,
Pflanzte Edelreben hinein
Und baute darin einen Turm,
Und auch eine Kelter haute er aus
Und harrte, daß Trauben er trüge;
Da brachte er Herlinge.

3. Darum nun, Jerusalems Bürger
Und ihr Männer von Juda,
Zwischen mir und meinem Weinberg
Fället den Spruch.

4. Was blieb noch zu tun meinem Weinberg,
Das ich ihm nicht getan?
Warum, da auf Trauben ich hoffte,
Er Herlinge brachte?

5. Wohlan, so lasset mich künden,
Was meinem Weinberg ich tue:
Seine Hecke wegnehmen,
Daß er werde zur Weide.
Seine Mauer einreißen,
Daß er werde zertreten.

6. Den Garaus ihm machen,
Ihm Schere und Hacke entziehn,
Daß wuchern Dornen und Disteln.
Und den Wolken werd ich befehlen,
Keinen Tropfen zu regnen auf ihn.

7. Ja: Der Weinberg Jahwes der Heere
Ist's Haus Israel,
Und die Bürger von Juda
Seine liebliche Pflanzung.
Und er harrte auf Rechtes Hort,
Doch siehe, blutiger Mord!
Auf rechtlichen Spruch,
Doch siehe, Rechtsbruch!

C. 5, 8—24, u. 10, 1—4: Siebenfaches Wehe des Propheten über das Haus Israel.

8. W e h denen, die Haus an Haus reihen
Und Feld an Feld fügen,
Bis kein Raum mehr vorhanden zum Wohnen
Und ihr allein die Grundherrn im Lande.

9. In den Ohren liegt mir Jahwe der Heere: Fürwahr,
Viele Häuser sollen öde stehn,
Große und schöne ohne Bewohner.

10. Denn zehn Joch Weinberg bringen einen einzigen Eimer,
Und ein Malter Aussaat bringt e i n e n Scheffel.

11. W e h denen, die in aller Frühe hinter dem Rauschtrank her,
Und die noch spät am Abend der Wein erhitzt,
Und Zither und Harfe und Pauke und Flöte
Und Wein sie vereint zum Gelage,

12. Aber auf Jahwes Tun, da blicken sie nicht,
Und das Werk seiner Hände, das erkennen sie nicht.
13. Drum muß fort mein Volk und weiß nicht wie,
Sein Adel: ausgesogen vom Hunger,
Seine lärmende Menge: vertrocknet vor Durst.
14. Drum sperrt weit auf die Höll' ihren Rachen,
Reißt auf ihren Mund über alle Maßen,
Daß hinabfährt seine Pracht, sein Gewoge,
Sein Gelärm und alles, was lustig darin.
[15. Und gebeugt wird der Mensch und geduckt der Mann
Und der Stolzen Hoffart erniedrigt:
16. Aber erhöht im Gericht ist Jahwe der Heere,
Und erhaben sich erweist der erhabene Gott durch Gerechtigkeit.]
17. Und Lämmer weiden wie auf ihrer Trift,
Und die Trümmerstätte der Großen fressen Böcklein ab.

18. W e h denen, die die Strafe herbeiziehn mit Stricken
Und wie mit Wagenseilen die Sündenschuld des Leichtsinns,
19. Die da sprechen: Er beeile sich doch,
Er beschleun'ge sein Werk, daß wir's sehn!
Es nahe doch und erfülle sich,
Was der Erhabene Israels plant,
Daß wir es kennenlernen!

20. W e h e denen, die das Böse gut
Und das Gute bös nennen,
Die Finsternis hinstellen als Licht
Und Licht als Finsternis,
Die Bitteres hinstellen als süß
Und Süßes als bitter!

21. W e h denen, die weise in ihren Augen
Und klug vor sich selber!

22. W e h denen, die Helden im Trinken von Wein
Und tapfer im Brauen von Rauschtrank,
23. Die den Schuld'gen für Bestechung freisprechen,
Aber dem, der ‚schuldlos', das Recht entziehn!
24. Drum wie züngelndes Feuer die Stoppeln frißt
Und dürres Gras in der Flamme zusammensinkt:
Soll ihre Wurzel werden dem Moder gleich
Und ihre Blüte wie Staub auffliegen,
Weil sie die Weisung des Jahwe der Heere verschmäht
Und verachtet das Wort des Erhabenen Israels.

K. 10. 1. W e h e denen, die Unheilsgesetze aufzeichnen,
Und den Schreibern, die Bedrückung schreiben und schreiben,
2. Indem sie die Geringen vom Rechtsweg wegdrängen
Und rauben das Recht den Armen von meinem Volk,

Daß Witwen ihnen werden zur Beute
Und sie ausziehn die Waisen.

3. Ja was wollt ihr machen am Heimsuchungstage
Und beim Sturm, wenn aus der Ferne er losbricht?
Wohin wollt ihr (dann) fliehen um Hilfe
Und wo eure Herrlichkeit lassen,

4. Als daß man hinsinkt unter Gefangne
Und hinfällt unter Erschlagne?

C. 6: Bericht über die Berufung des Propheten.

1. Im Todesjahr des Königs Uzzia, da sah ich den Herrn sitzend auf hohem, erhabenem Throne, und das, was unter ihm war, erfüllte das Heilige.

2. Seraphe schwebten um ihn. Sechs Flügel hatte ein jeder: mit zweien bedeckte er sein Angesicht, mit zweien bedeckte er seine Füße und mit zweien hielt er sich in der Höhe.

3. Und der eine rief dem anderen zu und sprach: Heilig, heilig, heilig ist Jahwe der Heere, der ganzen Erde Fülle ist seine Herrlichkeit!

4. Und es erbebten die Fundamente der Schwellen von des Rufenden Stimme, während der Tempel voll ward von Rauch.

5. Und ich rief: Wehe mir, mit mir ist's aus; denn ich bin ein Mann von unreinen Lippen und wohne inmitten eines Volkes von unreinen Lippen. Aber den König, Jahwe der Heere, haben meine Augen gesehen.

6. Und es flog zu mir einer von den Seraphen mit einem heißen Steine in seiner Hand, den er mit einer Zange vom Altare genommen hatte.

7. Und er rührte an meinen Mund und sprach: Siehe, berührt hat dies deine Lippen. Und es weicht deine Schuld, und getilgt soll werden deine Sünde.

8. Da hörte ich des Herren Stimme, die sprach: Wen soll ich senden, oder wer wird für uns gehen? Und ich rief: Hier, sende mich!

9. Und er sprach: Geh hin und sprich zu diesem Volke da:
Höret doch, aber verstehet nichts!
Schauet doch, aber erkennet nichts!

10. Mache fett das Herz dieses Volkes,
Und seine Ohren mache stumpf,
Und seine Augen verklebe,
Daß es nicht sieht mit den Augen,
Und mit den Ohren nicht hört,
Und der Sinn nicht begreift,
Und es (nicht) sich bekehre und Heilung finde.

11. Da sprach ich: Bis wann, o Herr? Sagte er:
Bis daß öde sind die Städte und kein Bewohner darin
Und die Häuser ohne Menschen
Und das Fruchtland zur Wüste verödet.

Jan Brueghel d. Ä.: Weissagung des Propheten Jesaja
Galerie Schleißheim

12. Denn entfernen wird Jahwe die Menschen,
Und groß wird sein die Verödung im Lande,
13. Und wenn noch ein Zehntel darin,
Auch dieses soll wieder vernichtet werden,
Gleich Terebinthe und Eiche,
Bei denen beim Fällen nur der Stumpf stehenbleibt:
Heiliger Same ist sein Stumpf.

K. 7, 1—9, 6: Reden des Propheten aus der Zeit des syrisch-ephraimitischen Krieges (735—733).

K. 7, 1—9: Erste Aufforderung des Propheten an Achaz. Das Wort vom Glauben.

1. Zur Zeit des Achaz, des Sohnes des Jotham, des Sohnes des Uzzia, des Königs von Juda, zog Resin, der König von Aram, und Pekach, der Sohn des Remalja, der König von Israel, nach Jerusalem hinauf, um es zu bekriegen. Er vermochte es aber nicht (mit Erfolg) anzugreifen.

2. Da wurde dem Hause Davids also gemeldet: Aram hat sich gelagert in Ephraim. Da erbebte sein Herz und das Herz seines Volkes, wie erbeben die Bäume des Waldes vor dem Winde.

3. Und es sprach Jahwe zu Jesaja: Geh doch hinaus dem Achaz entgegen, du und dein Sohn Schearjaschub, bis ans Ende der Wasserleitung des oberen Teiches, nach der Straße zum Walkerfelde.

4. Und sprich zu ihm: Laß es sein, bleibe ruhig. Fürchte dich nicht, dein Herz bange nicht wegen dieser beiden qualmenden Stummeln von Brandscheiten trotz des lodernden Zornes Resins und Arams und des Sohnes des Remalja,

5. die da gegen dich Unheil berieten, Aram und Ephraim und der Sohn des Remalja, indem sie sprachen:

6. Laßt uns hinauf gen Juda ziehen und ihm Schrecken einjagen und es an uns reißen und den Sohn des Tabel in seiner Mitte zum König einsetzen.

7. Also spricht der Herr Jahwe:
Nicht wird's zustande kommen und nicht wird's geschehn.
8. Denn das Haupt von Aram ist Damaskus,
Und Damaskus' Haupt ist Resin.
[In fünf oder sechs Jahren wird Ephraim vernichtet,
Daß es kein Volk mehr ist.]
9. Und Ephraims Haupt ist Samaria,
Und Samarias Haupt ist der Sohn des Remalja:
Aber glaubet ihr nicht,
Fürwahr, dann bleibt ihr nicht.

K. 7, 10—17: Zweite Aufforderung des Propheten an Achaz. Das Immanuelzeichen.

10. Und Jahwe sprach weiterhin zu Achaz folgendermaßen:

11. Erbitte dir ein Zeichen von Jahwe, deinem Elohim, tief aus der Unterwelt drunten oder hoch droben aus der Höhe.

12. Achaz aber erwiderte: Ich bitte nicht und will Jahwe nicht versuchen!

13. Sprach er: Höret ihr vom Hause Davids: Ist es euch zu wenig, Menschen zu ermüden, daß ihr auch meinen Elohim ermüdet?

14. Darum wird der Herr selbst euch ein Zeichen geben: Siehe, die Jungfrau wird empfangen und wird einen Sohn gebären und wird seinen Namen „Gottmituns" nennen.

15. Sahne und Honig wird er essen gegen die Zeit hin, da er weiß, das Böse zu verwerfen und das Gute zu wählen.

16. Denn bevor der Knabe weiß, das Böse zu verwerfen und das Gute zu wählen, wird der Landstrich verödet sein, vor dessen beiden Königen dir graut.

17. Bringen wird Jahwe über dich und über dein Volk und über dein Herrscherhaus Tage, wie sie nicht gekommen sind seit dem Tage, da Ephraim von Juda abfiel, [den König von Assur].

K. 7, 18—25: Weitere Erklärungen des Propheten zum Zeichen des Gerichtes der Zukunft.

18. Und es wird geschehen an jenem Tage:
Da wird pfeifen Jahwe der Fliege
An den äußersten Strömen Aegyptens
Und der Biene im Assurland,

19. Und sie werden kommen und einfallen alle
In die Talschluchten und Felsenspalten,
In alle Dornhecken und auf alle Triften.

20. An jenem Tage wird abrasieren der Herr mit dem Messer,
Das jenseits des Stromes gemietet, [mit dem König von Assur]
Den Kopf und die Haare der Scham,
Und selbst den Bart wird es mitgehen lassen.

21. Und es wird geschehen an jenem Tage:
Halten wird man sich (noch) ein Kühchen und zwei Schafe.

[22. Und es wird sein wegen der reichlichen Milchgewinnung,
Wird man Sahne genießen;
Denn von Sahne und Honig wird leben
Ein jeder, der übrig im Lande.]

23. Und es wird geschehen an jenem Tage:
Da wird jegliche Stätte,
Wo tausend Reben für tausend Sekel stehn,
Verfallen den Dornen und Dornengestrüpp.
24. Mit Pfeilen und mit dem Bogen wird man hingehn;
Denn Dornen und Dornengestrüpp wird's ganze Land sein.
25. Und alle die Berge, die mit der Hacke bearbeitet wurden,
Nicht mehr wird man sich hingetrauen
Aus Furcht vor Dornen und Dornengestrüpp,
Vielmehr als Triebplatz für Rinder werden sie dienen
Und von den Schafen zertreten werden.

K. 8, 1—4: Auf die bevorstehende Eroberung von Damaskus und Samaria.

1. Und Jahwe sprach zu mir: Nimm dir ein großes Tuch, das Umschlagtuch eines Mannes, und schreibe darauf: Für Raubebald-Eilebeute.
2. Und ich will mir dazu als zuverlässige Zeugen den Priester Uria und den Zekarja, den Sohn des Jeberechja, nehmen.
3. Da wohnte ich der Prophetin bei, und sie ward schwanger und gebar einen Sohn. Und Jahwe sprach zu mir: Nenne ihn „Raubebald-Eilebeute".
4. Denn bevor der Knabe „mein Vater" und „meine Mutter" rufen lernt, wird man den Reichtum von Damaskus und die Beute von Samaria vor dem König von Assur hertragen.

V. 5—8: Abermalige Androhung des Gerichts über das Volk. Ankündigung der Ueberflutung Judas durch Assur.

5. Und Jahwe sprach weiterhin zu mir folgendermaßen:
6. Deswegen, weil dieses Volk hat verachtet
Die sanftfließenden Wasser Siloahs
Und ‚sich entsetzt' vor Resin und dem Sohn des Remalja:
7. Darum, siehe läßt der Herr heraufsteigen über euch
Die gewaltigen und großen Wasser des Stromes,
[Den König von Assur samt seiner glänzenden Macht].
Und er wird steigen über all seine Kanäle
Und wird treten über all seine Ufer,
8. Und hereinbrechen wird er in Juda,
Ueberflutend und überschwemmend,
Daß bis an den Hals er gehet.
Seine ausgebreiteten Flügel werden bedecken dein Land,
So breit es ist, o Gottmituns!

V. 9—10: Mahnung an die Völker, ihren Auftrag nicht zu übertreiben.

9. Tost, ihr Völker, damit ihr verzaget,
Horcht auf, alle Fernen der Erde.
Rüstet euch (nur), damit ihr verzaget,
Rüstet euch (nur), damit ihr verzaget.
10. Schmiedet einen Plan, damit er zerbreche,
Fasset einen Beschluß, nicht soll er bestehn!
Denn mit uns ist Gott!

V. 11—15: Jahwe soll maßgebend für das Volk sein.

11. Fürwahr, so hat Jahwe gesprochen,
Als die Hand mächtig über mir war und er mich warnte,
Auf dem Weg dieses Volkes zu gehn:
12. Ihr sollt nicht Verschwörung nennen
Alles, was das Volk da Verschwörung nennt,
Noch vor dem, was es fürchtet,
Sollt ihr euch fürchten oder zusammenschrecken.
13. Jahwe der Heere, ihm sollt ihr heilige Scheu erzeigen,
Er sei eure Furcht, er sei eure Schrecknis!
14. Und er wird ein Gegenstand heiliger Scheu sein,
Ein Stein zum Anstoß und ein Fels zum Straucheln
Für beide Häuser von Israel,
Und Netz und Falle für die Bewohner Jerusalems;
15. Und viele werden straucheln darüber
Und werden stürzen und werden zerschellen
Und verstrickt und gefangen werden.

V. 16—22: Der Prophet, der in der Gegenwart nicht gehört wird, harrt für die Zukunft auf Jahwe.

16. Verschnürt das Zeugnis
Und versiegelt die Weisung auf ‚ihrem' Ueberzug!
17. So harr' ich auf Jahwe, der sein Antlitz verbirgt
Vor dem Hause Jakobs, und vertraue auf ihn.
18. Siehe, ich und die Kinder, die mir Jahwe geschenkt,
Zeichen und Sinnbilder sind wir in Israel
Von seiten Jahwes der Heere, der auf dem Berge Sion wohnt.
19. Und wenn man euch sagt: Gehet die Schwirrhölzer und wissenden Dinge befragen, die da schreien und gurren! Soll nicht ein Volk seinen Elohim befragen gehen? (Oder) für die Lebenden die Toten?
20. Zum Zeugnis und zur Weisung! Fürwahr solches wird sprechen, für wen es kein Morgenrot gibt!

21. Und er zieht dort umher, geduckt und hungrig, und wenn er hungern muß, bricht er los und flucht seinem König und seinem Elohim. Und wendet er sich nach oben
22. und blickt er zur Erde, siehe da Bedrängnis und Finsternis, angstvolles Düster.

V. 22b—9, 6: Ausblick auf die neue, lichtvolle Zeit unter der Herrschaft des Messias.

22b. Aber die Finsternis wird verscheucht werden:
23. Denn nicht bleibt Finsternis dem Lande, das (nun) Drangsal hat. In früherer Zeit hat er erniedrigt das Land Zabulon und Naphtali; aber in der künftigen Zeit bringt er zu Ehren die Gegend am Meer, das Land jenseits des Jordan, den Bezirk der Heiden:

K. 9. 1. Das Volk, das in Finsternis wandelt, wird schauen ein großes Licht.
Die da wohnen im Lande des Todesschattens, ihnen strahlt auf das Licht.
2. ‚Groß machst du den Jubel', vermehrest die Freude,
Man freut sich vor dir, wie man sich freut bei der Ernte,
So wie man jubelt, wenn man Beute verteilt.
3. Denn das Joch seiner Last und den Stock auf seinem Rücken,
Den Stock seines Treibers zerbrichst du wie am Tage von Midian.
4. Ja, jeglicher Stiefel, der daherkommt mit Dröhnen,
Und jeglicher Mantel, der gewälzet im Blut,
Sie werden verbrannt, eine Speise des Feuers!
5. Denn ein Kind wird uns geboren, ein Sohn uns geschenkt,
Und die Herrschaft auf seinen Schultern ruht, und seinen Namen man nennet:
Wunderberater, Gottesheld,
Ewig-Vater, Friedensfürst.
6. ‚Groß wird' die Herrschaft sein und zu endlosem Frieden
Ueber Davids Thron und über seinem Reich,
Indem er es festigt und stützet durch gerechtes Gericht
Von nun an auf ewig:
Der Eifer Jahwes der Heere wird solches vollführen!

K. 10, 5—34: Ankündigung des Gerichts über Assur.

Gegen den Hochmut von Assur.

V. 5—19: Das Gericht über Assur.

5. Weh über Assur, den Stock meines Zorns
Und die Rute meines Grimms [...]!
6. Wider ein ruchloses Volk sandte ich ihn
Und wider ein Volk, dem ich zürnte, bot ich ihn auf,
Um Beute zu erbeuten, um Raub zu rauben,
Und es niederzutreten wie Kot von der Straße.

7. Aber er — er denkt nicht so,
Und sein Sinn — er geht nicht drauf ein!
Vielmehr zu vernichten hat er im Sinn
Und zu vertilgen der Völker nicht wenige!

8. Weil er dachte:
Sind meine Obersten nicht allesamt Könige?

9. Ist's nicht Kalno (ergangen) wie Karkemisch,
Oder nicht Hamath wie Arpad,
Oder nicht Samaria gleichwie Damaskus?

10. Wie meine Hand ‚diese' Reiche getroffen,
Deren Bilder noch mehr als die von Jerusalem und von Samaria,

11. Sollte ich nicht, wie ich Samaria und seinen Götzen getan,
So auch Jerusalem tun mitsamt seinen Bildern?

12. So soll es geschehn:
Wenn vollendet der Herr sein Werk
Auf dem Sionsberg und in Jerusalem:
Heimzahlen werd ich die Frucht des stolzen Sinns des Königs von Assur
Und das Prahlen seiner hochfahrenden Augen,

13. Weil er sprach:
Durch die Kraft meiner Hände hab ich's vollführt
Und durch meine Weisheit, der ich doch so gescheite!
Grenzen unter den Völkern hab ich beseitigt,
Und deren Schätze hab ich geplündert;
Stieß Thronende herab wie ein Stier.

14. Es griff wie nach einem Nest meine Hand
Nach dem Reichtum der Völker,
Und wie man verlassene Eier an sich nimmt,
So nahm ich die ganze Erde an mich.
Und keiner war da, der (nur) den Flügel regte,
Der den Schnabel auftat und piepste.

15. Darf sich brüsten die Axt gen den, der zuschlägt mit ihr,
Oder großtun die Säge gen den, der sie führt?
Als ob der Stock den schwänge, der ihn emporhebt,
Und die Rute emporhebe den, der nicht Holz ist!

16. Darum entsendet der Herr, Jahwe der Heere,
Die Darre gegen die Satten in ihm,
Und unter seiner glänzenden Macht
Entbrennet ein Brand wie Brand von Feuer.

17. Und Israels Licht wird zum Feuer
Und der Erhabene in ihm zur Flamme,
Die brennt und frißt seine Dornen und Dornengestrüpp an einem Tag!

18. Auch die Pracht seines Waldes und Gartengefildes
Vertilgt er mit Stumpf und Stiel,
Und es ist, wie wenn hinsiecht ein Siecher.

19. Und seiner Waldbäume Rest wird zu zählen sein,
Ein Knabe wird sie aufschreiben können.

V. 20—27: Rettung eines Restes von Israel.

20. Und es wird geschehen an jenem Tag:
Nicht wird fürder der Rest von Israel und was vom Hause
Jakobs entronnen
Sich stützen auf den, der es geschlagen,
Wird sich stützen vielmehr auf den Erhabenen Israels
In Aufrichtigkeit.
21. Bekehren wird sich ein Rest,
Ein Rest von Jakob, zum starken Gott.
22. Und wäre dein Volk, o Israel, wie Sand am Meer,
Ein Rest (nur) bekehrt sich davon,
Vernichtung ist fest beschlossen,
Von Gerechtigkeit überströmend.
23. Ja Vernichtung, unabänderlich verfügt,
Vollführt der Herr Jahwe der Heere
Inmitten der ganzen Erde.
24. Darum, so spricht der Herr Jahwe der Heere:
Fürchte dich nicht, mein Volk, das auf dem Sion wohnt,
Vor Assur, das dich schlägt mit dem Stocke
Und seine Rute erhebt gegen dich,
[Wie's in Aegypten geschehn].
25. Denn eine kleine Weile nur noch,
So ist vorüber ‚mein Grimm',
Und mein Zorn geht auf ihre Vernichtung,
26. Und schwingen wird Jahwe der Heere die Geißel
Ueber ihm wie zum Schlage gen Midian am Rabenfelsen,
Und seinen Stab übers Meer,
Den erhebt er, wie's in Aegypten geschehn.
27a. Und es wird geschehen an jenem Tag:
Seine Last wird weichen von deiner Schulter,
Und sein Joch, von deinem Halse ‚wird's abgetan'.

V. 27b—34: Der König von Assur im Anmarsch gen Jerusalem.

27b. Er steigt herauf von Rimmon,
28. Fällt her über Ajjat,
Passiert Migron,
Michmas hinterläßt er sein Gepäck.
29. Sie überschreiten den Paß,
In Geba machen sie Nachtquartier;
Ha-Rama erzittert,
Gibea Sauls flüchtet.
30. Schreie laut auf, Bath-Gallim,
Horch auf, Laisa,
Antworte ihr, Anathoth!

31. Madmena flieht davon,
Es flüchten die Bewohner von Ha-Gebim.
32. Heute noch steht er in Nob,
Schwingt seine Hand zum Berge Sion,
Zum Hügel Jerusalem.
33. Siehe der Herr Jahwe der Heere
Haut die ‚Krone' herunter mit Schreckensgewalt,
Und die Hochgewachsenen werden umgehauen,
Die Hochragenden werden gefällt!
34. Und niedergeschlagen wird mit Eisen das Dickicht des Waldes,
Auch der Libanon als herrlichster fällt!

K. 11, 1—16: Zweite Weissagung vom Messias und dessen messianischen Friedensreiche.

1. Und es wird hervorgehen ein Reis aus dem Stumpfe Isais,
Und ein Schoß wird aus dessen Wurzel entsprießen.
2. Und es läßt sich nieder auf ihm der Geist Jahwes:
Der Geist der Weisheit und des Verstandes,
Der Geist des Rates und der Stärke,
Der Geist der Erkenntnis und der Furcht Jahwes.
3. Ja, sein Wohlgefallen hat er an der Furcht Jahwes.
Nicht wird er richten nach dem, was sehn seine Augen,
Noch nach dem, was seine Ohren hören, entscheiden.
4. Vielmehr in Gerechtigkeit wird er richten die Geringen
Und in Geradheit ‚den Armen' des Landes Entscheidung treffen.
Aber ‚den Gewalttätigen' wird er schlagen mit dem Stab seines Mundes,
Und mit dem Hauch seiner Lippen den Frevler töten!
5. Gerechtigkeit wird sein der Gurt seiner Hüften
Und Treue der Gürtel für seine Lenden.
6. Da weilet der Wolf bei dem Lamme,
Und der Pardel lagert beim Böcklein;
Da ‚fressen' Kalb und Jungleu zusammen,
Ein Knabe noch ist Treiber bei ihnen.
7. Und Kuh und Bärin gehn auf die Weide,
Ihre Jungen lagern zusammen;
Da frißt der Löwe Stroh wie das Rind,
8. Da spielt der Säugling am (Schlupf)loch der Natter,
Und nach ‚dem Lager' des Basilisken
Streckt seine Hand der Entwöhnte.
9. Nichts Böses und nichts Schlechtes geschieht mehr
Im ganzen Gebiet meines heiligen Berges:
Denn voll ist das Land von Erkenntnis Jahwes,
Wie Wasser das Meer bedecken.

10. Und es wird geschehen an jenem Tag:
Da wird dastehn der Wurzelsproß Isais als Zeichen für die Völker,
Zu ihm werden die Völker befragen kommen,
Und der Ort seiner Niederlassung wird herrlich sein.

11. Und es wird geschehen an jenem Tag:
Wieder streckt aus der Herr seine Hand,
Um zu erwerben den Rest seines Volkes,
Der noch übrig aus Assur und aus Aegypten,
Aus Patros und Kusch und Elam,
Aus Sinear und Hamath und den Inseln des Meeres.

12. Auch wird er den Völkern ein Zeichen aufrichten
Und wird sammeln die Versprengten von Israel
Und wird zusammenrufen die verstreuten Frauen von Juda
Von den vier Säumen der Erde.

13. Da wird die Eifersucht Ephraims weichen,
Und die Draufgänger in Juda werden verschwinden:
Ephraim wird nicht mehr gen Juda eifern,
Und Juda wird Ephraim nicht mehr bedrängen.

14. Sie werden im Fluge vielmehr sich stürzen auf den Philisterabhang gen Westen,
Vereint werden sie plündern die Söhne des Ostens,
Werden ihre Hand legen auf Edom und Moab
Und werden Ammons Söhne sich hörig machen.

15. Und Jahwe wird austrocknen die Meereszunge Aegyptens
Und wird seine Faust dem (Euphrat)-Strom zeigen
[Durch seinen Gluthauch],
Wird ihn in sieben Bäche zerschlagen
Und für Sandalen passierbar machen.

16. So wird es eine Straße geben für den Rest seines Volkes,
Der noch übrig von Assur,
Wie sie vorhanden für Israel an dem Tage,
Da es heraufzog vom Lande Aegypten.

C. 12: Dankeslied der Erlösten.

1. An jenem Tage aber wirst du sprechen:
Ich preise dich, Jahwe: Denn du zürntest mir,
Aber dein Zorn hat sich gelegt,
Und (nun) tröstest du mich.

2. Siehe da, der Gott meines Heils:
Ich vertraue und bebe nicht,
Meine Stärke und mein Lied ist Jahwe,
Und von ihm kam mir Heil!

3. Ihr werdet Wasser schöpfen in Freude
Aus den Quellen des Heils

4. Und werdet sprechen an jenem Tage:
Preiset Jahwe, rufet aus seinen Namen,
Macht kund seine Taten unter den Völkern,
Verkündet, daß sein Name erhaben!
5. Spielet Jahwe, denn er hat Hohes vollführt,
Dies werde kund auf der ganzen Erde!
6. Jauchze und juble, was auf dem Sion wohnt,
Denn groß ist in dir der Erhabene Israels!

C. 14, 1—21: Jubellied auf den Sturz Babylons.

1. Fürwahr, Jahwe wird sich Jakobs erbarmen
Und wird Israel nochmals erwählen
Und wird sie versetzen auf ihren Boden,
Und Fremde werden sich anschließen an sie
Und dem Hause Jakobs sich zugesellen.
2. Ja die Völker werden sie nehmen und sie bringen an ihre Stätte,
Und die wird das Haus Israel sich aneignen
Zu Knechten und Mägden im Lande Jahwes.
Und sie werden wegführen, die sie gefangen geführt,
Und antreiben die, welche sie vorwärts getrieben.
3. Dann wird es geschehen am Tage, da Jahwe dir Ruhe verschafft
Von deiner Mißhandlung und deiner Qual
Und von der drückenden Knechtschaft, mit der du geknechtet:
4. Dann wirst du anheben diesen Spruch über den König von Babel
Und wirst sprechen:
Wie hat doch der Zwingherr geendet,
Geendet die herrische Wut!
5. Zerbrochen hat Jahwe der Gottlosen Rute,
Den Stock der Tyrannen!
6. Der Nationen geschlagen im Uebermut
Mit unaufhörlichen Schlägen,
Der Völker im Zorne zertrat
Mit schonungslosem Zertreten.
7. Es ruhet und atmet die ganze Welt auf,
Brechen aus in Frohlocken;
8. Selbst Zypressen freuen sich über dich,
Die Zedern des Libanon:
Seit du daliegst, kommt keiner mehr,
Der fället, zu uns herauf.
9. Die Unterwelt drunten erbebte vor dir
Ob deiner Ankunft Erwartung;
Sie jagte um deinetwillen die Schatten auf,
Alle Fürsten der Erde,
Hieß aufstehn von ihren Thronen
Alle Könige der Völker.

10. Sie alle heben an und sprechen zu dir:
Auch du bist kraftlos geworden wie wir,
Bist gleich uns geworden.

11. Dein Stolz ist versenkt in die Unterwelt,
Deiner Harfen Getöse,
Und Verwesung unter dir hingebreitet,
Und Würmer sind deine Decke.

12. Wie bist du vom Himmel gefallen,
Du strahlender Morgenstern,
Bist niedergestoßen zur Erde,
Der die Völker ‚all' niedergeworfen!

13. Du freilich dachtest in deinem Sinn:
Zum Himmel steig ich empor,
Hoch über die Sterne Gottes
Erhebe ich meinen Thron,
Auf den Berg der Versammlung setz ich mich nieder,
Im äußersten Norden.

14. Zu den Wolkenhöhen steig ich empor,
Dem Höchsten stell ich mich gleich.

15. Ja zur Unterwelt bist du hinabgestürzt,
In die unterste Grube.

16. Die dich sehen, betrachten dich,
Sie schauen dich nachdenklich an:
Ist dies der Mann, der die Erde erzittern,
Der Reiche erbeben machte;

17. Der den Erdkreis der Wüste gleich machte
Und dessen Städte zerstörte,
Seinen Gefangnen nicht auftat
Das Haus ‚des Gewahrsams'!

18. Es ruhen die Könige der Völker alle in Ehren,
Ein jeder in seinem Hause.

19. Du aber warst ohne Grab hingeworfen
Wie ein verachteter Zweig,
Bedeckt mit Erschlagnen, Schwertdurchbohrten,
Wie zertretenes Aas.

20. ‚Die zu den Steinen der Grube hinabgestiegen',
Mit ihnen darfst du dich nicht vereinen [im Grabe],
Weil du dein Land ins Verderben gebracht,
Dein Volk dem Tod überliefert hast.
Nicht soll fürder werden genannt
Das Geschlecht der Uebeltäter.

21. Richtet her eine Schlachtbank für seine Söhne
Um der Schuld ihrer Väter willen,
Daß sie nicht aufkommen und die Erde einnehmen
Und den Erdkreis ‚mit Bosheit' erfüllen!

K. 20: Warnung des Propheten vor dem Bündnis gegen den König von Aſſur (um 711 v. Chr.).

1. In dem Jahre, da Tartan nach Asdod kam, als ihn Sargon, der König von Aſſur, ſandte und er Asdod angriff und es einnahm —

2. zu jener Zeit hatte Jahwe durch Jeſaja, den Sohn des Amos, alſo geſprochen: Wohlan, lege ab den Sack von deinen Hüften, und deine Schuhe ziehe aus von deinen Füßen! Und er tat alſo, indem er nackt und barfuß einherging.

3. Da ſprach Jahwe: Gleichwie mein Knecht Jeſaja drei Jahre lang nackt und barfuß als Zeichen und Sinnbild betreffs Aegypten und Aethiopien einhergegangen iſt,

4. alſo wird der König von Aſſur die Gefangenen Aegyptens und die Exulanten Aethiopiens, junge und alte, nackt und barfuß und mit entblößtem Geſäß [in bezug auf die Scham Aegyptens] dahinführen.

5. Dann wird man erſchrecken und enttäuſcht ſein über Aethiopien, nach dem man ausſchaute, und über Aegypten, auf das man ſo ſtolz geweſen.

6. Und der Bewohner dieſer Küſte wird ſagen an jenem Tage: Siehe, ſo iſt es denen ergangen, zu denen wir um Hilfe geflohen, um uns vor dem König von Aſſur zu retten: wie können w i r dann entrinnen?

K. 28, 1—22: Weheruf des Propheten gegen das üppige Samaria und Jeruſalem.

V. 1—6: Gegen Samaria:

1. Wehe der Krone, die der Stolz der Trunkenen Ephraims,
   Und der welkenden Blüte, die deſſen prangender Schmuck
   Auf der Höhe des fetten Tals der vom Weine Berauſchten!
2. Sieh, einen Starken und Gewaltigen kennet der Herr,
   Gleich Hagelwetter, verheerendem Sturm;
   Wie ein Guß von gewaltigen, brauſenden Waſſern
   Wirft er zu Boden mit (bloßer) Hand.
3. Mit Füßen werden ſie niedergetreten,
   Die Krone, die der Stolz der Trunkenen Ephraims;
4. Und ergehen wird es der welkenden Blüte, deſſen prangendem Schmuck,
   Die auf der Höhe des fetten Tales,
   Wie der Frühfeige, ehe es Herbſt iſt,
   Die, wer ſie ſieht, verſchlinget,
   Kaum daß er ſie in der Hand gehabt.
5. An jenem Tage iſt Jahwe der Heere zur ſchmucken Krone
   Und zum prangenden Reif dem Reſt ſeines Volkes;
6. Aber auch zum Geiſte des Rechts für den, der ſitzt zu Gericht,
   Und zur Heldenkraft denen, die den Kampf zum Tore zurücktreiben müſſen.

V. 7—22: Gegen Jerusalem:

7. Und auch jene taumeln infolge des Weines
Und schwanken umher infolge des Rauschtranks,
Die Priester und Propheten taumeln infolge des Rauschtranks,
Sind erledigt infolge des Weines,
Schwanken umher infolge des Rauschtranks,
Taumeln beim Schauen,
Torkeln beim Urteilsprechen.
8. Ja alle Tische sind voll des Unflatsgespeis
Bis auf den letzten Platz.
9. „Wem will der Erkenntnis lehren
Und wem die Offenbarung beibringen?
Etwa denen, die von der Milch entwöhnt
Oder von der Mutterbrust abgesetzt sind?
10. Denn Regel auf Regel, nichts als Regeln,
Leitsatz auf Leitsatz, nichts als Leitsätze,
Hier ein bißchen, dort ein bißchen!“
11. Fürwahr, in welscher Sprache und fremder Zunge
Wird er reden zu diesem Volke!
12. Der da gesprochen zu ihnen:
Dies ist der Ruheort,
Gönnet Ruhe den Müden!
Und dies ist der Ort der Erquickung!
Sie aber wollten nicht hören!
13. Und Jahwes Wort wird ihnen sein
„Regel auf Regel, nichts als Regeln,
Leitsatz auf Leitsatz, nichts als Leitsätze,
Hier ein bißchen, dort ein bißchen!“,
Damit sie beim Gehen nach hinten ausgleiten und zerschmettert werden
Und sich verstricken und gefangen werden.
14. Hört darum Jahwes Wort, ihr Spötter,
Ihr Beherrscher dieses Volks von Jerusalem:
15. Weil ihr gesagt:
Mit dem Tode haben wir einen Bund geschlossen
Und mit der Unterwelt ‚einen Vertrag‘ gemacht.
Die flutende Geißel wird,
Wenn sie daherfährt, uns nicht erreichen,
Ja wir haben „Lüge“ als Zuflucht erkoren
Und haben in „Trug“ uns geborgen!
16. Darum spricht also der Herr Jahwe:
Siehe ich lege in Sion einen Grundstein,
Einen auserlesenen Stein,
Einen kostbaren Eckstein auf festestem Grunde:
„Wer glaubet, der wird nicht wanken!“

17. Und ich mache Recht zur Richtschnur
Und zum Senkblei Gerechtigkeit,
Und Hagel vernichtet die Lügenzuflucht,
Und Wasser schwemmt fort das Versteck.
18. Und ausgelöscht wird euer Bund mit dem Tode,
Und euer Vertrag mit der Unterwelt hat nicht mehr Bestand.
Wenn die flutende Geißel einherfährt,
Dann sollt ihr zermalmt von ihr werden;
19. Sooft sie einherfährt,
Wird sie euch packen:
Denn Morgen für Morgen fährt sie einher,
Am Tage und bei der Nacht,
Und eitel Aufschrecken wird's sein
Sich auf Offenbarung verstehn!
20. Ja zu kurz wird das Bett sein, sich auszustrecken,
Und die Decke zu knapp, sich einzuwickeln!
21. Denn wie am Berg Perasim wird Jahwe aufstehn
Und wird toben wie im Tale von Gibeon,
Um zu vollführen sein Werk, — wie befremdend sein Werk,
Zu verrichten sein Geschäft, — wie seltsam sein Geschäft!
22. Drum wollet nicht weiter spotten,
Auf daß eure Bande nicht fester werden;
Denn festbeschlossenes Garaus hab ich vernommen
Vom Herrn, dem Jahwe der Heere, über die ganze Erde!

C. 28, 23—29: Gleichnis vom Landmann, um Jahwes wechselndes Verhalten zu rechtfertigen.

23. Neiget das Ohr und höret meine Stimme,
Merkt auf und vernehmet mein Wort!
24. Bricht etwa der Landmann beständig um,
Pflügt und umfurcht er (ständig) den Acker?
25. Nicht wahr? Hat er seine Fläche geebnet,
Streut er den Dill und säet den Kümmel
Und legt Weizen und Gerste (hinein)
Und Spelt an seinen Rand.
26. ‚Jahwe' weist ihm die rechte Praxis,
Es lernt ihn an sein Elohim.
27. Auch wird Dill nicht mit dem Schlitten gedroschen,
Noch das Wagenrad über den Kümmel gezogen,
Vielmehr mit dem Stock wird Dill geklopft
Und mit dem Stecken der Kümmel.
28. Wird Brotkorn etwa zermalmt?
Nein, nicht immer drischt er drauf los
Oder treibt das Rad des Wagens und die Rosse darüber;
Er zermalmt es nicht.
29. Auch das ist ausgegangen von Jahwe der Heere;
Er hat wunderbaren Rat,
Zeigt große Einsicht. —

K. 31: Gegen das falsche Vertrauen. Warnung vor auswärtigen Bündnissen.

1. Wehe denen, die nach Aegypten um Hilfe hinabgezogen
Und auf Rosse sich stützten,
Auch auf Wagen ob ihrer Menge vertrauten
Und auf Reiter ob ihrer großen Zahl,
Aber auf den Erhabenen Israels nicht blickten
Und nach Jahwe nicht fragten!

2. Doch auch er ist gescheit und führt darum Unglück herbei,
Und sein Wort hat er nicht aufgegeben.
Er wird sich erheben wider das Haus der Uebeltäter
Und gegen die Hilfe der Unheilstifter.

3. Denn die Aegypter sind Menschen, nicht Gott,
Und ihre Rosse sind Fleisch und nicht Geist.
Streckt Jahwe aus seine Hand,
So strauchelt der Helfer,
Und stürzt der, dem man Hilfe brachte,
Und sie alle zusammen verschwinden.

4. Denn also sprach Jahwe zu mir:
Gleich wie knurret der Löwe und Jungleu vor seiner Beute,
Gen den man eine Masse von Hirten hat aufgerufen,
Der aber erschrickt nicht vor ihrem Geschrei,
Und vor ihrem Lärmen duckt er sich nicht,
So fährt Jahwe der Heere vom Himmel,
Um gen den Sionsberg mit seiner Höhe zu Felde zu ziehn.

5. Gleich Vögeln, die kreisen,
Also wird Jahwe der Heere Jerusalem beschirmen,
Beschirmend und errettend,
Verschonend und befreiend.

6. Kehrt um zu dem, von dem sie so weit sich entfernten,
Ihr Söhne von Israel,

7. Denn wegwerfen wird ein jeder an jenem Tage
Seine silbernen und goldenen Götzen,
Die euch eure Hände zur Sünde verfertigt.

8. Und fallen wird Assur durchs Schwert dessen, der nicht Mann,
Und das Schwert dessen, der nicht Mensch, wird ihn fressen.
Er wird vor dem Schwerte sich flüchten,
Aber seine Jungmannschaft wird zum Frondienst verurteilt werden.

9. Ja, sein Fels wird vor Schrecken zerstieben,
Und seine Führer werden erschreckt vor dem Feldzeichen fliehn:
Ist der Spruch Jahwes, der ein Feuer auf Sion
Und einen Ofen zu Jerusalem besitzt.

C. 40: Die frohe Botſchaft von der Befreiung des iſraelitiſchen Volkes durch Jahwe.

1. Tröſtet, tröſtet mein Volk, ſpricht euer Elohim,

2. Redet Jeruſalem zu, verkündet ihm,
Daß ſein Kriegsdienſt abgelaufen, ſeine Schuld beglichen,
Weil es Doppeltes aus der Hand Jahwes empfangen
Für all ſeine Sünden.

3. Stimme eines Rufenden:
In der Wüſte bahnet den Weg Jahwes,
Ebnet in der Steppe eine Straße unſerm Elohim.

4. Jedes Tal ſoll ſich heben,
Und jeder Berg und Hügel ſich ſenken,
Alles Höckerige ſoll werden zur Ebene
Und alles Hügelgelände zum Talgrund.

5. Und offenbaren wird ſich die Herrlichkeit Jahwes,
Und alles Fleiſch ſoll (ſie) ſehen zumal:
Denn Jahwes Mund hat geſprochen!

6. Stimme eines Sprechenden: Rufe!
‚Da ſprach ich': Was ſoll ich rufen?
Alles Fleiſch iſt Gras,
Und all ſeine Pracht iſt wie die Blume des Feldes:

7. Das Gras verdorrt, die Blume verwelkt,
Wenn Jahwes Odem ſie anbläſt.
[Ja Gras iſt das Volk].

8. Das Gras verdorrt, die Blume verwelkt,
Doch unſres Elohim Wort bleibt ewig beſtehn!

9. Auf den höchſten Berg ſteig hinauf,
Sion, du Freudenbotin,
Erhebe mit Macht deine Stimme,
Du Freudenverkünderin Jeruſalem,
Erheb ſie und fürchte dich nicht!
Sage den Städten von Juda:
Seht da euer Elohim!

10. Seht da, der Herr erſcheint mit Macht,
Und es waltet für ihn ſein Arm;
Seht da, ſeinen Lohn hat er bei ſich,
Seine Vergeltung geht vor ihm her.

11. Er weidet wie ein Hirt ſeine Herde,
In ſeinem Arme ſammelt er (ſie);
Die Lämmer trägt er an ſeinem Buſen,
Leitet ſachte die Mutterſchafe. —

C. 40, 12—31: Hymnus auf die Größe und Macht Jahwes als Bürgschaft der Botschaft von dem Eingreifen Jahwes.

12. Wer mißt mit hohler Hand das Wasser,
Bestimmt mit der Spanne den Himmel,
Umfaßt mit der Metze den Staub der Erde
Und wägt mit der Setzwage die Berge
Und mit Wagschalen die Hügel?

13. Wer hat den Geist Jahwes bestimmt,
Ihn belehret als dessen Berater?

14. Mit wem beriet er sich, daß er ihn unterrichtete
Und ihn belehrte über den Pfad des Rechtes,
Ihn lehrte Erkenntnis
Und den Weg der Einsicht ihm kundtat?

15. Seht, Nationen sind wie der Tropfen am Eimer,
Wie Staub an der Wage geachtet;
Seht, die Inseln hebt er auf wie ein Sandkorn,

16. Und der Libanon reicht nicht zum Brennholz,
Und sein Wild genügt nicht zum Brandopfer:

17. Alle Völker sind wie ein Nichts vor ihm,
Als null und nichtig gelten sie ihm.

18. Wem wollt ihr Gott vergleichen
Und wen als Ebenbild neben ihn stellen?

19. Das Götzenbild hat der Künstler gegossen
Und der Goldschmied mit Gold überzogen
Und silberne Ketten ‚darangehängt'.

20. Wer zu arm ist für (solche) Stiftung,
Wählt Holz, das nicht fault,
Einen geschickten Künstler suchet er sich,
Ein Bild, das nicht wackelt, zu richten.

21. Wißt ihr das nicht, hörtet ihr's nicht,
Ward's euch nicht von Anbeginn kundgetan?
Erfaht ihr es nicht seit ‚Gründung' der Erde?

22. Er ist's, der thronet über dem Erdkreis,
Wie Heuschrecken sind ihm seine Bewohner.
Der wie einen Flor ausgebreitet den Himmel
Und ihn ausgespannt wie ein Zelt zum Bewohnen.

23. Er ist's, der Fürsten verwandelt in Nichts
Und die Richter der Erde vernichtet.

24. Ja, kaum sind sie gepflanzt,
Kaum sind sie gesät,
Kaum schlug in der Erde Wurzel ihr Stamm:
Schon bläst er sie an, daß sie verdorren,
Fortträgt sie der Sturm wie die Stengeln.

25. Wem wollt ihr mich also vergleichen,
Dem ich ähnlich, spricht der Erhabne.
26. Erhebet zur Höh eure Augen und sehet:
Wer hat diese geschaffen?
Er, der herausführt ihr Heer nach der Zahl,
Sie allesamt rufet mit Namen;
Wegen der Fülle der Macht und der Stärke an Kraft
Bleibt keiner zurück.
27. Warum sagest du, Jakob,
Und behauptest du, Israel:
Mein Ergehn ist Jahwe verborgen,
Und mein Recht entgeht meinem Elohim!
28. Hast's nicht erkannt oder hast's nicht gehört:
Ein ewiger Elohim ist Jahwe,
Der Schöpfer der Enden der Erde!
Er wird nicht müde noch matt,
Und seine Einsicht ist unerforschlich.
29. Er gibt Kraft dem Müden
Und reichliche Stärke dem Schwachen.
30. Jünglinge werden müde und matt,
Kriegsmannen straucheln und wanken:
31. Die auf Jahwe vertrauen, erneuern die Kraft,
Gleich den Adlern treiben sie Schwingen;
Sie laufen und werden nicht müde,
Sie gehen und werden nicht matt.

E. 41, 1—7: Aufforderung an die Völker zur Entscheidung zwischen Jahwe und den Heidengöttern.

1. Schweigend heran zu mir, ihr Inseln,
Und ihr Völker, ‚harret auf meinen Spruch!'
Sie sollen herzutreten und loslegen,
Zusammen wollen wir schreiten zum Rechtsstreit!
2. Wer hat (ihn) erwecket vom Aufgang,
Dem der Sieg an die Sohlen sich heftet,
Gibt Völker ihm preis
Und treibt Könige (ihm zu),
Daß sein Schwert ‚sie' machet zu Staub,
Wie verwehte Stoppeln sein Bogen?
3. Er verfolgt sie, schreitet heil einher,
Einen Pfad mit seinen Füßen kaum streift er.
4. Wer hat's angestellt und hat's vollbracht?
Der die Geschlechter gerufen seit Anbeginn,
Ich, Jahwe, der erste,
Und unter den Letzten bin ich derselbe.

5. Es sahen's die Inseln und fürchteten sich,
Die Enden der Erde erzitterten,
[Sie nahten sich und kamen].
6. Einer half da dem andern,
Und zu seinem Nachbarn sprach er: Bleib stark!
7. Es bestärkte der Künstler den Goldschmied,
Der mit dem Hammer plättet den, der schlägt auf den Amboß,
Indem er sprach von der Lötung: Sie ist gut,
Und mit Nägeln es festmachte, daß es nicht wackle.

C. 41, 8—29: Ermunterung und Trost an Israel.

8. Du aber, Israel, mein Knecht,
Und Jakob, den ich erwählte,
Same Abrahams, meines Freunds!
9. Du, den ich aufgriff von den Enden der Erde
Und von ihren Winkeln herbeirief
Und dir sagte: Mein Knecht bist du,
Ich hab dich erwählt und verschmähe dich nicht.
10. Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir,
Schau nicht angstvoll umher, dein Elohim bin ich.
Ich stärke dich und ich helfe dir,
Und es stützt dich meine sieghafte Rechte.
11. Siehe, es werden sich schämen und werden zuschanden werden,
Sie alle, die entbrannt gegen dich,
Es werden sein zu Nichts und werden zugrunde gehn,
Die Männer, die stritten gen dich.
12. Du wirst suchen und nicht (mehr) finden, die zankten mit dir,
Ja zu Null und Nichts werden sein, die kämpfen gen dich.
13. Denn ich bin Jahwe, dein Elohim, der hält deine Rechte,
Der saget zu dir: So fürchte dich nicht,
Ich werde dir helfen!
14. Fürchte dich nicht, du Wurm Jakob,
Du ‚Würmchen' Israel!
Ich, ich helfe dir, ist der Spruch Jahwes,
Dein Erlöser ist der Erhabne Israels.
15. Siehe zum [scharf gespitzten] Dreschschlitten mache ich dich,
Der neu und mit reichlichen Spitzen versehn,
Daß Berge du niederwalzest und zermalmst
Und Hügel in Spreu verwandelst.
16. Du wirst sie worfeln und der Wind sie entführen,
Und der Sturm auseinander sie wirbeln!
Du aber wirst in Jahwe jauchzen,
Des Erhabnen Israels dich rühmen.

17. Es suchen die Elenden [und Armen] nach Wasser, und keines ist da,
Ihre Zunge vertrocknet vor Durst:
Ich, Jahwe, werd sie erhören,
Der Elohim Israels, nicht werd ich im Stiche sie lassen!

18. Auf kahlen Höhn werde Ströme ich auftun
Und Quellen inmitten der Täler,
Werd die Wüste zum Wasserteich machen
Und zu Quellgebiet das trockene Land.

19. In der Wüste werde Zedern ich spenden,
Akazie, Myrte und Oelbaum,
Werde schaffen in der Wüste Zypressen,
Ulme und Fichte zumal!

20. Auf daß sie sehen und einsehn,
Achtgeben und erkennen zumal,
Daß Jahwes Hand dies vollbracht,
Der Erhabne Israels es geschaffen!

21. Bringt eure Streitsache her, spricht Jahwe,
Euren Beweisgrund bringt vor, sagt Jakobs König.

22. Antreten soll man und uns kundtun
Das, was eintreffen wird.
Das Frühre, wie's war, wollet kundtun,
Auf daß wir's beobachten können,
Und das Kommende laßt uns vernehmen,
Auf daß wir seinen Ausgang erkennen.

23. Tut kund, was künftig wird kommen,
Dann wolln wir erkennen, daß ihr Elohim seid.
Nur etwas, sei's gut oder böse, vollführet,
Dann wollen wir staunen und sehen zumal.

24. Seht, ihr seid nichts, und euer Werk ist nichtig,
Ein Abscheu, wer euch erwählt.

25. Ich hab (einen) erweckt vom Norden her, der kam
Vom Aufgang der Sonne, der mich anruft,
Daß er Fürsten zerstampfe wie Lehm,
Wie ein Töpfer den Lehm zertritt.

26. Wer hat es verkündet von Anfang an, daß wir's erkennen,
Und im voraus, daß wir sagen konnten: ‚'s ist richtig'!
Doch niemand war da, der es kundtat,
Und niemand, der es hätte verkündet,
Auch hat niemand von euch was gehört.

27. Als erster für Sion hab ich es verkündet,
Und für Jerusalem stellt ich den Freudenboten.

28. Doch seh ich mich um, ist niemand da,
Und von diesen weiß keiner Bescheid,
Daß ich sie fragen könnte und Antwort sie gäben.

29. Siehe, sie alle sind nichts, und ihr Tun ist nichtig,
Luft und Leere sind die Bilder von ihnen. —

Die Lieder vom Gottesknecht.

C. 42, 1—9; 49, 1—6; 50, 4—9; 52, 13—53, 12.

1. C. 42, 1—9: 1. Sieh da mein Knecht, an den ich halte,
Mein Erwählter, an dem ich mein Wohlgefallen habe.
Meinen Geist hab ich auf ihn gelegt,
Recht wird er hinaustragen den Völkern.
2. Er schreit und er lärmet nicht,
Noch läßt er draußen seine Stimme erschallen.
3. Geknicktes Rohr zerbricht er nicht
Und löschet den glimmenden Docht nicht aus.
In Wahrheit trägt er das Recht hinaus.
4. Er wird nicht matt und läßt nicht nach,
Bis daß er das Recht auf Erden begründet,
Und seiner Weisung harren die Völker.
5. So spricht der Gott, Jahwe,
Der die Himmel geschaffen und sie ausgespannt,
Der die Erde gefestigt samt ihren Gewächsen,
Der Odem verliehen dem Volke auf ihr,
Geist denen, die darauf wandeln:
6. Ich, Jahwe, ich hab dich berufen in Gerechtigkeit
Und fasse dich an bei der Hand,
Behüt dich und mach dich zum Bund mit dem Volke,
Zum Licht für die Völker.
7. Zu öffnen erblindete Augen,
Zu befrein aus dem Kerker Gefangne,
Vom Gefängnis, die sitzen im Dunkeln.
8. Ich, Jahwe, mein Name ist dies,
Und meine Ehre keinem andern ich gebe,
Noch meinen Ruhm den Götzen.
9. Das Frühre, sieh, das ist eingetroffen,
Und das Neue tue ich kund,
Noch eh sich's entwickelt, laß ich's euch vernehmen.

2. C. 49, 1—6: 1. Hörte auf mich, ihr Inseln,
Lauschet, ihr Völker, von ferne.
Vom Mutterleib her hat mich Jahwe berufen,
Vom Schoß meiner Mutter meinen Namen genannt.
2. Und meinen Mund hat er gleich einem scharfen Schwerte gemacht,
Im Schatten seiner Hand mich geborgen,
Und mich gemacht zum spitzen Pfeile,
Mich verborgen in seinem Köcher.
3. Auch sprach er zu mir: Mein Knecht bist du,
(Du) Israel, an dem ich mich werde verherrlichen.
4. Ich aber sprach: Ich hab mich umsonst gemüht,
Für nichts und abermals nichts meine Kraft verzehrt.
Doch fürwahr, mein Recht bei Jahwe war
Und mein Lohn beim Elohim mein.

5. Nun aber spricht Jahwe zu mir,
Der mich gebildet vom Mutterleib an zum Knecht für ihn,
Um ihm Jakob zurückzuführen,
Daß Israel ihm werde gesammelt.
So ward ich geehrt in den Augen Jahwes,
Mein Elohim ist mir Stärke geworden.
6. Er sprach: Zu gering ist's für dich als meinen Knecht,
Die Stämme Jakobs aufzurichten
Und die von Israel Verschonten zurückzubringen:
So mache ich dich zum Lichte der Völker,
Daß reiche mein Heil bis ans Ende der Erde.

3. E. 50, 4—9:

4. Es gab mir der Herr Jahwe eine Zunge für Jünger,
Um jeglichen Ermatteten durch ein Wort zu stützen; [...]
Am Morgen erweckt er das Ohr mir,
Daß ich höre nach Jüngerweise.
5. Es hat der Herr Jahwe das Ohr mir geöffnet,
Ich widerstrebte nicht, noch wich ich zurück.
6. Ich bot meinen Rücken den Schlagenden dar,
Meine Wange den Raufenden,
Und barg mein Gesicht nicht vor Beschimpfung mit Speichel.
7. Der Herr Jahwe hilft mir,
Drum fühlt ich mich nicht beschämt,
Drum macht ich mein Antlitz wie Kiesel
Und wußte, daß ich nicht werde zuschanden.
8. Nah ist, der mir Recht schafft: wer will streiten mit mir?
Wir wollen zusammen hintreten!
Wer ist mein Gegner im Streit, er komme zu mir!
9. Sieh, der Herr Jahwe hilft mir: wer will mich verdammen?
Seht, sie alle, wie ein Kleid sie zerfallen,
Es frißt die Motte sie auf.

4. E. 52, 13—53, 12: «Das Lied vom leidenden Gottesknecht.»

13. Siehe, Erfolg wird haben mein Knecht,
Er wird emporkommen und wird sich erheben
Und überaus hoch dastehn!
14. Gleichwie viele sich entsetzt über ‚ihn',
— Denn entstellt, nicht mehr menschlich sein Aussehen war
Und seine Gestalt nicht mehr wie die der Menschenkinder, —
15. So wird er viele Völker aufspringen machen,
Es werden Könige über ihn ihren Mund zuhalten:
Denn was ihnen niemals erzählt war, werden sie sehn,
Und was sie niemals gehört, das werden sie gewahr.

C. 53. 1. Wer hätte geglaubt, was wir vernommen,
Und das Walten Jahwes, wem ward es enthüllt!
2. Er wuchs wie ein Schößling vor uns empor,
Und wie eine Wurzel aus trock'nem Lande.
Nichts von Gestalt und Hoheit an ihm,
Daß wir ihn angesehn,
Und nichts (auch) von Aussehn,
Daß wir Gefallen gefunden an ihm.
3. Verachtet vielmehr und der Letzte der Menschen,
Ein Mann der Wunden, mit Krankheit vertraut,
Der macht, daß man das Auge wendet von ihm,
Verachtet, ohn' jegliche Schätzung.
4. Aber unsere Krankheit, er hat sie getragen,
Und unsere Schmerzen, er lud sie auf,
Derweil wir ihn hielten für einen Gestraften,
Von Elohim getroffen, geschlagen.
5. Und er, ob unserer Sünden durchbohrt,
Ob unserer Frevel zerschlagen.
Uns zugut lag die Strafe auf ihm,
Durch seine Striemen uns Heilung ward.
6. Und wir alle, wir irrten wie Schafe,
Seinem Wege folgte ein jeder,
Während Jahwe ihn treffen ließ
Die Schuld von uns allen.
7. Er wurde getroffen und beugte sich willig
Und tat seinen Mund nicht auf,
Wie das Lamm, wenn's zur Schlachtbank geführt wird,
Wie ein Schaf, so vor den Scherern verstummt.
8. Aus Haft und Gericht ward er genommen (?),
Und um sein Geschlecht, wer kümmert sich da (?),
Ja, aus dem Land der Lebendigen ward er gerissen,
Aus der Schuld meines Volkes ward Schicksal für ihn.
9. Man bereitete bei Frevlern sein Grab
Und seinen ‚Grabeshügel' bei Missetätern,
Dafür, daß er nicht Gewalttat geübt,
Noch Trug war in seinem Munde.
10. Aber Jahwe gefiel's ihn zu schlagen mit Krankheit.
Daß er einsetzte als Opfer sein Leben,
Wird er Nachkommen sehn, die Tage verlängern,
Und Jahwes Plan wird gelingen durch ihn.
11. Ob der Mühsal seiner Seele wird er satt sich sehn (?),
Durch seine Erkenntnis bringt mein ‚Knecht' den Vielen Gerechtigkeit,
Und ihre Frevel, er lädt sie auf. —
12. Darum geb ich ihm Anteil unter den Großen,
Und mit den Starken soll er die Beute teilen,
Dafür daß er sein Leben [zum Tode] dahingab
Und unter die Missetäter gerechnet ward,
Während er doch die Sünde der Vielen trug
Und ob ‚meines Volkes Vergehen geschlagen ward'.

C. 60: Von der Herrlichkeit des neuen Jerusalem.

1. Steh auf, werde licht, denn gekommen ist Dein Licht,
   Und die Herrlichkeit Jahwes ist aufgestrahlt über Dir.

2. Denn siehe, Finsternis bedecket die Erde
   Und Wolkendunkel die Nationen:
   Ueber Dir aber strahlt auf Jahwe,
   Und dessen Herrlichkeit erscheint über Dir.

3. Und es wallen die Völker zu Deinem Licht
   Und die Könige zu Deinem strahlenden Glanz.

4. Erheb' Deine Augen ringsum und sieh,
   Alle sind versammelt, kommen zu Dir,
   Deine Söhne kommen her aus der Ferne,
   Und Deine Töchter trägt man auf den Hüften.

5. Dann wirst Du schauen und wirst strahlen vor Freude,
   Und es wird erbeben und sich weiten Dein Herz.
   Denn Dir wird sich zuwenden der Reichtum des Meeres,
   Und der Wohlstand der Völker wird kommen zu Dir.

6. Ein Schwall von Kamelen wird über Dich fluten,
   Junge Kamele von Midian und Epha,
   Allesamt kommen von Saba,
   Gold und Weihrauch werden sie mitbringen,
   Und Jahwes Ruhm werden sie froh verkünden.

7. Alles Kleinvieh von Kedar wird man zusammenziehen zu Dir,
   Die Widder von Nebajoth werden Dir stehen zu Diensten,
   Steigen zum Wohlgefallen auf meinen Altar,
   Daß ich mein Prachthaus verherrliche.

8. Wer sind die, die wie Wolken daherfliegen,
   Wie Tauben nach ihren Schlägen?

9. ‚Alle Fahrzeuge werden zusammengezogen',
   Die Tarsisschiffe voran,
   Deine Söhne von fernher zu bringen,
   Ihr Silber und Gold dabei,
   Für den Namen Jahwes, Deines Elohim,
   Für den Erhabnen Israels, weil er Dich verherrlicht.

10. Und Deine Mauern werden Fremdlinge bauen,
    Deren Könige werden Dir dienen;
    Denn ich schlug Dich in meinem Zorne,
    Und in meiner Huld erbarmt' ich mich Dein.

11. Und Deine Tore werden immerdar offenstehn,
    Nicht bei Tag noch bei Nacht wird man sie schließen,
    Um einzubringen zu Dir den Reichtum der Völker,
    Während deren Könige führen.

[12. Ja, das Volk und das Reich, welche Dir nicht dienen,
    Sie gehen zugrunde, und die Völker veröden sicherlich.]

13. Des Libanon Pracht, sie kommet zu Dir,
Zedern und Ulmen und Fichten zugleich,
Meine heilige Stätte zu zieren
Und den Ort meiner Füße zu ehren.
14. Und es kommen zu Dir gebeugt die Söhne Deiner Bedränger,
Es werfen zu Deinen Fußsohlen sich nieder alle, die Dich geschmäht,
Und werden Dich nennen «Stadt Jahwes»,
Das Sion des Erhabenen Israels.
15. Dafür daß Du warst verlassen und gehaßt
Und niemand vorüberging,
Werd ich Dich machen zu ewigem Stolz,
Zur Freude von Geschlecht zu Geschlecht.
16. Und Du wirst schlürfen die Milch der Völker,
Die Brust von Königen säugen,
Wirst erkennen, daß ich, Jahwe, Dein Helfer
Und der Starke Jakobs Dein Erlöser.
17. Statt Kupfer werde Gold ich überbringen,
Und statt Eisen schaffe Silber ich herbei
Und Kupfer an Stelle von Holz und Eisen an Stelle von Steinen,
Und ich setz' Dir als Regierung den Frieden
Und als Zwingherrn Gerechtigkeit.
18. Nicht mehr wird man von Gewalttat hören in Deinem Lande,
Noch von Bedrückung oder Zerstörung in Deinen Grenzen:
Vielmehr wirst Du Heil als Deine Mauern
Und Ruhm als Deine Tore nennen.
19. Nicht mehr soll Dir dienen die Sonne als Leuchte am Tage,
Und als Schein ‚in der Nacht' soll der Mond Dir nicht leuchten,
Vielmehr wird Jahwe Dir sein zum Licht
Und Dein Elohim zu Deiner Verherrlichung.
20. Nicht mehr soll Deine Sonne untergehn,
Und Dein Mond soll nicht mehr verschwinden;
Denn es wird Jahwe Dir sein zum ewigen Licht,
Zu Ende sind Deine Trauertage.
21. Und Dein Volk werden lauter Gerechte sein,
Sie werden für immer das Land besitzen:
Ein Schößling von Jahwe gepflanzt,
Das Werk meiner Hände, zu meinem Ruhme.
22. Der Kleinste wird werden zum Stamme
Und der Geringste zum starken Volke,
Ich, Jahwe, laß es sprossen zur rechten Zeit.

C. 61: Freudenbotschaft des Propheten.

1. Geist des Herrn Jahwe ist auf mir,
Dieweil Jahwe mich gesalbt, mich gesandt hat,
Duldern frohe Botschaft zu bringen,
Zu verbinden, die gebrochenen Herzens,
Gefangenen die Freiheit auszurufen
Und Gefesselten vollkommene Erlösung.

2. Auszurufen ein Jahr der Huld Jahwes
Und einen Tag der Rache unsres Elohim,
Um alle Trauernden zu trösten [...].
3. Ihnen Kopfschmuck zu reichen statt Asche,
Oel der Freude statt Trauergewand,
Loblied statt verzagten Geistes,
Und daß man Terebinthen der Gerechtigkeit sie nenne,
Pflanzung Jahwes zu seiner Verherrlichung.
4. Und man wird aufbauen wieder die uralten Ruinen,
Der Vorfahren Trümmer erstehen lassen
Und erneuern die Ruinenstädte,
Die wüste gelegen von Geschlecht zu Geschlecht.
5. Und Fremdlinge werden bereitstehen und eure Herden weiden.
Und Ausländer werden eure Ackerer und Winzer sein.
6. Euch aber wird man «Priester Jahwes» nennen,
«Diener unsres Elohim» wird man euch heißen;
Ihr werdet den Wohlstand der Völker verzehren,
An ihrem Reichtum ‚euch schadlos halten'.
7. Dafür daß ihnen an Schande das Zwiefache ward
Und Schmach ‚und Anspein' ihr Anteil gewesen,
Darum sollen sie in ihrem Lande Zwiefaches besitzen,
Ewige Freude wird ihnen zuteil.
8. Denn ich, Jahwe, ich liebe das Recht
Und hasse, was mit Unrecht entrissen:
So üb ich Vergeltung, wie sich's gehört,
Und schließe mit ihnen einen ewigen Bund.
9. Und bekannt soll werden ihr Same unter den Völkern
Und ihre Sprößlinge inmitten der Nationen,
Daß alle, die sie sehen, es anerkennen,
Daß ein Geschlecht sie sind, das Jahwe gesegnet.
10. Laut jubeln will ich in Jahwe,
Meine Seele soll jauchzen in meinem Elohim,
Weil er mit Gewändern des Heils mich bekleidet,
In den Mantel der Gerechtigkeit mich gehüllt,
Gleich dem Bräutigam, der den Turban richtet,
Gleich der Braut, die ihr Geschmeide anlegt.
11. Ja wie die Erde hervorbringt ihr Gewächs
Und der Garten aufsprossen läßt, was gesät darin,
So läßt der Herr Jahwe Gerechtigkeit aufsprossen
Und Ruhmesglanz vor allen Völkern.

K. 62: Mahnung an Jahwe um Beschleunigung des Heils.

1. Wegen Sion darf ich nicht schweigen
Und um Jerusalems willen nicht Ruhe geben,
Bis aufgeht dessen Rechtfertigung wie Lichtglanz
Und sein Heil wie eine brennende Fackel.

2. Und die Völker werden deine Rechtfertigung sehen
Und alle Könige deine Verherrlichung,
Und man wird mit neuem Namen dich nennen,
Den Jahwes Mund wird prägen.
3. Alsdann wirst du sein eine Prachtkrone in Jahwes Hand
Und ein Königsturban in deines Elohim Rechten.
4. Nicht wird man mehr sagen zu dir «Verlaßne»
Und zu deinem Lande nicht mehr «Vereinsamt»,
Vielmehr wird man dich nennen «Meine Lust an ihr»
Und dein Land (wird man heißen) «Verehlicht»;
Denn es hat Jahwe seine Lust an dir,
Und dein Land wird verehelicht werden.
5. Denn ‚wie' der Jüngling ehlicht die Jungfrau,
Also ehlicht dich ‚dein Erbauer',
Und mit der Freude eines Bräutigams über die Braut
Freut sich dein Elohim über dich.
6. Ueber deine Mauern, Jerusalem, hab ich Wächter bestellt
Den ganzen Tag und die ganze Nacht, nie sollen sie schweigen;
Ihr, die ihr Jahwe sollt mahnen, für euch gibts keine Ruhe.
7. Ja, nicht wollet ihm Ruhe lassen, bis daß (er's) errichtet,
Bis daß er Jerusalem gemacht zum Ruhme auf Erden.
8. Es schwur Jahwe bei seiner Rechten und bei seinem mächtigen Arme:
Fürwahr, nicht mehr werd ich geben dein Getreide als Speise für deine Feinde,
Und nicht sollen Fremdlinge trinken deinen Most, für den du dich geplagt.
9. Vielmehr, die es ernten, sollen es essen
Und sollen Jahwe preisen,
Und die ihn lesen, sollen ihn trinken
In meinen heiligen Vorhöfen.
10. Zieht aus, zieht aus durch die Tore,
Bahnet den Weg für das Volk,
Bauet, ja bauet die Straße,
Machet sie frei von Steinen,
Richtet auf ein Zeichen über den Völkern.
11. Seht da, Jahwe ließ es bis an die Grenzen der Erde verkünden:
Saget der Tochter Sion: Sieh es kommet dein Heil,
Siehe seinen Lohn hat er bei sich,
Und seine Vergeltung geht vor ihm her.
12. Und sie wird man nennen «Heiliges Volk», «Erlöste Jahwes»,
Und dich wird man heißen «Begehrte»,
«Die Stadt, die nimmer verlassen wird».

2. Aus dem Buche Jeremia.

C. 1: Berufung des Propheten durch Jahwe.

1. Worte des Jeremia, des Sohnes des Chilkia, aus der Prieſterſchaft, welche in Anathoth im Lande Benjamin wohnte,

2. an den das Wort Jahwes in den Tagen des Joſia, des Sohnes des Amon, des Königs von Juda, im 13. Jahre ſeiner Regierung, erging;

3. und weiter erging in den Tagen des Jojakim, des Sohnes des Joſia, des Königs von Juda, bis [zuletzt] zum elften Jahre des Sedekia, des Sohnes des Joſia, des Königs von Juda, bis zur Wegführung Jeruſalems im fünften Monat.

4. Und es erging das Wort Jahwes an mich alſo:

5. Eh ich dich gebildet im Mutterleibe, erkannte ich dich,
Und eh aus dem Mutterſchoße du kamſt, weihte ich dich:
Zum Völkerpropheten beſtellte ich dich.

6. Ich ſagte:
Ach, Herr Jahwe, ſieh an:
Ich verſteh nicht zu reden, weil ich (noch) zu jung.

7. Da ſagte Jahwe zu mir:
Wolle nicht ſagen, ich bin (noch) zu jung!
Vielmehr zu wem immer ich dich ſende, ſollſt gehen du,
Und was immer ich dir befehle, ſollſt ſagen du.

8. Fürchte dich nicht vor ihnen,
Denn ich bin mit dir, dich zu ſchützen,
Iſt der Spruch Jahwes.

9. Da ſtreckte Jahwe ſeine Hand aus und berührte meinen Mund. Dann ſprach Jahwe zu mir: Siehe, ich habe meine Worte in deinen Mund gelegt.

10. Sieh an, ich habe dich heute beſtellt über die Völker und über die Reiche,
um auszureißen und niederzureißen,
um zu vernichten und zu zerſtören,
um aufzubauen und einzupflanzen!

11. Und es erging das Wort Jahwes an mich alſo: Was ſiehſt du eben, Jeremia? Ich ſagte: Einen Mandelzweig ſehe ich eben.

12. Da ſprach Jahwe zu mir: Du haſt richtig geſehen. Fürwahr, ich gebe acht auf mein Wort, um es auszuführen!

13. Und Jahwes Wort erging abermals an mich also: Was siehst du eben? Ich sagte: Einen siedenden Kessel sehe ich eben, dessen Vorderseite von Norden her (schaut).

14. Da sprach Jahwe zu mir:
Von Norden her wird das Unheil ‚entfacht' über alle Bewohner des Landes, ist der Spruch Jahwes.

15. Denn siehe, ich rufe alle [Geschlechter der] Reiche im Norden.
Sie werden kommen, und ein jedes wird seinen Thron hinstellen unmittelbar vor die Tore Jerusalems
Und wider all seine Mauern ringsum und wider alle Städte von Juda.

16. Und ich halte Rechenschaft ‚mit' ihnen wegen all ihrer Bosheit,
Daß sie mich verließen und andern Elohim räucherten
Und sich niederbeugten vor dem Werk ihrer Hände.

17. Du aber umgürte deine Lenden, tritt auf und sprich zu ihnen
Alles, was ich dir werde sagen!
Erschrick nicht vor ihnen, damit nicht ich dich erschrecke vor ihnen!

18. Und ich, ich mach dich heute zu einer festen Burg,
Zu einer eisernen Säule und zu einer ehernen Mauer wider das ganze Land,
Für die Könige von Juda und dessen Fürsten,
Für dessen Priester und für das Volk des Landes.

19. Und sie werden gegen dich kämpfen, doch dir nichts anhaben können; denn ich bin mit dir, ist der Spruch Jahwes, dich zu schützen.

C. 2: Anklage gegen das Volk Israel. Undank und Abfall des Volkes.

1. Und es erging das Wort Jahwes an mich folgendermaßen:

2. Geh hin und rufe also Jerusalem in die Ohren: Also spricht Jahwe:
Ich gedenke dir deiner Jugend Liebe, deiner Brautzeit Minne,
Da du in der Wüste mir folgtest, im saatenlosen Lande.

3. Geheiligt Jahwe war Israel, ein Erstlingsertrag für ihn;
Alle, die zehrten an ihm, die mußten es büßen,
Unheil kam über sie, ist der Spruch Jahwes.

4. Höret das Wort Jahwes, Haus Jakob
Und alle Geschlechter vom Haus Israel!

5. Also spricht Jahwe:
Was fanden eure Väter Verkehrtes an mir,
Daß sie sich entfernten von mir
Und folgten dem Nichts und zunichte wurden?

6. Dabei aber nicht dachten:
Wo ist Jahwe, der uns heraufgeführt aus dem Lande Aegypten,
Der uns geleitet in der Wüste, im Lande der Steppen und Gruben,
Durch dürres und finsteres Land,
Durch ein Land, das niemand durchzieht
Und kein Mensch darin wohnet.

7. Wohl brachte ich euch in ein fruchtbares Land,
Daß ihr seine Früchte, seine Güter genießet:
Doch ihr kamet hinein und entweihtet mein Land
Und machtet mein Erbe zum Greuel.
8. Es dachten eure Priester nicht: Wo ist Jahwe,
Und die das Gesetz handhaben, erkannten mich nicht,
Und eure Regenten wurden mir untreu,
Und eure Propheten weissagten durch Baal,
Und hinter denen, die nichts vermögen, gingen sie her.
9. Darum muß ich noch rechten mit euch, ist der Spruch Jahwes,
Und mit euren Kindeskindern werde ich streiten:
10. Ja, geht doch hinüber zu den Inseln der Kittäer und sehet,
Schickt nach Kedar und merket genau auf und schauet,
Ob (je) dergleichen geschehn ist?
11. Hat (je) ein Volk ‚seine' Elohim umgetauscht,
Dabei sind's nicht mal Elohim!
Mein Volk jedoch hat seine Herrlichkeit umgetauscht
Gegen einen, der nichts vermag!
12. Erschaudert, ihr Himmel, darob,
Entsetzt euch [erstarret] über die Maßen, ist der Spruch Jahwes!
13. Denn zwiefach Böses hat mein Volk getan:
Mich, den Quell des Wassers, verließen sie,
Um Zisternen sich auszuhauen, rissige Zisternen,
Die das Wasser nicht zu halten vermögen.
14. Ist Israel ein Knecht oder leibeigen geboren,
Warum verfiel es dem Raube?
15. Löwen brüllten wider es,
Ließen ihre Stimme erdröhnen
Und machten sein Land zur Wüste,
Und seine Städte wurden zerstört, daß sie ohne Bewohner.
16. Selbst die Söhne von Noph und Tachpanches ‚scherten dich kahl'.
17. Hat dir das nicht getan, daß du Jahwe, deinen Elohim, verließest
[Zur Zeit, da er dich auf dem Wege geleitete?]
18. Und nun, was soll dir das Gehn nach Aegypten,
Zu trinken die Wasser des Nil,
Und was soll dir das Laufen nach Assur,
Zu trinken die Wasser des Stromes?
19. Deine Bosheit wird dir Züchtigung
Und dein Abfall dir Strafe bringen,
Erkennen sollst du und sehn, wie böse und bitter es ist,
Daß du Jahwe, deinen Elohim, verließest
Und die Furcht vor mir dich nicht mehr kümmerte,
Ist der Spruch des Herrn, Jahwes der Heere.
20. Denn von jeher hast du mein Joch zerbrochen und deine Bande
Und gesagt: Ich werde nicht dienen! [zerrissen
Vielmehr auf jeglichem höheren Hügel
Und unter jeglichem grünen Baume,
Da streckteſt du dich als Buhlerin hin.

21. Ich aber hatte dich als Edelrebe gepflanzt, lauter echtes Gewächs,
Und wie konntest du dich mir ‚zum Wildling' verkehren,
Zum entarteten Weinstock?

22. Ja, wenn du mit Lauge dich wüschest
Und noch soviel Seife dir nähmest,
Es bleibt deine Verschuldung schmutzig vor mir,
Ist der Spruch des Herrn Jahwe.

23. Wie wagst du zu sagen, ich bin nicht befleckt,
Und den Baalen lief ich nicht nach?
Schau an deinen Weg im Tale,
Erkenne, was du getan!
Eine leichtfüßige, junge Kamelin,
Die hin und herrennt ihre Wege,

24. [Ein Wildesel, an die Wüste gewöhnt,
Der mit gierigen Zügen nach Luft schnappt,]
Ihre Brunst, wer vermag sie zu dämpfen?
All, die sie suchen, brauchen sich nicht zu mühn,
In ihrem Monat finden sie sie. —

25. Bewahre deinen Fuß, daß er nicht bloß liege,
Und deine Gurgel, daß sie nicht dürste.
Du aber sagst: Umsonst ist's, nein,
Denn ich liebe die Fremden, ich folg ihnen nach.

26. Wie sich schämet der Dieb, wenn er ertappt wird,
Also werden zuschanden die vom Haus Israel,
Sie, ihre Könige und ihre Fürsten,
Ihre Priester und ihre Propheten.

27. Die da sagen zum Holze: Mein Vater bist du,
Und zum Steine: Du hast mich geboren!
Ja, sie kehrten den Rücken mir zu, nicht das Gesicht;
Zur Zeit des Unglücks aber können sie sprechen:
Erheb dich und stehe uns bei!

28. Wo aber sind deine Elohim, die du dir verfertigt,
Sie mögen aufstehn, wenn sie dir helfen können
Zur Zeit deines Unglücks:
Denn so viel wie deine Städte sind deine Elohim, o Juda!

29. Was wollet ihr streiten gen mich?
Ihr alle seid mir untreu geworden, ist der Spruch Jahwes!

30. Umsonst hab ich eure Kinder geschlagen,
Züchtigung nahmen sie nicht an;
Es fraß euer Schwert eure Propheten,
Einem rasenden Löwen gleich.

31. Geschlecht, das ihr seid, seht Jahwes Wort!
Bin ich denn eine Wüste gewesen für Israel,
Oder ein finsteres Land?
Warum sagte mein Volk: Wir sind los,
Wir kommen nicht wieder zu dir!

32. Vergißt denn eine Jungfrau ihres Schmuckes
‚Oder' eine Braut ihres Gürtels?
Jedoch mein Volk hat meiner vergessen
Seit zahllosen Tagen!

33. Wie trefflich verstehst deinen Weg du zu gehn,
Um Liebschaft zu suchen:
So hast du auch an das Böse deine Pfade gewöhnt,

34. Selbst an deinen Säumen findet sich Blut,
Das Leben unschuldiger Armer.
Nicht auf dem Wege des Einbruchs betrafst du die,
Vielmehr auf all jenen (Wegen).

35. Und da sagst du: Fürwahr, ich bin frei von Schuld,
Hat sich sein Zorn doch von mir gewandt.
Siehe, nun geh ich mit dir ins Gericht
Ob deines Geschwätzes: Ich hab nicht gefehlt.

36. Wie gar leicht hältst du es doch, deinen Weg zu wechseln:
Auch an Aegypten wirst du zuschanden werden,
Wie du zuschanden geworden an Assur.

37. Auch von dort wirst heraus du kommen,
Die Hände über dem Kopfe (zusammengeschlagen):
Denn verworfen hat Jahwe, auf die du vertrautest,
Und nicht wird's dir glücken mit ihnen! —

C. 3, 21 — 4, 4: Mahnung des Propheten zu aufrichtiger Buße und Umkehr.

21. Horch: Man hört Weinen auf den kahlen Höhen,
Das Jammern der Kinder Israels,
Weil sie verkehrt ihre Wege,
Vergessen Jahwes, ihres Elohim.

22. Kehret um, ihr abtrünnigen Söhne,
Euren Abfall werde ich heilen!
Siehe, ‚wir kommen' zu dir,
Denn du, Jahwe, bist unser Elohim.

23. Fürwahr, trügerisch sind die Hügel, das Gelärm auf den Bergen,
Fürwahr bei Jahwe, unsrem Elohim, ist Israels Heil.

24. Verzehrt hat der Schand(gott) den Erwerb unsrer Väter seit unserer [Jugend:
Ihre Schafe und ihre Rinder, ihre Söhne und ihre Töchter.

25. Hinlegen wollen wir uns in unsere Schande,
Und unsere Schmach soll uns bedecken:
Denn gen Jahwe, unsren Elohim, haben wir gesündigt,
Wir und unsere Väter, seit unsrer Jugend bis heute,
Und hörten nicht auf Jahwes, unsres Elohim, Stimme.

C. 4, 1. Wenn du zurückkehren willſt, Iſrael, iſt der Spruch Jahwes,
Zu mir magſt du zurückkehren,
Und wenn du deine Scheuſale aus meinem Angeſicht entfernſt,
So ſollſt du nicht (mehr) umherirren.

2. Und beim Leben Jahwes wolle ſchwören in Wahrheit und Recht
[und Gerechtigkeit,
So werden ſich ſegnen darob die Völker und werden deſſen
[ſich rühmen!

3. Denn alſo ſpricht Jahwe zu den Männern von Juda und ‚den
[Bewohnern' Jeruſalems:
Einen Neubruch euch brechet
Und nicht unter Dornen ſäet.

4. Für Jahwe beſchneidet euch, und eures Herzens Vorhaut entfernet,
Ihr Männer von Juda und ihr Bewohner Jeruſalems,
Daß nicht wie Feuer losbreche mein Grimm und zünde
Und niemand löſche wegen eurer böſen Taten.

C. 4, 5—31: Schilderung des nahenden Gerichts durch den Feind von Norden.

5. Verkündet in Juda und in Jeruſalem machet bekannt
[und ſaget],
Stoßet ins Horn im Lande, rufet mit voller Stimme
Und ſaget: Kommet zuſammen und laſſet uns ziehn in die feſten
[Städte!

6. Pflanzt auf ein Panier gen Sion hin,
Flüchtet und bleibet nicht ſtehn;
Denn Unheil ſchick ich von Norden, gewaltigen Schlag.

7. Es hat ſich erhoben der Löwe aus ſeinem Dickicht,
Der Verderber der Völker iſt aufgebrochen, iſt ausgezogen von
[ſeiner Stätte,
Dein Land zu machen zur Steppe,
Deine Städte werden verheert, daß ſie ohne Bewohner.

8. Darum gürtet Trauergewänder um,
Klaget und heulet;
Denn nicht hat die Glut des Zornes Jahwes ſich von uns gewendet.

9. Und es wird geſchehen an jenem Tag:
Da wird vergehen der Mut des Königs und der Mut der Fürſten,
Die Prieſter werden erſchaudern und die Propheten ſich entſetzen

10. Und ‚werden ſagen': Ach, Herr Jahwe, fürwahr,
Schmählich haſt du dieſes Volk ſamt Jeruſalem betrogen,
Da du ſagteſt: Es wird euch Heil widerfahren.
Nun geht das Schwert bis an die Kehle!

11. Zu jener Zeit wird man dieſem Volk ſamt Jeruſalem ſagen:
Glutwind [über kahle Hügel] ‚kommt von der Wüſte' geradezu
Nicht zum Worfeln und nicht zum Reinigen,
[auf mein Volk,

12. Vollwind zu ſtark für ſie kommt von mir:
Nun will auch ich ins Gericht mit ihnen.

•

13. Siehe, wie Wettergewölk zieht er heran,
Wie Sturm ſeine Wagen,
Schneller als Adler ſind ſeine Roſſe,
Weh uns — wir ſind überwältigt!

14. Waſche von Bosheit dein Herz, o Jeruſalem,
Auf daß du gerettet werdeſt.
Wie lange beherbergſt du in deiner Bruſt
Deine frevelhaften Gedanken?

15. Denn horch, man meldet von Dan,
Verkündet Unheil von Ephraims Bergen,

16. Sie berichten von den Völkern: Seht da,
Verkünden's weiter über Jeruſalem:
‚Belagerer' ſind im Anzug aus fernem Lande
Und erheben über die Städte Judas ihre Stimme!

17. Wie Hüter des Feldes umſtellen ſie's ringsum,
Weil es widerſpenſtig gegen mich war,
Iſt der Spruch Jahwes.

18. Dein Wandel und deine Taten haben dir dies gebracht,
Deine Bosheit iſt das, daß es bitter,
Daß es dich trifft bis ins Herz.

•

19. Mein Inneres! Mein Inneres! In Wehen bin ich!
O meine Herzkammern!
Es woget in mir meine Seele! Ich vermag nicht zu ſchweigen!
Denn ich hörte den Schall der Hörner, das Kriegsgeſchrei,

20. Schlag ‚folgte auf' Schlag, ja überwältigt wurde das ganze Land.
Meine Zelte wurden jäh verheert, im Nu meine Hütten!

21. Wie lange noch muß ich ſehn das Panier,
Den Hörnerſchall hören?

•

22. Ja mein Volk iſt töricht, ſie erkannten mich nicht,
Albern ſind ſie und ohne Verſtändnis,
Klug ſind ſie, um das Böſe zu tun,
Aber Gutes zu tun, verſtehen ſie nicht.

•

23. Ich ſchaute die Erde — und ſiehe, ſie war wüſt und leer.
Und den Himmel — hinweg war ſein Licht.

24. Ich ſchaute die Berge — und ſiehe, ſie bebten,
Und alle Hügel waren erſchüttert.

25. Ich ſchaute — und ſiehe, kein Menſch war mehr da,
Und alle Vögel des Himmels waren geflohen.

26. Ich schaute — und siehe, das Fruchtland war ‚Wüste',
Und all seine Städte waren zerstört
Von Jahwe her, von der Glut seines Zornes!

27. Denn also hat Jahwe gesprochen:
Zur Steppe soll werden das ganze Land,
[Doch den Garaus will ich nicht machen].

28. Darum soll trauern die Erde,
Der Himmel sich droben verdunkeln,
Weil ich gesagt, was ich sinne,
Und ich's nicht bereuen und nicht davon abgehen werde.

29. Vor dem Lärm der Reiter und Bogenschützen flieht das ganze ‚Land',
Sie schlüpfen ins Dickicht und ersteigen die Felsen.
Jede Stadt ist verlassen, und kein Mensch ist mehr drin.

30. Und du, überwältigt, was willst du (nun) tun?
Magst du in Purpur dich kleiden,
Magst du dich schmücken mit goldenem Schmuck,
Magst du deine Augen mit Schminke vergrößern,
Umsonst machst du dich schön!
Es verschmähen dich die Buhlen,
Sie trachten dir nach dem Leben.

31. Fürwahr Rufen wie von einer Kreißenden hör ich,
Stöhnen wie von einer Erstgebärenden;
Rufen der Tochter Sion, die da stöhnet,
Die Hände ausstrecket:
Wehe doch mir! Mein Leben erlieget den Mördern!

C. 6, 22—30: Abermals der Feind vom Norden. Des Propheten Arbeit an seinem Volke.

22. Also spricht Jahwe:
Sieh da, ein Volk kommt vom Lande im Norden,
Und eine große Nation steht auf von den Enden der Erde.

23. Bogen und Wurfspieß führen sie,
Hart ist's und übt kein Erbarmen.
Ihr Lärmen wie das tosende Meer,
Wenn sie jagen auf Rossen.
Gerüstet ist's wie ein (Kriegs-)Mann zum Kampfe
Gegen dich, du Tochter Sion.

24. Als wir vernahmen die Kunde von ihm,
Wurden schlaff unsre Hände,
Schrecken erfaßte uns,
Angst wie eine Gebärende.

25. Geh nicht hinaus aufs Feld
Und auf der Straße wolle nicht wandeln,
Denn (da ist) das Schwert des Feindes,
Grauen ringsum.

26. Tochter meines Volkes, gürte das Bußgewand um,
Wälz dich im Staube,
Trauer um den Einzigen dir halte,
Bittere Klage,
Denn jäh kommt über uns der Zerstörer.

•

27. Zum Prüfer habe ich dich bestellt über mein Volk,
Zum ‚Scheider des Goldes',
Daß du erkennest und prüfest ihren Wandel.

28. Sie alle sind [...] widersetzlich, gehn aus auf Verleumdung,
[Kupfer und Eisen],
Sie alle, Missetäter sind sie.

29. Es schnaubte der Blasbalg,
Vom Feuer wurde das Blei ‚verzehrt':
Umsonst hat man solange geschmolzen,
Aber die Schlechten wurden nicht ausgeschieden.

30. ‚Verworfnes Silber' soll man sie nennen,
Denn Jahwe hat sie verworfen.

K. 7, 1—28: Wider das falsche Vertrauen im Volke. Für wahre Herzensfrömmigkeit.

1. Das Wort, welches also an Jeremia von Jahwe erging:

2. Stelle dich in das Tor des Tempels Jahwes und verkünde daselbst folgenden Spruch und sage: Hört das Wort Jahwes, ihr Judäer alle, die ihr durch diese Tore eingetreten, um vor Jahwe anzubeten.

3. So spricht Jahwe der Heere, der Elohim Israels: Befleißigt euch eines guten Wandels und guter Taten, so will ich euch an dieser Stätte wohnen lassen.

4. Setzt euer Vertrauen nicht auf die trügerischen Reden, daß ihr sagt: Der Tempel Jahwes, der Tempel Jahwes, der Tempel Jahwes ist dies.

5. Denn (nur) wenn ihr euch ernstlich eines guten Wandels und guter Taten befleißigt, wenn ihr wirklich das Recht zur Geltung bringt unter einander,

6. Fremdlinge, Waisen und Witwen nicht bedrückt, noch unschuldiges Blut vergießet an dieser Stätte und nicht fremden Göttern nachlaufet, euch zum Unheil,

7. dann will ich euch an dieser Stätte wohnen lassen, in dem Lande, das ich euren Vätern verliehen habe, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

8. Siehe ihr verlaßt euch auf die trügerischen Reden, ohne Nutzen.

9. Wie? Stehlen, morden und ehebrechen und falsch schwören, dem Baal räuchern und fremden Elohim nachlaufen, die ihr nicht kennt?

10. Und dann kommt ihr und tretet vor mich hin in diesem Hause, über das mein Name genannt ist, und sprechet: Wir sind geborgen, damit ihr all jene Greuel verüben könnt.

11. Ist denn in euren Augen dieses Haus, über das mein Name genannt ist, eine Räuberhöhle? Auch ich, ich habe es gesehen, ist der Spruch Jahwes!

12. Ja geht doch hin an meine Wohnstatt in Silo, woselbst ich früher meinen Namen wohnen ließ, und seht, wie ich mit ihr ob der Bosheit meines Volkes Israel verfahren bin.

13. Und nun, weil ihr es ganz so getrieben wie jene, ist der Spruch Jahwes, und obschon ich immer ernstlich zu euch redete, dennoch nicht gehört, und obschon ich euch rief, nicht geantwortet habt:

14. so will ich mit dem Hause, über das mein Name genannt ist, auf das ihr euer Vertrauen setzt, und dem Orte, den ich euch und euren Vätern verliehen habe, verfahren, wie ich mit Silo verfahren bin,

15. und will euch von meinem Angesichte verstoßen, so wie ich all eure Brüder, die gesamte Nachkommenschaft Ephraims, verstoßen habe.

16. Du aber, bitte nicht für dieses Volk da, noch erhebe um derentwillen ein Klagegebet und dring auch nicht in mich, denn ich würde dich nicht anhören.

17. Siehst du denn nicht, was sie in den Städten Judas und auf den Straßen Jerusalems treiben?

18. Die Kinder sammeln Holz, und die Väter zünden das Feuer an, und die Frauen kneten den Teig, um Kuchen für die Himmelskönigin zu bereiten und fremden Elohim Trankopfer zu spenden, damit sie mich ärgern.

19. Aergern sie (wirklich) mich? ist der Spruch Jahwes, oder nicht vielmehr sich selbst, um schmählich zuschanden zu werden?

20. Darum spricht also der Herr Jahwe: Siehe, mein Zorn und mein Grimm ist ausgegossen ‚über' diese Stätte, über Menschen und Vieh und über die Bäume des Feldes und über den Ertrag des Erdbodens, und er wird brennen unauslöschlich.

21. Also spricht Jahwe der Heere, der Gott Israels: Füget nur eure Brandopfer zu euren Schlachtopfern und genießet das Fleisch!

22. Denn ich habe euren Vätern, als ich sie aus Aegypten herausführte, nichts gesagt und ihnen nichts geboten in betreff von Brandopfern und von Schlachtopfern.

23. Vielmehr das habe ich ihnen geboten: Höret auf meine Stimme, so will ich euch Elohim sein und ihr sollt mein Volk sein, und wandelt ganz auf dem Wege, welchen ich euch gebieten werde, damit es euch wohl ergehe!

24. Aber sie hörten nicht ‚auf mich', noch neigten sie ihr Ohr (mir zu), sondern folgten in ihrem Wandel [den Ratschlägen] der Verstocktheit ihres bösen Sinnes und kehrten ihren Rücken her, nicht das Gesicht.

25. Von dem Tage an, da eure Väter aus dem Lande Aegypten auszogen, bis auf den heutigen Tag, da sandte ich alle meine Knechte, die Propheten, [...] unermüdlich zu euch.

26. Aber sie hörten nicht auf mich, noch neigten sie ihr Ohr (mir zu), zeigten sich vielmehr halsstarrig, trieben es schlimmer als ihre Väter.

27. Und wenn du ihnen dies alles sagen wirst, so werden sie nicht auf dich hören, und wenn du ihnen zurufen wirst, so werden sie dir nicht antworten.

28. Aber du sollst ihnen sagen: Das ist das Volk, das auf die Stimme Jahwes, seines Elohim, nicht hörte und keine Zucht annahm; dahin ist die Treue, geschwunden aus ihrem Munde.

C. 8, 18 — 9, 10: Des Propheten Klage über das Geschick seines Volkes.

18. O meine Erheiterungen, von wegen des Kummers,
Es krankt in mir mein Herz.

19. Horch da: Der Lärmruf der Tochter meines Volkes,
Von weit und breit aus dem Lande:
Ist denn nicht Jahwe in Sion,
Oder sein König, ist er nicht drinnen? —
Warum ärgerten sie mich durch ihre Götzen,
Durch die Nichtse der Fremde? —

20. Vorüber ist die Ernte, zu Ende der Sommer,
Uns aber ist nicht geholfen!

21. Ob des Zusammenbruchs der Tochter meines Volks bin ich zu-
Erfaßte mich Schaudern. [sammengebrochen und traurig,

22. Ist denn kein Balsam in Gilead,
Oder ist kein Arzt dort vorhanden,
Denn warum ist nicht vorwärtsgegangen
Der Tochter meines Volkes Heilung?

23. O wäre mein Haupt doch Wasser
Und mein Auge ein Quell von Tränen,
So wollt ich beweinen bei Tag und bei Nacht
Der Tochter meines Volkes Erschlagne.

C. 9, 1. O hätte ich doch in der Wüste
Eine Wanderherberge,
So wollt ich verlassen mein Volk
Und wollte von ihnen gehen,
Denn alle sind Ehebrecher,
Eine treulose Bande.

2. Und spannten ihre Zunge,
Ihren Bogen der Lüge,
Aber nicht an Wahrhaftigkeit
Waren sie stark im Lande.
Ja von Bösem zu Bösem schritten sie fort,
Mich aber kannten sie nicht, ist der Spruch Jahwes.
3. Hütet euch jeder vor seinem Nächsten,
Und keinem der Brüder vertrauet,
Denn jeglicher Bruder übt ständig Betrug,
Jeder Freund geht um mit Verleumdung,
4. Und hintergehen einer den andern,
Und Wahrheit sprechen sie nicht.
Haben ihre Zungen ans Lügen gewöhnt
Und freveln, nur schwerlich bekehrbar.
5. Da ist Druck über Druck und List über List,
Wollen Jahwe nicht kennen, ist der Spruch Jahwes.
6. Darum spricht also Jahwe der Heere:
Sieh, ich werde sie schmelzen und prüfen,
Ja wie werd ich verfahren angesichts der Tochter meines Volkes:
7. Ihrer Zunge ein mörderischer Pfeil,
Trug in seinem Munde das Wort:
Mit dem Nächsten redet man freundlich,
Aber im Herzen legt man ihm Hinterhalt.
8. Soll ich dergleichen nicht ahnden an ihnen,
Ist der Spruch Jahwes!
Oder sollte ich mich an einem Volke wie dieses nicht rächen?
9. Über die Berge will ich Weinen und Klagen anheben
Und über die Auen der Trift ein Klagelied,
Weil sie verheert sind, kein Mensch mehr durchziehet,
Und nicht mehr vernehmen das Blöken der Herden;
Von den Vögeln des Himmels bis zum Haustier herab
Sind sie geflüchtet, davongegangen.
10. Und Jerusalem mach ich zum Trümmerhaufen,
Zum Aufenthaltsort der Schakale,
Und Judas Städte mach ich zur Steppe,
Da niemand mehr wohnet.

C. 11, 18 — 12, 6: Bedrohung des Propheten durch die Bewohner von Anathoth. Des Propheten Frage nach dem Warum des Glückes der Frevler.

18. Und Jahwe tat mir kund, und ich erfuhr es,
Damals ließ er mich ihre Machenschaften schauen.
19. Ich aber war wie ein zahmes Lamm, das zum Schlachten geführt wird, und ich wußte nicht, daß sie Pläne gegen mich schmiedeten:
Laßt uns den Baum in seinem ‚Safte' verderben
Und ihn ausrotten aus dem Land der Lebendgen,
Daß sein Name nicht mehr werde genannt. —

20. O Jahwe der Heere, gerechter Richter,
Der du Herz und Nieren erforschest,
Möcht ich doch sehen deine Rache an ihnen,
Denn auf dich hab ich meine Sache ‚gewälzt'!
21. Darum spricht Jahwe also in betreff der Leute von Anathoth, die mir nach dem Leben trachten, indem sie sagen: Du sollst nicht im Namen Jahwes weissagen, sonst mußt du von unserer Hand sterben.
22. [Darum spricht Jahwe der Heere also:]
Siehe ich werde es ahnden an ihnen.
Die Jungmannschaft von ihnen soll sterben durchs Schwert,
Ihre Söhne und Töchter durch Hunger umkommen,
23. Und ein Rest wird ihnen nicht bleiben;
Denn ich werde Unheil über die Leute von Anathoth bringen,
Das Jahr ihrer Heimsuchung.

K. 12. 1. Du bleibst ja im Rechte, Jahwe,
Wenn ich stritte mit dir.
Dennoch will ich ‚mit' dir ins Gericht gehen!
Warum hat (doch) das Treiben der Frevler Gelingen,
Bleiben unangefochten alle, die treulos handeln?
2. Du pflanzest sie ein, schon schlagen sie Wurzel,
Gedeihen und bringen auch Frucht.
Nahe bist du, ihrem Reden nach,
Aber ferne von ihrem Innern.
3. Und du, Jahwe, du kennst mich,
Du siehst mich und prüfst, wie mein Herz zu dir (steht):
Reiße sie fort wie Schafe zum Schlachten
Und weih sie dem Tage des Würgens.
4. Wie lange soll trauern das Land,
Das Gewächs des gesamten Feldes verdorren?
Ob der Bosheit der Bewohner darin
Schwinden Tiere und Vögel dahin,
Weil sie sagen: Er sieht ‚unsre Wege' ja nicht.
5. Macht dich der (Wett)lauf mit Menschen schon müde,
Wie willst du mit Rossen wettrennen?
Fühlst du in sicherem Land dich nicht sicher,
Was willst du da tun im Dickicht des Jordans?
6. Denn selbst deine Brüder und deine Familie,
Auch diese sind falsch gegen dich,
Auch sie haben ‚aus vollem Halse' hinter dir hergerufen:
Glaub ihnen nicht, wenn sie Freundliches zu dir reden!

K. 13, 1—17: Das Gleichnis vom linnenen Gürtel und von den mit Wein gefüllten Krügen. Ankündigung des Gerichts und Mahnung zur Umkehr.

1. So sprach Jahwe zu mir: Gehe hin und kaufe dir einen linnenen Gürtel und lege ihn um deine Hüften, aber lasse ihn nicht ins Wasser kommen.

2. Da kaufte ich mir den Gürtel gemäß dem Worte Jahwes und legte ihn um meine Hüften.
3. Es erging aber das Wort Jahwes zum zweitenmal an mich, also lautend:
4. Nimm den Gürtel, den du gekauft haſt, der um deine Hüften iſt, mache dich auf, geh an den Euphrat und verbirg ihn dort in einer Felsſpalte!
5. Da ging ich und verbarg ihn am Euphrat, wie Jahwe mir befohlen hatte.
6. Und es geſchah nach längerer Zeit, da ſagte Jahwe zu mir: Mache dich auf, geh an den Euphrat und hole von dort den Gürtel, den ich dir dort zu verbergen aufgetragen habe.
7. Da ging ich [an den Euphrat], grub nach und nahm den Gürtel von der Stätte, wo ich ihn verborgen hatte, und ſiehe: Der Gürtel war verdorben, ganz und gar nicht mehr zu gebrauchen.
8. Und es erging das Wort Jahwes an mich:
9. Alſo ſpricht Jahwe: Ebenſo werde ich den Stolz Judas und den Stolz Jeruſalems, den großen, verderben,
10. dieſes ruchloſen Volkes, die ſich weigern, meine Worte zu hören, die ihrer Herzenshärtigkeit folgen und fremden Elohim nachlaufen, um ihnen zu dienen und ſie zu verehren; und es wird ‚ihnen' ergehen wie dieſem Gürtel, der ganz und gar nicht mehr zu gebrauchen.
11. Denn gleichwie der Gürtel an die Hüften eines Mannes ſich anſchmiegt, alſo wollte ich [das ganze Haus Iſrael und] das ganze Haus Juda an mich anſchmiegen machen, iſt der Spruch Jahwes, daß es mir zum Volk und zum Ruhm und zum Preis und zur Zier gereiche, aber ſie haben nicht gehört.
12. Und du ſollſt zu ihnen folgendes Wort ſprechen: Alſo ſpricht Jahwe, der Elohim Iſraels: Jeglicher Krug wird mit Wein gefüllt! Und wenn ſie zu dir ſagen: Sollten wir wirklich nicht wiſſen, daß jeglicher Krug mit Wein gefüllt wird,
13. dann ſollſt du ihnen ſagen: Alſo ſpricht Jahwe: Siehe, ich fülle alle Bewohner dieſes Landes und die Könige, die da auf Davids Thron ſitzen, und die Prieſter und die Propheten und alle Bewohner von Jeruſalem mit Trunkenheit.
14. Und ich werde ſie einen um den andern, die Väter und die Söhne zumal, zerſchlagen, iſt der Spruch Jahwes, weder Schonung noch Mitleid noch Erbarmen werde ich üben, daß ich ſie nicht verderben ſollte.

15. Hört und horcht auf, wollt nicht hochmütig ſein,
Denn Jahwe redet.
16. Gebt Jahwe, eurem Elohim, Ehre, bevor ſich's verfinſtert,
Bevor eure Füße ſich ſtoßen in finſteren Bergen
Und ihr alsdann harret auf Licht,
Er aber wandelt's in Dunkel, machet's zu Finſternis.

17. Wenn ihr aber nicht darauf höret, ſo muß ich im Verborgenen ob des Stolzes weinen und heftig weinen, mein Auge wird in Tränen zerfließen, weil Jahwes Herde gefangen fortgeführt wird. —

C. 14—15, 9: Die große Dürre. Fürbitte des Propheten und Absage durch Jahwe.

1. Das Wort Jahwes, welches an Jeremia in betreff‚der Dürre' erging:
2. Es trauert Juda, seine Tore stehen verschmachtet, zur Erde gebeugt,
   Und das Flehen Jerusalems steiget empor.
3. Es schicken ihre Vornehmen ‚ihre Diener' nach Wasser,
   Die gehn zu den Brunnen, aber finden kein Wasser,
   Kehren mit leeren Gefäßen zurück,
   Sind beschämt und enttäuscht und verhüllen ihr Haupt.
4. Ob des Ackers erzittern ‚die Bauern',
   Weil kein Regen gefallen im Lande,
   Sind enttäuscht und verhüllen ihr Haupt.
5. Ja selbst die Hindin auf dem Felde gebiert und läßt's liegen,
   Weil nichts Grünes da ist.
6. Und die Wildesel stehen auf kahlen Höhen,
   Schnappen nach Luft gleichwie die Schakale,
   Ihre Augen verschmachten, denn es gibt kein Kraut.
7. Wenn unsre Frevel gegen uns zeugen,
   So handle, Jahwe, um deines Namens willen;
   Ja unser Abfall ist vielfach, dir sündigten wir.
8. Israels Hoffnung und dessen Helfer zur Zeit der Not,
   Warum bist du wie ein Fremdling im Lande,
   Wie ein Wanderer, der (nur) zeltet zum Nachten?
9. Warum bist du wie ein Erschrockner,
   Wie ‚jemand' ohne Kraft zu helfen?
   Doch du bist in unsrer Mitte, Jahwe,
   Dein Name ist über uns ausgerufen:
   Lasse uns nicht!
10. Also spricht Jahwe zu diesem Volke da:
    So liebten sie es ja zu schweifen,
    Ihre Füße schonten sie nicht;
    Aber Jahwe hatte kein Wohlgefallen an ihnen:
    Jetzt gedenkt er ihrer Vergehen,
    Sucht heim ihre Sünden.
11. Und Jahwe sprach zu mir:
    Bitte nicht für dieses Volk da um Heil!
12. Wenn sie fasten, höre ich nicht auf ihr Flehn, und wenn sie Brandopfer und Speisopfer darbringen, so hab ich kein Gefallen daran: vielmehr durch Schwert und durch Hunger und Pest werde ich sie vertilgen.
13. Da sprach ich: Ach, Herr Jahwe, siehe die Propheten sagen zu ihnen: Ihr werdet kein Schwert zu sehen bekommen, und Hunger wird euch nicht treffen: vielmehr sicheren Frieden gebe ich euch an dieser Stätte.
14. Da sagte Jahwe zu mir: Lüge weissagen die Propheten in meinem Namen, ich hab sie nicht gesandt und sie nicht beordert und nicht zu ihnen gesprochen; erlogene Gesichte und nichtige Wahrsagereien und selbsterdachten Trug weissagen sie euch.

15. Darum spricht Jahwe also betreffs der Propheten, die in meinem Namen weissagen und die, obwohl ich sie nicht gesandt habe, sagen: Schwert und Hunger wird dieses Land nicht treffen: Durchs Schwert und durch Hunger sollen jene Propheten endigen!

16. Die Leute aber, denen diese weissagen, sollen in den Gassen Jerusalems vom Hunger und vom Schwert hingestreckt liegen, und niemand wird für sie da sein, der (sie) bestattet, sie und ihre Frauen und Söhne und Töchter. Und ich gieße ihre Bosheit über sie aus.

17. Und sprich zu ihnen das folgende Wort:
Meine Augen fließen von Tränen bei Nacht und beim Tag,
Und sie können nicht ruhen;
Denn arg zerschlagen ward die Jungfrau, meines Volkes Tochter,
Mit ganz unheilbarem Schlag.

18. Wenn ich aufs Feld hinausgehe, sieh da — vom Schwert Erschlagene,
Und wenn ich in die Stadt hineinkomme, siehe da — Hungerqualen.
Ja Propheten wie Priester sogar irren im Lande und wissen nicht wie.

19. Hast du denn Juda völlig verworfen,
Oder bist du Sions überdrüssig geworden?
Warum schlugest du uns, ohne daß Heilung uns wird?
Ist ein Hoffen auf Frieden, doch es kommt nichts Gutes,
‚Auf' die Stunde der Heilung, und sieh da Bestürzung.

20. Wir erkennen, Jahwe, unseren Frevel,
Die Schuld unsrer Väter, daß wir gesündigt vor dir.

21. Verschmähe doch nicht deines Namens wegen,
Verachte doch nicht deinen herrlichen Thron,
Gedenke, brich nicht deinen Bund mit uns!

22. Gibt's unter den Nichtsen der Völker denn Regenspender,
Schickt etwa der Himmel (selbst) Regenschauer,
Bist nicht du es, Jahwe, unser Elohim?
So wollen wir dir vertraun;
Denn du hast ja dies alles gemacht.

K. 15. 1. Jahwe aber sagte zu mir: Wenn auch Moses und Samuel vor mich hinträten, so würde meine Seele sich doch nicht diesem Volke (zuwenden); schaff (es) mir fort aus den Augen, daß sie von dannen gehn!

2. Und wenn sie dir sagen: Wohin sollen wir weggehn, so sage zu ihnen: Also spricht Jahwe:
Wer zum Tode will, zum Tode,
Und wer zum Schwerte, zum Schwerte;
Und wer zum Hunger, zum Hunger,
Und wer zur Gefangenschaft, zur Gefangenschaft.

3. Und viererlei Wesen will ich gegen sie beordern: Das Schwert, um zu töten, und die Hunde, um fortzuschleifen, und die Vögel des Himmels und das Wild des Landes, um zu fressen und zu vertilgen.

4. Und allen Königreichen der Erde werde ich sie zum Schreckensbild machen [wegen Manasse, des Sohnes des Hiskia, des Königs von Juda, für das alles, was er in Jerusalem verübt hat].

5. Denn wer wird Mitleid mit dir haben, Jerusalem,
Und wer dir Beileid bezeigen,
Oder wer wird den Weg machen,
Um nach deinem Befinden zu fragen?

6. Du hast mich verworfen, ist der Spruch Jahwes,
Mir den Rücken gekehrt:
So reck ich meine Hand gegen dich aus und verderbe dich;
Ich bin's müde, Erbarmen zu üben,

7. Und worfle sie mit der Gabel in den Toren des Landes,
Entvölkere, vernichte mein Volk.
Von ihren Wegen ließen sie nicht,

8. Zahlreicher sind mir seine Witwen als der Sand am Meere.
Ich bringe [ihnen] über die Mutter der Jungmannschaft den Zerstörer am hellen Mittag,
Lasse plötzlich sie Angst und Schrecken befallen.

9. Es welkt dahin, die sieben Kinder geboren,
Haucht aus ihre Seele,
Und ihre Sonne geht unter noch mitten am Tage,
Beschämt und enttäuscht wird sie werden.
Und ihren Rest geb ich dem Schwerte
Vor ihren Feinden, ist der Spruch Jahwes.

C. 15, 10—21: Des Propheten Klage über seinen Beruf. Zurechtweisung desselben durch Jahwe.

10. Weh mir, meine Mutter, weil du mich geboren,
Den Mann des Streites und Haders für alle Welt.
Ich lieh nicht aus, noch lieh man mir,
Aber ‚allesamt fluchten sie mir'.

11. Fürwahr, Jahwe, ‚ich diente dir' ‚ihnen' zugut,
Fürwahr ich drang in dich ‚dem Feinde zulieb'
Zur Zeit des Unheils und zur Zeit der Bedrängnis,

12. Hab Eisen [das Eisen vom Norden] und Erz ‚zerschlagen'.

[13. Dein Vermögen und deine Schätze geb ich der Plünderung preis ohne Entgelt
Für all deine Sünden und in all deinen Gebieten.

14. Und mach dich zum Knecht deiner Feinde im Lande, dir unbekannt,
Denn ein Feuer ist aufgelodert in meiner Nase,
Wider euch ist's entbrannt.]

15. Du weißt es:
Jahwe, gedenke mein und nimm dich meiner an,
Nimm mir Rache an meinen Verfolgern!
(Nur) nicht nach deiner Langmut nimm mich hinweg,
Wisse, daß ich trage für dich die Schmach!

16. Fanden sich Worte von dir, ich verschlang sie,
Dein Wort ward mir zur Wonne und zur Freude des Herzens,
Weil dein Name genannt über mir,
Jahwe, Elohim der Heere.

17. Nicht saß ich im Kreise der Fröhlichen,
So daß ich gejubelt hätte,
Von deiner Hand (gepackt), saß ich einsam da,
Weil du mich mit Grimm erfülltest.

18. Warum ist ewig mein Schmerz geworden
Und unheilbar meine Wunde?
[Sie will sich nicht heilen lassen].
Willst du wirklich mir sein wie ein Trugbach,
Wie Wasser, auf die kein Verlaß ist?

19. [Deshalb spricht also Jahwe]:
Wenn du umkehrst zu mir, so stell ich dich wieder her,
Und mir sollst (wieder) du dienen;
Und bringst du (nur) fleckenlos Edles vor,
So sollst du (wieder) mein Mund sein.
Es kehren sich jene alsdann zu dir,
Du aber kehre dich nicht zu ihnen!

20. Und dich mach ich für dieses Volk
Zu einer ehernen, festen Mauer,
Daß, wenn sie wider dich kämpfen,
Sie doch dir nichts anhaben können,
Weil ich mit dir bin, dir zu helfen
Und dich zu erretten, ist der Spruch Jahwes!

21. Und ich werde dich retten aus der Hand der Bösen
Und dich befrein aus der Faust der Tyrannen.

C. 18, 1—17: Gleichnis vom Töpfer als Sinnbild des göttlichen Waltens.

1. Das Wort, das von Jahwe an Jeremia erging, also lautend:

2. Steh auf und geh hinab zum Hause des Töpfers. Dort will ich dich meine Worte wahrnehmen lassen.

3. Da ging ich hinab in das Haus des Töpfers. Und siehe, er war gerade an der Arbeit an der Töpferscheibe.

4. Und wenn ein Gefäß, an dem er arbeitete, mißriet in seiner Hand
[...], so machte er wieder ein anderes daraus, wie es ‚ihm' richtig erschien,
es zu machen.

5. Da erging das Wort Jahwes an mich also:

6. Steht es nicht in meiner Hand, zu tun mit euch wie dieser Töpfer,
Haus Israel? ist der Spruch Jahwes. Siehe wie der Ton in der Hand
des Töpfers, so seid ihr in meiner Hand, Haus Israel!

7. Bald drohe ich einem Volk und einem Königreich, auszurotten und zu
zerstören und zu vernichten.

8. Kehrt aber jenes Volk um von seinem bösen Tun, wider welches ich
geredet habe, so lasse ich mich das Böse gereuen, welches ich ihm anzutun
gedachte.

9. Bald aber verheiße ich einem Volke oder einem Königreiche, aufzu-
bauen und einzupflanzen.

10. Tut es aber, was böse ist in meinen Augen, indem es nicht hört auf
meine Stimme, so gereut mich das Gute, das ich ihm zu tun verheißen habe.

11. Und nun, sage doch zu den Bürgern von Juda und zu den Be-
wohnern von Jerusalem: Also spricht Jahwe: Fürwahr ich bereite Unheil
für euch und hege wider euch einen bösen Plan. Kehret doch um, ein jeder
von seinem bösen Wandel, und befleißigt euch eines guten Wandels und
guter Taten!

12. Aber sie werden sagen: Umsonst! Vielmehr unseren eigenen Plänen
wollen wir folgen und ein jeder nach der Verstocktheit seines bösen Herzens
handeln.

13. Darum spricht Jahwe also:
Fraget doch nach bei den Völkern,
Wer je dergleichen vernommen;
Gar Entsetzliches hat getan
Die Jungfrau Israel.

14. Weicht denn vom Felsen der Boden, der Schnee ‚vom' Libanon,
Oder ‚versiegen' die Wasser ‚vom Sirjon', die kühlenden,
rauschenden?

15. Denn mich hat mein Volk vergessen,
Dem Nichtigen räucherten sie,
Und sie ‚strauchelten' auf ihren Wegen, den uralten Pfaden,
Indem andere Steige sie gingen, Wege, die nicht mal gebahnt,

16. Um ihr Land zum Entsetzen zu machen, zum immerwährenden Hohn:
Jeder, der dran vorbeikommt, erschaudert und schüttelt sein Haupt.

17. Wie der Ostwind zerstreue ich sie vor dem Feinde her,
Von hinten, nicht von vorne werd ich sie sehn
Am Tag ihres Unglücks.

C. 20, 7—18: Bittere Klage über den Prophetenberuf.

7. Du hast mich betört, Jahwe, und ich ließ mich betören,
Hast mich erfaßt und überwältigt.
Zum Gelächter bin ich den ganzen Tag,
Jedermann spottet mein.
8. Ja so oft ich rede, muß ich aufschrein,
«Unbill und Vergewaltigung» muß ich rufen;
Denn dein Wort ward mir zum Schimpf und zum Spott
Den ganzen Tag.
9. Und dacht ich: Ich will nicht mehr dran denken
Und nimmer in seinem Namen reden,
Da ward's in meinem Innern wie brennendes Feuer,
Verhalten in meinen Gebeinen;
Und ich mühte mich ab, es auszuhalten,
Doch ich vermochte es nicht.
10. Ja ich hörte das Gezische der Vielen: Grauen ist ringsum;
Zeigt's an, damit wir ihn anzeigen. —
Alle Leute meines Vertrauens, sie lauern auf meinen Sturz:
Vielleicht daß er sich läßt betören und wir ihm beikommen können,
Und wir uns Rache verschaffen an ihm.
11. Aber Jahwe ist mit mir wie ein gewaltiger Held;
Darum straucheln, die mich verfolgen, und vermögen nichts,
Werden jämmerlich zuschanden, weil sie nichts erreichten,
Mit ewiger Schmach, die unvergeßlich!
12. Aber Jahwe der Heere, gerechter Prüfer,
Der Herz und Nieren durchschaut,
Möcht ich doch sehn deine Rache an ihnen,
Denn auf dich hab ich meine Sache gewälzt.
13. Singet Jahwe, lobpreiset ‚ihn',
Denn er hat das Leben des Armen aus der Gewalt
der Bösewichter errettet.

*

14. Verflucht sei der Tag, an dem ich geboren,
Der Tag, an dem mich gebar meine Mutter,
Sei ungesegnet!
15. Verflucht sei der Mann, der meinem Vater die Freudenkunde gebracht:
Ein ‚Knäblein' ist dir geboren,
Ihn mächtig erfreute!
16. Und es ergeh diesem Mann wie den Städten,
Die Jahwe umstürzte ohn alles Erbarmen:
Am Morgen hör er Geschrei
Und Lärm um die Mittagszeit,
17. Weil er mich nicht ‚im' Mutterschoß sterben ließ,
Daß meine Mutter mir geworden mein Grab,
Und ihr Schoß ewig schwanger geblieben wäre.
18. Warum nur mußt ich aus dem Mutterleibe hervorgehn,
Um Mühsal und Kummer zu sehn,
Daß meine Tage in Schande enden!

K. 23, 1—8: Bedrohung der ungetreuen Hirten des Volkes und Verheißung des wahren Davidssprosses.

1. Wehe den Hirten, die die Schafe meiner Weide verwahrlosen lassen und sich zerstreuen lassen, ist der Spruch Jahwes.

2. Darum spricht also Jahwe, der Elohim Israels, betreff der Hirten, die mein Volk weiden: Ihr seid es, die ihr meine Schafe zerstreut und versprengt habt und euch nicht gekümmert habt um sie! Siehe, nun kümmere ich mich um euch ob der Bosheit eurer Taten, ist der Spruch Jahwes.

3. Und ich werde den Rest meiner Schafe sammeln aus all den Ländern, wohin ihr sie versprengt habt, und werde sie auf ihre Aue zurückführen, und sie werden fruchtbar sein und sich mehren.

4. Sodann werde ich Hirten über sie bestellen; die werden sie weiden, so daß sie sich nicht mehr zu fürchten noch zu erschrecken noch ‚zu verzagen' brauchen, ist der Spruch Jahwes.

5. Siehe, Tage kommen, ist der Spruch Jahwes,
Da werd ich dem David einen rechten Sproß erwecken.
Als König wird er herrschen und wird weise handeln,
Und Recht und Gerechtigkeit wird er üben im Lande.

6. In seinen Tagen wird Juda geholfen werden,
Und Israel wird in Sicherheit wohnen,
Und dies wird sein Name sein, womit ‚man ihn nennet':
«Jahwe, unsre Gerechtigkeit».

7. Darum siehe, es werden Tage kommen, ist der Spruch Jahwes, da wird man nicht mehr sagen: «So wahr Jahwe lebt, der die Söhne Israels heraufgeführt hat aus dem Lande Aegypten»,

8. vielmehr: «So wahr Jahwe lebt, der da heraufgeführt und der heimgebracht hat den Samen des Hauses Israel aus dem Nordlande und aus allen Ländern, wohin ‚er' sie verstoßen hatte». Und sie werden wieder auf ihrem Boden wohnen. —

K. 23, 9—32: Gegen die falschen Propheten im Lande.

9. In betreff der Propheten:
Mein Herz ist gebrochen in meinem Innern,
Es schlottern all meine Gebeine!
Ich bin wie ein trunkener Mann,
Wie ein Mensch, den der Wein überwältigt,
Wegen Jahwe, wegen seiner heiligen Worte.

10. Denn von Ehebrechern ist voll das Land,
Ja ‚ihretwegen' trauert das Land,
Sind die Auen der Trift verdorret,
Und ihr Streben ist Schlechtigkeit
Und ihre Kraft das Unrecht.

11. Denn Propheten sowohl wie Priester sind ruchlos,
In meinem Hause sogar stieß ich auf ihre Bosheit,
Ist der Spruch Jahwes.
12. Darum soll ihr Weg ihnen werden gleich schlüpfrigem Boden im Dunkel,
Hingestoßen sollen sie werden und zu Fall kommen darauf;
Denn Unheil werd ich über sie bringen im Jahr ihrer Heimsuchung,
Ist der Spruch Jahwes.

•

13. Auch bei den Propheten von Samaria mußt ich Anstößiges sehn,
Sie weissagten mit dem Baal
Und führten mein Volk, das Israel, irre.
14. Erst bei den Propheten Jerusalems mußt ich Entsetzliches sehn:
Ehebrechen und Umgang mit Lüge,
Und sie bestärkten die Übeltäter,
So daß keiner sich mehr von seiner Bosheit bekehrte.
Sie allesamt sind mir wie Sodom
Und wie Gomorra seine Bewohner.
15. Darum spricht Jahwe der Heere also gen die Propheten:
Sieh, ich werd sie mit Wermut speisen
Und mit Giftwasser tränken;
Denn von den Propheten Jerusalems
Ist Ruchlosigkeit ausgegangen über das ganze Land.
16. Also spricht Jahwe der Heere:
Höret nicht auf der Propheten Worte,
Die weissagen euch!
Sie betören euch nur, erzählen selbstersonnene Gesichte,
Ohne Auftrag Jahwes.
17. Erzählen immerfort denen, die das Wort Jahwes verachten:
Glück wird euch zuteil,
Und jedem, der seinem Starrsinn folgt, sagen sie:
Nicht wird Unheil über euch kommen.
18. Ja wer hat gestanden im Rate Jahwes,
Daß er schaute und hörte sein Wort,
Wer lauschte auf ‚sein Wort', daß er's vernahm?
19. Sieh, eine Windsbraut von Jahwe [Grimm] bricht los, ein Wirbel-
Der wider das Haupt der Gottlosen wütet. [sturm,
20. Nicht wird sich legen der Zorn Jahwes,
Bis er durchgeführt und ausgerichtet dessen Herzensentschließungen:
Am Ende der Tage werden sie Einsehen haben darin.
21. Nicht hab ich die Propheten gesandt, und doch laufen sie.
Nicht hab ich zu ihnen geredet, und doch weissagen sie.
22. Wenn sie aber in meinem Rate gestanden,
So mögen sie künden meine Worte meinem Volke
Und sie bekehren von deren schlimmen Wandel,
Von ihrer Bosheit Taten!

23. Bin ich denn Elohim (nur) in der Nähe, ist der Spruch Jahwes,
Und nicht auch Elohim in der Ferne?

24. Und wenn sich einer im Versteck verberge,
Sollt ich ihn (dann) nicht sehn? ist der Spruch Jahwes.
Bin nicht ich es, der den Himmel und die Erde erfüllet?
Ist der Spruch Jahwes.

25. Ich hörte, was die Propheten sprachen,
Die Trug weissagen in meinem Namen:
Ich habe geträumt, ich habe geträumt.

26. Wie lange noch? Haben die Propheten, die Lüge weissagen und selbstersonnenen Betrug vortragen,

27. die da erfinden, etwa im Sinne, mein Volk durch ihre Träume, die sie einander erzählen, meinen Namen vergessen zu machen, wie ihre Väter meinen Namen über dem Baal vergaßen?

28. Der Prophet, dem ein Traum zu Gebote steht, möge einen Traum erzählen; wem aber mein Wort zu Gebote steht, der möge mein Wort wahrheitsgetreu reden! Was hat das Stroh mit dem Korn gemein, ist der Spruch Jahwes!

29. Ist nicht [also] mein Wort wie Feuer, ist der Spruch Jahwes, und wie ein Hammer, der Felsen zerschmeißt?

30. Drum siehe, ich will an die Propheten, die meine Worte stehlen, einer dem andern!

31. Siehe ich will an die Propheten, ist der Spruch Jahwes, die ihre Zunge nehmen und Orakel orakeln!

32. Siehe ich will an die Propheten, die Lüge träumen, ist der Spruch Jahwes, und sie verkünden und mein Volk durch ihre Lügen und Flunkereien irreführen, obwohl ich sie nicht gesandt und sie nicht beordert habe und sie meinem Volke gar nichts nützen können, ist der Spruch Jahwes!

C. 24: Das Gesicht von den beiden Feigenkörben.

1. Jahwe ließ mich schauen und siehe, zwei Körbe mit Feigen waren vor den Tempel Jahwes hingestellt, nachdem Nebukadnezar, der König von Babel, den Jechonja, den Sohn des Jojakim, des Königs von Juda, und die Obersten von Juda samt den Schmieden und Schlossern aus Jerusalem weggeführt und nach Babel gebracht hatte:

2. Der eine Korb mit sehr guten Feigen wie die Frühfeigen, der andere mit sehr schlechten Feigen, die vor Schlechtigkeit nicht zu genießen waren.

3. Und Jahwe sprach zu mir: Was siehst du soeben, Jeremia? Ich sagte: Feigen. Die guten Feigen sind sehr gut, die schlechten aber sind sehr schlecht, so daß sie vor Schlechtigkeit nicht zu genießen sind.

4. Da erging das Wort Jahwes an mich folgendermaßen:

5. Also spricht Jahwe, der Elohim Israels: Wie diese guten Feigen, so will ich die Verbannten Judas, die ich von dieser Stätte hinweg ins Land der Chaldäer geschickt habe, freundlich ansehen.

6. Und ich will mein Auge freundlich auf sie richten und will sie in dieses Land zurückführen, daß ich sie aufbaue und nicht (mehr) einreiße, sie einpflanze und nicht (mehr) ausreiße.

7. Und ich werde ihnen Sinn verleihen, mich zu erkennen, daß ich Jahwe bin, und sie sollen mein Volk und ich will ihr Elohim sein, wenn sie von ganzem Herzen zu mir zurückkehren.

8. Aber wie die schlechten Feigen, die vor Schlechtigkeit nicht zu genießen, — ja so spricht Jahwe, — also will ich den Sedekia, den König von Juda, und dessen Obersten samt dem Rest von Jerusalem, sowohl denen, die in diesem Lande zurückgeblieben sind, wie denen, die sich in Aegypten niedergelassen haben, behandeln.

9. Und werde sie zum bösen Schreckbilde für alle Königreiche der Erde machen, zum Gegenstand des Hohns und des Gesprächs, zum Gegenstand des Spottes und des Fluches an allen Orten, wohin ich sie ‚verstoßen habe'.

10. Auch will ich gegen sie Schwert und Hunger und Pest entsenden, bis daß sie von dem Boden, den ich ihnen und ihren Vätern verliehen habe, völlig verschwunden sind. —

C. 26: Die Tempelrede des Propheten. Verhaftung und Bedrohung des Jeremia.

1. Im Anfang der ‚Regierung' des Jojakim, des Sohnes des Josia, des Königs von Juda, erging dieses Wort von Jahwe also:

2. Also spricht Jahwe: Stelle dich in den Vorhof des Hauses Jahwes und rede zu allen (Leuten aus den) Städten Judas, die gekommen sind, um im Hause Jahwes anzubeten, all die Worte, welche ich dir aufgetragen habe, zu ihnen zu sprechen. Kein Wort sollst du davon abtun.

3. Vielleicht daß sie hören und sich ein jeder von seinem bösen Wandel bekehren und ich mich das Schlimme gereuen lasse, das ich ihnen wegen der Bosheit ihrer Taten zu tun plane.

4. Und zwar sollst du zu ihnen sagen: Also spricht Jahwe: Wenn ihr nicht auf mich höret, indem ihr nach meinem Gesetze, das ich euch vorgelegt habe, wandelt,

5. indem ihr hört auf die Worte meiner Knechte, der Propheten, die ich immer wieder zu euch sende, obwohl ihr nicht gehorchtet,

6. so werde ich dieses Haus machen wie Silo, und diese Stadt werde ich zum (Gegenstand des) Fluches hinstellen für alle Völker der Erde.

7. Es hörten aber die Priester und Propheten und das ganze Volk, wie Jeremia diese Worte im Hause Jahwes vortrug.

8. Und es geschah, als Jeremia alles das zu Ende geredet hatte, was Jahwe ihm zum ganzen Volke zu sagen aufgetragen hatte, da ergriffen ihn die Priester und Propheten und das ganze Volk, indem sie sagten: Du mußt unbedingt sterben.

9. Warum hast du im Namen Jahwes also geweissagt: Es soll diesem Hause ergehen wie Silo, und diese Stadt soll verwüstet werden, daß niemand mehr drinnen wohnt? Und es rottete sich alles Volk gegen Jeremia im Hause Jahwes zusammen.

10. Als nun die Obersten Judas diese Vorgänge hörten, gingen sie vom Palast des Königs zum Hause Jahwes hinauf und setzten sich am Eingang des neuen Tores des Hauses Jahwes nieder.

11. Alsdann sagten die Priester und Propheten zu den Obersten und zu dem gesamten Volke: Dieser Mann ist des Todes schuldig, weil er ‚gegen' diese Stadt geweissagt hat, wie ihr mit eigenen Ohren gehört habt.

12. Jeremia aber sprach zu [all] den Obersten und zu dem gesamten Volke: Jahwe hat mich gesandt, ‚gegen' dieses Haus und ‚gegen' diese Stadt all das zu verkünden, was ihr gehört habt.

13. So befleißigt euch nun eines guten Wandels und guter Taten und höret auf die Stimme Jahwes, eures Elohim, so wird Jahwe das Schlimme, das er wider euch gesprochen, sich gereuen lassen.

14. Ich aber, siehe ich bin in eurer Gewalt: tuet mir, wie es gut und recht scheint in euren Augen!

15. Nur wisset wohl, wenn ihr mich tötet, daß ihr unschuldiges Blut über euch und ‚über' diese Stadt und ‚über' deren Bewohner bringt, weil Jahwe mich in Wahrheit zu euch gesandt hat, um all diese Worte in eurer Gegenwart zu verkündigen.

16. Da sagten die Obersten und das gesamte Volk zu den Priestern und zu den Propheten: Dieser Mann ist des Todes nicht schuldig, weil er im Namen Jahwes, unseres Elohim, zu uns geredet hat.

17. Und es erhoben sich einige aus den Ältesten des Landes und sprachen zur gesamten Versammlung des Volkes:

18. Micha aus Moreschet war Prophet in den Tagen des Hiskia, des Königs von Juda, und er sprach zu dem ganzen Volk von Juda: Also spricht Jahwe der Heere: Sion soll zum Acker umgepflügt und Jerusalem zum Trümmerhaufen und der Berg des Tempels zur Waldhöhe werden.

19. Hat ihn etwa Hiskia, der König von Juda, und ganz Juda zu töten gewagt? Hat er nicht vielmehr Jahwe gefürchtet und Jahwe zu begütigen gesucht, so daß Jahwe sich das Schlimme, das er ‚gegen' sie geredet hatte, gereuen ließ? Und wir sind im Begriffe, ein so großes Unrecht wider unser Leben zu tun?

20. Es trat aber (gerade) noch ein anderer auf, der im Namen Jahwes weissagte, Uria, der Sohn des Schemaja, aus Kirjat-Jearim, und zwar weissagte er gegen diese Stadt und gegen dieses Land ganz so wie Jeremia.

21. Als aber der König Jojakim [samt all seinen Kriegsleuten], samt all den Obersten dessen Worte hörte, suchte ihn der König zu töten. Und als Uria es hörte, da fürchtete er sich und entfloh und begab sich nach Aegypten.

22. Da sandte der König Jojakim Leute nach Aegypten, [den Elnathan, den Sohn des Akbor, und Männer mit ihm nach Aegypten].

23. Die holten den Uria aus Aegypten und brachten ihn zum König Jojakim; der schlug ihn mit dem Schwerte und ließ seinen Leichnam zu den Gräbern der gemeinen Leute werfen.

24. Jedoch die Hand des Achikam, des Sohnes des Schaphan, war mit Jeremia, so daß man ihn nicht in die Gewalt des Volkes gab, daß es ihn töte.

C. 31, 31—40: Das Wort vom Neuen Bunde und vom neuen Groß-Jeruſalem.

31. Siehe, Tage kommen, iſt der Spruch Jahwes, da ſchließe ich mit dem Hauſe Iſrael und mit dem Hauſe Juda einen neuen Bund.

32. Nicht wie der Bund geweſen iſt, den ich mit ihren Vätern geſchloſſen habe am Tage, da ich ſie bei der Hand nahm, um ſie herauszuführen aus dem Lande Aegypten, welchen Bund mit mir ſie gebrochen haben, obwohl ich ſie mir als Eigentum erworben, iſt der Spruch Jahwes.

33. Vielmehr das ſoll der Bund ſein, den ich mit dem Hauſe Iſrael nach dieſen Tagen ſchließen werde, iſt der Spruch Jahwes: Ich werde mein Geſetz in ihr Inneres legen und es in ihr Herz ſchreiben. Und ich werde ihnen zum Elohim, und ſie werden mir zum Volke ſein.

34. Ja fürderhin ſollen ſie nicht mehr einer den andern oder ein Bruder den anderen alſo lehren: Erkennet Jahwe! Vielmehr werden alle mich erkennen vom Kleinſten bis zum Größten, iſt der Spruch Jahwes, denn ich vergebe ihre Verſchuldungen, und ihrer Sünden gedenke ich nicht mehr.

35. Alſo ſpricht Jahwe, der die Sonne beſtimmt zum Licht am Tage und [die Satzungen] den Mond und die Sterne zum Licht bei der Nacht, der das Meer aufſchreckt, daß ſeine Wogen brauſen; Jahwe der Heere iſt ſein Name.

36. So wenig dieſe Satzungen vor mir weichen, iſt der Spruch Jahwes, ſo wenig ſoll auch der Same Iſraels aufhören, ein Volk vor mir zu ſein für alle Zeiten.

37. So ſpricht Jahwe: So wenig der Himmel droben gemeſſen und die Fundamente der Erde erforſcht werden können, ſo wenig will auch ich die geſamte Nachkommenſchaft Iſraels verwerfen wegen alles deſſen, was ſie getan haben, iſt der Spruch Jahwes.

38. Siehe, Tage ‚werden kommen', iſt der Spruch Jahwes, da wird die Stadt für Jahwe (wieder) aufgebaut werden, vom Turm Chananel bis zum Ecktor.

39. Und weiter geht die Meßſchnur geradeaus über den Hügel Gareb und wendet ſich nach Goa.

40. Und das ganze Tal — die Leichen und die Aſche — und das ganze ‚Gefilde' bis zum Kidronbach, bis zur Ecke des Roßtores im Oſten, ſoll Jahwe heilig ſein, nie mehr ſoll (da) weggeriſſen oder zerſtört werden. —

C. 33, 14—26: Vom rechten Davidsſproß und vom ewigen Beſtande des Davidskönigtums.

14. Siehe, Tage werden kommen, iſt der Spruch Jahwes, da werde ich die freundliche Zuſage, die ich ‚betreffs' des Hauſes Iſrael und betreffs des Hauſes Juda gemacht habe, in Erfüllung bringen:

15. In jenen Tagen und in jener Zeit werde ich dem David einen ‚rechten' Sproß aufſproſſen laſſen, und Recht und Gerechtigkeit wird er üben im Lande.

16. In jenen Tagen wird Juda geholfen werden, und Jerusalem wird in Sicherheit wohnen, und das wird der ‚Name' sein, womit man es nennet: «Jahwe, unsre Gerechtigkeit».

17. Denn so spricht Jahwe: Nicht mehr soll es dem David an einem fehlen, der auf dem Throne des Hauses Israel sitzet,

18. noch soll es jemals den Priestern, den Leviten, an einem gebrechen, der Brandopfer darbringt und Speisopfer verbrennet und Schlachtopfer bereitet.

19. Und es erging das Wort Jahwes an Jeremia folgendermaßen:

20. Also spricht Jahwe: So wenig ihr meinen Bund mit dem Tage und meinen Bund mit der Nacht brechen könnt, so daß nicht mehr Tag und Nacht zur rechten Zeit eintreten,

21. so wenig soll auch mein Bund mit meinem Knechte David gebrochen werden, so daß er keinen Nachkommen mehr als König auf seinem Thron haben wird, [und mit den Leviten, den Priestern, die mir dienen].

22. ‚Wie' das Heer des Himmels nicht gezählt werden und der Sand des Meeres nicht gemessen werden kann, so zahlreich werde ich den Samen Davids, meines Knechtes, [und die Leviten, die mir dienen], machen.

23. Und es erging das Wort Jahwes an Jeremia folgendermaßen:

24. Hast du nicht mitangesehen, was diese Leute da sagen: Die beiden Stämme, welche Jahwe auserwählt hat, die hat er verworfen, und wie sie von meinem Volke verächtlich sprechen, daß es kein Volk sei in ihren Augen?

25. Also spricht Jahwe: So gewiß ich Tag und Nacht geschaffen und die Ordnungen des Himmels und der Erde festgesetzt habe,

26. so wenig werde ich auch [den Samen Jakobs und] meinen Knecht David verwerfen, daß ich nicht mehr aus seinem Samen Herrscher über den Samen Abrahams, Isaaks und Jakobs nehmen würde; denn ich will ihr Geschick wenden und mich ihrer erbarmen. —

C. 36: Das Buch des Jeremia wird öffentlich verlesen. Der König zerreißt und verbrennt das Buch. Jeremia muß fliehen.

1. Und es geschah im vierten Jahre des Jojakim, des Sohnes des Josia, des Königs von Juda, da erging dieses Wort an Jeremia von seiten Jahwes folgendermaßen:

2. Nimm dir eine Buchrolle und schreibe darin all die Worte, welche ich zu dir über Israel und über Juda und über alle Völker geredet habe seit dem Tage, da ich zu dir redete, seit den Tagen des Josia bis auf den heutigen Tag.

3. Vielleicht, daß das Haus Juda auf all das Schlimme höre, das ich ihnen zu tun plane, auf daß sie ein jeder sich von seinem bösen Wege bekehren, und ich ihre Frevel und Sünden verzeihe.

4. Da rief Jeremia den Baruch, den Sohn des Neria, und Baruch schrieb alle Worte Jahwes, die er zu ihm geredet hatte, wie Jeremia sie vorsagte, in die Buchrolle.

5. Dann befahl Jeremia dem Baruch: Ich bin behindert, ich kann nicht in das Haus Jahwes kommen.

6. So gehe du hin und lies aus der Rolle, die du so, wie ich dir vorsagte, niedergeschrieben hast, alle die Worte Jahwes in Gegenwart des Volkes ‚im' Hause Jahwes am Tage des Fastens vor; auch in Gegenwart von ganz Juda, die da aus ihren Städten gekommen sind, sollst du sie vorlesen.

7. Vielleicht daß ihr Flehen vor Jahwe dringe und sie sich ein jeder von seinem bösen Wege bekehren; denn groß ist der Zorn und der Grimm, den Jahwe wider dieses Volk angedroht hat.

8. Und Baruch, der Sohn des Neria, tat genau, wie der Prophet Jeremia ihm aufgetragen hatte, daß er alle Worte Jahwes im Hause Jahwes vorlesen solle.

9. Es geschah also im fünften Jahre des Jojakim, des Sohnes des Josia, des Königs von Juda, im neunten Monat, da hatte das ganze Volk in Jerusalem und alles Volk, das aus den Städten Judas nach Jerusalem gekommen war, ein Fasten vor Jahwe ausgerufen.

10. Da las Baruch im Hause Jahwes, in der Zelle des Gemarja, des Sohnes des Schaphan, des Staatsschreibers, im oberen Vorhofe am Eingang des neuen Tores zum Hause Jahwes, die Worte des Jeremia aus einem Buche in Gegenwart des gesamten Volkes.

11. Als nun Micha, der Sohn des Gemarja, des Sohnes des Schaphan, alle die Worte Jahwes aus dem Buche gehört hatte,

12. begab er sich hinunter in den Palast des Königs, ‚in' die Zelle des Staatsschreibers. Da waren gerade alle Obersten zu einer Sitzung versammelt: Elischama, der Staatsschreiber, und Delaja, der Sohn des Schemaja, und Elnathan, der Sohn des Akbor, und Gemarja, der Sohn des Schaphan, und Sedekia, der Sohn des Chananja, und alle übrigen Obersten.

13. Und Micha erzählte ihnen alle die Worte, welche er beim Vorlesen durch Baruch aus dem Buche in Gegenwart des Volkes gehört hatte.

14. Da schickten die Obersten alle den Jehudi, den Sohn des Nathanja, des Sohnes des Schelemja, des Sohnes des Kuschi, zu Baruch und ließen ihm sagen: Nimm die Buchrolle, aus der du in Gegenwart des Volkes vorgelesen hast, zu dir und komme. Da nahm Baruch, der Sohn des Neria, die Buchrolle zu sich und begab sich zu ihnen.

15. Und sie sprachen zu ihm: Setze dich und lies sie in unserer Gegenwart vor! Und es las Baruch in ihrer Gegenwart vor.

16. Als sie aber alle diese Worte hörten, da wandten sie sich erschreckt einander zu und sagten zu Baruch: Wir müssen unbedingt dem Könige von all diesen Dingen Bericht erstatten.

17. Den Baruch aber baten sie: Sag uns doch, wie hast du all diese Worte [wie er sie vorsagte] aufgeschrieben?

18. Sagte Baruch zu ihnen: Jeremia hat mir diese Worte alle persönlich diktiert, während ich sie mit Tinte in das Buch schrieb.

19. Da sagten die Obersten zu Baruch: Geh fort und verstecke dich, du und Jeremia! Niemand darf wissen, wo ihr seid.

20. Hierauf begaben sie sich zum König ins ‚Kabinett', die Rolle aber hatten sie in der Zelle des Elischama, des Staatsschreibers, aufbewahrt. Und sie berichteten dem König alles, was sich zugetragen hatte.

21. Da schickte der König den Jehudi, daß er die Buchrolle hole. Der holte sie aus der Zelle des Staatsschreibers Elischama. Dann las Jehudi sie in Gegenwart des Königs und sämtlicher Obersten, die vor dem König standen, vor.

22. Der König aber saß ‚im' Winterhause, denn es war im neunten Monat, während ‚Feuer vor ihm im Kohlenbecken' brannte.

23. Und es geschah, ‚jedesmal', wenn Jehudi drei oder vier Spalten gelesen hatte, schnitt er sie mit dem Kanzleimesser ab und warf sie ins Feuer, das auf dem Kohlenbecken brannte, bis die ganze Buchrolle auf dem Feuer auf dem Kohlenbecken vernichtet war.

24. Nicht aber taten sie erschreckt und nicht zerrissen sie ihre Kleider, der König und alle seine Diener, welche diese Worte mitangehört hatten.

25. Auch als Elnathan und Delaja und Gemarja in den König drangen, die Buchrolle doch nicht zu verbrennen, hörte er nicht auf sie.

26. Vielmehr befahl der König dem Prinzen Jerachmeel und dem Seraja, dem Sohne des Azriel, und dem Schelemja, dem Sohne des Abdeel, den Schreiber Baruch sowie den Jeremia festzunehmen. Aber Jahwe verbarg sie.

27. Da erging das Wort Jahwes an Jeremia, nachdem der König die Buchrolle verbrannt hatte samt den Worten, die Baruch, wie sie Jeremia vorgetragen hatte, aufgeschrieben hatte, folgendermaßen:

28. Nimm dir nochmals eine andere Rolle und schreibe darin alle die früheren Worte, die in der ersten Rolle sich befanden, die Jojakim, der König von Juda, verbrannt hat.

29. Gegen Jojakim, den König von Juda, aber sollst du sagen: Also spricht Jahwe: Du hast jene Buchrolle verbrannt, indem du sprachst: Warum hast du darin also geschrieben: Fürwahr, der König von Babel wird kommen und mir dieses Land verheeren und darin Menschen und Vieh ein Ende machen.

30. Darum spricht Jahwe also wider Jojakim, den König von Juda: Nicht soll er einen haben, der auf dem Throne Davids sitzet, und sein Leichnam soll preisgegeben werden der Hitze am Tage und der Kälte bei der Nacht.

31. Und ich werde an ihm und an seinem Samen und an seinen Bediensteten ihre Verschuldung heimsuchen und werde über sie und über die Bewohner Jerusalems und ‚über' die Bürger von Juda all das Schlimme kommen lassen, das ich ihnen angedroht habe, ohne daß sie darauf hörten.

32. Und Jeremia nahm eine andere Rolle und übergab sie an Baruch, den Sohn des Neria, den Schreiber, und er schrieb da hinein, wie Jeremia (ihm) vorsagte, alle Worte des Buches, das Jojakim, der König von Juda, im Feuer verbrannt hatte; außerdem aber wurden darin noch viele Worte wie diese beigefügt. —

C. 38, 28b—39, 14: Jeremias Geschick nach dem Fall Jerusalems.

28b. Und als Jerusalem eingenommen worden war,

C. 39. 1. — im neunten Jahre des Sedekia, des Königs von Juda, im zehnten Monat, zog Nebukadnezar, der König von Babel, mit seiner gesamten Heeresmacht ‚gen' Jerusalem und belagerte es;

2. im elften Jahre des Sedekia, im vierten Monat, am neunten des Monats wurde die Stadt eingenommen —;

3. da kamen alle Heeresobersten des Königs und ließen sich im Mittelstore nieder: Nergal-sarezer, Samgar-Nebo, Sarsekim, der Obereunuche, Nergal-sarezer, der Obermagier, mit all den übrigen Heeresobersten des Königs von Babel.

4. Und es geschah, als sie Sedekia, der König von Juda, samt allen Kriegsleuten sah, da flohen sie und gingen in der Nacht aus der Stadt hinweg auf dem Wege am königlichen Garten, durch das Tor zwischen den beiden Mauern, und sie zogen hinaus in der Richtung nach der Araba.

5. Aber die Truppen der Chaldäer jagten ihnen nach, und sie holten den Sedekia in den Steppen von Jericho ein, packten ihn und brachten ihn zu Nebukadnezar, dem König von Babel, hinauf nach Ribla im Gebiet von Chamat, und der ging mit ihm ins Gericht.

6. Und zwar schlachtete der König von Babel die Söhne des Sedekia in Ribla vor dessen Augen, und auch alle Edlen von Juda schlachtete der König von Babel.

7. Den Sedekia dagegen blendete er und legte ihn in Ketten, um ihn nach Babel bringen zu lassen.

8. Den Palast des Königs aber sowie die Häuser der Leute verbrannten die Chaldäer mit Feuer, und die Mauer Jerusalems rissen sie nieder.

9. Den Rest des Volkes, die in der Stadt Übriggebliebenen sowie die Überläufer, die zu ihm übergelaufen waren, sowie den Rest des Volkes, das noch weiter übrig war, führte Nebuzardan, der Oberste der Schlächter, nach Babel in die Verbannung.

10. Von den geringen Leuten jedoch, die nichts besaßen, ließ Nebuzardan, der Oberste der Schlächter, im Lande Juda zurück und übergab ihnen Weingärten und Äcker an jenem Tage.

11. Und Nebukadnezar, der König von Babel, befahl betreffs des Jeremia dem Nebuzardan, dem Obersten der Schlächter, also:

12. Hole ihn und habe ein Auge auf ihn und tue ihm nichts Böses zuleide, vielmehr wie er zu dir sagen wird, so sollst du ihm tun.

13. Da sandte Nebuzardan, der Oberste der Schlächter, und Nebuschazban, der Oberste der Eunuchen, sowie Nergal-sarezer, der Oberste der Magier, und alle Großen des Königs von Babel,

14. und sie ließen den Jeremia aus dem Gefängnishofe holen und übergaben ihn dem Gedalja, dem Sohne des Achikam, des Sohnes des Schaphan, daß er ihn frei nach Hause entlasse. So blieb er inmitten des Volkes wohnen. —

3. Aus dem Buche Ezechiel.

C. 1: Die große Berufungsvision des Propheten.

1. Es geschah aber im dreißigsten Jahre, im vierten (Monat), am fünften des Monats, während ich inmitten der Verbannten am Flusse Kebar mich aufhielt, — da öffnete sich der Himmel, und ich sah göttliche Gesichte.

[2. Am fünften des Monats, d. i. das fünfte Jahr der Wegführung des Königs Jojachin,]

3. da erging das Wort Jahwes an Ezechiel, den Sohn des Priesters Buzi, im Lande der Chaldäer am Flusse Kebar. Und es kam über ihn dort die Hand Jahwes.

4. Und ich sah, und siehe, ein Sturmwind kam von Norden her, ‚darin' eine große Wolke, und Glanz war rings um sie her und ‚inmitten der Wolke' flackerndes Feuer und darinnen etwas wie Glanzerz.

5. Und in der Mitte etwas, das vier Wesen glich. Und dies war ihr Aussehen: Menschengestalt hatten sie.

6. Und vier Gesichter hatte ein jedes, und jedes von ihnen hatte vier Flügel.

7. Und ihre Füße waren gerade und ihre Fußsohlen wie die Fußsohlen eines Jungstieres, und sie funkelten wie Glanzerz.

8. Und ‚Menschenhände' hatten sie unter ihren Flügeln an ihren vier Seiten. Und ihre Gesichter [...] nach den vier Seiten

9. [es waren verbunden miteinander ihre Flügel], nicht wandten sie sich, wenn sie gingen, ein jedes ging gerade vor sich hin.

10. Und das Aussehen ihrer Gesichter war: Ein Menschengesicht ‚nach vorne bei den Vieren' und ein Löwengesicht nach der Rechten bei den Vieren und ein Stiergesicht nach der Linken bei den Vieren und ein Adlergesicht ‚nach rückwärts' bei den Vieren.

11. [Und ihre Gesichter] und ihre Flügel waren ausgebreitet nach oben ‚bei den Vieren', bei jedem zwei, berührend einer ‚den andern', und zwei bedeckten ihre Leiber.

12. Und sie gingen ein jedes gerade vor sich hin; wohin der Geist sie zu gehen trieb, dahin gingen sie, ‚und' sie wandten sich nicht, wenn sie gingen.

13. Und ‚mitten zwischen' den Tieren etwas, das aussah wie glühende Feuerkohlen, wie Fackeln [...], die zwischen den Wesen hin und her fuhren, und einen hellen Glanz hatte das Feuer, und von dem Feuer gingen Blitze aus.

14. [Und die Wesen liefen hin und her wie das Aussehen des ‚Blitzes'].

15. Und ich sah, und siehe: Ein Rad war auf dem Boden neben den Wesen ‚bei den Vieren'.

16. Und das Aussehen der Räder [und ihre Arbeit] war wie das Blinken von Chrysolith. Und eine Gestalt hatten die Viere, [und ihr Aussehen] und ihre Arbeit war, wie wenn ein Rad innerhalb des anderen wäre.

17. Nach ihren vier Seiten gingen sie, nicht wandten sie sich, wenn sie gingen.

18. Und ihre Felgen: Hoheit eignete ihnen, und Furchtbarkeit eignete ihnen. Und ihre Felgen waren voll Augen ringsum bei den Vieren.

19. Und wenn die Wesen gingen, gingen die Räder neben ihnen, und wenn die Wesen sich von der Erde erhoben, erhoben sich (auch) die Räder.

20. Wohin der Geist sie zu gehen trieb, gingen sie [dorthin (trieb) der Geist zu gehen, und die Räder erhoben sich gleichzeitig mit ihnen], denn der Geist der Wesen war in den Rädern.

21. Wenn jene gingen, gingen sie, und wenn jene stehen blieben, blieben sie stehen, und wenn jene sich von der Erde erhoben, erhoben sich die Räder gleichzeitig mit ihnen, denn der Geist der Wesen war in den Rädern.

22. Und ein Gebilde war über den Häuptern ‚der Wesen' ‚wie' eine Feste, glänzend wie furchtbares Eis, ausgebreitet über deren Häuptern nach oben.

23. Und unter der Feste waren ihre Flügel [gerade] ausgestreckt, einer gegen den andern, von jedem zwei bedeckten [...] ihre Leiber.

24. Und ich hörte das Rauschen ihrer Flügel wie das Rauschen großer Wasser [wie die Stimme des Allmächtigen], wenn sie gingen [das Getöse des Rauschens war wie das Getöse eines Heerlagers], ‚und' wenn sie standen, ließen sie ihre Flügel schlaff herabhängen.

[25. Es war aber ein Getöse über der Feste, welche sich über deren Häupter befand; wenn sie standen, ließen sie ihre Flügel schlaff herabhängen].

26. Und oberhalb der Feste, welche über deren Häuptern war, war etwas, das aussah wie Saphirstein, ein Gebilde wie ein Thron, und auf dem Gebilde des Thrones etwas, das dem Aussehen eines Menschen glich, oben darauf.

27. Und ich sah etwas wie Glanzerz [wie das Aussehen von Feuer, das ringsum sein Gehäuse hat] von dem an, was aussah wie seine Hüften, nach oben hin und von dem an, was aussah wie seine Hüften, nach unten hin sah ich etwas wie Feuer, und Glanz war rings um es.

28. Wie das Aussehen eines Bogens, welcher am Regentage in der Wolke erscheint, also war das Aussehen des Glanzes ringsum. Dies war das Aussehen von dem, was der Herrlichkeit Jahwes glich. Und als ich sie sah, da fiel ich auf mein Angesicht nieder.

E. 1, 28b—3, 21: Weihe und Sendung des Propheten.

28b. Und ich hörte die Stimme von einem, der redete.

E. 2. 1. Der sprach zu mir: Menschenkind, stelle dich auf deine Füße, daß ich mit dir rede.

2. Da kam Geist in mich, als er zu mir redete, und stellte mich auf meine Füße. Da hörte ich den, der sich mit mir unterredete.

3. Und er sprach zu mir: Menschenkind, ich sende dich zu den Söhnen Israels, zum Empörervolke, die sich gegen mich empörten, sie samt ihren Vätern, die mir abtrünnig sind bis auf diesen Tag,

4. und die Söhne frechen Angesichts und verstockten Herzens, ich bin's, der ich dich zu ihnen sende, daß du zu ihnen sagest: Also spricht der Herr Jahwe.

5. Sie aber, mögen sie hören oder mögen sie es lassen — denn ein Haus der Widerspenstigkeit sind sie —, sie sollen erkennen, daß ein Prophet unter ihnen gewesen.

6. Und du, Menschenkind, habe keine Furcht vor ihnen, und vor ihren Reden erschrick nicht, wenn ‚Disteln' und Dornen um dich sind und bei Skorpionen du wohnen mußt. Vor ihren Reden erschrick nicht und vor ihren Angesichtern entsetze dich nicht. Denn ein Haus der Widerspenstigkeit sind sie.

7. Und du sollst meine Worte zu ihnen sprechen, mögen sie hören oder mögen sie es lassen, denn ‚ein Haus' der Widerspenstigkeit sind sie.

8. Und du, Menschenkind, höre, was ich zu dir sagen werde. Sei nicht widerspenstig wie das Haus der Widerspenstigkeit. Öffne deinen Mund und iß, was ich dir reichen werde.

9. Und ich sah, und siehe, eine Hand war ausgestreckt zu mir. Siehe, darin war eine Buchrolle.

10. Und er breitete sie vor mir aus, und sie war vorn und hinten beschrieben. Es waren aber darauf Klagelieder und Seufzer und Wehe geschrieben.

E. 3. 1. Da sprach er zu mir: Menschenkind, [iß, was du vor dir hast]. Iß diese Buchrolle und dann gehe hin und rede zum Hause Israel.

2. Da öffnete ich meinen Mund, und er gab mir die Rolle zu essen.

3. Und sprach zu mir: Menschenkind, deinen Leib laß essen und deine Eingeweide fülle mit dieser Rolle, die ich dir da gebe. Und ich aß, da ward sie in meinem Mund wie Honig so süß.

4. Dann sprach er zu mir: Menschenkind, auf, geh zum Hause Israel und rede in meinen Worten zu ihnen.

5. Denn nicht zu einem Volke mit unverständlicher Sprache und schwerer Zunge bist du gesandt, [...]

6. ‚und' nicht zu großen Völkern [mit unverständlicher Sprache und schwerer Zunge], deren Worte du nicht verstehst. Ja, wenn ich dich zu ihnen gesandt hätte, sie würden auf dich hören.

7. Aber das Haus Israel will nicht auf dich hören, denn sie wollen (auch) auf mich nicht hören; denn das ganze Haus Israel, harter Stirne und verstockten Herzens sind sie.

8. ‚Aber' siehe, ich werde dein Angesicht hart machen, gleich ihrem Angesichte, und deine Stirne hart, gleich ihrer Stirne.

9. Wie Diamant, härter als Felsen, will ich deine Stirne machen. Fürchte dich nicht vor ihnen und erschrick nicht vor ihnen, denn ein Haus der Widerspenstigkeit sind sie.

10. Darauf sprach er zu mir: Menschenkind, alle meine Worte, die ich zu dir reden werde, nimm dir zu Herzen und höre sie mit deinen Ohren.

11. Und auf, geh hin zu den Verbannten, deinen Volksgenossen, und rede zu ihnen und sage zu ihnen: So spricht der Herr Jahwe, mögen sie hören oder mögen sie es lassen.

12. Da hob mich Geist empor. Da hörte ich hinter mir das Brausen eines gewaltigen Erdbebens, ‚als' sich die Herrlichkeit Jahwes von ihrer Stätte ‚erhob',

13. und zwar das Rauschen der Flügel der Tiere, die aneinander stießen, sowie das Getöse der Räder zugleich mit ihnen [und das Brausen eines gewaltigen Erdbebens].

14. Und Geist hob mich empor und packte mich, — und ich ging heftig erregt in der Glut meines Geistes, während die Hand Jahwes schwer auf mir lastete,

15. und kam zu den Verbannten nach Tel-Abib, die ‚am' Flusse Kebar wohnten, [woselbst sie wohnten], und ich weilte daselbst sieben Tage erstarrt unter ihnen.

16. Es geschah aber nach sieben Tagen, da erging das Wort Jahwes an mich folgendermaßen:

17. Menschenkind, zum Wächter über das Haus Israel habe ich dich bestellt; wenn du aus meinem Munde ein Wort vernimmst, so sollst du sie von mir aus warnen.

18. Wenn ich zu dem Gottlosen sage: Du mußt sicher sterben, du aber ihn nicht verwarnst und nichts sagst, um den Gottlosen von seinem Wege zu verwarnen, um ihn am Leben zu erhalten, so wird er, der Gottlose, ob seines Frevels sterben, aber sein Blut werde ich von deiner Hand fordern.

19. Wenn du aber den Gottlosen verwarnst und er von seiner Gottlosigkeit und seinem Wege sich nicht bekehrt, so wird selbiger Gottloser ob seines Frevels sterben, aber du hast dein Leben gerettet.

20. Ebenso wenn ein Gerechter von seiner Gerechtigkeit abfällt und Unrecht begeht und ich ihm einen Anstoß bereite, daß er stirbt: wenn du ihn nicht verwarnt hast, so wird er ob seiner Sünde sterben, und seiner guten Werke, die er getan, wird nicht mehr gedacht werden, aber sein Blut werde ich von deiner Hand fordern.

21. Du aber, wenn du ihn verwarnt hast, den Gerechten, fürder nicht zu sündigen [den Gerechten], und er nicht (mehr) sündigt, so wird er bestimmt weiter leben, weil er sich warnen ließ, du aber hast dein Leben gerettet. —

E. 8, 1—10, 7; 10, 18—22: Das Gesicht von den Greueln in Jerusalem und von Jahwes Gericht über sie. Abzug der Herrlichkeit Jahwes aus dem Tempel.

E. 8. 1. Und es geschah im sechsten Jahre, im sechsten (Monat), am fünften des Monats, während ich in meinem Hause saß und die Ältesten Judas vor mir sich niedergelassen hatten, da fiel auf mich dort die Hand des Herrn Jahwe.

2. Und ich sah, und siehe etwas, das dem Aussehen eines Mannes glich; von dem, was aussah wie seine Hüften, abwärts war Feuer, und von den Hüften an aufwärts wie das Aussehen von Lichtglanz, wie das Leuchten von Glanzerz.

3. Und er streckte ein Gebilde einer Hand aus und faßte mich an den Locken meines Hauptes, und es hob mich Geist zwischen Erde und Himmel empor und brachte mich im göttlichen Gesichte nach Jerusalem, an den Eingang des inneren Tores, das nach Norden gewendet ist, wo der Standort des Eifer erregenden Götzenbildes war.

4. Und siehe, daselbst war die Herrlichkeit ‚Jahwes', des Elohim Israels, gleich dem Gesicht, das ich im Tale geschaut hatte.

5. Und er sprach zu mir: Menschenkind, erhebe doch deine Augen in der Richtung nach Norden. Da erhob ich meine Augen in der Richtung nach Norden, und siehe, da war nördlich vom Altartore das besagte Eiferbild am Eingang.

6. Und er sprach zu mir: Menschenkind, siehst du, was diese da machen? Große Greuel [welche das Haus Israel] verüben sie hier, auf daß ich mich von meinem Heiligtume entferne; ja noch größere Greuel wirst du sehen.

7. Da brachte er mich an den Eingang des Vorhofes. Und ich sah, und siehe, ein Loch war in der Wand.

8. Da sprach er zu mir: Menschenkind, brich doch durch die Wand hindurch. Ich brach durch die Wand hindurch, und siehe, da war eine Türe.

9. Und er sprach zu mir: Geh hinein und betrachte die schlimmen Greuel, die sie hier verüben.

10. Und ich ging hin und sah, und siehe, da waren allerlei Darstellungen von Gewürm und von Vieh, Scheusale und alle Dreckgötzen des Hauses Israel auf die Wand ganz ringsum eingegraben.

11. Und siebzig Männer aus den Ältesten des Hauses Israel mit Jaazanja, dem Sohne Schaphans, [der stand] in ihrer Mitte standen davor, und jeder hatte sein Räucherbecken in der Hand, und der Duft der Weihrauchwolken stieg empor.

12. Da sprach er zu mir: Hast du gesehen, Menschenkind, was die Ältesten des Hauses Israel in der Finsternis treiben, ein jeder in seines Bildes ‚Kammer', indem sie denken: Jahwe sieht uns nicht, Jahwe hat das Land verlassen.

13. Dann sprach er zu mir: Du wirst noch größere Greuel sehen, die sie treiben.

14. Und er brachte mich an das Tor des Hauses Jahwes, das gegen Norden liegt, und siehe, da saßen die Frauen, welche den Tammuz beweinten.

15. Da sprach er zu mir: Hast du gesehen, Menschenkind? Du wirst noch größere Greuel als diese sehen.

16. Und er brachte mich in den inneren Vorhof des Hauses Jahwes, und siehe, am Eingang des Tempels Jahwes, zwischen der Vorhalle und dem Altare, (standen) gegen 25 Mann mit ihrem Rücken gegen den Tempel Jahwes und mit ihrem Angesicht nach Osten zu, während sie nach Osten zu die Sonne anbeteten.

17. Da sprach er zu mir: Hast du gesehen, Menschenkind, ist es dem Hause Judas zu wenig, diese Greuel zu verüben, welche sie hier tun, daß sie das Land (noch) mit Gewalttat angefüllt und mich von neuem geärgert haben? Nun sieh, wie sie den Reiserbüschel an ihre Nase halten!

18. Aber auch ich werde in meinem Grimme handeln, nicht wird mein Auge mitleidig blicken, noch werde ich Schonung üben. [Und wenn sie dann mit lauter Stimme mir in die Ohren schreien, so werde ich nicht auf sie hören.] —

K. 9. 1. Sodann rief er mit lauter Stimme in meine Ohren: Es nahen die Heimsuchungen der Stadt, [und ein jeder hat sein Vernichtungswerkzeug in der Hand].

2. Und siehe: Es kamen sechs Männer vom oberen Tore her, das nach Norden gewendet ist, ein jeder mit seinem Zerstörungswerkzeug in der Hand, und einer in ihrer Mitte, in Linnen gekleidet und ein Schreibzeug an seinen Hüften. Und sie kamen heran und stellten sich neben den ehernen Altar.

3. Die Herrlichkeit des Elohim Israels aber hatte sich von den ‚Keruben', auf denen sie gewesen war, zu der Schwelle des Hauses hin erhoben. Und er rief dem Manne zu, der in Linnen gekleidet war, welcher das Schreibzeug an den Hüften trug,

4. und [Jahwe] sprach zu ihm: Gehe mitten durch die Stadt, [mitten durch Jerusalem] und zeichne ein Zeichen auf die Stirn der Männer, die da seufzen und jammern über all die Greuel, die da geschehen in ihrer Mitte.

5. Und zu jenen sagte er in meinen Ohren: Gehet hinter ihm her durch die Stadt und schlaget drein; euer Auge soll nicht mitleidig blicken, und ihr sollt keinerlei Schonung üben!

6. Greis ‚und' Jüngling und Kinder und Frauen mordet hin bis zur Vernichtung; aber an keinen, der das Zeichen trägt, sollt ihr rühren. Und zwar bei meinem Heiligtum beginnet! Da begannen sie bei den Männern [den Ältesten], die sich vor dem Tempel befanden.

7. Und er sprach zu ihnen: Verunreiniget das Haus und füllet die Vorhöfe mit Erschlagenen an. Dann ziehet hinaus. Und sie gingen hinaus und veranstalteten in der Stadt ein Niedermetzeln.

8. Es geschah aber, während sie die Niedermetzelung vollzogen und ich allein zurückblieb, fiel ich auf mein Angesicht nieder und schrie und sprach: Ach, Herr Jahwe! Willst du denn den ganzen Rest Israels vertilgen, indem du deinen Grimm über Jerusalem ausschüttest?

9. Da sagte er zu mir: Die Schuld des Hauses Israel und Juda ist zu groß, und das Land ist angefüllt mit Blutschuld und die Stadt voll von Rechtsbeugung, indem sie sprechen: Jahwe hat das Land verlassen, und Jahwe sieht es nicht.

10. So soll auch, was mich betrifft, mein Auge nicht mitleidsvoll blicken, noch werde ich Schonung üben, ihren Wandel werde ich ihnen auf den Kopf vergelten.

11. Und siehe da, der Mann, der in Linnen gekleidet war und das Schreibzeug an seinen Hüften trug, kam mit der Meldung zurück: Ich habe getan, wie du mir befohlen hast. —

K. 10. 1. Und ich sah, und siehe, über der Feste, welche auf dem Haupte der Keruben war, befand sich etwas wie Saphirstein, etwas wie das Aussehen eines Throngebildes war darüber sichtbar.

2. Und er sprach zu dem Manne, der in Linnen gekleidet war, [und sagte]: Tritt hinein in den Zwischenraum zwischen den Rädern, unterhalb der Kerube, und fülle deine beiden Hände mit glühenden Kohlen aus dem Raume zwischen den Keruben und streue über die Stadt. Da trat er vor meinen Augen hinein.

3. Es standen aber die Keruben rechts vom Hause, als der Mann hineintrat, und die Wolke erfüllte den inneren Vorhof.

[4. Und es erhob sich die Herrlichkeit Jahwes von den Keruben ‚zur' Schwelle des Hauses ‚hin', und das Haus ward von der Wolke erfüllt, und der Vorhof war voll vom Glanze der Herrlichkeit Jahwes.]

5. Und das Rauschen der Flügel der Keruben ward gehört bis zum äußeren Vorhof, gleich der Stimme des allmächtigen Gottes, wenn er redet.

[6. Und als er dem Manne, der in Linnen gekleidet war, befahl: Hole Feuer aus dem Raume zwischen den Rädern, aus dem Raume zwischen den Keruben, da ging er hinein und stellte sich neben das Rad.]

7. Und er [der Kerub] streckte seine Hand aus [aus dem Raume zwischen den Keruben] nach dem Feuer, das in dem Raum zwischen den Keruben war, nahm davon und gab es dem in Linnen Gekleideten in die Hände. Der nahm und ging hinaus .... [V. 8—17: Nochmalige Beschreibung der Keruben wie in K. 1.]

18. Da zog die Herrlichkeit Jahwes von der Schwelle des Hauses hinweg und stellte sich auf die Keruben.

19. Und die Keruben schwangen ihre Flügel und erhoben sich vor meinen Augen von der Erde [bei ihrem Abzuge] und die Räder gleichzeitig mit ihnen. Und ‚sie stellten sich' an den Eingang des östlichen Tores des Hauses Jahwes, während die Herrlichkeit Jahwes sich über ihnen befand.

20. Das waren die Wesen, die ich unter dem Elohim Israels am Flusse Kebar geschaut hatte, und ich erkannte, daß es Keruben seien.

21. Und je vier Gesichter hatte ein jeder, und vier Flügel hatte ein jeder und etwas wie Menschenhände unter ihren Flügeln.

22. Und was die Gestalt ihrer Gesichter betrifft, so waren es dieselben Gesichter, deren Erscheinung ich am Flusse Kebar gesehen hatte, und sie selbst: ein jeder gingen sie gerade vor sich hin. —

Raffael: Gotteserscheinung des Ezechiel
München, Pinakothek

C. 11, 1—13: Gottesgericht über die Haupträdelsführer.

1. Und Geist hob mich empor und brachte mich an das östliche Tor des Hauses Jahwes, das nach Osten gewendet ist, und siehe, am Eingang des Tores waren fünfundzwanzig Männer, und in ihrer Mitte gewahrte ich die Volksobersten Jaazanja, den Sohn des Uzzar, und Pelatja, den Sohn des Benaja.

2. Da sprach er zu mir: Menschenkind, das sind die Männer, die Unheil sinnen und bösen Rat geben in dieser Stadt,

3. die da sprachen: Heißt's nicht, in Bälde Häuser zu bauen? Sie ist der Topf, und wir sind das Fleisch!

4. Darum tritt gegen sie als Prophet auf, tritt als Prophet auf, Menschenkind!

5. Und es fiel auf mich der Geist Jahwes, und er sprach zu mir: Sprich! So spricht Jahwe: So sagtet ihr, Haus Israel, und was in eurem Geiste aufgestiegen, ich kenne es wohl.

6. Viel habt ihr gemacht eure Todesopfer in dieser Stadt und habt angefüllt ihre Straßen mit Opfern.

7. Darum spricht also der Herr Jahwe: Eure Todesopfer, die ihr in dieser Stadt hingestreckt habt, die sind das Fleisch, und sie ist der Topf, aber euch wird man aus ihr fortführen.

8. Das Schwert fürchtet ihr; aber das Schwert will ich über euch bringen, ist der Spruch des Herrn Jahwe!

9. Und ich werde euch aus ihr fortführen und euch in die Hand von Fremden geben und werde an euch Gerichte vollstrecken.

10. Durchs Schwert sollt ihr fallen [an der Grenze Israels will ich euch richten], auf daß ihr erkennet, daß ich Jahwe bin.

11. Sie soll euch nicht zum Topfe sein, und ihr werdet ‚nicht' das Fleisch darin sein: an der Grenze Israels werde ich euch richten,

12. und ihr sollt erkennen, daß ich Jahwe bin, nach dessen Satzungen ihr nicht gewandelt und dessen Rechtsverordnungen ihr nicht gehalten habt, während ihr die Rechtssatzungen der Völker, die rings um euch waren, hieltet.

13. Da geschah es, während ich als Prophet auftrat, da starb Pelatja, der Sohn des Benaja. Ich aber fiel auf mein Angesicht und schrie mit lauter Stimme und sprach: Ach, Herr Jahwe, willst du Garaus machen mit dem Reste Israels? —

C. 11, 14—21: Von der Heimführung und der inneren Erneuerung des Volkes.

14. Und es erging das Wort Jahwes an mich folgendermaßen:

15. Menschenkind, was deine armen Brüder, deine ‚Mitverbannten' und das gesamte Haus Israel insgesamt betrifft, von denen die Bewohner Jerusalems sagen: ‚Sie sind fern von Jahwe', uns ist das Land [...] zum Besitze gegeben,

16. darum sprich: Also spricht der Herr Jahwe: Fürwahr, ich habe sie fernhin getan unter die Völker und habe sie zerstreut in die Länder und ward ihnen nur wenig zum Heiligtum in den Ländern, wohin sie gekommen sind.

17. Deshalb sprich: Also spricht der Herr Jahwe: Aber ich werde euch aus den Völkern zusammenbringen und aus den Ländern, in die ihr zerstreut worden waret, euch sammeln und werde euch das Land Israel wieder geben.

18. Und sie werden dorthin kommen und werden alle seine Scheusale und alle Greuel daraus entfernen.

19. Und ich werde ihnen ein ‚neues' Herz geben und einen neuen Geist in ihr Inneres legen, werde das steinerne Herz aus ihrem Leibe entfernen und ihnen ein fleischernes Herz verleihen,

20. damit sie in meinen Satzungen wandeln und meine Rechtsverordnungen beobachten und sie ausüben. Und so werden sie mein Volk sein, und ich werde ihr Elohim sein.

21. ‚Jene aber', weil ihr Herz an ihren Scheusalen und Greueln hängt: ihren Wandel werde ich ihnen auf den Kopf vergelten, ist der Spruch des Herrn Jahwe! —

E. 11, 22—25: Die Herrlichkeit Jahwes verläßt Jerusalem.

22. Und es schwangen die Keruben ihre Flügel, und die Räder (bewegten sich) zugleich mit ihnen, während die Herrlichkeit Jahwes sich oben über ihnen befand.

23. Und die Herrlichkeit Jahwes erhob sich aus dem Bereiche der Stadt hinweg und machte halt auf dem Berge, der östlich der Stadt liegt.

24. Da hob mich Geist empor und brachte mich nach Chaldäa zu den Verbannten in göttlichem [...] Gesichte. Und das Gesicht, das ich geschaut hatte, hob sich von mir hinweg.

25. Und ich erzählte den Gefangenen all das, was Jahwe mich hatte schauen lassen. —

E. 15: Parabel vom unnützen Rebholz und deren Anwendung auf Jerusalem.

1. Und es erging das Wort Jahwes an mich folgendermaßen:

2. Menschenkind, was hat das Holz der Rebe voraus vor allem Rankenholz, das zu dem Waldholze gehört?

3. Nimmt man davon etwa Holz, um daraus eine Arbeit zu fertigen, oder nimmt man davon einen Pflock, um daran allerlei Gerät aufzuhängen?

4. Siehe, dem Feuer wird's zum Verzehren gegeben; hat aber das Feuer seine beiden Enden verzehrt und ist seine Mitte angebrannt, taugt es dann noch zu einer Arbeit?

5. Siehe, wenn es noch unversehrt ist, kann man's zu keiner Arbeit verwenden; nun gar wenn es Feuer angefressen hat und es verbrannt ist, sollte ‚es' da noch zu einer Arbeit verwendet ‚werden' können?

6. Darum spricht also der Herr Jahwe: Wie es mit dem Rebholz unter dem Waldholze ist, das ich dem Feuer zum Fraße bestimmt habe, also lasse ich es den Bewohnern Jerusalems ergehen.

7. Ich richte mein Antlitz gegen sie: aus dem Feuer sind sie herausgekommen, aber Feuer wird sie verzehren, auf daß ihr erkennet, daß ich Jahwe bin, wenn ich mein Angesicht gegen sie kehre.

8. Und ich mache das Land zur Steppe, weil sie Treubruch verübt haben, ist der Spruch des Herrn Jahwe! —

C. 18: Gegen die Vorwürfe der Exulanten, von der Gerechtigkeit der göttlichen Vergeltung.

1. Und es erging das Wort Jahwes folgendermaßen:

2. Was wollt ihr denn, daß ihr dieses Spottwort betreffs des Landes Israel gebrauchet: Die Väter haben die Herlinge gegessen, aber den Söhnen sind die Zähne stumpf geworden?

3. So wahr ich lebe, ist der Spruch des Herrn Jahwe, nicht soll man fürder bei euch dieses Sprichwort gebrauchen in Israel.

4. Fürwahr alle Seelen, mein sind sie; sowohl die Seele des Vaters wie die Seele des Sohnes, mein sind sie. Die Seele, die sündigt, die soll sterben.

5. Wenn aber einer gerecht ist und Recht und Gerechtigkeit übt,

6. nicht auf den Bergen ißt, seine Augen nicht zu den Götzen des Hauses Israel erhebt, die Frau seines Nächsten nicht verunreinigt und einer Frau, wenn sie unrein ist, nicht naht,

7. und wenn er niemanden bedrückt, sein Pfand zurückgibt, Raub nicht begeht, sein Brot dem Hungrigen gibt und den Nackten mit einem Gewande bedeckt,

8. auf Wucher nicht ausleiht und Zins nicht nimmt, von Frevel seine Hand fernhält, zwischen Mann und Mann wahren Rechtsspruch fällt,

9. in meinen Satzungen wandelt und meine Rechtsverordnungen beobachtet, indem er Redlichkeit übt, der ist gerecht: gewißlich soll er leben, ist der Spruch des Herrn Jahwe.

10. Erzeugt er nun einen gewalttätigen Sohn, der Blut vergießt und eines von diesen tut:

11. auf den Bergen ißt und die Frau seines Nächsten verunreinigt,

12. Geringe und Arme bedrückt, Raub begeht, Pfand nicht zurückgibt und seine Augen zu den Götzen erhebt, Greuel tut,

13. auf Wucher ausleiht und Zinsen nimmt, der fürwahr wird nicht am Leben bleiben. All diese Greuel hat er getan, er soll sicherlich sterben. Sein Blut komme über ihn!

14. Zeugt er aber einen Sohn und er sieht all die Vergehungen, die sein Vater getan, und er ‚fürchtet sich' und tut nicht also:

15. ißt nicht auf den Bergen und erhebt nicht seine Augen zu den Götzen des Hauses Israel, verunreinigt nicht die Frau seines Nächsten

16. und bedrückt niemand, nimmt kein Pfand weg und begeht keinen Raub, reicht sein Brot dem Hungrigen und bedeckt mit einem Gewand den Nackten,

17. hält seine Hand fern vom ‚Frevel', nimmt keinen Wuchervorteil und keinen Zins, handelt nach meinen Rechtsverordnungen und wandelt nach meinen Satzungen: der wird nicht sterben ob des Frevels seines Vaters, vielmehr wird er bestimmt am Leben bleiben.

18. Aber sein Vater, welcher Bedrückung geübt, Raub begangen und was nicht gut war getan inmitten seiner Volksgenossen, siehe, der wird um seines Frevels willen sterben.

19. Und da sagt ihr: Warum trägt nicht der Sohn mit an der Schuld seines Vaters? Aber der Sohn hat Recht und Gerechtigkeit geübt, all meine Satzungen beobachtet und nach ihnen gehandelt: er wird gewißlich leben.

20. Die Seele, die gefehlt, die soll sterben. Ein Sohn soll an den Sünden des Vaters nicht mittragen, aber auch der Vater soll nicht mittragen an der Schuld des Sohnes. Die Gerechtigkeit des Gerechten soll auf ihm ruhen, und die Schlechtigkeit des Schlechten soll ruhen auf diesem.

21. Und wenn der Gottlose sich bekehrt von all seinen Sünden, die er begangen, und all meine Satzungen beobachtet und Recht und Gerechtigkeit übt, wird er gewißlich leben, nicht wird er sterben.

22. All seiner Uebertretungen, die er begangen, soll ihm nicht gedacht werden; ob seiner Gerechtigkeit, die er geübt, soll er leben.

23. Habe ich denn etwa Wohlgefallen am Tode des Gottlosen, ist der Spruch des Herrn Jahwe, und nicht vielmehr daran, daß er sich bekehre von seinem Wege und lebe?

24. Wenn aber der Gerechte von seiner Gerechtigkeit abläßt und Frevel begeht gleich all den Greueln, die der Gottlose getan [er tut's und sollte am Leben bleiben?], so wird all seiner gerechten Taten, die er geübt, nicht mehr gedacht werden; wegen des Abfalls, den er verübt, und wegen seiner Sünde, womit er gesündigt, wird er sterben.

25. Und da sagt ihr: Der Weg des Herrn ist nicht richtig! Höret doch, Haus Israel, mein Weg sollte nicht richtig sein? Ist's nicht vielmehr euer Weg, der nicht richtig ist?

26. Wenn ein Gerechter von seiner Gerechtigkeit abläßt und Frevel begeht, so muß er sterben deswegen; wegen des Frevels, den er begangen, muß er sterben.

27. Wenn aber ein Gottloser von seiner Gottlosigkeit, die er begangen, sich bekehrt und Recht und Gerechtigkeit übt, so wird er seine Seele am Leben erhalten.

28. Er hatte Einsicht und bekehrte sich von all seinen Uebertretungen, die er begangen: er wird gewißlich leben, wird nicht sterben.

29. Und da sagt das Haus Israel: Der Weg des Herrn ist nicht richtig! Meine Wege sollten nicht richtig sein, Haus Israel? Sind's nicht vielmehr eure Wege, die nicht richtig sind?

30. Darum werde ich einen jeden von euch, Haus Israel, richten nach seinem Wandel, ist der Spruch des Herrn Jahwe. Bekehret euch und wendet euch ab von all euren Uebertretungen, daß sie euch nicht ein Anstoß zur Verschuldung werden.

31. Und werfet von euch ab all eure Uebertretungen, die ihr wider mich begangen, und schaffet euch ein neues Herz und einen neuen Geist; denn warum wollt ihr sterben, Haus Israel?

32. Denn nicht habe ich Wohlgefallen am Tode dessen, der sterben soll, ist der Spruch des Herrn Jahwe. Darum lasset ab, auf daß ihr lebet.

C. 20: Große Anklagerede wegen Israels Verstocktheit in der Vergangenheit. Großer geschichtlicher Rückblick und Ausblick auf die dereinstige Läuterung des Volkes.

1. Es geschah aber im siebten Jahre, im fünften Monat, am zehnten des Monats, da kamen Männer von den Aeltesten Judas, um Jahwe zu befragen, und setzten sich vor mir nieder.

2. Da erging das Wort Jahwes an mich folgendermaßen:

3. Menschenkind, rede ‚zu' den Aeltesten Israels und sprich zu ihnen: Also spricht der Herr Jahwe: Um mich zu befragen, kommt ihr? So wahr ich lebe! Fürwahr nicht werde ich mich befragen lassen durch euch, Spruch des Herrn Jahwe.

4. Willst du nicht vielmehr sie richten, ja richten, Menschenkind? So tue ihnen kund die Greuel ihrer Väter

5. und sprich zu ihnen: Also spricht der Herr Jahwe: An dem Tage, da ich Israel erwählte, erhob ich meine Hand über dem Samen des Hauses Jakob und tat mich ihnen kund im Lande Aegypten und erhob ihnen meine Hand, indem ich sprach: Ich bin Jahwe, euer Elohim.

6. An jenem Tage erhob ich ihnen meine Hand, sie herauszuführen aus dem Lande Aegypten in ein Land, das ich ihnen ausgekundschaftet hatte, fließend von Milch und Honig, — die Krone ist's von allen Ländern!

7. Und ich sprach zu ihnen: Werfet ein jeder die Scheusale seiner Augen fort, und an den Götzen Aegyptens verunreinigt euch nicht. Ich bin Jahwe, euer Elohim!

8. Aber sie waren widerspenstig gegen mich und wollten nicht auf mich hören, ein jeder. Die Scheusale ihrer Augen warfen sie nicht fort, und von den Götzen Aegyptens ließen sie nicht ab. Da gedachte ich, meinen Grimm über sie auszugießen, indem ich meinen Zorn an ihnen erschöpfte inmitten des Landes Aegypten.

9. Aber ich handelte um meines Namens willen, um ihn nicht zu entweihen in den Augen der Völker, unter denen sie lebten, vor deren Augen ich mich ihnen kundgetan hatte, sie aus dem Lande Aegypten herauszuführen.

10. So führte ich sie aus dem Lande Aegypten und brachte sie in die Wüste.

11. Und ich gab ihnen meine Satzungen und tat ihnen meine Rechtsverordnungen kund, durch welche der Mensch, wenn er sie befolgt, lebt.

12. Und auch meine Sabbathe gab ich ihnen, damit sie ein Zeichen seien zwischen mir und ihnen, auf daß sie erkannten, daß ich, Jahwe, es bin, der sie heiligt.

13. Aber das Haus Israel war widerspenstig gegen mich in der Wüste; in meinen Satzungen wandelten sie nicht, und meine Rechtsverordnungen verachteten sie, durch welche der Mensch, wenn er sie befolgt, lebt. Auch meine Sabbathe entheiligten sie gar sehr. Da gedachte ich, meinen Grimm über sie auszugießen in der Wüste, um ihnen den Garaus zu machen.

14. Aber ich handelte um meines Namens willen, um ihn nicht zu entweihen in den Augen der Völker, vor denen ich sie herausgeführt hatte.

15. Aber doch erhob ich ihnen meine Hand in der Wüste, sie nicht zu bringen in das Land, das ich ihnen verliehen hatte, fließend von Milch und Honig, — die Krone ist's von allen Ländern,

16. dieweil sie meine Rechtsverordnungen verachtet haben und in meinen Satzungen nicht gewandelt sind und meine Sabbathe entweiht haben, denn ihr Herz ging ihren Götzen nach.

17. Aber mein Auge ruhte mitleidsvoll auf ihnen, sie nicht zu vernichten, und ich machte ihnen nicht den Garaus in der Wüste.

18. Und ich sprach zu ihren Söhnen in der Wüste: In den Satzungen eurer Väter sollt ihr nicht wandeln, und ihre Rechtsverordnungen sollt ihr nicht beobachten, und an ihren Götzen sollt ihr euch nicht verunreinigen.

19. Ich bin Jahwe, euer Elohim. In meinen Satzungen wandelt und meine Rechtsverordnungen beobachtet und übet sie

20. und meine Sabbathe heiliget, daß sie ein Zeichen seien zwischen mir und zwischen euch, daß man erkenne, daß ich Jahwe, euer Elohim bin!

21. Aber (auch) die Söhne waren widerspenstig gegen mich: in meinen Satzungen wandelten sie nicht und meine Rechtsverordnungen beobachteten sie nicht, sie zu üben, durch welche der Mensch, wenn er sie tut, lebt, und meine Sabbathe entweihten sie. Da gedachte ich meinen Grimm über sie auszugießen, meinen Zorn an ihnen zu erschöpfen in der Wüste.

22. Doch ich zog meine Hand wieder zurück und handelte um meines Namens willen, um ihn nicht zu entweihen in den Augen der Völker, vor deren Augen ich sie herausgeführt hatte.

23. Aber ich erhob ihnen meine Hand in der Wüste, sie zu zerstreuen unter die Völker und sie zu versprengen in die Länder,

24. weil sie meine Rechtsverordnungen nicht geübt und meine Satzungen verachtet und meine Sabbathe entweiht haben und ihre Augen hinter den Götzen ihrer Väter her waren.

25. Und so gab ich denn ihnen Satzungen, die nicht gut waren, und Rechtsverordnungen, durch welche sie nicht das Leben erhalten sollten.

26. Und ich verunreinigte sie durch ihre (Opfer)gaben, dadurch, daß sie alles, was den Mutterschoß aufbricht, durchs Feuer gehen ließen, um sie vor Entsetzen starr zu machen, damit sie erkennen sollten, daß ich Jahwe bin.

27. Darum rede zum Hause Israel, Menschenkind, und sprich zu ihnen: Also spricht der Herr Jahwe: Auch damit noch verhöhnten mich eure Väter, indem sie Treubruch an mir verübten!

28. Als ich sie nämlich in das Land, das ich geschworen hatte ihnen zu geben, gebracht hatte und sie irgendwo einen hohen Hügel und einen

dichtbelaubten Baum sahen, schlachteten sie dort ihre Opfer und brachten dort ihre ärgerlichen Gaben dar und veranstalteten dort ihren lieblichen Opferduft und spendeten dort ihre Trankopfer.

29. Da sprach ich zu ihnen: Was ist das für eine Höhe, auf die ihr euch begebt? Und man gab ihr den Namen «Höhe» bis auf den heutigen Tag.

30. Darum sprich zum Hause Israel: Also spricht der Herr Jahwe: Verunreinigt ihr euch denn nicht auf dem Wege eurer Väter und huret ihr nicht ihren Scheusalen nach?

31. Und dadurch daß ihr eure (Opfer)gaben weihet, dadurch daß ihr eure Söhne durchs Feuer gehen lasset, verunreinigt ihr euch an all euren Götzen bis heute! Und ich sollte mich von euch befragen lassen, Haus Israel? So wahr ich lebe, ist der Spruch des Herrn Jahwe, fürwahr, ich werde mich nicht befragen lassen.

32. Und was in eurem Sinne aufsteigt, soll gewiß nicht geschehen, die ihr denkt: Wir wollen sein wie die Völker, wie die Geschlechter der Länder, daß wir Holz und Stein dienen.

33. So wahr ich lebe, ist der Spruch des Herrn Jahwe, mit starker Hand und mit ausgerecktem Arm und mit ausgeschüttetem Grimme will ich mich als König über euch erweisen.

34. Ich werde euch herausführen aus den Völkern und euch versammeln aus den Ländern, in die ihr zerstreut wurdet, mit starker Hand und mit ausgerecktem Arme und mit ausgeschüttetem Grimme,

35. und ich werde euch bringen zu der Wüste der Völker und werde dort mit euch rechten von Angesicht zu Angesicht.

36. Wie ich mit euren Vätern in der Wüste des Landes Aegypten gerechtet habe, so werde ich mit euch rechten, ist der Spruch des Herrn Jahwe.

37. Und ich werde euch unter dem Stabe hindurchgehen lassen und euch in die Fesseln des Bundes bringen

38. und von euch ausscheiden, die sich gegen mich empörten und von mir abfielen. Aus dem Lande ihrer Fremdlingschaft werde ich sie herausbringen, aber auf den Boden Israels ‚sollen sie' nicht gelangen, damit ihr erkennet, daß ich Jahwe bin!

39. Ihr aber, Haus Israel, also spricht der Herr Jahwe, gehet hin, dienet ein jeder seinen Götzen, aber hernach — sollt ihr gewißlich auf mich hören, und meinen heiligen Namen sollt ihr nicht mehr durch eure (Opfer) gaben und eure Götzen entweihen!

40. Vielmehr auf meinem heiligen Berge, auf der Bergeshöhe Israels, ist der Spruch des Herrn Jahwe, dort wird mir das ganze Haus Israel dienen insgesamt im Lande; dort werde ich sie gnädig annehmen, und dort werde ich nach euren Hebeopfern und euren Erstlingsgaben, was immer an heiligen Gaben (ihr darbringt), fragen.

41. Beim lieblichen Opferdufte will ich euch annehmen, wenn ich euch aus den Völkern herausführe und euch sammle aus den Ländern, in die ihr verstreut seid, und ich werde mich an euch vor den Augen der Völker als heilig erweisen.

42. Und ihr werdet erkennen, daß ich Jahwe bin, wenn ich euch in das Land Israel bringe, in das Land, das ich euren Vätern zu geben meine Hand erhoben habe.

43. Und ihr werdet euch dort eures Wandels und all eurer Taten erinnern, durch die ihr verunreinigt wurdet, und vor euch selbst werdet ihr Ekel empfinden ob all der Bosheiten, die ihr begangen.

44. Und ihr werdet erkennen, daß ich Jahwe bin, wenn ich verfahre mit euch um meines Namens willen ‚und' nicht nach euren schlimmen Wegen und euren verruchten Taten, Haus Israel, ist der Spruch des Herrn Jahwe. —

C. 33, 21—33: Ankunft der Nachricht vom endgültigen Fall Jerusalems. Rüge der Gemeinde wegen leichtfertiger Aufnahme der Predigt des Propheten.

21. Es geschah aber im ‚elften' Jahre unserer Gefangenschaft, im zehnten Monat, am fünften des Monats, da kam zu mir ein Flüchtling aus Jerusalem mit der Nachricht: Die Stadt ist eingenommen.

22. Und die Hand Jahwes war ‚über' mich gekommen am Abend vor der Ankunft des Flüchtlings. Und er tat meinen Mund auf ‚in dem Augenblicke', da er am Morgen zu mir kam. Und mein Mund ward aufgetan, und ich verstummte fürder nicht mehr.

23. Es erging aber das Wort Jahwes an mich folgendermaßen:

24. Menschenkind, die diese Trümmer auf dem Boden Jerusalems bewohnen, sagen also: Abraham war ein einziger und bekam das Land zum Besitz. Wir aber sind viele, darum muß u n s das Land gegeben sein, daß wir es in Besitz nehmen.

25. Sage darum zu ihnen: Also spricht der Herr Jahwe: Ihr esset auf den Bergen und erhebt eure Augen zu den Götzen und vergießet Blut, und da wollt ihr das Land zum Besitz haben?

26. Ihr verlaßt euch auf euer Schwert, verübet Greuel, ihr verunreinigt einer des anderen Frau — und da wollt ihr das Land zum Besitz haben?

27. Sage zu ihnen folgendes: Also spricht der Herr Jahwe: So wahr ich lebe, die auf den Trümmern sich befinden, werden durch das Schwert fallen, die auf freiem Felde sind, ‚sie' gebe ich den wilden Tieren zum Fraße, und die auf den Felsenklippen und in Höhlen werden an der Pest sterben.

28. Ich aber werde das Land zur Steppe und zur Wüstenei machen, und zu Ende sein soll seine stolze Pracht, und die Berge Israels sollen veröden, daß niemand mehr sie begeht.

29. Und sie sollen erkennen, daß ich Jahwe bin, wenn ich dies Land zur Steppe und zur Wüstenei mache ob all ihrer Greuel, die sie verübten.

30. Du aber, Menschenkind, deine Volksgenossen, sie unterhalten sich über dich an den Mauern, und unter den Haustüren spricht einer zum andern [einer zum Nachbarn] und sagen: Kommt doch mal und höret, was das für ein Orakel ist, das von Jahwe ausgeht.

31. Und so kommen sie zu dir wie zu einem Volksauflauf und lassen sich vor dir nieder [mein Volk] und hören deine Worte, aber tun sie nicht; denn zärtlich tun sie mit ihrem Munde, ihr Herz aber läuft dem Gewinne nach.

32. Siehe auch du bist für sie wie ein ‚Minnesänger' mit schöner Stimme und kunstgerechtem Saitenspiel, und sie hören deine Worte, aber sie tun sie beileibe nicht.

33. Aber wenn es eintrifft, und siehe, es trifft ein, — so werden sie erkennen, daß ein Prophet unter ihnen gewesen ist.

C. 34: Die Verheißung des guten Hirten.

1. Und es erging das Wort Jahwes an mich folgendermaßen: Menschenkind, weissage wider die Hirten Israels, weissage und sprich zu ihnen:

2. Ihr Hirten, also spricht der Herr Jahwe: Wehe den Hirten Israels, die sich selbst weideten. Sind es nicht die Schafe, welche die Hirten weiden sollen?

3. ‚Die Milch' verzehrtet ihr, und mit der Wolle kleidetet ihr euch, und das Fette schlachtetet ihr, aber die Herde weidetet ihr nicht.

4. Und das Schwache stärktet ihr nicht, und das Kranke heiltet ihr nicht, und das Verwundete verbandet ihr nicht. Das Versprengte holtet ihr nicht zurück, und das Verlorne suchtet ihr nicht. Vielmehr mit Härte triebet ihr sie und mit Tyrannei.

5. So wurden meine Schafe zerstreut, weil kein Hirte da war, und wurden jeglichem Getiere des Feldes zur Beute [...].

6. Auf allen Bergen und auf jeglichem hochragenden Hügel irrten meine Schafe umher, und über das ganze Land war meine Herde zerstreut, da niemand da war, der ihnen nachging oder sie suchte.

7. Darum, ihr Hirten, höret das Wort Jahwes:

8. So wahr ich lebe, ist der Spruch des Herrn Jahwe; fürwahr, da meine Herde zur Beute geworden und meine Schafe jeglichem Getiere des Feldes zur Speise dienten, weil niemand da war, der weidete, und die Hirten meiner Herde nicht nachgingen, die Hirten vielmehr sich selbst weideten, um meine Schafe aber sich nicht kümmerten:

9. Darum, ihr Hirten, höret das Wort Jahwes!

10. Also spricht der Herr Jahwe: Siehe, ich bin gegen die Hirten. Ich verlange meine Herde von ihrer Hand, und ich mache ihnen ein Ende, daß sie fürder nicht weiden meine Schafe. Ja, die Hirten sollen sich nicht mehr selbst weiden, sondern ich entreiße meine Schafe ihrem Rachen, und sie sollen ihnen fürder nicht mehr zur Speise dienen.

11. Vielmehr, so spricht der Herr Jahwe: Siehe, ich selbst werde meiner Herde nachgehen und mich ihrer annehmen,

12. wie sich annimmt der Hirte an dem Tage, da er sich inmitten der ausgeschwärmten Herde befindet. Also werde ich mich annehmen meiner Herde, und ich werde sie erretten aus allen Orten, wohin sie zerstreut wurden am Tage der Bewölkung und des Wolkendunkels.

13. Ich werde sie herausführen aus den Völkern und aus den Ländern sie sammeln und werde sie bringen auf ihren Boden und sie weiden auf den Bergen Israels, an den Rinnsalen und in allen bewohnten Gegenden des Landes.

14. Auf gute Trift werde ich sie führen, und auf den hohen Bergen Israels soll ihre Weide sein. Dort werden sie auf guter Trift lagern, und auf fetter Weide werden sie weiden auf den Bergen Israels.

15. Ich (selbst) werde meine Herde weiden und werde sie lagern lassen, ist der Spruch des Herrn Jahwe.

16. Und ich werde das Verlorene aufsuchen und das Versprengte zurückbringen, werde das Verwundete verbinden und das Kranke heilen, auch das Kräftige und Starke werde ich behüten, werde sie weiden, wie es recht ist.

17. Und ihr, meine Schafe, also spricht der Herr Jahwe: Siehe, ich werde richten zwischen Schaf und Schaf, zwischen den Widdern und Böcken.

18. Ist es euch nicht genug, daß ihr die beste Weide abweidetet, daß ihr (noch) den Rest eurer Weide mit euren Beinen niedertretet? (Nicht genug, daß) ihr klares Wasser tranket, daß ihr (noch) das übrige mit euren Beinen aufwühlt,

19. und so meine Schafe abweiden müssen, was eure Beine niedergetreten, und trinken müssen, was eure Beine aufgewühlt haben?

20. Darum spricht also der Herr Jahwe [zu ihnen]: Siehe ich richte zwischen den ‚fetten' und den mageren Schafen!

21. Weil ihr alle schwachen Tiere mit Seite und Schulter wegdrängtet und mit euren Hörnern alles Schwache stießet, bis ihr sie hinausgetrieben hattet,

22. so will ich meinen Schafen helfen, daß sie nicht mehr zur Beute werden, und will zwischen den einzelnen Schafen richten.

23. Alsdann werde ich einen einzigen Hirten über sie bestellen, daß er sie weide, meinen Knecht David. Der soll sie weiden, und der soll ihr Hirte sein.

24. Und ich, Jahwe, werde ihr Elohim sein und mein Knecht David Fürst in ihrer Mitte: ich, Jahwe, habe es gesprochen.

25. Alsdann werde ich mit ihnen einen Bund des Friedens schließen und werde alle reißenden Tiere aus dem Lande vertilgen, so daß sie in der Wüste in Sicherheit leben und in den Wäldern schlafen können.

26. Und ich begebe sie mit ‚Regenschauern' ‚zur rechten Zeit' [als Segen] und sende Regengüsse zu seiner Zeit: Regen des Segens werden es sein.

27. Und die Bäume des Feldes werden ihre Frucht geben und das Land seinen Ertrag bringen, und sie werden auf ihrem Boden in Sicherheit wohnen und erkennen, daß ich Jahwe bin, wenn ich die Stangen ihres Joches zerbreche und sie aus der Gewalt derer rette, die sie knechteten.

28. Alsdann sollen sie nicht mehr den Völkern zur Beute werden, noch soll das Getier der Erde sie verzehren; vielmehr in Sicherheit werden sie wohnen, ohne daß jemand sie schreckt.

29. Und ich werde ihnen eine ‚wohlbestellte' Pflanzung erstehen lassen, und nicht soll es einen im Lande geben, der von Hunger hinweggerafft wird. Auch sollen sie nicht mehr den Spott der Völker tragen.

30. Vielmehr werden sie erkennen, daß ich Jahwe, ihr Elohim [mit ihnen] bin und daß sie, das Haus Israel, mein Volk sind, ist der Spruch des Herrn Jahwe.

31. Und ihr, meine Herde, Schafe meiner Weide (werdet ihr sein) und ich, Jahwe, euer Elohim, Spruch des Herrn Jahwe.

C. 37, 1—14: Gesicht vom Gräberfeld in der Ebene. Israels wunderbare Belebung aus dem Tode.

1. Da kam über mich die Hand Jahwes, und er [Jahwe] führte mich durch Geist hinaus und stellte mich inmitten der Talebene nieder. Und selbige war voller Gebeine.

2. Dann führte er mich rings um sie herum. Und siehe, es waren ihrer sehr viele, die auf der Ebene hin(lagen), und sie waren ganz vertrocknet.

3. Da sprach er zu mir: Menschenkind! Werden diese Gebeine wieder lebendig werden? Da antwortete ich: Herr Jahwe, du weißt es!

4. Sprach er zu mir: ‚Menschenkind', weissage über diese Gebeine und sprich zu ihnen: Ihr vertrockneten Gebeine, höret das Wort Jahwes!

5. Also spricht der Herr Jahwe zu diesen Gebeinen: Siehe, ich werde Geist in euch kommen lassen, und ihr werdet leben!

6. Und ich werde Sehnen über euch legen und Fleisch darüber wachsen lassen und euch mit Haut überziehen und Geist in euch legen, damit ihr lebet und erkennet, daß ich Jahwe bin.

7. Da weissagte ich, wie mir befohlen ward. Und es geschah [ein Rauschen], während ich weissagte: Siehe, da entstand ein Rauschen, und die Gebeine näherten sich, eines dem andern.

8. Und ich sah, und siehe: Sehnen waren auf ihnen, und Fleisch wuchs, und Haut legte sich oben darüber, aber Geist war (noch) nicht in ihnen.

9. Da sprach er zu mir: Weissage zum Geiste hin, ja weissage, Menschenkind, und sprich zu dem Geiste: Also spricht der Herr Jahwe: Von den vier Winden komme, o Geist, und hauche diese Erschlagenen an, daß sie lebendig werden!

10. Da weissagte ich, wie mir befohlen ward; da kam der Geist herbei, und sie wurden lebendig und stellten sich auf ihre Füße — eine überaus große Schar.

11. Dann sprach er zu mir: Menschenkind, diese Gebeine bedeuten das ganze Haus Israel. Siehe da, sie sprechen: Unsere Gebeine sind vertrocknet, und unsre Hoffnung ist vernichtet, wir sind verloren.

12. Darum weissage und sprich zu ihnen: Also spricht der Herr Jahwe: Siehe ich öffne eure Gräber und lasse euch hervorgehen aus euren Gräbern [mein Volk] und bringe euch auf den Boden Israels.

13. So sollt ihr erkennen, daß ich Jahwe bin, wenn ich öffne eure Gräber und euch hervorgehen lasse aus euren Gräbern, mein Volk!

14. Alsdann will ich meinen Geist in euch legen, so daß ihr lebet, und werde euch versetzen auf euren Boden, damit ihr erkennet, daß ich Jahwe bin; ich habe es geredet und ausgeführt, ist der Spruch Jahwes!

C. 37, 15—28: Verheißung der Wiedervereinigung der beiden Stämme unter einem Fürsten.

15. Und es erging das Wort Jahwes an mich folgendermaßen:

16. ‚Du', Menschenkind, nimm dir ein (Stück) Holz und schreibe darauf: Juda und die Söhne Israels, die mit ihm verbündet sind. Dann nimm ein anderes Holz und schreibe darauf: Joseph [Holz Ephraims] und das gesamte Haus Israel, das mit ihm ‚verbündet' ist.

17. Und füge sie dir aneinander [zu einem einzigen Holze], auf daß sie ein einziges seien in deiner Hand.

18. Und wenn deine Volksgenossen zu dir sagen: Willst du uns nicht mitteilen, was du damit meinst?

19. so sprich zu ihnen: Also spricht der Herr Jahwe: Siehe ich nehme das Holz Joseph, der sich bei Ephraim und den Verbündeten Israels befindet, und lege dazu das Holz Juda und mache euch zu einem einzigen Holze, daß sie eins werden in meiner Hand.

20. Und so sollen die Hölzer, auf die du schreibst, vor ihren Augen in deiner Hand sein.

21. Dann sage zu ihnen: Also spricht der Herr Jahwe: Siehe ich werde die Söhne Israels dazwischen aus den Heiden nehmen, wohin sie gegangen sind, und werde sie von rings her sammeln und werde sie in ihr Land bringen.

22. Und ich will sie zu einem Volke machen im Lande, auf den Bergen Israels, und ein einziger König soll über sie alle als König herrschen, und sie sollen fürder nicht mehr zwei Völker bilden und fürder nicht mehr in zwei Reiche zerteilt sein.

23. Auch sollen sie sich fürder nicht mehr durch ihre Götzen verunreinigen [und durch ihre Scheusale und all ihre Uebertretungen], vielmehr will ich sie aus allen ihren Abtrünnigkeiten, womit sie gesündigt haben, retten und will sie reinigen, auf daß sie mein Volk seien und ich ihr Elohim sei.

24. Und mein Knecht David (wird) König über sie (sein), und sie alle sollen einen Hirten haben, und in meinen Rechtsverordnungen werden sie wandeln und meine Satzungen beobachten und sie halten.

25. Und sie werden wohnen über das Land hin, das ich meinem Knechte Jakob verliehen habe, in dem ‚ihre' Väter gewohnt haben. Und sie sollen darin wohnen, sie und ihre Kinder und Kindeskinder, für immer, und mein Knecht David soll ihnen Fürst für immer sein.

26. Dann werde ich einen Bund für sie schließen, einen Bund des Friedens, ein ewiger Bund mit ihnen soll es sein. Und ich werde sie ‚einpflanzen' und sie zahlreich machen und werde mein Heiligtum für immer in ihrer Mitte einnehmen.

27. Und meine Wohnung soll bei ihnen sein, und ich will ihnen zum Elohim und sie sollen mir zum Volke sein.

28. Und es sollen die Völker erkennen, daß ich Jahwe bin, der Israel heiliget, indem mein Heiligtum für immer in ihrer Mitte sich befindet. —

C. 47, 1—12: Gesicht von der wunderbaren Tempelquelle.

1. Und er brachte mich an den Eingang des Hauses zurück. Und siehe, Wasser kamen unter der Schwelle des Hauses nach Osten zu hervor; denn die Vorderseite des Tempels ging gegen Osten. Die Wasser aber flossen unterhalb der rechten Seitenwand des Hauses, südlich vom Altare, hinab.

2. Dann brachte er mich durch das Nordtor hinaus und führte mich den Weg nach außen herum zum Außentore, ‚das in der Richtung nach Osten gewendet ist': siehe da quollen die Wasser aus der rechten Seitenwand hervor.

3. Indem nun der Mann nach Osten zu mit einer Meßschnur in der Hand weiterging, maß er tausend Ellen ab und führte mich über das Wasser hinüber, das bis zum Knöchel reichte.

4. Dann maß er (weiter) tausend (Ellen) und führte mich hinüber, während das Wasser bis an die Knie reichte. Abermals maß er tausend und führte mich hinüber, das Wasser reichte an die Hüfte.

5. Als er (wieder) tausend maß, (da war es) ein Fluß, den ich nicht durchschreiten konnte. Denn das Wasser war tief geworden, Wasser (nur) zum Schwimmen, ein Fluß, der nicht mehr zu durchschreiten war.

6. Da sprach er zu mir: Hast du's gesehen, Menschenkind? Und er hieß mich gehen und brachte mich am Ufer des Flusses zurück.

7. Und während ich zurückkehrte, siehe, da waren am Ufer des Flusses ‚hin' überaus zahlreiche Bäume auf beiden Seiten.

8. Und er sprach zu mir: Diese Wasser fließen hinaus in den östlichen Bezirk und fallen hinab in die Araba und gelangen dann ins Meer, ‚ins salzige Meer', und es gesunden die Wasser.

9. Und jegliches Lebewesen, das da sich regt, wohin irgend ‚der Fluß' kommt, wird leben, auch der Fische werden gar viele sein; denn wenn diese Wasser dorthin gelangen, wird ‚das Wasser' gesund werden, und es wird alles leben, wohin der Fluß kommt.

10. Und geschehen wird's, da werden die Fischer daran stehen, von Engedi bis nach En-Eglajim; ein Ort, wo man Netze ausspannt, wird es sein nach eigener Art. Und die Fische darin werden wie die Fische des großen Meeres überaus zahlreich sein.

11. Jedoch seine Sümpfe und seine Lachen werden nicht geheilt werden, zur Salz(gewinnung) sind sie bestimmt.

12. Auch werden an dem Flusse entlang Bäume wachsen, zu beiden Seiten an seinen Ufern, alles eßbare Bäume, deren Laub nicht verwelkt und deren Früchte nicht aufhören. Alle Monate werden sie neue Früchte tragen, denn seine Wasser — vom Heiligtum gehen sie aus. Und ihre Früchte werden als Speise und ihre Blätter als Arznei dienen.

4. Aus dem Buche Daniel.

K. 1: Daniel am königlichen Hofe in Babylon.

1. Im Jahre drei des Königtums des Jojakim, des Königs von Juda, kam Nebukadnezar, der König von Babel, nach Jerusalem und belagerte es.
2. Und der Herr gab den Jojakim, den König von Juda, sowie einen Teil der Geräte des Hauses Ha-Elohims in dessen Gewalt, und er brachte sie ins Land Sinear [in das Haus seines Elohim]; die Geräte aber brachte er in das Schatzhaus seines Elohim.
3. Da befahl der König dem Obersten seiner Eunuchen Aschpenaz, von den Söhnen Israels, und zwar aus dem königlichen Geschlechte und aus den Vornehmen
4. Knaben kommen zu lassen, die ohne jeglichen Fehler wären: schön an Aussehen und in jeglicher Weisheit bewandert, reich an Verstand und von guter Fassungskraft, und welche geeignet wären, im Palast des Königs Dienste zu tun, und sie in Schrift und Sprache der Chaldäer zu unterrichten.
5. Auch wies ihnen der König den täglichen Anteil von der königlichen Tafel und vom Weine, den er zu trinken pflegte, an, und zwar sie drei Jahre lang zu erziehen, auf daß sie nach deren Ablauf vor dem König Dienst tun könnten.
6. Und unter diesen waren Daniel, Chananja, Misael und Azarja aus den Söhnen Judas.
7. Es gab ihnen aber der Oberste der Eunuchen Namen: den Daniel hieß er Beltsazar, den Chananja Sadrach, den Misael Mesach und den Azarja Abed-Nego.
8. Daniel aber nahm sich in seinem Innern vor, daß er sich mit der königlichen Speise und mit dem Weine, den jener zu trinken pflegte, nicht verunreinigen wolle, und erbat sich von dem Obersten der Eunuchen, daß er sich nicht zu verunreinigen brauche.
9. Und Ha-Elohim ließ den Daniel Gnade und Erbarmen vor dem Obersten der Eunuchen finden.
10. Es sagte aber der Oberste der Eunuchen zu Daniel: Ich fürchte meinen Herrn, den König, der euer Essen und Trinken zugewiesen, daß er etwa eure Gesichter schmächtiger finden möchte als die der Knaben, die eures Alters sind, und daß ihr (so) meinen Kopf beim König verwirket.
11. Da sprach Daniel zu dem Wächter, den der Oberste der Eunuchen über Daniel, Chananja, Misael und Azarja gesetzt hatte:
12. Versuch es doch zehn Tage lang mit deinen Knechten! Und zwar gebe man uns Gemüse zu essen und Wasser zu trinken.

13. Und dann möge unser Aussehen und das Aussehen der Knaben, die von der königlichen Tafel gegessen haben, von dir besichtigt werden; und je nachdem du befindest, magst du mit deinen Knechten verfahren.
14. Und er willfuhr ihnen in dieser Bitte und versuchte es zehn Tage lang mit ihnen.
15. Und am Ende der zehn Tage sahen sie besser und wohlgenährter aus als alle die Knaben, die von der königlichen Speise gegessen hatten.
16. Und es geschah: Fortan nahm der Wächter ihre Speise und ihren Wein zum Trinken weg und gab ihnen Gemüse.
17. Und Ha-Elohim verlieh diesen Knaben, allen vieren, Wissen und Verständnis in jeglicher Schrift und Weisheit, und den Daniel besonders unterwies er in Gesichten und Träumen jeder Art.
18. Am Ende der Tage aber, nach welchen der König sie vorzustellen befohlen hatte, brachte sie der Oberste der Eunuchen vor den König.
19. Und als der König mit ihnen redete, da ward keiner von ihnen allen befunden wie Daniel, Chananja, Misael und Azarja, und sie traten in den Dienst vor dem König.
20. Und in allen Fällen, wo es auf Weisheit ‚und' Einsicht ankam, in denen der König sie befragte, fand er sie um das Zehnfache (überlegen) über die Zauberer ‚und' Beschwörer seines ganzen Reiches.
21. Und Daniel blieb bis zum ersten Jahre des Königs Cyrus. —

C. 2: Nebukadnezars Traum von der mächtigen Bildsäule und dessen Deutung durch Daniel auf den Sieg des messianischen Reiches.

1. Im Jahre zwei der Regierung Nebukadnezars aber hatte Nebukadnezar Traumgesichte. Da wurde sein Geist beunruhigt, und sein Schlaf war von ihm ‚gewichen'.
2. Der König befahl nun, die Zauberer und Beschwörer und Wahrsager und Chaldäer zu rufen, damit sie dem Könige seine Träume kundtäten; sie kamen und traten vor den König.
3. Und der König sprach zu ihnen: Ich hatte einen Traum, und mein Geist ward beunruhigt, den Traum zu verstehen.
4. Da antworteten die Chaldäer dem König aramäisch: O König, mögest du ewig leben! Teile den Traum deinen Knechten mit, damit wir ihn deuten.
5. Es entgegnete aber der König und sprach zu den Chaldäern: Das Wort steht meinerseits fest: Wenn ihr mir nicht den Traum und seine Deutung zu sagen wißt, so sollt ihr in Stücke zerhauen und eure Häuser sollen in Trümmerhaufen verwandelt werden.
6. Wenn ihr aber den Traum und seine Deutung kundzutun wißt, so sollt ihr Geschenke und Gaben und reiche Ehre von mir empfangen; darum tuet den Traum und seine Deutung kund!
7. Sie antworteten zum zweiten Male und sagten: Der König möge den Traum seinen Knechten sagen, damit wir ihn deuten.

8. Da entgegnete der König und sprach: Sicher weiß ich nun, daß ihr Zeit gewinnen wollt, weil ihr seht, daß das Wort meinerseits feststeht,

9. daß, wenn ihr mir den Traum nicht zu sagen wißt, es nur ein Urteil über euch gibt, daß ihr euch verabredet habt, mir ein lügnerisches und trügerisches Wort zu sagen, bis die Zeiten sich ändern. Darum saget mir den Traum, damit ich weiß, daß ihr ihn deuten könnt.

10. Es entgegneten die Chaldäer vor dem König und sprachen: Es gibt niemanden auf Erden, der die vom König gewünschte Auskunft geben könnte, wie denn auch kein noch so großer und mächtiger König etwas dergleichen von irgendeinem Zauberer oder Wahrsager oder Chaldäer verlangt hat.

11. Was der König verlangt hat, ist zu schwer: es gibt niemanden anders, der dem König Auskunft geben könnte, außer den Elohim, die aber nicht bei den Sterblichen wohnen.

12. Daraufhin erzürnte der König und ward heftig ergrimmt und befahl, alle Weisen in Babel hinzurichten.

13. Und als der Befehl ausgegangen war und man daran ging, die Weisen zu töten, da suchte man (auch) den Daniel und seine Gefährten, um (sie) zu töten.

14. Da tat Daniel dem Arjoch, dem Obersten der königlichen Schlächter, eine verständige und einsichtsvolle Einrede, der ausgezogen war, die Weisen Babels zu töten.

15. Er hob an und sagte zu dem königlichen Befehlshaber Arjoch: Warum ist der Befehl vom König so gestreng? Da tat Arjoch dem Daniel den Sachverhalt kund.

16. Und Daniel ging hinauf und erbat vom König, daß er ihm eine Zeit festsetze, damit er dem König die Deutung gebe.

17. Darauf ging Daniel nach Hause und tat seinen Gefährten Chananja, Misael und Azarja die Sache zu wissen,

18. damit sie vom Gott des Himmels in betreff dieses Geheimnisses Erbarmen erflehten, damit man nicht den Daniel und seine Gefährten mit dem Reste der Weisen Babels umbringe.

19. Dann wurde dem Daniel in einem Nachtgesichte das Geheimnis enthüllt. Darauf pries Daniel den Gott des Himmels.

20. Daniel hob an und sprach:
Es sei der Name Gottes gepriesen von Ewigkeit zu Ewigkeit;
Denn sein ist die Weisheit und Kraft.

21. Er führt den Wechsel herbei von Zeiten und Stunden,
Setzt Könige ab und setzt Könige ein.
Er verleiht den Weisen die Weisheit
Und den Einsichtigen die Erkenntnis.

22. Er ist's, der das Tiefe und Verborgne enthüllt,
Der weiß, was im Finstern geschieht,
Und bei ihm wohnt das Licht.

23. Dich, den Gott meiner Väter, lobe und rühme ich;
Denn Weisheit und Kraft verliehest du mir,
Und eben jetzt tatst du mir kund, was wir erbaten von dir,
Ja die Sache des Königs macht er uns wissen.

24. Darauf ging Daniel zu Arjoch hinauf, den der König beauftragt hatte, die Weisen Babels hinzurichten, und also sprach er zu ihm: Du sollst die Weisen Babels nicht hinrichten! Führe mich hinein vor den König, daß ich dem König die Deutung gebe.

25. Da führte Arjoch den Daniel eiligst hinein vor den König und sprach zu ihm also: Ich habe unter den aus der Heimat weggeführten Juden jemand gefunden, der dem Könige die Deutung geben will.

26. Der König hob an und sprach zu Daniel, der den Namen Beltsazar bekommen hatte: Bist du wirklich imstande, mir zu sagen, welchen Traum ich hatte und was er bedeutet?

27. Daniel hob vor dem König an und sprach: Das Geheimnis, welches der König zu wissen wünscht, können nicht Weise, Wahrsager, Zauberer und Sterndeuter dem König kundtun;

28. aber es gibt einen Gott im Himmel, der Geheimnisse enthüllt, und er hat dem Könige Nebukadnezar zu wissen getan, was in den letzten Tagen geschehen wird. Dein Traum und dein Gesicht, (die dir) auf deinem Lager durch den Kopf (gingen), folgender ist der Sachverhalt:

29. Dir, o König, stiegen auf deinem Lager Gedanken auf, was denn nach diesem geschehen wird, und derjenige, welcher die Geheimnisse enthüllt, hat dich wissen lassen, was geschehen wird.

30. Und mir ist dieses Geheimnis enthüllt worden, nicht durch Weisheit, die mir vor allen Lebenden zu eigen wäre, sondern zu dem Zwecke, daß man dem Könige die Deutung zu wissen mache und daß du die Gedanken deines Herzens erkennest.

31. O König, du schautest, und siehe, ein Bild — dieses Bild war gewaltig groß und sein Glanz außerordentlich — stand vor dir, und sein Anblick war schrecklich.

32. Der Kopf dieses Bildes war von gediegenem Golde, und seine Brust und seine Arme waren von Silber, sein Bauch und seine Lenden von Erz,

33. seine Schenkel von Eisen, seine Füße teils von Eisen, teils von Ton.

34. Du schautest, bis sich auf einmal ohne Zutun von Menschenhand ein Stein ‚von einem Berge' losriß, das Bild auf seine eisernen und tönernen Füße traf und sie zertrümmerte.

35. Da zerstoben mit einem Male Eisen, Ton, Erz, Silber und Gold und flogen davon wie Spreu von den Tennen im Sommer, und der Wind trug sie fort, so daß keine Spur mehr von ihnen zu finden war. Der Stein aber, der das Bild zerschlagen hatte, wurde zu einem großen Berg und füllte die ganze Erde.

36. Das ist der Traum, und was er bedeutet, werden wir nunmehr dem Könige darlegen.

37. Du, o König, der König der Könige, dem der Gott des Himmels die königliche Herrschaft, die Macht, die Stärke und Ehre verliehen hat,

38. in dessen Gewalt er auf der ganzen bewohnten Erde die Menschen, die Tiere auf dem Felde und die Vögel unter dem Himmel gegeben und den er über sie alle zum Herrscher gemacht hat: Du bist der goldene Kopf.

39. Nach dir aber wird ein anderes Reich, das geringer ist als das deinige, entstehen und (nach ihm) ein anderes drittes Reich, das ehern ist und dessen Herrschaft sich über die ganze Erde erstrecken wird.

40. Und ein viertes Reich wird nachher sein, so stark wie Eisen, entsprechend dem, daß Eisen alles zertrümmert und in Stücke schlägt; und wie Eisen, das zerschmettert, wird es alle jene zertrümmern und zerschmettern.

41. Und daß du die Füße und die Zehen teils aus Töpferton, teils aus Eisen geschaut hast, (bedeutet): Das Königtum wird geteilt sein, und es wird (nur) etwas von der Standfestigkeit des Eisens in ihm sein, dementsprechend, daß du das Eisen mit Ton vermischt geschaut hast.

42. Und die Zehen der Füße teils Eisen, teils Ton (bedeuten): Ein Teil des Königtums wird stark sein, und ein Teil wird gebrechlich sein.

43. Und daß du das Eisen mit Lehmton gemischt schautest: Sie werden sich durch Menschensamen vermischen, aber sie werden sich nicht miteinander vermengen, wie ja auch Eisen sich nicht mit Ton vermischen läßt.

44. In der Zeit jener Könige aber wird der Gott des Himmels ein Reich aufrichten, das in Ewigkeit nicht zerstört wird, und die Herrschaft wird auf kein anderes Volk übergehen; es wird alle jene Reiche zertrümmern und ihnen ein Ende bereiten, selbst aber in Ewigkeit bestehn,

45. wie du ja geschaut hast, daß sich ohne Zutun von Menschenhand ein Stein vom Berge losriß und Eisen und Erz ‚und' Ton, Silber und Gold zertrümmerte. Ein großer Gott hat dem Könige kundgetan, was dereinst geschehen wird, und der Traum ist wahr, und seine Deutung ist zuverlässig.

46. Da warf sich der König Nebukadnezar auf sein Angesicht nieder, verneigte sich tief vor Daniel und befahl, ihm Opfer und Wohlgerüche zu spenden.

47. Der König hob an zu Daniel und sprach: Es ist Wahrheit, daß euer Gott der Gott der Götter und der Herr der Könige ist, und daß er Geheimnisse offenbaren kann; denn du hast dieses Geheimnis zu enthüllen vermocht.

48. Dann erhöhte der König Daniel, machte ihm viele reiche Geschenke, machte ihn zum Herrscher über die ganze Provinz Babel und bestellte ihn zum Obervorsteher über alle Weisen Babels.

49. Daniel aber bat den König, und er übertrug die Verwaltung der Provinz Babel dem Sadrach, Mesach und Abed-Nego; Daniel aber blieb am Hofe des Königs. —

C. 5: Das Gastmahl des Belsazar.

1. Der König Belsazar veranstaltete ein großes Gastmahl für seine tausend Großen und trank vor den Tausend Wein.

2. In der Weinlaune befahl Belsazar, die goldenen und silbernen Gefäße herbeizubringen, die sein Vater Nebukadnezar aus dem Tempel zu Jerusalem weggenommen hatte, damit der König und seine Großen, seine Gemahlinnen und Kebsweiber daraus tränken.

3. Da wurden die goldenen ‚und silbernen' Gefäße herbeigebracht, die man aus dem Tempel [des Hauses] Gottes zu Jerusalem hinweggenommen hatte, und der König und seine Großen, seine Gemahlinnen und seine Kebsweiber tranken daraus.

4. Sie tranken Wein und priesen die Elohim von Gold, Silber, Erz, Eisen, Holz und Stein.

5. Zur selben Stunde kamen Finger einer Menschenhand hervor, die gegenüber dem Leuchter auf den Kalk der Wand des königlichen Prunksaales schrieben. Und der König sah die hohle Hand, die da schrieb.

6. Da veränderte sich des Königs Antlitz, und seine Gedanken setzten ihn in Angst; seine Hüftgelenke lösten sich, und seine Knie schlugen aneinander.

7. Der König schrie laut, man solle die Beschwörer, Chaldäer und Sterndeuter hereinbringen. Der König hob an und sprach zu den Weisen Babels: Jedermann, der diese Schrift liest und ihre Deutung angeben kann, der soll sich in Purpur kleiden und eine Kette um seinen Hals (erhalten) und als Dritter im Reiche herrschen.

8. Darauf kamen alle Weisen des Königs herein, aber keiner konnte die Schrift lesen und dem Könige ihre Deutung angeben.

9. Da wurde der König Belsazar sehr geängstigt, sein Antlitz veränderte sich, und seine Großen waren bestürzt.

10. Die Königin begab sich angesichts der Rufe des Königs und seiner Großen in das Haus des Gelages. Die Königin hob an und sprach: O König, mögest du ewig leben! Deine Gedanken mögen dich nicht in Angst versetzen und dein Angesicht sich nicht verändern!

11. Es gibt jemand in deinem Reiche, in dem der Geist heiliger Elohim (wohnet) und in dem in den Tagen deines Vaters Erleuchtung und Einsicht und Weisheit wie die Weisheit der Elohim befunden wurde und den dein Vater, der König Nebukadnezar, zum Obersten der Zauberer und Beschwörer und Chaldäer und Sterndeuter eingesetzt hat [dein Vater, der König],

12. angesichts dessen, daß gewaltiger Geist und Wissen und Scharfsinn im Deuten von Träumen und Auflösen von Rätseln und Deuten von Geheimnissen in Daniel befunden wurde, dem der König den Namen Beltsazar gab. Laß daher sofort den Daniel rufen, damit er die Deutung angebe.

13. Da wurde Daniel vor den König hereingebracht. Der König hob an und sagte zu Daniel: Du bist also Daniel, der zu den jüdischen Gefangenen gehört, die mein königlicher Vater von Juda hergebracht hat.

14. Auch habe ich von dir gehört, daß der Geist der Elohim in dir (wohnt) und Erleuchtung und Einsicht und gewaltige Weisheit in dir befunden wurden.

15. Und eben jetzt sind die Weisen und Beschwörer vor mich gebracht worden, welche diese Schrift lesen und ihre Deutung mir angeben sollten; aber sie waren nicht imstande, die Deutung der Sache anzugeben.

16. Aber von dir habe ich gehört, daß du imstande seiest, Deutungen zu geben und Geheimnisse zu lösen: jetzt also, wenn du imstande bist, das Geschriebene zu lesen und seine Deutung mir anzugeben, sollst du dich in Purpur kleiden und eine goldene Kette um deinen Hals (erhalten) und als Dritter im Reiche herrschen.

17. Da hob Daniel an und sagte vor dem König: Deine Geschenke magst du behalten und deine Gaben einem anderen ‚geben', doch die Schrift will ich dem Könige lesen und ihre Deutung ihm angeben.

18. Du, o König, deinem Vater Nebukadnezar hatte der höchste Gott das Reich und die Macht und die Würde und die Herrlichkeit verliehen,

19. und infolge der Macht, die er ihm verliehen hatte, zitterten und fürchteten sich vor ihm alle Völker, Nationen und Zungen. Er konnte töten, wen er wollte, und das Leben schenken, wem er wollte; er konnte erhöhen, wen er wollte, und erniedrigen, wen er wollte.

20. Als aber sein Herz stolz wurde und sein Geist sich bis zum Uebermut versteifte, wurde er vom Throne seines Reiches gestürzt und seine Würde ihm genommen.

21. Er wurde aus den Menschenkindern verstoßen und dem Tiere gleichgemacht, und bei den Wildeseln hatte er seine Wohnung, und Gras wie Rindern gab man ihm zu essen, und vom Tau des Himmels wurde sein Körper benetzt, bis daß er einsah, daß der höchste Gott über das Reich der Menschen Macht hat und über dasselbe setzen kann, wen er will.

22. Du aber, Belsazar, sein Sohn, hast dich nicht gedemütigt, obschon du dies alles wußtest,

23. sondern du hast dich über den Herrn des Himmels erhoben. Die Gefäße seines Hauses hat man vor dich gebracht, und du hast mit deinen Großen, deinen Gemahlinnen und Kebsweibern Wein daraus getrunken, und die Elohim von Silber, Gold, Erz, Eisen, Holz und Stein hast du gepriesen, die nicht sehen noch hören noch Verstand haben; den Gott aber, in dessen Hand dein Odem steht und von dem dein ganzes Geschick abhängt, hast du nicht geehrt.

24. Daraufhin wurde von ihm die hohle Hand gesandt und diese Schrift da geschrieben.

25. Was aber da geschrieben steht, ist dies: Mene,[Mene,] Tekel, ‚Peres'.

26. Die Deutung der Sache aber ist diese: Mene: Gott hat dein Reich gezählt und es preisgegeben.

27. Tekel: Du bist auf der Wage gewogen und zu leicht befunden.

28. Peres: Dein Reich ist zerteilt und den Medern und Persern zugefallen.

29. Da gab Belsazar Befehl, und man bekleidete Daniel mit Purpur und legte ihm eine goldene Kette um den Hals und rief über ihn aus, daß er als Dritter im Reich herrschen solle.

30. In derselben Nacht aber wurde Belsazar, der König, getötet.

C. 7: Das Gesicht von den vier Weltreichen und vom Menschensohn.

1. Im ersten Jahre des Belsazar, des Königs von Babel, sah Daniel einen Traum und Gesichte, (welche) ihm auf seinem Lager durch seinen Kopf (gingen). Dann schrieb er den Traum auf. Anfang der Worte. Er erzählte.

2. Es hob Daniel an und sprach: Ich schaute in meinem Gesichte während der Nacht, und siehe: Die vier Winde des Himmels wühlten das große Meer auf.

3. Und vier große Tiere stiegen aus dem Meere auf, das eine verschieden vom andern.

4. Das erste war wie ein Löwe und hatte Adlerflügel. Und ich schaute, bis daß seine Flügel ausgerupft wurden und es von der Erde erhoben und auf zwei Füße wie ein Mensch gestellt und ihm ein menschliches Herz gegeben wurde.

5. Und siehe, ein anderes [ein zweites] Tier, das einem Bären glich; nach der einen Seite war es aufgerichtet, und drei Rippen hatte es im Munde zwischen den Zähnen, und also befahl man ihm: Steh auf und friß viel Fleisch!

6. Danach schaute ich, und siehe, ein anderes wie ein Panther. Und es hatte vier Vogelflügel auf seinem Rücken, und vier Köpfe hatte das Tier, und Herrschaft ward ihm gegeben.

7. Danach schaute ich in den Nachtgesichten, und siehe, ein viertes Tier (erschien), fürchterlich und schrecklich und überaus stark. Und es hatte gewaltige Zähne von Eisen ‚und' Klauen von Erz. Es fraß und zermalmte, und den Rest zertrat es mit seinen Füßen. Dieses war von allen vorhergehenden Tieren verschieden und hatte zehn Hörner.

8. Ich gab auf die Hörner acht, und siehe, ein anderes kleines Horn kam zwischen ihnen heraus, und drei von den ersten Hörnern wurden vor ihm ausgerissen. Und siehe, Augen wie Menschenaugen waren an diesem Horn und ein Mund, der große Dinge redete.

9. Ich schaute, bis daß Thronsessel hingestellt wurden und ein Hochbetagter Platz nahm. Sein Gewand war weiß wie Schnee und sein Haupthaar rein wie Wolle, sein Thron Feuerflammen, dessen Räder loderndes Feuer.

10. Ein Feuerstrom ergoß sich und ging aus von ihm, tausendmal Tausende dienten ihm, und zehntausendmal Zehntausende standen vor ihm. Der Gerichtshof nahm Platz, und die Bücher wurden aufgetan.

11. Ich schaute, darauf wegen des Lärms der überheblichen Worte, die das Horn führte, ich schaute, bis daß das Tier getötet, sein Leib vernichtet und dem Feuerbrande überliefert wurde.

12. Und die übrigen Tiere — man nahm ihnen die Herrschaft weg, und Lebensdauer wurde ihnen auf Frist und Zeit gegeben.

13. Ich schaute in den Nachtgesichten, und siehe, mit den Wolken des Himmels kam einer wie eines Menschen Sohn, und er gelangte bis zu dem Hochbetagten, und man brachte ihn vor ihn.

14. Und dem wurden Herrschaft und Ehre und Reich gegeben, und alle Völker und Nationen und Zungen sollten ihm dienen; seine Macht war eine ewige Macht, die nicht vergehen, und sein Reich, daß es nicht zerstört werden sollte.

15. Ich, Daniel, wurde ‚deswegen' in meinem Geiste verwirrt, und die Gesichte meines Hauptes versetzten mich in Angst.

16. Ich trat an einen von den Dastehenden heran und erbat von ihm Sicheres über all dieses. Da sprach er zu mir und tat mir die Deutung der Vorgänge kund:

17. Diese gewaltigen Tiere, deren vier sind — vier Könige werden auf Erden aufstehen.

18. Und die Heiligen ‚des Höchsten' werden die Herrschaft erhalten und werden die Herrschaft behalten für immer, ja bis in alle Ewigkeit.

19. Hierauf wollte ich Sicherheit haben betreffs des vierten Tieres, das von allen andern verschieden, überaus schrecklich war: seine Zähne von Eisen und seine Klauen von Erz, es fraß und zermalmte, und den Rest zertrat es mit den Füßen;

20. und über die zehn Hörner, die auf seinem Kopfe waren, und das andere, das herauskam und vor dem die drei ausfielen — und jenes Horn, Augen hatte es und einen Mund, der große Dinge redete, und es sah viel größer als seine Genossen aus.

21. Ich schaute im Gesicht — und jenes Horn führte mit den Heiligen Krieg und überwältigte sie,

22. bis daß der Hochbetagte kam und das Gericht den Heiligen des Höchsten übergab und die Zeit anbrach und die Heiligen die Herrschaft in Besitz nahmen.

23. Also sprach er: Das vierte Tier: ein viertes Königreich wird auf Erden sein, welches sich von allen Reichen unterscheiden und die ganze Erde verzehren und sie niedertreten und zermalmen wird.

24. Die zehn Hörner aber: Aus eben diesem Reiche werden zehn Könige aufstehen, und ein anderer wird nach ihnen aufstehen, und der wird von den ersteren verschieden sein, und drei Könige wird er niederwerfen.

25. Und Worte wird er gegenüber dem Höchsten reden, und die Heiligen des Höchsten wird er mißhandeln und wird danach trachten, Zeiten und Gesetze zu ändern, und sie werden seiner Gewalt überliefert werden bis auf Zeit und Zeiten und halbe Zeit.

26. Aber das Gericht wird sich niedersetzen, und seine Herrschaft wird man wegnehmen, um sie vollständig zu zerstören und zugrunde zu richten.

27. Und das Reich und die Macht und die Größe der Reiche unter dem gesamten Himmel wird dem Volke der Heiligen des Höchsten gegeben werden, seine Herrschaft wird eine ewige Herrschaft sein, und alle Mächte werden ihm dienen und ihm gehorchen.

28. Bis hierher. Ende des Berichts. Mich, Daniel, aber verfetzten meine Gedanken gewaltig in Angst, und meine Züge änderten sich an mir. Die Sache aber bewahrte ich in meinem Herzen. —

K. 9: Die Offenbarung von den siebzig Jahreswochen.

1. Im ersten Jahre des Darius, des Sohnes des Achasverus, aus dem Geschlecht der Meder, der über das Reich der Chaldäer König geworden war,

2. im ersten Jahre seiner Regierung, da forschte ich, Daniel, in den Büchern über die Zahl der Jahre nach, worüber das Wort Jahwes an den Propheten Jeremia ergangen war, daß hinsichtlich der Trümmer Jerusalems siebzig Jahre voll werden müßten.

3. Und ich richtete mein Angesicht nach dem Herrn Ha-Elohim hin, indem ich in Fasten und in Bußgewand und Asche Gebet und Flehen zu verrichten suchte.

4. Und ich flehte zu Jahwe, meinem Elohim, und ich bekannte und sprach: Ach, Herr, großer und furchtbarer Gott, der denen den Bund und die Gnade bewahrt, die ihn lieben und seine Befehle beobachten!

5. Wir haben gesündigt und Unrecht getan, sind gottlos gewesen und widerspenstig und sind von deinen Befehlen und deinen Rechtsverordnungen abgewichen.

6. Auch haben wir nicht auf deine Knechte, die Propheten, gehört, die in deinem Namen zu unseren Königen, unseren Obersten und unseren Vätern und zum gesamten Volke des Landes gesprochen haben.

7. Dir, Herr, kommt die Rechtfertigung zu, uns aber die Scham übers Angesicht, wie es heute ist, den Männern von Juda und den Bewohnern Jerusalems und allen Israeliten, denen in der Nähe und denen in der Ferne in allen Ländern, wohin du sie verstoßen ob des Abfalls, den sie gegen dich begingen.

8. Herr, uns kommt Scham übers Angesicht zu, unseren Königen und unseren Obersten und unseren Vätern, welche an dir gesündigt haben.

9. Dem Herrn, unserm Elohim, aber (auch) Barmherzigkeit und Vergebung, weil wir untreu gegen ihn gewesen

10. und auf die Stimme Jahwes, unseres Elohim, nicht gehört haben, indem wir nach seinen Gesetzen wandelten, welche er für uns durch seine Knechte, die Propheten, gegeben hatte.

11. Ja, ganz Israel hat deine Gesetze übertreten und ist abgewichen, ohne auf deine Stimme zu hören, so daß sich über uns der Fluch und der Schwur ergoß, der im Gesetze des Moses, des Knechtes Ha-Elohims, geschrieben steht, weil wir an ihm gesündigt hatten.

12. Und er richtete seine Worte auf, die er wider uns und unsere Regenten, die uns regierten, gesprochen hatte, über uns gewaltiges Unheil zu bringen, so daß es unter dem ganzen Himmel nicht geschehen, wie es in Jerusalem geschehen.

13. Und wie es im Gesetze des Moses geschrieben, all dieses Unheil, über uns ist es gekommen, ohne daß wir Jahwe, unsern Elohim, besänftigt hätten, indem wir uns von unseren Freveln bekehrt und auf deine Treue geachtet hätten.

14. Und Jahwe war auf das Unheil bedacht und ließ es über uns kommen, denn gerecht ist Jahwe, unser Elohim, gegen all seine Werke, die er gemacht, aber wir haben nicht auf seine Stimme gehört.

15. Nun aber, Herr, unser Elohim, der du dein Volk mit starker Hand aus dem Lande Aegypten herausgeführt und dir einen Namen gemacht hast, wie es heute ist, wir haben gesündigt, sind gottlos gewesen.

16. Herr, gemäß all deiner Gerechtigkeit möge doch dein Zorn und dein Grimm sich von deiner Stadt Jerusalem, deinem heiligen Berge, abkehren, denn ob unserer Sünden und ob der Frevel unserer Väter willen ward Jerusalem und dein Volk zum Hohne allen denen, die rings um uns waren.

17. Darum nun höre, unser Elohim, auf das Gebet deines Knechtes und auf dessen Flehen und lasse dein Angesicht leuchten über deinem Heiligtume, das verwüstet ist, um ‚deinetwillen', Herr!

18. Neige, mein Elohim, dein Ohr und höre, öffne deine Augen und sieh die Verwüstungen, in denen wir uns befinden, und die Stadt, über die dein Name genannt ist; denn nicht auf Grund unserer gerechten Taten legen wir unser Flehen vor dir nieder, sondern wegen deiner großen Barmherzigkeit.

19. Herr, höre doch! Herr, verzeihe doch! Herr, merk doch auf und handle! Halte um deinetwillen nicht zurück, weil dein Name über deine Stadt und dein Volk genannt ist!

20. Und während ich noch redete und betete und meine Sünde und die Sünde meines Volkes Israel bekannte und mein Flehn für den heiligen Berg meines Elohim vor Jahwe, meinem Elohim, niederlegte,

21. ja während ich noch im Gebete redete, da kam der Mann Gabriel, welchen ich am Anfang im Gesicht gesehen hatte, ‚eiligst' an mich heran um die Zeit des Abendopfers.

22. Und er ‚kam' und redete mit mir und sprach: Daniel, eben bin ich ausgegangen, dir das Verständnis zu eröffnen.

23. Beim Beginne deines Flehens erging ein Wort, und ich bin gekommen, es kundzutun, denn ein Liebling bist du. Gib acht auf das Wort und verstehe die Erscheinung!

24. Siebzig Wochen sind über dein Volk und deine heilige Stadt bestimmt, um den Frevel zu vollenden und die Sünde ‚zum Abschluß zu bringen' und den Frevel zu sühnen und ewige Gerechtigkeit herbeizuführen und Gesicht und Prophet zu besiegeln und das Allerheiligste zu weihen.

25. Und du sollst wissen und verstehen: Von dem Ausgang des Wortes, wiederherzustellen und Jerusalem zu erbauen, bis auf einen Gesalbten, einen Fürsten, sind sieben Wochen, und in zweiundsechzig Wochen wird es wieder gebaut sein, Platz und ‚Straße'. Und am Ende der Zeiten,

26. und zwar nach den zweiundsechzig Wochen, wird ein Gesalbter und zwar ‚ohne Frevel' ausgerottet werden. Und Stadt und Heiligtum wird das Volk eines Fürsten, der heranzieht, zugrunde richten. Und das Ende dessen wird mit Ueberflutung eintreten, und bis zum Ende ist Krieg, das Beschlossene an Verwüstungen.

27. Und ‚es verschwindet' der Bund für die Vielen eine Woche, und eine halbe Woche werden Schlachtopfer und Speisopfer ‚aufhören', und ‚an seine Stelle' wird ‚der' Greuel der Verwüstung treten, bis die beschlossene Vertilgung sich über die Verwüstung ergießet. —

5. Aus dem Propheten Hosea.

K. 1—2: Die große Allegorie vom israelitischen Volke als der ungetreuen Gattin Jahwes und von Jahwes Bemühungen um sein Volk.

K. 1: Aufforderung Jahwes an den Propheten zur Ehe mit der Buhlerin.

1. Das Wort Jahwes, welches erging an Hosea, den Sohn des Beeri, in den Tagen des Uzzia, des Jotham, des Achaz und des Hiskia, der Könige von Juda, sowie in den Tagen des Jerobeam, des Sohnes des Joas, des Königs von Israel.

2. Der Anfang des Redens Jahwes mit Hosea. Und es sprach Jahwe zu Hosea:
Geh, nimm dir ein Hurenweib und Hurenkinder;
Denn stets doch huret das Land von Jahwe weg.

3. Da ging er hin und nahm Gomer, die Tochter Diblaims. Und sie ward schwanger und gebar ihm einen Sohn.

4. Da sprach Jahwe zu ihm:
Nenne seinen Namen Jizreel, denn noch ein kleines,
Da suche ich heim die Blutschuld Jizreels
Am Hause Jehus,
Und mache ein Ende dem Königtum
Des Hauses Israel.

5. Und es wird geschehen an jenem Tage:
Da zerbrech ich den Bogen Israels
Im Tale von Jizreel.

6. Und sie ward abermals schwanger und gebar eine Tochter. Da sprach er zu ihm:
Nenn ihren Namen: „Sie fand kein Erbarmen"!
Denn nicht werd ich mich erbarmen
Des Hauses Israel,
Daß ich so weiter verzeihe!

7. Aber des Hauses Juda werd ich mich erbarmen,
Werd sie retten durch Jahwe, ihren Elohim,
Aber nicht werd ich sie retten
Durch Bogen und Schwert und Waffen,
(Nicht) durch Rosse und Reiter.

8. Und als sie entwöhnt, die „Sie fand kein Erbarmen", ward sie
schwanger und gebar einen Sohn.
9. Da sprach er:
Nenn seinen Namen: „Nicht-mein-Volk";
Denn ihr seid nicht (mehr) mein Volk
Und ich nicht (mehr) der „Ich bin für euch". —

C. 2, 1—3: Ausblick auf die Vereinigung der beiden Reiche Israel und Juda.

1. Und es wird sein die Zahl von Israels Söhnen wie Sand am Meer,
Den niemand mißt und niemand zählt.
Und wo man sagt zu ihnen: „Ihr seid nicht mein Volk",
Wird man „Söhne des Lebendigen" sie nennen.
2. Und es scharen sich Judäer und Israeliten zusammen
Und setzen über sich ein einziges Haupt,
Ziehn herauf aus dem Lande,
Denn groß ist der Tag von Jizreel.
3. Nennt eure Brüder „Mein Volk"
Und eure Schwestern „Sie fand Erbarmen"!

C. 2, 4—25: Die große Strafrede Jahwes gegen sein Volk. Ankündigung weiterer Strafmaßnahmen gegen die untreue Gattin und einstiger Wiederaufnahme derselben nach erfolgter Prüfung.

4. Rechtet mit eurer Mutter, rechtet,
Denn „sie ist nicht meine Frau",
Und „ich bin nicht ihr Mann".
Sie möge entfernen ihre Buhlschaft aus ihrem Gesicht
Und ihre Buhlzeichen weg zwischen ihren Brüsten.
5. Sonst zieh ich sie nackend aus
Und stelle sie hin wie am Tage, da sie geboren.
Und mache der Steppe sie gleich
Und wandle sie um in schmachtendes Land
Und lasse sie sterben durch Durst.
6. Und auch ihrer Kinder erbarm ich mich nicht,
Denn Kinder der Buhlschaft ja sind es:
7. Denn untreu ward ihre Mutter,
Es trieb Schändliches, die sie empfing.
Sagte sie doch: Ich will nachgehn meinen Geliebten,
Die mein Brot und mein Wasser mir stiften,
Meine Wolle, meinen Flachs,
Mein Oel und meine Schleckereien.

10. Aber das will sie nicht wissen, daß ich ihr gespendet
Das Getreide, den Trauben- und auch den Olivensaft,
Dazu noch das Silber, das ich gab in Menge,
Und das Gold, das zum Baal sie machten.

11. Darum nehm ich zurück mein Getreide, wenn's fällig,
Und meinen Most, wenn die Zeit ist.
Entzieh ihr meine Wolle und meinen Flachs,
Womit sie ihre Blöße bedeckte.

12. Und dazu ihre Scham ich enthülle,
Wenn ihre Buhlen dabeistehn,
Daß keiner meiner Hand sie entreißet.

14. Auch ihre Reben und Feigen werd ich vernichten,
Von denen sie sagte: Buhllohn sind's mir,
Den meine Buhlen mir zahlten.
Zum Gestrüppe werd ich sie machen,
Daß sie fressen die Tiere des Feldes.

13. Und mach ein Ende all ihrem Taumel
Von Festen, von Neumond und Sabbath
[Und all ihrer Feste].

15. Und zahle ihr heim die Tage der Baale,
Denen Rauchwerk sie brachte,
Mit Ring und Geschmeide sich putzte
Und herlief hinter den Buhlen,
Während sie meiner vergaß,
Ist der Spruch Jahwes.

8. Darum werd ich verzäunen ihren Weg mit Dornen
Und eine Mauer aufrichten um ihn,
Auf daß sie nicht finde ihre Schlupfpfade mehr.

9. Und will sie dann ziehn ihren Liebsten nach,
So erreicht sie sie nicht.
Und will wieder sie suchen,
Sie findet sie nicht.
Dann wird sie wohl sagen: Ich will doch hin,
Will kehren zurück zu meinem ersten Mann,
Da ging's mir doch besser als heut.

16. Drum will ich selbst sie betören
Und in die Wüste sie führen
Und ins Gewissen ihr reden.

17. Will ihre Weinberge „dorten" ihr „geben"
Und's Tal Achor als Pforte der Hoffnung,
Auf daß dort sie willfahre wie zur Zeit ihrer Jugend
Und wie am Tag, da sie zog aus Aegypten.

18. Und es wird geschehen an jenem Tag, ist der Spruch Jahwes,
Da wirst du wieder sagen „mein Mann"
Und nicht mehr sagen „mein Baal" zu mir.

19. Denn entfernen werd ich aus ihrem Mund der Baale Namen,
Nicht werden sie fürder überhaupt mehr genannt.

20. Und ich ſchließe für ſie einen Bund am ſelbigen Tag
Mit den Tieren des Felds, mit den Vögeln des Himmels
Und mit dem Gewürme des Bodens,
Und Bogen und Schwert und Waffen zerbrech ich im Lande,
Laſſe ſicher ſie wohnen.
21. Dann verlob ich auf ewig dich mir,
Verlobe nach Recht und Geſetz dich mir
Und in Güt und Erbarmen.
22. Verlobe dich mir in Treue,
Und du wirſt erkennen Jahwe.
23. Und es wird geſchehen an jenem Tag, iſt der Spruch Jahwes:
Da werd ich erhören den Himmel,
Und der wird erhören die Erde,
24. Und die Erde wird erhören
Das Getreide und den Moſt und den Saft der Oliven,
Und dieſe erhören dann Jizreel.
25. Und ich beſäe mir dieſen im Land
Und erbarm mich der „Sie fand kein Erbarmen“,
Und zu „Nicht mein Volk“ ſag ich: Mein Volk biſt du,
Und dieſer wird ſagen: Mein Elohim! —

C. 4, 1—11a: Anklage des Propheten an die Prieſter wegen der Zuſtände im Lande.

1. Höret das Wort Jahwes, Iſraels Söhne,
Denn es rechtet Jahwe mit den Kindern des Landes:
Es gibt keine Treue, und es gibt keine Güte,
Es gibt keine Erkenntnis Elohims im Lande.
2. Schwören und Lügen und Morden
Und Stehlen und Ehebruch machen ſich breit,
Und Blutſchuld reiht ſich an Blutſchuld.
3. Darob trauert das Land und verſchmachten ſeine Bewohner
Bis zu den Tieren des Feldes und den Vögeln der Luft,
Und ſelbſt die Fiſche des Meeres verſchwinden.
4. Doch wenn niemand auch rechtet und niemand tadelt:
‚Ich hab einen Strauß mit dir‘, o Prieſter:
5. Du wirſt ſtraucheln am hellichten Tag,
Und es ſtrauchelt mit dir der Prophet,
Der Nacht ‚mach ich gleich deinen Tag‘.
6b. Weil du verſchmäht die Erkenntnis,
Verſchmähe als Prieſter ich dich;
Weil du vergaßeſt das Geſetz deines Elohim,
Vergeſſ‘ deiner Kinder auch ich.
7. Je zahlreicher ſie wurden, deſto mehr ſie mir ſündigten,
Ihre Ehre ſie in Schande vertauſchten.
8. Von der Sünde meines Volks ſie ſich nähren,
Und auf ſeine Frevel ihre Gier ſie richten.
6a. Mein Volk geht zugrunde, weil's ohne Erkenntnis,

9. Und wie dem Volk wird's dem Priester ergehn:
Ich such an ihm heim seine Wege,
Und seine Taten vergelte ich ihm.
10. Und mögen sie essen, sie werden nicht satt,
Und mögen sie huren, sie vermehren sich nicht,
Denn sie verließen Jahwe,
11a. Indem das Huren sie festhielten. —

C. 4, 11b—19: Weitere Begründung des Vorwurfs gegen die Priester. Einzelschilderung des Treibens im Lande.

12. Mein Volk befragt sich bei seinem Stück Holz,
Und sein Stab muß Auskunft ihm geben,
Weil Geist der Buhlschaft sie hat verführt
Und sie huren von ihrem Elohim weg;
11b. Huren aber und Most nehmen weg den Verstand.
13. Auf die Gipfel der Berge gehen sie opfern,
Und auf den Hügeln sie räuchern,
Unter Eichen und Pappeln und Terebinthen,
Da deren Schatten so lieblich.
Drum, mögen eure Töchter (auch) huren
Und eure Schwiegertöchter die Ehe brechen:
14. Nicht such an euren Töchtern ich's heim, daß sie huren,
Und an euren Schwiegertöchtern (nicht), daß sie brechen die Ehe;
Denn sie gehen ja selbst mit den Huren beiseite
Und opfern zusammen mit heiligen Dirnen,
Und das Volk, das es nicht merkt, geht zugrunde.
15. Auch wenn du, Israel, hurest,
Möge Juda sich doch nicht versündgen:
Und wollt doch nicht gehn nach Ha-Gilgal
Und nicht steigen hinauf nach Beth-Awen
Und wollet nicht schwören: «So wahr Jahwe lebt»!
16. Denn gleich der störrischen Kuh ist Israel störrisch:
Soll da Jahwe etwa sie weiden
Wie das Lamm auf der weiten Flur?
17. Mit Götzen versippt ist Ephraim,
Laß es laufen.
18. Es ‚vergeht der Taumel' (schon) denen, die hurten so gerne
Und die immer liebten die Schande mehr als ihren ‚Ruhm'.
19. Es verwickelt der Sturm sie in seine Flügel;
Dann werden sie sich schämen ob ihrer Altäre. —

C. 5, 1—7: Neue Abrechnung mit Priestern und Königshaus wegen Verlust eines Gebietes in Galiläa und Ostjordanland.

1. Hört dies, ihr Priester, merket auf, ihr vom Haus Israel,
Das Königshaus neige das Ohr:
Denn euch gilt der Gerichtsspruch!

Eine Schlinge wart ihr für Mispa
Und ein Netz, überm Tabor gespannt,
2. Und eine ‚tiefe' Grube in Ha-Sittim:
Und ich bin eine Fessel für sie alle.
3. Ich kenne Ephraim wohl,
Und Israel kann sich nicht verbergen vor mir;
Denn soeben noch hurtest du, Ephraim,
Und Israel hat sich besudelt.
4. Nicht gestatten ihre Taten es ihnen,
Zu ihrem Elohim zurückzukehren.
Denn Geist der Buhlschaft war in ihnen,
Aber Jahwe erkannten sie nicht.
5. Israels Stolz zeugt wider es,
Und Ephraim strauchelt ob seiner Vergehen:
Es strauchelt auch Juda mit ihnen.
6. Und wenn mit Schafen und Rindern sie kommen, zu suchen Jahwe,
Sie finden ihn nicht,
Ihnen ist er entwichen.
7. An Jahwe sie untreu geworden und Bastardsöhne sie zeugten:
Jetzt frißt ‚ein Erobrer' ihnen weg ihren Teil. —

C. 6, 1—6: Des Volkes Entschluß, zu Jahwe zurückzukehren, und Jahwes Bedingungen zur Begnadigung.

1. Wohlan, laßt uns zurück zu Jahwe;
Er hat ja zerrissen und wird uns heilen,
Er hat ja geschlagen und wird uns verbinden.
2. Er wird uns beleben nach zweien Tagen,
Am dritten Tage uns auferwecken,
So daß wir leben durch ihn.
3. Laßt uns erkennen, darum ringen,
Zu erkennen Jahwe.
Wie die Morgenröte ist sicher sein Aufgang,
Er kommt zu uns wie der Regen,
Wie der späte Regen, der das Land ‚erquickt'.

[V. 4—6: Jahwes Antwort.]

4. Was soll ich dir tun, o Ephraim,
Was soll ich dir tun, o Juda?
Ist doch eure Liebe wie die Wolke am Morgen,
Wie der Tau in der Frühe, der vergeht.
5. Drum ‚grub' durch die Propheten ich's ein,
Und ‚tat's ihnen kund' durch meines Mundes Worte,
Und mein Gebot ging auf gleich dem Licht:
6. An Liebe hab ich Gefallen und nicht an Schlachtopfer,
An Gotteserkenntnis und nicht an Brandopfer. —

C. 8, 4—14: Gegen das Königtum und den Kultus des Nordreiches.

4. Könige setzten sie ein, aber ohne mich,
Fürsten erwählten sie, ohne daß ich es wußte.

5. Sie machten ihr Silber und Gold sich zu Götzen,
Damit ‚sie' ausgerottet werden.
Ja ‚verdammt ist' dein Kalb, Samaria,
Mein Zorn ist entbrannt gegen sie.
Wie lange noch? Sie werden sich nicht rein machen können!

6. Denn aus Israel stammt es,
Ein Künstler hat es gemacht,
Aber Elohim ist es nicht.
Ja zu Stücken soll werden das Kalb Samarias.

7. Denn man säet Wind und erntet Sturm,
Eine Saat [ist's], aber ohne Halm,
Ohne daß Mehl ‚sie' gibt.
Und sollte ‚sie' etwa tragen,
Werden Fremde es zehren auf.

8. Erledigt ist Israel,
Schon gelten sie unter den Völkern
Wie ein Gerät, an dem niemand mehr Spaß hat.

9. Denn nach Assur sind sie gestiegen, —
Der Wildesel lebt abgesondert für sich,
Ephraim aber, die Liebe hat es ausgeliefert.

10. Aber selbst wenn sie unter die Nationen ‚ausgeliefert',
Jetzt werd ich sie sammeln,
Sie sollen noch kurze Zeit ‚kreißen'
Unter der Last von König und Fürsten.

11. Ja Ephraim hat die Altäre zahlreich gemacht,
Doch Altäre zur Sünde sind's für es gewesen [...].

12. Schrieb ich ihm auf meine Gesetze in Menge,
Wie vom Fremden sind sie geachtet.

13. Schlachtopfer als Geschenke für mich mögen sie schlachten,
Mögen das Fleisch genießen:
Jahwe hat kein Gefallen daran,
Ihres Frevels gedenkt er nunmehr,
Sucht heim ihre Sünde! —
Die sollen wieder zurück nach Aegypten!

14. Israel vergaß seinen Schöpfer und baute Paläste,
Und Juda vermehrte die festen Städte,
So will ich Feuer in seine Städte entsenden,
Daß es fresse seine Paläste. —

E. 9, 1—9: Ueber die Strafe für die falſche Art der Verehrung Jahwes.

1. Wolle dich nicht freuen, Iſrael,
   Juble ‚nicht' nach Art der Völker,
   Weil du buhlteſt von deinem Elohim weg,
   Buhlerlohn liebteſt auf allen Getreidetennen!
2. Tenne und Kelter werden ſie nicht (mehr) nähren,
   Und der Moſt wird ſie im Stiche laſſen.
3. Nicht werden ſie wohnen dürfen im Lande Jahwes,
   Ephraim muß zurück nach Aegypten,
   Und in Aſſur muß man Unreines genießen.
4. Man wird nicht mehr Wein für Jahwe ausgießen
   Und kein Opfer mehr zurichten für ihn.
   Wie Brot der Trauer wird ſein ihr Brot,
   All, die davon eſſen, werden unrein,
   Denn ihr Brot iſt (nur mehr) für ſie,
   Es darf nicht mehr in Jahwes Haus.
5. Was werdet ihr tun am Tag der Verſammlung
   Oder am Tage des Feſtes Jahwes?
6. Denn ſind ſie der Verheerung entgangen,
   Umfängt ſie Aegypten,
   Wird Memphis ihr Grab ſein,
   Ihren koſtbaren Beſitz wird Unkraut beerben,
   Und Diſteln (gedeihen) in ihren Zelten.
7. Es kommen die Tage der Heimſuchung,
   Es kommen die Tage der Vergeltung;
   Erkennen wird Iſrael,
   Ob ein Narr der Prophet
   Und verrückt iſt der Geiſtesmann.
   Ob der Größe deines Vergehens
   Wird auch groß die Anfeindung ſein.
8. Der Wächter über Ephraim, meines Elohim ‚Volk', der Prophet,
   Ein Netz des Voglers iſt auf all ſeinen Wegen,
   Anfeindung im Haus ſeines Elohim.
9. So tief iſt ihr Verderben wie in den Tagen von Ha-Gibea:
   Er gedenkt ihres Frevels,
   Sucht heim ihre Sünde!

E. 11, 1—7: Lied auf Jahwes Liebe und Iſraels Undankbarkeit.

1. Als Iſrael jung war, da hatt ich es lieb,
   Aus Aegypten ich rief meinen Sohn.
2. Je mehr ‚ich' ſie rief,
   Deſto weiter ſie ſich wandten ab ‚von mir';
   Den Baalen opferten ſie
   Und räucherten den Götzenbildern.

3. Ich lehrte Ephraim gehen
Und nahm sie auf ‚meinen' Arm;
Sie aber erkannten nicht,
Daß ich sie heil bewahrte.
4. Mit Menschenseilen zog ich sie,
Mit Stricken der Liebe,
Und ward ihnen wie einer, der den Säugling emporhebt an seine Wange,
Und neigte mich zu ihm
Und gab ihm zu essen.
5. Ephraim muß nach Aegypten zurück,
Und Assur wird dessen König sein,
Weil sie sich umzukehren geweigert.
6. Das Schwert wird wüten in seinen Städten,
Wird ‚seinen Kindern' den Garaus machen
Und zehren an ihren ‚Gebeinen'.
7. Mein Volk wird aufgespießt hängen an ‚seinen Wohnplätzen',
Angesichts derer, die zu den ‚Städten hinaufziehn',
Und niemand nimmt sie hinweg. —

C. 11, 8—12: Jahwes Liebe wird schließlich siegen.

8. Wie sollt ich dich preisgeben, Ephraim,
Dich drangeben, Israel?
Wie sollt ich dich machen gleich Adma,
Das Schicksal Seboims dich teilen lassen?
Es dreht sich in mir das Herz,
Mit eins entbrennt mein Erbarmen.
9. Meinen heißen Zorn führ ich nicht aus,
Verderbe nicht Israel zum zweitenmal;
Denn Gott bin ich und nicht ein Mensch,
Ein Erhabner in deiner Mitte,
Und komm nicht, ‚um auszurotten'.
10. Hinter Jahwe werden sie folgen,
Gleich dem Löwen wird er brüllen.
Wenn er wird brüllen,
So eilen scheu vom Meere die Söhne herbei.
11. Wie Vögel eilen sie scheu aus Aegypten herbei
Und vom Land Assur wie Tauben.
12. In ihre Häuser bring ich sie wieder,
Ist Jahwes Spruch.

C. 14, 2—10: Von des Volkes Rückkehr und wunderbarer Begnadigung. Die messianische Segensfülle.

2. Kehr um, Israel, zu deinem Elohim Jahwe,
Denn durch deine Schuld bist du gestrauchelt.

3. Nehmt euch Worte mit und kehret zurück zu Jahwe
Und ſprechet zu ihm:
Ganz verzeihe die Schuld
Und nimm gnädig entgegen,
Daß wir dir ganz ‚die Frucht' unſerer Lippen bezahlen!

4. Aſſur ſoll nicht mehr uns helfen,
Auf Roſſen wollen wir nicht mehr reiten
Und nicht mehr „unſer Elohim" ſagen
Zu dem, was unſere Hände verfertigt.
Ja bei dir findet die Waiſe Erbarmen!

5. Ihren Abfall werde ich heilen
Und freiwillig ſie lieben,
Da mein Zorn ſich von ihnen gewandt.

6. Wie Tau werde ich Iſrael ſein,
Daß wie eine Lilie es ſproſſe
Und wie eine ‚Pappel' ſeine Wurzeln treibe,

7. Daß ſeine Schößlinge vorwärts treiben,
Seine Krone der des Oelbaums gleiche
Und ſein Duft dem des ‚Weihrauchs'.

8. Sie kehren zurück ‚und wohnen in meinem Schatten',
Werden Getreide erzielen
Und wie der Weinſtock ſproſſen,
Sein Name wird berühmt wie Libanonwein.

9. Ephraim, was hat ‚es' noch mit den Götzen zu tun!
Ich bin's, der es geſchwächt,
Der es wieder ‚beſeligen' will.
Ich bin wie eine grüne Zypreſſe,
Von mir werden deine Früchte kommen.

10. Wer weiſe iſt, der ſieht dies ein,
Und wer verſtändig, der erkennt es:
„Gerade ſind Jahwes Wege,
Und die Gerechten wandeln (ſicher) auf ihnen,
Aber die Treuloſen kommen darauf zu Falle."

6. Aus dem Propheten Joel.

K. 3 und 4: Das Endgericht über die Völker. Von der Ausgießung des Geistes Gottes und der wunderbaren Errettung Jerusalems beim Gericht über die Völker.

K. 3. 1. Es wird aber hernach geschehen:
Da werde ich meinen Geist ausgießen über alles Fleisch,
Und es werden weissagen eure Söhne und Töchter,
Eure Greise werden Träume haben,
Und eure Jünglinge werden Gesichte sehen.
2. Und auch über eure Knechte und Mägde
Werd ich ausgießen meinen Geist in jenen Tagen.
3. Alsdann werde ich Zeichen am Himmel und auf Erden erscheinen lassen,
Blut und Feuer und Säulen von Rauch.
4. Die Sonne wird in Finsternis sich wandeln und der Mond in Blut
Vor dem Anbruch des großen und furchtbaren Tages Jahwes.
5. Und es wird geschehen: Jeder, der anruft den Namen Jahwes,
Wird gerettet werden;
Denn auf dem Sionsberg und in Jerusalem wird Rettung sein,
Wie Jahwe gesprochen,
Und unter den Entronnenen ist, wen Jahwe berufen. —

K. 4. 1. Fürwahr in jenen Tagen und zu jener Zeit, da ich das Geschick
Judas und Jerusalems wende,
2. Da werd ich alle Völker vor Jerusalem versammeln
Und werde sie ins Tal Josaphat hinabführen,
Und werde mit ihnen dort ins Gericht gehn
Wegen meines Volks und Erbteils Israel,
Weil sie es unter die Heiden versprengt
Und mein Land verteilt haben,
3. Weil sie über mein Volk das Los geworfen
Und Knaben für Huren hingaben
Und Mädchen um Wein verkauften und zechten.
4. Und was habt ihr gar an mir zu suchen,
Tyrus und Sidon und alle Bezirke von Philistäa?
Wollt ihr etwa (euch) Zugefügtes mir heimzahlen?
Nun wenn ihr etwas mir zufügen wolltet,
In schnellster Eile laß ich euer Tun auf euren Kopf zurückfallen,
5. Die ihr mein Silber und mein Gold habt weggenommen
Und meine kostbarsten Schätze in eure Paläste verbrachtet
6. Und die Söhne Judas und Jerusalems den Griechen verkauft habt,
Um sie von ihrem Gebiete weit wegzubringen.
7. Siehe, ich werde sie von der Stätte, wohin ihr sie verkauftet, aufstören
Und werde eure Tat auf euren Kopf zurückfallen lassen.

8. Und werde eure Söhne und eure Töchter in die Gewalt der Söhne Judas verkaufen,
Und diese werden sie den Sabäern an ein fernes Volk verkaufen,
Denn Jahwe hat gesprochen!
9. Rufet dies aus unter den Völkern:
Rüstet zum heiligen Krieg, bietet auf die Streiter,
Es sollen sich stellen und ausrücken alle waffenfähigen Männer.
10. Schmiedet eure Hacken zu Schwertern
Und eure Winzermesser zu Lanzen,
Der Schwache soll sagen: Ich bin ein Held.
11. ‚Erhebt euch' und kommet, ihr Völker alle, von ringsum,
Und sind sie dort beisammen,
Laß deine Streiter niederfahren, Jahwe!
12. Es sollen die Völker sich aufmachen und sollen heranrücken ins Josaphattal,
Denn dort will ich mich niedersetzen,
Um alle Nationen von ringsum zu richten.
13. Legt an die Sichel, denn die Ernte ist reif,
Kommet und tretet, denn die Kelter ist voll,
Es laufen über die Kufen,
Denn ihre Bosheit ist groß.
14. Gewimmel an Gewimmel (ist) im Tal der Entscheidung.
Denn es naht der Tag Jahwes im Tal der Entscheidung.
15. Sonne und Mond sind verfinstert,
Die Sterne zogen ein ihren Glanz.
16. Und Jahwe brüllt vom Sion her,
Läßt von Jerusalem seine Stimme erschallen,
Daß Himmel und Erde erzittern.
Aber Jahwe ist Zuflucht für sein Volk
Und eine Burg für Israels Söhne.
17. So sollt ihr erkennen,
Daß ich, Jahwe, euer Elohim bin,
Der ich wohne auf Sion, meinem heiligen Berge.
Und Jerusalem wird (dann) ein Heiligtum sein,
Und Fremde werden es nie mehr durchziehn.
18. Und es wird geschehen an jenem Tag:
Da triefen die Berge von Most,
Und die Hügel fließen von Wein,
Und alle Flußbetten von Juda strömen von Wasser.
Und eine Quelle geht aus vom Hause Jahwes
Und bewässert das Tal von Ha-Sittim.
19. Aegypten wird werden zur Steppe
Und Edom zur öden Wüste
Wegen der harten Behandlung der Söhne Judas,
Weil sie unschuldiges Blut in deren Land vergossen.
20. Aber Juda wird für immer bewohnt sein
Und Jerusalem durch alle Geschlechter,
21. Und ich ‚räche' ihr Blut, ich lasse nicht ungestraft,
Und Jahwe bleibt wohnen auf Sion.

7. Aus dem Propheten Amos.

K. 1, 1: Ueberschrift.

Worte des Amos, der zu den Herdenbesitzern von Thekoa (gehörte), die er über Israel schaute in den Tagen des Uzzia, des Königs von Juda, und in den Tagen des Jerobeam, des Sohnes des Joas, des Königs von Israel, zwei Jahre vor dem Erdbeben.

K. 1, 2—3, 2: Das große Gedicht von dem Gericht über Israel als Schlußakt des Gerichtes über die Nachbarvölker.

K. 1. 2. Er aber sprach:
Jahwe brüllt vom Sion her,
Läßt von Jerusalem seine Stimme erschallen.
Da trauern die Triften der Hirten,
Es verdorrt der Karmelsgipfel.
3. Also spricht Jahwe:
Wegen dreier Frevel von Damaskus
Und wegen vierer nehm ich's nicht zurück.
Weil sie Gilead draschen mit eisernen Schlitten,
4. Darob send ich Feuer in Hazaels Haus,
Daß es fresse Benhadads Paläste.
5. Rotte aus die Bewohner von Bik'at-Awen,
Den Stabträger von Beth-Eden,
Zerbreche Damaskus' Riegel;
Das Aramsvolk muß gehen nach Kir,
Spricht Jahwe.
6. Also spricht Jahwe:
Wegen dreier Frevel von Gaza
Und wegen vierer nehm ich's nicht zurück.
Weil sie ganze Striche ganz entvölkerten
Zum Verkaufe an Edom,
7. Drum leg ich Feuer an Gazas Mauern,
Daß es fresse seine Paläste;
8. Tilge aus die Bewohner von Asdod,
Den, der das Zepter führt, aus Askalon;
Kehr meinen Arm gen Akkaron,
Daß umkommen wird der Rest der Philister,
Spricht der Herr Jahwe.

9. Also spricht Jahwe:
Wegen dreier Frevel von Tyrus
Und wegen vierer nehm ich's nicht zurück.
Weil sie ganze Gegenden nach Edom verschleppten
Und vergaßen des Bruderbundes,

10. Drum leg ich Feuer an Tyrus' Mauer,
Daß es fresse seine Paläste,
‚Spricht Jahwe.'

11. Also spricht Jahwe:
Wegen dreier Frevel von Edom
Und wegen vierer nehm ich's nicht zurück.
Weil mit dem Schwert es verfolgte den Bruder
Und sein Mitleid erstickte,
Seinen Zorn auf ewig bewahrte,
Seinen Grimm auf ewig behielt,

12. Drum leg ich Feuer an Teman,
Daß es fresse Bosras Paläste,
‚Spricht Jahwe.'

13. Also spricht Jahwe:
Wegen dreier Frevel von Ammon
Und wegen vierer nehm ich's nicht zurück.
Weil sie spalteten von Gilead die Schwangeren,
Um ihr Gebiet zu erweitern,

14. Drum entzünd ich Feuer an der Mauer von Rabba,
Daß es fresse seine Paläste.
Unter Hurra am Tage des Kampfes,
Im Sturm am Tage des Ungewitters

15. Muß fort ihr König, gefangen,
Er und die Fürsten alle,
Spricht Jahwe.

K. 2. 1: Also spricht Jahwe:
Wegen dreier Frevel von Moab
Und wegen vierer nehm ich's nicht zurück.
Weil sie verbrannten zu Kalk
Die Gebeine des Königs von Edom,

2. Drum send ich Feuer nach Moab,
Daß es fresse Kerijots Paläste.
Vergehn im Getümmel wird Moab,
Im Hurra, beim Schalle des Hornes.

3. Werd vernichten den dortigen Fürsten
Und töten die Edlen mit ihm,
Spricht Jahwe.

4. Also spricht Jahwe:
Wegen dreier Frevel von Juda
Und wegen vierer nehm ich's nicht zurück.

Weil sie verachtet Jahwes Gesetz,
Nicht beobachtet seine Gebote
Und die Götzen sie verführten,
Denen ihre Väter (schon) folgten,
5. Drum leg ich Feuer an Juda,
Daß es fresse Jerusalems Paläste,
Spricht Jahwe.
6. Also spricht Jahwe:
Wegen dreier Frevel Israels
Und wegen vierer nehm ich's nicht zurück.
Weil sie Unschuldige um Geld verkaufen,
Um ein Paar Schuhe den Armen,
7. Zertreten [...] das Haupt der Geringen
Und die Armen vom Wege verdrängen,
Zur Magd der Sohn mit dem Vater geht,
Meinen heiligen Namen zu schänden.
8. Gewänder, als Pfänder gebracht,
Breiten sie aus an jeglichem Altar,
Und Wein, als Strafe erpreßt,
Trinkt man im Haus Elohims.
9. Ich aber war's, der vor euch den Amoriter vernichtet,
Dessen Wuchs wie die Höhe der Zedern
Und der so wie die Eichen,
Und nahm hinweg von oben die Frucht und von unten die Wurzel.
10. Ich war's, der euch aus dem Lande Aegypten geführt
Und vierzig Jahre in der Wüste geleitet,
Das Land der Amoriter zu erobern.
11. Ich war's, der aus euren Söhnen Propheten erweckte
Und Geweihte aus euren Jünglingen.
Ist dem nicht so, ihr Israels Söhne?
Spruch Jahwes!
12. Ihr aber gabt Wein den Geweihten zu trinken,
Befahlt den Propheten: Haltet's Maul!
13. Nun siehe, ich mache ächzen unter euch,
Wie ächzen macht der Dreschwagen den Halm.
14. Da entschwindet die Zuflucht dem Schnellen,
Und der Starke kann die Kraft nicht gebrauchen,
15. Es hält der Bogenschütze nicht stand,
Es rettet zu Pferde der Reiter sich nicht,
16. Und der Stärkste unter den Helden
Flieht nackt an jenem Tage,
Ist der Spruch Jahwes.

C. 3. 1: Höret dies Wort, das Jahwe gesprochen zu euch, Israels Söhne:
2. (Gewiß) euch nur hab ich erkannt
Aus allen Geschlechtern der Erde,
Drum suche ich heim an euch
Alle eure Vergehn!

C. 3, 3—8: Ueber das Berufsbewußtsein des Propheten. Innerer Zwang des Propheten.

3. Gehen wohl zwei zusammen,
Wenn sie sich nicht zusammen versprochen?
4. Brüllt wohl der Löwe im Walde,
Wenn Beute nicht da ist?
Läßt wohl der Jungleu seine Stimme ertönen,
Wenn er nichts gefangen?
5. Fällt wohl der Vogel [ins Netz] zur Erde,
Wenn ein Wurfholz nicht da ist?
Schnappt wohl die Falle vom Boden,
Wenn sie nicht (sicher), etwas zu fangen?
6. Wird wohl das Horn in der Stadt geblasen,
Und die Bewohner sollten nicht erschrecken?
Geschieht in der Stadt wohl ein Unheil,
Und Jahwe hätt's nicht getan?
7. Fürwahr, nichts pflegt Jahwe zu tun,
Er hätte denn zuvor enthüllt den Plan seinen Knechten [den Propheten].
8. Der Löwe brüllt, wer sollte sich nicht fürchten;
Der Herr Jahwe redet, wer müßte nicht Prophet sein?

C. 3, 9—15: Begründung der Drohung Jahwes durch Aufruf der Fremden zu Zeugen über Israels Verderbnis.

9. Verkündet's über Asdods Palästen
Und über den Burgen im Lande Aegypten!
Sprecht: Kommt herbei zum ‚Berg' Samarias
Und schauet das wilde Treiben darin
Und die Bedrückten daselbst, ist der Spruch Jahwes!
10. Aber das Rechte zu tun, wissen sie nicht,
Die da häufen Gewalt und Frevel in ihren Palästen.
11. Drum, so spricht der Herr Jahwe,
Wird ein Feind bedrohen das Land,
Wird er herunternehmen von dir deine Zier,
Und werden geplündert deine Paläste.
12. Also spricht Jahwe:
Wie da rettet der Hirt aus dem Munde des Löwen
Ein paar Schenkel oder das Läppchen vom Ohr,
Also suchen sich zu retten Israels Söhne,
Die sitzen in Samaria auf des Diwans Ecke
Und auf des Bettes ‚Damast'.
13. Vernehmt und zeugt gegen Israels Söhne,
Ist der Spruch des Herrn Jahwe, des Elohim der Heere:

14. Am Tag, da ich heimsuche Israels Frevel an ihm,
Da nehm ich auch Rache am ‚Altare' von Bethel.
Man wird abhauen die Hörner des Altars,
Daß sie fallen zu Boden.
15. Alsdann werd ich Winterwohnung samt Sommerhaus zerschlagen,
Und die Elfenbeinhäuser werden zerfallen,
Und ein Ende werden haben die großen Paläste,
Ist der Spruch Jahwes. —

C. 5, 1—17: Trauerklage über Israel. Neue Mahnungen zur Umkehr und zur Treue gegen Jahwe.

1. Höret dies Wort, welches ich als Totenklage erhebe, Haus Israel:
2. Gefallen ist, nicht steht mehr auf
Die Jungfrau Israel!
Liegt hingestreckt auf ihrem Land,
Und keiner hilft ihr auf.
3. Fürwahr, also spricht der Herr Jahwe:
Die Stadt, die ausgerückt mit Tausend,
Hundert behält sie noch,
Und die, die ausgerückt mit Hundert,
Zehn behält sie noch.
4. Fürwahr, also spricht der Herr Jahwe zum Hause Israel:
Nach mir suchet, so findet ihr Leben.
5. Doch Bethel suchet nicht auf,
Und nach Ha-Gilgal gehet nicht
Und nach Beerseba wallfahret nicht;
Denn Ha-Gilgal geht zum Galgen,
Und Bethel geht zum Teufel.
6. Jahwe suchet, dann werdet ihr leben!
Sonst wird er in Brand setzen das Haus Josephs,
Daß er's verzehre und keiner zum Löschen sich für Bethel finde.
8. Er ist's, der die Plejaden geschaffen mitsamt dem Orion,
Der die Finsternis gewandelt in Morgen
Und den Tag zur Nacht verfinstert,
Der da rief die Wasser des Meeres
Und sie ausgoß hin über die Erde:
Jahwe ist sein Name!
9. Der Verwüstung hereinbrechen läßt über die ‚Burg'
Und Zerstörung ‚bringet' über die Festung. —
7. ‚Weh denen', die in Wermut verkehren das Recht
Und zu Boden treten die Gerechtigkeit;
10. Die hassen im Tore den Anwalt des Rechts
Und verabscheuen den, der gerade spricht.
11. Fürwahr, weil ihr niedertretet den Armen
Und ‚Geschenke' nehmet aus seiner Hand:
So möget ihr Häuser aus Quadern bauen,
Aber ihr werdet sie nicht bewohnen;

Weingärten der Luſt möget ihr pflanzen,
Aber nicht trinken werdet ihr deren Wein.
12. Denn ich kenn eurer Sünden Menge
Und die Größe eurer Vergehn:
Die Gerechte bedrücken und Beſtechung annehmen
Und die Armen im Tore verdrängen.
13. Fürwahr, es ſchweige die Klage in dieſer Zeit;
Denn böſe Zeit iſt dies.
14. Das Gute erſtrebet, nicht das Böſe,
Dann werdet ihr leben, und wird es alſo geſchehn:
Jahwe, der Elohim der Heere, wird mit euch ſein,
Wie ihr geſagt habt.
15. Ja, haſſet das Böſe und liebet das Gute,
Stellet hin im Tore das Recht.
Vielleicht daß ſich erbarmet Jahwe, der Elohim der Heere,
Des Reſtes von Joſeph.
16. Darum ſpricht alſo ‚der Herr' Jahwe, der Elohim der Heere:
Auf allen Plätzen (tönt) Klage,
Auf allen Straßen ruft man: Weh, weh!
Sie rufen den Landmann zur Trauer,
‚Zur Klage', die kennen die Klage.
17. In allen Weinbergen iſt Trauer,
Da ich einhergeh durch deine Mitte,
Spricht Jahwe!

C. 5, 18—27: Ankündigung des Tages Jahwes als Gerichtstages.

Gegen die Veräußerlichung der Religion in Opfern und Feſten.

18. Weh denen, die herbeiſehnen den Tag Jahwes,
Was ſoll euch denn (eigentlich) der Tag Jahwes?
Finſternis iſt er und nicht Licht.
19. Gleichwie einer flieht vor dem Leu und der Bär ihn trifft,
Oder er flüchtet ins Innere, ſtützt den Arm an die Wand,
Und es beißt ihn die Schlange:
20. So fürwahr iſt Finſternis der Tag Jahwes und nicht Licht,
Dunkel und nicht Lichtglanz.
21. Ich haſſe und verachte eure Feſte,
Eure Feiertage mag ich nicht riechen.
22. Auch wenn ihr Brand- und Speiſeopfer mir bringet,
Ich hab kein Gefallen,
Und vom Maſtvieh das Dankopfer ſchau ich nicht an.
23. Weg von mir das Geplärr ‚eurer' Lieder,
Den Klang ‚eurer' Harfen will ich nicht hören.
24. Recht möge ſprudeln wie Waſſer,
Rechttun wie ein nie verſiegender Bach.
25. Habt ihr mir Schlachtopfer und Speisopfer gebracht
In der Wüſte die vierzig Jahre, Haus Iſrael?

26. Aber ihr trugt (auch) einher den Sakkut, euren König,
Und den Kewan, den Stern, euren Elohim,
Und die Bilder, die ihr euch gemacht.
27. Drum führ ich euch weg über Damaskus hinaus,
Spricht Jahwe, Elohim der Heere ist sein Name!

C. 6, 1—8: Nochmaliger Vorwurf gegen die Sorglosen und Ungerechten im Lande.

1. Weh über die, die auf Sion sich sicher wähnen
Und auf den Berg Samarias vertrauen
Als Erlesne des Erstlings der Völker,
Als ‚Auserwählte' vom Haus Israel.
2. Geht doch nach Kalneh und schaut euch um
Und zieht von dort nach Groß-Hamath
Und steigt herab zum philistäischen Gat,
Ob ihr wohl besser seid als diese Reiche,
Ob euer Gebiet wohl größer als ihr Gebiet?
3. Die ihr wähnt, fernezuhalten den bösen Tag,
Aber herbeizieht ‚Unheil' und Gewalt;
4. Die da lagern auf Elfenbeinbetten
Und auf ihre Diwans sich breiten;
Die verzehren von der Herde die Lämmer
Und junge Rinder weg aus dem Stall;
5. Die Lieder herunterreißen auf der Harfe,
Wie David sich Instrumente ersinnen;
6. Die trinken aus Opferschalen den Wein
Und vom besten Oele sich salben,
Aber nicht sich grämen über Josephs Verderben:
7. Darum nun, an der Spitze der Gefangenen ziehen sie aus,
Es hört auf das Geplärr der Ausgestreckten.
8. Geschworen hat bei sich der Herr Jahwe,
[Spruch Jahwes, des Elohim der Heere]:
Ein Abscheu ist mir Jakobs Stolz,
Seine Paläste sind mir zuwider,
Ich gebe preis die Stadt samt ihrer Fülle.

C. 7, 10—17: Bericht über die Austreibung des Propheten aus Bethel.

10. Da sandte Amasja, der Priester von Bethel, an Jerobeam, den König von Israel, mit der Botschaft: Amos hat unmittelbar im Hause Israel gegen dich Verschwörung angestiftet. Nicht kann das Land (mehr) all seine Reden ertragen.
11. Denn also hat Amos gesprochen: Durch das Schwert wird Jerobeam sterben, und Israel muß aus seinem Lande sicher in die Verbannung wandern.

12. Es sprach aber Amasja zu Amos: Seher, geh, troll dich weg ins Land Juda, dort verdiene dein Brot und dort spiele den Propheten!
13. In Bethel aber kannst du ferner nicht mehr als Prophet bleiben; denn ein königliches Heiligtum und ein Reichstempel ist dies.
14. Da entgegnete Amos und sprach zu Amasja: Ich bin kein «Prophet» und kein «Propheten»-schüler; vielmehr ein Rinderhirte bin ich und züchte Maulbeerfeigen!
15. Jahwe hat mich hinter der Herde weggeholt, und Jahwe hat zu mir gesprochen: Geh hin, tritt ‚gegen' mein Volk Israel als Prophet auf.
16. So höre denn das Wort Jahwes: Du sagst: Du sollst nicht gegen Israel als Prophet auftreten und sollst dich nicht mehr gegen das Haus Isaaks ereifern!
17. Darum spricht also Jahwe:
Deine Frau wird in der Stadt zur Dirne werden,
Deine Söhne und Töchter werden fallen durchs Schwert,
Dein Land soll mit der Meßschnur verteilt werden,
Du aber sollst auf unreinem Erdboden sterben,
Und Israel soll schmählich von seinem Boden in die Verbannung!

C. 9, 11—15: Von der Wiederbegnadigung Israels und von der damit verbundenen Segensfülle.

11. Aufrichten werd ich an jenem Tage Davids zerfallne Hütte,
Werd ‚ihre' Risse vermauern und ihre Trümmer herstellen
Und sie bauen wie in den Tagen der Vorzeit,
12. Damit sie erben den Rest Edoms und aller Völker,
Ueber denen mein Name genannt ist,
Ist der Spruch Jahwes, der solches tut.
13. Siehe, Tage kommen, ist der Spruch Jahwes,
Da drängt der Pflüger den Schnitter,
Der Traubenkelterer den, der den Samen streut;
Da träufeln die Berge von Most,
Und alle Hügel zerfließen.
14. Da wend ich Israels, meines Volkes, Geschick,
Daß sie bauen die verwüsteten Städte und wohnen darin,
Und Weinberge pflanzen und den Wein davon trinken,
Und Gärten anlegen und ihre Früchte genießen.
15. Auf ihrem Boden werd ich sie wieder einpflanzen,
Daß sie nicht wieder werden ausgerissen
Von dem Boden, den ich ihnen gab,
Spricht Jahwe, dein Elohim!

8. Aus dem Propheten Micha.

C. 1, 1—9: Jahwe erscheint zum Gericht.

1. Das Wort Jahwes, welches an Micha aus Moreschet erging zur Zeit des Jotham, des Achaz und des Hiskia, der Könige von Juda, welches er über Samaria und Jerusalem sah.

2. Höret ihr Völker alle,
Merk auf, du Erde und was sie erfüllt,
Daß der Herr Jahwe als Kläger gen euch erscheinet,
Der Herr aus seinem heiligen Tempel!

3. Denn siehe, schon zieht Jahwe aus seiner Stätte,
Er steiget herab und schreitet über die Höhen des Landes!

4. Unter ihm zerrinnen die Berge
Und spalten die Ebenen sich
Wie Wachs vor dem Feuer,
Wie Wasser, das ausgegossen am Abhang.

5. Ob Jakobs Frevel (geschieht) dies alles
Und ob der Sünde des Hauses ‚Juda'.
Wer ist Jakobs Frevel, ist's nicht Samaria?
Und wer Judas ‚Sünde', ist's Jerusalem nicht?

6. So mach ich Samaria zum Trümmerhügel im Felde, zur Reben-
Und werf seine Steine hinunter ins Tal, [pflanzung
Und seine Grundmauern lege ich bloß.

7. Und all seine Schnitzbilder sollen zerschlagen
Und all seine Weihegaben im Feuer verbrannt werden,
Und all seine Statuen werd ich vernichten;
Denn von Hurenlohn sind ‚sie' zusammengebracht,
Und zu Hurenlohn sollen sie wieder werden!

8. Darob muß ich trauern und klagen,
Muß barfuß und nackend einhergehn,
Wie Schakale Klage anheben
Und Trauergeschrei wie die Strauße!

9. Denn sein ‚Schlag' ist unheilbar,
Denn bis Juda ist er gekommen,
Reicht bis ans Tor meines Volkes, bis nach Jerusalem. —

C. 3, 1—12: Vorwürfe des Propheten gegen die Führer des Volkes.

1. Und ich sprach:
Hört doch, ihr Häupter von Jakob,
Ihr Gebieter des Hauses Israel:
Ist's nicht eure Sache, das Recht zu kennen?
2. Die ihr das Gute hasset und das Böse liebet,
Die ihr ihnen die Haut abreißt
Und das Fleisch von ihren Knochen.
3. Und wenn sie, nachdem sie das Fleisch meines Volkes verzehrt
Und die Haut ihnen abgezogen
Und ihre Knochen zerbrochen
Und zerlegt haben wie ‚Braten' in einem Topf
Und wie Fleisch in einem Kessel,
4. Alsdann zu Jahwe schrein,
So erhört er sie nicht,
Verbirgt vielmehr sein Antlitz vor ihnen [zu jener Zeit],
Weil sie so schlimme Taten verübt.
5. Also spricht Jahwe gegen die Propheten, die mein Volk in die Irre [führen,
Die, wenn sie mit ihren Zähnen zu beißen haben, Heil ausrufen,
Aber gen den, der ihnen nichts in den Mund gibt, den Krieg [erklären.
6. Darum soll es Nacht euch werden ohne Gesichte
Und Finsternis euch ohne Wahrsagung,
Und die Sonne soll den Propheten untergehn
Und der Tag sich über ihnen verfinstern.
7. Und es werden die Seher zuschanden,
Und die Wahrsager müssen sich schämen,
Sie allesamt werden den Bart verhüllen,
Denn Elohim gibt nicht mehr Antwort.
8. Ich aber bin mit Kraft erfüllt [mit Geist Jahwes] und mit Rechts- [sinn und Stärke,
Um Jakob seinen Abfall kundzutun
Und Israel seine Sünde.
9. Höret doch dies, ihr Häupter des Hauses Jakob,
Ihr Gebieter des Hauses Israel,
Die ihr das Recht verabscheut
Und alles Gerade verkehret,
10. ‚Die ihr' Sion bauet mit Blut
Und mit Frevel Jerusalem:
11. Ihre Häupter weissagen um Gewinn,
Und ihre Priester geben Weisung um Löhnung,
Und ihre Propheten wahrsagen um Geld,
Und sie stützen sich auf Jahwe und sagen:
Ist nicht Jahwe in unserer Mitte,
Uns kann gar kein Unheil erreichen.

12. So wird denn um euretwillen der Sion zu Feld umgepflügt werden,
Jerusalem wird zur Trümmerstätte
Und der Berg mit dem Hause zur Wald‚höhe' werden!

C. 4, 14—5, 14: Von der Herkunft des zweiten David aus Bethlehem und dem Segen seines neuen Reiches.

C. 4. 14. Jetzt aber umgib dich mit Mauern, ‚Beth-Geder',
Sie haben einen Wall um uns gelegt,
Sie schlugen mit dem Stock auf die Wange
Den Fürsten von Israel.

C. 5. 1. Du aber, Bethlehem — Ephrath,
Zu klein, um unter die Gaue von Juda gezählt zu werden,
Aus dir wird mir hervorgehn,
Der Herrscher in Israel sein soll
Und dessen Ursprung von der Vorzeit her, seit uralten Tagen.
2. Drum gibt er sie hin bis zur Zeit,
Da geboren, die soll gebären,
Und zurückkehret der Rest seiner Brüder
‚Zu' den Söhnen Israels.
3. Er tritt auf und regiert in der Kraft Jahwes,
In der Hoheit des Namens Jahwes, seines Elohim,
Und sie bleiben wohnen,
Denn groß steht er jetzt da bis an die Enden der Erde.
4. Und also wird's mit der Sicherheit sein:
Wenn Assur dann einfällt in unser Land
Und unseren ‚Boden' betritt,
Dann stellen wir ihm sieben Hirten
Und acht fürstliche Männer entgegen.
5. Die werden dann Assur mit Schwertern regieren
Und Nimrods Land mit ‚gezückten Klingen'
Und ‚werden' von Assur erretten,
Wenn es einfällt in unser Land
Und unser Gebiet betritt.
6. Und es wird sein der Rest von Jakob ‚unter den Völkern', inmitten von großen Völkern
Wie Tau von Jahwe, wie Regentropfen über dem Grase,
Die auf Menschen nicht zu harren,
Noch auf Menschenkinder zu warten brauchen.
7. Und weiter wird sein der Rest unter den Heiden, inmitten von großen Völkern
Wie der Löwe bei den Tieren des Waldes,
Wie der Jungleu bei den Herden von Schafen,
Der, wenn er einfällt, zertritt und zerreißt,
Ohne daß jemand entreißet.
8. Deine Hand wird deinen Bedrängern überlegen sein,
Und all deine Feinde werden vernichtet werden.

9. Und es wird geschehen an jenem Tag, ist der Spruch Jahwes:
Da vernicht ich deine Rosse aus deiner Mitte,
Und deine Wagen zerstör ich;
10. Da vernicht ich die Städte deines Landes,
Und deine Festungen schleif ich;
11. Da vernicht ich die Zaubermittel aus deiner Hand,
Und Beschwörer wird's nicht mehr geben bei dir.
12. Da vernicht ich deine Götzenbilder und deine Masseben aus [deiner Mitte,
Und nicht mehr werdet ihr euch niederbeugen vor dem Werk [eurer Hände;
13. Da reiß ich heraus deine Ascheren in deiner Mitte,
Und deine ‚Holzpfähle' zerstör ich.
14. Da üb ich Rache im heftigen Zorn an den Völkern,
Die nicht gehorsam gewesen sind. —

K. 6, 1—8: Ein Rechtsstreit zwischen Jahwe und dem Volke. Jahwe beschwert sich über dessen Undankbarkeit und gibt Belehrung über die wahre Erfüllung seines Willens.

1. Hört doch, was Jahwe jetzt spricht:
Auf, führe Klage ‚zu' den Bergen ‚hin',
Die Hügel sollen deine Stimme vernehmen!
2. Höret, ihr Berge, die Klage Jahwes,
Und ihr Unerschütterlichen, ihr Grundfesten der Erde!
Denn eine Klage hat Jahwe mit seinem Volke,
Und mit Israel hat er zu rechten.
3. Mein Volk, was hab ich dir getan,
Oder wodurch hab ich dich ermüdet, antworte mir!
4. Denn ich hab dich aus dem Lande Aegypten geführt,
Dich befreit aus dem Hause der Knechtschaft
Und sandte den Moses und Aaron und Mirjam vor dir her.
5. Mein Volk, denk doch daran,
Was Balak, der König von Moab, geplant
Und Bileam, der Sohn des Beor, ihm entgegnet
[Von Ha-Sittim bis Ha-Gilgal],
Damit du die Gnadenerweise Jahwes erkennest.
6. Womit soll ich vor Jahwe treten,
Vor dem Elohim der Höhe mich beugen?
Soll ich mit Brandopfern vor ihn kommen,
Mit Kälbern von einem Jahr?
7. Hat etwa Jahwe Gefallen an tausend Widdern,
An zehntausend Bächen von Oel?
Soll ich meinen Erstgebornen geben als Sühne für mich,
Die Frucht meines Leibes als Opfer für meine Sünde?
8. ‚Es ist dir gesagt', o Mensch, was du tun sollst:
Nichts als Recht tun, Güte liebhaben
Und demütig wandeln vor deinem Gott.

9. Aus dem Propheten Sephanja.

C. 1, 1—18: Ankündigung des Gerichts über das Südreich Juda.

1. Das Wort Jahwes, welches an Sephanja, den Sohn des Kuschi, des Sohnes des Gedalja, des Sohnes des Amarja, des Sohnes des Hiskia erging, in den Tagen des Josia, des Sohnes des Amon, des Königs von Juda.

2. Gründlich will ich alles wegraffen vom Erdboden, ist der Spruch
3. Wegraffen werd ich Menschen und Vieh, [Jahwes.
Wegraffen (auch) die Vögel des Himmels und die Fische des
‚Ich lasse straucheln' den Gottlosen [Meeres;
Und rotte aus die Menschen vom Erdboden,
Ist der Spruch Jahwes.

4. Und ausstrecken werde ich meine Hand gen Juda
Und gegen alle Bewohner Jerusalems.
Und werde vertilgen von dieser Stätte die Ueberreste des Baal
Samt dem Namen der Götzenpriester ‚unter' den Priestern,

5. Auch die, die auf den Dächern vor dem Heer des Himmels sich
[niederwerfen,
Und die, die vor Jahwe sich niederwerfen [...] und bei ‚Milkom'
[schwören,

6. Sowie die, die von Jahwe sich abgekehrt
Und die Jahwe nicht suchen, noch nach ihm fragen.

7. Stille vor dem Herrn Jahwe,
Denn der Tag Jahwes ist nahe,
Denn zugerichtet hat Jahwe ein Opfermahl,
Hat geweiht die von ihm Geladenen.

8. Es wird aber geschehen am Tage des Opfermahles Jahwes:
Da gehe ich vor gegen die Fürsten und Königssöhne
Sowie gen alle, die in Auslandskleidung sich kleiden,

9. Und gehe vor gegen alle, die über die Schwelle hüpfen,
Die das Haus ihres Herrn mit Gewalttat und Trug anfüllen
An jenem Tage.

10. Und es wird geschehen an jenem Tage, ist der
[Spruch Jahwes,
Da wird Wehgeschrei vom Fischtor her erschallen
Und Wehgeheul aus der Neustadt
Und gewaltiges Krachen von den Höhen herab.

11. Heulet, die ihr im «Mörser» wohnet,
Denn die gesamte Händlerschaft ist vernichtet,
Ausgerottet sind alle, die mit Geld vollhingen.

12. Und es wird geschehen in jener Zeit:
Da werd ich Jerusalem mit Laternen durchsuchen
Und werd vorgehn gegen die Bürger,
Die da steif geworden auf ihrer Hefe,
Die bei sich denken:
Jahwe kann weder Gutes noch Schlimmes anhaben.

13. Da werden ihre Schätze der Plünderung
Und ihre Häuser der Verödung anheimfallen.
Und bauen sie Häuser, so werden sie nicht darin wohnen,
Und legen sie Weingärten an, so werden sie keinen Wein davon
[trinken.

14. Nahe ist der große Tag Jahwes,
Er ist nahe und eilet gar sehr!
Horch, der Tag Jahwes, der bittre:
Da kreischt auch der Held.

15. Ein Tag des Grimmes ist jener Tag,
Ein Tag der Angst und der Drangsal,
Ein Tag der Wüste und Verwüstung,
Ein Tag der Finsternis und des Dunkels,
Ein Tag des Gewölks und des Wolkendunkels,

16. Ein Tag des Horns und des Kriegsgeschreis
Wider die festen Städte und wider die hochragenden Zinnen.

17. Da mache ich Angst den Menschen,
Daß sie umhergehen wie Blinde,
Weil sie an Jahwe gesündigt.
Ihr Blut wird wie Staub verschüttet,
Ihre Eingeweide wie Mist.

18. Auch ihr Silber und ihr Gold vermögen sie nicht zu retten
Am Tage des Wütens Jahwes,
Vielmehr wird vom Feuer des Eifers Jahwes die ganze Erde
[verzehrt werden,
Denn Garaus, ‚ja' jähen Untergang bereitet ‚Jahwe'
Ueber alle Bewohner der Erde. —

K. 3, 8—13: Von der kommenden Begnadigung des Landes. Das Wort von den Stillen im Lande als Erben des Heiles.

8. So harret nur mein, ist der Spruch Jahwes,
Auf den Tag, da ich mich als ‚Kläger' erhebe.
Ja, mein Recht ist's, Völker zusammenzubringen
Und Königreiche zu versammeln,

Um auszugießen über sie meinen Grimm
Und all meine Zornesglut;
Ja durch das Feuer meines Eifers
Soll die ganze Erde verzehrt werden.

9. Ja alsdann werd ich den Völkern reine Lippen schaffen,
Daß sie alle den Namen Jahwes anrufen,
Indem sie Schulter an Schulter ihm dienen.

10. Von jenseits der Ströme von Kusch werden [meine Anbeter,
Die Gemeinde meiner Zerstreuten] sie mir Speisopfer bringen.

11. An jenem Tage brauchst du dich nicht mehr all deiner Untaten
Womit du gefehlt gegen mich, [zu schämen,
Denn dann entfern ich aus deiner Mitte,
Die übermütig frohlocken in dir;
Und du wirst fortan dich nicht mehr überheben
Auf meinem heiligen Berg.

12. Und ich werd in dir ein demütiges und ergebenes Geschlecht
[übriglassen;
Und es werden ihre Zuflucht beim Namen Jahwes suchen
Die vom Rest Israels.

13. Sie werden nicht mehr Frevel begehen
Und keine Lüge mehr sprechen,
Auch wird man in ihrem Munde
Keine trügerische Zunge mehr finden.
Vielmehr können sie weiden und lagern,
Ohne daß jemand sie aufschreckt.

---

10. Aus dem Propheten Haggai.

K. 1: Aufforderung zum Bau des Tempels mit dem Hinweis auf die günstigen Folgen für das Volk.

1. Im zweiten Jahre des Königs Darius, im sechsten Monat, am ersten Tage des Monats erging also das Wort Jahwes durch den Propheten Haggai an Zerubbabel, den Sohn des Schealtiel, den Statthalter von Juda, und an Josue, den Sohn des Jehosadak, den Hohenpriester.

2. Also spricht Jahwe der Heere: Dieses Volk da hat gesagt: Die Zeit, das Haus Jahwes aufzubauen, ist ‚noch nicht gekommen'.

3. Darauf erging das Wort Jahwes durch den Propheten Haggai also lautend:

4. Ist es etwa Zeit für euch, daß ihr in euren getäfelten Häusern wohnet, während dieses Haus in Trümmern liegt?

5. Darum nun, so spricht Jahwe der Heere, denkt doch mal darüber nach, wie es euch ergangen.

6. Ihr habt viel ausgesät, aber brachtet wenig ein; ihr habt gegessen, aber es war nicht zum Sattwerden; ihr habt getrunken, aber es war nicht zum Vollwerden; ihr habt euch gekleidet, aber es war nicht zum Warmwerden, und wer um Lohn arbeitete, verdiente in einen durchlöcherten Beutel.

8. Steigt auf den Berg und holt Holz und bauet das Haus; dann werde ich Wohlgefallen daran haben und ‚mich geehrt fühlen', spricht Jahwe!

7. Also spricht Jahwe der Heere: Denkt doch mal darüber nach, wie es euch ergangen!

9. Ihr habt auf viel gewartet, und siehe, (es wurde) nur wenig, ihr brachtet es nach Hause, aber ich blies es an! Weshalb das? ist der Spruch Jahwes der Heere. Um meines Hauses willen, das da in Trümmern liegt, während ihr ein jeder für sein Haus geschäftig seid.

10. Deswegen hielt der Himmel über euch seinen Tau, und die Erde hielt ihren Ertrag zurück.

11. Und ich rief Dürre über das Land und über die Berge und über das Getreide und über den Most und über das Oel und über ‚alles', was der Erdboden trug, sowie über Mensch und Vieh und über alle Arbeit der Hände herbei. —

12. Da hörten Zerubbabel, der Sohn des Schealtiel, und Josue, der Sohn des Jehosadak, der Hohepriester, und der gesamte Rest des Volkes auf die Stimme Jahwes, ihres Elohim, und zwar auf die Worte des Propheten Haggai, wie Jahwe, ihr Elohim, ihn hatte übermitteln lassen, und Furcht vor Jahwe ergriff das Volk.

13. Es sprach aber Haggai, der Bote Jahwes, [gemäß der Botschaft Jahwes] zu dem Volke: Ich bin mit euch, ist der Spruch Jahwes.

14. Und Jahwe erweckte den Geist des Zerubbabel, des Sohnes des Schealtiel, des Statthalters von Juda, und den Geist des Josue, des

Sohnes des Jehosadak, des Hohenpriesters, und auch den Geist des gesamten Restes des Volkes. Und sie kamen und legten Hand ans Werk im Hause ihres Elohim, des Jahwe der Heerscharen,

15. am vierundzwanzigsten des Monats, im sechsten Monat. —

E. 2, 1—9: Von der Herrlichkeit des zweiten Tempels.

Im zweiten Jahre des Königs Darius,

E. 2, 1. im siebten (Monat), am einundzwanzigsten des Monats erging das Wort Jahwes durch den Propheten Haggai also:

2. Sage doch zu Zerubbabel, dem Sohne des Schealtiel, dem Statthalter von Juda, und zu Josue, dem Sohne des Jehosadak, dem Hohenpriester, und zu dem gesamten Reste des Volkes:

3. Wer ist unter euch, der noch übriggeblieben ist, der dieses Haus in seiner früheren Herrlichkeit gesehen hat? Und wie seht ihr es jetzt? Ist es nicht soviel wie nichts in euren Augen?

4. Aber nunmehr fasse Mut, Zerubbabel, ist der Spruch Jahwes! Fasse Mut, Hoheprieſter Josue, Sohn des Jehosadak, fasset Mut, alles Volk des Landes, ist der Spruch Jahwes, und geht ans Werk, denn ich bin mit euch, ist der Spruch Jahwes der Heere.

5. Und was die Sache betrifft, die ich mit euch bei eurem Auszug aus Aegypten abgeschlossen habe, so weilt mein Geist in eurer Mitte! Darum braucht ihr keine Furcht zu haben.

6. Denn also spricht Jahwe der Heere: Noch einen Augenblick [eine kleine Weile noch], so erschüttere ich den Himmel und die Erde und das Meer und das Trockene.

7. Und ich bringe alle Völker in Erregung, und die ‚Kostbarkeiten' aller Völker kommen her, und ich erfülle dieses Haus mit Herrlichkeit, spricht Jahwe der Heere.

8. Denn mein ist das Silber, und mein ist das Gold, ist der Spruch Jahwes der Heere.

9. Größer noch wird die Herrlichkeit dieses nachmaligen Hauses als die des früheren sein, spricht Jahwe der Heere, und ich werde in dieser Stätte Heil verleihen, ist der Spruch Jahwes der Heere.

E. 2, 20—23: Vom Untergang der fremden Reiche und der Erhöhung des Zerubbabel.

20. Und es erging das Wort Jahwes zum zweiten Male am vierundzwanzigsten des Monats an Haggai folgendermaßen:

21. Sage also zu dem Statthalter von Juda Zerubbabel: Ich erschüttere jetzt den Himmel und die Erde.

22. Und ich stürze die Königsthrone um und mache zunichte die Stärke der Reiche der Völker. Auch stoße ich um die Wagen und die darauf fahren, und niedergeworfen werden die Rosse samt ihren Reitern, einer durch des anderen Schwert.

23. An jenem Tage, ist der Spruch Jahwes der Heere, da nehme ich dich, Zerubbabel, Sohn des Schealtiel, meinen Knecht, und mache dich wie zu einem Siegelring; denn dich habe ich auserwählt, ist der Spruch Jahwes der Heere. —

11. Aus dem Propheten Zacharja.

K. 1, 1—6: Mahnung zur Umkehr durch den Propheten.

1. Im achten Monat, im zweiten Jahr des Darius erging das Wort Jahwes an Zacharja, den Sohn des Berechja, des Sohnes des Iddo, den Propheten, folgendermaßen:

2. Jahwe hatte einen schweren Zorn auf eure Väter.

3. So sprich zu ihnen: Also spricht Jahwe der Heere: Kehret euch zu mir, ist der Spruch Jahwes der Heere, so werde ich mich zu euch kehren, spricht Jahwe der Heere.

4. Seid nicht wie eure Väter, denen die früheren Propheten zugerufen: Also spricht Jahwe der Heere: Wendet euch doch von euren schlimmen Wegen und euren schlimmen Taten! Sie aber hörten nicht und merkten nicht auf mich, ist der Spruch Jahwes.

5. Eure Väter, wo sind sie, und eure Propheten, leben sie ewig?

6. Aber meine Worte und meine Satzungen, die ich meinen Knechten, den Propheten, aufgetragen habe, haben sie nicht eure Väter getroffen, daß sie umkehren und sagen mußten: Wie Jahwe der Heere sich vorgenommen, nach unseren Wegen und unseren Taten an uns zu tun, so hat er mit uns verfahren! —

K. 1, 7—17: Gesicht von den Reitern, welche die Welt durchstreifen. Jahwes Eifer für Sion.

7. Am vierundzwanzigsten Tage des elften Monats, d. i. des Monats Schebat, im zweiten Jahre des Darius [erging das Wort Jahwes an Zacharja, den Sohn des Berechja, des Sohnes des Iddo, den Propheten, folgendermaßen:]

8. Ich sah des Nachts und siehe, es war ein Mann, der auf einem rötlichen Pferde ritt; er hielt zwischen Myrten, die in einer Tiefung sich befanden, und hinter ihm [waren] Pferde, ‚schwarze', fuchsrote und weiße.

9. Da sprach ich: Was haben diese zu bedeuten, Herr! Da sagte zu mir der Engel, der zu mir redete: Ich werde dich schauen lassen, was diese bedeuten.

10. Es nahm aber der Mann, der zwischen den Myrten hielt, das Wort und sprach: Das sind die, welche Jahwe ausgesandt hat, um die Erde zu durchstreifen.

11. Und sie entgegneten dem Engel Jahwes, der zwischen den Myrten hielt, und sprachen: Wir haben die Erde durchstreift, und siehe, die ganze Erde liegt in Ruhe und Stille.

12. Da nahm der ‚Engel, der zu mir redete', das Wort und sprach: Jahwe der Heere, wie lange willst du die Erbarmung gegen Jerusalem und gegen die Städte Judas, denen du nun schon siebzig Jahre zürnest, hinausschieben?

13. Da antwortete Jahwe dem Engel, der zu mir redete, freundliche Worte, trostreiche Worte.

14. Und es sprach zu mir der Engel, der zu mir redete: Verkünde also: Also spricht Jahwe der Heere: Ich bin voll gewaltigen Eifers für Jerusalem und für den Sion,

15. und voll heftigen Zorns bin ich über die sorglosen Völker, die, als ich ein wenig zornig gewesen, auch ihrerseits zum Unheil mithalfen.

16. Darum spricht also Jahwe: Ich wende mich in Erbarmen Jerusalem wieder zu; mein Haus soll darin aufgebaut werden, ist der Spruch Jahwes der Heere, und ‚die' Meßschnur soll über Jerusalem ausgespannt werden.

17. Wiederum verkünde laut: Also spricht Jahwe der Heere: Meine Städte werden von Wohlstand überfließen, und Jahwe wird sich nochmals Sions erbarmen und Jerusalem nochmals erwählen!

C. 3: Gesicht von der Begnadigung des Hohenpriesters durch Jahwe.

1. Sodann ließ er mich den Hohenpriester Josue schauen, wie er vor dem Engel Jahwes stand, während der Satan zu seiner Rechten sich befand, um ihn anzuklagen.

2. Und ‚der Engel' Jahwes sprach zu dem Satan: Jahwe bedrohe dich, Satan! Jahwe, der Jerusalem erwählt hat, bedrohe dich! Ist dieser da nicht ein Holzscheit, das dem Brande entrissen worden ist?

3. Josue aber war mit schmutzigen Kleidern angetan, während er vor dem Engel stand.

4. Und er nahm das Wort und sprach zu denen, die vor ihm standen: Ziehet ihm die schmutzigen Kleider aus! Und zu ihm sprach er: Schau, ich nehme deine Schuld von dir und laß dir Feierkleider anlegen.

5. Weiter ‚sprach er': Man setze ihm einen reinen Kopfbund auf sein Haupt! Da setzten sie einen reinen Kopfbund auf sein Haupt und zogen ihm Kleider an, während der Engel Jahwes dastand.

6. Und der Engel Jahwes versicherte dem Josue, indem er sprach:

7. Also spricht Jahwe der Heere: Wenn du auf meinen Wegen wandelst und wenn du meine Anordnungen einhältst, so sollst du sowohl mein Haus verwalten als über meine Vorhöfe Aufsicht führen, und ich werde dich unter diese Diener hier einreihen.

8. Höre denn, Hoheprieſter Josue! Du und deine Genossen, die vor dir sitzen, Männer des Vorzeichens seid ihr: Siehe, ich bin im Begriff, meinen Knecht «Sproß» kommen zu lassen!

9. Denn siehe, der Stein, den ich vor Josue niedergelegt habe, — sieben Augen sind auf einem Stein, — siehe, ich grabe eine Schrift darauf ein, ist der Spruch Jahwes der Heere, und die Verschuldung dieses Landes tilge ich an einem Tage.

10. An jenem Tage, ist der Spruch Jahwes der Heere, werdet ihr einander unter e i n e m Weinstock und unter e i n e m Feigenbaum einladen.

C. 4, 1—6a, 10b—14: Gesicht von dem goldenen Leuchter mit sieben Lampen und zwei Oelbaumzweigen als Symbol der Auserwählung des Statthalters Zerubbabel und des Hohenpriesters Josue.

1. Da weckte mich der Engel, der zu mir redete, wieder, wie jemand, der aus seinem Schlafe aufgeweckt wird,

2. und sprach zu mir: Was siehst du jetzt? ‚Ich' antwortete: Siehe da einen Leuchter, ganz von Gold, mit ‚einem' Oelbehälter oben darauf und ‚sieben' Lampen daran und sieben Röhrchen für die Lampen ‚daran'.

3. Dazu zwei Oelbaumzweige daran, einer an der Rechten des Oelbehälters, der andere an dessen Linken.

4. Und ich nahm das Wort und sprach zum Engel, der zu mir redete: Was bedeuten diese, Herr?

5. Da entgegnete der Engel, der zu mir redete, und sprach: Weißt du nicht, was diese bedeuten? Ich sagte: Nein, Herr!

6a. Da antwortete er und sprach zu mir:

10b. Diese sieben sind die Augen Jahwes. Die streifen auf der ganzen Erde umher.

11. Da hob ich an und sagte zu ihm: Was bedeuten diese beiden Oelbaumzweige zur Rechten des Leuchters und zur Linken desselben?

12. Und ich hob zum zweitenmal an und sagte zu ihm: Was bedeuten die beiden Oelbaumzweige, die zu beiden Seiten der goldenen Röhren (sich befinden), die das Gold(öl) von oben ausfließen lassen?

13. Er sagte zu mir: Weißt du nicht, was diese bedeuten? Ich sagte: Nein.

14. Da sprach er: Dies sind die beiden Gesalbten, welche vor dem Herrn der ganzen Erde dienen! —

C. 14: Weissagung vom Neuen Jerusalem in der Endzeit beim Gericht über die Völker.

1. Siehe, es kommt ein Tag von Jahwe,
Wo die Beute von dir in deiner Mitte geteilt wird.

2. Da werd ich versammeln alle Völker vor Jerusalem zum Kampfe,
Und die Stadt wird eingenommen, und die Häuser werden geplündert,
Die Frauen geschändet, und die Hälfte der Stadt muß in Gefangenschaft gehen,
Und nur ein Rest des Volkes wird nicht vertilgt aus der Stadt.

3. Aber Jahwe zieht aus und kämpft gegen diese Völker,
Wie er jemals stritt am Tage der Schlacht.

4. Und seine Füße werden an jenem Tage auf dem Oelberge auftreten,
[Der gegenüber Jerusalem im Osten liegt].
Dann wird der Oelberg von der Mitte aus nach Ost und nach West
sich spalten in ein großes Tal,
Und es rückt die Hälfte des Berges nach Norden und die Hälfte nach
Süden.

5. Und ihr könnt fliehen ins Tal meiner Berge.
Denn das Tal der Berge reicht bis gegenüber;
Ja ihr könnt fliehen, wie ihr vor dem Erdbeben geflohen in den
Tagen des Uzzia, des Königs von Juda,
Und Jahwe, mein Elohim, erscheinet ‚und' die Heiligen alle mit ihm.

6. Und es wird geschehen an jenem Tage:
Es wird nicht ‚Hitze' sein ‚noch Kälte noch Frost'.

7. Es wird beständig Tag sein, — er ist Jahwe bekannt —
Ohne Wechsel von Tag und von Nacht,
Zur Abendzeit wird es noch hell sein.

8. Und es wird geschehen an jenem Tage:
Da werden von Jerusalem lebendige Wasser ausgehn,
Die Hälfte zum Meere nach Osten
Und die Hälfte zum westlichen Meere,
Im Sommer und Winter wird es so sein.

9. Und Jahwe wird König sein über die ganze Erde,
An jenem Tage ist Jahwe der einzige und sein Name der einzige.

10. Das ganze Land wird in Ebene verwandelt werden
Von Geba bis Rimmon im Süden;
Jerusalem aber wird hoch sein und bleiben an seiner Stätte
Vom Benjaminstor bis zur Stätte des ‚alten' Tores, bis zum Ecktor,
Und vom Turme Chananels bis zu den Königskeltern.

11. Man wird darin wohnen, kein Bann tritt mehr ein,
Und Jerusalem liegt in Sicherheit da.

12. Und dies ist der Schlag, womit Jahwe die Völker alle schlägt,
Die gen Jerusalem zu Felde gezogen:
Er läßt verfaulen ihr Fleisch, während sie noch auf ihren Füßen stehn,
Und ihre Augen verfaulen in ihren Höhlen,
Und ihre Zunge verfault ihnen im Munde.

13. Und es wird geschehen an jenem Tage:
Da wird eine gewaltige Bestürzung von Jahwe in sie kommen,
Daß sie sich gegenseitig die Hände packen
Und die Hand des einen sich gegen die Hand des andern
erhebt.

14. Auch Juda wird gegen Jerusalem kämpfen.
Und der Reichtum aller Völker wird ringsum zusammengerafft,
Gold und Silber und Kleider in schwerer Menge.

15. Und also wird der Schlag die Rosse und Maultiere und Kamele und
Esel und alles Vieh, das in jenen Lagern sich befindet, treffen wie
dieser Schlag.

16. So viele aber übrig bleiben aus allen Völkern, die gegen Jerusalem
zogen,
Die werden Jahr für Jahr hinaufziehn,
Um den König, Jahwe der Heere, anzubeten
Und um das Fest der Hütten zu feiern.

17. Und es wird geschehen: Wer nicht hinaufzieht nach Jerusalem
Von den Geschlechtern der Erde, um anzubeten den König,
Jahwe der Heere,
Ueber die wird kein Regen fallen.

18. Und wenn das Geschlecht der Aegypter nicht hinaufzieht und sich
nicht einstellt,
So trifft ‚sie fürwahr' der Schlag, womit Jahwe die Völker
schlägt,
Die nicht hinaufwallfahren, um das Fest der Hütten zu feiern.

19. Dies wird die Strafe Aegyptens und die Strafe all der Völker sein,
Die nicht hinaufwallfahren, um das Fest der Hütten zu feiern.

20. An jenem Tage wird auf den Schellen der Pferde «Jahwe heilig»
stehn.
Und die Töpfe im Hause Jahwes werden gelten wie die Becken
vor dem Altare,

21. Und jeder Topf in Jerusalem und in Juda wird Jahwe der Heere
heilig sein,
Und alle Opferer kommen und nehmen von ihnen und kochen darin.
Und kein Krämer wird mehr im Hause Jahwes der Heere sein
An jenem Tage. —

12. Aus dem Propheten Maleachi.

C. 1, 6—2, 9: Vorwürfe über die Unehrerbietigkeit der Priester gegen Jahwe.

C. 1. 6. Es ehrt der Sohn seinen Vater,
Und der Knecht fürchtet seinen Herrn:
Wenn ich nun Vater bin, wo ist meine Ehre,
Und wenn ich Herr bin, wo ist die Furcht vor mir?
Spricht Jahwe der Heere zu euch, ihr Priester,
Die ihr meinen Namen verachtet.
Da fraget ihr noch: Wodurch haben wir deinen Namen verachtet?

7. Ihr pflegt besudeltes Brot auf meinen Altar zu legen.
Und weiter fragt ihr: Wodurch besudelten wir ‚es'?
Dadurch, daß ihr zu sagen pflegt: Der Tisch Jahwes ist nicht so hoch einzuschätzen.

8. Ja, wenn ihr Blindes zum Opfern bringt,
So ist das nichts Schlimmes!
Und wenn ihr Lahmes oder Krankes bringt,
So ist das nichts Schlimmes!
Bring's doch mal deinem Statthalter,
Ob er ‚daran' Gefallen hat und dir gewogen wird?
Spricht Jahwe der Heere!

9. Und nun, sucht doch Gott zu gewinnen: Er wird sich unser erbarmen!
Von eurer Seite rührt solches her!
Wird er euch gewogen werden?

10. Schlösse doch einer von euch lieber die Türen,
Und zündetet ihr nicht umsonst das Feuer an auf meinem Altar!
Es liegt mir nichts an euch, spricht Jahwe der Heere,
Und Opfergaben aus eurer Hand begehre ich nicht:

11. Denn vom Sonnenaufgang bis zu deren Niedergang
Ist groß unter den Völkern mein Name,
Und allerorten wird meinem Namen ‚Rauchopfer' dargebracht und reine Gabe;
Denn groß ist mein Name unter den Völkern, spricht Jahwe der Heere.

12. Ihr aber entweiht ihn, indem ihr sagt:
Den Tisch des Herrn mag man besudeln, und was von ihm kommt,
[seine Speise] ist nicht hoch einzuschätzen,

13. Und sagt: Sieh, was für Mühsal, und nehmet es leicht,
Spricht Jahwe der Heere.
Und bringt Zerrissnes und Lahmes und Krankes
Und bringt ‚es als Opfer':
Soll mir solches aus eurer Hand gefallen? spricht Jahwe.

14. Verflucht der Betrüger, der in seiner Herde etwas Männliches hat,
Aber wenn er Gelübde gemacht, dem Herrn Ausschuß opfert;
Denn ein großer König bin ich, spricht Jahwe der Heere,
Und mein Name ist gefürchtet unter den Völkern.

K. 2. 1. So ergeht denn nun folgende Verordnung an euch, ihr Priester:

2. Wenn ihr nicht hört und wenn ihr es nicht zu Herzen nehmt,
Meinem Namen Ehre zu geben, spricht Jahwe der Heere,
So entsende ich den Fluch unter euch
Und verwandle ‚euren Segen' in Fluch.
Ja schon wandle ich ihn in Fluch,
Weil ihr's euch gar nicht zu Herzen nehmt.

3. Siehe, ‚ich schlag' euch den ‚Arm' ab
Und werf ins Gesicht euch den Unrat,
Den Unrat eurer Feste, und ‚entfern euch von mir'.

4. Und erkennen werdet ihr dann, daß ich an euch diese Verordnung erlassen,
Weil ich einen Bund mit Levi habe, spricht Jahwe der Heere.

5. Mein Bund bedeutete ihm Leben und Wohlergehen,
Und ich gab sie ihm!
Furcht ‚vor mir', und er fürchtete mich,
Und vor meinem Namen erschrak er.

6. Wahrhafte Weisung war in seinem Munde,
Kein Frevel ward befunden auf seinen Lippen,
In Ergebenheit und Geradheit wandelte er mit mir,
Und viele hielt er von dem Unrecht ab.

7. Denn des Priesters Lippen sollen Kenntnis bewahren,
Und Weisung sucht man von seinem Munde;
Denn der Bote Jahwes der Heere ist er.

8. Aber ihr seid abgewichen vom Wege,
Habt durch die Weisung viele zu Fall gebracht
‚Und' habt den Bund mit Levi verderbt,
Spricht Jahwe der Heere.

9. So gebe auch ich euch der Verachtung und Geringschätzung bei allen Völkern preis,
Entsprechend dem, daß ihr nicht achthabt auf meine Wege
Und bei der Weisung die Person ansehet.

C. 2, 17—3, 7: Ankündigung des nahen Gerichts über die Sünder.

C. 2. 17. Ihr habt Jahwe geärgert mit euren Reden,
Und ihr fragt (noch): Wodurch denn ärgerten wir?
Indem ihr sagtet: Ein jeder, der Böses tut,
Ist gut in den Augen Jahwes,
Und an ihnen hat er Gefallen;
Oder wo bleibt sonst der Elohim des Gerichts?

C. 3. 1. Sieh, meinen Boten werde ich schicken,
Daß er bereite den Weg vor mir her,
Und plötzlich wird kommen zu seinem Tempel
Der Herr, nach dem ihr verlanget.
Und der Engel des Bundes, nach dem ihr begehrt,
Sehet, er kommt, spricht Jahwe der Heere.

2. Aber wer kann ertragen den Tag, wann er kommt?
Und wer kann bestehn bei seinem Erscheinen?
Denn er ist wie das Feuer des Schmelzers
Und wie die Lauge der Wäscher!

3. Er sitzt da, ein Läutrer und Reiniger des Silbers,
Und reiniget die Söhne Levis
Und läutert sie wie Silber und Gold,
Daß sie wieder in Gerechtigkeit Jahwe opfern.

4. Und Jahwe gefallen die Opfer von Juda
Und von Jerusalem (auch) wie in der Vorzeit Tagen
Und in längst vergangenen Jahren.

5. Und ich nahe mich euch im Gericht,
Ein eiliger Kläger werde ich sein
Gegen die, die da zaubern und ehebrechen,
Und gegen die, die Meineid schwören,
Und gegen die, die den Lohnarbeiter bedrücken
Und die Witwe und Waise und den Fremdling mißhandeln
Aber mich nicht fürchten, spricht Jahwe der Heere.

6. Fürwahr ich, Jahwe, hab mich nicht geändert,
Aber ihr, die Söhne Jakobs, ihr machtet kein Ende:

7. Seit der Väter Tagen wichet ihr ab
Von meinen Satzungen und hieltet sie nicht.
Mir kehret euch zu, und ich kehr mich zu euch,
Spricht Jahwe der Heere!

III. Aus den Lehrbüchern.

1. Aus dem Buche der Psalmen.

Ps. 1: Lob der Gesetzestreue. Die beiden Wege.

1. Glückselig der Mann, der nicht
   In den Rat der Gottlosen geht
   Und auf dem Weg der Sünder nicht steht
   Und den Sitz der Spötter verschmäht,
2. Sondern an Jahwe seine Lust hat
   Und über sein Gesetz sinnet bei Tag und bei Nacht.
3. Er ist wie der Baum, an Wasserrinnen gepflanzet,
   Der gibt seine Frucht zur rechten Zeit,
   Dessen Laub nicht verwelkt.
   [Und all sein Tun führt er hinaus.]
4. Nicht also die Frevler, ‚nicht also':
   Vielmehr sind sie wie Spreu, die der Wind verweht.
5. Drum bestehn die Frevler auch nicht im Gericht,
   Noch die Sünder im Rat der Gerechten.
6. Denn Jahwe kennt der Gerechten Wandel,
   Aber der Gottlosen Weg sich verlieret.

Ps. 2: Aufruf an die Feinde zur Anerkennung des Gesalbten Jahwes.

1. Warum sind denn die Völker in Aufruhr
   Und sinnen die Nationen Eitles?
2. Was treten die Erdenkönige zusammen
   Und ratschlagen miteinander die Fürsten?
   Wider Jahwe und wider seinen Gesalbten?
3. Laßt uns ihre Fesseln zerreißen
   Und abwerfen von uns ihre Stricke! — —
4. Der im Himmel thront, der lacht,
   Adonai, der spottet ihrer.
5. Dann wird er reden mit ihnen in seinem Zorn
   Und in seinem Grimm sie erschrecken:
6. Hab ich doch meinen König gesetzt
   Ueber Sion, meinen heiligen Berg! — —
7. Laßt mich künden vom Beschlusse Jahwes!
   Er sprach ja zu mir: Mein Sohn bist du,
   Ich habe dich heute gezeugt.

8. Heische von mir, und ich werde dir geben zum Erbe die Völker
Und die Enden der Erde zum Eigentum.
9. Du sollst sie zerschmettern mit eisernem Stab,
Wie Töpfergeschirr sie zertrümmern!
10. Nun denn, ihr Könige, nehmet Einsicht an,
Laßt euch warnen, ihr Richter der Erde:
11. Dienet Jahwe in Furcht
Und unter Zittern jubelt!
12. Küsset den Sohn, auf daß er nicht zürnet
Und ihr nicht den Weg verfehlet,
13. Denn es entbrennet im Nu sein Zorn:
Heil allen, die sich bergen in ihm!

Ps. 3: Morgenlied.

2. Jahwe! Wie sind meine Bedränger so viel,
So viele, die gegen mich stehn!
3. So viele, die sagen zu mir:
Es ist nichts mit seiner Hilfe bei Elohim!
4. Du aber, Jahwe, bist Schild vor mir,
Mein Stolz und mein Bürge.
5. Mit lauter Stimme ruf Jahwe ich an,
Von seinem heiligen Berg er mich höret.
6. Ich hab mich gelegt und geschlafen
Und erwachte, da Jahwe mich stützte.
7. Ich fürcht nicht Myriaden des Volks,
Die rings sich gegen mich stellten.
8. Stehe auf, Jahwe, und hilf mir, mein Elohim,
Du hast ja geschlagen all meinen Feind auf die Backe,
Hast zerbrochen der Gottlosen Zähne.
9. Ja Jahwes ist die Hilfe,
Ueber dein Volk dein Segen!

Ps. 4: Abendlied.

2. Wenn ich rufe, antworte mir, mein gerechter Gott!
Du hast (ja) in Not stets Raum mir geschaffen.
Wolle Gnade mir zeigen, erhöre mein Flehn.
3. Ihr „Herren", wie lange noch seid ihr verbittert,
Daß ihr Nichtigkeit liebet
Und auf Lügen ausgehet?
4. Denn wisset, daß Jahwe ‚mir wunderbar gnädig gewesen',
Jahwe hört, wenn ich rufe zu ihm.
5. Drum erhitzen im Innern möget ihr euch,
Aber sündiget nicht,
Und knurren auf euren Lagern möget ihr (auch),
Aber seid dann hübsch still!
6. Bringet richtige Opfer und vertraut auf Jahwe!

7. Gar viele sind's ja, die sprechen: Ließ man doch Heil uns schaun,
Erheb über uns das Licht deines Antlitzes, ‚Jahwe'!
8. Jahwe, du hast Freude ins Herz mir gegeben,
Mehr als wenn ihr Korn und ihr Most noch so reichlich gediehen!
In Frieden sogleich leg ich mich nieder und schlafe,
Denn du lässest mich sicher wohnen, Jahwe!

Ps. 6: Bittgebet zu Jahwe.

2. Jahwe, in deinem Zorn geh nicht mit mir ins Gericht
Und in deinem Grimm weise mich nicht zurecht.
3. Sei mir gnädig, Jahwe, denn ermattet bin ich,
Gib mir Heilung, Jahwe, denn mein Gebein ist ‚verdorrt'.
4. Auch meine Kehle ist vertrocknet gar sehr:
Du aber, ‚Jahwe', noch wie lange?
5. Laß ab, Jahwe, befreie mich,
Um deiner Güte willen mir helfe!
6. Gibt's doch im Tod kein Gedenken an dich,
In der Unterwelt, wer kann dich (da) preisen?
7. Ich mühte mich ab mit Seufzen,
Ich machte schwimmen mein Bett jede Nacht,
Wusch mein Lager mit meinen Tränen!
8. Mein Aug ist vor Gram verdunkelt,
‚Ich bin gealtert' ob all meiner Bedränger.
9. Weichet von mir, alle Übeltäter,
Denn Jahwe hörte mein lautes Weinen,
10. Jahwe hat vernommen mein Flehn,
Jahwe nahm an mein Gebet!
11. Zuschanden sollen sie werden, gewaltig erschrecken,
All meine Feinde müssen ablassen, [sich schämen] im Nu. —

Ps. 8: Lied auf Jahwes Größe in seiner Schöpfung.

2. Jahwe, unser Herr, wie hehr
Ist dein Nam auf der ganzen Erd!
Der deinen Glanz du gelegt auf den Himmel.
3. Aus der Kinder und Säuglinge Mund
Hast eine Macht dir begründet,
Deinen Widersachern zum Trotz,
Daß Feind und Rebelle verstummen.
4. So oft ich seh deinen Himmel, das Werk deiner Finger,
Und den Mond und die Sterne, so du gefestigt:
5. Was ist doch der Mensch, daß du sein gedachtest,
Und das Menschenkind, daß es heim du suchtest,
6. Ja nur wenig hinter die Gottheit ihn stelltest,
Mit Ehre und Hoheit ihn krönte st,
7. Ihn machtest zum Herrn übers Werk deiner Hände
Und alles ihm legtest unter die Füße,

8. ‚Schafe' und Rinder mitsamt, dazu auch die Tiere des Feldes,
9. Die Vögel des Himmels und die Fische der See,
Und was da durchzieht die Pfade des Meeres.
10. Jahwe, unser Herr, wie hehr
Ist dein Nam auf der ganzen Erd!

Ps. 15 (14): Bedingungen der Teilnahme am Gottesdienst.

1. Wer darf gasten in deinem Zelte, Jahwe,
Darf wohnen auf deinem heiligen Berge?
2. Wer unsträflich wandelt, wer tut, was recht ist,
Und Wahrheit redet von Herzen.
3. Wessen Mund nicht verleumdet,
4. Wer seinem Nächsten nichts Böses tut
Und Schimpf auf den Bruder nicht lädt,
Den, der zu verwerfen, verachtet,
Aber ehret, die Jahwe fürchten,
‚Seinem Nächsten' schwört, aber dabei nicht betrübt,
5. Sein Geld um Zins nicht leiht
Und Geschenke gegen Unschuldige nicht nimmt:
Wer solches tut, kommt nimmer zu Fall.

Ps. 16 (15): Vom Geborgensein des Frommen in Gott.

1. Behüte mich, o Gott,
Denn ich hab mich geborgen in dir!
2. Ich habe gesagt zu Jahwe: Mein Herr bist du,
Kein anderes Gut gibt's für mich ‚außer dir'.
3. Deine Heiligen im Lande,
Die sind auch die Edlen, an denen all mein Gefallen,
Die ‚mehren' ihre Schmerzen,
Die einem andern zueilen.
Ich nehme nicht teil an ihren Trankopfern aus Blut,
Noch nehm ich ihren Namen auf meine Lippen.
4. Jahwe ist mein [Erb- und] Becheranteil,
Du bist's, der mein Los mir erhält.
5. Die Lose fielen auf Treffliches für mich,
Mein Erbe gefällt mir gar sehr.
6. Ich preise Jahwe, der mich freundlich beriet,
Selbst des Nachts mahnt mich mein Gemüt.
7. Beständig stell ich mir Jahwe vor Augen,
Steht er mir zur Rechten, dann wanke ich nicht.
8. Drum freut sich mein Herz und frohlockt mein Gemüt,
Auch mein Leib kann in Sicherheit ruhn.
9. Denn du gibst mein Leben nicht der Unterwelt hin,
Lässest ‚deinen' Frommen die Grube nicht schauen!
10. Den Pfad des Lebens zeigest du mir,
Fülle der Freuden ist bei dir,
Wonne in deiner Rechten immerdar.

Ps. 17 (16): Geistliches Bittgebet.

1. Höre, Jahwe, die gerechte Sache,
   Merk auf mein Flehn,
   Neige dein Ohr meinem Gebet
   Von Lippen, die ohne Trug!
2. Von dir geht aus mein Recht,
   Deine Augen schauen Gerechtigkeit!
3. Magst du prüfen mein Herz und untersuchen bei Nacht,
   Magst mich erproben, nicht findest du Arges an mir.
   Mein Mund verging sich nicht
4. Bei dem Treiben der Menschen.
   Ich gab acht auf das Wort deiner Lippen,
   Die ‚gebotenen' Pfade
5. Hielt inne mein Schritt,
   Nicht wankten meine Tritte in deinen Geleisen.
6. Ich rufe zu dir, denn du erhörest mich, Gott,
   Neige dein Ohr mir zu, hör meine Rede.
7. Wirke Wunder der Gnaden,
   Der du rettest, die vor den Rebellen sich flüchten in deine Rechte.
8. Behüt mich wie eine Pupille, der Augen Stern,
   Im Schatten deiner Flügel mögest mich bergen
9. Vor den Frevlern, die mich hart bedrängen,
   Vor meinen Feinden, die mich gierig umringen.
10. Mit Fett ‚ihr Herz' sie verschlossen,
    In Uebermut redet ihr Mund.
11. Auf unsere Schritte hin sie uns jetzt umstellten,
    Richten ihre Augen darauf, zu Boden zu werfen.
12. Er gleichet dem Löwen, der zu rauben begehrt,
    Dem Jungleu, der sitzt im Versteck.
13. Steh auf, Jahwe, tritt ihm entgegen,
    Streck ihn nieder, vor dem Frevler mich rette
    Mit deinem Schwert, ‚das sie tötet',
    Mit deiner Hand, Jahwe, die ‚sie vertilgt' von der Erde.
14. Mögen ihren Teil sie haben am Leben,
    Mit deinen Schätzen ‚mag ihr Bauch sich füllen',
    Mögen an Kindern sie satt haben
    Und ihren Jungen, was übrig, vererben:
15. Ich darf in Gerechtigkeit dein Antlitz sehn,
    Mich sättigen, wenn ich erwache, an deiner Gestalt.

Ps. 18 (17): Dankeslied des königlichen Sängers für die Rettung aus schwerer Not.

2. Dich lieb ich, Jahwe, meine Stärke,
3. Jahwe, mein Fels, meine Feste, mein Retter,
   Mein Gott, mein Horst, zu dem ich mich flüchte,
   Mein Schild und Horn meines Heils, mein Hort.

4. Wie er gepriesen, rief Jahwe ich an
Und ward errettet von meinen Feinden.
5. Mich hatten umgeben die ‚Wogen' des Todes,
Der Unterwelt Ströme mich überfallen.
6. Mich hatten die Bande der Hölle umfangen,
Des Todes Schlingen mich überrumpelt.
7. Da rief ich zu Jahwe in meiner Not,
Zu meinem Gott tat ich schrein.
Er hörte mein Rufen aus seinem Tempel,
Und mein Schreien erreichte sein Ohr.
8. Da zuckte und bebte die Erde,
Die Grundfesten der Erde erzitterten
Und gerieten ins Wanken, denn sein Zorn war entbrannt.
9. Rauch stieg auf in seiner Nase,
Und Feuer fraß aus seinem Munde,
Glutkohlen sprühten aus von ihm.
10. Da neigte er den Himmel und fuhr herab,
Wolkendunkel war unter seinen Füßen.
11. Auf dem Kerub ritt er und flog dahin,
Schwebte her auf den Flügeln des Windes.
12. Er machte Dunkel zur Hülle sich ringsum
Und Wasserdunkel zum Zelte, dichte Wolken.
13. Von dem Glanze vor ihm gingen aus [...]
Hagel und feurige Kohlen.
14. Und Jahwe ließ donnern in den Himmeln,
Und der Höchste ließ seine Stimme erschallen
[Hagel und feurige Kohlen],
15. Sandte aus seine Pfeile und machte sie streuen,
‚Warf' Blitze auf Blitze und jagte sie hin.
16. Da wurden sichtbar die Betten des Meeres
Und bloßgelegt der Erde Gründe
Von deinem Schelten, Jahwe,
Vom Schnauben des Hauchs deiner Nase.
17. Er griff herab aus der Höhe und packte mich,
Zog mich heraus aus den mächtigen Wassern.
18. Entriß mich meinem grimmigen Feind,
Meinen Hassern, dieweil sie mir über.
19. Am Tag meines Unglücks überraschten sie mich,
Doch Jahwe ward mir zur Stütze.
20. Er führte mich heraus in die Weite,
Riß mich heraus, weil er Lust an mir hatte.
21. Es tat mir Jahwe nach meinem Recht,
Nach meinen reinen Händen entlohnte er mich.
22. Hatt ich doch Jahwes Wege beachtet
Und nichts Böses getan gen meinen Elohim.
23. Hatt ich doch all seine Verordnungen stets vor Augen,
Und seine Satzungen tat ich nicht ab von mir.
24. War ohne Tadel so vor ihm geblieben,
Hatt mich bewahrt vor Verschuldung.

25. So entgalt mir Jahwe nach meinem Recht,
Nach meinen reinen Händen, die offen vor ihm.
26. Gen den Gütigen zeigst du dich gütig,
Und gegen den Rechtschaffenen verfährest du redlich,
27. Gen den Lauteren zeigst du dich lauter,
Doch gegen den Falschen bist du verdreht.
28. Du hilfst den gebeugten Menschen,
Doch hochfahrende Augen schlägst du nieder.
29. Du entzündest meine Leuchte,
Mein Elohim erhellt mir das Dunkel.
30. Ja mit dir ‚durchbreche ich den Wall',
Mit meinem Elohim überspring ich die Mauer.
31. Dieser Gott, — sein Weg ist vollkommen,
Jahwes Wort ist durchläutert.
Ein Schild ist er für alle,
Die sich bergen in ihm. —
32. Denn wer ist Gott außer Jahwe,
Und wer sonst ein Fels als unser Elohim?
33. D e r Gott, der mit Kraft mich umgürtet
Und meinen Weg ohne Anstoß machte,
34. Der meine Füße gleich (denen der) Hindinnen machte
Und auf ‚Höhen' mich stellte,
35. Der meine Hände zum Kampf unterwies,
Daß meine Arme den ehernen Bogen spannten?
36. D u reichtest mir den Schild deines Heiles
Und deine Rechte, daß sie mich stützte,
Und deine Herablassung mich noch erhöhte.
37. Du schafftest Raum unter mir meinem Schritt,
Meine Knöchel kippten nicht um;
38. Ich verfolgte meine Feinde und holte sie ein,
Nicht kehrt ich zurück, bis sie waren erledigt,
39. Zerschmetterte sie, daß sie nicht mehr sich konnten erheben,
Unter meinen Füßen sanken sie hin. —
40. Und d u gürtetest mit Kraft mich zum Kampfe,
Unterwarfst mir, die sich gegen mich stellten.
41. Du schlugst meine Feinde vor mir in die Flucht,
Meine Hasser tat ich vernichten.
42. Sie schrien, da war kein Helfer,
‚Zu' Jahwe, doch er hörte sie nicht.
43. Ich zerrieb sie wie Staub vor dem Winde her,
‚Zertrat' sie wie Kot auf den Straßen.
44. Du halfst mir aus den Kämpfen der ‚Völker',
49b. Ueber meine Widersacher erhöhtest du mich,
Setztest zum Haupt mich über Nationen.
Völker, die ich nicht kannte, dienten mir,
45. Zeigten sich mir gehorsam aufs bloße Hören.
Fremdlinge schmeichelten mir,
46. Fremdlinge brachten ‚mir Gaben',
Kamen zitternd von ihren Burgen.

47. Es lebt Jahwe, gesegnet ist mein Fels
Und erhaben der Elohim meines Heils,
48. Der Gott, der mir Rache verliehen
Und Nationen mir ‚unterjochte',
49. Der mich errettet vor meinen grimmigen Feinden,
Mich entriß vor dem Mann der Gewalt.
50. Drum will ich dich preisen, Jahwe, unter den Völkern,
Deinem Namen will ich lobsingen,
51. Der seinem Könige so mächtige Hilfe verleiht
Und seinem Gesalbten Gnade erweist,
David und seinem Samen für immer.

Ps. 19 (18): Gottes Größe in der Natur und im Gesetz des israelitischen Volkes.

2. Die Himmel verkünden die Ehre Gottes,
Und vom Tun seiner Hände erzählet das Firmament.
3. Tag bringt dem Tage die Rede zu,
Und Nacht meldet der Nacht die Kunde.
4. Nicht ist es Rede, und nicht sind's Worte,
Deren Schall nicht wäre vernehmbar:
5. Ueber alle Lande geht aus ihr ‚Ruf'
Und ihre Worte bis ans Ende der Erde.
Der Sonne hat er darinnen ein Zelt aufgestellt,
6. Sie gleichet dem Bräutigam, der hervortritt aus seiner Kammer,
Sie jauchzt wie ein Held, zu durchlaufen die Bahn.
7. Von des Himmels Ende ist ihr Ausgang
Und ihre Wende am (anderen) Ende,
Und nichts ist verborgen vor ihrer Glut.
8. Das Gesetz Jahwes ist vollkommen, Seele erquickend,
Die Verordnung Jahwes ist verlässig, Einfalt witzigend.
9. Die Befehle Jahwes sind gerade, Herze erfreuend,
Das Gebot Jahwes ist lauter, Auge erleuchtend.
10. Die Furcht Jahwes ist gediegen, ewig bestehend,
Die Entscheide Jahwes sind wahrhaftig, gerecht allesamt,
11. Sie, die begehrenswerter als Gold und Feingold in Menge
Und süßer denn Honig und Seim der Wabe.
12. Auch dein Knecht läßt sich geleiten durch sie,
Sie halten bringt reichlichen Lohn.
13. Doch Versehen, wer kann sie erkennen,
Von den verborgnen darum wolle mich reinigen!
14. Auch von dem Leichtsinn halt ab deinen Knecht,
Daß jener nicht herrsche in mir!
Dann werde schuldlos ich sein und rein
(Auch) von schwerem Vergehn,
15. Und werden gefallen meines Mundes Reden
Und meines Herzens Sinnen
Vor dir, o Jahwe,
Mein Fels und mein Helfer!

Ps. 22 (21): Bittgebet des leidenden Gerechten.

2. Mein Gott, mein Gott, warum verließest du mich!
Fern meiner Hilfe ist mein stöhnend Flehn!
3. Mein Gott, ich rufe am Tage, und du antwortest nicht,
Und des Nachts, ohne daß mir Beruhigung wird.
4. Du bist doch der Erhabne, über Israels Lobliedern thronend,
5. Auf dich unsere Väter vertrauten,
Sie vertrauten, und du errettetest sie.
6. Zu dir sie schrien und wurden befreit,
Auf dich sie vertrauten und täuschten sich nicht. —
7. Ich aber bin ein Wurm, kein Mann,
Der Leute Spott und vom Volke verachtet.
8. Alle, die mich sehn, verhöhnen mich,
Verziehen den Mund und schütteln den Kopf:
9. ‚Er hat' seine Sache auf Jahwe gestellt, er errette ihn,
Er reiß ihn heraus, er hat ja an ihm sein Gefallen! —
10. Ja, du bist mir Zuflucht vom Mutterschoß her,
Mein Vertrauenshort (schon) an der Mutter Brust!
11. Auf dich ward ich geworfen aus dem Mutterleib,
Seit dem Schoß meiner Mutter bist du mein Gott!
12. Bleib doch nicht ferne von mir, denn die Not ist nah,
Weil sonst auch kein Helfer da!
13. Mächtige Stiere halten umdränget mich,
‚Fette' Büffel umringten mich,
14. Ihren Rachen haben sie gegen mich aufgesperrt,
Reißende, brüllende Löwen.
15. Ich bin hingegossen wie Wasser,
Und all meine Knochen sind ausgerenkt,
Mein Herz ist geworden wie Wachs,
Zerschmolzen in meinem Innern.
16. Mein Schlund ist wie eine Scherbe vertrocknet
Und meine Zunge an meinen Gaumen geklebt,
Und in Todesstaub legten sie mich!
17. Ja, viele Hunde halten umdränget mich,
Eine Meute von Buben umkreiste mich;
18. ‚Es schmerzen' mir Hände und Füße,
Ich kann zählen all meine Gebeine,
Sie gaffen mich an, sehn ihre Lust an mir!
19. Meine Kleider (schon) teilten sie unter sich
Und losten um mein Gewand.
20. Du aber, Jahwe, bleibe nicht fern,
Meine Stärke, mir eile zu Hilfe,
21. Entreiße dem Schwerte mein Leben,
Aus den Tatzen der Hunde mein Liebstes!
22. Befrei aus dem Rachen der Löwen mich
Und vor den Hörnern der Büffel mein Armes! —
23. Ich will deinen Ruhm meinen Brüdern verkünden,
Inmitten der Versammlung dich preisen:

24. Die ihr Jahwe fürchtet, preiset ihn,
Aller Same Jakobs, verherrlichet ihn!
Es bebe vor ihm aller Same von Israel.
25. Denn er verschmähte, mißachtete nicht die Not eines Armen,
Verbarg nicht sein Antlitz vor ihm,
Erhörte sein flehentlich Rufen zu ihm.
26. Von dir her kommt mein Lobpreis in großer Versammlung,
Mein Gelübde werd ich vor denen, die ihn fürchten, erfüllen.
27. Es sollen essen die Armen und sollen sich sättigen,
Es sollen preisen Jahwe, die ihn suchen.
Euer Herz lebe auf für immer.
28. Es sollen sich erinnern und zu Jahwe zurückkehren
Alle Enden der Erde,
Und anbeten sollen vor ihm
Alle Stämme der Völker.
29. Denn Jahwe ist das Königtum,
Und ‚seine' Herrschaft ist über die Völker.
30. ‚Ja vor ihm' sollen sich niederwerfen alle Gewaltgen der Hölle
Und vor ihm alle sich beugen, die zum Staube gefahren.
Und der seine Seele nicht am Leben erhalten (?),
31. Muß ‚sein' Same ihm dienen.
Vom Herrn soll man dem kommenden Geschlechte erzählen
Und verkünden dem Volke, das erst wird geboren,
Daß er Gnade erwiesen!

Ps. 23 (22): Geistliches Lied: Der Herr ist mein Hirt und mein Wirt.

1. Jahwe ist mein Hirte,
Mir wird nichts mangeln.
2. Auf grünen Auen läßt er mich lagern,
Zu Wassern der Ruhe geleitet er mich.
3. Er erquickt meine Kehle,
Er führt mich auf rechten Pfaden
Um seines Namens willen.
4. Und wenn ich wandern müßte in dunklem Tale,
Fürcht ich kein Unheil,
Denn du bist mit mir,
Dein Stab und dein Stecken,
Sie werden mich trösten.
5. Du richtest vor mir den Tisch,
Daß es seh'n meine Feinde.
Machst triefen mein Haupt von Oel,
Mein Becher ist überfließend.
6. Nur Gutes und Liebes werden mir folgen
All meine Lebenstage,
Wenn ich wohne im Hause Jahwes
Die Länge der Tage.

Ps. 24 (23): Prozessionslied.

1. Jahwe ist die Erde und ihre Fülle,
   Der Erdkreis und seine Bewohner.
2. Denn er hat aufs Meer sie gegründet
   Und auf Ströme sie festgestellt.
3. Wer darf steigen auf den Berg Jahwes,
   Wer stehn an seiner heiligen Stätte?
4. Wer reiner Hände und lauteren Herzens,
   Wessen Sinn nach Nichtgem nicht steht,
   Wer nicht betrügerisch schwört:
5. Der trägt Segen von Jahwe davon
   Und Gnade vom Elohim seines Heiles.
6. Ja so das Geschlecht derer, die nach ‚Jahwe' fragen,
   Die dich suchen, du ‚Gott Jakobs'.
7. Erhebt, ihr Tore, eure Häupter,
   Erhebt euch, ihr uralten Pforten,
   Daß einziehe der König der Ehren!
8. Wer ist denn der König der Ehren?
   Jahwe, der Recke und Held,
   Jahwe, der Held im Kampfe!
9. Erhebt, ihr Tore, eure Häupter,
   Erhebt euch, ihr uralten Pforten,
   Daß einziehe der König der Ehren!
10. Wer ist denn der König der Ehren?
    Jahwe der Heere, er ist der König der Ehren!

Ps. 29 (28): Preislied auf die Macht des göttlichen Wortes.

1. Bringet Jahwe, ihr Söhne Gottes,
   Bringet Jahwe doch Ehre und Preis!
2. Bringet Jahwe die Ehr seines Nams,
   Fallt nieder vor Jahwe in heiligem Schmuck!
3. Die Stimme Jahwes (schallt) über den Wassern,
   Es machet erbeben der herrliche Gott,
   Jahwe über mächtigen Wassern.
4. Die Stimme Jahwes voll Macht,
   Die Stimme Jahwes in Pracht,
5. Die Stimme Jahwes, die Zedern zerschmettert.
   Es zerschmettert Jahwe des Libanon Zedern,
6. Macht hüpfend wie ein Kalb den Libanon
   Und wie eines Wildochsen Junges den Sirjon.
7. Die Stimme Jahwes spaltet Feuerflammen,
8. Die Stimme Jahwes macht die Wüste erbeben,
   Jahwe macht erbeben die Wüste von Kadesch.

9. Das Wort Jahwes macht ‚Eichen' erzittern,
Schält ab die Wälder.
Und in seinem Tempel ruft alles: Ehr!
10. Es thronte Jahwe (einst) über der Flut,
Es thronet Jahwe als König für immer.
11. Jahwe wird Kraft seinem Volke geben,
Jahwe wird segnen sein Volk mit Heil.

Ps. 32 (31): Jubel des erlösten Gewissens.

1. Heil dem, dessen Missetat vergeben,
Dessen Sünde bedeckt ist!
2. Heil dem Menschen, dem Jahwe
Nicht zugerechnet den Frevel
Und in dessen Sinn kein Trug ist!
3. Ja, als ich verschwieg, verfielen meine Gebeine,
Da ich stöhnen mußte den ganzen Tag.
4. Denn Tag und Nacht lag schwer deine Hand auf mir,
Mein Mark ward verderbt,
Da mich der Stachel ‚durchbohrte'.
5. Ich tat meine Sünde dir kund,
Und meinen Frevel verdeckte ich nicht (mehr).
Ich sprach: Ich will bekennen, Jahwe,
Wider mich meinen Frevel:
Da nahmst du hinweg die Schuld meiner Sünde!
6. Drum möge jeglicher Fromme an dich sich wenden
Zur Zeit des Findens.
Sicher, wenn mächtige Wasser fluten,
So reichen sie an ihn nicht heran.
7. Du bist mir Schirm, bewahrst mich vor Not,
Umgibst mich mit Rettungsjubel. —
8. Ich will dich Weisheit lehren und will dich unterrichten
Ueber den Weg, den du mußt gehen,
Will mein Aug auf dich ‚heften'.
9. Sei nicht wie Roß und wie Maultier, das ohne Verstand,
Die nur mit Zaum und mit Zügel zu bändigen,
Sonst gibt's kein Nahen zu dir!
10. Viel sind der Schläge des Bösen,
Doch wer auf Jahwe vertraut,
Den umringt er mit Güte.
11. Freut euch in Jahwe und jubelt, ihr Gerechten,
Und jauchzet ihr alle, die geraden Herzens!

Ps. 33 (32): Preislied des Dankes und Vertrauens auf Jahwe.

1. Jauchzt, ihr Gerechten, über Jahwe,
Den Rechtschaffenen ziemt Lobgesang.

2. Danket Jahwe zur Zither,
Spielt ihm mit zehnsaitiger Harfe!
3. Singt ihm ein neues Lied,
Spielt fein, daß es schalle!
4. Denn das Wort Jahwes ist gerade,
Und alles sein Tun ist in Treuen.
5. Er liebet Gerechtigkeit und Recht,
‚Seiner' Güte ist voll die Erde.
6. Durch das Wort Jahwes wurden die Himmel gemacht,
Durch den Hauch seines Mundes ihr ganzes Heer.
7. Er sammelte wie im Schlauch die Wasser des Meeres,
Die Wasserfluten tat er in Kammern.
8. So fürchte Jahwe die ganze Erde,
Es erbeben vor ihm alle Erdenbewohner.
9. Denn er sprach, da geschah es,
Er gebot, da stand es da.
10. Jahwe zerbricht die Pläne der Völker,
Vereitelt die Absichten der Nationen.
11. Jahwes Plan besteht ewig,
Seines Herzens Ratschlag von Geschlecht zu Geschlecht.
12. Heil dem Volk, dessen Elohim Jahwe,
Das Volk, das er sich zum Erbteil erkoren.
13. Vom Himmel schaut Jahwe hernieder,
Er sieht alle Menschenkinder.
14. Er hält Ausschau von seinem Wohnsitz
Auf alle die Erdenbewohner,
15. Der gebildet ihr Herz allzumal,
Der achthat auf all ihre Werke.
16. Nicht siegt der König durch die Stärke des Heeres,
Nicht rettet der Held sich durch die Größe der Kraft,
17. Es nützet das Roß nichts zum Siege
Und bei all seiner Stärke vermag's nicht zu retten:
18. Siehe Jahwes Auge ruht auf seinen Frommen,
Auf denen, die harren auf seine Gnade,
19. Auf daß er vom Tod sie errette,
Sie erhalte in Zeiten des Hungers.
20. Wir haben auf Jahwe unsere Hoffnung gesetzt,
Er ist uns Hilfe und Schild.
21. Ja in ihm unser Herze sich freuet,
Seinem heiligen Nam wir vertraun.
22. Deine Gnade, Jahwe, sei über uns,
So wie deiner wir harren.

Ps. 41 (40): Bitte um Hilfe in schwerer Not.

2. Heil dem, der des Schwachen sich annimmt,
Am Tage des Unglücks wird Jahwe ihn retten.
3. Er beschirmt ihn und bewahrt ihn am Leben, daß er gerühmt sei im
Nicht gibst du ihn hin der Gier seiner Feinde. [Lande,

4. Es schützt ihn Jahwe auf dem Siechenbette,
Sein ganzes Lager wandelst du um, wenn er krank ist.
5. Ich sage: Jahwe sei mir gnädig,
Heile du mich, denn ich habe gen dich gesündigt.
6. Meine Feinde wünschen mir Böses an:
Wann wird er denn sterben und wird verschwinden sein Name?
7. Kommt einer zu Besuch, noch redet er Falschheit [...],
Sammelt sich „Schuld" an,
Geht nach draußen und redet davon.
8. Dann zischeln zusammen all meine Hasser gen mich,
Brauen Böses gen mich zusammen:
9. „Eine schlimme Sache haftet an ihm,
Und wie er nun daliegt, steht er nimmer auf".
10. Selbst mein bester Freund, dem ich hatte vertraut,
Der gegessen mein Brot, hebt die Ferse noch gegen mich.
11. Du aber, Jahwe, sei mir gnädig und richte mich auf,
Daß ich ihnen heimzahle ‚den Lohn'!
12. Daran erkenn ich, daß du Gefallen an mir,
Daß mein Feind nicht triumphiert über mich,
13. An mir aber, weil ich unschuldig, du festhältst
Und mich für immer vor dein Angesicht treten lässest.
14. [Gepriesen sei Jahwe, der Gott Israels,
Von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. Amen!]

Ps. 42 u. 43 (41 u. 42): Heimweh einer verstoßenen Seele nach Gott.

Ps. 42. 2. Wie eine ‚Hindin', die lechzet nach Wasserbächen,
So lechzt meine Seele, ‚Jahwe', nach dir.
3. Es dürstet meine Seele nach ‚Jahwe', dem lebendigen Gott:
Wann werd ich wieder kommen und das Angesicht ‚Jahwes' sehn?
4. Meine Tränen sind meine Speise bei Tag und bei Nacht,
Da man mich fraget den ganzen Tag: Wo ist nun dein Elohim?
5. Daran muß ich denken und ergießen meine Seele in mir,
Wie ich im Gedränge einherzog und anführte zum Hause ‚Jahwes'
In lautem Jubel und Preis die feiernde Menge.
6. Was bist du gebeugt meine Seele und stürmest gen mich?
Harre auf ‚Jahwe', denn noch werd ich ihn preisen,
Meine Hilfe und meinen Elohim!
7. Meine Seele ist gebeugt in mir, drum gedenke ich dein
Vom Lande des Jordan, vom Hermon und vom Berge Misar.
8. Flut ruft der Flut zu im Rauschen deiner Wasserfälle,
All deine Wellen und Wogen sind über mich zusammengeschlagen.
9. Am Tage (fleh ich): Es entbiete Jahwe seine Gnade,
Und des Nachts gilt ihm mein Lied,
Ein Gebet zum ‚lebendigen' Gott.

10. Ich will sagen zu Gott, meinem Felsen: Warum vergaßest du mich,
Warum muß ich trauernd einhergehn, indes der Feind mich plagt!
11. ‚Es ist als ob' meine Gebeine zermalmt, so höhnten mich meine Bedränger,
Indem sie mich fragen den ganzen Tag: Wo ist nun dein Elohim?
12. Was bist du gebeugt meine Seele und stürmest gen mich?
Harre auf ‚Jahwe', denn noch werd ich ihn preisen,
Meine Hilfe und meinen Elohim!

Ps. 43. 1. Schaffe mir Recht, ‚Jahwe', führ meinen Streit gegen liebloses Volk!
Von den falschen und bösen Leuten befreie mich!
2. Denn du bist mein Schutzgott, warum verwarfest du mich!
Warum muß ich trauernd einhergehn, indes der Feind mich plagt!
3. Sende dein Licht und deine Wahrheit, sie sollen mich führen,
Mich bringen auf deinen heiligen Berg und zu deinen Gezelten.
4. Und ich will mich einfinden am Altar ‚Jahwes', des Gottes meiner höchsten Freude,
Will zu der Zither dich preisen, ‚Jahwe', mein Elohim!
5. Was bist du gebeugt meine Seele und stürmest gen mich?
Harre auf ‚Jahwe', denn noch werd ich ihn preisen,
Meine Hilfe und meinen Elohim!

Ps. 46 (45): Preislied auf die mächtige Schutzwehr der Gottesstadt.

2. Elohim ist uns Zuflucht und Kraft,
Als Hilfe in Nöten gar wohl bewährt.
3. Drum fürchten wir nichts, ob die Erde schwankt
Und wanken die Berge im Herzen des Meeres.
4. Mögen seine Wasser toben und schäumen
Und erzittern die Berge vor seiner Wucht:
‚Mit uns ist Jahwe der Heere,
Eine Burg für uns ist der Elohim Jakobs'.
5. Des Stromes Arme erfreuen die Gottesstadt,
‚Seinen Wohnsitz' weihte der Höchste.
6. Elohim ist in ihr: sie wanket nicht,
Es rettet sie Elohim, wenn anbricht der Morgen.
7. Völker tobten, Reiche wankten,
Er donnerte drein, daß die Erde erzitterte:
8. Mit uns ist Jahwe der Heere,
Eine Burg für uns ist der Elohim Jakobs.
9. Kommet und sehet die Werke Jahwes,
Der Ungeheures auf Erden gewirkt!
10. Der steuert den Kriegen bis ans Ende der Erde,
Der Bogen zerbricht und zerhaut die Lanze,
‚Schilde' im Feuer verbrennt.

11. Laßt ab und erkennet, daß ich Elohim bin,
Unter den Völkern erhaben, erhaben auf Erden.
12. Mit uns ist Jahwe der Heere,
Eine Burg für uns ist der Elohim Jakobs.

Ps. 50 (49): Lehrgedicht über den wahren Gottesdienst.

1. El, Elohim, Jahwe redet, ruft auf die Erde
Vom Sonnenaufgang bis zu deren Untergang:
2. Von Sion, der Schönheit Krone, strahlt auf Elohim!
3. Es zieht einher unser Gott, er schweiget nicht,
Feuer frißt vor ihm her, ringsum stürmt es gewaltig.
4. Den Himmel droben rufet er an
Und die Erde, sein Volk zu richten.
5. Versammelt mir meine Frommen,
Die meinen Bund überm Opfer geschlossen!
6. Die Himmel sollen seine Gerechtigkeit künden,
Denn Elohim ist im Begriffe zu richten.
7. Hör doch, mein Volk, laß mich reden.
Israel, laß mich wider dich klagen:
Dein Elohim, ‚Jahwe', bin ich.
8. Nicht wegen deiner Schlachtopfer klag ich dich an,
Sind deine Brandopfer doch ständig vor mir.
9. Ich brauche nicht Farren aus deinem Hause,
Noch Böcke von deinen Hürden:
10. Denn mein ist alles Wild des Waldes
Und das Vieh auf den Bergen ‚Gottes'.
11. Ich kenn alle Vögel ‚des Himmels',
Was sich regt auf dem Felde, ist mir bekannt.
12. Hätt ich auch Hunger, nicht würd ich dir's sagen,
Denn mein ist die Erde und was sie erfüllt.
13. Eß ich denn Fleisch von den Stieren
Oder trinke das Blut von den Böcken?
14. Bringe Elohim Dank als Opfer,
Erfüll deine Gelübde dem Höchsten,
15. Und rufe mich an am Tage der Not,
So werd ich dich retten, und du wirst mich ehren.
16. [Aber zu dem Gottlosen spricht Elohim]:
Was fällt dir denn ein, meine Satzungen aufzuzählen
Und meinen Bund in deinen Mund zu nehmen,
17. Du, der du Zucht hassest
Und meine Worte achtest für nichts?
18. Und wenn du siehst einen Dieb, so hältst du's mit ihm,
Und mit Ehebrechern pflegst du Gemeinschaft.
19. Deinen Mund läßt du in Bosheit ergehn,
Und deine Zunge braut Lügen zusammen.
20. Sprichst ‚Lüge' gegen den Bruder,
Bringst Schande auf den Sohn deiner Mutter.

21. Das tatest du, und ich habe geschwiegen.
Und du meintest, ich sei deinesgleichen!
Nun klag ich dich an und stell dir's vor Augen!
22. So merket es doch, die ihr Eloah vergessen,
Sonst möcht ich zerreißen, und niemand wird helfen können!
23. Wer Dank opfert, ehrt mich,
‚Und wer geraden Weg liebet',
Den laß ich seine Lust sehn am Heil Elohims.

Ps. 51 (50): Bitte um Sündenvergebung.

3. Erbarme dich meiner, Elohim, nach deiner Güte,
Nach deiner großen Barmherzigkeit tilge aus meine Vergehn!
4. Waschе mich tüchtig von meiner Schuld,
Von meinen Sünden wolle mich reinigen.
5. Denn ich kenne meine Vergehn,
Und meine Sünde steht allzeit vor mir.
6. Gen dich allein hab ich gesündigt,
Was böse in deinen Augen, hab ich getan,
Auf daß du gerecht dastehst mit deinem Wort
Und recht behaltest mit deinem Urteil.
7. Siehe, in Schuld bin ich geboren,
Und in Sünde empfing mich meine Mutter.
8. Siehe, an Aufrichtigkeit hast du Gefallen,
Und im stillen und verborgenen hast du mich Weisheit gelehrt.
9. Entsündge mich mit Ysop, daß ich rein sei,
Waschе mich ab, daß ich weißer werde als Schnee.
10. Laß der Lust und der Freude mich sättigen,
Es sollen frohlocken meine Gebeine, die du geschlagen.
11. Verbirg dein Antlitz vor meinen Sünden
Und all meine Frevel tu ab.
12. Ein reines Herz erschaffe mir, Elohim,
Und einen festen Geist erneure in meinem Innern.
13. Von deinem Angesicht verwerfe mich nicht
Und deinen heiligen Geist entziehe mir nicht!
14. Gib mir wieder die Freude deines Heiles
Und stehe mir bei mit willigem Geiste.
15. So will ich die Frevler deine Wege weisen,
Daß die Sünder sich bekehren zu dir.
16. Befrei mich vom Blutbad, Elohim, du Elohim meines Heiles,
So wird meine Zunge deine Gnade rühmen.
17. Tu auf, o Herr, meine Lippen,
So wird mein Mund dein Lob verkünden.
18. Denn Schlachtopfer begehrest du nicht,
Und gäbe ich Brandopfer, so magst du sie nicht:
19. Schlachtopfer für Elohim sind ein zerbrochener Geist;
Ein zerbrochenes und zerschlagenes Herz, Elohim, verschmähest du nicht.

[20. O fördre doch Sion in deiner Huld,
Und mögest Jerusalems Mauern erbauen:
21. Dann sollst du an rechten Opfern Freude haben,
An Brand- und an Ganzopfern,
Dann wird man Farren bringen auf deinen Altar].

Ps. 63 (62): Geistliches Minnelied: Freude der Seele in Gott nach dem Besuche im Heiligtum.

2. Elohim, mein Gott, ich suche dich:
Es dürstete nach dir meine Seele;
Es schmachtete nach dir mein Fleisch
In dürrem Land [...] ohne Wasser.
3. So nun schaut ich im Heiligtum dich,
Da ich deine Macht und Herrlichkeit sah.
4. Fürwahr, deine Gnade ist besser als Leben,
Des sollen meine Lippen dich preisen.
5. So will ich dich preisen mein Leben lang,
In deinem Namen meine Hände erheben.
6. Wie mit Mark und Fett soll meine Seele sich sättigen,
Mit jubelnden Lippen dich preisen mein Mund.
7. Wenn ich dein auf meinem Lager gedenke,
Will ich in Nachtwachen über dich sinnen.
8. Denn du bist mir Hilfe gewesen,
Im Schatten deiner Flügel konnte ich jubeln.
9. Es hänget an dir meine Seele,
Es hält deine Rechte mich aufrecht:
10. S i e aber werden vergeblich mir nach dem Leben trachten,
In die Tiefen der Erde werden sie fahren,
11. In die Gewalt des Schwertes wird man sie liefern,
Der Schakale Anteil werden sie sein.
12. Und der König wird sich freuen in Elohim,
Es wird jubeln, wer bei ihm schwört:
Denn verstopft wird der Lügner Mund!

Ps. 73 (72): Lehrgedicht über die Frage nach dem Glücke der Gottlosen. Ueber alles geht die Ruhe der Seele in Gott.

1. Ja, gütig ist Gott den Redlichen,
Elohim für die reinen Herzens.
2. Aber ich: Beinahe wären ausgeglitten meine Füße,
Meine Schritte hätten gewankt um ein Haar.
3. Denn es brannte mein Zorn ob der Frechen,
Wenn ich sah, wie's den Sündern so wohl ging.
4. Ja, von Qualen wissen sie nichts,
Gesund und voll Kraft ist ihr Wanst,
5. Sie trifft nicht der Sterblichen Mühsal,
Sie plagt nicht, was andere plagt.

6. Drum ist Hochmut ihr Halsgeschmeide,
Umhüllt ein Gewand sie des Frevels.
7. Es tritt mehr noch als Fett ihr Frevel heraus,
Es flutet über des Herzens Gebilde,
8. Sie höhnen und prahlen mit Bösem
Und reden Verkehrtes von oben herab.
9. Sie setzen an den Himmel ihr Maul,
Ihre Zunge ergeht sich auf Erden.
10. Drum findet ihr Volk sich hier ein,
Sie schlürfen den Schwall ihrer Worte
11. Und sprechen: Wie sollte Gott es wissen,
Wie gäbe es Kenntnis beim Höchsten?
12. Ja also treiben's die Frevler,
Die ewig Leichtsinnigen vermehren die Habe.
13. Nur umsonst hielt ich lauter mein Herz
Und wusch meine Hände in Unschuld.
14. Ward geplagt den hellichten Tag,
Und am Morgen begann schon mein Leid.
15. Doch hatt ich gedacht: So will ich es schildern,
Da hatt ich die Art deiner Kinder verraten.
16. Und so sann ich, um dies zu begreifen,
In meinen Augen fürwahr eine Mühsal,
17. Bis ich eindrang in Gottes Geheimnis,
Deren endliches Schicksal erkannte.
18. Fürwahr, du stellst sie auf schlüpfrigen Grund,
In Enttäuschungen machst du sie stürzen.
19. Wie sind sie (alsdann) zunichte im Nu
Und nehmen ein Ende mit Schrecken!
20. Wie ein Traum beim Erwachen ‚entschwindet', So verschmähst du, wenn ‚du aufstehst', ihr Bild.
21. Ja fürwahr, erregt ward mein Sinn,
Und es reizte mein Innres mich an:
22. Aber ich war ein Tier, ohne jede Erkenntnis,
Ein dummes Stück Vieh bin ich gewesen vor dir.
23. Doch nun bin ich stets bei dir,
Du hast ja erfaßt meine Rechte,
24. In deinem Rate geleitest du mich,
‚An der Hand du mich hinter dir führest.'
25. Wen hab ich denn sonst im Himmel,
Mit dir verlange ich nichts sonst auf Erden.
26. Mögen Leib und Seele mir schwinden,
Mein Anteil ist Gott ja für immer.
27. Denn siehe, die von dir weichen, vergehn,
Du vertilgest, wer buhlet von dir:
28. Mir aber, Bei-Gott-weilen ist Seligkeit mir,
Hab auf den Herrn Jahwe meine Hoffnung gesetzt,
Indem ich erzähle von all deinem Tun
‚In den Toren der Tochter Sion'.

Ps. 91 (90): Hohes Lied des Gottvertrauens.

1, ‚Heil' dem, der im Schutze des Höchsten wohnt,
Der weilt in des Allmächtigen Schatten,
2. Der spricht zu Jahwe: Meine Zuflucht und meine Burg,
Mein Elohim, ich vertraue auf ihn.
3. Aus der Schlinge des Voglers errettet er dich,
Vor dem, ‚der spitzt seine Pfeile'.
4. Mit seinen Schwingen bedecket er dich,
Unter seinen Fittichen magst du dich bergen.
Seine Treue ist Schild und Schirm.
5. Du fürchtest nicht nächtliches Grauen,
Den Pfeil, der bei Tage schwirrt,
6. Die Pest, die im Finstern schleicht,
Die Seuche, die um Mittag wütet.
7. Ob Tausende zur Seite dir fallen,
Zehntausend zu deiner Rechten,
Dich wird es nicht treffen.
8. Aber schauen wirst du's mit eigenen Augen
Und sehen der Sünder Vergeltung.
9. Du, dessen Zuflucht Jahwe,
Der du den Höchsten zur Schutzwehr dir machtest:
10. Nicht wird dir Böses begegnen,
Noch nahn deinem Zelt eine Plage;
11. Denn seine Engel entbietet er dir,
Dich zu hüten auf all deinen Wegen.
12. Sie werden auf Händen dich tragen,
Daß an den Stein dein Fuß sich nicht stoße,
13. Daß über Nattern und Ottern du schreitest,
Daß du Löwen und Drachen zertrittest.
14. Weil er an mir gehangen, werd ich ihn retten,
Werd ihn erhöhen, da er erkannt meinen Namen.
15. Ruft er mich an, so antwort ich ihm,
Werde mit ihm sein in der Not,
Ich reiß ihn heraus und bring ihn zu Ehren.
16. Mit langem Leben werd ich ihn sättigen
Und mein Heil ihn genießen lassen!

Ps. 103 (102): Preislied auf Gottes unendliche Güte.

1. Preise, meine Seele, Jahwe
Und all mein Inneres seinen heiligen Namen!
2. Preise, meine Seele, Jahwe
Und vergiß nicht seiner Gnadenfülle!
3. Der all deine Sünden vergibt,
Dich heilt von allen Gebrechen.
4. Der dein Leben von der Grube erlöst,
Der dich krönt mit Gnad und Erbarmen,

5. Der dich sättigt mit allem Guten,
Wie dem Aar wird neu deine Jugend.
6. Ja, gerecht und gnädig ist Jahwe,
Recht schafft er allen Bedrückten.
7. Seine Wege tat er an Moses kund,
Sein Handeln an Israels Kindern.
8. Barmherzig und gnädig ist Jahwe,
Voller Langmut, so reich an Gnade;
9. Denn nicht hadert er ewig,
Nicht immerdar wahrt er den Groll,
10. Nicht tut er an uns unserer Sünden gemäß,
Nicht vergilt uns der Herr nach dem Maß unsrer Schuld
11. So hoch der Himmel über der Erde,
So groß seine Gnade über den Frommen,
12. So fern der Morgen vom Abend,
So entfernt er von uns unsere Sünden.
13. Wie ein Vater sich der Kinder erbarmt,
So erbarmt sich der Herr seiner Frommen;
14. Denn er kennt gar wohl, woraus wir gebildet,
Er bedenkt, daß Staub sind wir Menschen.
15. Ja, der Mensch, gleich dem Gras seine Tage,
Er blüht gleich der Blume des Feldes.
16. Geht der Wind drüber hin, ist sie fort,
Ihre Stätte, die sieht sie nicht mehr.
17. Aber Jahwes Gnade währt immer und ewig,
[Über denen, welche ihn fürchten],
Und seine Huld bis auf Kindeskinder
18. Für die, die seinen Bund halten,
Die seiner Gebote im Wandel gedenken.
19. Jahwe hat seinen Thron im Himmel errichtet,
Und seine Herrschaft gebietet dem All.
20. Preiset Jahwe, seine Boten,
Ihr Starken, die sein Wort ihr vollstrecket,
[Indem ihr vernehmet den Schall seines Wortes]!
Preiset Jahwe, ihr all seine Heere,
Ihr Diener, die ihr tut seinen Willen,
Preiset Jahwe, ihr all seine Werke
[illegible]glichem Ort seines Reiches!
[illegible]reise, meine Seele, Jahwe!

Ps. 104 (103): Preislied auf Jahwes Größe in der Natur.

1. Preise, meine Seele, Jahwe!
Jahwe, mein Elohim, gar groß bist du,
Mit Hoheit und Pracht bist du angetan!
2. Der du Licht wie einen Mantel dir umwarfst,
Der wie ein Zelttuch den Himmel ausspannte,

3. Seine Söller auf den Wassern sich baute,
Der die Wolken zum Gefährt sich machte,
Auf den Flügeln des Windes dahinschreitet.
4. Der Winde sich zu Boten bestellte,
Zu Dienern loderndes Feuer.
5. Der die Erde auf ihre Pfeiler gegründet,
Daß sie auf immer und ewig nicht wanke,
6. Mit der Flut wie als Kleid sie bedeckte.
Auf den Bergen standen die Wasser,
7. Sie flohen vor deinem Schelten,
Von deiner Donnerstimme gescheucht.
8. Es hoben sich Berge, es senkten sich Täler
An den Ort, den du ihnen bestimmtest.
9. Eine Grenze hast du gesetzt, da dürfen sie nicht hinüber,
Nie dürfen sie wieder die Erde bedecken.
10. Der in die Täler Quellen entsendet,
Zwischen Bergen ziehn sie dahin,
11. Sie tränken alle Tiere des Feldes.
Es löschen ihren Durst die Esel der Wildnis,
12. Es wohnen darin die Vögel des Himmels,
Sie singen hervor aus den Zweigen.
13. Der tränket die Berge aus seinen Söllern,
‚Vom Naß deiner Kammern' wird satt die Erde.
14. Der Gras läßt sprossen fürs Vieh
Und Kraut für den Dienst der Menschen,
Um Brot aus der Erde zu gewinnen,
15. Daß Wein das Herz des Menschen erfreue,
Um erglänzen zu lassen das Antlitz mehr als von Oel,
Und Brot das Herz des Menschen stärke.
16. Es trinken sich satt die Bäume Jahwes,
Des Libanon Zedern, die er gepflanzt.
17. Darin bauen die Vöglein ihr Nest,
Der Storch, der auf Zypressen sein Haus hat.
18. Die hohen Berge sind für die Steinböcke,
Die Felsen eine Zuflucht für die Klippdachse.
19. Er machte den Mond für feste Zeiten,
Die Sonne lernte kennen ihren Lauf.
20. Bestimmest du Dunkel, so wird es Nacht,
Drin schleichet alles Wild des Waldes;
21. Die Löwen brüllen nach Raub,
Sie fordern von Gott ihre Nahrung.
22. Geht die Sonne auf, so sammeln sie sich
Und legen sich nieder in ihren Höhlen.
23. Dann geht der Mensch an sein Werk,
An sein Geschäft bis zum Abend.
24. Wie sind deiner Werke so viel, Jahwe,
Du machtest sie alle mit Weisheit,
Die Erde ist voll von deinen Geschöpfen.

25. Da ist das Meer, so groß und weithin gebreitet,
Drin wimmelt es ohne Zahl,
Kleine Tiere nebst großen.
26. Da ziehen einher die ‚Ungeheuer der See',
Leviathan, den du gebildet, zu scherzen mit ihm.
27. Sie alle warten auf dich,
Daß du ihnen gebest ihre Speise zur rechten Zeit.
28. Gibst du, so halten sie Lese,
Tust du auf deine Hand, so haben sie satt an Gutem.
29. Verbirgst du dein Antlitz, erschrecken sie,
Nimmst du weg ihren Odem, so verscheiden sie
Und kehren zum Staube zurück.
30. Entsendest du deinen Odem, so werden sie geschaffen,
Und du erneuerst das Antlitz des Erdbodens.
31. Es währe die Herrlichkeit Jahwes für immer,
Es freue seiner Werke sich Jahwe,
32. Der die Erde anblickt, daß sie zittert,
Und die Berge anrührt, daß sie rauchen.
33. Ich will singen Jahwe, solange ich lebe,
Ich will spielen meinem Elohim, solange ich bin.
34. Möge mein Sinnen ihm angenehm sein,
Ich will in Jahwe mich freun.
35. Mögen die Sünder von der Erde verschwinden
Und die Gottlosen nimmermehr sein!
Preise, meine Seele, Jahwe! Halleluja!

Ps. 110 (109): Thronbesteigung des Gesalbten Jahwes.

1. Spruch Jahwes an meinen Herrn:
Setze dich zu meiner Rechten,
Bis daß ich mache deine Feinde
Zum Schemel deiner Füße.
2. Das Zepter deiner Macht sendet Jahwe von Sion her:
Herrsche inmitten deiner Feinde!
3. ‚Mit dir' sind die ‚Fürstenschaften' am Tage deines Aufgebots,
In heiligem Schmuck aus des Frührots Schoß
Perlt dir der Tau deiner Jungmannschaft.
4. Jahwe hat geschworen und bereut es nicht:
Du bist Priester für ewig nach der Weise Melchisedeks.
5. Der Herr ist zu deiner Rechten:
Könige zerschmeißt er am Tag seines Grimmes,
6. Er richtet unter den Völkern, füllt an mit Leichen,
Schlägt ab ‚die Häupter' übers weite Land.
7. Vom Bache am Wege ‚Jahwes hat er getrunken',
Drum erhebt er das Haupt.

Ps. 116 (115): Dankgebet für die Rettung aus schwerer Not.

1. Ich habe ihn lieb, denn es höret Jahwe den Ruf meines Flehns,
2. Denn er neiget sein Ohr zu mir,
   So will ich rufen, solange ich lebe.
3. Mich hatten umschlungen die Stricke des Todes
   Und der Unterwelt ‚Netze' mich gepackt,
   Drangsal und Not fand ich vor,
4. Da rief den Namen Jahwes ich an:
   Ach, Jahwe, rette mein Leben!
5. Gnädig ist Jahwe und gerecht,
   Unser Elohim übt Erbarmen.
6. Die Einfältigen behütet Jahwe:
   Ich war arm geworden, doch er half mir!
7. Kehre um, meine Seele, wieder zu deiner Ruh,
   Denn Jahwe hat Gutes an dir getan!
8. Ja du hast meine Seele vom Tode befreit,
   Meine Augen von Tränen, meine ‚Füße' vom Straucheln!
9. Ich wandle einher vor Jahwe im Land der Lebendigen!
10. Ich glaubte, daß ‚ich führe dahin',
    Ich war gebeugt gar sehr.
11. Ich sprach in meiner Bestürzung:
    Alle Menschen sind Trüger.
12. Wie soll ich (nun) Jahwe vergelten
    Für all sein Wohltun an mir?
13. Den Becher der Rettung will ich erheben
    Und anrufen den Namen Jahwes
14. Und Jahwe mein Gelübde erfüllen
    Vor seinem ganzen Volke.
15. Zu teuer ist in den Augen Jahwes
    Für seine Frommen der Tod.
16. Wohlan, Jahwe, denn ich bin dein Knecht,
    Ich dein Knecht und der Sohn deiner Magd,
    Du lösest ja meine Bande.
17. Dir will ich opfern das Opfer des Dankes,
    Will anrufen den Namen Jahwes
18. In den Höfen des Hauses Jahwes,
    In deiner Mitte, Jerusalem.

Ps. 121 (120): Lied des Vertrauens auf Jahwe, den Helfer und Hüter Israels.

1. Ich hebe meine Augen zu den Bergen:
   Von wo wird Hilfe mir kommen?
2. Meine Hilfe kommt von Jahwe,
   Der Himmel und Erde gemacht hat.
3. Er läßt deinen Fuß nicht straucheln.
   Nicht schlummert, der dich behütet.

4. Siehe, nicht schlummert und nicht schläft
Der Hüter Israels.
5. Jahwe ist dein Hüter,
Jahwe dein Schatten zu deiner Rechten:
6. Nicht sticht dich des Tages die Sonne,
Noch der Mond in der Nacht.
7. Es behütet dich Jahwe vor jeglichem Uebel,
Es behütet Jahwe deine Seele.
8. Es behütet Jahwe dein Ausgehn und Eingehn
Von nun an auf ewig.

Ps. 122 (121): Freudengesang der Besucher des Tempels in Jerusalem.

1. Welche Freude war's, als man mir sagte:
Wir wallen zu Jahwes Haus!
2. Nun standen gar unsre Füße
In deinen Toren, Jerusalem.
3. Jerusalem, festgebaut als eine Stadt,
Mit fester Fugung insgesamt,
4. Wohin die Stämme pilgern,
Die Stämme des Jahwe.
Ein Gesetz für Israel heißet,
Zu preisen den Namen Jahwes.
5. Denn dorten standen die Stühle zum Richten,
Die Stühle für Davids Haus.
6. Drum wünschet Jerusalem Heil
‚Und Frieden' in deinen Zelten.
7. Ja Friede in deiner Wehr
Und Ruhe in deinen Palästen.
8. Um meiner Brüder und Freunde willen
Will ich wünschen: Friede in dir!
9. Ob des Hauses Jahwes, unsres Elohim,
Will ich Glück dir erflehn.

Ps. 123 (122): Hingabe der Seele an Gott.

1. Zu dir erheb ich meine Augen,
Der du im Himmel wohnest.
2. Sieh, wie die Augen der Knechte
Auf die Hand ihres Herrn,
Wie die Augen der Sklavin
Auf die Hand ihrer Herrin,
So (gehn) unsre Augen auf Jahwe,
Bis daß er sich unsrer erbarmet.
3. Erbarme dich unser, Jahwe, erbarme dich unser,
Denn [reichlich] satt sind wir des Hohnes.
4. Reichlich satt ist unsere Seele
Der Leichtfertigen Hohn, der Hochmütigen Spott.

Ps. 124 (123): Dankgesang der Pilger.

1. Wäre nicht Jahwe, der für uns gewesen,
   Soll Israel sprechen,
2. Wäre nicht Jahwe, der für uns gewesen,
   Als Menschen sich gegen uns stellten,
3. Dann hätten sie uns lebendig verschlungen,
   Da ihr Zorn entbrannte gen uns.
4. Dann hätten ersäuft uns die Wasser,
   Der Bach uns den Hals überflutet.
5. Dann hätten uns den Hals überflutet
   Die überschäumenden Wasser.
6. Gepriesen sei Jahwe, der uns nicht gab
   Ihren Zähnen zum Raub!
7. Unser Hals ist wie der Vogel entschlüpft
   Dem Netze des Voglers,
   Es zerriß das Netz, und wir sind entronnen.
8. Unsre Hilfe ist im Namen Jahwes,
   Der Himmel und Erde gemacht hat.

Ps. 125 (124): Von der überwindenden Macht des Vertrauens auf Jahwe.

1. Die auf Jahwe vertraun, sind wie der Sionsberg.
   Ja, nimmermehr wankt der Bewohner Jerusalems.
2. ‚Jerusalem', Berge sind rings um es:
   Und Jahwe ist rings um sein Volk
   Von nun an auf ewig.
3. Nicht läßt er ruhen der Gottlosen Stab
   Auf dem Los der Gerechten,
   Auf daß nicht etwa ausstrecken
   Die Gerechten die Hände nach Frevel.
4. Erweise dich gnädig, Jahwe, den Guten
   Und denen, die redlichen Sinns!
   Aber die abbiegen auf krumme Wege,
5. Wird Jahwe mit den Uebeltätern wegraffen.
   Heil über Israel!

Ps. 127 (126): Aller Segen kommt von Jahwe; die höchste Segnung von Jahwe sind Söhne.

1. Wenn Jahwe das Haus nicht baut,
   Arbeiten umsonst die ‚Bauleute'.
   Wenn Jahwe die Stadt nicht bewacht,
   Wachen umsonst die Wächter.
2. Umsonst, daß ihr frühzeitig aufsteht,
   Das Sitzenbleiben hinausschiebt,
   Mühseliges Brot genießet,
   Das Rechte gibt er seinem Liebling [im Schlaf].

3. Siehe, das Erbteil von Jahwe sind Söhne,
Lohn ist die Leibesfrucht;
4. Gleich Pfeilen in der Hand eines Helden,
So sind Söhne der Jugend.
5. Glückselig der Mann, der gefüllt hat
Seinen Köcher mit ihnen!
Nicht werden sie zuschanden, wenn sie reden
Mit den Feinden im Tore!

Ps. 129 (128): Dankeslied der Pilger.

1. Sie bedrängten mich hart seit meiner Jugend,
Soll Israel sprechen.
2. Sie bedrängten mich hart seit meiner Jugend,
Doch sie übermochten mich nicht.
3. Auf meinem Rücken pflügten die Pflüger,
Zogen lang ihre Furchen:
4. Jahwe, der gerecht, hat zerhauen
Der Gottlosen Stricke.
5. Es sollen sich schämen und rückwärts weichen
Alle, die Sion hassen,
6. Sollen sein wie das Gras auf den Dächern,
Das verdorrt, bevor man es rupft,
7. Von dem der Schnitter die Hand nicht füllt,
Noch den Busen der Garbenbinder,
8. Und die des Weges kommen, nicht sprechen:
Jahwes Segen sei über euch!
Wir segnen euch im Namen Jahwes!

Ps. 131 (130): Selbstbekenntnis zu Demut und Gleichmut in Gott.

1. Jahwe, nicht ist hoffärtig mein Sinn,
Und nicht sind hochfahrend meine Augen.
Nicht hab ich mich in Dingen ergangen,
Die zu groß und zu hoch für mich waren.
2. Fürwahr, geglättet und beschwichtigt hab ich meine Begier,
Wie ein Entwöhntes bei seiner Mutter,
Gleich dem Entwöhnten ist meine Begier.
3. Es harre Israel auf Jahwe
Von nun an auf ewig!

Ps. 133 (132): Preis der brüderlichen Eintracht.

1. Seht doch, wie schön und lieblich es ist,
Wenn Brüder gar zusammenwohnen;
2. Wie das köstliche Öel auf dem Haupte,
Das herabfließt über den ‚wallenden' Bart,
Das herabfließt bis auf den Saum des Gewandes;

3. Wie der Tau des Hermon, der da fällt
Auf die Berge von Sion.
Denn dorten hat Jahwe den Segen entboten:
Leben für immer.

Ps. 136 (135): Litaneigesang. Danklied für Gottes Größe in der Natur und in der Geschichte seines Volkes.

1. Danket Jahwe, denn er ist gütig,
Denn ewig währet seine Gnade.
2. Danket dem Elohim der Elohim,
Denn ewig währet seine Gnade.
3. Danket dem Herrn der Herren,
Denn ewig währet seine Gnade.
4. Der allein [Großes] Wunderbares gemacht,
Denn ewig währet seine Gnade.
5. Der den Himmel mit Einsicht gemacht,
Denn ewig währet seine Gnade.
6. Der die Erde auf den Wassern befestigt,
Denn ewig währet seine Gnade.
7. Der die großen Leuchten gemacht,
Denn ewig währet seine Gnade.
8. Die Sonne zur Herrschaft am Tag,
Denn ewig währet seine Gnade.
9. Den Mond und die Sterne zur Herrschaft in der Nacht,
Denn ewig währet seine Gnade.
10. Der die Aegypter an ihren Erstgeborenen schlug,
Denn ewig währet seine Gnade.
11. Der Israel aus deren Mitte herausführte,
Denn ewig währet seine Gnade.
12. Mit starker Hand und ausgerecktem Arm,
Denn ewig währet seine Gnade.
13. Der das Schilfmeer in Stücke zerschnitt,
Denn ewig währet seine Gnade.
14. Der Israel durch dessen Mitte hindurchführte,
Denn ewig währet seine Gnade.
15. Und den Pharao samt seinem Heer ins Schilfmeer schüttelte,
Denn ewig währet seine Gnade.
16. Der sein Volk in der Wüste geleitete,
Denn ewig währet seine Gnade.
17. Der mächtige Könige schlug,
Denn ewig währet seine Gnade.
18. Und gewaltige Könige erschlug,
Denn ewig währet seine Gnade.
19. Den Sichon, den König der Amoriter,
Denn ewig währet seine Gnade.

20. Und den Og, den König von Baſan,
Denn ewig währet ſeine Gnade.
21. Und deren Land als Erbteil gab,
Denn ewig währet ſeine Gnade.
22. Als Erbteil ſeinem Knecht Iſrael,
Denn ewig währet ſeine Gnade.
23. Der in unſrer Erniedrigung unſer gedachte,
Denn ewig währet ſeine Gnade.
24. Und uns unſren Bedrängern entriß,
Denn ewig währet ſeine Gnade.
25. Der Brot allem Fleiſche gibt,
Denn ewig währet ſeine Gnade.
26. Danket dem Gott des Himmels,
Denn ewig währet ſeine Gnade!

Pſ. 139 (138): Preislied auf Jahwes Allgegenwart und Allwiſſenheit.

1. Jahwe, du durchforſcheſt und kennſt mich,
2. Um mein Sitzen und Aufſtehen weißt du,
Du verſtehſt meine Gedanken von ferne.
3. Mein Gehen und mein Liegen prüfſt du,
Biſt all meinen Wegen vertraut.
4. Kein Wort iſt auf meiner Zunge,
Sieh, Jahwe, du kennſt es genau.
5. Hinten und vorn hältſt du mich umſchloſſen,
Haſt auf mich gelegt deine Hand.
6. Zu wunderbar iſt mir ſolche Erkenntnis,
Zu hoch, ich kann nicht ankommen dagegen.
7. Wohin ſoll ich fliehen vor deinem Geiſte
Und wohin vor deinem Angeſichte mich flüchten!
8. Stieg ich zum Himmel hinauf, wäreſt du da,
Wollt ich in die Unterwelt mich betten, wäreſt du dort.
9. Nähm ich die Flügel der Morgenröte,
Nähme Wohnung am äußerſten Meer,
10. Auch da würde deine Hand mich ‚packen'
Und deine Rechte mich faſſen.
11. Und dächt ich: Eitel Finſternis ſoll mich ‚bedecken',
Und Nacht ſoll das Licht um mich ſein,
12. Dir wär auch Finſternis nicht zu finſter,
Und Nacht leuchtete wie der Tag
[Die Finſternis iſt wie das Licht]!
13. Du haſt ja mein Innerſtes geſchaffen,
Mich gewoben im Schoß meiner Mutter.
14. Ich danke dir, daß ich ſo wunderbar bin ausgezeichnet,
Deine Werke ſo wunderbar, und meine Seele es ſo wohl erkennt.

15. Mein Gebein blieb dir nicht verborgen,
'Als' ich im Verborgnen gemacht ward,
Gewirkt wurde in den Tiefen der Erde.
16. Als ich noch Frucht war, sahen mich deine Augen,
In dein Buch wurde alles geschrieben,
'Zugezählt' wurden die Tage, als noch keiner unter ihnen vorhanden.
17. Und mir nun, wie kostbar sind (mir) deine Gedanken, o Gott,
Wie gewaltig sind ihre Summen!
18. Wollt ich sie zählen sie sind mehr als der Sand,
Und 'wär ich zu Ende', so wär ich noch immer bei dir.
19. Daß du, Eloah, doch den Gottlosen tötetest,
Und die Blutmenschen müßten weichen von mir,
20. Die sich tückisch gen dich 'empören',
'Wider dich' sich freventlich erheben!
21. Sollt ich nicht hassen, Jahwe, die dich hassen,
Nicht verabscheun, die gegen dich aufstehn?
22. Mit vollendetem Hasse hasse ich sie,
Zu Feinden mir sind sie geworden!
23. Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz,
Prüf mich und erfahre meine Gedanken:
24. Und sieh, ob ich auf dem Wege der Pein bin,
Und geleit mich auf ewigem Wege!

2. Aus dem Buche Job.

K. 1, 1—5: Jobs Frömmigkeit und Glück.

1. Es war ein Mann im Lande Us, Job war sein Name. Der Mann war rechtschaffen und aufrecht, Elohim fürchtend und dem Bösen fern.

2. Und es wurden ihm sieben Söhne und drei Töchter geboren.

3. Und sein Besitz betrug siebentausend Schafe, dreitausend Kamele, fünfhundert Joch Rinder und fünfhundert Eselinnen und eine sehr zahlreiche Dienerschaft. So war dieser Mann der angesehenste von allen Bewohnern des Ostlandes.

4. Seine Söhne pflegten aber Gelage zu veranstalten, so daß es ein jeder an dem ihn treffenden Tage in seinem Hause hatte. Da schickten sie hin und luden auch ihre drei Schwestern ein, mit ihnen zu essen und zu trinken.

5. Wenn sie nun die Tage des Gelages beendet hatten, sandte Job hin und hieß sie sich heiligen. Dann stand er früh am Morgen auf und brachte Brandopfer entsprechend ihrer gesamten Zahl dar. Denn Job dachte: Vielleicht haben meine Söhne gesündigt und haben in ihrem Herzen Elohim ‚geflucht'. So tat Job regelmäßig.

K. 1, 6—22: Erste Prüfung Jobs.

6. Es geschah aber eines Tages, da kamen die Söhne Ha-Elohims, sich bei Jahwe zu stellen, und auch der Satan kam unter ihnen.

7. Da sprach Jahwe zu dem Satan: Wo kommst du her? Der Satan entgegnete Jahwe und sprach: Vom Umherstreifen auf der Erde und vom Umherwandeln auf ihr.

8. Da sagte Jahwe zu dem Satan: Hast du deine Aufmerksamkeit auf meinen Knecht Job gerichtet? Daß es seinesgleichen niemand gibt: rechtschaffen und aufrecht, Elohim fürchtend und dem Bösen fern?

9. Der Satan entgegnete Jahwe und sprach: Fürchtet denn Job Elohim umsonst?

10. Hast du nicht ihn und sein Haus und alles, was ihm gehört, rings umhegt? Seiner Hände Werk hast du gesegnet, und sein Besitz dehnte sich aus im Lande.

11. Aber recke doch mal deine Hand aus und schlage alles, was ihm gehört: sicher wird er dir ins Angesicht fluchen!

12. Sprach Jahwe zu dem Satan: Siehe, alles, was ihm gehört, ist in deiner Gewalt. Nur wider ihn selbst recke deine Hand nicht aus! Da ging der Satan von Jahwe hinweg.

13. Es geschah aber eines Tages, als seine Söhne und Töchter im Hause ihres ältesten Bruders schmausten und [Wein] zechten,

14. da kam ein Bote zu Job und sprach: Die Rinder waren am Pflügen, und die Eselinnen weideten daneben.

15. Da fielen Sabäer ein und nahmen sie weg, die Burschen aber erschlugen sie mit der Schärfe des Schwertes. Und nur ich allein bin entkommen, es dir zu melden.

16. Dieser war noch am Reden, da kam ein anderer und sprach: Feuer Elohims fiel vom Himmel und setzte die Schafe und Burschen in Brand und verzehrte sie. Und nur ich allein bin entkommen, es dir zu melden.

17. Noch war dieser am Reden, da kam ein anderer und sprach: Die Chaldäer stellten drei Haufen auf, fielen über die Kamele her und nahmen sie weg, die Burschen aber erschlugen sie mit der Schärfe des Schwertes. Und nur ich allein bin entkommen, es dir zu melden.

18. Noch war dieser am Reden, da kam ein anderer und sprach: Deine Söhne und deine Töchter waren gerade am Schmausen und [Wein]-Zechen im Hause ihres ältesten Bruders,

19. siehe, da kam ein großer Sturm über die Wüste her. Und er faßte die vier Ecken des Hauses, und das Haus stürzte auf die jungen Leute, so daß sie umkamen. Und nur ich allein bin entkommen, es dir zu melden.

20. Da stand Job auf, zerriß sein Oberkleid, schor sein Haupt, fiel zur Erde, warf sich hin

21. und sprach:

Nackt ging ich hervor aus meiner Mutter Schoß,
Und nackt kehr ich dahin zurück.
Jahwe hat gegeben, Jahwe hat genommen,
Der Name Jahwes sei gepriesen! —

22. Bei alledem sündigte Job nicht und brachte nichts Törichtes gegen Elohim vor.

C. 2, 1—10: Zweite Prüfung Jobs.

1. Und es geschah eines Tages, da kamen die Söhne Ha-Elohims, sich bei Jahwe zu stellen, und auch der Satan kam unter ihnen, sich bei Jahwe zu stellen.

2. Da sprach Jahwe zu dem Satan: Wo kommst du her? Der Satan entgegnete Jahwe und sagte: Vom Umherstreifen auf der Erde und vom Umherwandeln auf ihr.

3. Da sagte Jahwe zu dem Satan: Hast du deine Aufmerksamkeit auf meinen Knecht Job gerichtet? Daß es seinesgleichen niemand gibt: rechtschaffen und aufrecht, Elohim fürchtend und dem Bösen fern? Und immer noch hält er an seiner Rechtschaffenheit fest, obwohl du mich gegen ihn aufgehetzt hast, ihn grundlos zu verderben.

4. Da entgegnete der Satan Jahwe und sprach: Haut für Haut! Und zwar alles, was jemand hat, gibt er für sein Leben!

5. Aber recke doch mal deine Hand aus und taste sein (eigenes) Gebein und sein Fleisch an: sicher wird er dir ‚ins' Angesicht ‚fluchen'.

6. Da sprach Jahwe zu dem Satan: Siehe, er ist in deiner Gewalt; nur schone sein Leben!
7. Da ging der Satan von Jahwe hinweg und schlug den Job mit bösen Geschwüren von dessen Fußsohle bis zum Scheitel.
8. Er aber nahm sich eine Scherbe, um sich damit zu kratzen, wobei er inmitten der Asche saß.
9. Da sprach seine Frau zu ihm: Immer noch hältst du an deiner Rechtschaffenheit fest? ‚Fluche' Elohim und stirb!
10. Er aber sprach zu ihr: Wie eines von den törichten Weibern reden würde, redest auch ‚du'. Wenn wir das Gute von Ha-Elohim annehmen, sollten wir nicht (auch) das Schlimme annehmen? Bei alledem sündigte Job nicht mit seinen Lippen.

C. 2, 11—13: Das Erscheinen der drei Freunde Jobs.

11. Als aber die drei Freunde des Job dieses ganze Unglück hörten, das über ihn gekommen war, da kam ein jeder von seinem Wohnorte herbei: Eliphaz aus Theman, Bildad aus Schuach und Sophar aus Naama. Und sie verabredeten sich miteinander, hinzugehen, um ihm ihr Mitleid auszudrücken und ihn zu trösten.
12. Als sie aber von ferne ihre Augen erhoben, erkannten sie ihn nicht (wieder); sie fingen laut zu weinen an und zerrissen ein jeder sein Oberkleid und streuten Staub auf ihr Haupt [zum Himmel].
13. Dann setzten sie sich zu ihm auf die Erde sieben Tage und sieben Nächte. Und niemand redete zu ihm ein Wort, weil sie sahen, daß sein Schmerz überaus groß war.

C. 3: Job verflucht den Tag seiner Geburt.

1. Danach tat Job seinen Mund auf und verfluchte seinen Tag.
2. Und Job hob an und sprach:
3. Es gehe unter der Tag, an dem ich geboren,
   Und die Nacht, die da sprach: Es ward Männliches empfangen.
4. Dieser Tag soll Finsternis sein,
   Nicht frage nach ihm Eloah da oben,
   Nicht leuchte das Tageslicht über ihm auf.
5. Finsternis und Todesschatten sollen ihn einlösen,
   Eine Wolke sich über ihn niederlassen
   Und ‚Verdüsterung' ihn überfallen.
6. Jene Nacht, Dunkel möge sich ihrer bemächtigen,
   Nicht füge sie sich ein unter die Tage des Jahres,
   In die Zahl der Monde nicht trete sie ein.
7. Siehe, diese Nacht soll unfruchtbar sein,
   Kein Jubelruf soll durch sie gehn!
8. Verfluchen sollen sie, die den Tag verfluchen,
   Die bereit stehn, den Leviathan aufzureizen.
9. Es sollen sich verdunkeln ihrer Dämmerung Sterne,
   Sie harre auf Licht, ohne daß es erscheint,
   Nicht schau sie ihre Lust an des Frührots Wimpern,

10. Weil sie mir nicht verschloß des Mutterleibs Tore,
Nicht das Elend verbarg vor meinen Augen.
11. Warum starb ich (denn) nicht vom Mutterleib weg,
Verschied nicht, als aus dem Mutterschoß ich gekommen!
12. Warum kamen mir Knie entgegen
Und warum Brüste, daß ich (sie) sog!
13. Denn nun läg ich und ruhte aus,
Ich schliefe, dann hätte ich Ruh
14. Bei Königen und Beratern des Landes,
Die sich — Trümmerstätten erbauten.
15. Oder bei Fürsten, die Gold besitzen,
Die ihre «Häuser» mit Silber anfüllten.
16. Oder nur verscharrte Fehlgeburt [...] würde ich sein,
Wie Kindchen, die das Licht nicht geschaut.
17. Dort lassen die Frevler ihr Toben,
Dort haben Ruhe, die ihre Kraft erschöpften.
18. Desgleichen leben die Gefangenen ruhig dahin,
Nicht hören sie mehr die Stimme des Treibers.
19. Klein und groß sind dort eins,
Und frei von seinem Herrn ist der Knecht.
20. Warum schenket er Licht dem Geplagten
Und Leben den Tiefbetrübten,
21. Die nach dem Tode ausschaun, er aber kommt nicht,
Und mehr danach gruben als nach verborgenen Schätzen,
22. Die bis zum Jubel sich freuen würden
Und jauchzten, wenn ein Grab sie ausfindig machten,
23. Dem Mann, dem sein Weg verborgen
Und den Eloah hat allseits umschlossen!
24. Gleich meinem Brote kommt mir Seufzen,
Und wie Wasser ergießt sich mein Klagen.
25. Denn erschreck ich vor etwas, so trifft es mich schon,
Und fürchte ich etwas, so kommt's schon an mich.
26. Ich habe nicht Ruhe und habe nicht Rast,
Noch bin ich nicht ruhig, so kommt (neue) Sorge.

E. 4, 6—21; 5, 2: Aus der Rede des ersten Freundes: Alles Leid ist Folge der Sünde. Die Sünde aber ist allgemein.

E. 4. 6. War deine (Gottes)furcht nicht dein Vertraun
Und deine Hoffnung dein unsträflich Wandel?
7. Bedenke doch: Wer ging schuldlos je zugrunde,
Und wo sind Rechtschaffene dahingerafft worden?
8. Soviel ich sah, die Frevel pflügten
Und Unheil säten, die ernteten es (auch).
9. Durch den Odem Eloahs gingen sie zugrunde,
Und durch den Hauch seiner Nase schwanden sie hin.
10. Das Brüllen des Löwen und die Stimme des Leuen,
Der Jungleuen Zähne werden zerbrochen.

11. Der Leu kommt um aus Mangel an Beute,
Und der Löwin Junge müssen sich zerstreun.
12. Sodann, zu mir drang ein heimlich Wort,
Und mein Ohr fing etwas davon auf
13. In Schreckensbildern infolge von Nachtgesichten,
Als tiefer Schlaf auf die Menschen fiel.
14. Schrecken ‚überkam' mich und Beben,
Versetzte all meine Gebeine in Schrecken.
15. Und ein Wehn streicht mir übers Gesicht,
Macht sträuben das Haar mir am Leibe.
16. Da steht — doch ich kann nicht erkennen sein Aussehn —
Eine Gestalt mir gerade vor den Augen,
Ich vernehm eine flüsternde Stimme:
17. Ist denn der Sterbliche gerecht vor Eloah
Und rein vor seinem Schöpfer der Mann?
18. Siehe seinen Dienern trauet er nicht,
Und seinen Engeln mißt Torheit er bei.
19. Und erst die Bewohner der Häuser von Lehm,
Die im Staub ihre Grundmauern haben:
‚Er zerquetscht' sie wie eine Motte!
20. Zwischen Morgen und Abend sie werden zermalmt,
Gehn unbeachtet für immer zugrunde,
21. [...] Sie sterben, und zwar nicht an Weisheit.

C. 5. 2. Denn der Kummer bringt um einen Toren,
Und das Eifern tötet einen Schwachsinnigen.

C. 7: Aus Jobs erster Gegenrede: Job beruft sich auf das allgemeine Elend der Menschen, schildert seine Not und bittet Gott, von ihm abzulassen und sein Elend abzuwenden, ehe es zu spät ist.

1. Hat nicht Kriegsdienst der Mensch ‚auf' Erden,
Und sind nicht seine Tage wie die Tage des Söldlings?
2. (Er ist) wie ein Knecht, der lechzt nach dem Schatten,
Und wie ein Söldling, der harrt seines Soldes.
3. Also hab ich Monde der Enttäuschung als Erbe erhalten,
Und Nächte des Kummers hat man mir zugeteilt.
4. Hab ich mich niedergelegt, denk ich: Wann wird es Tag?
Und steh ich auf: ‚Wann' wird es Abend?
Und übersatt bin ich der Unruh bis zur Dämmerung.
5. Mein Leib hat sich überzogen mit Gewürm und erdiger Kruste,
Meine Haut hat Risse bekommen und ist ausgelaufen.
6. Meine Tage gingen schneller dahin als ein Weberschiffchen,
Sie schwanden dahin ohne ein Fünkchen von Hoffnung.
7. Gedenk, daß ein Hauch mein Leben,
Nie wieder wird Glück schaun mein Auge!

8. Das Auge des, der mich sah, wird mich nicht mehr schaun,
Deine Augen richten sich auf mich, und ich werd nicht mehr sein.
9. Die Wolke schwindet und zieht dahin:
So steigt, wer zur Unterwelt fuhr, nicht wieder herauf.
10. Nie kehrt er zurück in sein Haus,
Und seine Stätte sieht ihn nicht mehr.
11. So will auch ich meinem Munde nicht wehren,
Will reden in der Not meines Geistes,
Will klagen in der Bitterkeit meiner Seele!
12. Bin ich denn das Meer oder ein Meeresungeheuer,
Daß du eine Wache gegen mich aufstellst?
13. Wenn ich dachte: Mein Bett soll mich trösten,
Mein Lager soll mittragen an meinem Jammer,
14. So schreckst du mich durch Träume
Und ängstigtest mich durch Gesichte,
15. Daß vorzog meine Seele Ersticken,
Den Tod (lieber hatte) als ‚meine Schmerzen'!
16. Ich verkümmere! Ich werde nicht ewig leben!
Laß ab von mir, denn ein Hauch sind meine Tage!
17. Was ist doch der Mensch, daß du so viel Wert auf ihn legst,
Daß du deine Aufmerksamkeit auf ihn richtest,
18. Daß du alle Morgen ihn heimsuchest
Und alle Augenblicke ihn prüfest?
19. Wann endlich wirst du deinen Blick von mir wenden,
Mich loslassen, bis meinen Speichel ich schlucke?
20. Hab ich gesündigt, was kann ich dir tun,
Du Wächter der Menschen!
Was machtest du mich dir zur Zielscheibe,
Und bin ich ‚dir' (nur) zur Last?
21. Und warum vergibst du nicht mein Vergehn
Oder lässest (nicht) gehn meine Schuld?
22. Denn schon leg ich mich in den Staub,
Und suchest du mich, so bin ich nicht mehr!

C. 8: Bildads Rede: Jobs Kinder müssen gesündigt haben. Er aber soll sich an Gott halten. Denn Gott bestimmt das Geschick der Menschen allzeit nach der sittlichen Beschaffenheit des Menschen.

1. Da entgegnete Bildad aus Schuach und sprach:
2. Wie lange willst du solches reden
Und sollen deines Mundes Worte als heftiger
Wind (daherkommen)?
3. Beugt etwa Gott das Recht,
Oder fälscht der Allmächtige die Gerechtigkeit?
4. Wenn deine Kinder gesündigt gen ihn,
So hat er sie ihrem Abfall überlassen.

5. Wenn du — —, so sollst du an Gott dich wenden
Und zu dem Allmächtigen um Gnade flehn.
6. Wenn du (nur) rein und rechtschaffen bist,
Fürwahr, dann wird er alsbald wach ob dir werden
Und die Wohnung, die dir gebührt, wieder erstellen.
7. Und ist dein früheres Los armselig erschienen,
So wird dein folgendes mächtig groß sein.
8. Denn befrag doch das frühere Geschlecht
Und gib acht auf ihrer Väter Erfahrung.
9. Denn wir sind ‚von' gestern und wissen nichts,
Denn' ein Schatten sind unsre Tage auf Erden.
10. Wahrlich, sie werden dich lehren, werden sprechen zu dir
Und aus ihrem Herzen die Worte hervorbringen:
11. Wächst etwa das Schilf ohne Sumpf,
Kommt hoch das Gras ohne Wasser?
12. Noch ist's im (frischen) Trieb, noch wird's nicht abgeschnitten,
Trotzdem verdorrt es vor allem Grün.
13. So sind die Wege aller, die Gott vergessen,
Und zunichte wird des Ruchlosen Hoffnung.
14. Er, dessen Zuversicht ein ‚Bettelsack' ist
Und dessen Vertrauen das Haus einer Spinne.
15. Er stützt sich auf sein Haus, doch es hält nicht stand,
Er hält sich dran fest, doch es bleibt nicht stehn.
16. In der Sonne steht er frisch grünend da,
Und über seinen Garten gehn aus seine Schößlinge,
17. Auf (Stein)haufen verflechten sich seine Wurzeln,
In einem Hause von Stein vermag er ‚zu leben'.
18. Entfernt man ihn aber von seiner Stelle,
So verleugnet sie ihn: Ich hab dich nicht gesehn!
19. Siehe, er liegt ‚verfault' auf dem Wege,
Und aus dem Erdboden sprosset ein anderer auf.
20. Siehe, den Rechtschaffenen verachtet Gott nicht,
Aber die Hand der Missetäter hält er nicht fest.
21. ‚Noch' wird er deinen Mund mit Lachen erfüllen
Und deine Lippen mit Jubel.
22. Die dich hassen, werden bedeckt werden mit Schande,
Und das Zelt der Gottlosen wird nicht mehr sein.

C. 10: Aus der weiteren Gegenrede Jobs: Job wendet sich gegen Gott selbst, fordert von ihm die Angabe des Grundes seines Streites wider ihn. In Wirklichkeit hat Gott keine Ursache, gegen ihn, den gebrechlichen Menschen, zu streiten. Darum erneuert Job seine Todeswünsche.

1. Mein Leben ekelt mich an,
So will ich der Klage über mich freien Lauf gewähren,
Will reden in der Bitterkeit meiner Seele.

2. Will sprechen zu Eloah: Verdamme mich nicht!
Tu mir zu wissen, weswegen du rechtest mit mir!
3. Bringt's dir was ein, wenn du niederdrückst,
Wenn du das mühsame Werk deiner Hände verwirfst
Und über die Pläne der Gottlosen lächelst?
4. Hast du etwa fleischliche Augen,
Oder siehst du, wie sieht ein sterblicher Mensch?
5. Sind deine Tage wie die Tage des sterblichen Menschen
Oder deine Jahre wie die Jahre eines Mannes,
6. Daß du nach einer Uebertretung von mir suchest
Und fahndest nach einer Sünde von mir,
7. Obgleich du doch weißt, daß ich nicht schuldig bin
Und daß niemand aus deiner Hand mich erretten kann!
8. Deine Hände haben mich geformt und gemacht,
Und ‚nachher' willst du mich völlig vernichten!
9. Gedenk doch, daß du wie aus Lehm mich gemacht,
Und daß du zum Staub mich wieder zurückbringen wirst!
10. Hast du nicht wie Milch mich hingegossen
Und mich wie Käse gerinnen lassen?
11. Hast mit Haut und mit Fleisch mich bekleidet
Und mich mit Knochen und Sehnen durchflochten.
12. Des Lebens Gnade hast du mir beigesellt,
Und deine Sorge hat mir den Odem behütet.
13. Aber das hast du in deinem Herzen verborgen,
Ich weiß, daß du dies mit dir (trugest):
14. Wenn ich sündigte, so wolltest du in Haft mich halten
Und mich nicht freisprechen von meiner Schuld.
15. Tät ich Böses, dann weh mir!
Aber hielt ich mich recht, so sollt ich mein Haupt nicht erheben,
Gesättigt mit Schmach und mit Elend ‚getränkt'!
16. Und sollt es sich erheben, wie einen Leu würdest mich jagen
Und dich abermals herrlich an mir erweisen!
17. Du wolltest ‚deine Feindschaft' gegen mich erneun
Und vermehren deinen Grimm über mich,
Und immer neue Truppen (sollten kämpfen) mit mir.
18. Aber warum ließest du mich aus dem Mutterschoße hervorgehn?
Wär ich doch verschieden und hätt mich kein Auge gesehn!
19. Als wär ich nie gewesen, hätte ich werden sollen,
Vom Mutterschoße zum Grabe getragen!
20. Sind nicht mehr nur wenig ‚meines Lebens' Tage?
‚Stelle dich weg' von mir, daß ich mich ein wenig erheitre,
21. Bevor ich geh, ohne wiederzukehren,
Ins Land der Finsternis und des Wolkendunkels,
22. Ins Land der Düsternis [...] und Unordnung,
Wo die Helligkeit wie Finsternis ist!

C. 13, 13—14, 6: Job fordert abermals Gott direkt zur Rechtfertigung heraus. Er vertraut auf Rettung, wenn er nur vor ihn treten darf, verweist wieder auf die allgemeine Nichtigkeit und Hinfälligkeit des Menschen und bittet, Gott möge ihm doch eine Pause gewähren.

C. 13. 13. Schweigt still vor mir, und ich will dann reden,
Und es mag über mich kommen, was will!
14. [...] Ich will mein Fleisch in meine Zähne nehmen
Und meine Seele in meine Hände legen.
15. Sieh, mag er mich töten, ich ‚zittre' nicht,
Nur daß ich meinen Wandel ihm ins Angesicht vertreten darf.
16. Schon das wird mir zur Rettung sein,
Denn vor sein Angesicht kommt kein Ruchloser.
17. Höret aufmerksam auf mein Wort,
Und meine Darlegung (finde Aufnahme) in euren Ohren.
18. Wohlan, ich habe den Handel eingeleitet,
Ich weiß, daß ich es bin, der recht hat.
19. Wer ist's, der mit mir streiten will,
Sofort werd ich verstummen und verscheiden!
20. Nur zwei Dinge tu mir nicht an,
Dann werd ich mich nicht vor dir verbergen:
21. Entferne deine Hand von mir,
Und dein Schrecken möge mich nicht (mehr) ängstigen!
22. So rufe auf, und ich werde Antwort geben,
Oder ich will reden, und du sollst mir entgegnen!
23. Wieviele Frevel und Sünden hab ich denn,
Mein Vergehn und meine Sünde tue mir kund!
24. Warum verbirgst du dein Antlitz
Und rechnest mich dir zum Feinde?
25. Willst du ein verwehtes Blatt noch erschrecken
Oder das dürre Stroh noch verfolgen,
26. Daß du (noch) Bitterkeiten mir anschreibst
Und meiner Jugend Frevel mir zueignest?
27. Daß du in den Block meine Füße legst
Und all meine Pfade beobachtest
Und um meine Fußsohlen dir Striche ziehst?

C. 14. 1. Der Mensch, von der Frau geboren,
Kurz an Tagen, aber gesättigt mit Sorge,
2. Wie eine Blume kommt er hervor und ‚verwelkt',
Geht wie ein Schatten dahin und hat nicht Bestand.
28. Er zerfällt wie von Fäulnis Angenagtes,
Wie ein Kleid, das die Motte zerfressen.
3. Und über den hältst du dein Auge offen,
Und ‚ihn' bringst du in Rechtsstreit mit dir!

4. Könnte nur ein Reiner aus einem Unreinen werden!
   Nicht einer!
5. Nachdem (also) seine Tage bestimmt sind,
   Die Zahl seiner Monde bei dir (steht),
   Du seine Grenze festgesetzt, die er nicht darf überschreiten:
6. So blicke weg von ihm ‚und laß ab',
   Bis er wie ein Taglöhner seines Tages froh geworden.

K. 19: Nach nochmaligen Vorwürfen tröstet sich Job mit dem Gedanken, daß Gott schließlich als sein Anwalt auftreten und ihn rechtfertigen wird. Daran schließt sich die Mahnung an die Freunde, damit zu rechnen, damit es ihnen dann nicht schlimm ergehe.

1. Da entgegnete Job und sprach:
2. Wie lange wollt ihr mich (noch) kränken
   Und mich zermalmen mit euren Reden?
3. Nun schon zehnmal beschimpftet ihr mich
   Und schämtet euch nicht, mich zu mißhandeln.
4. Und selbst wenn ich wirklich mich hätte vergangen,
   So blieb doch mein Vergehn haften an mir.
5. Oder wollt ihr euch wirklich überheben gen mich
   Und meine Schmach mir zum Vorwurfe machen?
6. So wißt denn, daß Eloah mir Unrecht getan
   Und sein Fangnetz gelegt hat um mich.
7. Fürwahr, ich schreie: Gewalt! und bekomme keine Antwort,
   Ich rufe um Hilfe, doch da gibt's kein Recht.
8. Meinen Weg hat er vermauert, und ich kann nicht hinüber,
   Und über meine Pfade hat er Finsternis gebreitet.
9. Er hat mich meiner Ehre entkleidet
   Und die Krone vom Haupt mir entfernt.
10. Er knickt mich ringsum ab, daß ich fahre dahin,
    Reißt aus wie einen Baum meine Hoffnung.
11. Und er entfachte gegen mich seinen Zorn,
    Und als einen Feind für sich betrachtete er mich.
12. Vereinigt rückten an seine Scharen,
    Schütteten ihren Weg gegen mich auf
    Und lagerten sich rings um mein Zelt.
13. Meine Freunde ‚hielten sich fern' von mir,
    Meine Bekannten wandten sich durchaus von mir,
14. Es blieben aus, die mir näher gestanden und vertraut mir gewesen,
    Es vergaßen mich, die in meinem Hause verkehrten.
15. Selbst meine Mägde halten mich für einen Fremden,
    Ein Fremdling ward ich in ihren Augen.
16. Wenn ich rief meinen Knecht, so antwortete er mir nicht,
    Mit meinem eigenen Mund mußt ich flehen zu ihm.

17. Mein Atem ward meiner Frau zuwider,
Ich ward ſtinkend meinen leiblichen Brüdern.
18. Selbſt die Buben verachteten mich,
Stand ich auf, ſo beſchimpften ſie mich.
19. All meine Vertrauten verabſcheuen mich,
Und die ich lieb hatte, die wandten ſich gegen mich.
20. ‚In meiner Haut iſt mein Fleiſch verfault',
‚Und mit meinen Zähnen nagte ich ab meine Knochen.'
21. Erbarmet euch mein, erbarmet euch mein, ihr meine Freunde,
Denn Eloahs Hand hat mich getroffen.
22. Warum verfolget ihr mich gleich wie Gott
Und werdet nicht ſatt an meinem Fleiſche?
23. O daß doch meine Worte aufgeſchrieben
Und ‚in Erz' würden eingegraben,
24. Mit eiſernem und bleiernem Griffel
Für immer in den Fels würden eingehauen!
25. Doch ich weiß, daß mein Anwalt lebt,
Und über dem Staube erhebt er ſich als letzter.
26. Und hinter meiner Haut, ‚alſo geſchunden',
Aus meinem Fleiſche heraus werd ich Eloah ſchaun,
27. Den ich dann ſchaue zur Freude mir,
Und meine Augen ſehn und kein andrer.
Es ſchwand das Herz mir im Innern.
28. Wenn ihr aber denkt: Wie können wir gegen ihn vorgehn
Und den Grund der Sache ‚an ihm' finden:
29. So wollet beſorgt ſein für euch vor dem Schwerte!
Denn Zorn wird gegen die Frevel ‚entbrennen',
Auf daß ihr wiſſet, es gibt einen Richter!

C. 31: Reinigungseid des Job.

1. Einen Vertrag hab ich geſchloſſen mit meinen Augen,
Nicht ſchaute ich (lüſtern) auf eine Jungfrau hin.
2. Aber welches iſt das Teil von Eloah droben
Und das Los vom Allmächtigen aus Himmelshöhn?
3. Iſt's nicht Verderben für den Frevler
Und Unglück für den Miſſetäter?
4. Sieht er denn nicht meine Wege
Und zählet all meine Schritte?
5. Wenn ich umgegangen mit Lüge
Und eilte mein Fuß hin zum Truge,
6. Dann möge er mich wägen mit rechter Wage,
Und erkennen wird meine Unſchuld Eloah.
7. Wenn abwich vom Wege mein Schritt
Und nachgab meinen Augen mein Herz
Und ein Makel an meinen Händen klebt,
8. Dann will ich ſäen, und ein andrer ſoll eſſen,
Und entwurzelt ſoll werden, was gewachſen für mich!

9. Wenn betört ward mein Sinn einer Frau zuliebe
Und ich lauerte am Tor meines Nachbarn,
10. So möge meine Frau für einen anderen mahlen,
Und über sie sollen andre sich neigen.
11. Denn eine Schandtat würde dies sein
Und ein Vergehn für die Richter.
12. Ja ein Feuer wäre dies, das frißt bis zum Abgrund
Und ‚vernichtet' meinen ganzen Ertrag.
13. Wenn ich mißachtet das Recht meines Knechtes
Oder meiner Magd, wenn sie stritten mit mir,
14. Was wollte ich tun, wenn Gott sich erhöbe
Und Untersuchung anstellte, was wollt ich erwidern?
15. Hat nicht, der mich schuf in der Mutter Leib, erschaffen auch ihn,
Und uns bereitet im Schoße der Mutter der eine?
16. Wenn ich dem Geringen einen Wunsch je versagte
Und ließ schmachten das Auge der Witwe
17. Oder verzehrte meinen Bissen alleine
Und die Waise nicht mitaß daran, —
18. Vielmehr seit der Jugend zog ich sie groß wie ein Vater,
Und von dem Mutterleib an führte ich sie.
19. Wenn ich sah ohne Kleid einen Bettler
Und daß ohne Decke ein Armer,
20. Wenn (dann) seine Lenden mich nicht gesegnet
Und von der Schur meiner Lämmer er sich nicht wärmte,
21. Wenn ich schwang meine Hand gegen Waise,
Weil ich sah für mich Hilfe im Tore:
22. So möge meine Schulter von ihrem Nacken abfallen,
Und aus seiner Röhre werde gebrochen mein Arm!
23. Ja der Schrecken Gottes würde über mich kommen,
Vor seiner Hoheit könnte ich nicht bestehn!
24. Wenn ich machte das Gold mir zur Hoffnung
Und zum Mammon sagte: Mein Hort,
25. Wenn ich mich freute, daß so groß mein Vermögen
Und daß so viel meine Hand erreichte,
26. Wenn ich das (Sonnen)licht ansah, wenn es strahlte,
Und den Mond, wenn er prächtig dahinzog,
27. Wenn sich ließ mein Herz im geheimen verführen
Und zum Kuß meine Hand an den Mund sich legte:
28. Auch das wäre ein Verbrechen für den Richter,
Denn Gott droben hätt ich verleugnet.
29. Wenn ich mich weidete am Unglück meines Hassers
Und freudig erregt ward, wenn Unglück ihn traf, —
30. Nein, nicht hab ich erlaubt meinem Gaumen zu sündgen,
Indem er forderte durch einen Fluch dessen Leben!
31. Wenn meine Zeltgenossen nicht sagen konnten:
Gibt's einen, der nicht satt geworden an seiner Tafel? —
32. Es brauchte der Fremdling nicht zu nächtgen im Freien,
Ich öffnete meine Tore ‚für den Wanderer'.

38. Wenn wider mich klagte mein Acker
Und zusammen mit ihm seine Furchen weinten,
39. Wenn seine Frucht ohne Entgelt ich aß
Und betrübte das Herz des Besitzers,
40. So sollen statt Weizen Disteln aufgehn,
Und Unkraut (soll sprossen) statt Gerste.
33. Wenn meine Sünde ich nach Art der Menschen verhehlte,
Indem ich in meinem Busen meinen Frevel verbarg,
34. Wenn ich scheute die große Menge
Und der Spott der Geschlechter mich schreckte
Und ich still mich verhielt, nicht vor die Tür ging —
35. O wenn doch einer auf mich hörte!
Sieh hier mein Zeichen! Der Allmächtige antworte mir!
Und die Schrift, die mein Gegner geschrieben,
36. Fürwahr, auf meine Schulter wollt ich sie nehmen,
Als Kranz sie umwinden mir!
37. Die Zahl meiner Schritte würd ich ihm kundtun,
Wie ein Fürst ihm entgegentreten!

C. 38, 1—38: Aus den Reden Gottes an Job. Erste Rede: Gottes Macht und Weisheit auf Erden und im Weltall gegenüber dem Menschen.

1. Und Jahwe antwortete dem Job aus dem Wettersturm und sprach:
2. Wer denn verdunkelt den Ratschluß
Mit Worten ohne Verständnis?
3. Gürte doch wie ein Mann deine Lenden,
Ich will dich fragen, und du sollst mich belehren.
4. Wo bist du gewesen, als ich die Erde gründete?
Sag's, wenn du die Kenntnis besitzest.
5. Wer setzte ihre Maße fest, du weißt es ja!
Oder wer spannte darüber die Meßschnur aus?
6. Worauf wurden eingesenkt ihre Pfeiler,
Oder wer ‚fügte ein ihren Schlußstein',
7. Während jubelten die Morgensterne im Chor,
Und alle Söhne Elohims jauchzten?
8. Wer verschloß das Meer mit Toren,
Als es hervorbrach, aus dem Mutterschoße hervorging,
9. Als ich Gewölk zu seinem Kleide machte
Und dichte Finsternis zu seinen Windeln!
10. Dann ‚legte' ich ihm auf mein Gesetz,
‚Zerbrach' Riegel und Tore
11. Und sprach: Bis hierher darfst du kommen und nicht weiter,
Hier ‚soll sich legen der Uebermut' deiner Wogen!
12. Hast du je dein Lebtag dem Morgen geboten,
Dem Frührot seine Stätte gewiesen,

13. Zu packen die Säume der Erde,
Daß die Frevler davon losgeschüttelt werden?
14. Sie wandelt sich wie Siegelton,
Und wie ein Kleid, so ‚färbt sie sich',
15. Und entzogen ist den Frevlern ihr Licht,
Und zerbrochen der erhobene Arm.
16. Bist du gelangt zu den Quellen des Meeres,
Hast auf dem Grunde der Flut dich ergangen?
17. Wurden die Pforten des Todes dir bloßgelegt,
Und sahst du die Tore der Finsternis?
18. Hattest du Einsicht in die Weiten der Erde,
Tu's kund, wenn du sie vollständig kennst.
19. Wo ist denn der Weg dorthin, wo wohnet das Licht,
Und die Finsternis — wo ist deren Stätte,
20. Daß du sie holest in ihr Gebiet
Und du kennen ‚lehrst' die Pfade zu ihrem Hause?
21. Du weißt's, denn du wurdest damals geboren,
Und die Zahl deiner Tage sind viele.
22. Bist du gelangt zu den Speichern des Schnees,
Hast gesehen die Kammern des Hagels,
23. Die für die Zeit der Not ich bewahre,
Zum Tage der Schlacht und des Krieges?
24. Wo ist denn der Weg, wo sich verteilt der ‚Nebel',
Der Ostwind über die Erde sich teilt?
25. Wer grub für den Platzregen einen Graben
Und einen Weg für den Donnerstrahl,
26. Um auf menschenleeres Land regnen zu lassen,
Auf die Wüste, in der niemand wohnet,
27. Um Öde und Ödenei zu sättigen,
Um aus der ‚Steppe' Grünes sprossen zu lassen?
28. Hat der Regen einen Vater,
Oder wer erzeugte die Tautropfen?
29. Aus wessen Schoße kam das Eis hervor,
Und des Himmels Reif, wer hat ihn geboren?
30. Wie Stein erstarren die Wasser,
Und der Spiegel der Flut zieht sich zusammen.
31. Schnürst du die Bande des Siebengestirns,
Oder lockerst du des Orion Seile?
32. Führst du heraus die Krone zur rechten Zeit,
Den Bär samt seinen Kindern, führest du sie?
33. Kennst du die Gesetze des Himmels,
Führst auf Erden durch, was dort geschrieben?
34. Kannst du zur Wolke deine Stimme erheben,
Und der Wasserschwall, bedeckt er dich?
35. Entsendest du Blitze, daß sie gehn
Und zu dir sagen: Hier sind wir?

36. Wer legte in den ‚Ibis' die Weisheit,
Oder war gab dem ‚Hahne' die Einsicht?
37. Wer zählt die Wolken mit Weisheit
Und legt um die Schläuche des Himmels,
38. Wann sich verdichtet der Staub zu fester Masse
Und die Erdschollen aneinanderkleben?

K. 42, 1—3, 5—6: Jobs (zweite) Antwort an Jahwe.

1. Da entgegnete Job Jahwe und sprach:
2. Ich weiß, daß du alles vermagst
Und daß nichts, was du sinnest, dir unerreichbar.
3. [...] Aber ich sprach es aus — und verstand es nicht,
Dinge, zu wunderbar für mich — und erkannte es nicht.
5. Vom Hörensagen (nur) hatt ich gehört von dir,
Nun aber hat dich mein Auge gesehn!
6. Drum widerruf ich, (was ich geredet),
Und bereue in Staub und in Asche.

K. 42, 7—9: Jahwes Urteil über den Ausgang des Streites.

7. Und es geschah, nachdem Jahwe diese Worte zu Job gesprochen hatte, sagte Jahwe zu Eliphaz aus Theman:

Mein Zorn ist entbrannt wider dich und deine beiden Freunde, weil ihr über mich nicht Richtiges geredet wie mein Knecht Job.

8. Darum nehmt euch jetzt sieben Farren und sieben Widder und gehet zu meinem Knecht Job, bringet für euch ein Brandopfer dar, und Job, mein Knecht, soll für euch bitten. Ihn werde ich ‚dann' berücksichtigen, daß ich keinen Schimpf euch antue, weil ihr über mich nicht Richtiges geredet habt wie mein Knecht Job.

9. Da gingen Eliphaz aus Theman, Bildad aus Schuach und Sophar aus Naama hin und taten, wie Jahwe zu ihnen gesagt hatte. Und Jahwe berücksichtigte Job.

K. 42, 10—17: Epilog zum Buche Job.

10. Und Jahwe wendete das Geschick Jobs, weil er für seinen Nächsten Fürbitte einlegte. Und Jahwe vermehrte alles, was Job besaß, um das Doppelte.

11. Und es kamen zu ihm all seine Brüder und Schwestern und alle seine Bekannten von früher und hielten mit ihm Mahl, drückten ihm ihr Mitleid aus und trösteten ihn über all das Schlimme, das Jahwe über ihn hatte kommen lassen; auch schenkten sie ihm jeder eine Kesita und jeder einen goldenen Ring.

12. Und Jahwe segnete die folgende Zeit des Job mehr als seine frühere: er hatte vierzehntausend Schafe, sechstausend Kamele, tausend Joch Rinder und tausend Eselinnen.

13. Ferner hatte er vierzehn Söhne und drei Töchter.

14. Die eine nannte er Jemima, die zweite Kesia und die dritte Keren-Happuk.

15. Und zwar fand man im ganzen Lande keine so schönen Frauen wie die Töchter Jobs, und ihr Vater Job gab ihnen ein Erbteil unter ihren Brüdern.

16. Und Job lebte hernach (noch) einhundertvierzig Jahre, und er sah seine Söhne und die Söhne seiner Söhne, vier Geschlechter.

17. Und Job starb alt und satt an Tagen.

3. Aus dem Buche der Sprüche.

K. 1, 1—9: Zweckangabe des Buches und Mahnung zu williger Folgsamkeit.

1. Die Sprüche Salomos, des Sohnes Davids, des Königs von Israel,
2. Daß man Weisheit und Zucht erkenne,
   Verständnis gewinne verständiger Reden,
3. Daß man Zucht annehme, die klug macht,
   Gerechtigkeit und (Sinn für) Rechtes und Geradheit,
4. Daß sie gebe Gescheitheit den Unerfahrenen,
   Dem Jünglinge Erkenntnis und Umsicht.
5. Auch wer weise ist, möge hören, sein Wissen zu mehren,
   Und wer verständig, an Gewandtheit zu gewinnen,
6. Indem er eindringt in Spruch und Dichtung,
   In die Worte der Weisen und ihre Rätsel.
7. Die Furcht Jahwes ist der Anfang der Erkenntnis,
   Der Weisheit und der Zucht, welche Toren verachten.
8. Höre, mein Sohn, auf die Zucht deines Vaters
   Und verwirf nicht die Weisung deiner Mutter.
9. Denn ein lieblicher Kranz sind sie für dein Haupt
   Und ein Geschmeide für deinen Hals.

K. 2, 1—22: Die Segnungen des Strebens nach Weisheit.

1. Mein Sohn, wenn du meine Worte annimmst
   Und meine Gebote bei dir verwahrst,
2. Indem du der Weisheit neigest dein Ohr,
   Dein Herz der Verständigkeit zuwendest,
3. Ja, wenn du die Einsicht rufst
   Und nach Verständigkeit deine Stimme erhebst,
4. Wenn du sie suchest wie Silber
   Und wie verborgenen Schätzen ihr nachspürst:
5. Dann wirst du die Furcht Jahwes verstehn
   Und die Erkenntnis Elohims erlangen.
6. Denn Jahwe verleiht Weisheit,
   Aus seinem Munde (kommt) Erkenntnis und Verständigkeit.
7. Er verwahrt den Redlichen Glück,
   Ist Schild den rechtschaffen Wandelnden,

8. Indem er den Weg des Rechtes behütet
Und den Weg ‚seiner Frommen' bewacht.
9. Dann wirst du Gerechtigkeit und Recht verstehn
Und Geradheit: jeden Weg des Guten.
10. Wenn Weisheit in dein Herz einzieht
Und Erkenntnis deiner Seele lieblich erscheinet,
11. So wird Umsicht über dich wachen,
Und Verständigkeit wird dich behüten,
12. Indem sie vom Wege des Bösen dich rettet,
Vor den Leuten, die Verkehrtes reden,
13. Die die geraden Pfade verlassen,
Um auf finsteren Wegen zu gehn,
14. Die sich freuen am Tun des Bösen
Und über Verkehrtheiten jubeln,
15. Deren Pfade gekrümmt
Und deren Bahnen verkehrt sind.
16. Indem sie vor der fremden Frau dich errettet,
Vor der auswärtigen, die einschmeichelnd redet,
17. Die den Freund ihrer Jugend verläßt
Und den Bund ihres Elohim vergißt.
18. Denn zum Tode sinket ‚ihr Pfad' hinab
Und ihre Bahnen zu den Schatten.
19. Alle, die bei ihr einkehren, kommen nicht wieder,
Erreichen nimmer die Pfade des Lebens.
20. Auf daß du gehst auf dem Wege der Guten,
Der Gerechten Pfade einhaltest;
21. Denn die Geraden werden das Land bewohnen,
Und die Rechtschaffenen darin übrigbleiben,
22. Aber die Gottlosen werden aus dem Lande ausgerottet
Und die Treulosen aus ihm herausgerissen werden.

C. 8, 22—36: Aus der Selbstempfehlung der Weisheit. Hinweis auf ihren Ursprung bei Gott.

22. Jahwe schuf mich ‚am Anfang' seines Weges,
Als erstes seiner Werke, vorlängst.
23. In der Urzeit ward ich eingesetzt,
Von Anbeginn, vor Gründung der Erde.
24. Als die Fluten nicht waren, wurde ich geboren,
Als die Quellen nicht waren, reich an Wasser.
25. Ehe eingesenkt wurden die Berge,
Vor den Hügeln wurde ich geboren,
26. Noch ehe er Land und Fluren machte
Und die Masse der Schollen des Erdkreises.
27. Als er den Himmel befestigte, war ich dabei,
Als er einen Kreis absteckte über dem Spiegel der Flut.

28. Als er die Wolken in der Höhe befestigte,
Als er ‚stark werden ließ' die Quellen der Flut,
29. Als er sein Gesetz dem Meere auflegte,
Daß die Wasser nicht überschritten seinen Befehl,
Als er die Pfeiler der Erde feststeckte,
30. Da war ich ihm ‚ständig' zur Seite,
War sein Entzücken Tag für Tag,
Scherzend vor ihm jederzeit,
31. Scherzend auf seinem Erdenrund,
Mein Entzücken war an den Menschenkindern.
32. Nun denn, ihr Söhne, höret auf mich!
Heil denen, die meine Wege einhalten!
33. Höret auf Zucht, daß ihr weise werdet,
Und schlaget sie nicht in den Wind!
34. Heil dem Manne, der höret auf mich,
Indem er wachet an meinen Türen Tag für Tag,
Indem er die Pfosten meiner Tore bewacht!
35. Denn wer mich findet, ‚findet' Leben,
Erlangt Wohlgefallen von Jahwe;
36. Wer mich aber verfehlt, der schädigt seine (eigene) Seele,
All die mich hassen, lieben den Tod.

C. 11: Aus der Sammlung einzelner Sprüche. Lebensregeln, besonders über das Los der Guten und Bösen.

1. Falsche Wage ist Jahwe ein Greuel,
Aber volles Gewicht ist ihm ein Wohlgefallen.
2. Kommt Hochmut, so kommt auch Schande,
Aber mit den Bescheidenen ist Weisheit.
3. Die Lauterkeit der Rechtschaffenen geleitet sie,
Aber die Falschheit der Treulosen richtet diese zugrunde.
4. Nichts nützet der Reichtum am Tage des Zornes,
Aber Almosen rettet vom Tode.
5. Die Gerechtigkeit des Rechtschaffenen ebnet dessen Weg,
Aber durch seine Bosheit kommt der Gottlose zu Fall.
6. Die Gerechtigkeit der Rechtschaffenen errettet sie,
Aber die Treulosen werden durch ihre (eigene) Gier gefangen.
7. Im Tode des gottlosen Menschen schwindet die Hoffnung dahin,
Und die Erwartung der ‚Uebeltäter' wird zunichte.
8. Der Gerechte wird aus der Not befreit,
Aber der Gottlose kommt an dessen Stelle.
9. Durch den ‚Mund' des Gottlosen ‚gerät sein Nächster ins Verderben',
Aber durch die Erkenntnis der Gerechten ‚wird er' gerettet.
10. Ueber das Glück der Gerechten frohlockt die Stadt,
Aber wenn die Gottlosen umkommen, herrscht Jubel.

11. Durch den Segen der Gerechten kommt die Stadt empor,
Aber durch den Mund der Frevler wird sie niedergerissen.

12. Verächtlich behandelt seinen Nächsten der Unverständige,
Aber der einsichtsvolle Mann schweigt still.

13. Wer als Verleumder umhergeht, verrät Geheimnisse,
Aber wer zuverlässigen Sinnes, hält die Sache verborgen.

14. Wo kluge Ueberlegung fehlt, kommt ein Volk zu Fall,
Gut aber steht's, wenn viele Berater vorhanden.

15. ‚Sehr' schlimm kann's ergehen, wenn man für Fremde bürgt,
Wer aber Handschlag haßt, bleibt sicher.

16. Eine anmutige Frau erlangt Ansehn,
‚Ein Thron der Schande aber ist eine Frau, die Redlichkeit haßt.
Die Faulen ermangeln des Vermögens',
Die Fleißigen aber erlangen Reichtum.

17. Sich selbst tut gut ein gütiger Mann,
Aber seinem eigenen Fleisch tut weh der Hartherzige.

18. Der Gottlose macht trügerischen Gewinn,
Wer Gerechtigkeit sät, wahrhaftigen Lohn.

19. ‚Erwirbt einer' Gerechtigkeit, so führt's zum Leben,
Jagt er aber dem Bösen nach, (so führt's) zum Tode.

20. Ein Greuel für Jahwe sind die verkehrten Herzen,
Sein Wohlgefallen aber sind, die unsträflich wandeln.

21. Wahrlich, der Böse bleibt nicht ungestraft,
Der Gerechten Geschlecht aber wird gerettet.

22. Ein goldener Ring im Rüssel eines Schweines
Ist eine schöne Frau, aber des Taktes bar.

23. Der Gerechten Begehren hat immer Glück,
Aber der Gottlosen Hoffnung ‚zerstiebet'.

24. Mancher teilt reichlich aus und wird noch reicher,
Und mancher hält das Gebührende zurück und wird noch ärmer.

25. Wer gern segnet, wird reichlich gesättigt,
Wer gerne erquickt, auch er ‚wird gelabt'.

26. Wer aber Getreide zurückhält, den verflucht das Volk,
Aber Segen auf das Haupt dessen, der Getreide verkauft.

27. Wer auf Gutes ausgeht, erstrebt Wohlgefallen,
Wer aber nach Bösem trachtet, den wird es treffen.

28. Wer auf seinen Reichtum vertraut, der wird verwelken,
Aber wie grünes Laub sprossen die Gerechten.

29. Wer sein eigenes Haus in Unordnung bringt, erntet Wind,
Und der Tor wird Knecht dessen, der weisen Sinnes (?).

30. Die Frucht der ‚Gerechtigkeit' ist ein Baum des Lebens,
Aber ‚Untat' rafft die Seelen hinweg.

31. Wenn der Gerechte auf Erden Vergeltung erhält,
Wieviel mehr der Gottlose und Sünder!

C. 15: Weitere Lebenswahrheiten in Form von Weisheitssprüchen.

1. Eine gelinde Antwort wendet ab den Grimm,
   Aber ein bitteres Wort erregt die Wut.
2. Die Zunge der Weisen ‚träufelt' Erkenntnis,
   Aber der Mund der Toren läßt Torheit sprudeln.
3. An jeglicher Stätte sind die Augen Jahwes,
   Sie beobachten Böse und Gute.
4. Gelassenheit der Zunge ist ein Baum des Lebens,
   Doch Verkehrtheit an ihr ist Verwundung im Geist.
5. Der Tor verachtet die Zucht seines Vaters,
   Wer aber die Rüge beachtet, handelt klug.
6. Im Hause des Gerechten ist Vorrat in Fülle,
   Aber ‚das Einkommen des Gottlosen' ist zerrüttet.
7. Die Lippen der Weisen ‚bewahren' Erkenntnis,
   Aber das Herz der Toren ist verkehrt.
8. Das Opfer der Gottlosen ist ein Greuel für Jahwe,
   Aber das Gebet der Rechtschaffenen hat sein Gefallen.
9. Ein Greuel für Jahwe ist der Wandel der Gottlosen,
   Aber den, der Gerechtigkeit eifrig nachgeht, liebt er.
10. Schlimme Züchtigung (widerfährt) dem, der den Pfad verläßt,
    Wer gar Zurechtweisung haßt, der wird sterben.
11. Unterwelt und Abgrund liegen offen vor Jahwe,
    Um wieviel mehr die Herzen der Menschenkinder.
12. Nicht liebt der Spötter, daß man ihn rügt,
    ‚Mit' den Weisen verkehret er nicht.
13. Ein fröhliches Herz erheitert das Antlitz,
    Aber bei Kummer des Herzens ist der Geist niedergeschlagen.
14. Des Verständigen Herz sucht Erkenntnis,
    Aber ‚der Mund' der Toren befaßt sich mit Torheit.
15. Alle Tage des Gedrückten sind böse,
    Aber ein fröhliches Herz ist ein ständiges Gelage.
16. Besser ist wenig in Furcht vor Jahwe
    Als ein großer Schatz und Unruhe dabei.
17. Besser ein Gericht Gemüse und Liebe dabei
    Als ein gemästeter Ochs und Haß dabei.
18. Ein hitziger Mann erregt Zank,
    Aber ein Langmütiger stillet den Hader.
19. Der Weg des Faulen ist einer Dornenhecke gleich,
    Aber der ‚Fleißigen' Pfad ist (wohl) gebahnt.
20. Ein weiser Sohn macht dem Vater Freude,
    Aber ein dummer Mensch verachtet seine Mutter.
21. Torheit ist Spaß für den Unverständigen,
    Aber ein Mann von Einsicht geht den geraden Weg.
22. Pläne mißlingen, wo Beratung fehlt,
    Aber bei vielen Beratern bestehen sie.
23. Freude erwächst einem durch die Antwort seines Mundes,
    Aber ein Wort zur rechten Zeit — wie schön ist es!

24. Den Pfad des Lebens hier oben besitzet der Kluge,
Auf daß er der Unterwelt drunten entgehe.
25. Das Haus des Stolzen reißt Jahwe nieder,
Aber die Grenze der Witwe bestimmt er.
26. Ein Greuel für Jahwe sind die Anschläge des Bösen,
Aber rein sind (ihm) freundliche Worte.
27. Sein Haus zerstört, wer ausgeht auf ungerechten Gewinn,
Aber wer (Bestechungs)geschenke haßt, der wird leben.
28. Das Herz des Gerechten überlegt, was zu antworten,
Aber der Mund der Bösen sprudelt Bosheiten hervor.
29. Fern ist Jahwe den Gottlosen,
Aber aufs Gebet der Gerechten hört er.
30. Ein heiterer Blick erfreut das Herz,
Frohe Kunde erquickt das Gebein.
31. Ein Ohr, das auf lebenbewahrende Rüge hört,
Weilt gerne unter den Weisen.
32. Wer Zucht gehen läßt, mißachtet sein Leben,
Wer aber auf Rüge hört, erwirbt Verstand.
33. Die Furcht Jahwes ist ‚Grundlage' der Weisheit,
Und Demut geht der Ehre voran.

C. 31, 10—31: Lob der tüchtigen Frau.

10. Eine tüchtige Frau — wer wird sie finden?
Weit über Korallen geht ihr Wert.
11. Es vertraut ihr das Herz ihres Mannes,
Und an ‚Ruhe' fehlt es ihm nicht.
12. Sie erweist ihm Gutes, nichts Böses
Alle Tage, solange sie lebt.
13. Sie tut sich um nach Flachs
Und schafft mit der Lust ihrer Hände.
14. Sie gleichet den Schiffen des Kaufmanns:
Aus der Ferne schafft sie sich Nahrung herbei.
15. Sie steht auf, wenn es noch Nacht ist,
Teilt ihrem Hause die Kost zu
Und ihren Mägden das Tagewerk.
16. Sie hält Ausschau auf Feld und erwirbt es,
Von der Frucht ihrer Hände legt sie Weinberge an.
17. Sie gürtet mit Kraft ihre Lenden
Und stärkt ihre Arme.
18. Sie merkt, daß ihr Wirken gedeiht,
Auch des Nachts nicht erlöscht ihre Leuchte.
19. Sie streckt ihre Hand nach dem Rocken,
Ihre Finger ergreifen die Spindel.
20. Sie reicht ihre Hand dem Armen,
Streckt aus ihre Arme dem Dürftgen.

21. Sie bangt nicht vor Schnee für ihr Haus,
Denn ihr ganzes Haus ist ‚doppelt' gekleidet.
22. Decken verfertigt sie sich,
Byssus und Purpur ist ihr Gewand.
23. Ihr Mann ist angesehn in den Toren,
Wenn er zusammensitzt mit den Ältesten des Lands.
24. Feine Unterkleider fertigt sie an zum Verkauf,
Und Gürtel liefert sie ab an den Händler.
25. Kraft und Hoheit ist ihr Gewand,
So lacht sie des kommenden Tages.
26. Sie öffnet ihren Mund mit Weisheit,
Auf ihrer Zunge ist liebreiche Weisung.
27. Sie überwacht, was vorgeht im Hause,
Brot der Faulheit genießet sie nicht.
28. Ihre Söhne stehn auf und preisen sie glücklich,
Ihr Mann, er spendet ihr Lob.
29. Gar viele Frauen zeigten sich tüchtig,
Du aber ragst über alle hinaus.
30. (Ja), Liebreiz ist Trug, und Schönheit ist nichtig,
Die Frau, die Jahwe fürchtet, die ist zu rühmen.
31. Gebt ihr von der Frucht ihrer Hände,
Ihre Werke sollen in den Toren sie rühmen.

4. Aus dem Buch des Predigers (Koheleth).

K. 1, 1—11: Thema des Buches und Hauptbegründung desselben aus der allgemeinen Stellung des Menschen.

1. Die Worte des Koheleth, des Sohnes des David, des Königs in Jerusalem:

2. Nichtigkeit, nur Nichtigkeit, spricht Koheleth,
Nichtigkeit, nur Nichtigkeit! Alles ist
Nichtigkeit!

3. Was für Gewinn hat der Mensch von all seiner Mühe,
Mit der er sich mühet unter der Sonne?

4. Ein Geschlecht geht, und ein anderes kommt,
Und die Erde bleibt ewig bestehn.

5. Und die Sonne geht auf und die Sonne geht unter,
Und zu ihrem Orte strebt sie zurück, wo sie wiederum aufgeht.

6. Nach Süden fährt und nach Norden sich dreht,
Immer sich drehend fährt der Wind,
Und zu den alten Kreisläufen kehret zurück der Wind.

7. Alle Bäche ziehen zum Meer, ohne daß voll wird das Meer,
Und zu dem Ort, woher die Bäche gezogen, dorthin ziehen sie
wieder zurück.

8. Alle Worte versagen, kein Mensch vermag es auszusprechen;
Nicht satt wird das Auge zu sehn,
Und das Ohr wird nicht voll zu hören:

9. Was gewesen ist, ist dasselbe, was sein wird,
Und was geschehen ist, ist dasselbe, was geschehn wird,
Und nichts Neues gibt's unter der Sonne.

10. Gibt's irgend etwas, wo man sagt:
Schau doch, das ist neu!
So ist's längst gewesen zu Zeiten, die vor uns gewesen.

11. Es gibt kein Gedenken an die Vergangenheit,
Und auch, was die Zukunft betrifft, die sein wird,
So wird's kein Gedenken geben an sie
Bei denen, die später sein werden.

C. 1, 12—18: Die persönliche schlimme Erfahrung des Dichters mit dem Streben nach Weisheit.

12. Ich, Koheleth, bin König über Israel zu Jerusalem gewesen,
13. Und ich hatte meinen Sinn darauf gerichtet,
Zu erforschen und zu ergründen an der Weisheit Hand
Alles, was unter dem Himmel geschieht.
Ein böses Geschäft ist's, das Elohim den Menschenkindern gegeben,
Sich damit zu plagen.
14. Ich hab alle Werke gesehen, die unter der Sonne geschehen,
Und siehe, alles ist Nichtigkeit und eitles Streben.
15. Was krumm ist, das kann nicht gerade werden,
Und Mangel läßt sich nicht zuzählen.
16. Ich habe mit mir also gesprochen:
Ich, siehe ich bin größer geworden und an Weisheit gewachsen
Ueber alles hinaus, was vor mir in Jerusalem war.
Und mein Herz hat Weisheit und Erkenntnis in Fülle geschaut,
17. Und ich richtete meinen Sinn darauf, Weisheit kennen zu lernen
Und kennen zu lernen Tollheit und Torheit,
Ich erkannte, daß dies ebenfalls eitles Streben bedeutet.
18. Denn bei viel Weisheit ist viel Kummer,
Und wer Erkenntnis häuft, der häufet (auch) Leid.

C. 2, 1—12: Des Dichters schlimme Erfahrung mit Freude und Lebensgenuß.

1. Ich habe gesprochen in meinem Innern:
Wohlan, ich will dich versuchen mit Freude,
Erfreu dich am Glück!
Und siehe, auch das war Nichtigkeit.
2. Vom Lachen mußt ich sagen: Unsinnig!
Und von der Freude: Was bringet sie denn!
3. Ich sann bei mir aus, mein Fleisch mit Wein zu erquicken,
Und daß mein Herz, das mit der Weisheit beschäftigt, an die Torheit sich halte,
Bis daß ich sähe, was gut für die Menschenkinder,
Daß sie es tun unter dem Himmel
Die Zahl ihrer Tage, solange sie leben.
4. Ich habe große Taten vollbracht, mir Häuser gebaut,
Ich habe mir Weinberge gepflanzt,
5. Mir Gärten und Anlagen gemacht
Und darin allerhand Fruchtbäume gepflanzt.
6. Ich habe mir Wasserteiche gemacht, um daraus den baumsprossenden Hain zu bewässern.

7. Ich habe mir Knechte und Mägde erworben, und hausgebornes Gesinde bekam ich;
Auch Herdenbesitz von Schafen und Rindern in großer Zahl hatte ich,
Mehr als alle, die vor mir in Jerusalem waren.
8. Ich habe mir auch gesammelt Silber und Gold und königlichen Besitz,
Und ‚Ergötzungen' habe ich mir verschafft an einem Liebchen
Und was sonst an Wonnen für die Menschenkinder [...].
9. Ich ward groß und wuchs hinaus über alle,
Die vor mir in Jerusalem waren,
Sogar meine Weisheit war bei mir geblieben.
10. Und nichts, was meine Augen verlangten, versagte ich ihnen
Und entzog meinem Herzen keinerlei Freude,
Vielmehr genoß Freude mein Herz ob all meiner Mühe,
Und das war mein Anteil an all meiner Mühe.
11. Und so wandte ich mich hin zu all meinen Taten, die meine Hände verrichtet,
Und zu der Mühe, mit der ich mich gemüht, sie zu verrichten,
Und *siehe, alles war Nichtigkeit und eitles Streben.*
Es kommt nirgends Gewinn heraus unter der Sonne.
12. Denn was ‚wird tun' der Mensch, der nach ‚mir' [dem Könige] kommen wird?
Das, was man vorlängst getan hat!

K. 3, 1—13: Alles hat seine Zeit. Aber dem Menschen ist seine Zeit verborgen.

1. Für alles gibt's eine Stunde
Und eine Zeit für jedes Vorhaben unter dem Himmel:
2. Zeit fürs Geborenwerden und Zeit fürs Sterben;
Zeit fürs Pflanzen und Zeit fürs Ausreißen des Gepflanzten;
3. Zeit fürs Umbringen und Zeit fürs Heilen;
Zeit fürs Einreißen und Zeit fürs Aufbauen;
4. Zeit fürs Weinen und Zeit fürs Lachen;
Zeit fürs Klagen und Zeit fürs Tanzen;
5. Zeit fürs Steinewerfen und Zeit fürs Steineaufleſen;
Zeit fürs Umarmen und Zeit fürs Meiden der Umarmung;
6. Zeit fürs Suchen und Zeit fürs Verlieren;
Zeit fürs Festhalten und Zeit fürs Wegwerfen;
7. Zeit fürs Zerreißen und Zeit fürs Flicken;
Zeit fürs Schweigen und Zeit fürs Reden;
8. Zeit fürs Lieben und Zeit fürs Hassen;
Zeit des Krieges und Zeit des Friedens.
9. *Welchen Gewinn hat, wer tätig ist,*
Von dem, um was er sich abmüht?

10. Ich sah das Geschäft, das Elohim den Menschenkindern gegeben,
Sich damit zu plagen.
11. Alles hat er schön gemacht zu seiner Zeit,
Doch zugleich das Geheimnis (?) in ihr Herz gelegt,
Damit der Mensch nicht finde das Werk,
Das Ha-Elohim gemacht, von Anfang bis zu Ende.
12. Ich habe erkannt, daß es nichts Besseres bei ihm gibt
Als sich freuen und sich gütlich tun, solange er lebt.
13. Aber doch, so oft ein Mensch ißt oder trinkt
Und zum Genießen kommt bei all seiner Müh,
Ist dies eine Gabe Elohims.

E. 3, 14—22: Der Mensch ist vergänglich wie das Vieh.

14. Ich habe erkannt, daß alles, was Ha-Elohim macht, auf ewig besteht.
Dazu ist nichts hinzuzufügen und davon ist nichts wegzunehmen;
Und Ha-Elohim hat's gemacht, damit man sich fürchte vor ihm.
15. Was gewesen ist, ist längst da,
Und was sein soll, ist längst gewesen,
Und Ha-Elohim sucht das Verschwundene wieder auf.
16. Auch hab ich noch gesehen unter der Sonne:
An der Stelle des Rechts, da ist Frevel,
Und an der Stelle der Gerechtigkeit, da ist ‚Vergehn'.
17. Ich dachte in meinem Innern,
Den Gerechten und den Gottlosen wird Ha-Elohim richten,
Denn es gibt eine Zeit für jedes Vorhaben und für jegliches
18. Ich dachte in meinem Innern: [Geschehen.
Wegen der Menschenkinder, um sie zu prüfen, hat Ha-Elohim
Und damit sie sähen, daß sie ‚nur Vieh sind'. [‚es verordnet',
19. Denn Zufall sind die Menschenkinder und Zufall das Vieh,
Und ein Zufall trifft sie (beide):
Wie dieses stirbt, so stirbt jener,
Und einen Geist haben sie alle,
Und einen Vorzug des Menschen vor dem Tiere gibt's nicht,
Denn alles ist Nichtigkeit.
20. Alles geht an einen Ort,
Alles ist aus dem Staube geworden,
Und alles kehrt zum Staube zurück.
21. Wer weiß, ‚ob' der Geist der Menschenkinder aufsteigt zur Höhe,
Und ‚ob' der Geist des Viehes hinabsteigt zur Erde?
22. Und ich habe gesehen, daß es nichts Bessres gibt,
Als daß der Mensch sich freue an seinen Werken.
Ja, das ist sein Teil, denn wer kann ihn (dahin) bringen,
Daß er sich labe an dem, was nachher sein wird?

E. 4, 1—6: Leid und Neid entwerten das Leben.

1. Und wieder erschaute ich alle die Bedrückten,
   Die es gibt unter der Sonne.
   Und siehe, Tränen der Bedrückten,
   Aber kein Tröster für sie.
   Und von der Hand der Bedrücker (geht) Gewalt (aus),
   Aber kein Tröster ist da für jene.
2. Da ‚hab ich' die Toten gepriesen, die längst gestorben,
   Vor den Lebendigen, die noch am Leben.
3. Doch glücklicher als beide den, der noch nicht ins Dasein gelangt ist,
   Der das böse Werk nicht gesehen, das sich vollzieht unter der Sonne.
4. Und ich sah, wie all die Mühe und alle Tüchtigkeit im Handeln
   Nur Eifersucht des einen gegen den andern ist:
   Daß auch das Nichtigkeit und eitles Streben ist.
5. Der Tor legt die Hände ineinander
   Und zehrt an seinem (eigenen) Fleisch.
6. Besser ist eine Hand voll mit Ruhe,
   Als beide Fäuste voll mit Mühe und eitlem Streben.

E. 4, 17—5, 6: Schlußfolgerungen aus der Nichtigkeit der Dinge für das religiöse Verhalten.

E. 4. 17. Halte zurück deinen Fuß, wenn du ins Haus Ha-Elohims gehst,
Denn hinzutreten, um zu hören, ist besser als Spenden der Toren
Denn sie wissen nicht (einmal), daß sie Böses tun (?)! [an Opfern;

E. 5, 1. Ueberstürze dich nicht mit deinem Mund,
   Und dein Herz beeile sich nicht,
   Ein Wort vor Ha-Elohim hervorzubringen,
   Denn Ha-Elohim ist im Himmel, du aber auf Erden;
   Drum seien deiner Worte nur wenige.
2. Denn Träumerei kommt bei zu großer Tätigkeit,
   Und die Stimme des Toren (verrät sich) an vielen Worten.
3. Wenn du ein Gelübde Elohim machst,
   So säume nicht, es zu erfüllen,
   Denn die Toren genießen kein Wohlgefallen:
   Was du gelobest, erfülle.
4. Besser, daß du nicht gelobst,
   Als daß du gelobst, ohne es zu erfüllen.
5. Gestatte deinem Munde nimmer,
   Dich in Schuld zu bringen,
   Und sage nicht vor dem Boten: Unwissentlich war's!
   Warum soll Ha-Elohim über dein Gerede zürnen,
   Und daß er das Werk deiner Hände verderbe?
6. Denn bei vielen Träumereien und Nichtigkeiten sind ‚der'
   Worte viele,
   Vielmehr fürchte Ha-Elohim!

K. 6, 1—12: Über die Nichtigkeit des Reichtums.

1. Es gibt ein Uebel, das ich gesehen unter der Sonne,
   Und schwer lastet es auf dem Menschen.
2. Ein Mann, dem Ha-Elohim Reichtum und Schätze und Ehre gibt,
   So daß seine Seele keinen Mangel erleidet an allem,
   was sie begehrt,
   Aber Ha-Elohim verstattet ihm nicht, daß er davon genieße,
   Vielmehr ein Fremder genießt es:
   Das ist Nichtigkeit, und ein böses Leiden ist's.
3. Wenn einer hundert (Kinder) erzeugt
   Und viele Jahre lebt,
   Und seiner Lebensjahre wären viele,
   Aber seine Seele darf sich am Glück nicht sättigen,
   Und es wird ihm auch kein Begräbnis zuteil,
   So sag ich: Besser als er hat's die Fehlgeburt.
4. Denn in Nichtigkeit ist sie gekommen,
   Und in Finsternis geht sie dahin,
   Und in Dunkel bleibt ihr Name gehüllt.
5. Auch die Sonne hat sie nicht gesehen noch kennengelernt,
   Aber wohler ist's ihr als jenem.
6. Und hätte er zweitausend Jahre gelebt
   Und hätte nichts Gutes gesehn:
   Geht nicht alles an einen Ort?
7. Alle Mühe des Menschen geschieht für dessen Mund,
   Und nicht einmal das Begehren wird voll.
8. Ja, welchen Vorteil hat der Weise vor dem Toren?
   Und was hat der Arme, der gegenüber dem
   Leben sich auskennt?
9. Besser ist mit den Augen zu sehen
   Als mit der Begierde umherzuschweifen.
   Doch auch das ist Nichtigkeit und eitles Streben.
10. Was (nützt es) dem, dessen Namen längst genannt
    Und der als Mensch bekannt,
    Aber er vermag nicht zu rechten mit dem, der stärker ist als er!
11. Ja, je mehr der Worte, desto mehr der Nichtigkeit.
    Was hat der Mensch für einen Gewinn?
12. Denn wer weiß, was dem Menschen gut ist im Leben
    Die (kurze) Zahl der Tage seines nichtigen Lebens,
    Die er gleich dem Schatten verbringt?
    Denn wer verrät dem Menschen,
    Was nach ihm geschehen wird unter der Sonne?

K. 7, 1—22: Anleitung zum Leben unter den gegebenen Umständen: Maßhalten in allen Dingen; der Weg der Mitte ist der beste.

1. Besser ein (guter) Name als gutes Oel,
   Und der Tag des Todes (ist besser) als der Tag der ‚Geburt'.

2. Besser zu gehen in ein Haus der Trauer als in ein Haus des Gelages,
Weil jenes das Ende jedes Menschen,
Das der Lebende doch beherzigen soll.
3. Besser ist Unmut als Lachen,
Denn bei grimmigem Antlitz steht's im Herzen recht.
4. Der Sinn der Weisen (weilt) im Haus der Trauer,
Aber der Sinn der Toren im Haus der Freude.
5. Besser ist's, zu vernehmen das Schelten des Weisen,
Als wenn einer das Lied von Toren hört.
6. Denn wie das Prasseln der Nesseln unter dem Kessel,
So ist das Lachen des Toren:
Und auch das ist Nichtigkeit.
7. Denn unrechtmäßiger Gewinn betört den Weisen,
Und Bestechung verdirbt das Herz.
8. Besser der Ausgang einer Sache als deren Anfang,
Besser Langmut als Hochmut.
9. Ueberstürze dich nicht in deinem Geist, dich zu ärgern,
Denn Ärger ruht im Busen von Toren.
10. Sage nicht: Wie kommt's, daß die früheren Tage besser als die
Denn nicht aus Weisheit fragst du darnach. [heutigen waren,
11. Besser ist Weisheit ‚als' Erbbesitz
Und vorteilhafter für die, die sehen das Licht.
Denn wer Weisheit ‚besitzt', ‚besitzt' Geld,
Und der Gewinn der Erkenntnis von Weisheit
erhält ihren Besitzer.
12. Siehe dem Wirken Ha-Elohims (gelassen) zu,
Denn wer kann gerade richten, was er gekrümmt?
13. Am Tage des Glücks sei guter Dinge,
Und am Tage des Unglücks bedenke:
14. Diesen sowohl wie den andern hat Ha-Elohim gemacht,
Im Hinblick darauf, daß eben der Mensch nicht, was nach ihm ist,
ergründen kann.
15. Alles hab ich gesehn in meinen nichtigen Tagen:
Es gibt Gerechte, die zugrunde gehn bei ihrer Gerechtigkeit,
Und es gibt Gottlose, die lange leben bei ihrer Bosheit.
16. Sei du nicht gar so gerecht und gebär dich nicht allzu weise:
Warum willst du dich zugrunde richten?
17. Sei nicht gar so frevelhaft und sei nicht unverständig;
Warum willst du sterben zur Unzeit?
18. Gut ist's, wenn du an dem einen festhältst
Und auch von dem andern deine Hand nicht losläßest,
Denn wer Elohim fürchtet, entgeht dem allem!
19. Die Weisheit hilft dem Weisen mehr
Als zehn Befehlshaber, die in der Stadt sind.
20. Denn kein Mensch ist so gerecht auf Erden,
Daß er (nur) Gutes täte und nicht sündigte.

21. Achte auch nicht auf alles Gerede, das sie führen,
Damit du nicht hörst, wie dein Knecht über dich schimpft.
22. Denn in vielen Fällen weiß dein Herz,
Daß auch du über andere geschimpft hast.

C. 9, 1—10: Weitere Lebensregel des Predigers: Alles ist unbegreiflich, darum Lebensgenuß empfehlenswert.

1. Denn auf dies alles hab ich geachtet,
Und ‚mein Herz' hat das alles gesehn:
Daß die Gerechten und die Weisen sowohl wie ihre Werke in der Hand Ha-Elohims sind,
Nicht einmal Lieben und Hassen erkennet der Mensch,
Alles vor ihnen ist ‚Nichtigkeit'.
2. Alles hat ein Schicksal,
Der Gerechte und der Frevler,
Der Gute und der Reine und der Befleckte,
Und der Opfernde wie derjenige, der nicht opfert,
Der Gottgefällige wie der Sünder,
Der schwört wie derjenige, der sich vor dem Schwure scheut.
3. Das ist ein Uebel bei allem, was unter der Sonne geschieht,
Daß alle ein Schicksal haben.
Dazu ist das Herz der Menschenkinder des Bösen voll
Und Tollheit in ihrem Herzen, solange sie leben,
Und ihr Ausgang ist zu den Toten.
4. Ist einer noch allen Lebendigen ‚zugesellt', besteht Hoffnung;
Denn wahrlich ein lebender Hund ist besser als ein toter Löwe.
5. Denn die Lebenden wissen, daß sie werden sterben,
Die Toten aber wissen nicht das Geringste.
Auch einen Lohn haben sie nicht mehr,
Denn ihr Andenken ist vergessen.
6. Sowohl ihr Lieben als ihr Hassen und auch ihr Neiden
sind längst dahin,
Und keinen Teil haben sie mehr für ewig
An allem, was unter der Sonne geschieht.
7. Auf! Iß in Freuden dein Brot
Und trink fröhlich deinen Wein,
Denn längst hat Ha-Elohim dein Tun gebilligt.
8. Zu jeder Zeit seien deine Kleider weiß,
Und Oel soll auf deinem Haupte nicht mangeln.
9. Genieße das Leben mit der Frau, die du liebst,
Alle deine nichtigen Lebenstage,
Die er dir gegeben unter der Sonne,
[Alle deine nichtigen Tage].

Denn das ist dein Teil am Leben und an deiner Mühe,
Mit der du dich mühtest unter der Sonne.

10. Alles, was deine Hand mit deiner Kraft zu tun findet, tue,
Denn es gibt kein Tun und kein Planen und Erkennen und Weisheit
In der Unterwelt, wohin du gehst.

K. 11, 9—12, 8: Mahnung zum Genuß des Lebens in der Jugend.

K. 11. 9. Freu dich deiner Jugend, o Jüngling,
Dein Herz sei fröhlich in deinen Jünglingstagen.
Und geh dem nach, was dein Herz begehrt
Und deine Augen sehn.
Aber wisse, daß ob all dem
Ha-Elohim dich zieht ins Gericht.

10. Den Kummer halt fern deinem Herzen
Und Schlimmes leite ab von deinem Leibe,
Denn Jugend und Frührot sind Nichtigkeit.

K. 12, 1. Gedenke deines Schöpfers in deinen Jünglingstagen,
Ehe denn kommen die Tage des Übels
Und nahen die Jahre, von denen du sagst:
Ich hab kein Gefallen an ihnen.

2. Ehe denn sich verdunkelt die Sonne
Und das Licht und der Mond und die Sterne
Und Wolken folgen dem Regen;

3. Am Tage, da zittern die Wächter des Hauses
Und sich krümmen die kräftigen Männer,
Da die Mahlfrauen feiern, weil ihrer nur wenig,
Die Fensterguckerinnen sich trüben,

4. Da die Türen zur Straße sich schließen
Und schwach wird das Lärmen der Mühle,
Und man auffährt beim Schreien des Vogels
Und gedämpft werden alle Klänge des Lieds,

5. Und man vor einem Hügel sich fürchtet
Und auf dem Wege Schreckniſſe (lauern)
Und der Mandelbaum blüht,
Und mühsam die Heuschrecke sich hinschleppt
Und die Kapper zerplatzt,
Weil wandelt der Mensch in sein ewiges Haus
Und die Klagenden über die Straße ziehn.

6. Ehe denn der silberne Strick ‚zerreißt'
Und die goldene Schale zerbricht
Und der Krug an der Quelle zerschellt
Und das Rad am Brunnen zerknickt wird.

7. [Und der Staub zurückkehrt ‚zur' Erde, was er gewesen,
Und der Odem zu Ha-Elohim, der ihn gegeben].
8. Nichtigkeit, nur Nichtigkeit, spricht Koheleth,
Alles ist Nichtigkeit.

C. 12, 12—13: Warnung vor unnützem Grübeln.

12. Und was darüber hinaus, mein Sohn, laß dich warnen:
Kein End ist des vielen Bücherschreibens,
Und vieles Studieren ermüdet den Leib.
13. Die Summe des Ganzen ‚höre':
Fürchte Ha-Elohim und halte seine Gebote,
Denn das ist der ganze Mensch.
Denn alles Tun zieht Ha-Elohim ins Gericht
Nach der Frage, ob gut oder böse.

5. Aus dem Buche Jesus Sirach.

K. 1: Empfehlung der Weisheit. Bei Gott ist ihr Ursprung. Der Weg zu ihr ist Gottesfurcht. Regeln, um der Weisheit teilhaftig zu werden.

1. Alle Weisheit stammt vom Herrn
   Und ist bei ihm auf ewig.
2. Den Sand des Meeres und die Tropfen des Regens
   Und die Tage der Vorzeit, wer kann sie zählen?
3. Die Höhe des Himmels und die Breite der Erde
   Und die ‚Tiefe' der Flut [und die Weisheit], wer kann sie
4. Früher als alles ward die Weisheit geschaffen, [ergründen?
   Und die verständige Einsicht ist von der Urzeit her.
6. Die Wurzel der Weisheit, wem ward sie enthüllt,
   Und ihre Ratschlüsse, wer hat sie erkannt?
8. Einer ist weise, furchtbar gar sehr,
   Sitzend auf seinem Throne.
9. Der Herr selbst hat sie geschaffen,
   Und er besah sie und zählte sie nach
   Und goß sie aus über all seine Werke.
10. Bei jeglichem Fleisch ist sie gemäß seiner Gabe,
    Und er gewährte sie denen, welche ihn lieben.
11. Die Furcht des Herrn ist Ehre und Ruhm
    Und Frohsinn und Freudenkrone.
12. Die Furcht des Herrn erfreuet das Herz,
    Verleiht Frohsinn und Freude und langes Leben.
13. Dem, der den Herrn fürchtet, wird es gut gehn am Ende,
    Am Tag seines Ausgangs wird Gnade er finden.
14. Der Anfang der Weisheit ist die Furcht des Herrn,
    Und mit den Getreuen ward sie im Mutterschoße [mit ihnen] geschaffen.
15. Und bei den Menschen baute sie ein Nest, eine uralte Gründung,
    Und mit deren Samen wird sie beständig sein.
16. Fülle der Weisheit ist die Furcht des Herrn,
    Sie berauscht sie mit ihren Früchten.
17. Ihr ganzes Haus füllt sie an mit Schätzen
    Und die Speicher mit ihren Erzeugnissen.

18. Die Krone der Weisheit ist die Furcht des Herrn,
Läßt Heil und Gesundheit [...] erblühen.
19. [...] Verständnis und kluge Einsicht gießet sie aus,
Die sie festhalten, deren Ruhm erhöht sie.
20. Die Wurzel der Weisheit ist die Furcht des Herrn,
Und ihre Zweige sind langes Leben.
21. Ungerechter Zorn kann nicht gerechtfertigt werden,
Denn das Gewicht seines Zorns bringt ihn zu Fall.
23. Bis zur rechten Zeit hält aus der Geduldige,
Und nachher sprosset Frohsinn (ihm) auf.
24. Bis zur rechten Zeit wird er seine Worte verbergen,
Und die Lippen der Getreuen werden seine Klugheit verkünden.
25. In den Schatzkammern der Weisheit sind kluge Sprüche,
Aber ein Greuel ist dem Sünder die Gottesfurcht.
26. Verlangst du nach Weisheit, so beobachte die Gebote,
Und der Herr wird sie dir gewähren.
27. Denn Weisheit und Bildung ist die Furcht des Herrn
Und Treue und Sanftmut sein Wohlgefallen.
28. Sei nicht ungetreu gegen die Furcht des Herrn
Und nah dich ihr nicht mit trügerischem Herzen.
29. Verstelle dich nicht ‚gegenüber' den Menschen
Und auf deine Lippen gib acht.
30. Ueberhebe dich nicht, damit du nicht fällst
Und über dich Schande herbeiführest,
Und der Herr deine Geheimnisse offenbare
Und inmitten der Gemeinde dich stürze,
Weil du dich der Furcht des Herrn [...] genaht,
Dein Herz aber voll Trug war.

C. 2: Mahnung zur beharrlichen Treue gegen Gott, auch in den Anfechtungen des Leidens.

1. Mein Sohn, wenn du kommst, Gott zu dienen,
So halte dich bereit für Versuchungen.
2. Lenke dein Herz und sei stark
Und übereile dich nicht zur Zeit einer Züchtigung.
3. Hänge an ihm und falle nicht ab,
Damit du groß werdest an deinem Ende.
4. Alles, was über dich gebracht wird, nimm an
Und bei den Wechselfällen deiner Demütigung sei geduldig.
6. Vertraue auf ihn, und er wird deiner sich annehmen,
Und hoffe auf ihn und mache gerade deine Wege.
5. Denn im Feuer wird das Gold erprobt
Und die gottgefälligen Menschen im Ofen der Erniedrigung.

7. Die ihr den Herrn fürchtet, harret auf sein Erbarmen
Und bieget nicht ab, damit ihr nicht fallet.
8. Die ihr den Herrn fürchtet, vertrauet auf ihn,
Und euer Lohn wird nimmer verloren gehn.
9. Die ihr den Herrn fürchtet, hoffet auf Glück
Und auf ewige Freude und Erbarmen.
10. Schaut auf die frühren Geschlechter und sehet zu,
Wer vertraute auf den Herrn und wurde zuschanden?
Oder wer verharrte in der Furcht vor ihm und wurde verlassen?
Oder wer rief zu ihm, und er übersah ihn?
11. Denn gnädig und barmherzig ist der Herr,
Und er läßt die Sünden nach und rettet zur Zeit der Not.
12. Wehe dem verzagten Herzen und den schlaffen Händen
Und dem Sünder, der auf zwei Wegen wandelt!
13. Wehe dem schlaffen Herzen, dem fehlt das Vertrauen,
Darum findet es keinen Schutz.
14. Wehe euch, die ihr die Geduld verloren,
Denn was wollet ihr machen, wenn heimsucht der Herr?
15. Die den Herrn fürchten, sind seinem Worte nicht ungehorsam,
Und die ihn lieben, halten ein seine Wege.
16. Die den Herrn fürchten, suchen sein Wohlgefallen,
Und die ihn lieben, werden des Gesetzes voll.
17. Die den Herrn fürchten, machen ihr Herz bereit
Und beugen sich nieder vor ihm:
18. Wir wollen lieber fallen in die Hände des Herrn
Und nicht in die Hände der Sünder,
Denn wie seine Größe ist auch seine Barmherzigkeit,
Und wie sein Name, so (auch) seine Werke.

C. 3, 1—16: Mahnung zur Ehrfurcht gegen die Eltern.

1. Auf das Recht des Vaters höret, ihr Söhne,
Und handelt danach, damit ihr das Heil findet.
2. Denn der Herr hat dem Vater Ehre bei den Kindern angewiesen
Und das Recht der Mutter für die Söhne festgestellt.
3. Wer den Vater achtet, sühnt die Sünden,
4. Und wie einer, der Schätze aufhäuft, ist, wer die Mutter ehrt.
5. Wer den Vater ehrt, wird an den Kindern Freude genießen,
Und wenn er betet, wird er erhört werden.
6. Wer den Vater ehrt, wird lange leben,
Und wer auf den Herrn hört, erquickt seine Mutter.
7. Wer den Herrn fürchtet, ehrt den Vater
Und dienet wie Herrschern denen, die ihn gezeugt.
8. In Tat und in Wort deinen Vater ehre,
Damit von ihm Segen über dich komme.
9. Denn der Segen des Vaters festigt die Häuser der Kinder,
Aber der Mutter Fluch reißt deren Grundmauern heraus.
10. Suche nicht deinen Ruhm in der Unehre deines Vaters,
Denn es ist für dich kein Ruhm bei (seiner) Unehre.

11. Denn die Ehre eines Mannes kommt aus der Ehre des Vaters,
Und eine Schande für die Kinder ist eine Mutter in Schmach.
12. Sohn, nimm deines Vaters im Alter dich an
Und betrübe ihn nicht, solange er lebt.
13. Und auch wenn an Verstand er abnimmt, hab Nachsicht
Und entehre ihn nicht in all deiner Macht.
14. Denn Mitleid mit dem Vater wird nicht vergessen,
Und an Stelle der Sünden wird ihm (noch) Wohlstand werden.
15. Am Tage der Not wird es dir gedacht werden,
Wie Wärme beim Reif schafft es weg deine Sünden.
16. Aber einem Gotteslästerer gleicht, wer seinen Vater im Stich läßt,
Und vom Herrn ist verflucht, wer seine Mutter in Zorn bringt.

C. 3, 17—31: Mahnung zur Demut und Bescheidenheit.

17. Mein Sohn, deine Werke vollziehe in Demut,
Und von gottgefälligen Menschen wirst du geehrt werden.
18. Je größer du bist, desto mehr erniedrige dich selbst,
Und du wirst Gott gegenüber Erbarmen finden;
20. Denn groß ist die Macht des Herrn,
Und von den Demütigen wird er gepriesen.
21. Was dir zu schwer ist, danach frage nicht,
Und was über deine Kräfte geht, erforsche nicht.
22. Was dir aufgetragen, daran denke,
Denn das Verborgene hast du nicht nötig.
23. Und um das, was dir zu viel ist, mühe dich nicht,
Denn zuviel für die menschliche Einsicht ward dir schon gezeigt.
24. Ja viele hat ihre Einbildung in Irrtum geführt,
Und schlimmer Wahn hat ihre Gedanken zu Fall gebracht.
26. Ein trotzig Herz, sein Ende ist übel,
Und wer die Gefahr liebt, kommt darin um.
27. Ein trotzig Herz belastet sich mit Mühen,
Und der Sünder häuft Sünden auf Sünden.
28. Für die Wunde des Hochmütigen gibt's keine Heilung,
Denn die Pflanze der Bosheit hat in ihm Wurzel gefaßt.
29. Der Sinn des Verständigen durchdenket den Spruch,
Und ein aufmerksames Ohr ist die Sehnsucht des Weisen.
30. Loderndes Feuer löscht das Wasser aus,
Und Almosen sühnet die Sünde.
31. Wer Wohltaten erweist, gedenkt an das, was hernach kommt,
Und zur Zeit, wo er wankt, findet er Stütze.

C. 4, 1—10: Verhalten gegen die Armen.

1. Mein Sohn, entziehe dem Armen den Lebensunterhalt nicht
Und halte nicht hin die Augen der Dürftigen.
2. Eine hungernde Kehle enttäusche nicht
Und verbirg dich nicht vor dem, der gebrochenen Herzens ist.

3. Ein verbittertes Herz verwirre nicht.
Verweigere die Gabe dem Dürftigen nicht,
4. Die Bitte des Elenden weise nicht ab
5. Und gib ihm keinen Anlaß, dir zu fluchen.
6. Es schreit der Betrübte in seinem Seelenschmerz,
Und auf sein lautes Schreien höret sein Fels.
7. Mach dich beliebt bei der Gemeinde
Und vor dem Mächtigen beuge das Haupt.
8. Neige dem Armen dein Ohr
Und erwidre ihm höflich den Gruß.
Rette den Bedrängten vor seinen Bedrängern,
9. Und gerechtes Gericht sei dir nicht widerwärtig.
10. Sei den Waisen wie ein Vater,
Vertritt die Stelle des Mannes an ihrer Mutter,
Dann wird Gott Sohn dich nennen,
Sich deiner erbarmen und dich vor dem Grabe retten.

C. 6, 6—17: Vom wahren und vom falschen Freund.

6. Der Leute, die im Frieden mit dir leben, seien viele,
Dein Berater (nur) einer von tausend.
7. Erwirbst du einen Freund, so erwirb ihn durch Erprobung
Und schenk ihm nicht zu schnell dein Vertrauen!
8. Denn mancher ist Freund (nur) zu seiner Zeit,
Aber er harret nicht aus am Tag deiner Not.
9. Und mancher Freund kehrt sich der Feindschaft zu
Und enthüllet den Streit dir zur Schmach.
10. Und mancher ist Freund als Tischgenosse,
Aber er harret nicht aus am Tag deiner Not.
11. Und wenn es dir gut geht, ist er wie du,
Und gen deine Hausgenossen redet er frei;
12. Kommst du aber herunter, ist er gegen dich
Und verbirgt sich vor deinem Gesicht.
13. Von deinen Feinden halte dich fern,
Auch vor deinen Freunden sei auf der Hut.
14. Ein treuer Freund ist eine feste Burg;
Wer ihn findet, der fand einen Schatz.
15. Ein treuer Freund ist nicht zu bezahlen,
Und es gibt keinen Preis für seinen Wert.
16. Ein Lebensbalsam ist ein treuer Freund,
Und die den Herrn fürchten, finden ihn.
17. Wer den Herrn fürchtet, hält rechte Freundschaft,
Denn wie er, so ist auch sein Freund.

C. 7, 18—36: Verhalten gegen Nebenmenschen, die besonderes Anrecht auf Liebe haben.

18. Vertausche den Freund nicht um (schnödes) Geld,
Noch den edlen Bruder um Ophirgold.
19. Verachte nicht eine weise und gute Frau,
Denn auch ihre Anmut geht über Gold.
20. Den Knecht, der treulich arbeitet, behandle nicht schlecht,
Noch den Taglöhner, der sein Leben dir widmet.
21. Den guten Knecht soll deine Seele lieben,
Die Freiheit versage ihm nicht.
22. Hast du Viehstand, so sorge für deine Tiere,
Und wenn sie dir nützlich, so behalte sie.
23. Hast du Söhne, so halt sie in Zucht
Und beug ihren Nacken von Jugend auf.
24. Hast du Töchter, so behüt deren Leib
Und zeig ihnen nicht ein (zu) freundlich Gesicht.
25. Gib eine Tochter hinaus, und ein großes Werk hast du vollbracht,
Doch einem verständigen Manne geselle sie zu.
26. Hast du eine Frau nach deinem Sinn, so verstoße sie nicht,
‚Doch einer entlassenen wolle nicht traun!'
27. Von ganzem Herzen deinen Vater ehre
Und die Schmerzen deiner Mutter vergiß nicht.
28. Sei eingedenk, daß du durch sie bist gezeugt;
Und wie kannst du ihnen vergelten, was sie dir (getan)?
29. Mit deiner ganzen Seele fürchte den Herrn,
Und seine Priester halte in Ehren.
30. Mit deiner ganzen Kraft den liebe, der dich gemacht,
Und seine Diener laß nicht im Stiche.
31. Fürchte den Herrn und ehre den Priester
Und gib ihm den Teil, wie's dir von Anfang geboten:
Die Schuldopfer und die Schenkelgabe
Und das Gerechtigkeitsopfer und die Erstlinge.
32. Und nach dem Armen strecke deine Hand aus,
Damit dein Segen vollkommen werde.
33. Deiner Liebe Gabe werde jedem Lebenden zuteil
Und auch dem Toten verweigre die Liebe nicht.
34. Halt dich nicht fern von den Weinenden
Und mit den Trauernden traure.
35. Laß dich's nicht verdrießen, den Kranken zu besuchen,
Denn dadurch wirst du geliebt werden.
36. In all deinen Werken denk an das Ende,
So wirst du niemals (mehr) sündigen.

C. 8: Vom Verhalten gegen Mitmenschen im allgemeinen.

1. Hadre nicht mit einem mächtigen Manne,
Damit du ihm nicht in die Hände fallest.

2. Streite nicht mit einem reichen Manne,
Damit er nicht sein Gewicht dir entgegenstelle;
Denn viele hat (schon) das Gold verderbt
Und hat selbst das Herz von Königen verkehrt.
3. Hadre nicht mit einem Zungenfertigen
Und leg nicht (noch mehr) Holz auf sein Feuer.
4. Scherze nicht mit einem Ungebildeten,
Auf daß deine Vorfahren nicht werden geschmäht.
5. Schilt nicht einen Mann, der sich von der Sünde abwendet,
Gedenk, daß wir alle Strafe verdienen.
6. Achte niemand gering im Alter,
Denn auch von uns werden welche alt.
7. Juble nicht über einen Toten,
Gedenk, daß wir alle sterben.
8. Vernachlässige nicht die Erzählung der Weisen
Und mit ihren Sprüchen beschäftige dich.
Denn von ihnen kannst du Bildung lernen
Und Fürsten dienen zu können.
9. Veracht nicht die Erzählung der Alten,
Denn auch sie lernten von ihren Vätern;
Denn von ihnen kannst du Einsicht lernen
Und Antwort zu geben zur Zeit, wenn es nötig.
10. Entzünd nicht die Kohlen des Sünders,
Damit du nicht in dessen Feuerflamme verbrennst.
11. Gerate nicht außer dir vor einem Spötter,
Damit er sich nicht gen deinen Mund in den Hinterhalt lege.
12. Borge keinem, der mächtiger als du,
Hast du aber geborgt, so halt's für verloren.
13. Verbürg dich nicht über dein Vermögen hinaus,
Hast du dich aber verbürgt, so betrachte dich als Zahler.
14. Rechte nicht mit einem Richter,
Denn nach dessen Ansehn entscheiden sie ihm.
15. Mit einem Verwegenen geh nicht auf dem Wege,
Damit er nicht lästig dir werde;
Denn er wird nach seinem Willen handeln,
Und durch seine Unbesonnenheit wirst du mit zugrunde gehn.
16. Mit einem Jähzornigen fang keinen Streit an
Und geh nicht mit ihm durch die Wüste;
Denn wie nichts ist Blut in seinen Augen,
Und wo keine Hilfe vorhanden, wird er dich niederschlagen.
17. Mit einem Toren berate dich nicht,
Denn er kann keine Sache verschweigen.
18. In Gegenwart eines Fremden tu nichts, was geheim bleiben soll,
Denn du weißt nicht, was er ans Licht bringen wird.
19. Nicht jedem Menschen offenbare dein Herz
Und erhasch dir nicht Gunst.

C. 11, 14, 17—28: Von Gottes gerechtem Ausgleich. Warnung vor dem Vertrauen auf die Güter der Erde.

14. Gutes und Böses, Leben und Tod,
Armut und Reichtum (kommen) vom Herrn.
17. Was der Herr gibt, verbleibet den Frommen,
Und sein Wohlgefallen hat für immer Gedeihen zur Folge.
18. Mancher ist reich, weil er spart und knickert,
Und das ist, was ihm als Lohn zuteil wird:
19. Wenn er spricht: Ich habe jetzt Ruhe,
Jetzt kann ich von meinen Gütern zehren,
So weiß er nicht, welche Zeit noch vorbeigeht,
Und er hinterläßt's einem andern und stirbt.
20. Steh fest in deinen Verhältnissen und wandle darin
Und werde alt in deinem Geschäfte.
21. Bewundere nicht der Sünder Werke,
Vertrau auf den Herrn und beharre bei deiner Arbeit.
Denn leicht ist's in den Augen des Herrn,
Schnell, im Augenblick den Armen reich zu machen.
22. Der Segen des Herrn (besteht) im Lohn des Gerechten,
Und in einer kurzen Stunde läßt seinen Segen er sprossen.
23. Sage nicht: Was hab ich noch nötig,
Was wird nun von jetzt ab an Glück mir zuteil werden?
24. Sage nicht: Ich habe genug,
Was kann nun von jetzt ab an Unglück über mich kommen?
25. Am Tage des Glücks vergißt man das Unglück,
Und am Tage des Unglücks wird des Glückes nicht mehr gedacht.
26. Denn leicht ist's dem Herrn am Tag, wo das Ende gekommen,
Dem Menschen zu vergelten nach seinen Wegen.
27. Das Unglück einer Stunde macht die Wonne vergessen,
Und bei der Vollendung des Menschen werden seine Taten enthüllt.
28. Vor dem Tode preis niemand glücklich,
An seinem ‚Ende' wird erkannt der Mensch.

C. 16, 1—23: Warnung vor der Sünde im Hinblick auf die göttliche Vergeltung.

1. Sehne dich nicht nach einer Schar nichtsnutziger Kinder
Und freue dich nicht über gottlose Söhne.
2. Selbst wenn ihrer viel sind, freue dich nicht drüber;
Wenn keine Furcht des Herrn bei ihnen vorhanden,
3. So trau ihrem Leben nicht,
Noch verlaß dich auf ihre ‚Menge'.
Denn besser ist einer als zehntausend;
Und ohne Kinder zu sterben, als gottlose Kinder zu haben.
4. Denn von einem Verständigen wird eine Stadt bevölkert,
Der Gottlosen Geschlecht aber verödet.

5. Vieles dergleichen hab ich mit meinen Augen gesehn,
Und Schlimmeres (noch) als dieses hat mein Ohr gehört.
6. In der Rotte der Frevler ‚entbrannte' das Feuer,
Und unter dem ruchlosen Volke entflammte der Zorn.
7. Er verzieh nicht den Riesen der Vorzeit,
Die abtrünnig wurden in ihrer Kraft.
8. Er übte nicht Schonung gen die Mitbürger Lots,
Die er verabscheute ob ihres Uebermuts.
9. Nicht hatte er Mitleid mit dem Volk des Verderbens,
Die vertrieben wurden ob ihrer Sünden.
10. Und so auch (nicht mit) den 600 000 zu Fuß,
Die hinweggerafft wurden ob ihrer verhärteten Herzen.
11. Und erst wenn nur e i n e r halsstarrig ist,
So wär es ein Wunder, wenn er ungestraft bliebe.
Denn Erbarmen und Zorn sind bei ihm,
Er hat die Macht der Versöhnung und gießt aus den Zorn.
12. So groß sein Erbarmen, so groß auch seine Zurechtweisung,
Er richtet den Menschen nach seinen Werken.
13. Es entkommt nicht der Sünder mit seinem Raub,
Noch schiebt er des Frommen Erwartung hinaus.
14. Er gibt Raum für jede Erbarmung,
Jeder findet nach seinen Werken.
17. Sage nicht: Vor dem Herrn will ich verbergen mich,
Wer wird aus der Höhe sich meiner erinnern?
Unter so vielem Volk werd ich nicht bemerkt,
Denn wer bin ich in der unermeßlichen Schöpfung?
18. Sieh der Himmel und der Himmel der Himmel ist Gottes,
Die Flut und die Erde schwanken, wenn er sie (nur) anblickt.
19. Zugleich auch die Berge und die Grundfesten der Erde
Werden vor Schrecken geschüttelt, wenn er sie anschaut.
20. Und darüber macht sich niemand Gedanken?
Und seine Wege, wer beherziget sie?
21. Gleich dem Sturmwind, den der Mensch nicht zu sehen vermag,
Sind die meisten von seinen Werken verborgen.
22. Wer kann die Strafgerichte verkündigen
Oder wer sie erwarten? (Noch) fern ist der Bund!
23. Wem es an Einsicht gebricht, der denket sich dies,
Der unverständige und fehlbare Mensch denkt Törichtes.

E. 18, 30—19, 17: Mahnung zur Selbstbeherrschung in Begierden und bezüglich der Zunge.

E. 18. 30. Deinen Begierden gehe nicht nach
Und von deinen Wünschen halte dich zurück.
31. Wenn du deiner Seele die Lust an der Begierde gestattest,
Wird sie zum Gespött deiner Feinde dich machen.
32. Erfreue dich nicht an dem ‚bißchen' Lust,
Damit dir nicht das Doppelte zum Bedürfnis wird.

33. Werde nicht arm, indem du Gelage gibst mit erborgtem Geld
Und du nichts mehr im Beutel hast.

K. 19. 1. Ein trunksüchtiger Arbeiter wird nicht reich,
Und wer das Wenige nicht achtet, kommt bald herunter.
2. Wein und Frauen machen Verständige abwendig,
Und wer an Dirnen sich hängt, wird verwegener.
3. Moder und Würmer nehmen ihn in Besitz,
Und eine Seele, die verwegen, wird hinweggerafft.
4. Wer schnell Vertrauen schenkt, ist leichtsinnig,
Und wer sündigt, vergeht sich gegen sich selbst.
5. Wer über ‚Böses' sich freut, wird geschmäht werden,
6. Und wer Geschwätz ‚wiederholt', dem fehlt es an ‚Einsicht'.
7. Niemals wiederhole ein Wort,
So wirst du auch niemals einen Nachteil erfahren.
8. Gegen Freund oder Feind erzähle nichts,
Und wenn du nicht schuld bist, offenbare nichts.
9. Denn hat er dich gehört, nimmt er sich in acht vor dir,
Und zu gegebener Zeit hasset er dich.
10. Hast du ein Wort gehört, so sterbe es mit dir,
Sei getrost, es zerreißet dich nicht.
11. Von einem Wort bekommt Wehen der Tor
Wie die Gebärende von der Leibesfrucht.
12. (Wie) ein Pfeil im fleischigen Schenkel
Ist ein Wort im Innern des Toren.
13. Stelle den Freund zur Rede, ob er's nicht getan,
Und wenn er's getan, daß er's nicht wieder tue.
14. Stelle den Freund zur Rede, ob er's nicht gesagt,
Und wenn er's gesagt, daß er's nicht wiederhole.
15. Stelle den Freund zur Rede, denn oft ist's Verleumdung,
Und schenke nicht jedem Wort Glauben.
16. Mancher entgleist, aber ohne Absicht,
Oder wer hat mit seiner Zunge (noch) nicht gefehlt?
17. Stelle deinen Nächsten zur Rede, bevor du ihm drohst,
Und gib Raum dem Gesetze des Höchsten.

K. 24, 1—22: Preis der Weisheit.

1. Die Weisheit lobet sich selber,
Und inmitten ihres Volkes rühmet sie sich.
2. In der Gemeinde des Höchsten tut sie auf ihren Mund,
Und angesichts seiner Heerschar rühmet sie sich:
3. Aus dem Munde des Höchsten ging ich hervor,
Und wie Nebel bedeckt ich die Erde.
4. Ich hatte in den Höhen mein Zelt gebaut
Und meinen Thron auf die Wolkensäule.
5. Den Kreis des Himmels umzog ich allein,
In der Tiefe der Fluten ging ich umher.

6. In den Wogen des Meeres, auf der ganzen Erde,
Bei jeglichem Volk und Geschlecht erlangt ich Besitz.
7. Bei all diesen sucht ich einen Ruheort,
In wessen Besitztum ich weilen könnte:
8. Da gebot mir der Schöpfer des Weltalls,
Und der mich geschaffen, brachte zur Ruhe mein Zelt
Und sprach: In Jakob zelte,
Und in Israel sollst du Besitz erhalten.
9. Von der Urzeit, von Anfang an erschuf er mich,
Und in Ewigkeit hör ich nicht auf.
10. In dem heiligen Zelt tat ich Dienst vor ihm,
Und so erhielt ich in Sion (dann) festen Sitz.
11. In der Stadt, die er liebt, ließ er mich Ruhe finden,
Und in Jerusalem ward nun mein Reich.
12. In dem herrlichen Volke faßte ich Wurzel,
Im Anteil des Herrn, seinem Eigentum.
13. Wie eine Zeder auf dem Libanon wuchs ich empor,
Wie eine Zypresse im Hermongebirge,
14. Wie eine Palme ‚in Engaddi' wuchs ich empor,
Wie Rosenstöcke in Jericho,
Wie ein prächtiger Oelbaum in der Ebene,
Wie die Platane ‚am Wasser' wuchs ich empor.
15. Wie Zimt und würziger Aspalat duftete ich,
Wie auserlesene Myrrhe gab ich Wohlgeruch,
Wie Galbanum, Onyx und Stakte
Und wie des Weihrauchs Duft in dem Zelte.
16. Terebinthengleich streckte ich meine Zweige aus,
Meine Zweige sind herrliche, liebliche Zweige.
17. Wie ein Weinstock trieb ich liebliche Sprossen,
Und meine Blüten wurden herrliche, reiche Frucht.
19. Kommet her zu mir, die ihr verlanget nach mir,
Und von meinen Früchten sättiget euch.
20. Denn der Gedanke an mich ist süßer denn Honig,
Und mein Besitz (geht) weit über Honigseim.
21. Die mich essen, bleiben noch hungrig,
Und die mich trinken, bleiben noch durstig.
22. Wer mir gehorcht, der wird nicht zuschanden,
Und die sich meiner bedienen, die werden nicht sündigen.

E. 25, 13—26, 18: Von der schlechten und der guten Ehefrau.

E. 25. 13. Jede Wunde, nur keine Herzenswunde,
Und jegliche Bosheit, nur keine Frauenbosheit.
14. Jede Plage, nur keine Plage von Hassern,
Und jegliche Rache, nur nicht Rache von Feinden.
15. Kein Gift ist schlimmer als Schlangengift,
Und kein Zorn ist schlimmer als ‚Frauen'zorn.

16. Lieber will mit Löwen und Drachen ich zusammenwohnen
Als zusammenwohnen mit einer bösen Frau.
17. Die Bosheit der Frau ändert ihr Aussehn
Und macht ihr Antlitz finster wie das einer ‚Bärin'.
18. Inmitten seiner Freunde läßt sich nieder ihr Mann,
Und ‚unwillkürlich' seufzet er bitterlich.
19. Gering ist alle Schlechtigkeit gegenüber der Schlechtigkeit einer Frau,
Das Los des Sünders möge sie treffen.
20. Was ein sandiger Anstieg für die Füße des Greises,
Ist eine geschwätzige Frau für einen ruhigen Mann.
21. Fall nicht herein auf die Schönheit der Frau
Und verlang nicht ‚nach dem Vermögen' der Frau.
22. Nur Zorn und Schmach und große Schande gibt's,
Wenn die Frau ihren Mann unterhält.
23. Ein niedergeschlagenes Herz und ein finsteres Gesicht
Und Herzenswunde (gibt's bei) einer schlechten Frau.
Lässige Hände und schlotternde Knie
Bei der, die ihren Mann nicht beglückt.
24. Von einer Frau (stammt) die erste Sünde,
Und ihretwegen sterben wir alle.
25. Gestatte dem Wasser keinen Durchbruch
Und der bösen Frau keine Herrschaft.
26. Wenn sie nicht Hand in Hand mit dir geht,
So schneide sie ab von deinem Leibe. —

C. 26. 1. Eine gute Frau — glücklich ihr Mann,
Und die Zahl seiner Tage ist die doppelte.
2. Eine tüchtige Frau erfreut ihren Mann,
Und er erreicht in Frieden die Vollzahl der Jahre.
3. Eine gute Frau ist ein gutes Los,
Als Anteil derer, die den Herrn fürchten, wird sie gegeben.
4. Er sei reich oder arm, sein Herz ist guter Dinge
Und sein Antlitz allezeit heiter.
5. Vor drei Dingen banget mein Herz,
Und vor dem vierten fürchte ich mich:
Ueble Nachrede in der Stadt und Volksauflauf
Und Verleumdung, schlimmer als der Tod sind sie alle.
6. Herzeleid und Traurigkeit ist eine Frau, die auf eine andere eifer-
Und die Geißel der Zunge ist allen gemeinsam. [süchtig,
7. Einem Ochsengespann, das hin und her zerrt, gleicht eine schlechte
Wer sie anfaßt, gleicht einem, der Skorpione anfaßt. [Frau,
8. Großer Aerger ist eine betrunkene Frau,
Sie kann ihre Schande ja nicht verbergen.
9. Die Schlechtigkeit der Frau erkennt man am Augenaufschlag
Und an ihren Augenwimpern.

10. Ueber eine ‚schamlose' Tochter halte strenge Wacht,
Damit sie nicht die Freiheit, die sie gefunden, für sich gebrauche.
11. Einem lüsternen Auge zu folgen, wolle dich hüten,
Und wundere dich nicht, wenn es an dir sich vergeht.
12. Wie ein durstiger Wanderer auftut den Mund
Und von jeglichem Wasser trinkt, das ihm nahe,
So setzt sie vor jedem Pfahle sich nieder
Und öffnet vor dem Pfeile den Köcher.
13. Die Anmut der Frau ergötzt ihren Mann,
Und ihre Klugheit erfrischt dessen Glieder.
14. Eine Gabe des Herrn ist eine schweigsame Frau,
Es gibt kein Entgelt für eine wohlerzogene Seele.
15. Anmut über Anmut ist eine schamhafte Frau,
Und es gibt keinen Preis für eine enthaltsame Seele.
16. (Wie) die Sonne, erstrahlend in den Höhen des Herrn,
Ist die Schönheit einer guten Frau in ihrem geordneten Hause.
17. (Wie) die Lampe, hervorleuchtend auf dem heiligen Leuchter,
Ist die Schönheit des Gesichts auf gerader Gestalt.
18. (Wie) goldene Säulen auf silberner Basis
Sind schöne Füße auf ‚den Fersen' der Wohlgebauten.

C. 31 (34), 21—32 (35), 13: Vom Geist echter Frömmigkeit in Opfern und Fasten.

C. 31. 21. Ein ‚Brandopfer' aus ungerechtem Gut ist eine Gabe zum Hohn,
22. Und wohlgefällig sind die Spöttereien der Frevler nicht.
23. Kein Gefallen hat der Höchste an der Gottlosen Gaben,
Und ob der Menge der Brandopfer verzeiht er die Sünden nicht.
24. Den Sohn schlachtet vor den Augen des Vaters,
Wer Opfer darbringt vom Besitze des Armen.
25. Dürftiges Brot ist das Leben der Armen,
Wer es raubt, ist ein Blutmensch.
26. Es mordet den Nächsten, wer ihm den Unterhalt nimmt,
27. Und Blut vergießt, wer vorenthält dem Arbeiter den Lohn.
28. Der eine baut auf, der andere reißt ein,
Was haben sie mehr davon als die Mühe?
29. Der eine betet, der andere flucht,
Auf wessen Stimme soll der Herr denn hören?
30. Wer sich reinwäscht wegen eines Toten und ihn wieder berührt,
Was hat der von seinem Waschen?
31. So ist's mit dem Menschen, der fastet für seine Sünden,
Aber dann wieder hingeht und dasselbe begeht.
Wer wird hören auf dessen Gebet,
Und was hat er von seiner Kasteiung?

C. 32, 1. Wer das Gesetz beobachtet, der häufet die Opfer,
2. ‚Heils'opfer bringt, wer die Gebote hält.
3. Wer Liebe übt, bringt Speisopfer dar,
4. Und wer Almosen gibt, opfert Lobopfer.
5. Das Wohlgefallen des Herrn ist vom Bösen abstehn,
Und Versöhnung, sich von Ungerechtigkeit fernhalten.
6. Vor dem Herrn erschein nicht mit leeren Händen,
7. Denn dies alles (geschieht) des Gesetzes wegen.
8. Die Gabe des Gerechten macht den Altar fett,
Und ihr Wohlgeruch (kommt) vor den Höchsten.
9. Das Opfer des gerechten Mannes ist angenehm,
Und sein Gedenkopfer wird nicht vergessen.
10. Mit freudigem Auge verherrliche den Herrn
Und sei nicht knauserig mit deiner Hände Hebe.
11. Bei jeglicher Gabe zeig ein heitres Gesicht,
Und mit Freuden weihe den Zehnten.
12. Gib dem Höchsten nach seiner Gabe
Und mit freudigem Auge nach dem, was deine Hände erworben.
13. Denn der Herr ist der Wiedervergelter,
Und siebenfach gibt er dir wieder.

6. Aus dem Buche der Weisheit.

C. 1, 1—15: Mahnung an die Großen der Erde zum Streben nach Weisheit.

1. Liebet Gerechtigkeit, die ihr die Erde regieret.
   Sinnt nach über den Herrn in guter Gesinnung
   Und sucht ihn in Einfalt des Herzens,
2. Denn er lässet sich finden von denen, die ihn nicht versuchen,
   Und zeiget sich denen, die ihm nicht mißtraun.
3. Denn verkehrte Gedanken trennen von Gott,
   Und die angezweifelte Allmacht stößt von sich die Toren.
4. Denn in eine boshafte Seele geht die Weisheit nicht ein,
   Noch wohnt sie im Leibe, der der Sünde verfallen.
5. Denn der heilige Geist der Zucht fliehet die Falschheit
   Und hält von unverständigen Gedanken sich fern
   Und wird verscheucht, wenn Ungerechtigkeit naht.
6. Ein menschenfreundlicher Geist ist die Weisheit,
   Doch den Lästerer läßt sie nicht straflos (der Schuld) seiner Lippen;
   Denn seiner Nieren Zeuge ist Gott
   Und seines Herzens wahrhafter Beobachter
   Und Hörer von dessen Zunge.
7. Denn der Geist des Herrn erfüllet den Erdkreis,
   Und der das All Umfassende hat Kenntnis der Rede.
8. Drum bleibt niemand verborgen, der Unrechtes redet,
   Noch geht an ihm die strafende Gerechtigkeit vorüber.
9. Ja über des Gottlosen Pläne wird Untersuchung gehalten,
   Und die Kunde von dessen Reden kommet zum Herrn
   Zur Bestrafung seiner Uebertretungen.
10. Ja das wachsame Ohr hört alles,
    Und das leiseste Murren bleibt nicht verborgen.
11. Hütet euch also vor unnützem Murren
    Und vor Lästerung bewahret die Zunge;
    Denn (auch) heimliches Gerede geht nicht ungestraft hin,
    Und ein verlogener Mund rafft das Leben dahin.
12. Nach dem Tode nicht trachtet auf dem Irrgang eures Lebens,
    Noch ziehet Verderben herbei durch die Werke eurer Hände.
13. Denn Gott hat den Tod nicht gemacht
    Und freut sich auch nicht am Untergang der Lebenden.

14. Denn zum Sein hat er alles geschaffen,
Und heilbringend sind die Geschöpfe der Welt,
Und kein verderbliches Gift ist in ihnen,
Noch gibt es auf Erden der Unterwelt Herrschaft;
15. Denn Gerechtigkeit ist unsterblich.

K. 3, 1—5, 23: Das große Trostmotiv des Weisen durch den Hinweis auf den Ausgleich des Lebens im Jenseits. Vergleich zwischen dem Lose der Guten und der Bösen in Zeit und Ewigkeit.

K. 3. 1. Die Seelen der Gerechten aber sind in Gottes Hand,
Und keine Qual kann sie berühren.
2. In den Augen der Toren schienen sie tot zu sein,
Und ihr Hingang ward für ein Unglück gehalten
3. Und ihr Scheiden von uns für Vernichtung:
Sie aber sind im Frieden.
4. Denn wenn sie auch nach der Ansicht der Menschen geplagt wurden,
So war doch ihre Hoffnung der Unsterblichkeit voll.
5. Und nachdem sie geringe Qual überstanden, werden sie große Wohl-
Denn Gott hat sie nur geprüft [taten erfahren,
Und sie seiner würdig befunden.
6. Wie Gold im Schmelztiegel hat er sie erprobt,
Und wie die Gabe eines Ganzopfers nahm er sie an.
7. Und zur Zeit ihrer Heimsuchung werden sie aufleuchten,
Und wie Funken im Schilfrohr werden sie hindurchfahren.
8. Sie werden Völker richten und Nationen beherrschen,
Und ihr König wird der Herr sein auf ewig.
9. Die auf ihn vertraut haben, werden die Wahrheit erkennen,
Und die treu gewesen, werden in Liebe bei ihm verbleiben;
Denn Gnade und Erbarmen wird seiner Auserwählten Anteil.
10. Aber die Gottlosen werden ihrer Gesinnung gemäß Strafe erleiden,
Sie, die den Gerechten verachteten und vom Herrn abgefallen.
11. Denn wer Weisheit und Zucht für nichts achtet, ist unglücklich,
Und ihre Hoffnung ist eitel, und ihre Mühen sind fruchtlos
Und unbrauchbar ihre Werke.
12. Ihre Frauen sind unverständig
Und ihre Kinder böse,
Mit Fluch ist beladen ihr Geschlecht.
13. Ja selig die Unfruchtbare, die unbefleckt,
Die kein sündhaftes Ehebett kannte,
Sie wird ihren Lohn davontragen bei der Heimsuchung der Seelen;
14. Ebenso der Entmannte, der nichts Gesetzwidriges begangen
Und wider den Herrn nichts Schlechtes dachte:
Denn ihm wird der Treue auserlesener Teil zuteil
Und ein herzerfreuendes Los im Tempel des Herrn.
15. Denn die Frucht edler Mühen ist herrlich,
Und die Wurzel guter Gesinnung ist unvergänglich.

16. Aber die Kinder der Ehebrecher werden nicht zur Vollendung kommen,
Und der Same aus ungesetzlichem Ehebett wird dahinschwinden.
17. Und selbst wenn sie ein langes Leben erreichten, werden sie für nichts
Und ehrlos wird am Ende ihr Alter sein. [geachtet werden,
18. Sterben sie aber rasch dahin, so haben sie keine Hoffnung,
Noch einen Trost am Tag der Entscheidung;
19. Denn das Ende eines gottlosen Geschlechtes ist hart.

C. 4. 1. Besser ist die Kinderlosigkeit bei Tugend,
Denn Unsterblichkeit ‚und Nachruhm' wird ihr zuteil,
Weil sie bei Gott wie bei den Menschen bekannt ist.
2. Ist sie zugegen, ahmt man sie nach,
Und man sehnt sich nach ihr, wenn sie fortgegangen.
Auch in der Ewigkeit schreitet sie mit dem Siegeskranze einher,
Nachdem sie im Wettstreit der unbefleckten Kämpfe gesieget.
3. Die große Kinderschar der Gottlosen aber bringt keinen Nutzen,
Und aus unechten Schößlingen (entsprossen), treibt sie keine
[Wurzeln in die Tiefe,
Noch wird sie es zu sicherem Grunde bringen.
4. Und wenn sie auch eine Zeitlang üppig in die Zweige schießen,
So werden sie doch, weil unsicher stehend, vom Winde geschüttelt
Und von der Gewalt des Sturmes entwurzelt werden.
5. Und ringsum werden die unentwickelten Aeste abgeknickt werden
Und unbrauchbar ihre Frucht, unreif zum Essen
Und zu nichts zu gebrauchen.
6. Denn die aus ungesetzlichem Beischlaf gezeugten Kinder
Sind Ankläger der Schlechtigkeit gen die Eltern bei deren Prüfung.
7. Wenn aber der Gerechte vorzeitig stirbt, so ist er in Ruhe.
8. Dein ehrenvolles Alter ist nicht das eines langen Lebens,
Und nicht nach der Zahl der Jahre wird es bemessen;
9. Graues Haar ist Weisheit vielmehr für die Menschen,
Und Greisenalter ist fleckenloses Leben.
10. Weil er Gott wohlgefällig, ward er (von ihm) geliebt,
Und weil zwischen Sündern lebend, entrückt.
11. Er wurde entführt, daß nicht Schlechtigkeit seine Gesinnung verkehre
Oder Arglist seine Seele verführe.
12. Denn der Zauber des Lasters verdunkelt das Gute,
Und der Taumel der Lust verwandelt den unschuldigen Sinn.
13. Binnen kurzem vollendet, hat lange Zeit er ausgefüllt,
14. Denn wohlgefällig war dem Herrn seine Seele,
Darum nahm er sie eilends aus der Mitte der Bosheit hinweg.
Die Leute aber sahen's und verstanden es nicht,
Noch nahmen's zu Herzen sie sich,
15. Daß Gnade und Erbarmen mit seinen Auserwählten ist
Und (gnädige) Heimsuchung mit seinen Frommen.
16. Es richtet aber der entschlafne Gerechte noch die lebenden Gottlosen
Und die frühvollendete Jugend das an Jahren reiche Greisenalter
[des Ungerechten.

17. Denn das Ende des Weisen werden sie sehn,
Aber nicht verstehn, was er über ihn beschlossen,
Und warum ihn in Sicherheit gebracht der Herr.
18. Sie werden's sehen und geringschätzig urteilen,
Sie aber wird der Herr verlachen.
19. Und sie werden danach zu einem mißachteten Leichname werden
Und zum Gespött unter den Toten auf ewig.
Denn hinab wird er lautlos kopfüber sie stürzen
Und aus ihren festen Stützen sie schleudern,
Und bis aufs äußerste zugrunde gerichtet werden sie
Und werden in Schmerz sein,
Und die Erinnerung an sie wird verschwinden.
20. Bei der Aufrechnung ihrer Sünden werden sie furchtsam herbeikommen,
Und ihre Uebertretungen werden ihnen gegenüber als Ankläger auftreten.

K. 5. 1. Dann wird der Gerechte mit großer Zuversicht
Denen gegenübertreten, die ihn bedrängten
Und seine Mühen für nichts achteten.
2. Wenn sie ihn sehen, werden sie von schrecklicher Furcht erschüttert werden
Und über das Unerwartete seiner Rettung außer Fassung geraten.
3. Sie werden voll Reue zueinander sprechen,
Und in der Angst ihres Geistes werden sie seufzen:
Dieser ist's, den wir einst zum Gelächter hatten
Und zum Gegenstand höhnenden Spottes.
4. Wir Toren! Wir hielten sein Leben für Wahnsinn
Und sein Ende für ehrlos.
5. Wie ward er den Kindern Gottes nun beigezählt
Und ist unter den Heiligen sein Anteil!
6. So sind wir also vom Wege der Wahrheit abgeirrt,
Und das Licht der Gerechtigkeit, nicht hat's uns geleuchtet,
Und die Sonne ist uns nicht aufgegangen.
7. Ins Verderben führende Pfade der Sünde sind wir sattsam gewandelt,
Und unwegsame Wüsten sind wir durchwandert,
Aber den Weg des Herrn erkannten wir nicht.
8. Was hat der Uebermut uns genützt,
Und was der Reichtum uns mitsamt dem eitlen Pochen geholfen?
9. Das alles ist wie ein Schatten vorübergezogen
Und wie ein Gerücht, das vorbeieilt,
10. Wie ein Schiff, das die wogende Flut durchschneidet,
Von dessen Weg durch die Wellen eine Spur man nicht findet,
Noch den Pfad seines Kiels durch die Wogen.
11. Oder wie, wenn ein Vogel die Luft durchfliegt,
Keine Spur seines Fluges gefunden wird —
Sondern leichte Luft, vom Schlage der Fittiche gepeitscht
Und mit sausender Gewalt durchschnitten,
Auf bewegten Schwingen wird sie durchzogen,
Aber nachher wird kein Zeichen von Aufflug in ihr gefunden;

12. Oder wie, wenn ein Pfeil nach dem Ziel ist geschossen,
Die zerschnittene Luft sofort wieder zusammenfließt,
So daß man nicht kennt seine Bahn:
13. So sind auch wir, kaum geboren, dahingeschwunden
Und hatten kein Zeichen von Tugend aufzuweisen,
Sondern in unserer Bosheit wurden wir hingerafft.
14. Ja der Gottlosen Hoffnung ist wie die Spreu, die der Wind verweht,
Und wie dünner Schaum, der vom Sturme gejagt wird,
Und wie Rauch, der vom Winde getrieben wird,
Und wie dahinschwindet das Andenken des Gastes, der einen Tag nur verweilte.
15. Die Gerechten aber leben in Ewigkeit,
Und im Herrn ist ihr Lohn,
Und die Fürsorge für sie ist beim Höchsten.
16. Drum werden sie erhalten das Reich der Herrlichkeit
Und die Krone der Schönheit aus der Hand des Herrn;
Denn mit der Rechten wird er sie schützen
Und mit dem Arm sie beschirmen.
17. Er wird als Rüstzeug seinen Eifer nehmen
Und die Schöpfung bewaffnen zur Abwehr der Feinde.
18. Er wird als Panzer die Gerechtigkeit anlegen
Und als Helm aufsetzen streng unparteiisches Gericht.
19. Er wird als unüberwindlichen Schild Heiligkeit nehmen,
20. Wird grimmen Zorn zum Schwerte schärfen,
Und mit ihm wird die Welt den Kampf durchführen gegen die Verkehrten.
21. Es werden wohlgezielte Geschosse der Blitze ausfahren
Und wie vom wohlgerundeten Bogen, den Wolken, zum Ziele eilen.
22. Und aus einer Steinschleuder werden grimmerfüllte Hagelkörner geworfen werden,
Das Wasser des Meeres wird gegen sie wüten,
Und die Ströme ungestüm [über ihnen] zusammenschlagen.
23. Und der Hauch der Allmacht wird sich gegen sie erheben
Und wie ein Sturmwind sie verjagen.
Und so wird Gesetzlosigkeit die ‚ganze' Erde verwüsten,
Und Uebeltat wird umstürzen der Mächtigen Throne.

C. 7, 1—14: Salomos Erfahrung mit der Weisheit.

1. Auch ich bin zwar sterblich gleich allen
Und ein Abkömmling des erstgeschaffenen Erdensohnes
Und ward im Mutterschoße zu Fleisch gebildet
2. In zehnmonatlicher Frist, zusammengeronnen im Blut
Aus dem Samen des Mannes und der Lust, die sich zum Beischlaf gesellte.
3. Auch ich sog ein die gemeinsame Luft, nachdem ich geboren,
Und fiel auf die Erde, wie sie's bei allen erleidet,
Den ersten, allen gleichen Laut in gleicher Weise weinend.

4. In Windeln ward ich aufgezogen und in Sorgen;
5. Denn kein König hat einen anderen Anfang des Daseins gehabt,
6. Derselbe ist aller Eintritt ins Leben und der gleiche der Ausgang.
7. Darum betete ich, und es ward mir Einsicht gegeben,
   Ich flehte, und es kam zu mir der Geist der Weisheit.
8. Ich gab ihr den Vorzug vor Zeptern und Thronen,
   Und Reichtum hielt ich für nichts im Vergleich zu ihr.
9. Nicht stellte ich ihr unschätzbaren Edelstein gleich,
   Denn alles Gold ist, von ihr aus gesehen, nur wenig Sand,
   Und wie Kot wird Silber ihr gegenüber erachtet.
10. Mehr als Gesundheit und Wohlgestalt liebte ich sie
    Und zog gegen den Besitz von Licht sie vor;
    Denn nimmer erlöschet der Glanz, (der ausgeht) von ihr.
11. Es kamen aber zugleich mit ihr alle Güter zu mir,
    Und unzählbarer Reichtum war in ihren Händen.
12. Ich erfreute mich aber an allen, weil die Weisheit sie regelt;
    Ich wußte aber nicht, daß sie (auch) deren Schöpferin sei.
13. Arglos lernte ich sie, neidlos teile ich mit,
    Ihren Reichtum verberge ich nicht.
14. Denn ein unerschöpflicher Schatz ist sie für den Menschen,
    Durch den sich, die ihn gebrauchten, bei Gott Freundschaft erwarben,
    Durch die Gaben empfohlen, die die Zucht gewährt.

E. 7, 22b—8, 1: Das wunderbare Wesen der Weisheit.

E. 7. 22b. Denn in ihr ist Geist, denkend, heilig,
Einzigartig, vielteilig, fein,
Leicht beweglich, durchdringend und unbefleckt,
Klar und unverletzlich, das Gute liebend, durchdringend,
Unhemmbar, wohltätig
23. Und menschenfreundlich,
Beständig, sicher und sorgenlos,
Allmächtig, alles übersehend
Und alle Geister durchdringend,
Die denkenden, reinen und feinen.
24. Ja beweglicher als jede Bewegung ist die Weisheit,
Durchdringt und geht ob ihrer Reinheit durch alles hindurch.
25. Denn ein Hauch der göttlichen Kraft ist sie
Und ein klarer Ausfluß der Herrlichkeit des Allmächtigen;
Deshalb kommt nichts Befleckes in sie hinein.
26. Ja ein Abglanz des ewigen Lichtes ist sie,
Ein fleckenloser Spiegel des göttlichen Wirkens
Und Bild seiner Güte.
27. Obgleich sie nur eine, vermag sie (doch) alles,
Und in sich selbst bleibend, sie doch alles erneuert.
Und von Geschlecht zu Geschlecht in heilige Seelen übergehend,
Stattet Freunde Gottes und Propheten sie aus;

28. Denn nur den liebet Gott, der mit der Weisheit vertraut.
29. Denn sie ist (noch) herrlicher als die Sonne
Und übertrifft jedes Sternbild.
Mit dem Lichte verglichen, wird sie als vorzüglicher befunden,
30. Denn diesem folget die Nacht,
Doch gegen die Weisheit kommt Schlechtigkeit nicht auf.

K. 8, 1. Sie erstreckt sich von einem Ende zum andern gewaltig
Und durchwaltet das All aufs beste.

K. 9: Salomos Gebet um die Weisheit.

1. Gott der Väter und Herr des Erbarmens,
Der du das All durch dein Wort gemacht
2. Und durch deine Weisheit den Menschen ausgerüstet hast,
Damit er herrsche über die durch dich gewordenen Geschöpfe
3. Und die Welt leite in Heiligkeit und Gerechtigkeit
Und in Geradheit des Herzens die Herrschaft führe,
4. Gib mir die Weisheit, deines Thrones Beisitzerin,
Und scheide mich nicht aus der Zahl deiner Kinder.
5. Denn ich bin dein Knecht und ein Sohn deiner Magd,
Ein schwacher und kurzlebiger Mensch
Und zu gering an Einsicht für das, was Recht ist und Gesetz.
6. Denn selbst wenn einer unter den Menschen als vollkommen gälte,
Fehlte ihm deine Weisheit, so wird er für nichts geachtet.
7. Du hast mich zum König deines Volkes erkoren
Und zum Richter über deine Söhne und Töchter,
8. Befahlst einen Tempel auf deinem heiligen Berge zu bauen
Und in der Stadt deiner Einwohnung einen Opferaltar,
Ein Nachbild des Zelts, das du von Anfang bereitet.
9. Bei dir ist die Weisheit, welche deine Werke kennt
Und die zugegen war, als du die Welt machtest,
Und die weiß, was gefällig in deinen Augen
Und was recht ist nach deinen Geboten.
10. Sende sie vom heiligen Himmel her,
Und vom Throne deiner Herrlichkeit schicke sie,
Damit sie an meiner Seite stehend mit mir arbeite
Und ich erkenne, was wohlgefällig ist vor dir.
11. Denn jene weiß und versteht alles
Und wird mich in meinen Handlungen mit Besonnenheit leiten
Und wird mich behüten durch ihren Lichtglanz.
12. Und angenehm werden meine Werke sein,
Und ich werde dein Volk gerecht regieren
Und würdig sein des Throns meines Vaters.
13. Denn welcher Mensch vermag Gottes Ratschluß zu erkennen,
Oder wer wird ersinnen, was der Herr will?

14. Denn die Gedanken der Sterblichen sind unsicher,
Und unsere Absichten halten nicht stand.
15. Denn der vergängliche Leib beschwert die Seele,
Und das irdische Zelt belastet den vielsinnenden Geist.
16. Und kaum mutmaßen wir, was auf der Erde ist,
Und nur mit Mühe finden wir, was offen auf der Hand liegt;
Wer aber kann erforschen, was im Himmel?
17. Deinen Willen, wer hat ihn je erkannt, wenn du nicht Weisheit gabest
Und deinen Heiligen Geist aus der Höhe sandtest?
18. Und so wurden recht gemacht die Pfade der Erdenbewohner
Und die Menschen belehrt über das, was dir wohlgefällt,
Und durch die Weisheit wurden sie gerettet!

Sachliche Erläuterungen zu den einzelnen Texten.

A. Das Alte Testament als Literaturwerk.

Als solches ist es etwas Einzigartiges. Es umfaßt im ganzen 46 Bücher aus allen Zeiten des israelitischen Volkes, von Moses bis in die Zeit Christi, dazu alle Literaturgattungen, wie sie nur das lebendige Geistesleben eines Volkes mit seinen Stimmungen, Bedürfnissen und Problemen hervorbringen kann: Poesie und Prosa, Geschichtsschreibung und Lebensbeschreibungen einzelner Gestalten, hochstehende prophetische Texte, Liedersammlungen (Psalmen) und Weisheitsbücher. Sie alle aber sind von einem Geiste durchpulst, d. i. der Glaube an Israels besondere Erwählung und Aufgabe in der Geschichte und an das Walten des Geistes Gottes, der in den einzelnen Gottgesandten redet. Die Bücher wurden denn auch schon im Laufe der israelitischen späteren Geschichte gesammelt und als heilige Bücher in der Synagoge geschätzt. Die Sammlung (Kanon) war zur Zeit Christi sicher bereits abgeschlossen. Die Juden teilen das Alte Testament ein in Thora = Gesetz (fünf Bücher des Moses), Propheten, und zwar die sogenannten vorderen Propheten (das sind die älteren historischen Bücher: Josue, Richter, 1. und 2. Samuel und 1. und 2. Könige) und die späteren (die eigentlichen prophetischen Bücher mit Ausnahme von Daniel) und die Ketubim-Schriften, das sind die übrigen Schriften des alttestam. Kanons (Psalmen, Sprüche, Job, Hohes Lied, Prediger, Buch Ruth, Klagelieder, Buch Esther, Daniel, Buch Ezra und Nehemia und 1. und 2. Buch der Chronik). Die heutige Dreiteilung ist die altkirchliche Gruppierung in Geschichtsbücher (mit Einschluß des Pentateuch), Lehrbücher und prophetische Bücher. Auch der Umfang des Kanon ist im Judentum und in der katholischen Kirche verschieden, da ersteres sieben Bücher (Baruch, Tobias, Judith, 1. und 2. Makkabäer, Weisheit, Jesus Sirach), sowie die Zusätze zu Esther und Daniel nicht in seinen Kanon aufgenommen hat. Die allgemein anerkannten Bücher heißen protokanonische, die letztgenannten sieben deuterokanonische Bücher.

Geschrieben sind die Bücher des Alten Testamentes in drei Grundsprachen: die Mehrzahl derselben in hebräischer Sprache; wenige Bestandteile sind aramäisch (Gen. 31, 47, 2 Worte; Jerem. 10, 11; Ezr. 4, 7—6, 18; 7, 12—26; Dan. 2, 4—7, 28), und einige Bücher sind teils griechisch geschrieben (sicher 2. Makk. und Weisheit), teils nur griechisch überliefert.

B. Zu den einzelnen Büchern des Alten Testamentes.

I. Die Geschichtsbücher.

1. Die fünf Bücher Moses oder der Pentateuch (letzterer Name aus dem Griechischen = ein Buch in einem Behälter mit fünf Rüstzeugen oder Rollen) umspannen die Zeit von der Erschaffung der Welt bis zum Tode des Moses (um 1250 v. Chr.). Die vier letzten Bücher haben aber besonders das Gesetz des Moses zum Inhalt. Daher der Name Thora = Gesetz für die fünf Bücher zusammen. Der Name der einzelnen Bücher ist auch verschieden. Bei den Juden werden sie gewöhnlich nach den jeweiligen hebräischen Anfangsworten benannt; manche zählen einfach 1.—5. Buch Moses. Bereits die griechische Uebersetzung hat die Ueberschriften nach dem Inhalte der einzelnen Bücher: Genesis (= Entstehung der Welt; s. 2, 4); Exodus (= Auszug aus Aegypten); Leviticus (= priesterliche Gesetzgebung); Numeri (= Volkszählungen) und Deuteronomium (= Wiederholung des Gesetzes). Diese Bezeichnung wurde auch von der lateinischen Uebersetzung übernommen.

Die Genesis

umfaßt zunächst die Darstellung der Geschichte des Reiches Gottes von der Erschaffung der Welt bis zur Berufung Abrahams, sogenannte Urgeschichte (C. 1—12); sodann die Geschichte der näheren Vorfahren des israelitischen Volkes, sogenannte Patriarchengeschichte, von der Berufung Abrahams bis zum Tode des Joseph in Aegypten, und zwar C. 12—36: Geschichte Abrahams, Isaaks und Jakobs; C. 37—50: Geschichte Josephs.

Buch Exodus

berichtet die Befreiung Israels aus Aegypten durch Moses (dazu Jugendgeschichte und Berufung des Moses): C. 1—15, 21; dann den Zug zum Sinai und die Bundesschließung daselbst: C. 15, 22—24, 11, und weitere gesetzliche Verordnungen: C. 24, 12 bis C. 40.

Buch Leviticus

enthält hauptsächlich Kultusgesetze. C. 1—5: Hauptarten von Opfern; 6—7: Weitere Opfervorschriften; 8—10: Weihe und Amtsantritt der Priester; 11—16: Vorschriften über Rein und Unrein und C. 17—26: Das sogenannte Heiligkeitsgesetz mit Vorschriften über Opfer, Feste, Gottesdienst usw. Dazu dann noch ein Anhang C. 27.

Buch Numeri

enthält K. 1—10, 10: Letzte Bestimmungen und Ereignisse am Sinai, besonders die Zählung der streitbaren Männer und die Musterung der Leviten; K. 10, 11—22, 1: Zug des Volkes vom Sinai weiter durch die Wüste bis Moab jenseits des Jordan, darunter K. 13, 14 die Erzählung von den Kundschaftern; K. 20—22, 1: Sammlung des Volkes in Kadesch im ersten Monat des vierzigsten Jahres des Auszugs bis zur Lagerung in den Steppen von Moab; K. 22, 2 bis 24: Geschichte Bileams und K. 25 bis 36: Die Ereignisse in Moab.

Buch Deuteronomium

enthält im wesentlichen Mahn- und Lehrreden des Moses im Lande Moab, dazu eingestreute Notizen. In den Reden des Moses dann aber die Wiederholung vieler Gesetze. K. 1—11: Im wesentlichen *Einleitungsreden* des Moses mit großen historischen Rückblicken auf die bisherige Geschichte des Volkes Gottes. K. 12—26: Der eigentliche Kern des Buches, besonders Gesetze über Einrichtung des Kultus und Ordnung der Feste. K. 27—31: Der Epilog des Buches, besonders K. 28: Die großen Segens- und Fluchsprüche für Beobachtung bzw. Mißachtung des Gesetzes; K. 32—34: Das Ende des Moses; K. 32: Das sogenannte Lied des Moses mit besonderem Rückblick auf Israels Auserwählung und Führung durch Jahwe; K. 33: Der „Segen des Moses" als Gegenstück zum Segen Jakobs (Gen. 49); K. 34: Moses' Tod und Auftreten des Josue.

2. Das Buch Josue

Benannt nach dem Nachfolger des Moses in der Leitung des Volkes und Träger der Ereignisse des Buches *Josue*, dem Sohne des Nun, = „Jahwe ist Heil" oder „Jahwe hilf". Es enthält die Ereignisse vom Tode des Moses bis zum Tod des Josue (ca. 1250—1220) und erzählt die Eroberung des Westjordanlandes und die Verteilung des Landes. K. 1—5: Die letzten Vorbereitungen und die Ueberschreitung des Jordan; K. 6—12: Die eigentliche Eroberung des Landes, d. h. die Besitznahme der auf dem Gebirge liegenden kanaanitischen Städte vom Süden bis zum Norden des Landes; K. 13—21: Die Verteilung des Landes; K. 22—24: Schluß des Buches, Entlassung der ostjordanischen Stämme, Josues letzte Mahnung an das Volk und nochmalige Bekräftigung des Bundes mit Jahwe zu Sichem. Tod und Begräbnis des Josue.

3. Das Buch der Richter

greift nochmals in die Zeit unter Josue zurück und schildert dann die Kämpfe bei der eigentlichen Seßhaftmachung des Volkes in den eroberten Gebieten, besonders mit den einfallenden Nachbarvölkern (um 1150—1100). Die Kämpfe werden jeweils von einzelnen Stämmen oder Stammesgruppen unter Führung von eigens dazu erweckten Stammeshelden („*Richtern*" = Führer, Heerführer, oder „*Häuptern*" vgl. 11, 8)

geführt. Die einzelnen Heldengeschichten sind dann in späterer Zeit in einem bestimmten Rahmen zum „Richterbuche" zusammengestellt. Im einzelnen: C. 1—2, 5: Nochmaliger Bericht über die Erfolge bzw. Nichterfolge der Israeliten bei der Eroberung des Landes unter Josue; C. 2, 6—16, 31: Hauptteil des Buches mit Darstellung der Hauptgestalten (C. 4 und 5: Debora; C. 6—8: Gideon-Jerubbaal; C. 10, 6—12, 7: Jephta; C. 13—16: Samson); dann C. 17—21: Anhang, zwei Einblicke in die dunklen Verhältnisse der damaligen Zeit, C. 17 und 18: Raub eines Gottesbildes durch die Daniten und Eroberung von Lais im Norden des Landes, von jetzt ab Dan genannt; C. 19—21: Schandtat der Benjamiten von Gibeon und die Rache der Israeliten.

4. Die zwei Bücher Samuel

(im lateinischen Text 1. und 2. Buch der Könige)

sind nach einem der Hauptheldeu, dem Richter Samuel, benannt, obwohl dessen Lebensgeschichte bereits mit C. 15 abgeschlossen ist. Sie schließen direkt an das Richterbuch an, berichten die Ereignisse, welche unter Samuel (um 1050) zur Einführung des Königtums in Israel führen, und schildern dann die Schicksale desselben unter den beiden ersten Königen Saul (um 1020) und David (um 1000). Im einzelnen werden folgende Abschnitte unterschieden: 1. Buch, C. 1—15: Samuel und Saul; C. 16—31: Saul und David, dabei vor allem die Berichte über die Jugendgeschichte Davids und dessen Tätigkeit am Hofe Sauls. 2. Buch, C. 1—5, 5: David zunächst als König des Stammes Juda in Hebron, dann C. 5, 6 bis C. 20: David erobert Jerusalem und wird König der gesamten Stämme des Volkes. Davids Kriegstaten und Ausbau der Verwaltung des Landes im Innern; C. 21—24 enthalten dann noch Nachträge zu dieser Geschichte Davids.

5. Die beiden Bücher der Könige

(1. und 2. der Könige, in der lateinischen Bibel 3. und 4. Buch der Könige)

schließen ihrerseits wieder direkt an die Bücher Samuel an, indem sie die Ereignisse bei der Thronfolge Davids berichten (um 950 v. Chr.), dann die vielfache Regierungszeit Salomos schildern (bis 932 v. Chr.) und nach der Reichsteilung nach dem Tode Salomos (932) die Geschichte der beiden getrennten Reiche, des Nordreiches Israel und des Südreiches Juda, unter den beiderseitigen Königen bis zu deren Untergang (722 v. Chr. Eroberung Samarias, der späteren Hauptstadt des Nordreiches; 587 Eroberung Jerusalems, der Hauptstadt des Südreiches) durchführen. Letztes Ereignis ist die Begnadigung des gefangenen Königs des Südreiches Jojachin durch den Babylonierkönig Evil-Merodach (babyl. Amel-Marduk) 561 v. Chr. Eingefügt sind hier dann besonders in die Berichte über die Könige die großen Prophetengeschichten über Elia und Elisa: 1. Buch, C. 17 bis 2. Buch, C. 1: Auftreten und Wirksamkeit des Elia. 2. Buch, C. 2—9: Wirken des Propheten Elisa. Im einzelnen lassen sich folgende Hauptteile herausschälen: 1. Buch, C. 1—11: Geschichte der Regierung Salomos, besonders Bericht

über den Bau des Tempels und des königlichen Palaſtes (C. 6, 1—7, 51); C. 12 bis 2. Buch, C. 17: Geſchichte der beiden Reiche bis zum Untergang des Nordreiches, und 2. Buch, C. 18—25: Geſchichte des Südreiches vom Fall Samarias bis zum Untergang des Reiches Juda.

6. Einzelerläuterungen zum Text der Geſchichtsbücher Geneſis

C. 1, 1: „Den Himmel und die Erde." Der Verfaſſer meint den Himmel und die Erde, wie er ſie vor ſich ſieht, d. i. das Weltall, den fertigen, geordneten Kosmos. — V. 26: Die Mehrzahl iſt einfach der Plural der Selbſtberatung (Stil!). — „Menſchen": Im Hebräiſchen ſteht die Einzahl als Kollektivum. Gemeint iſt hier zunächſt allgemein die Kategorie «Menſch» gegenüber den anderen bereits geſchaffenen Kategorien an Pflanzen, Tieren uſw. Damit iſt allerdings nicht geſagt, daß gleich mehrere Menſchen geſchaffen werden müßten. Anders dann V. 27: Hier iſt ſchon an den beſtimmten Einzelmenſchen gedacht. — V. 26 und 27: Beachte bei der Hervorhebung der Gottähnlichkeit des Menſchen die Häufung des Ausdruckes. Es ſoll dadurch wie durch die feierliche Einleitung V. 26 die Einzigartigkeit des Menſchen hervorgehoben werden.

C. 2, 1: Beim „Heer" des Himmels ſind natürlich die Sterne, bei der Erde die ſie bewohnenden Tiere und Menſchen gemeint. — V. 2 und 3: Das „schabat", in [ausdrücklicher] Parallele zu «kala» vollenden, bedeutet ebenſo wie dieſes und wie auch ſonſt im Alten Teſtament „fertig ſein, abſchließen" (das Ruhen iſt erſt die Folge), und deswegen als Tag der Vollendung ſegnete er ihn. — V. 2b: Hier beginnt offenſichtlich ein zweiter, dem erſten paralleler Schöpfungsbericht, der den Ablauf in anderer Reihenfolge darſtellt als der erſte. Beachte auch den Wechſel der Gottesnamen. — V. 8: Eden iſt Eigenname der Landſchaft, wo das Paradies lag. — V. 11 ff.: Von den genannten Flüſſen ſind Chiddekel und Perat als Tigris und Euphrat bekannt. Die beiden anderen laſſen ſich nicht genau identifizieren. — Bedolach, griech. bdellium, aſſ. budulchu, iſt eine Abart der Myrrhe, nach Meißner indiſche Myrrhe. — Schohanſtein wahrſcheinlich Beryll oder eine Onyxart.

C. 3, 7: Bei „Schurze" iſt wohl an Hüftgürtel mit einem die Scham verhüllenden, ſchurzartigen Streifen zu denken, wie ſie uns auf den älteſten Denkmälern in Südbabylonien und Aegypten begegnen; ſ. Benzinger, Hebr. Archäologie, 3. Aufl., Abb. 47 (S. 73). — V. 8: Beim „Wehen des Tageswindes" iſt der Wind gemeint, wie er ſich in Paläſtina jeden Nachmittag vom Meere her erhebt und angenehme Abkühlung bringt. — V. 15: Im hebräiſchen Urtext und in den älteren Ueberſetzungen (griechiſch und altlateiniſch) bezieht ſich das Wort vom Zertreten des Kopfes auf den Samen der Frau. Seit Ambroſius und Auguſtinus erſcheint im lateiniſchen Texte «ipsa» = ſie, auf die Frau bezogen. Das bisher zweifelhafte hebr. Wort für „zermalmen, zerſchmettern" iſt jetzt geſichert. Sachlich behält unſere Ueberſetzung den alten Sinn: Es ſtehen ſich hier «Kopf» und «Ferſe» als Gegenſätze gegenüber, um die Ueberlegenheit des einen Teiles bzw. die Unterlegenheit des anderen auszudrücken. — V. 22: Der

Menſch hätte alſo im Falle des Gehorſams von dem Baum des Lebens eſſen und ſo als Lohn die Unſterblichkeit gewinnen können. — V. 24: Die „Keruben" ſind hier in der äußeren Geſtalt offenſichtlich wie jene Miſchweſen mit Menſchenkopf gedacht, wie ſie im alten Orient als Wächter an den Eingängen zu den Tempeln und Königspaläſten ſtanden.

C. 4, 16: Ein Land Nod iſt bisher nicht nachgewieſen. Die meiſten denken an die „Steppe" ſchlechthin, wo der Nomade ſich „unſtetig und flüchtig" (nad) aufhält.

C. 6, 14: Gopher, wahrſcheinlich eine Nadelholzart. — V. 15: Eine gewöhnliche paläſtiniſche Elle beträgt zwiſchen 45 und 49 Zentimeter. — V. 17: Der ſonſt ſtrittige Terminus «sohar» dürfte für „Dach" jetzt geſichert ſein. Es iſt meines Erachtens nicht ſelbſtverſtändlich im Orient, daß ein Schiff ein Dach hat.

C. 7, 2: Beachte die verſchiedenen Angaben über die Zahl der mitzunehmenden Tiere gegenüber 6, 19 ff., wie auch ſpäter über die Urſache des Steigens der Waſſer (V. 11, 12) ſowie über die Dauer der Flut!

C. 8, 4: Ararat, aſſyriſch Urartu, eine Landſchaft in Armenien. — V. 21: Ein ſtarker Anthropomorphismus, der aber bis in die ſpäteſte Zeit (Jeſ. Sirach) bei den Opferberichten beibehalten und offenbar ganz Stil geworden iſt. Ebenſo werden aber auch die Götter im babyloniſchen Sündflutbericht geſchildert.

C. 9, 4: Das Blut iſt nach ſemitiſcher Anſchauung der Sitz des Lebens. Vgl. hier „mit ſeiner Seele, ſeinem Blute", außerdem noch beſonders Deut. 12, 13.

C. 11, 1 ff.: Beachte, daß hier nur von den Nachkommen des Noah die Rede iſt, welche nach Sinear zogen. Die ‚ganze Erde' ſind offenſichtlich, ebenſo wie bei der Sündflut, die von dieſen bewohnten Lande (Stil!). — V. 2: Sinear, das alte ſumeriſche Sin'ar, iſt der bibliſche Name für Babylonien. — V. 3: Ziegelſteine und Aſphalt als Mörtel wurden auch ſonſt in Babylonien verwendet (Meißner, Könige Babyloniens und Aſſyriens, S. 10). — V. 4: Das Wort iſt echt orientaliſcher Stil, wie er ſich auch ſonſt immer in den Texten bei Schilderung der babyl. Tempeltürme findet, daß ihre Fundamente bis zur Unterwelt und ihre Spitze bis zum Himmel reichten. — V. 7: Der Plural ebenſo als Selbſtaufforderung aufzufaſſen wie in Gen. 1, 26. — V. 9: Babel, ſchon in Texten aus dem 3. Jahrtauſend vor Chriſtus erwähnt als Bab-ilu = Tor Gottes (ſumeriſch ka-dingir-ra). Hier liegt offenſichtlich Volksetymologie vor.

C. 12, 5: Charran (das ſpätere Karrhae) Stadt in Nordmeſopotamien am oberen Flußgebiet des Balich, Sitz des Mondkultes, in den Inſchriften als Charranu überliefert. Abrahams Vorfahren kamen aus Ur Kasdim= Ur in Chaldäa, Stadt in Südbabylonien, und zwar Hauptſitz des Mondkultes. Heute El-Muqajjar, in letzter Zeit von den Engländern ausgegraben. — V. 6: Sichem, Ort in Samaria, zwiſchen Ebal und Garizim, 60 Kilometer nördlich von Jeruſalem. Die Stätte des alten Sichem, heute Balata, öſtlich der heutigen Stadt Nâblus, iſt jetzt ausgegraben. — V. 8: Bethel, heute Bêtîn, ca. 12 Kilometer nördlich von Jeruſalem, öſtlich der Straße Jeruſalem—Sichem; dann öſtlich von Bethel liegt Et-Tell, die Stätte des alten Ha-Ai; beides einfach „Der Hügel". — V. 10: Mit

Süden (neged) iſt Südpaläſtina, die Gegend ſüdlich von Hebron, gemeint, vor allem die Gegend um Beerſeba.

C. 13, 7: Perizziter, eines der ſieben (bzw. ſechs) Völker, welche nach der Bibel vor den Iſraeliten Kanaan bewohnten. — V. 12 ff.: Gemeint iſt offenbar beſonders der ſüdliche Teil des Jordanlaufes. Sodom und Gomorra lagen an der Stelle der heutigen Südſpitze des Toten Meeres, das früher dieſe Ausdehnung nicht hatte und ſicher einmal durch eine Naturkataſtrophe dieſe Gegend vernichtete. — V. 18: Hebron, heute noch bedeutende Stadt, 36½ Kilometer ſüdlich von Jeruſalem. Die Lage der alten Stadt ſowie der Ort der Terebinthen Mamres iſt noch unſicher.

C. 15, 7: Zu Ur Kasdim ſiehe oben zu 12, 5. — V. 13 ff.: Hier iſt natürlich an den Aufenthalt der Iſraeliten in Aegypten gedacht. — V. 15: In hohem Lebensalter zu ſterben, iſt höchſtens altteſtamentliches Ideal und gilt als Zeichen beſonderer Gnade der Gottheit. — V. 17 ff.: Hier handelt es ſich um eine uralte Form der Bundesſchließung. Das Hindurchgehen durch die Opferſtücke ſtellt eine Selbſtverwünſchung für den Fall der Eidbrüchigkeit dar. — V. 19—21: Hier werden mehr Namen der Urbevölkerung Kanaans aufgezählt als ſonſt gewöhnlich.

C. 17, 1: El-Schaddai, ein vormoſaiſcher Gottesname (vgl. Ex. 6, 2), aber auch ſpäterhin, beſonders in der Poeſie, für Jahwe gebraucht, bedeutet der Höchſte, der Allgewaltige. — V. 15: Sara, ebenſo wie Sarai (alte Femininendung) bedeutet „Fürſtin“. — V. 18: Ismael, der Nachkomme Abrahams von der Sklavin Hagar.

C. 18, 1: „Die heiße Zeit des Tages“ iſt die Mittagszeit, während der Nachmittag bereits „das Wehen des Tageswindes“ und damit die Abkühlung bringt; ſiehe oben 3, 8. — V. 6: „Maß“, hebräiſch sêa = ⅓ Epha, = 12,148 Liter. — V. 12: „Mein Herr“ iſt der Mann Saras.

C. 21, 14: Beerſeba, heute noch Bir es-Seba = Siebenbrunnen, liegt 8¼ Stunden ſüdlich von Hebron. — V. 21: Die Wüſte Pharan bildete den öſtlichen Teil der Sinaihalbinſel. — V. 22: Abimelech war nach Gen. 20, 1 König von Gerar, drei Stunden ſüdöſtlich von Gaza in der Philiſterebene, jetzt ebenfalls ausgegraben. — V. 31: Zu Beerſeba ſiehe zu 21, 14.

C. 22, 2: Ha-Morijja erſcheint hier als Land; 2. Chron. 3, 1 wird der Berg Ha-Morijja mit dem Sion identifiziert. Der Name iſt jedenfalls, wie die Form auf «ijja» zeigt, bereits vorſemitiſch.

C. 23, 3: Die Söhne Chets ſind die Chetiter, eine jetzt durch die Ausgrabungen beſtätigte kleinaſiatiſche Völkerſchaft, welche in der Mitte des zweiten Jahrtauſends ganz Vorderaſien bis nach Aegypten hinein beherrſchte. — V. 9: Die Höhle Makpela wird heute noch im Haram, das iſt dem heiligen Bezirk in Hebron (El-Chalîl), gezeigt.

C. 25, 20: Paddan-Aram = Gefilde Arams iſt einer der Namen für das obere Meſopotamien, das aramäiſche Flachland, in der Bibel. — V. 30: Edom wird alſo hier von adom = rot abgeleitet. — V. 26: Der Name Jakob wird hier mit aqeb = Ferſe zuſammengebracht, der alſo ſchon im Mutterleibe gegen den Bruder hinterliſtig iſt. C. 27, 36 wird er dann mit dem Stamm für «Betrüger» aqab (beachte den Gleichlaut mit aqeb = Ferſe) zuſammengeſtellt.

C. 27, 37 ff.: Hier wie in dem ganzen Kapitel wird die altſemitiſche Auffaſſung vorausgeſetzt, daß der Segen eine ganz ſelbſtändig wirkende Kraft iſt und einmal ausgegeben fortwirkt und auch von dem Segnenden nicht mehr rückgängig gemacht werden kann. — V. 46: Spielt auf die Tatſache an, daß Eſau zwei chetitiſche Frauen geheiratet hatte (C. 27, 34, 35).

C. 28, 2: Zu Paddan-Aram ſiehe 25, 20. — V. 18: Malſtein, hebr. Maſſebe = aufgerichteter Stein, der zu verſchiedenen Zwecken diente, wie hier als Erinnerungsſtein; an den kanaanäiſchen Heiligtümern ſtanden ſolche Steine auf den Altären als Sitz der Gottheit; endlich als Erinnerungsſteine für die Toten (vgl. 35, 20). Das Salben mit Oel findet ſich ebenſo im Babyloniſchen bei Gedenkſteinen. Dazu kommt ebenfalls noch ein Opfer an die Gottheit. — V. 19: Beth-el, hebräiſch, bedeutet «Haus Gottes».

C. 32, 23: Ein Fluß, der zirka 40 Kilometer nördlich vom Toten Meer in den Jordan mündet, heute Nachr ez-Zerqa. — V. 31: Penuel «Angeſicht Els», heute wohl: Tell el-Emameh am Oberlauf des Jabbok. — Hinter dem Ausruf Jakobs ſteht die alte Anſchauung, daß man Gott nicht ungeſtraft von Angeſicht zu Angeſicht ſehen könne.

C. 33, 17: Sukkot (= Hütten), auch ſonſt im Oſtjordanland genannt, an der Einmündung des Jabbok ins Jordantal, heute Dêr-'alla (geſichert). — V. 19: Keſita, ein abgewogenes Stück Edelmetall als Zahlungsmittel, Gewicht unbekannt. Auch ſonſt noch im Alten Teſtament bekannt.

C. 35, 18: Benonî = Sohn meines Unheils, weil er ihr den Tod bringt. Benjamin = Sohn der Rechten, d. i. des Glückes, denn die rechte Seite iſt die Glücksſeite. — V. 16: Nach allgemeiner Annahme muß dieſes Ephrath ein anderes ſein als Mich. 5, 1 (Bethlehem!), das zwiſchen Bethel und Ha-Rama, nördlich von Jeruſalem gelegen. Deswegen iſt auch Bethlehem hier in V. 19 als Gloſſe zu faſſen. — V. 21: Migdal-Eder = Herdenturm; ſolche fanden ſich überall. Ein beſtimmter Ort an unſerer Stelle iſt bisher nicht nachgewieſen.

C. 37, 17: Dothan, heute Tell Dôtân, 22 Kilometer nördlich von Sichem an der Straße nach Aegypten, auf der die Karawanen zogen. — V. 25: Gilead im Oſtjordanland. — Die hier genannten Spezereien ſind koſtbare Harze. — V. 36: ‚Oberſter der Schlächter'. Ich behalte dieſe Bezeichnung bei. War eben eine oberſte Hofcharge am Hofe Pharaos geworden, ſo wie der Oberbäcker und der Obermundſchenk, die ſich ebenſo aus urſprünglichen Hofgewerben entwickelten. Wir kennen in Babylonien ebenſolche Hofämter aus offiziellen Liſten. Die meiſten überſetzen ‚Oberſter der Scharfrichter', als ob der Pharao eine Menge von Scharfrichtern gehabt habe!

C. 41, 42 f.: Dieſe Auszeichnung des Joſeph iſt genau ägyptiſches Kolorit, wie die Pharaonen ihre Bedienſteten auf den Bildern behandeln. — V. 43: Der Sinn dieſes Wortes «Abrek» iſt noch nicht klar. — V. 45: On iſt die uralte, berühmte Prieſterſtadt Heliopolis in Unterägypten.

C. 46, 28: Die Landſchaft Goſen reicht nach der Bibel bis an den Nil, und zwar öſtlich vom Nil, ägyptiſch Kesem; iſt ein ſchmales Tal zwiſchen dem Nil und den Bitterſeen, das ehedem durch einen Kanal bewäſſert wurde; heute Wadi Tumilât.

C. 50, 1 ff.: Die Behandlung der Leiche Jakobs erfolgt hier ganz nach ägyptiſchem Vorbild. Allerdings dauern nach den ägyptiſchen Angaben Einbalſamierung und Trauer in der Regel 70 Tage. Doch war die Zeit je nach den Einzelheiten der Einbalſamierung verſchieden. Das Einbalſamierungsgeſchäft lag auch nach den ägyptiſchen Angaben ganz in der Hand der Aerzte. — V. 10: Siebentägige Trauerfeier iſt auch ſonſt überliefert, vgl. 1. Sa. 31, 13. — V. 22: Hundertzehn Jahre iſt nach ägyptiſcher Auffaſſung das gottbegnadete Alter, das in den Texten immer als Zeichen beſonderer Auszeichnung hervorgehoben wird.

Exodus.

C. 1, 8 ff.: Welcher Pharao die Bedrückung einleitete, iſt umſtritten. Die Angaben paſſen beſonders wegen der Einleitung der Bautätigkeit im Delta und wegen des Namens der einen Stadt am beſten auf Ramſes II. Gerade die genaue Angabe dieſes Städtenamens iſt doch ein ſtarkes Argument dafür. Außerdem hat auch nach den einheimiſchen Quellen gerade Ramſes II. im Delta zuerſt größere Bautätigkeit aufgenommen. Die Stadt Pithom, ſpäter Heroonpolis, heute Tell el-Maschuta, wurde von E. Naville ausgegraben. Es wurden dort Reſte von Getreideſpeichern gefunden. Ramſes wird jetzt mehr aus dem Wadi Tumilât nördlicher nach Peluſium verlegt. Auf den ägyptiſchen Denkmälern werden ſodann gerade die angegebenen Fronarbeiten als ſolche von Kriegsgefangenen dargeſtellt, andere zeigen ſemitiſche Sklaven bei der Feldarbeit. — V. 16: Steine, auf denen die Gebärende ſitzt, ſind für Aegypten urkundlich nachgewieſen.

C. 2, 3: Dieſe Art der Ausſetzung iſt auch in Babylonien überliefert. — V. 10: Der Name Moſes, hier als „aus dem Waſſer gezogen" erklärt, iſt in Aegypten als Msw = Kind in verſchiedenen Zuſammenſetzungen überliefert. — V. 15: Das Land Midian, um das es ſich hier handelt, iſt in dem ſüdlichen und öſtlichen Teil der Sinaihalbinſel zu ſuchen.

C. 3, 1: Beachte die verſchiedenen Namen des Schwiegervaters des Moſes; hiergegen 2, 18. — V. 13: Für den Semiten iſt es wichtig, den Namen einer Gottheit zu kennen. Nur was einen Namen hat, exiſtiert, und ſchon durch den Namen gewinnt man Vertrauen, da der Name das Weſen der Sache ausdrückt. So auch hier: „Er iſt", d. h. er exiſtiert, er iſt da, er iſt nahe.

C. 4, 24 ff.: Der Sinn dieſes Abſchnittes iſt dunkel. Das Feuerſteinmeſſer wird als altes Kultusinſtrument beibehalten.

C. 12, 2: Gemeint iſt der Monat Niſan im Frühjahr. — V. 11: Paſſah, hebräiſch Pesach, iſt Vorübergang, bald vom Paſſahfeſt, bald vom Paſſahopfertier gebraucht. — V. 17: Mazzot iſt der hebr. Terminus für das Ungeſäuerte und dann eben für die Verordnung ſelbſt. — V. 22: Yſop, ein kleiner, dichter, fußhoher Buſch mit blauen Blüten und dunkelgrünen, ſehr ſtark duftenden, kleinen Blättern. Die dichtſtehenden Blätter machten ihn zum Sprengwedel beſonders geeignet. Bei den klaſſiſchen Völkern wurde dem Yſop reinigende Kraft zugeſchrieben. — V. 37: Sukkot, = ägyptiſch Thuku oder Teku, iſt der Diſtrikt von Pithom und wird ſpäter für dieſes ſelbſt gebraucht.

K. 13, 4: *Abib*, althebräischer Monatsname, d. i. die Aehre, Aehrenreife. Entspricht dem Monat Nisan. — V. 17: Mit Recht wird der Weg durchs Philisterland, d. h. der Küste entlang, als der nächstliegende angegeben. Dies war die allgemeine Heeresstraße. Aber hier lagen auch die ägyptischen Sperrfestungen an den „Bitterseen", wo sie also Kämpfe zu erwarten gehabt hätten. Moses bog deshalb wohlweislich nach dem Süden ab. — V. 20: Die zweite Station lag also am Ende der Wüste gen Aegypten zu. Danach auch die Wüste Etam benannt, in welcher die Israeliten nach dem Durchzug durchs Rote Meer drei Tage zogen (Nu. 33, 8). Dieselbe Wüste wird auch Wüste Schur genannt (15, 22 u. sonst im A. T.).

K. 14, 2: Pi-Hachirot = ägyptisch Pikeheret, 5 Kilometer südlich von Ismaila. Ein Migdol und Baal-Sephon lassen sich heute nicht mehr identifizieren. Der Uebergang muß also an der jetzigen Barre des Serapeums zwischen den Bitterseen und dem Timsach-See stattgefunden haben, welche damals nach dieser Darstellung noch zusammenhingen.

K. 15, 22: Zur Wüste Schur siehe 13, 20.

K. 16, 16: Gomer ist ein Getreidemaß = $^1/_{10}$ Epha = 3,64 Liter.

K. 17, 8: Amalek ist ein uraltes Volk, schon zu Abrahams Zeit südlich des Toten Meeres seßhaft und eben zur Zeit des Moses über den größten Teil der Sinaihalbinsel, sowie über die Wüste Et-Tih bis zur ägyptischen Grenze verbreitet; es galt als gefährlichster Gegner des israelitischen Volkes. — V. 16: Jah ist Abkürzung von Jahwe, besonders in der Poesie.

K. 19, 1 ff.: Nach der bestimmten Tradition des Alten Testamentes ist der Berg der Gesetzgebung im Süden der Sinaihalbinsel zu suchen. Der Name des Berges ist auch doppelt überliefert, einige Texte nennen ihn Horeb, die anderen Sinai. Welcher von den drei Berggipfeln der Gebirgsgruppe als der eigentliche Berg der Gesetzgebung anzusehen ist, ist strittig. Die christliche Tradition hat zuerst den Dschebel Serbal, später den Dschebel Musa dafür angesehen.

K. 20, 24: Diese Bestimmung ist sehr umstritten, ob damit alle Opfer an eine einheitliche Stätte (Zentralheiligtum) konzentriert werden sollen oder ob es sich nur um die offiziellen Opfer handelt. Der Nachdruck liegt doch offenbar auf der Bestimmung: „wo ich meinen Namen nennen", d. h. die ich bestimmen werde, sodaß wirklich eine zentrale Kultusstätte damit bestimmt wird. Die Beifügung „an jeglicher Stätte" ist am besten von der zeitlichen Aufeinanderfolge zu fassen. — Der Altar muß aus unbehauenen Steinen sein, eine Erinnerung an die alte Einfachheit.

K. 21, 13 ff.: Hier und in den folgenden Gesetzesbestimmungen bedeutet der Terminus «vor Ha-Elohim bringen» nach altorientalischer Rechtssprache soviel wie „vor Gericht bringen". So besonders auch im altbabylonischen Codex Hammurabi; das Urteil des Richters ist eben Entscheid Gottes.

K. 23, 15 ff.: Zum Mazzotfest und Monat Abib (Aehrenmonat) siehe oben zu Ex. 12 u. 13. — V. 16: Das Fest der Erstlinge ist das Pfingstfest. Das Fest der Lese das Laubhüttenfest. Siehe zu diesen Festen unter Lev. 23 die ausführlichen Verordnungen und Rituale. — V. 21: Der Name Jahwes = das Wesen Jahwes. Er handelt in seiner Vollmacht, vertritt

seine Person. — V. 26: Fruchtbarkeit und Kindersegen gehören immer zum Lohne Gottes, Kinderlosigkeit und Unfruchtbarkeit sind dagegen Strafe Gottes. Die Jahre voll machen = das gewünschte hohe Alter erreichen.

C. 24, 9 ff.: Hier wird eigens hervorgehoben, daß die Ältesten Elohim schauen durften und aßen und tranken. Sonst ist das Schauen der Gottheit gefährlich. Aber was sie sahen, ist auch nicht angegeben. Das Geheimnis bleibt gewahrt.

C. 25, 7: Schohamsteine siehe zu Gen. 2, 12. — Ephod und Brusttasche sind Stücke der hoheprieſterlichen Kleidung. Das Ephod ist ein Schulterkleid aus kostbaren Stoffen, aus einem Rücken- und Brustteil und über der Schulter durch Träger zusammengehalten. Das Brustschild, eine viereckige Tasche aus denselben kostbaren Stoffen, galt als Orakeltasche, in welcher sich die Urim und Tummim befanden. — V. 17: Kapporeth ist der Deckel der Lade, welcher zugleich als Unterlage für den Thron Jahwes auf der Lade diente. Genannt nach dem Terminus für „sühnen" kuppuru und darum vielfach als Sühnedeckel übersetzt. Da uns ein genau entsprechender Ausdruck fehlt, nehme ich den hebräischen Terminus. — Keruben waren die beiden Mischwesen (siehe zu Gen. 3, 24), welche mit ausgebreiteten Flügeln oben auf der Lade standen und den Thron Jahwes behüteten. — V. 39: Talent, ein Gewichtsmaß = 58,944 Kilogramm.

C. 26, 1: Die Wohnung Gottes, d. h. das eigentliche Zelt. — V. 14: ‚Tachaschhäute': Die Tierart ist nicht eindeutig bestimmt.

C. 27, 2: Der Altar hat an den vier Ecken vier Hörner. Ihre Entstehung ist archäologisch noch nicht gesichert.

C. 32, 2 ff.: Der Jungstier, auch sonst als Götterbild im alten Orient bekannt, ist nach V. 5 als Bild Jahwes gedacht. — V. 19: Reigentänze sind kultische Tänze um das Götterbild und als solche im Orient bekannt.

C. 33, 3 ff.: Alter Glaube, daß die persönliche Nähe der Gottheit gefährlich wirkt. — V. 6 und 7: Nachdem die Israeliten den Schmuck abgelegt haben, ist nicht gesagt, was damit gemacht wurde. Es erscheint aber dann V. 7 das Zelt für die Lade und diese selbst. Darum wird allgemein angenommen, daß hier der Bericht über die Anfertigung der Lade ausgefallen ist. Siehe auch V. 7: „Das Zelt ... für sie" (scil. die Lade). — V. 20 ff.: Belehrung für Moses, daß auch er Jahwes Gestalt nicht sehen kann.

C. 34, 13: Aschera gehört neben der Massebe zur Ausstattung eines kanaanäischen Heiligtums und ist ein heiliger Pfahl als Sitz der weiblichen Gottheit Aschthoret oder Astarte.

Leviticus.

C. 8, 7: Zum Ephod und der Brusttasche siehe oben zu Ex. 25, 7. — V. 8: Urim und Tummim sind Bezeichnungen der hl. Lose, welche in der Tasche sich befanden. Die Deutung der Namen ist ganz strittig. Es sind jedenfalls kleine Gegenstände (Steinchen?, Stäbchen oder Pfeile?), deren man sich zum Werfen des Loses bediente. Hier werden sie ausdrücklich als in der Brusttasche befindlich bezeichnet. — V. 9: Das hl. Diadem

war ein Goldplättchen, das vorne am Kopfbund des Hohenpriesters angebracht war, darauf die Inschrift «Geheiligt Jahwe» (Ex. 28, 36 ff.). — V. 33: „Die Hand füllen" ist im Hebräischen Ausdruck für „jemand als Priester einsetzen".

K. 16: Der große ‚Versöhnungstag' fand statt am 10. Tischri (Oktober), also fünf Tage vor dem Hüttenfest. Er war „hochheiliger Sabbath" mit Festversammlung und Aussetzung der Arbeit. Das Rituale haben wir hier in K. 16. — V. 4: Für diesen Tag war also über der sonstigen hoheprieſterlichen Kleidung noch diese besondere Kleidung, alles aus Linnen, vorgeschrieben. — V. 8: Azazel («Gott ist stark»): Ihm wird der zweite Sühnebock in der Wüste gewidmet, wie aus dem Folgenden ersichtlich. Da Azazel im Gegensatz zu Jahwe steht, muß es ebenfalls eine Person, wahrscheinlich ein Wüstendämon sein. Später erhält der Bock selbst diesen Namen. Andere wollen Azazel ursprünglich für den Namen des Berges nehmen, auf den der Bock geführt wurde. — V. 10: «Die Sühnehandlung vollziehen» ist die Uebersetzung des Verbums «kapper», akkadisch «kuppuru», ursprünglich, wie aus dem Akkadischen hervorgeht, den Gegenstand mit dem Sühnemittel „bestreichen" und dann jedenfalls (die Unreinheit) wegwischen, abwischen, schließlich ganz allgemein sühnen, sogar jemand versöhnen, günstig stimmen. Daher auch der Name «Kapporeth». Darum gab ich es hier mit dem allgemeinen Ausdruck „die Sühnehandlung vollziehen" wieder. Siehe bereits oben zu Ex. 25, 17. — V. 21: Durch das Stemmen der Hände wird also die Uebertragung der Sünde auf den Bock vollzogen, daß er sie in die Wüste hinaustrage. Stellvertretung!

K. 23, 4 ff.: Die einzelnen Verordnungen über Passah- und Mazzotfest siehe oben Ex. K. 12. — V. 13: Hin: ein Flüssigkeitsmaß = 6,074 Liter.

Numeri.

K. 10, 12: Zur Wüste Pharan s. oben zu Gen. 21, 21. — V. 31: Führung, wörtlich „Augen". So heute noch im Arabischen für den Aufklärungstrupp gebraucht.

K. 12, 1 f.: Es ist nirgends weiter berichtet, daß Moses neben oder nach der Sippora noch eine Frau aus Kusch = Nubien genommen hätte. Wahrscheinlich wird jene selbst gemeint sein und ist dann kuschitisch von Kuschan abzuleiten, das Habakuk 3, 7 neben Midian hier erscheint. Die spätere jüdische Tradition nimmt allerdings eine Kuschitin als andere Frau an. — Mirjam, die Schwester Aarons s. Ex. 15, 20. — V. 8: Beim „Schauen der Gestalt Gottes" (übrigens das Verbum „hinblicken auf" ist gewählt) ist an Ex. 33, 18 ff. gedacht. — V. 16: *Chaserôt*, bereits Nu. 11, 35 als weitere Station genannt. Man bringt damit Ain el-Hadra nördlich vom Sinai zusammen, an der Straße nach Aqaba. Richtig ist, daß der Weg vom Sinai nach Norden über diese Orte führte.

K. 13, 20: Die ersten reifen Trauben gibt es in Palästina im August, selbst schon im Juli. — V. 21: Wüste Sin: Die Wüste westlich von Edom; sie wird hier als Südgrenze Judas bezeichnet. In ihr lag Kadesch Barnea. — Rechob: Gemeint ist das Ri. 18, 28; 2. Sa. 10, 6, 8 erwähnte Beth-

rechob in der Ebene nördlich vom Chule-See, von wo der Weg durch die „Tiefebene" nach dem Lande von Chamath führt. „Der Weg nach Chamath" wird vielfach als Nordgrenze angeführt. — V. 22: Die Enakiter werden auch sonst als Volksstamm in dieser Gegend erwähnt. Sodann werden die riesenhaften Leute dort als „Enakiter" schlechthin bezeichnet, s. V. 33. — V. 23: ‚Tal Eschkol': Nach Gen. 14, 13 in der Nähe von Hebron zu suchen. Der Name hat sich in Bet Iskahil nördlich von Hebron erhalten. — V. 26: Kadesch, voller Kadesch Barnea, der Ort, wo die Israeliten ein Menschenalter zubringen mußten, heute in Ain Kudês im Wadi Ain Kedeis erhalten. Es liegt auf der Höhe von Petra, aber westlich vom Jordan, in der obengenannten Wüste Sin.

K. 20, 1: Zu Kadesch s. oben zu 13, 26. — V. 17: „Königsstraße" ist die öffentliche, stark besuchte Landstraße, die der Herrscher mit seinem Heer oder Gefolge einschlägt. — V. 19 einfach „die Straße", die Hauptstraße genannt. — V. 23: Berg Hor, schon nach Josephus der heutige Berg Nebî Harûn nahe bei Petra, im Edomiterland. Nach Deut. 10, 6 stirbt Aaron zu Mosera, sieben Stationen vor dem Berge Hor.

K. 21, 2: Bann, hebräisch cherem, ist der Kriegsbrauch, wodurch die eingenommene Stadt der Gottheit geweiht und mit allem, was in ihr ist, verbrannt, bzw. zerstört wird. — V. 6: «Saraphe», der Name kommt auch Jes. 14, 29; 30, 6 für Schlangen vor. Der Name ist noch ungeklärt. — V. 13: Der Arnon, heute der Seil el-Modschib, mündet ins Tote Meer. Er bildet die Grenze zwischen Moab und den Amoritern; deshalb liegen alle die genannten Stationen in dieser Gegend. — V. 14: «Buch der Kriege Jahwes» ist eine alte Sammlung von Kriegsliedern. Daneben wird noch ein «Buch des Wackeren» erwähnt, aus welchem ebenfalls solche Kriegslieder entnommen sind; s. Jos. 10, 13; 2. Sa. 1, 19—27. — V. 20: Mit dieser Station ist der Zug beim moabitischen Randgebirge gegenüber Jericho angelangt. Die einzelnen Stationen lassen sich nicht mehr identifizieren. Pisga ist der zur Nordostecke des Toten Meeres und der südlichsten Jordansteppe abstürzende, zerrissene Teil des westlichen Randgebirges, heute wohl noch in Râs el-Fescha am nördlichen Ostufer des Toten Meeres erhalten. — V. 24: Jabbok, heute Nachr ez-Zerqâ, der weitere größere Fluß aus dem Ostjordanland in den Jordan; s. Gen. 32, 21. — V. 26: Eschbon, heute Chesbân, zwischen Amman und Mâdebâ. — V. 29: Kamos ist der Gott von Moab. — V. 32: Jazer ist nach dem Zusammenhang nördlich von Eschbon zu suchen, eine sichere Gleichung des Namens fehlt. — V. 33: Basan, das fruchtbare Gebiet nördlich vom Jarmuk bis zum Hermon im Norden, vom See Genezareth im Westen bis zum Hauran im Osten. Das Reich des Og aber reichte bis zum Jabbok im Süden. — Edrei, das heutige Der'a, 50 Kilometer östlich vom Südende des Sees Genezareth am Jarmuk gelegen.

K. 23: Bileam, bekanntlich ein Seher, den der König von Moab aus Pethor am Euphrat, d. i. wohl das keilinschriftliche Pitru am Sâdschur, einem Nebenflusse des oberen Euphrat, herbeiholen ließ, damit er Israel fluche. Sein ganzer Fluch aber verwandelt sich in wunderbare Segenssprüche auf die Größe und die herrliche Zukunft dieses Volkes mit Einschlag auf die messianische Zukunftshoffnung Israels; vgl. die An-

spielung in 23, 7 ff. — V. 22: Wildochs, mit seinen Hörnern das Symbol der Kraft. — V. 24: Anspielung auf die Macht Israels. — V. 28: Ein Berg Peor kommt sonst nicht vor, nur eine Ortschaft *Beth-Peor* (Deut. 4, 46; Jos. 13, 20).

K. 24, 5 ff.: Das Glück Israels unter dem echt orientalischen Bilde irdischer Fruchtbarkeit und üppigen Segens. — V. 17: Ganz gewiß Anspielung auf den erwarteten Heilsmittler in Israel unter dem Bild eines Königs. Denn Zepter und Stern sind Bilder für den König. — V. 24: Kittim oder Kittäer, die Bewohner Cyperns, nach der Hauptstadt Kitron so benannt. — Eber, hier wohl mit Recht aufgefaßt (neben Assur) als das Jenseitsland, alles jenseits des Euphrat außer Assur zusammenfassend.

Deuteronomium.

K. 4, 3: Die Geschichte mit dem Götzen Baal-Peor in Moab, dem das Volk anhing, wofür durch eine Plage von Jahwe 24 000 vernichtet wurden, steht Lev. 25. — V. 46: zum Berg Peor s. Nu. 23, 28. — Die Kämpfe gegen Sichon von Cheschbon Nu. 21. — V. 48: Das ist das Tote Meer.

K. 5, 21: Zu dem gegenteiligen Glauben s. Ex. 33, 3 ff. — V. 22: D. h. sie wollen, nachdem sie einmal mit dem Schrecken davongekommen sind, die Probe nicht mehr machen.

K. 6, 16: Das Ereignis ist Ex. 17, 7 erzählt.

K. 12, 3: Zur Massebe s. Gen. 28, 18; zur Aschera s. zu Ex. 34, 13. — V. 6: ‚Hebeopfer', d. i. was von einer größeren Menge (von Früchten, Wolle) „abgehoben" wird, um es zu weihen. — V. 15 f.: Es handelt sich also in den vorausgehenden Bestimmungen um die Opferschlachtungen, welche im Zentralheiligtum zu vollziehen sind, hier dagegen um Schlachtungen für gemeine Zwecke. — V. 16: Zum Verbot des Blutgenusses s. zu Gen. 9, 4.

K. 27, 4: Ebal, der Berg nördlich von Sichem (südlich der Garizim). — V. 5: Zu dem Verbot, die Steine zu behauen, s. Ex. 20, 24.

K. 31, 19: Gemeint ist das „Lied des Moses", Deut. 32.

K. 32, 14: „Fett von den Nieren des Weizens": Bild für das Vorzüglichste und Nahrhafteste. — V. 15: Jeschurun, Ehrenname für Israel, wörtlich „der Redliche". — V. 18: Wie eine Mutter mit ihrem Kinde bei der Geburt kreißt. — V. 21: „Was nicht ein Volk", d. h. durch Horden, Barbaren, welche kein Volk zu heißen verdienen.

K. 34, 1: Nebo, heute En-Neba, sechs Kilometer südlich von Cheschbon. — Zum Pisga s. Nu. 21, 20—22. — Gilead im Ostjordanland. — Dan, altes Laisch (Gen. 14, 14, Jos. 19, 47), heute Tell el-Kadi, nördlich des Chule-Sees. — Soar, am Südostende des Toten Meeres (Gen. 19, 22). — V. 6: Zu Beth-Peor s. Nu. 23, 28.

Josue.

K. 1, 4: «Das ganze Chetiterland», auch in den Keilinschriften heißt dieses Gebiet «Land der Chatti», der Ausdruck ist also echt altorientalisch.

— V. 12: Sind die 2½ Stämme, welche bereits das Ostjordanland zugeteilt erhalten hatten.

K. 3, 1: In Ha-Sittim lagert das Volk nach 2, 1. — V. 16: Adam, heute Ed-Dâmije, eine Furt etwa 40 Kilometer oberhalb der Jordanmündung.

K. 4, 19: Ha-Gilgal: Es gibt mehrere Ha-G. = Schöpfrad (?); dieses liegt östlich von Jericho, heute Tell Dscheldschul oder Tell Dscheldschulije.

K. 6, 17: Zum Kriegsbrauch des „Bannes" s. zu Nu. 21, 2. Die Geschichte von der Hure Rachab, welche zuvor die Kundschafter nach Jericho rettete, ist Jos. 2 erzählt. — V. 26: Bei dem Preis des Erstgeborenen wird es sich wohl um Bauopfer handeln, welche man beim Wiederaufbau zur Versöhnung der Dämonen darbringen mußte. Jericho wurde tatsächlich wieder aufgebaut und dabei ebenso der Einsatz des Erstgeborenen und des jüngsten Sohnes angegeben. 1. Kö. 16, 34.

K. 7, 1: Zur Lage von Ha-Ai und Bethel s. zu Gen. 12, 8. — V. 2: Beth-el = Haus Gottes ist öfters auch Beth-Awen = Haus der Nichtswürdigkeit genannt, fehlt aber in der griechischen Uebersetzung und ist darum späterer Zusatz. Dieser Name ist wohl darauf zurückzuführen, daß der Ort ursprünglich beth-baal = Haus Baals hieß. — V. 6: «Staub auf das Haupt streuen», Ritus des Schmerzes oder der Trauer. — V. 21: Sinear = Babylonien; s. z. Gen. 11, 2. — Ein Sekel = 60. Teil einer Mine = 16,37 Gramm. Das Stück Gold hat die Form einer Zunge, etwa 800 Gramm. — V. 24: Tal Achor: Da man ins Tal Achor hinaufsteigt, muß es eines der von Jericho—Ha-Gilgal ins Gebirge führenden Täler sein. Nicht weiter identifiziert. Gilt später als Symbol besonders schauerlicher, wilder Stätte (Hos. 2, 17).

K. 8, 29 f.: Eine im Orient geläufige Kriegssitte, die Feinde am Tore der Stadt bzw. an der Stadtmauer aufzuhängen.

K. 10, 1: Gibeon, bisher allgemein als Ed-Dschib, 10 Kilometer nordwestlich von Jerusalem, angenommen. In neuerer Zeit aber vielfach bezweifelt. Die Entfernung von Ha-Ai beträgt etwa 10 Kilometer. — Die Verhandlungen mit den Gibeoniten und deren List sind in K. 9 berichtet. Jerusalem wird hier zum ersten Male mit vollem Namen genannt. (Gen. 14, 18 die Abkürzung Salem.) Ist aber bereits in den Amarnabriefen (14. Jahrh.) als Urusalim (= Gründung Salems?) überliefert. — Die angegebenen Städte liegen alle südlich und westlich von Hebron und sind identifiziert. — V. 10: Beth-Horon: Es existierte ein oberes und unteres Beth-Horon (Jos. 16, 3, 5), heute Bêt Ur el foka und et-tachta, nordwestlich von Gibeon. Hier sind auch die beiden anderen Orte zu suchen. — V. 12: Ajjalon, heute Jalo, 15 Kilometer westlich von Gibeon. — Zum „Buche des Wackeren" s. zu Nu. 21, 14. Die Erklärung der Stelle ergibt sich von selbst, wenn man beachtet, daß die Worte Josues einem Liederbuche entnommen sind, also eine poetische Darstellung des Ereignisses sind, daß Josue seine Feinde auf wunderbare Weise besiegt und ihnen eine außerordentliche Niederlage beigebracht hat.

K. 23, 14: „Das Wort fällt zu Boden": Bild für unerfüllt, wirkungslos bleiben. Wohl genommen vom Steine, der sein Ziel nicht erreicht.

E. 24, 19 ff.: Josue spricht seinen Zweifel aus, ob das Volk Jahwe dienen könne angesichts der Größe und Erhabenheit Jahwes. Dadurch wird die Spannung erhöht, und es erfolgt die zweite Versicherung von seiten des Volkes. — V. 29: Zu der Angabe von 110 Jahren s. zu Gen. 50, 22. — V. 30: Thimnat-Serach (griech. Uebers. Th.-cheres), gewöhnlich identifiziert mit Tibne im Gebirge, auf einer Linie mit Jaffa. — V. 32: Den Erwerb s. Gen. 33, 19. Dort auch von den 100 Kesitas die Rede. Dieser letztere Terminus ist nicht bestimmt; manche erklären es für ursprünglich = Lamm, jedenfalls hier ein Geldgewicht. — V. 33: Unter den vielen Gibea identifiziert man dieses mit Dschibijā in der Nähe von Tibne.

Buch der Richter.

E. 2, 9: Zu Thimnat-Cheres (Serach) s. zu Jos. 24, 30. — V. 13: Baal (= Herr); ist der Name der einheimischen kanaanäischen Gottheit, die in verschiedene Ortsbaale zerfällt. — Astarte (Aschthoret), die Bezeichnung der weiblichen Gottheiten (assyrisch Ischtar).

E. 4, 1: Ehud ist der zweite Richter, auch der zweite der sogenannten „Kleinen Richter". — V. 2: Chasor gewöhnlich identifiziert mit Dschebel chazzur (nördlich von Safed in Obergaliläa). In neuerer Zeit zweifelhaft geworden. Charoschet ha-Gojim wird gewöhnlich mit el-charitije an der Straße von Haifa nach Nazareth zusammengebracht. — V. 5: Ha-Rama ist heutiges er-ram, 8 Kilometer n. v. Jerusalem. — V. 6: Kedes in Naphtali, nördlich vom Chule-See. — V. 7: Kison, heute Nachr el-mukatta, fließt durch die Ebene Esdrelon und mündet nördlich vom Karmel in die Bucht von Haifa.

E. 5, 6: Samgar war der dritte Richter unmittelbar vor Debora. — V. 6 und 7 schildert die Not im Lande vor Debora. — V. 9—11: Es folgt die veränderte Situation, nunmehr Wohlstand und Sicherheit im Lande. Beachte die weißen Esel als Reittiere der Vornehmen. — V. 12 ff.: Nun der Aufruf, das Aufstehen der Stämme. — V. 16—17: Vorwurf gegen die lässigen Stämme, welche die Not nicht rührte. Demgegenüber nun 18 ff. das Eingreifen der Stämme Z. und N. und die Darstellung der Schlacht. Taanek und Megiddo, Städte am Südrande der Ebene Esdrelon. Beide heute ausgegraben. — V. 23: Stadt und Grund des Fluches unbekannt. — V. 24 ff.: Preis der Heldentat Jaels in schauerlich-herben Worten. — V. 28 ff.: Schilderung der Aufregung in Siseras Haus, da man den Siegreichen erwartet.

E. 6, 4: Gaza, Philisterstadt am Mittelmeere. — V. 11: Ofra: Quelle im Wadi far'a nördlich von Sichem, südlich von Tubas (Tebes). — V. 19: Epha, ein Hohlmaß = 36,44 Liter. — V. 22: Furcht mit Gott zu verkehren. Vgl. V. 23 „Du wirst nicht sterben!" — V. 25: Zur „Aschera", dem heiligen Pfahl, s. zu Ex. 34, 13. — V. 32: Jerubbaal, wohl der ursprüngliche Name des Gideon (= gada' abhauen: der Hammer) = Uru-baal: Gründung Baals (vgl. Urumilki, Urusalim), wird hier volkstümlich erklärt.

K. 7, 1: Quelle Charod = Quelle des nachr Dschalud, eines Nebenflusses des Jordan von Westen. Die Quelle liegt am Nordabhang des Berges von Gilboa. Dieser liegt südlich der Ebene Esdrelon. — V. 5 ff.: Diejenigen also, die wie die Hunde mit der bloßen Zunge das Wasser läppern, erscheinen als die Naturmenschen und Geeigneten zum Kampfe. Die anderen knien sich bequem nieder und trinken mit der Hand. Die Wortgruppe „mit der Hand zum Munde" steht offensichtlich im Urtexte an falscher Stelle, wenn es nicht überhaupt Glosse ist. — V. 22: Die Ortschaften müssen alle nach V. 24 im Westen des Jordan liegen. — V. 25: Die Namen der beiden Fürsten sind Tiernamen: Oreb = Rabe, Zeeb = Wolf.

K. 9, 1 ff.: Die Fabel gehört der Geschichte Abimelechs, des Sohnes des Gideon, an, der sich im Gegensatz zu seinem Vater das Königtum aneignen will und es in Sichem auch erreicht, aber dafür schwer büßen muß. Die Fabel ist eine Verspottung der Königswahl und entschieden königsfeindlich eingestellt. — V. 4: Zum Sekel s. Jos. 7, 21. — «Berith-baal» = Bundesbaal, offenbar der Stadtgott von Sichem. — V. 5: Ofra s. 6, 11. — V. 6: «Millo» offenbar ein Turm oder die Burg von Sichem. — V. 21: Beer ist nicht identifiziert; Beer[seba] ganz im Süden dürfte doch kaum in Betracht kommen.

K. 10, 17: Gilead, gewöhnlich das Gebiet zwischen Arnon und Jabbok. Hier die Stadt G. am Jabbok, heute Chirbet Dschel'ad. — Ha-Mispa, nördlich vom Jabbok.

K. 11, 1: Jephta, wohl aus jiftach[—el] = El öffnet (den Mutterschoß?). — V. 3: Das Land Tob, in der Nähe der Jordanquellen gesucht. — V. 17: Die Gesandtschaft an Edom s. Nu. 20, 14—21. — V. 19 ff.: s. Nu. 21, 21 ff. — Jachsa bzw. Jachas (Nu. 21, 23) etwas nördlich vom Arnon. — V. 24: Kamos, sonst der Gott von Moab (s. Nu. 21, 29) erscheint hier auch als Gott der Ammoniter. — V. 25: Geschichte Balaks (und Bileams) Nu. 22—24. — V. 26: Aroer, Stadt am Nordrande der Arnonschlucht. — V. 37: Entschlossen geht die Tochter in den Tod, nur daß sie ehelos und ohne Nachkommenschaft sterben muß, beweint sie. — V. 39: Daß Jephta das Opfer wirklich vollzogen hat, steht außer Zweifel. Das Versprechen an die Gottheit steht über dem eigenen Kind.

K. 13, 1: Hier treten die Philister zum erstenmal in der Geschichte als Gegner der Israeliten auf. — V. 2: Sora, heute Sar'a, 22 Kilometer westlich von Jerusalem. — V. 5: Samson soll ein Nazir, ein Gottgeweihter sein. Siehe das spätere Naziräathsgelübde Nu. 6, 1 ff. Hier aber werden teilweise die Bedingungen der Mutter auferlegt. — V. 17: Beachte auch hier die Frage nach dem Namen; dazu Ex. 3, 13. Der Name wird verweigert. — V. 24: Samson, hier Schimschon, hängt zusammen mit Schemesch, die Sonne, daher wohl = der (kleine) Sonnengott. — V. 25: Eschtaol, gewöhnlich identifiziert mit Eschu' nördlich von Sor'a.

1. Buch Samuel.

K. 1, 1: Ha-Rama, heute Er-Ram, 8 Kilometer nördlich von Jerusalem, s. Ri. 4, 5. — V. 2: Zu den beiden Frauen beachte, daß die eine kinderlos war. Hier war nach altorientalischem Recht eine zweite (Nebenfrau)

gestattet. Deswegen auch hier V. 6 „Die Nebenbuhlerin"! — V. 3: Silo, heute Sêlûn, auf dem Kamm des samaritischen Gebirges, östlich der Straße Jerusalem—Sichem, etwa 20 Kilometer von Jerusalem. Hier stand in der Richterzeit hauptsächlich die Lade Jahwes (Jos. 18, 1; Ri. 18, 31; 21, 19). — V. 23: Die Entwöhnung erfolgt im antiken Orient wie heute noch nach drei Jahren. Der Knabe konnte also dann wohl mit der Mutter gehen. — V. 24: Epha, ein Hohlmaß = 36,44 Liter; s. oben zu Ri. 6, 19.

K. 2, 6: Die Worte: „er tötet und machet lebendig" usw. sind wie sonst immer in der Poesie als Schilderung für Verhängung bzw. Befreiung aus schwerem Leid zu fassen. Vgl. hier die Fortsetzung dieses Gedankens in V. 7 und 8. — V. 10: „Horn seines Gesalbten" (vgl. auch V. 1: mein Horn ist erhöht): Das Horn ist Zeichen der Kraft (Stier). Gott bewirkt, daß er sein Horn hoch tragen kann.

K. 3, 19: „Das Wort fällt zur Erde", s. zu Jos. 23, 14. — V. 20: Von Dan bis Beersheba, d. i. vom äußersten Süden bis zum äußersten Norden. Zu Beersheba s. Gen. 21, 14. — Dan, heute Tell el-Kadi, früher Laisch genannt, eine Meile westlich von Paneas an den Quellflüssen des Jordan. Siehe bereits zu Deut. 34, 1.

K. 4, 1: Aphek, gesichert als Rasel-Ain, nördlich von Jaffa in der Ebene. — Eben-ha-ezer: nach 7, 12 zwischen Ha-Mispa (nördlich von Jerusalem) und Jesana. Neuestens mit Chirbet Dikrin auf dem Wege von Dschifna nach Aphek identifiziert. — V. 4: Silo s. oben 1, 3. — Zu den Keruben auf der Lade und ihrer Gestalt s. zu Ex. 25, 17 und Gen. 3, 24. Jahwe heißt deswegen „der auf den K. thront". — V. 12: Trauergeste.

K. 9, 1: Gibea (Sauls), gesichert als Tell el-fûl, das in neuerer Zeit ausgegraben ist, nördlich von Jerusalem. — V. 5: Die einzelnen Namen sind schwer zu identifizieren. Suph, bereits in 1, 1 genannt, die Gegend, in die eben die Suphiten aus Ephraim ausgewandert sind; sie haben den Namen mitgenommen. Darum wohl die Gegend von Ha-Rama. — V. 12 ff.: Die Opferfeier findet ‚auf der Höhe' statt. Das Dorf hatte wie jedes seine bevorzugte Kultstätte „auf der Höhe", d. i. eine Anhöhe. Daher der Name für das kanaanäische Kultheiligtum «bama» = Höhe schlechthin. — V. 25 f.: Das Dach war im Sommer wie noch heute eine gesuchte Stätte zum Schlafen. Dort unterhält man sich auch mit dem Gaste.

K. 10, 1: Salbung, also Weihe zum König. Daher der König der «Gesalbte Jahwes» (s. 1. Sa. 2, 10 u. ö.). Dazu auch der Kuß des gesalbten Königs (vgl. Ps. 2, 11). — V. 5: Gibea Ha-Elohims, nach 1. Sa. 13, 3 ebenfalls Gibea Sauls, ist unser Tell el-ful. Soweit, bis vor Jerusalem, waren also die Philister vorgedrungen. Oestlich von Ha-Rama lag noch ein Geba, heute Dscheba. — Die hier erwähnten «Propheten» sind Angehörige der Prophetenvereine („Söhne der Propheten"), das sind Berufspropheten, Ekstatiker, die damals das Land durchzogen, später aber in Gegensatz zu den großen Propheten gerieten. — V. 8: Ha-Gilgal: Es gibt mehrere G. Siehe zu Jos. 4, 19. Auch bei Silo ist eines anzunehmen, heute Dschildschelije. Welches von den beiden (bei Jericho bzw. bei Silo) in Frage kommt, ist zweifelhaft, wahrscheinlicher das bei Silo.

K. 15: Samuels Verwerfung ist zweimal erzählt, auch K. 13. Die zweite Darstellung folgt hier. — V. 2: Die Amalekiter, der Erbfeind im Süden. Dort muß auch die angegebene Stadt gelegen haben; s. zu Ex. 17, 8. — Beachte auch den Auftrag Jahwes, alles zu töten (Bann). Daraus, daß er den König und die besten Schafe und Rinder dann doch schont, ergibt sich später die Schuld Sauls. — V. 12: Ha-Karmel, ist in Juda, unweit Hebron zu suchen. Dort 12 Kilometer südlich von Hebron heute noch ein El-Kurmul. Ha-Gilgal ist das bei Jericho; s. auch V. 33.

K. 16, 20: Vor einen König darf man so wenig wie vor die Gottheit mit leeren Händen kommen.

K. 18, 6 ff.: Die Szene spielt nach dem Sieg Davids über Goliath.

K. 31, 1: Das Gebirge von Ha-Gilboa erstreckt sich südlich der Ebene Esdrelon mit seinen Ausläufern bis zur Jordansenke; s. oben zu Ri. 7, 1 ff. — V. 2: Jonathan war als Sohn Sauls der beste Freund Davids. — V. 10: Göttin Astarte s. zu Ri. 2, 9. Bethsan, jetzt Besan in der Jordansenke südlich des Sees Genezareth, am Ausgang der Ebene Esdrelon. Bedeutender Platz, schon von den Aegyptern im 2. Jahrtausend besetzt, jetzt ausgegraben. Die Stelle des alten B.-S. ist der Tell el-Chösn. Auch ein Tempel der Astarte hat sich in dem Ruinenhügel gefunden aus der nachägyptisch-kanaanäischen Zeit. Zum Aufhängen der Feinde an der Stadtmauer s. oben zu Jos. 8, 29 f. — V. 12: Jabes in Gilead, östlich des Jordans, hier zwischen Dscheraſch und Pella heute noch ein Wadi el-Jabis und ebenda ein Ort Deir-Chalâwa, der besonders der alten Stadt entsprechen dürfte. Das Verbrennen ist nicht ein rituelles Leichenverbrennen, das für den Semiten undenkbar ist, sondern wohl um sie vor Entehrung durch die Philister zu sichern. Die Reste werden ja dann eigens beigesetzt. — Zur siebentägigen Totentrauer vgl. Gen. 50, 10.

2. Buch Samuel.

K. 1, 17 ff.: Der Tod der beiden Helden ist 1. Sa. 31 erzählt. — V. 18: Zum „Buche des Wackeren" s. zu Nu. 21, 14; Jos. 10, 13. — V. 20: Gat und Askalon, zwei der fünf Philisterstädte. Ihnen soll man die Freude nicht machen.

K. 5, 1 ff.: David konnte sich zuerst nicht in ganz Israel als König durchsetzen. Die Nordstämme hielten sich zunächst an Sauls Sohn selbst. Nur sein Heimatstamm Juda mit Benjamin erkannte ihn zuerst an. — V. 6: Die Jebusiter, die vorisraelitischen Bewohner Jerusalems, hielten sich bis auf David inmitten der Israeliten, so auch ausdrücklich Jos. 15, 63; Ri. 1, 21. — V. 9: «Millo», immer noch nicht einwandfrei erklärt; die einen halten es für einen Turm oder eine Burg, andere für einen Verbindungsturm usw.; s. zu Ri. 9, 6. — V. 13: Zum orientalischen Königtum gehört der Harem. Mit Vergrößerung der Macht wird auch jener vergrößert; vgl. dann bei Salomo die 1000 Frauen; s. 1. Kö. 11.

K. 6, 2: Baalat-Juda (d. i. in Juda) ist nach Jos. 15, 9; 15, 60; 18, 14; 1. Chro. 13, 6 Kirjat-Jearim (= Waldstadt). Der ältere Name ist der erste, war eben eine vorisraelitische Kultstätte der einheimischen Göttin;

es liegt nordwestlich von Jerusalem an der Straße von Jerusalem nach Jaffa. Die alte Stätte ist wohl in Der el-azhar zu suchen. — V. 5: War ein kultischer Tanz; vgl. Ps. 26, 6; Ex. 32, 19. — V. 7: Es handelt sich hier offenbar um ein kultisches Vergehen, das in so schwerer Weise gestraft wird. — V. 10: Obed-Edom = Knecht Edoms, wobei Edom Gottesname ist. Der Mann war also Philister aus Gat, der Philisterstadt, der sich hier offenbar niedergelassen hatte. — V. 20: Die Begrüßung ist also höhnisch. „Entblößen" wohl in dem Sinne, daß er mit dem linnenen Ephod, also dem Ueberwurf über dem Unterkleid, ohne den sonstigen Mantel, ohne den man im Orient nicht auftritt, sich zeigte, wie es nur gewöhnliche Leute tun. Andere denken daran, daß er zum Tanze nur das Ephod getragen und sich so leicht entblößt habe. Zum linnenen Ephod s. zu Ex. 25, 7. David tritt hier also wie sonst auch, vgl. V. 17 f., als Priester auf.

C. 7, 7: Beachte hier wieder ‚Richter' soviel wie Führer, Leiter. — V. 3 und 5 ff.: Hier stehen sich die erste private Stellungnahme des Propheten und dann der Bescheid Jahwes einander gegenüber: „Was von dem Bescheide des Propheten seinem eigenen Ermessen entspricht und was auf göttliche Erleuchtung zurückzuführen ist, läßt sich natürlich nicht feststellen. Dem Propheten, der zuerst begeistert von Davids Plan war, werden später selbst Bedenken gekommen sein" (Schulz, Die Bücher Samuel II 78). — V. 11: „Jemand ein Haus bauen" = ihm einen Hausstand, hier natürlich eine Dynastie errichten; vgl. Ex. 1, 21. — V. 12 ff.: Die Verheißung dem Wortlaute nach zunächst auf Salomo.

C. 12: Davids Versündigung mit Bathseba, der Frau des Uria, und dann die Beseitigung des Uria, indem er ihn in die erste Schlachtreihe zu stellen befiehlt, damit dieser sicher falle, ist C. 11 erzählt. — V. 16: Ist im Heiligtum bei der Lade gemeint. — V. 25: «Jedidja», von jadid = geliebt, also „Liebling Jahwes".

C. 23: Die Sprüche enthalten Lobpreis auf den „gerechten Herrscher", der mit der aufgehenden Sonne — ein beliebtes Bild im alten Orient — verglichen wird. Dann einen Hinweis auf das Haus Davids, das eben so von Jahwe gesegnet dasteht. Den Schluß bildet dann der Gegensatz des Schicksals derer, die es nicht mit Jahwe halten.

1. Buch der Könige.

C. 3, 2: Zu den „Höhen" s. zu 1. Sa. 9, 12 ff. Diese Höhen waren vordem kanaanäische Kultstätten, und es lag die Gefahr des Abfalls zu den kanaanäischen Göttern oder wenigstens der Uebertragung der kanaanäischen Kultformen auf Jahwe nahe. Deswegen wurden sie später von den Propheten so bekämpft. Auch Salomo opfert auf einer bevorzugten Höhe. — Zu Gibeon, nordwestlich von Jerusalem, s. zu Jos. 10, 1.

C. 9: Die erste Erscheinung zu Gibeon s. oben C. 3. Dazwischen ist der Bau des Tempels und des königlichen Palastes berichtet C. 6 und 7. Die Einweihung des neuen Tempels C. 8. — V. 5: Die Verheißung an David s. 2. Sa. 7.

K. 11, 1: Zum Harem beim orientalischen Königtum s. zu 2 Sa. 5, 13. — Zur „Höhe" als kanaanäischer Kultstätte s. zu 1. Kö. 3, 2 und 1. Sa. 9, 12 ff. — V. 23: Dieser König Hadadezer wird bereits als Gegner Davids erwähnt. Ein Reich Soba, ein Aramäerstaat, lag nach den assyrischen Angaben südlich von Damaskus; andere verlegen unser Soba an den Oberlauf des Orontes. — Sereda, wohl heutiges Karn Sartabe westlich des Jordangrabens, auf der Höhe zwischen Sichem und Silo.

K. 12, 1: Rehabeam war der Sohn und Nachfolger Salomos. — V. 8: „Kinder" ist natürlich ironisch gemeint. Sie benahmen sich in ihrem Rate wie Kinder gegenüber dem weisen Ratschlag der Ältesten. — V. 14: Skorpion ist ein Züchtigungsinstrument. Bei den Römern gab es ebenfalls ein solches. Nach Efrem war es „ein darmartiges, mit Sand ausgestopftes und mit Stacheln versehenes Lederinstrument". — V. 15: Achia war ein Prophet Jahwes. Die Begegnung, bei der der Prophet dem Jerobeam verheißt, daß er über die zehn Nordstämme herrschen werde, ist K. 11, 29 ff. berichtet. — V. 19: Die Teilung des Reiches wird in das Jahr 932 angesetzt. — V. 20: „Gesamtisrael" sind die Stämme des Nordreiches im Gegensatz zu dem Südreiche Juda. — V. 25: Zu Sichem s. zu Gen. 12, 6; Penuel zu Gen. 32, 31. — V. 29: Bethel s. zu Gen. 12, 8; Dan zu Deut. 34, 1. — V. 32: Es ist das Herbst- d. i. das Hüttenfest gemeint (Lev. 23, 24—29; Ex. 23, 16 usw.).

K. 17, 1: Thisbe in Gilead, d. h. im Ostjordanland, heute Lisdib mâr Eljas nördlich des Jabbok. — V. 5: Bach Kerith nicht sicher zu identifizieren. — V. 9: Sarepta, heute Sarafend, 1½ Kilometer südlich von Saida (Sidon), alte Stadt, bereits in ägyptischen und assyrischen Inschriften erwähnt.

K. 18, 4: Isebel, die syrische Gemahlin des Achab. — V. 19: Ha-Karmel (= der Fruchtgarten, heute Dschebel Karmal) ist der Bergzug, der südlich von Haifa von der Küste landeinwärts zieht. — V. 26: „Hinken" ist spöttisch für tanzen. Der Tanz war eine religiöse Zeremonie; s. zu Ex. 32, 19. — V. 28: Die in der Ekstase zugefügte Selbstverwundung zu Ehren der Gottheit kommt im Orient bei Derwischen heute noch vor. Sie soll ihrerseits die Ekstase wieder steigern. — V. 32: Sea, ein Hohlmaß = 12,148 Liter (= ⅓ Epha). — V. 40: Zum Bach Kison s. zu Ri. 4, 7. — V. 45: Jizreel, heute Zerin, am Südrande der großen Ebene von Megiddo, bzw. Jizreelebene. J. war neben Samaria Residenz des Achab und seines Hauses. Vom Karmel bis J. sind mehr als 20 Kilometer. — V. 46: „Hand Jahwes" ist im Alten Testament terminus technicus für das Eintreten der prophetischen Ekstase, die von Jahwe bewirkt wird. Die Ekstase bedeutete natürlich auch eine Steigerung der körperlichen Kräfte.

K. 19: Beersebа s. zu Gen. 21, 14. — V. 6: Primitive Art des Brotbackens, indem der Fladen einfach auf heiße Steine gelegt und so geröstet wird. — V. 8: Horeb bzw. Sinai, der Berg der Gesetzgebung. Man berechnet die Strecke, wenn Elia den Karawanenweg gezogen, von Beersebа über Aqaba mit ca. 480 Kilometern. — V. 11 ff.: Jahwe ist kein bloßer Gewittergott, dem die rasenden Naturkräfte dienen, sondern ein Gott der Ruhe. So hebt sich die Erscheinung wunderbar ab von den stürmischen Gefühlen des Propheten, zugleich eine Belehrung für diesen. — V. 13:

Der Anblick der Gottheit ist gefährlich; s. Ex. 33, 20. — V. 15: Hazael, ein häufig vorkommender Königsname der Könige des Aramäerstaates von Damaskus. — V. 16: Abel-Mechola liegt nach 1. Kö. 4, 12 im Jordangraben, südlich von Besan, wahrscheinlich heutiges malich, am Ausgang des Wadi el-Malich in die Jordanebene. — V. 17: Küssen des Götterbildes, eine religiöse Zeremonie, vgl. Hos. 13, 2. — V. 19: Der Mantel ist der eigentliche Prophetenmantel. Man kann an rohe Ziegen- oder Kamelhaare denken. (Matth. 3, 4.) Das Bedecken mit dem Mantel ist die Einladung zur Nachfolge. — V. 20: Elia stellt sich gleichgültig. Elisa mag ruhig wieder zurückgehen, er bedeutet ihm aber dadurch, daß er so nicht brauchbar (Luc. 9, 62).

2. Buch der Könige:

K. 2, 1: Ha-Gilgal kann hier nicht das bei Jericho sein, da Elia sich von hier aus nach Bethel begeben will; vielleicht das bei Silo, s. zu 1. Sa. 10, 8. — Ebenda s. zu den „Prophetenjüngern". — V. 12: „Wagen Israels und sein Reiter", ein Ehrenname für den Propheten. An anderer Stelle (2 Kö. 13, 14) auch für Elisa gebraucht. Besagt, daß sein Träger für Israel so viel wert ist als ein ganzes Heer. — V. 21: Wohl die heutige 'Ain es-Sultan, die unmittelbar vor der Stätte des alten Jericho liegt.

K. 4, 8: Sunem, heute Solem, am Nordrande der Jizreel-Ebene gegenüber von Zerin. — V. 10: Das Obergemach, auf dem flachen Dache hergestellt, wird besonders für den Gast benutzt. — V. 19: Es handelt sich offenbar um Sonnenstich. — V. 29: Das Auflegen des Stabes des Propheten bedeutet die Besitznahme des Leichnams für den Propheten. — V. 31: Der Diener hatte offenbar mehr von dem Stabe erwartet, als Elisa beabsichtigte. — V. 35: Nach dem Volksglauben verläßt den Menschen beim Niesen der Dämon, hier die Krankheit. In einem ägyptischen Text wird der Krankheitsdämon aufgefordert, „im Niesen seiner (des Kranken) Nase" denselben zu verlassen. — V. 38: Ha-Gilgal s. zu K. 2, 1. — V. 40: Sie hielten das Gericht für vergiftet. — V. 42: Baal-Salisa, wahrscheinlich Chirbet-sirisia, südöstlich von Dschildschelije.

II. Die prophetischen Bücher.

1. Wir verstehen darunter die sogenannten Schriftpropheten. Denn nicht alle Propheten haben geschrieben. Erst Amos und Jesaja sind zum Schreiben übergegangen, dem Fortschritt der Kultur oder besonderen Bedürfnissen folgend. So mündlich vorgetragen sind auch die meisten ihrer Reden, besonders die der vorexilischen Propheten aufzufassen, von Person zu Person gesprochen, erst nachträglich schriftlich niedergelegt. Daher auch der lebendige Stil der Propheten. Ihre Reden gehören zu den besten Erzeugnissen religiöser Dichtung, ja sie bilden einen Höhepunkt der religiösen Literatur aller Zeiten. Ihre natürliche und unmittelbare Form ist deshalb die poetische; darum unsere Wiedergabe in Verszeilen. — Erst bei den späteren Propheten wird die Prosa vorherrschend, doch finden sich auch bei ihnen noch Muster der prophetischen Rede, wie einzelne Stücke beweisen.

Die Schriftpropheten teilt man gewöhnlich ein in die sogenannten vier „Großen Propheten": Jesaja, Jeremia, Ezechiel und Daniel, und in die zwölf „Kleinen Propheten", das sind die übrigen Schriftpropheten. Die Bezeichnung findet sich zum erstenmal bei Augustinus, De civitate Dei 18, 29. Die Unterscheidung ist rein quantitativ, nach dem geringeren Umfang ihrer Bücher, nicht etwa qualitativ, daß sie von einer geringeren Bedeutung gewesen seien. Auch jeder dieser „kleinen Propheten" ist eine Charaktergestalt, die maßgebend und richtungweisend auf ihre Zeitgenossen eingewirkt hat. Die Zwölf bilden schon in der frühen jüdischen Tradition bei Jesus Sirach 49, 10, d. i. also um 180 v. Chr., eine Einheit. Die Reihenfolge der Bücher in der Einteilung ist schwankend. Wir haben in folgendem hier die historische Reihenfolge eingehalten. Auch die Gesichtspunkte, welche für die Anordnung maßgebend waren, lassen sich nicht mehr genau erkennen.

Die Propheten als Persönlichkeiten sind eine einzigartige Erscheinung der israelitischen Religionsgeschichte. Männer von solcher Struktur und solcher Gewalt der Hingabe an Gott und von solchem Geiste suchen wir außerhalb der Jahwereligion vergebens. Das ist heute anerkanntes Resultat der Religionsgeschichte. Dabei sind die «Propheten», wie der jetzige Name nahelegen könnte, nicht als bloße Wahrsager oder Weissager für die Zukunft ihres Volkes zu fassen. Das ist sekundär mit ihrem Berufe verbunden. Der hebräische Name ist nabî und bedeutet nach richtiger Erklärung einfach „Sprecher", d. i. Sprecher, Beauftragter Jahwes. Die

Propheten waren die vom Geiste Gottes erweckten und getriebenen religiösen Führer und Leiter des israelitischen Volkes, religiöse Prediger mit der Aufgabe, Jahwes Sache und Jahwes Rechte bei seinem Volke zu vertreten und über seine heiligen Gesetze und die Reinbewahrung der Jahwereligion gegen alles Unreine und Unheilige zu wachen, „dem Herrn ein gerüstetes Volk zu bereiten". Darum der unerbittliche Kampf gegen alle politischen, sozialen, moralischen und religiösen Schäden im Volke, dann aber auch der Hinweis auf die große Zukunft des Volkes, für die sie eben das Volk vorzubereiten hatten. Ganz von selbst ergibt sich daraus auch, daß ihre Aufgabe mehr eine negative, d. h. Kampf gegen alle genannten Schäden gewesen ist. Sie sind Verkünder des Gerichts, aber hinter dem Gericht steht dann die herrliche Zukunft „des heiligen Restes des Volkes" mit seinem Heilsmittler, dem Messias als dem Bringer des neuen Reiches.

Dabei heben sich auch charakteristisch die vorexilischen gegenüber den nachexilischen Propheten deutlich heraus. Die vorexilischen Propheten drohen dem Volke vor allem mit dem Gericht Jahwes, ihre Reden sind in der Hauptsache Drohreden. Die nachexilischen dagegen suchen jetzt, nachdem die Katastrophe eingetreten ist, das Volk zu trösten und im Glauben an seinen Gott und seine Zukunft zu erhalten; ihre Reden sind in der Mehrzahl Trostreden und Verheißungen, wenn sie auch ihre andere Aufgabe gegen die Zeitschäden nicht vernachlässigen. «**Die vorexilische Jahweprophetie droht, die nachexilische verheißt.**»

2. Die einzelnen behandelten Propheten sind in folgender zeitlicher Reihenfolge anzusetzen, wobei wir zugleich eine kurze Charakteristik der Persönlichkeiten anfügen.

Amos, um 750 v. Chr. Er wirkte mit seinem Zeitgenossen Hosea unter dem Könige Jerobeam II. (785—745), unter dem das israelitische Reich seinen letzten gewaltigen, politischen und kulturellen Aufschwung nahm, aber auch alle sittlichen und moralischen Schäden einer solchen Kultur sich einstellten. Darum sein unerbittlicher Kampf gegen seine Zeit. Er ist der Prophet der absoluten Gerechtigkeit Gottes und des Gerichtes. Seine Züge haben etwas Herbes und Hartes, demgemäß auch seine Reden. Sein Buch umfaßt 9 Kapitel.

Demgegenüber ist Hosea (um 740) der Prophet der Liebe, „der Minnesänger des Alten Testamentes". Er ergänzt Amos, indem er besonders die alles überwindende Liebe seines Gottes verkündet und diese an seinem eigenen Leben, in seiner Ehe versinnbildlichen muß (K. 1—3). Er bekämpft vor allem die falsche Art des Gottesdienstes, d. i. die Verehrung Jahwes auf den Höhen unter dem Bilde von Jungstieren. Sein Buch enthält 14 Kapitel.

Jesaja, der Fürst unter den Propheten (seit 738 v. Chr.), stammt aus Jerusalem selbst und soll dem fürstlichen Hause angehört haben. Er durchlebt eine der bewegtesten Perioden der israelitischen Geschichte, des Kampfes zwischen Nord- und Südreich und besonders des Eingreifens der Assyrerkönige (722 Eroberung Samarias) und vor allem des Königs Sanherib (701 v. Chr.). Ein volles Menschenalter hindurch beherrscht er mit seiner Person seine Zeit. Er ist ein geschworener Feind alles Miß-

trauens gegen Jahwe, sowohl in den inneren Verhältnissen des Volkes wie in der Außenpolitik, und bekämpft vor allem die in seiner Zeit drohenden Bündnisse mit Aegypten. Das ist ihm die Sünde schlechthin, die Zurücksetzung Jahwes oder der Hochmut, die גאון, wie er sie nennt, und Glauben, d. i. absolutes Vertrauen auf Jahwe, die Tugend schlechthin. Er ist darum der „Prophet des Glaubens" (7, 9; 28, 16; 30, 15). Er ist auch wegen seiner herrlichen messianischen Ausblicke der „Evangelist des Alten Testamentes". Sein Buch umfaßt heute 66 Kapitel.

Sein Zeitgenosse ist der Prophet Micha (ab 725 v. Chr.), der als Sohn des flachen Landes etwas von der Herbheit und Strenge des Amos an sich hat. Sein Buch zählt 7 Kapitel.

Ein Jahrhundert später ist Jeremia anzusetzen (ab 626 v. Chr.). Auch er nimmt wie Jesaja ein ganzes Menschenalter in seinem Volke eine hervorragende Stellung ein. Mehrmals erscheint der König persönlich in schweren Stunden bei ihm. Zu seiner Zeit wird um das Wohl und Wehe jetzt des Südreiches gerungen; er steht im heftigsten Kampfe mit den herrschenden Kreisen und gegen die Zeitübel und muß den Fall Jerusalems miterleben und mit überwinden (587 v. Chr.). Schließlich wird er nach einem Aufstand gegen die babylonische Oberherrschaft mit nach Aegypten geschleppt und verschwindet dort aus der Geschichte. Er ist der Prophet des Gebetes und der Märtyrer unter den Propheten. Er läßt uns in seinen ergreifenden „Bekenntnissen" wie kein anderer der Propheten in die schweren Kämpfe eines solchen Gottesmannes hineinschauen, in sein Widerstreben gegen den ihm auferlegten Beruf und in den Ausgleich einer solchen Seele in der Ergebung im Glauben und im Gebete. „Er ist der Psychologe unter den Propheten." Das Buch umfaßt heute 52 Kapitel.

Sein älterer Zeitgenosse ist Sephanja (ab 630 v. Chr.) mit drei Kapiteln. Er ist besonders bekannt durch die grausige Schilderung des kommenden Gerichtstages Jahwes.

Ezechiel (593—571) ist der Prophet des Exils. Selbst im Jahre 597 unter König Jojachin mit nach Babylon entführt, ist er dort der Seelsorger und Berater der Verbannten, hat aber in den ersten Jahren bis zur Einnahme Jerusalems (587) im wesentlichen noch gegen übertriebene Hoffnungen auf Aenderung der Verhältnisse durch den Hinweis auf Jahwes Strafgericht gegen die Sünden des Volkes zu kämpfen (C. 1—32). Unmittelbar mit der Nachricht von der Einnahme der Stadt ändert sich seine Stellungnahme: Er wird der Anwalt Jahwes gegen Mißmut und Kleinglauben durch die Hinweise auf die herrliche Zukunft (C. 33—48). Mit ihm beginnt, den Forderungen der Zeit folgend, eine besondere Art der Darlegung des Geschauten.

Sein Zeitgenosse ist Daniel. Er wurde bereits 605 nach Babylon gebracht und entfaltete am dortigen Hofe seine Tätigkeit. An dieser historischen Tätigkeit des Propheten ist nicht zu zweifeln. Dagegen bietet das heutige Buch schwere geschichtliche und exegetische Probleme. Es zerfällt mit seinen 12 Kapiteln in zwei Teile, C. 1—6 die wunderbaren Geschehnisse an Daniel und durch ihn am königlichen Hofe, und C. 7—12

die wunderbaren Gesichte über die nähere und fernere Zukunft Israels. Auch die prophetische Art des Buches ist verschieden von den früheren. Statt des prophetischen Mahnwortes an die Zeitgenossen Einkleidung der Offenbarung in eigenartige, geheimnisvolle Bilder und apokalyptische, zahlenmäßige Berechnung der Endzeit. Es ist sicher, daß das gegenwärtige Buch keine einheitliche literarische Arbeit ist, daß es in vielen Dingen den tatsächlichen Geschehnissen ferner steht und in den prophetischen Stücken bis in die makkabäische Zeit herabreicht.

Unter den nachexilischen Propheten wirken Haggai und Sacharja unmittelbar nach der Rückkehr aus dem Exil. Beide (um 520) betreiben den infolge der Umtriebe der Nachbarn ins Stocken geratenen Tempelbau und verkünden die Herrlichkeit der mit dem neuen Tempel eintretenden neuen Zeit. Sacharja versichert dann noch in vielfachen Bildern die volle Begnadigung von seiten Jahwes. Haggai umfaßt 3, Sacharja heute 14 Kapitel.

Maleachi, um 450. Er behandelt die Probleme, wie sie durch Ezra vor der großen Reform 444 v. Chr. geschildert werden, Ungeduld und Unmut des Volkes, Ueberhandnehmen der Mischehen, geht gegen diese Mißbräuche vor und verkündet die völlige Unabhängigkeit Jahwes in den Opfern von seinem Volke und dessen Gericht über die Schuldigen im Volke. Umfaßt ebenfalls 3 Kapitel.

Das Büchlein Joel (um 400). Eine heftige Heuschreckenplage im Lande wird dem Propheten zum Anlaß der Ankündigung des anbrechenden großen Endgerichtes (K. 1 und 2) und des Anbruches der neuen Zeit und der Verherrlichung des neuen Jerusalem (K. 3 und 4). Es ist bereits stürmische Hoffnung und Sehnsucht nach der Zukunft (Apokalyptik).

3. Einzelerklärungen.

Jesaja.

K. 1: Das Kapitel ist in einer Situation entstanden, wo Jerusalem offensichtlich eine schwere Heimsuchung erlitten hat. Die einen denken an den syrisch-ephraimitischen Krieg (735—733), und zwar als die Feinde noch im Lande waren (735), die anderen an die Belagerung durch Sanherib (701). Auch hier hatte ja die Rettung der Stadt durch Jahwe nicht das vom Propheten gewünschte Ergebnis, sondern er mußte sich bald wieder gegen das Volk wenden. — V. 4: „Der Erhabne Israels" ist ein spezieller Ausdruck Jesajas, um die Größe Jahwes und zugleich dessen Verhältnis zum Volke zum Ausdruck zu bringen. — V. 6: Beachte den Satzteil „frische Schläge" für die Beurteilung der Situation. — V. 7: „Fremde", eben die eingebrochenen Völker. — V. 8: Jeder Weinberg hat in der Erntezeit seine Wächterhütte, ebenso gibt es solche auch in Gemüsefeldern. — V. 10 ff.: Jahwe will nichts von Uebermaß an Opfern wissen. — V. 13—14: Auch der Neumondtag wurde wie der Sabbath gefeiert. — V. 16 ff.: Statt der äußerlichen Feiern und Opfer verlangt Jahwe reine Gesinnung und opferbereite Nächstenliebe. — V. 29: Bäume und Gärten waren beliebte Stätten des fremdartigen kanaanäischen Kultus.

K. 2, 2 ff.: Herrliches Zukunftsbild des Propheten von der Ausdehnung des Gottesreiches. Dieselbe Weissagung findet sich mit kleinen Variationen bei Mich. 2, 1—4. Sie dürfte darum von beiden Propheten aus einer Quelle übernommen sein. Jedenfalls paßt sie gut in den Gedankenkreis des Jesaja. — V. 2: Es dürfte nach sonstigen Schilderungen an eine physische Erhöhung des Berges Sion gedacht sein, natürlich nur als Bild der Verherrlichung Jerusalems. — V. 4b: Friedensbild. Man wird die Kriegswerkzeuge in Friedensinstrumente umwandeln. Das Umgekehrte bei Joel 4, 10.

K. 2, 6 ff.: Drohrede, wohl aus der ersten Zeit des Propheten. — V. 7: Auch irdische Machtmittel sind ein Dorn in den Augen des Propheten. — V. 10: „Tag Jahwes", ein Terminus bei allen Propheten, d. i. der Tag, wenn Jahwe eingreift zum Gerichte. — V. 13 ff.: Alles Bilder für äußere Macht und Protzentum, das dem Propheten als ὕβρις (Hochmut) erscheint. — Basan, besonders fruchtbare Provinz im Ostjordanlande; s. zu Nu. 21, 33. Bei den Propheten immer in diesem Sinne gebraucht. — V. 16: Tarsisschiffe, Schiffe, die bis nach Tarsis an der Küste Spaniens fahren.

K. 5: Ein gerne gebrauchtes Bild. Das Volk Israel ist der Weinberg Jahwes. Alle die Arbeiten sind genau die Arbeiten eines fleißigen Winzers. Im Weinberge befindet sich heute noch die in den Felsenboden eingehauene primitive Kelter sowie ein Wachtturm; s. 1, 8. Der Weinberg am Bergeshorn ist immer die beste Lage. — V. 7: Beachte die Wortspiele, vom Propheten auch im Hebräischen angewandt. — V. 8: Gegen die Landgier der Reichen. Ankündigung von Mißwachs zur Strafe. — V. 10: Joch = so viel Ackerland, als ein Gespann Ochsen in einem Tage bearbeiten kann, vgl. unseren „Morgen". Eimer (Flüssigkeitsmaß), hebräisch bath = 36,44 Liter. Chomer (Malter) = 364,4 Liter; Epha (Scheffel) = 36,44 Liter (so viel wie bath). Das Verhältnis von Aussaat und Ernte ist also 10 : 1, statt mindestens umgekehrt. — V. 18 ff.: Sind die, welche noch spotten über die Gerichtspredigt der Propheten: Es möge doch eintreten!

K. 6, 1: Im Jahre 738 v. Chr. Die Vision erfolgt im Heiligtum, d. i. im Langhaus des Tempels. — „Das was unter ihm war" = die Herrlichkeit Gottes in der Wolkensäule (nicht die Schleppen). — V. 2: Himmlische Gestalten, welche die Gottheit umschweben. Saraph ist sonst eine Schlangenart s. Nu. 21, 6. Darum in der äußeren Gestalt die Wesen wohl schlangenartig vorgestellt, aber mit Menschenkopf und Flügeln, orientalische Mischwesen. — V. 6: Der Anblick der Gottheit ist gefährlich; s. zu 1. Kö. 19, 13; Ex. 33, 20. — V. 9 f.: Alttestamentliche Einstellung, daß Gott auch das Böse veranlaßt. — V. 13: Ein Rest = Wurzelstock bleibt doch übrig, und aus diesem soll ein neues Israel aufsprießen.

K. 7: Resin, König des Aramäerstaates von Damaskus, und Pekach vom Nordreiche Israel zogen gegen den König von Jerusalem zu Felde, weil dieser sich geweigert hatte, ihrem Bündnis gegen den Oberherrn Assur beizutreten. Achaz ruft den Assyrerkönig gegen den Willen des Propheten herbei. Hier die Stellungnahme des Propheten gegen die Anrufung Assurs: Auf Jahwe vertrauen ist die sicherste Hilfe, das andere ist Mißtrauen. — V. 3: Schearjaschub = „Ein Rest bekehrt sich", der symbolische Name des

Prophetensohnes. — Walkerfeld, d. i. der Platz, wo die Wäscher ihre Stoffe waschen. — V. 6: Wer mit Tabel gemeint ist, ist nicht zu ersehen. — V. 9: Gegensatz: Samaria und Damaskus haben nur menschliche Stützen, aber Jerusalem hat Jahwe. Allerdings, wenn es ihm vertraut. — V. 14: Weissagung der Jungfrauengeburt. Muß eine Drohung an den kleingläubigen König enthalten. Der Spruch ist offenbar einem bereits bestehenden Worte entnommen. Der Ausdruck „die Jungfrau" deutet auf eine ganz bestimmte Gebärerin hin, die allen bekannt war (vgl. Mich. 5, 1), auch dem Achaz, der sich wohl darauf stützte. Das Wort ist aber dann vom Propheten als Unterpfand des Eintreffens *seiner* Drohung gebraucht. — V. 15: Demgemäß sind auch „Sahne und Honig" als besonders bevorzugte Speise des Kindes zu nehmen, wie es in der aufgenommenen Erwartung heißt. Aber nur eine Zeitlang, dann kommt das Unheil. — V. 18: Fliege und Bremse: Bilder für die Feinde aus Aegypten bzw. Assur. — V. 20: Natürlich wieder Assur jenseits des (Euphrat)stromes gemeint. — V. 22: Eingefügt und darum auszulassen.

K. 8, 1 ff.: Jes. sagt hier die Eroberung der beiden Städte voraus. — V. 2 f.: Wieder ein symbolischer Name des zweiten Sohnes des Propheten, deutet auf die *baldige* Eroberung der Städte. — V. 6: Hier ist Jahwes Wirken mit sanft und leicht fließenden Wassern des südlich von Jerusalem laufenden Kanals zum Siloateich hin, der niemand etwas tut, verglichen. — V. 7: „Der Strom" schlechthin ist der Euphrat. — V. 8: Jerusalem und Juda, das Land Immanuels. — V. 11: Die „Hand Jahwes war mächtig", gemeint ist der Augenblick der prophetischen Berufung, als die Ekstase über ihn kam. „Hand Jahwes kommt über" ist terminus technicus dafür, s. zu 1. Kö. 18, 46. — V. 19: „Schwirrhölzer" und „wissende Dinge" sind Instrumente, welche zur Befragung der Totengeister gebraucht wurden, der also die Bevölkerung huldigte. — V. 23: Es tritt in der neuen Zeit eine Umwandlung gerade der heimgesuchten Gebiete westlich des Sees Genezareth ein. „Gegend am Meer" hier jedenfalls der Strich an der Westseite des Sees Genezareth. — „Jenseits d. Jordan" ist das ostjordanische Gebiet Gilead. Der „Bezirk der Heiden" ist der nördliche Grenzbezirk wegen seiner starken Mischung mit fremden Elementen.

K. 9, 1: Licht, Symbol des aufstrahlenden Glückes. — V. 3: „Tag von Midian" = Besiegung der Midianiter durch Gideon (Ri. 7) als Typus des herrlichen Sieges durch Jahwes Hilfe (s. auch V. 26). — V. 5: Die neue Zeit kommt mit der Geburt des Kindes, d. i. des Heilsmittlers. Darauf deuten die wunderbaren Namen.

K. 10, 5 ff.: Assur war als Zuchtrute Jahwes für sein Volk gedacht. Aber nur diese Aufgabe hatte es zu erfüllen. Darüber ging es hinaus und schrieb es seiner eigenen Kraft zu (ὕβρις) und wandte sich namentlich gegen Jerusalem; darum kommt es selbst an die Reihe. — V. 9: Anspielung auf vorhergehende Siege Assurs. Kalno, vielleicht Kulani, eine nordsyrische Stadt, erobert 738. Karkemisch wurde von den Assyrern 717 genommen, Arpad südlich von Kark. 740, Hamath am Orontes 720 und Damaskus 732, Samaria 722. — V. 17: Israels Licht ist Jahwe. — V. 26: Wieder wie in 9, 3 Hinweis auf Ri. 7, genauer 7, 25. — V. 27 ff.: Alles Ortschaften, die auf dem Wege nach Jerusalem vom Nordosten her in gerader

Richtung hintereinander liegen. Zu Ha-Rama s. Ri. 4, 5; 1. Sa. 1, 1. Zu Gibea Sauls = Tell el-fûl s. zu 1. Sa. 9, 1; Geba = dscheba s. zu 1. Sa. 10, 1. Jenseits des Tales nach Norden liegt Michmas, heute Muchmas. Anathoth, die Heimat des Jeremia, heute Anata, 1½ Stunden nordöstlich von Jerusalem. Der König rückt also immer näher. Die Perikope verrät genaue topographische Kenntnisse des Propheten aus Jerusalem.

C. 11, 1: Isai, der Vater Davids aus Bethlehem. — V. 6 ff.: Symbolische Darstellung des Friedens des messianischen Reiches, Wiederkehr der paradiesischen Zustände. — V. 11: Sinear, Name für Babylonien, s. Gen. 11, 2.

C. 14: Das Lied zeigt die Schadenfreude des Verfassers, der wohl in späterer Zeit anzusetzen, als es sich wirklich um den Untergang Babylons handelte und das israelitische Volk in der Gefangenschaft schmachtete, daß Babylon, das so viel Unheil auch über Jerusalem gebracht hatte, nun auch an die Reihe gekommen. Zuletzt besonders versetzt er den König von B. in die Unterwelt, wo die anderen Könige ihn ebenfalls höhnend und schadenfroh verspotten. — V. 7 f.: Selbst der Libanon freut sich, denn jetzt werden seine Zedern nicht mehr abgeschlagen. — V. 9: In der Unterwelt nehmen also auch die Könige wieder Throne ein. — V. 12: Der König mit dem Morgenstern verglichen. — V. 13: Nach babylonischer Vorstellung liegt im Norden der „Götterberg", wo die höchsten Götter ihren Sitz haben. Der Verfasser schließt sich also an den babylonischen Gedankenkreis an. — V. 18: ‚Haus' ist Bezeichnung für das Grab. — V. 19: Nicht begraben zu werden ist für den Orientalen das schlimmste Los. — V. 20: Grube = Grab.

C. 20: Ueber diese Situation sind wir im einzelnen unterrichtet. Sargon nahm 711 die Philisterstadt Asdod, heute Esdud, ein. Vorher hatte man dort den von Assur eingesetzten König verjagt, und diese Bewegung gegen Asdod unterstützten die übrigen palästinensischen Könige, und es kam zu Bündnisverhandlungen gegen Assur. Auch Juda wurde hineingezogen. Dagegen wendet sich Jesaja. — V. 1: Tartan, Bezeichnung des assyrischen Oberfeldherrn. — V. 2: Der Prophetenmantel, d. i. das härene Gewand; s. zu 1. Kö. 19, 19.

C. 28, 1 ff.: Samaria, die damalige Hauptstadt des Nordreiches, heute Sebastije, lag auf einem isolierten Gipfel, rings von Tälern und jenseitigen Höhen umgeben, das Ganze eine fruchtbare, mit Gärten und Bäumen bewachsene Gegend, besonders auch der stolze Hügel von Samaria, auf welchem die üppige Stadt beherrschend thronte. Darauf spielt der Prophet an. Aber die Pracht ist bereits im Welken. — V. 8: Gemeint ist das prophetische Schauen. — V. 9: Enthält den Spott der Betrunkenen gegen den Unheil predigenden Propheten. — V. 10: Sie machen sich lustig über die Vorschriften Jahwes. Die Ausdrücke sind im Hebräischen direkt Tonmalerei, die das Lallen der Betrunkenen wiedergibt. — V. 11 ff.: Es folgt nun die Strafdrohung des Propheten. — V. 13: Was sie verspottet haben, wird furchtbarer Ernst werden. Er nimmt ihre eigenen Worte auf. — V. 15: Spielt wieder auf Totenbeschwörung an. — V. 16: Dieses Bündnis mit der Unterwelt kann nicht helfen, nur Vertrauen auf

Jahwe. — V. 21: An diesen beiden Orten ist nach 2. Sa. 5, 17—25 einst Jahwe dem David gegen die Philister zu Hilfe gekommen, daß er die Feinde schlug. So wird Jahwe selbst wieder eingreifen, diesmal aber gegen die Seinen. Zur Lage von Gibeon s. zu Jos. 10, 1. — V. 23 ff.: Herrliches Gleichnis offenbar gegen Einwürfe gegen den Propheten, daß Jahwe immer wieder seine Stellungnahme ändere. — V. 27: Die orientalische Art des Dreschens mit dem Dreschschlitten, bzw. dem Wagen, mit dem man einfach über das ausgebreitete Getreide auf der Tenne fährt.

K. 31: Wieder werden Bündnisverhandlungen bekämpft, diesmal solche mit Aegypten, wieder gegen Assur. Und zwar war der Tod des dortigen Königs Sargon (704) der Anlaß für die unterjochten Reiche, die Gelegenheit zur Befreiung auszunutzen. Ihr Blick richtete sich auf Aegypten, den größten Gegner Assurs und jederzeit bereiten Helfer gegen dieses. Auch König Hiskia von Juda ist beteiligt und darum nun die scharfe Absage durch den Propheten. Die Antwort des Assyrerkönigs war bekanntlich die neue Unterwerfung Syriens und Palästinas, endend mit der Belagerung Jerusalems (701). — V. 9: ‚Fels', häufige Bezeichnung für Gott. — „Der Ofen Jahwes zu Jerusalem", gewöhnlich auf den Altar Jahwes im salomonischen Tempel gedeutet. K. 29, 1 spricht vom Herde Gottes in Jerusalem.

K. 40 ff.: Die folgenden Kapitel des zweiten Teiles enthalten fast nur Tröstungen und herrliche Zukunftsbilder. Sie sind bereits auf die Zeit des Exils, ja unmittelbar vor der Befreiung des Volkes, eingestellt und berücksichtigen dessen Nöte und Hoffnungen. Sie werden deshalb vielfach dem Jesaja abgesprochen und einem Späteren in der Zeit des Exils zugeschrieben. Eine Entscheidung der päpstlichen Bibelkommission vom 29. Juni 1908 hält an der jesajanischen Herkunft fest.

K. 40, 3: Gemeint ist die Wüste zwischen Mesopotamien und Palästina, d. i. die große syrisch-arabische Wüste. — K. 27: Spielt auf die Mutlosigkeit und die Verzweiflung der Verbannten an. Sie glauben, von Jahwe verlassen zu sein.

K. 41, 2: Gemeint ist Cyrus, der Eroberer Babyloniens, der bereits im Gesichtskreis des Propheten steht. Er wird später direkt der ‚Knecht' und der ‚Gesalbte' Jahwes genannt. — V. 15: Bild des Dreschschlittens; s. oben zu K. 28, 23 ff. Wie der Dreschschlitten über das Getreide hinfährt, so wird Israel seine Feinde niederdreschen. — V. 16: „Worfeln", ebenfalls noch das Bild vom Dreschen, wobei das Getreide auf der Tenne geworfelt wird. — V. 25: Wieder Anspielung auf Cyrus.

K. 42, 49 ff.: Mitten in den Weissagungen auf das neue Volk und das neue Jerusalem erscheinen die folgenden Abschnitte an ganz verschiedenen Stellen. Sie bilden unter sich ein Ganzes und dürften später bei der Zusammenstellung des Buches jeweils eingeordnet worden sein. Sie beziehen sich auf eine Einzelpersönlichkeit, und es dürfte kein Zweifel sein, daß der kommende Heilsmittler, der Messias, der erwartete „Gottesknecht" (ein Ehrentitel im Alten Testament) ist. Die Stücke schildern Aufgabe und Endschicksale dieses Gottesknechtes.

K. 53, 1 ff. behandeln das stellvertretende Leiden und Sühnopfer des Messias.

K. 60, 6: Epha ist ein zu Midian gehöriger Stamm (Gen. 25, 4). Seine Wohnsitze liegen am älamitischen Meerbusen. Dazu kommt Saba im Südwesten Arabiens, ein an Gold und Weihrauch reiches Land (1. Kö. 10: Besuch der Königin von Saba bei Salomo). — V. 7: Kedar ist ein Nomadenstamm der syrisch-arabischen Wüste. Nebajoth, ein Bruder Kedars (Gen. 25, 13). — V. 9: Zu den Tarsisschiffen s. oben zu 2, 16.

K. 61, 3: Asche auf dem Haupte ist Trauerritus.

K. 62, 4 f.: Das Bild der Ehe ist hier angewandt auf das Verhältnis von Jahwe zu seinem Volke. Der Erbauer ist Jahwe selbst.

Jeremia.

K. 1: Die Berufung des Propheten erfolgte im 13. Jahre der Regierung des Königs Josia (639—609), 626 v. Chr. — V. 1: Zu Anathoth s. zu Jes. 10, 27 ff. Jojakim ist anzusetzen 608—597; Sedekia 597—587; die Eroberung und Exilierung Jerusalems 587/586. — V. 11, 12: Im Hebräischen liegt ein Wortspiel vor zwischen schaqed = Mandelbaum und schaqad = wachen. Dadurch eben der innige Zusammenhang der Vision gegeben.— V. 14: Vom Norden kommt für Israel der Feind, nämlich Assur.

K. 2, 2: Die Wüstenzeit ist bei den Propheten (Jeremia hier und Hosea K. 11) die Idealzeit des israelitischen Volkes, wo das Volk seinem Gotte noch treu war in der „Brautzeit". — V. 8: Durch „Baal", den kanaanäischen Landesgott. — V. 10: Kittäer s. zu Nu. 24, 24; Kedar zu Jes. 60, 7. — V. 11: „Herrlichkeit" ist soviel wie ‚seinen Gott', hier Jahwe. — V. 16: Noph = Memphis, die Hauptstadt des alten Aegypten; Tachpanches = Daphne, eine Grenzfestung nach Asien hin, südwestlich von Pelusium, heute Tell ed-defenne. Gedacht ist an die zeitweilige Abhängigkeit des Volkes von Aegypten. — V. 20: Hier ist an die heilige Prostitution im kanaanäischen Kulte gedacht. Wie eine solche Buhlerin benimmt sich Israel. — V. 27: Gedacht ist an die Masseben (Steine) und Ascheren (hölzernen Pfähle) als Symbole der männlichen und weiblichen Gottheiten. Zu diesen bekennen sie sich; zur Massebe s. zu Gen. 28, 18, zur Aschere zu Ex. 34, 13. — V. 37: Die Hände über dem Kopfe ist Zeichen der Bestürzung und der Trauer (so auch 2. Sa. 13, 19).

K. 3, 23—25 ist der Bußruf des reuigen Volkes.

K. 4, 1: Scheusale sind die heidnischen Götterbilder. — V. 3 und 4: Der Prophet verlangt wahre, völlige innere Umkehr (Neubruch) und Beschneidung des Herzens.

K. 4, 5 ff.: Als der hier geschilderte „Feind vom Norden" werden gewöhnlich die Skythen angenommen, die damals nach Herodot ganz Vorderasien heimgesucht hätten. Doch ist das in neuerer Zeit zweifelhaft geworden. Der Feind sind die Assyrer, welche doch in Vorderasien bekannt waren und darum vom Propheten als in dieser Weise auftretend dargestellt werden konnten. Beachte die wunderbare Kraft der Sprache und die lebendige Schilderung. — V. 10: Gemeint sind die falschen Propheten. — V. 15: Dan, im äußersten Norden des Landes, wo der Feind hereinbricht; s. zu Deut. 34, 1.

K. 7, 4: nimmt Stellung zu dem falschen Vertrauen des Volkes, das glaubt, mit den äußeren Dingen, hier dem Tempel, in Jahwe gesichert zu sein wie durch einen Talisman, ohne Rücksicht auf die innere Gesinnung. — V. 12: Die Zerstörung von Silo, auf die hier angespielt wird, ist nirgends ausdrücklich berichtet. Silo war ja vor der Erhebung Jerusalems der Aufenthaltsort der Lade Jahwes; s. zu 1. Sa. 1, 3. — V. 18: Die Himmelskönigin ist Astarte (Ischtar). Kuchen gehören zu ihrem Kultus. — V. 21 ff.: Hier eine der wichtigen Stellen gegen die Veräußerlichung des äußeren Gottesdienstes und die Ueberschätzung der Opfer. Die Propheten gehen so weit, daß sie sagen, Jahwe habe sie überhaupt nicht geboten. Von einem Priestersohne Jeremia wäre solche Stellungnahme allerdings eigenartig. Es ist heute anerkannt, daß sie damit nur die übertriebene Betonung des Kultus treffen wollten. Vgl. in V. 23 das Gebot: Ganz auf den Wegen Jahwes zu wandeln.

K. 8, 22: Das heilbringende Harz von Gilead im Ostjordanland war offenbar besonders geschätzt.

K. 11, 19: Zitat aus den Worten der Gegner. — V. 21: Zu Anathoth s. zu 1, 1; Jes. 10, 27 ff.

K. 12, 5: Antwort Jahwes auf das stürmische Gebet des Propheten. Die Bilder sollen andeuten, daß die bisherigen Leiden noch gering; er werde noch Schlimmeres erfahren müssen. Wie soll er aber dann bestehen können, wenn er jetzt schon so ungeduldig und kleinmütig.

K. 13: Ein linnener Gürtel wird von dem Propheten nach dem Euphrat gebracht, dort vergraben, und nachdem er dort verdorben, wieder zurückgeholt: Ein Bild für die religiöse und sittliche Verwilderung, welche durch die mesopotamischen Einflüsse in Israel angerichtet wurde. Vielfach wird in V. 4 der Euphrat nicht als der mesopotamische Fluß angenommen, da er doch zu weit sei, und deswegen an den Wâdi Far'a östlich von Anathoth gedacht; doch das Gleichnis ist rein symbolisch, und darum kommt die wirkliche Reise nach dem Euphrat gar nicht in Betracht. Jedermann verstand, was der Prophet wollte.

K. 14, 7 ff.: Die Fürsprache des Propheten. — V. 13: Wieder sind die falschen Propheten, die Heilspropheten, gemeint. — V. 19 ff.: Abermals Gebet des Propheten.

K. 15, 4: Manasse, der Sohn des Hiskia, als besonders abtrünniger König bekannt. Also hier doch wohl eingeschoben. — V. 17: Die „Hand Jahwes" auch hier Mittel der prophetischen Berufung und prophetischen Ekstase; s. zu 1. Kö. 18, 46. — V. 19: „mein Mund": Der Prophet ist der Mund, der Sprecher Jahwes.

K. 18, 14: Sirjon, der Name des Hermon (s. Ps. 29, 6). Der Prophet geht hier wieder auf seine beliebte Verbindung zurück: Die Natur befolgt ihre Gesetze und geht nicht davon ab, das Volk Gottes aber, das vernünftige, handelt anders, vergißt und verläßt seinen Jahwe.

K. 23, 1: Die Hirten sind hier die Leiter des Volkes, ein im alten Orient ganz geläufiges Bild; vgl. Ez. 34 die Verheißung des guten Hirten.

K. 24: Die Deportation fand 597 statt. Auch Ezechiel wurde damals mitgeführt. Von den beiden Feigenkörben bedeutet der mit guten Feigen die

Verbannten in Babel, den heiligen Rest der Zukunft; der schlechte sind die im Lande Zurückgebliebenen, also gerade umgekehrt, wie es sich die letzteren dachten. Dieselbe Anschauung kehrt auch bei Ezechiel wieder.

K. 26: Jojakims Regierungsanfang 608; s. zu 1, 1—6. — V. 6: Die Drohung gegen Silo s. zu 7, 12. — V. 18: Gemeint ist der Prophet Micha. Die Drohung desselben steht Mich. 3, 12. — V. 20: Kirjat-Jearim s. zu 2. Sam. 6, 2. — V. 23: Das „Grab der gemeinen Leute" war im Kidrontal (2. Kö. 23, 6).

K. 31, 40: Gemeint ist das Tal Hinnom, «das Tal des Todes», welches sich vom Westen her über den Süden bis zum Kidron im Südosten erstreckt. Auch dieses schauerliche Tal wird heilig und Jahwe geweiht sein.

K. 36, 5 f.: Dem Propheten war nach K. 26 das Auftreten verboten. — V. 4—5: Baruch, der Schüler des Jeremia. — V. 9: Das Jahr 603 v. Chr.

K. 39, 5: Araba = Jordanniederung. — Ribla, am Orontes, heute Rible. — V. 9: «Oberster der Schlächter» s. zu Gen. 37, 27.

Ezechiel.

K. 1, 1: Kebar, der nâru Kabaru, ein flußähnlicher, schiffbarer Kanal im Gebiete Babels bei Nippur (Niffer). — „Göttliche Gesichte" = gottgewirkte Gesichte. — V. 3: Das Jahr 593 v. Chr. — Zu diesem Terminus, den Ezechiel besonders häufig gebraucht, s. zu 1. Kö. 18, 46. — V. 5: Die hier beschriebenen Wesen werden, wie aus dem Folgenden ersichtlich, auch hier Keruben genannt (10, 20). Es sind dieselben Mischwesen, wie wir sie schon Gen. 3, 24 fanden; s. zu diesem. Nur die vier Gesichter sind hier neu hinzugekommen. Wir treffen aber auch sonst im Orient Wesen mit mehreren Gesichtern. Ueberhaupt zeigt die Vision starken altorientalischen Einschlag. Ezechiel lebte in Babylon. — V. 10: Die vier Gesichter (Löwe, Stier, Adler, Mensch) entsprechen der Idee der Ausstattung der Keruben vor den Tempeln und Palästen: Menschengesicht, Stierleib, Adlerflügel und Löwenkrallen. — V. 7: Füße eines Jungstieres, meist durch ‚rund' ersetzt. Aber gerade ersteres entspricht ganz der Ausstattung dieser Mischwesen. — V. 7: Beachte in der ganzen Schilderung die eigenartige Form: „etwas wie", „was glich", „wie das Aussehen" usw. Sie ist charakteristisch für Ezechiel und die folgende Prophetie (beginnende Apokalyptik). Dadurch soll der Eindruck des Erhabenen und Mächtigen noch verstärkt werden, wie überhaupt die ganze Ausstattung der Einzelelemente dieser Vision und deren Schilderung diesem Zwecke dienen. — V. 28: Die ‚Herrlichkeit Jahwes', die aus der Geschichte der Lade bekannte Erscheinung Jahwes über der Lade in der Wolke. Sie wird immer schlechthin „H. J." genannt.

K. 2, 5: ‚Haus der Widerspenstigkeit' ist ezechielischer Terminus für das ungetreue Volk. — V. 9 ff.: Der Vorgang ist visionär.

K. 3, 14: Tel Abib, wörtlich „Aehrenhügel", jedenfalls aber zurückgehend auf tel abûbi = Sturmfluthügel. Der Ort lag jedenfalls in der Nähe des nâru Kabaru.

E. 8, 1: Das ist 592. — V. 2: Die Schilderung wieder im Stile von E. 1; siehe dort. — V. 3: Zum Ausdruck „göttliches Gesicht" s. zu 1, 1. Von welcher Gottheit das „Eiferbild" war, läßt sich nicht feststellen. — V. 4: Bezieht sich also auf E. 1. — V. 10: Also Tierverehrung, deren Bilder hier eingeschnitzt oder aufgemalt waren. Sie erinnert an ägyptische Tierverehrung. Damals gab es eine ägyptische Partei in Jerusalem, die besonders von Jeremia bekämpft wurde. — V. 14: Tammuz ist der babylonische Vegetationsgott Dumuzu, der mit der Frühlingsvegetation im Monat Juni/Juli stirbt oder vergeht, d. h. in die Unterwelt einzieht, und dessen Tod von den Frauen beweint wird. — V. 17: Die nähere Bedeutung dieser Zeremonie ist noch ungeklärt. M. E. ist es die auch im Babylonischen und Aegyptischen überlieferte Sitte, das sogenannte ‚Lebenskraut', im Aegyptischen die Lotosblume, an die Nase zu legen.

E. 9, 4: Zeichen, hebräisch Taw, ist der letzte Buchstabe des Alphabets. Es hat in der althebräischen Schrift die Form eines liegenden Kreuzes.

E. 11, 3: Ausdruck des Geborgenseins der in Jerusalem Verbliebenen gegenüber den Drohungen des Propheten. Jerusalem wird mit einem Topf verglichen. So wenig dem Fleisch im Topfe etwas passieren kann, so wenig den Bewohnern Jerusalems. Also wohl gegen die Strafandrohungen in E. 8 gehend. — V. 7: Furchtbare Umkehrung des Wortes der dem Propheten Spottenden. Die Erschlagenen sind das Fleisch im Topfe. Ihnen aber wird die Stadt keinen Schutz bieten. — V. 11, 14 ff.: Die Ausführungen sind parallel mit Jer. 31, 31 ff. Siehe dieses. — V. 15: Wer außerhalb des Landes weilen muß, ist nach semitischer Auffassung fern von dem Landesgotte, hier von Jahwe. — V. 17 ff.: Die Exilierten in Babylonien sind auch bei Ezechiel der „heilige Same" der Zukunft, nicht die in Jerusalem Zurückgebliebenen; s. unten E. 20, 34 ff. und 33, 24 ff. So auch bei Jeremia in dem Gesicht von den beiden Feigenkörben E. 24, 1—10 (siehe dieses).

E. 15: Israel wird mit einem bereits angebrannten, unnützen Rebholz verglichen; s. V. 6.

E. 18, 2: Das Spottwort ist auch Jer. 31, 29 überliefert und zeigt treffend die Stimmung der Exulanten. Sie glauben für die Sünden der Väter büßen zu müssen; s. dazu Ex. 20, 5. Darum nun die scharfe Betonung der absoluten Gerechtigkeit Jahwes. — V. 6: „Auf den Bergen essen" ist teilnehmen an den Opfermahlzeiten zu Ehren der Götzen. — V. 32: „Sterben" ist hier wie im ganzen Kapitel vom physischen Tode gemeint.

E. 20, 25: Seltsamer Ausdruck im Munde des Propheten. Es ist alttestamentliche Ausdrucksweise, die das, was dem Menschen zum Bösen gereicht, auch direkt von Jahwe veranlaßt sein läßt. Die Unterscheidung zwischen Verursachung und Zulassung des Bösen kennt das Alte Testament in dieser Zeit noch nicht. Es ist dieselbe Einstellung, wenn es heißt, daß Jahwe den „Pharao verstocke" (Ex. 4, 21 usw.), daß er den ‚Lügengeist' in die falschen Propheten eingehen läßt (1. Kö. 22, 20 ff.) usw. — V. 26: Gemeint ist die kanaanäische Sitte, die Kinder dem Moloch zu weihen, dem im Tal Hinnom ein Ofen aufgestellt war, wo die Opfer

verbrannt wurden. Beachte auch hier: „Jahwe verunreinigt sie". — V. 29: „Höhe" als Opferstätte s. zu 1. Sa. 9, 12 ff. — V. 35: „Wüste der Völker" ist die syrisch-arabische Wüste, durch die das Volk ziehen muß auf dem Wege in die Heimat; s. zu Jes. 40, 3. — V. 37: Bild vom Hirten, der seine Herde mustert, indem er sie unter dem Stabe hindurchgehen läßt.

K. 33, 22: Ezechiel war vorher eine Zeitlang stumm gewesen, d. h. er durfte nach der Anweisung Jahwes nicht mehr zum Volke reden (K. 25, 27). — V. 25: „Auf den Bergen essen" s. zu 18, 6.

K. 37, 1 ff.: Beachte, daß es sich um nationale Wiederherstellung und um eine einmalige außerordentliche Tat Jahwes handelt. — V. 15 ff.: Die nationale Wiedervereinigung der beiden Reiche, deren Trennung der Ausgangspunkt ihres Niederganges gewesen, mußte die Sehnsucht aller Angehörigen des Volkes sein. — V. 24: „Knecht David", gemeint ist der Messias als Sproß aus dem Hause David.

K. 47, 8: Araba, die Gegend am Jordan und zu beiden Seiten des Toten Meeres; heute noch wird der Teil vom Toten Meere an El-'Araba genannt; s. Jer. 39, 4. Das salzige Meer ist eben das Tote Meer, das durch die neuen Wasser gesundet. Das Tal, welches der Prophet offenbar als Flußbett meint, ist das heutige Wadi en-Nâr, das vom Kidrontale ausgeht und in vielen Windungen durch die Araba ins Tote Meer mündet. Hier soll sich die wunderbare Kraft der neuen Tempelquelle zeigen.

Daniel.

K. 1, 1: Im Jahre 605 v. Chr.; s. zu Jer. 1, 1. — Nebukadnezar, der Eroberer Jerusalems, regierte 605—561 v. Chr. in Babylon. — V. 2: Sinear = Babylonien; s. zu Gen. 11, 2. — Chaldäer, der Name des semitischen Volksstammes, der 625 unter Nabopolassar, dem Vater des Nebukadnezar, die Herrschaft in Babylonien an sich riß. Schrift und Sprache sind das sogenannte Neubabylonische. — V. 7: Beltsazar, akkadisch: balatsu-usur = schütze sein Leben (scil. Gott N.N.); Sadrach = sadr-Aku = Diener des (Gottes) Aku; Mesach = mi-scha-Aku = wer ist wie Aku; Abed-nego, wohl Abed-Nebo = Knecht des Nebo. — V. 21: Das Jahr 538.

K. 2, 1: Zu Nebukadnezar s. 1, 1. — V. 2: Chaldäer, hier nicht als Volksstamm gebraucht, sondern in ihrer Eigenschaft als besondere Kenner und Pfleger der astronomisch-astrologischen Wissenschaften. Chaldäer wird überhaupt Bezeichnung für die Anhänger dieser Wissenschaft. — Aramäisch, eine besondere Gruppe des sogenannten Westsemitischen, zu dem auch das Hebräische gehört. In spätassyrischer und namentlich persischer Zeit breitet es sich immer mehr aus, besonders in Babylonien. Das Biblisch-Aramäische, in welchem die bereits eingangs erwähnten Teile des Alten Testamentes geschrieben sind, ist der sogenannte westaramäische Dialekt. In eben diesem ist von hier ab (bis 7, 28) heute das Buch Daniel überliefert. Das Wort „aramäisch" ist also hier Glosse, um die folgende Sprache anzugeben. — V. 38 ff.: Die vier Reiche, welche hier wie auch sonst bei Daniel immer symbolisiert werden, sind das babylonische (Nebuk.), das medische, persische

und mazedonisch-griechische. Die Teilung des vierten deutet auf den Zerfall des Alexanderreiches durch die Diadochen. — V. 44: „Die Zeit jener Könige" ist die Endzeit der durch jene Reiche zusammengefaßten Entwicklung. Das neue Reich ist das des auserwählten Volkes und seines Herrschers, des Messias. Seine Uebermacht ist in dem Bilde von dem wunderbaren Steine zusammengefaßt.

K. 5. 1: Belsazar = Bel-schar-usur = „Bel schütze den König", war der Sohn des letzten Babylonierkönigs Nabunaid. Zur Zeit der Eroberung Babyloniens war er Kronprinz und scheint nach den keilinschr. Nachrichten tatsächlich der Regent gewesen zu sein. Hier erscheint er als Sohn (?) des Nebukadnezar. — V. 7: Solche Auszeichnungen waren im Orient gewöhnlich, vgl. die Josephsgeschichte Gen. 41, 42 f. „Dritter im Reiche" erklären die meisten als Dritter nach dem König und der Königin. — V. 25: Die Worte bedeuten ursprünglich *Mene* = Mine (Gewicht, Münze = 982,4 Gramm), Tekel (aramäisch tikla) = Sekel = 16,37 Gramm und Peres (von parsu, auch Gewichts- und Münzname), Teil- oder Halbmine. Die Namen werden dann als Verba gelesen wie angegeben.

K. 7, 1: Hier ist Belsazar als wirklicher König betrachtet. — V. 4: Solche Mischgestalten waren, wie uns die bildlichen Darstellungen lehren, in Babylonien nichts Ungewöhnliches, wenn sie natürlich hier auch ganz individuell, ihrer Bedeutung gemäß zusammengesetzt sind. — V. 4: Ist wieder das babylonische Reich. — V. 5: Das medische Reich. — V. 6: Das persische Reich. — V. 7: Das griechische Reich. Die zehn Hörner sind die Könige des griechischen Reiches. — V. 8: Dieses kleine Horn ist Antiochus Epiphanes. — V. 9 ff.: Gerichtssitzung über die Tiere. — „Hochbetagter" Bezeichnung Gottes. — V. 10: Die Tausende sind die himmlischen Heerscharen. — V. 13: Gegenüber den bisherigen Tieren erscheint nun eine Menschengestalt. Beachte den apokalyptischen Ausdruck „wie ein Mensch" oder „wie ein Menschensohn". Er symbolisiert das neue Reich und darum seine Ueberlegenheit bereits in seiner Gestalt, kein Tier, sondern Mensch. Nach V. 18 bedeutet der „Mensch" „das Reich der Heiligen des Höchsten", d. i. nach alttestamentlichem Sprachgebrauch das Volk Gottes. Vgl. noch V. 27. — V. 25: „Zeit und Zeiten und halbe Zeit", apokalyptische Ausdrucksweise, um auszudrücken, daß die Zeit befristet ist. — V. 27: Hier ganz unzweifelhaft die Deutung des „Menschensohnes" auf das Reich des Volkes Gottes, das messianische Reich.

K. 9, 1: Das Reich der Babylonier (Nebukadnezar und Belsazar) wird abgelöst durch das medische (Darius und Cyrus). Darius erscheint hier als Meder. — Achasverus ist Xerxes. — V. 2: Die Stelle ist Jer. 25, 11 f.; 29, 10. — V. 3: Gebetsrichtung nach Jerusalem. — V. 21: Gabriel ist bereits 8, 15 ff. erwähnt. Er ist der Vermittler göttlicher Offenbarung. — V. 23: „ein Wort", d. i. das Wort, das 24—27 folgt. — Liebling scil. Gottes. — V. 24: Wochen = Jahrwochen, wörtlich: siebzig Siebenheiten von Jahren; die Siebenheit schlechthin ist die Woche. — Vollenden = zum Abschluß bringen, zugleich auf die Spitze treiben. — Gerechtigkeit = Zeit des Heiles. — Besiegeln, ihre Weissagungen in Erfüllung gehen lassen. — „Allerheiligstes" am besten der Tempel, der in der Makkabäerzeit wiederholt geweiht wurde. Damit ist die makkabäische Zeit als das

Endziel gemeint. Die 70 Jahrwochen ſind dabei wohl nicht genau auf 490 Jahre berechnet zu faſſen, ſondern als apokalyptiſche Zahl, die in drei Abſchnitte aufgeteilt wird. — V. 25: „Ausgang des Wortes", gemeint durch Jeremia, alſo 588/587 v. Chr.; ſo nach 9, 2. — Den Geſalbten faſſen die einen als den König Cyrus, den ‚Geſalbten Jahwes' (Jeſ. 45, 1), andere als den Hohenprieſter Joſue zur Zeit des Propheten Sacharja (520 v. Chr.) auf. — V. 26: Deutet man auf den Hohenprieſter Onias III., der 171 v. Chr. in Jeruſalem ermordet wurde. Dann iſt eben die Zerſtörung und der Greuel der Verwüſtung, alles wieder apokalyptiſch ausgedrückt, auf die Greuel des Antiochus in Jeruſalem, die ſchließlich mit der Säuberung Jeruſalems 164 v. Chr. endeten, zu beziehen. Daneben gibt es noch die meſſianiſche Deutung, welche die Erfüllung der Ereigniſſe in dem Tode des Meſſias ſieht. Jedenfalls beginnt eben mit dem Ereigniſſe von 164 für den Propheten der Anbruch des Gottesreiches.

Hoſea.

C. 1—3 enthalten die große Allegorie des Propheten auf das Verhältnis Iſraels zu Jahwe, dargeſtellt unter dem Bilde der Ehe. Iſrael iſt die Ehebrecherin, die immer wieder ihren Gemahl verläßt, aber dieſer, d. i. Jahwe, findet Mittel und Wege, um jene ſchließlich in alles überwindender Liebe zu ſich zurückzuführen. Dieſes Schickſal muß Hoſea im Auftrage Jahwes durch ſein eigenes Eheverhältnis verſinnbilden, indem er eine „Hurenperſon" heiratet und mit ihr zuſammenlebt. Die Ehe iſt als wirklich aufzufaſſen. — V. 1: Die Regierungszeiten der einzelnen Könige ſ. zu Jer. 1, 1. Jerobeam II. regierte im Nordreich 785—745. — V. 2: Hurenweib, eine Hure bereits vor der Ehe. — V. 4: Die Kinder erhalten ſymboliſche Namen, um die Drohung Jahwes zum Ausdruck zu bringen. — Zu Jizreel ſ. 1. Kö. 18, 46. Jehu, der Begründer der Dynaſtie, der Achab angehörte; auf deſſen Freveltaten iſt angeſpielt (Ermordung der Jahwepropheten; das Vorgehen gegen Naboth in Sachen des Weinbergs). — V. 6 ff.: Die beiden folgenden Namen geben die Verwerfung des Volkes an.

C. 2, 1—3: Es folgt nun ſchon die Begnadigung, ausgeführt durch Umdeutung der urſprünglichen Namen. Die Perikope unterbricht den Zuſammenhang und iſt ſpäter hier eingeſchoben (im Anſchluß an die Namen von C. 1).

C. 2, 4 ff.: Die große Anklage gegen das Weib, d. i. Iſrael, und die Maßnahmen zu ſeiner Zurückführung. — V. 4: ‚ihre Buhlſchaft', das ſind Merkmale im Geſicht ſowie Ringe und Geſchmeide, ebenſo Amulette und Ketten zwiſchen den Brüſten, wie ſie Hohes Lied 1, 13 erwähnt werden (ſ. auch V. 15). — V. 7: Der Geliebte iſt hier der kanaanäiſche Landesgott Baal, der ihr den Unterhalt gibt. — V. 11: Strafmaßnahmen durch Jahwe, ihren eigentlichen Gemahl. Er bringt ſie zur Vernunft, indem er ihr dieſe Dinge wegnimmt und ſo zeigt, daß er ſie auch verliehen. — V. 13: Zu den Feſten Neumond und Sabbath ſ. zu Jeſ. 1, 13, 14. Hier werden ſie zu Ehren der Baale gefeiert. — V. 8 ff.: Nun wird ſie von jedem Verkehr abgeſperrt. — V. 16: Schließlich wird ſie in die Einſamkeit der Wüſte geführt. — V. 17 iſt ironiſch zu verſtehen. — Tal Achor ſ. zu

Jos. 7, 24. — V. 18 ff.: Die Rückkehr der Frau und die Begnadigung ausgedrückt durch den Segen in der Natur.

K. 4, 12: Man denkt hier an das Wahrsagen mit Hilfe von Stäben. — V. 14: Heilige Prostitution. — V. 15: Diese zwei Orte gelten bei den Propheten als bevorzugte Stätten der falschen Jahweverehrung, vgl. Am. 5, 5; gewöhnlich steht als dritter noch Beersaba. Ha-Gilgal, hier wohl das bei Silo; s. 1. Sa. 10, 8; zu Beth-Awen (= Bethel) s. zu Jos. 7, 2.

K. 5, 1: Mispa, im Ostjordanland; die Lage noch nicht bestimmt, gewöhnlich mit Es-Salt identifiziert. — Tabor, der bekannte Berg in Samaria. — Ha-Sittim, Jericho gegenüber, schon in mos. Zeit Sitz des Baalskultes (Nu. 25, 1 ff.). — Ganz deutlich die Situation nach dem syrisch-ephraimitischen Krieg (Jes. 7, 1 ff.), wo Tiglatpileser Galiläa und das Ostjordanland bis Ha-Sittim wegnahm. Die drei Städte sind Repräsentanten dieser Gebiete.

K. 6, 1 ff. sind offenbar dem Volksmunde entnommen, das seine Absicht, zurückzukehren, also kundgegeben: Jahwe wird alles wieder gutmachen! — V. 4: Wolke und Tau am Morgen werden sofort von der aufgehenden Sonne aufgesogen. — V. 6: Hauptforderung der Propheten: Liebe und Gotteserkenntnis geht über Opfer.

K. 8, 4: Anspielung auf die Revolution, die zur Trennung des Nordreiches führte. — V. 5: „Kalb Samarias", Anspielung auf die Jungstiere in Bethel und Dan s. 1. Kö. 12, 29.

K. 9, 4: Der Wein wurde im Kultus verwendet. — V. 6: Memphis, Hauptstadt des alten ägyptischen Reiches südlich von Kairo. — V. 7 b: Offenbar Anspielung auf die Anschauungen im Volke, indem man Prophet und Geistesmann für Verrückte erklärte. — V. 9: Gemeint die Schandtat, wie sie in Ri. 19—21 von den Bewohnern Gibeas berichtet ist.

K. 11, 5: Androhung der Verbannung. — V. 7: Zur Sitte des Aufspießens der Leichname der Feinde s. Jos. 8, 29 f.; 1. Sa. 31, 10. — V. 8: Adma und Seboim, zwei Orte, die nach Deut. 29, 22 zugleich mit Sodom und Gomorra vernichtet wurden.

K. 14, 4: Worte des reumütigen Volkes. — V. 5: Verheißungen Jahwes.

Joel.

K. 3, 4: Zum Tag Jahwes s. zu Jes. 2, 10.

K. 4, 2: Tal Josaphat, kein geographischer Name, sondern vom Verfasser selbst gewählte Bezeichnung des Tales; Josaphat = „Jahwe richtet". Nach dem Zusammenhang ist es in der unmittelbaren Nähe Jerusalems zu suchen. — V. 8: Zu den Sabäern s. Jes. 60, 6. — V. 10: Also umgekehrt wie Jes. 2, 4. — V. 18: Zur Quelle vom Hause Jahwes ausgehend s. Ez. 47, 1—12. Dort macht der Strom die Wasser des Toten Meeres gesund. Hier wird das «Tal von Ha-Sittim» bewässert. Die Erklärung ist verschieden. Die einen fassen es als „Akaziental", das Wadi es-sant, von Bethlehem nach Askalon ziehend. An das bekannte Ha-Sittim (s. oben Hos. zu 5, 2) will man nicht denken, da es jenseits des Jordan liege. Aber gerade das spricht für die Wunderherrlichkeit, daß sogar noch jenseits des Jordan die Natur von seinem Segen erreicht wird.

Amos.

C. 1, 1: Thekoa, heute Chirbet Tekû, zwei Stunden südöstlich von Bethlehem. — Zu den Königen s. zu Jer. 1, 1. — Das Erdbeben, das auch Zach. 14, 5 erwähnt wird, läßt sich nicht weiter festlegen.

C. 1, 2 ff.: Um die Furchtbarkeit des Gerichtes zu erhöhen, werden alle Nachbarvölker herangezogen und ihre Freveltaten aufgezählt. — V. 3: Gilead, wieder Ostjordanland. — Das Bild vom Dreschschlitten s. zu Jes. 41, 15 und 28, 23 ff.; — zu Hazael 1. Kö. 19, 15. — Bikat Awen und Beth-Eden, zwei andere Aramäerstaaten. — Kir, Ort der Deportation; Am. 9, 7 wird es als Heimat der Aramäer genannt, aus der Jahwe sie führte. Jedenfalls lag es in Mesopotamien. — V. 6: Die fünf Städte in der Philisterebene. — V. 9: Tyrus, die bekannte Stadt an der Küste des Mittelmeeres. — V. 12: Theman, sonst nur als Landstrich in Edom bekannt. Berühmt waren die Weisen von Theman (Job 2, 11). — Bosra, wohl El-Busêra, auch Stadt in Edom. — V. 14: Rabba, sonst Rabbat-Ammon, oft als Hauptstadt Ammons genannt; 25 Meilen nordöstlich vom Toten Meer.

C. 2, 1: Kerijot, Hauptstadt von Moab, heute Kurêjât, zwischen Madeba und Diban. — C. 8: Höhepunkt des Frevels, indem man durch Grausamkeit Erworbenes zum Altare Jahwes bringt. — V. 11: Geweihte, gemeint sind die Naziräer s. Ri. 13, 5.

C. 3, 2: Wieder Anspielung auf ein Wort im Volke, das sich etwas darauf einbildete, unter allen Völkern von Jahwe als sein Volk erkannt, d. i. auserwählt worden zu sein. Das ist für Jahwe um so mehr der Grund, seine Fehler zu strafen. — V. 3 ff: Alles in der Natur hat seine Ursache; so weiß sich der Prophet von Jahwe berufen und darum auch ganz in der Hand Jahwes.

C. 5, 5: Zu diesen drei Wallfahrtsorten s. zu Hos. 4, 15. — V. 25: Offenbar erwartet der Prophet die Antwort „ja". Darum fährt er fort: Aber das hat euch nicht bewahrt vor Beleidigungen Jahwes, die er nun aufzählt. — V. 26: Es handelt sich offenbar um Götzen, die sonst nicht genannt sind. Sakkut, Beiname des akkadischen Gottes Ninurta. — Kewan, Name des Saturn im Akkadischen.

C. 6, 1 b: Offenbar wieder wie in 3, 2 Anspielung auf Prätentionen des Volkes als des „Erstlings der Völker". — V. 2: Kalneh s. Jes. 10, 9. — Hamath, erobert von den Assyrern 720, und Gat in der Philisterebene 711.

C. 7, 14: „Prophet" und „Prophetenschüler" im Sinne der berüchtigten Ekstatiker gebraucht; s. 1. Sa. 10, 5 ff. — Zum „Hirten" s. oben 1, 1. — „Züchte Maulbeerfeigen", eigentlich „bin Feigenritzer", d. i. die Sitte, um die Reife der Feigen zu beschleunigen, sie anzuritzen. — V. 17: „Unreiner Boden" ist die Fremde; s. Hos. 9, 3.

C. 9, 11: „Zerfallene Hütte Davids" ist in den Augen des Propheten das gegenwärtige Königtum in Israel. — V. 13: Saat und Ernte folgen unmittelbar aufeinander.

Micha.

K. 1, 1: Moreschet, vielleicht das spätere Marescha, heute Chirbet Merasch, südlich von Bet Dschibrin. — V. 5: Repräsentanten der Sünde sind für Micha die beiden Hauptstädte.

K. 3, 5 ff.: Gemeint sind die falschen Propheten. — V. 7: Verhüllen des Bartes ist Zeichen der Trauer.

K. 4, 14: Bildet den Hintergrund zum folgenden Vers. «Beth-Geder» muß ein Ort in Samaria sein.

K. 5, 1: Ephrath ist Name einer Landschaft, in der eben Bethlehem liegt. Auch Ruth 1, 2 werden die Bethlehemiten Ephrathäer genannt; ebenso 1. Sa. 17, 12 David der Sohn eines Ephrathiters aus Bethlehem. — V. 2: „Da geboren, die soll gebären": Offensichtlich greift der Prophet schon in der Unbestimmtheit, mit der sie eingeführt wird, auf eine bei seinen Zuhörern bereits bekannte Person zurück; s. auch Jes. 7, 14. — V. 9 ff.: Beachte, was in den Augen des Micha ungehörig ist.

K. 6, 5: Balak und Bileam s. Nu. 22—24. — Ha-Sittim wieder der Joel 4, 18 erwähnte Ort jenseits des Jordan.

Sephanja.

K. 1, 1: König Josia 639—609. — V. 5: Heer des Himmels sind die Sterne. — Milkom, der Gott der Ammoniter. Die Sünde liegt darin, daß man bei beiden Gottheiten zugleich schwört, bzw. sie verehrt. — V. 7 ff.: Zum Tag Jahwes s. zu Jes. 2, 10. — V. 9: Wahrscheinlich ebenfalls eine ausländische Sitte; Schwelle wohl als Sitz eines Geistes gedacht. — V. 11: Mörser muß der Name eines Teiles von Jerusalem sein.

K. 3, 8b ist offensichtlich wieder gegen Volksallüren gerichtet. Ja Jahwe wird die Völker versammeln, wie sie sagen, aber nicht um sie völlig zu vernichten, sondern um sie zum Reiche Jahwes heranzuziehen. Sogar in Aethiopien wird man Jahwe anbeten.

Haggai.

K. 1, 1: August 520. — Zerubbabel = Sproß Babels, war persischer Statthalter von Juda, ein Davidide, aus dem Exil mit zurückgekehrt. Neben ihm an der Spitze der Gemeinde der Hohepriester Josue.

K. 2, 6: Erschütterung von Himmel und Erde bedeutet den Anbruch der neuen Zeit. — V. 23: „Siegelring", am Finger oder am Halse, ein beliebtes Bild zum Ausdruck besonderer Erhöhung durch Jahwe.

Zacharja.

K. 1, 1: November 520.

K. 2, 11: „Die Erde liegt in Ruhe und Stille", d. h. die versprochenen Anzeichen zur Begnadigung des Volkes (vgl. Joel 3 und 4) sind noch nicht zu merken; sodann in V. 12 auch ausgesprochen. — „70 Jahre", wieder gedacht an Jer. 25, 11; 29, 10; vgl. Dan. 9, 2.

K. 3, 1: Zu dem Hohenpriester Josue s. zu Haggai 1, 1. — Satan, Stamm satan = widersprechen, anklagen, erscheint hier bereits als

besonderer Engel des Bösen und ganz in der Rolle des Anklägers des Hohenpriesters. — V. 2: Der Hohepriester mußte die Strafe des Exils mitbestehen und wurde nur daraus gerettet. — V. 4: Zeichen der vollen Begnadigung. — V. 5: Was hier an Josue vollzogen wird, ist Zeichen der allgemeinen Begnadigung. — V. 8: „Sproß" schlechthin ist der Messias. Hier von Zerubbabel zu verstehen; seine Tätigkeit ist der Anbruch der neuen Zeit. — V. 9: Der Stein soll als Unterpfand dienen, indem Jahwe „seine Schrift", d. i. irgendeine Inschrift oder Bild, einarbeitet, das auf sein Wort Bezug hat. — Die sieben Augen auf einem Stein bedeuten die große Sorgfalt, mit der man ihn behütet. Das Ganze eine neue Bekräftigung der wirklichen Begnadigung. — Darum auch V. 10: Bild des allgemeinen Friedens und Wohlstandes.

K. 4, 14: Die beiden Gesalbten, Zerubbabel und Josue.

K. 14: enthält dieselben Gedanken wie Joel 4. — V. 1 und 2: Zuerst wird Jerusalem heimgesucht, dann aber V. 3 ff. greift Jahwe ein, um die Völker zu vernichten und den Glanz des neuen Jerusalem herbeizuführen. — V. 5: Zu dem erwähnten Erdbeben s. Amos 1, 1. — V. 8: Zu dem lebendigen Wasser aus Jerusalem in der Endzeit s. Ez. 47, 1—12; Joel 4, 18. Diesmal erstreckt sich der Segen des Wassers nach Osten und nach Westen, zum Mittelmeer und zum Toten Meer. — V. 10: Geba, das Geba 10 Kilometer nördlich von Jerusalem, heute Dscheba; s. zu 1. Sa. 10, 1. — Rimmon, vielleicht En-Rimmôn südlich von Jerusalem. — Zur physischen Erhöhung Jerusalems s. Jes. 2, 2. — V. 16: „Das Fest der Hütten" = Laubhüttenfest.

Maleachi.

K. 1, 8: Gemeint natürlich in ihren Augen.

K. 2, 17: Anspielung auf Ungeduld und Kleinmut des Volkes. Weil Jahwe nicht eingreift, glaubt man, er urteile nicht richtig. Darauf nun die entsprechende Antwort Jahwes K. 3, 1 ff. — V. 6: Ebenfalls Gedanken der Leute im Hintergrunde, Jahwe habe sich geändert.

III. Die Lehrbücher.

1. Die Psalmen.

Unsere heutige kanonische Sammlung des Alten Testamentes umfaßt 150 Psalmen, eingeteilt in fünf Bücher. Als geschlossene Sammlung treten sie schon in den alten Uebersetzungen auf und bildeten als solche sicher das Gesangbuch der späteren jüdischen Gemeinde. Unter Psalm, vom griechischen ψάλλειν, zupfen, ein Saiteninstrument spielen und dann das Lied, das zur Begleitung gesungen wird, verstehen wir eben solche religiöse Lieder. Die Psalmen des Alten Testamentes haben, wie wir heute wissen, fast alle ihren Ursprung im Kultus und sind für den Kultus bestimmt. Sie umfassen alle Arten von Liedern: Hymnen, Gebete (Bittgebete und Dankgebete privaten und öffentlichen Charakters), Prozessionslieder, Fest- und Siegeslieder, Lehrgedichte und Weisheitspsalmen und tief empfundene, ganz persönliche, sogenannte „geistliche Lieder" rein geistlichen Inhaltes. Die Psalmen sind auch nicht von einem einzelnen gedichtet, sondern im Laufe der Entwicklung zu verschiedenen Zeiten verfaßt. Daß David solche Psalmen verfaßt hat, ist sicher, wenn auch nicht alle auf ihn zurückgeführt werden können. Manche tragen Zeitumstände und Gelegenheit ihrer Entstehung an der Stirne. Es ist sicher, daß das Psalterium nicht alle religiösen Lieder des israelitischen Volkes umfaßt, auch in den anderen alttestamentlichen Büchern finden sich kostbare Kleinodien von solchen religiösen Liedern. Zu bemerken ist noch, daß die hebräische und die griechisch-lateinische Zählung von Ps. 9 ab meist auseinandergehen. Die beigefügten Zahlen in Klammern sind die griechisch-lateinischen Nummern.

2. Das Buch Job.

Es ist eine episch-didaktische Dichtung und behandelt das Problem des Leidens der Gerechten in der Welt im Anschluß an die Ueberlieferung von dem großen Dulder Job, der in Leiden sich bewährte (Prolog E. 1, 1—2, 10). Der Hauptzweck des Buches aber ist die Bekämpfung der Zeitanschauung, daß jedes Leiden ein absolutes Zeichen von Schuld, also Strafe sei («Wo Leid, da ist Sünde»), wie es in den Reden der Freunde immer wieder zum Ausdruck kommt. Job nun, der sich rechtschaffen und schuldlos weiß, kämpft bis zum äußersten gegen diese Anschauung, und es gelingt ihm auch, diese Anschauung zu widerlegen, d. h. die Freunde zum Schweigen zu bringen. Er selbst aber muß Belehrung über sich ergehen lassen und erkennen, daß schließlich das Leiden das Geheimnis des ewigen, allmächtigen und darum unerforschlichen

Gottes ist. Der Hauptteil des Buches, welcher diese Gedanken durchführt, ist dramatisch gehalten. In dreimaligem, äußerst scharfem Redewechsel stehen sich die Gegner Job und seine Freunde gegenüber, mit steigernder Dramatik wird Spiel und Gegenspiel durchgeführt. Besonders Job ergeht sich bisweilen in leidenschaftlichen Anklagen gegen die Gottheit und in Herausforderungen des Allerhöchsten, bis es gelingt, ihn in großartigen Darlegungen über die Größe und Majestät Gottes zur Einsicht und zur Ruhe zu bringen. Ein Epilog schließt dann das Buch ab. Es enthält im ganzen 42 Kapitel. Geschrieben ist es zwischen 600—400, näher an 400 v. Chr.

3. Das Buch der Sprüche.

Es enthält in der Hauptsache eine Sammlung von Weisheitssprüchen über die verschiedenen Lagen des Lebens, dazu Ausführungen über Wesen und Schönheit der „Weisheit" und Anpreisungen derselben. Die Zeit der Entstehung der einzelnen Sprüche kann nicht angegeben werden. Es dürfte sicher sein, daß sich sehr alte Sprüche darunter befinden. Die Tradition hat das Buch dem Salomo zugeschrieben. Auch hier gilt, daß manche Sprüche auf ihn zurückgehen werden, im einzelnen ist das Buch Resultat längerer Entwicklung. Im Buche selbst lassen sich einzelne Teile unterscheiden, die wohl auch auf vorhergehende selbständige Einzelsammlungen zurückgehen. Die Schlußredaktion wird ins fünfte oder vierte vorchristliche Jahrhundert gesetzt. Im ganzen umfaßt das Buch 31 Kapitel.

4. Der Prediger oder Koheleth.

Ist ebenso wie das Buch Job ein leidenschaftlicher Versuch, das Problem der Theodicee, die Frage nach dem Leiden und Bösen in der Welt, zu lösen. Mit erschreckender Offenheit deckt es alle Schwierigkeiten und Schattenseiten des Lebens auf (s. die einzelnen Abschnitte), schildert dabei, wie der Verfasser sich selbst an den Gütern des Lebens versuchte, und kommt zu dem Resultate, daß „alles Nichtigkeit, nur Nichtigkeit" ist. Der Prediger heißt deswegen „der Pessimist des Alten Testamentes". Er gibt den Rat, nun eben das Leben, so wie es ist, zu genießen, als den Teil, den Gott den Menschen gegeben. Dabei wird nun aber kein schrankenloses Genießen gepredigt, sondern überall hervorgehoben, daß auch hier das Gesetz Gottes walte. Gott hat es dem Menschen gegeben. Dieser Gottesglaube wird niemals aufgegeben, und es ist auch hier der Weisheit letzter Schluß: Alles hat Gott gemacht. Wer kann gerade machen, was er krumm gemacht? Gott fürchten ist die höchste Weisheit des Menschen. Das Wort „Nichtigkeit" ist daher nicht ethisch zu verstehen, im Sinne von schlecht, sondern im ontologischen Sinne: es ist für den Menschen nicht zu begreifen, wie es besteht.

Angesetzt wird das Buch mit seinen 12 Kapiteln zwischen 300 und 200 v. Chr., da durch das Eindringen der griechischen Philosophie diese Probleme aufgerollt wurden. Auch der sprachliche Charakter weist in diese spätere Zeit.

5. Das Buch Jesus Sirach.

Um 180 v. Chr.; es ist ein „Handbuch der alttestamentlichen Sittenlehre" und enthält als solches praktische Anweisungen für die verschiedenen Lebenslagen und Lebensverhältnisse, ohne bestimmte Ordnung, über Selbstbeherrschung, Erziehung der Kinder, über Gesundheit, Heimat, über Beziehungen von Freund zum Freunde, von Untertan und König; Anweisungen über Benehmen bei Tisch, Ausführungen über das Glück einer guten Frau und umgekehrt über den Fluch einer bösen Frau usw., dazu dann auch wieder Anpreisungen der „wahren Weisheit" und Darlegung des Wesens der Weisheit und einen großen Lobpreis auf die „Väter der Vorzeit" als Vorbilder solchen echten Lebens in der Weisheit. Der Zweck des Buches ist ein apologetischer: Es gilt gegenüber dem einbrechenden Griechentum mit seinen Weisungen für ein „schönes und tugendhaftes Leben" auf die alttestamentlichen Weisheitsschätze hinzuweisen und so das Volk in seiner alttestamentlichen Frömmigkeit und seinem Gottesglauben zu erhalten. Es umfaßt 51 Kapitel.

6. Das Buch der Weisheit.

Ein Trostbuch von 19 Kapiteln, offensichtlich verfaßt, um Glaubensgenossen, die der Religion der Väter treu ergeben, in gedrückter Lage sich befinden, Trost für die Gegenwart und Hoffnung für die Zukunft zu erwecken. Und zwar wie aus der besonderen Aufmerksamkeit, die der ehemaligen ägyptischen Knechtschaft und dem Tierdienst zugewendet wird (K. 13—15), ersichtlich ist, ist es für die ägyptischen Glaubensbrüder geschrieben, die sich eben in jener Zeit in derartigen Verhältnissen befanden. Auch ist es in Aegypten selbst geschrieben, in griechischem Urtext. Es enthält drei Teile: Nach einer Mahnung zum Streben nach wahrer Weisheit (K. 1) folgt K. 2—5 die Warnung vor der falschen Weisheit, die in irdischen Gütern (Besitz, Kinderreichtum, langes Leben) das höchste Glück sieht, und Hinweis auf das endgültige Los im Jenseits (Trost für die Entrechteten); dann K. 6—9 Darlegungen über Wesen und Wert der wahren Weisheit, endlich K. 10—19 das herrliche Walten der Weisheit in der Geschichte des israelitischen Volkes von Adam bis Moses (Trostmotiv). Geschrieben ist es wahrscheinlich in der letzten Zeit des zweiten oder im Anfang des ersten Jahrhunderts v. Chr.

7. Einzelerklärungen.

1. Die Psalmen.

Ps. 2, 2: ‚Gesalbter Jahwes' ist der König (s. 1. Sa. 10, 1), dann der Messias (heißt ja wörtlich „der Gesalbte"). — V. 3: Sind Worte der versammelten Feinde. — V. 4 und 5: Worte des Dichters. — V. 6: Worte Jahwes. — V. 7: Worte des Gesalbten selbst, den Jahwe eingesetzt hat. — „Mein Sohn usw.": Orientalische Adoptionsformel, hier angewandt auf den Gesalbten Jahwes. Nach ägyptischer Auffassung wurde der König am Krönungstage neugeboren. — V. 10 ff.: Mahnung des Dichters an

die Könige der Erde. — V. 12: „Küsset den Sohn": Küssen des Königs gehörte zur Krönungszeremonie (s. zu 1. Sa. 10, 1) und bedeutet also auch hier Anerkennung des Gesalbten Jahwes. –

Ps. 4: Der Psalm muß in einer ganz besonderen Situation entstanden sein, als man gegen Jahwe murrte (V. 3) und mit seinem Handeln unzufrieden war (V. 7). Demgegenüber die Mahnung des Sängers zur Besonnenheit (V. 5) und zur Korrektheit gegen seine Forderungen (V. 6) und Erklärung seiner eigenen Freude in Gott, die alles irdische Gut übertrifft. Wegen V. 8 wird er als Abendgebet gebraucht.

Ps. 6, 9 ff.: Der Uebergang von der Bitte zur Konstatierung der Erhörung und zum Lobpreis der Gottheit ob dieser Erhörung ist häufiger Stil in den Bittpsalmen.

P. 15: Prozessionslied mit Aufforderung zur Gewissenserforschung vor Betreten des Heiligtums.

Ps. 17, 14: Zusammenfassung der alttestamentlichen Ideale: Leben, Reichtum, Nachkommenschaft. Darüber ist der Fromme erhaben; sein Glück und seine Freude ist in Gott (V. 15). Ein gewaltiger Fortschritt.

Ps. 18, 5 f.: Lebendige Schilderung der Not des Beters (Elendsschilderung) in geläufigen altorientalischen Ausdrücken; besonders das Bild von dem Verweilen in der Unterwelt und dem Kosten der dortigen Leiden ist eine geläufige Einkleidung dieses Gedankens; s. auch zu 1. Sa. 2, 6 und unten Ps. 116, 3. — V. 7 ff.: Plastische Schilderung der Befreiung durch Jahwe. — V. 11: Zur Kerubvorstellung s. zu Gen. 3, 24. — V. 26 ff.: Lobpreis Jahwes für seine Güte. — V. 44 ff.: Hier zeigt sich der königliche Beter.

Ps. 19: Der Psalm besteht aus zwei Teilen: Jahwes Herrlichkeit in der Natur, besonders in der Sonne; dann (V. 8 ff.) Jahwes Herrlichkeit im Gesetz, der geistigen Sonne für sein Volk. Dieser Gedanke bindet die beiden Teile zusammen.

Ps. 22, 11: Anspielung auf die altorientalische Sitte, daß das Kind dem Vater nach der Geburt auf die Knie gelegt und so als sein Kind anerkannt wurde (so auch Ps. 71, 6; Job 3, 12). — V. 13, ebenso V. 21 f.: Schilderung der Feinde unter dem Bilde von ergrimmten, gehetzten Tieren. Ebenfalls ein gewöhnlicher Terminus in den Psalmen. — V. 27: Sind die Armen, die zum Opfermahl eingeladen werden. –

Ps. 23, 4: „Dein Stab und Stecken": Im Orient trägt der Hirte diese beiden, den Hirtenstab und einen Stecken zur Abwehr der wilden Tiere; heute ist letzterer vielfach durch eine Flinte ersetzt. — V. 5: Oel gehörte zum orientalischen Gastmahl, indem während desselben von Dienern Oel auf das Haupt der Gäste gegossen wurde. Daher „du machst triefen", um die Freigebigkeit und besondere Aufmerksamkeit des Gastfreundes auszudrücken.

Ps. 24: Wieder zwei Teile. Der erste eine Aufforderung an die Teilnehmer zur Heiligung beim Aufstieg zum Heiligtum; vgl. Ps. 15. Der zweite Teil bildet dann das eigentliche Einzugslied. „Uralte Pforten", alttestamentlicher Ausdruck für alt, ehrwürdig. In der Prozession selbst befand sich die Bundeslade. Daher Jahwe, der König der Ehren, zieht ein.

Ps. 29: Echt orientalisches Kolorit. Die Verherrlichung der Macht des göttlichen Wortes erscheint ständig in den Hymnen. So auch hier die Stimme als „das Wort" Jahwes zu fassen. — V. 6: Ist nach Deut. 3, 6 ein anderer Name des Hermon; s. zu Jer. 18, 14. — Wüste von Kadesch, in der die Israeliten so lange weilen mußten; s. zu Nu. 13, 26.

Ps. 32, 6, 8 ff.: Guter Rat, den der Erlöste den Menschen auf Grund seiner Erfahrung gibt.

Ps. 33, 7: Vorstellung, daß Jahwe die Wasser über den Wolken wie in einem Speicher oder Vorratskammern aufbewahre; vgl. Ps. 104, 13.

Ps. 41, 6: Anspielung auf die Worte der Feinde. — V. 7: Schuld ist ironisch gemeint; sucht eine Schuld für das Leiden zu finden (alttestamentliche Leidenserklärung; s. oben die Einleitung zu Job).

Ps. 42/43, 3: Der Fromme ist offenbar ausgestoßen, muß fern von Jerusalem weilen; s. V. 7, wo die Rede vom Aufenthalt an den Wassern des Jordan am Hermon ist, also nördlich des Chule-Sees. — V. 4: „Wo ist nun dein Gott": gewöhnliches Spottwort gegen den, der von Jahwe fern sein muß, auch gegen solche, die im Exil weilen müssen, da damit ihr Gott als überwunden galt; s. Ps. 115, 2. — V. 5: Erinnerung an die Feierlichkeiten in Jerusalem. — V. 7: S. zu V. 3. Der Berg Misar ist nicht weiter bekannt. Manche fassen ihn als den „kleinen Berg". — V. 8: Der Anblick der rauschenden Wasser (vielleicht an den Jordanquellen) ist ein Bild der Wogen des Leides.

Ps. 46: Der Psalm wird vielfach aus einer historischen Szene heraus entstanden aufgefaßt, als Lobgesang nach der Befreiung Jerusalems aus der Hand des Assyrerkönigs Sanherib, besonders wegen V. 7. Andere fassen ihn eschatologisch, d. h. von Jerusalems Verherrlichung beim Erscheinen Jahwes in der Endzeit. In neuerer Zeit erklärt man ihn direkt aus gegenwärtigem Anlaß, als Preislied auf den in der Prozession einherziehenden Gott. — V. 5: „Der Strom", der die Gottesstadt erfreut, dann ebenso auf den messianischen Heilsstrom (Ez. 47) gedeutet oder als Bild für Jahwe. Ob aber doch nicht einfach an den Kanalarm vom Gichon her in der Stadt zu denken ist? ~

Ps. 51, 9: Zu Ysop s. zu Ex. 12, 22.

Ps. 63, 10: Gemeint sind die Feinde des Beters; mit „Tiefen der Erde" ist die Unterwelt gemeint. — V. 12: Daß an den König gedacht wird, ist ein Beweis, daß der Psalm anläßlich einer liturgischen Feier entstanden ist, an der der König beteiligt war. Man schwört im alten Orient beim König wie bei der Gottheit.

Ps. 73 behandelt dasselbe Thema wie das Buch Job, das Glück der Bösen auf Erden und das Unglück der Guten. — In V. 2 ff. schildert der Verfasser zunächst seine Nöte deswegen, daß er das Glück der Unholde sah. — V. 11: Gewöhnlicher Einwurf der Gottlosen, daß Jahwe ja das Treiben nicht sehe, weil er nicht eingreift. — V. 13: Demgegenüber die Bemühungen des Frommen, Jahwes Gesetz zu erfüllen. Aber gerade deswegen kam Leid über ihn. — V. 14 ff.: Doch all sein Grübeln half nichts, nur in der Hingabe an Gottes unerforschliches Geheimnis findet er seine

Ruhe. Hier sieht man, daß Gott alles bis zuletzt aufbewahrt. Darum nun auch aus dieser Lösung heraus V. 23 ff. das freudige Bekenntnis zu diesem Gott, dessen Gnade allein sein Glück und seine Ruhe bildet.

Ps. 103, 4: „Grube", alttestamentlicher Ausdruck für Grab.

Ps. 104, 3: Der Himmel ruht nach alttestamentlicher Vorstellung auf den Wassern des Meeres. Ebenso steht die Erde auf Pfeilern (V. 5); s. auch Ps. 136, 6; Job 38, 6; Sprü. 8, 29. — V. 13: Zur Vorstellung von den Wassern in himmlischen Vorratskammern s. zu Ps. 33, 7. — V. 26: Leviathan ist der Name des großen Seeungeheuers.

Ps. 110: Der Psalm erklärt sich am besten, wenn wir ihn nach einem altorientalischen Krönungsritus abgefaßt auffassen: Spruch des Propheten an den jungen König, auf dem Throne zur Rechten der Gottheit Platz zu nehmen, d. i. vor dem Heiligtum, und zugleich Versprechen des Sieges über die Feinde (V. 1); Uebergabe des Zepters (V. 2) mit demselben Wunsch. Hinweis auf die versammelten Vornehmen des Reiches zur Feier, besonders auf die Jugend (V. 3), auf das Priestertum des Königs (orientalische Einstellung) und abermals auf den Sieg über die Feinde (V. 4—6). — V. 7: Hinweis auf die Krönungsprozession, die vom Gichon ausgegangen. Auch bei der messianischen Deutung unseres Psalmes muß ja eine solche reale Szene zugrunde gelegt sein.

Ps. 116, 3: Zu dem Bilde des Todes für das Leid s. zu Ps. 18, 5 ff.

Ps. 125, 2: Jerusalem liegt auf einem Berge und ist anderseits jenseits der um die Stadt ziehenden Täler von Bergen umgeben, die es schützen.

Ps. 127, 3: Zum alttestamentlichen Lebensideal gehört reiche Nachkommenschaft. — V. 4: Söhne der Jugend, die dann ihren alten Eltern helfen können. — V. 5: ‚Im Tore' ist der Gerichtsplatz im alten Orient. Dort finden auch die Volksversammlungen usw. statt; s. Sprü. 31, 23.

Ps. 129, 8: „Jahwes Segen sei über euch" ist der alttestamentliche Gruß (vgl. unseren liturgischen Gruß: „Der Herr sei mit euch").

Ps. 133, 2: Wieder das Bild von dem Oel, das auf das Haupt geträufelt wird und mit dem man auch sonst immer das Haupt salbt; s. Ps. 23, 5.

Ps. 136, 6: „Zur Erde auf Pfeilern" s. Ps. 104, 3. — V. 19: Zu Sichon s. Nu. 21. — V. 20: Zu Og s. Nu. 21, 33.

Ps. 139, 15: „Tiefen der Erde" erklärt man als Tiefen, die denen der Erde vergleichbar, d. h. im tiefverborgenen Mutterleib. — V. 16: Die Vorstellung vom Buche Jahwes, bzw. vom Buche des Lebens, ist dem Alten Testament auch sonst geläufig. — V. 24: „Auf ewigem Wege", wie sonst im Alten Testament auf dem Wege, der zu sehr langer Lebensdauer führt.

Buch Job.

C. 1, 1: Das Land Us ist nicht sicher bestimmt; Gen. 10, 23 weist in das Aramäergebiet nordöstlich von Palästina. Andere verlegen die Heimat

des Job nach Edom, südlich des Toten Meeres. Für ersteres spricht auch V. 3 ‚die Söhne des Ostlandes', das sind die östlich und nordöstlich von Palästina wohnenden arabischen und aramäischen Stämme. — V. 6: Söhne Elohims sind die Engel; Satan ist auch hier noch mit Artikel versehen wie Zach. 3, 1 unter der Schar der Engel vor Gott. — V. 13: Zu den Sabäern s. Jes. 60, 6. — V. 17: Chaldäer hier als Volksstamm gebraucht.

C. 2, 8: Noch jetzt halten sich im Orient die Aussätzigen gern auf dem vor dem Dorf liegenden Aschen- und Düngerhaufen auf. — V. 11: Zu Theman, Landschaft in Edom, s. zu Am. 1, 12; Schuach auch Gen. 25, 2 unter den keturäischen Namen genannt; Naama nirgends sonst genannt. — V. 12: Zeichen der Trauer und des Schmerzes.

C. 3, 8: Gemeint sind, die ebenso ihren Tag verfluchen. — Zum Leviathan s. Ps. 104, 26. Er befindet sich im Gegensatz zu Jahwe, und darum heißt ihn aufreizen soviel wie ihn wieder befreien, da er von Jahwe besiegt wurde (Jes. 27, 1), und das alte Chaos wieder herbeiführen, „das Ende der Welt ersehnen". — V. 12: „Mit den Knien entgegenkommen", d. h. um mich, wie Ps. 22, 11 erwähnt, aufzunehmen und die Kindesannahme zu vollziehen. — V. 13 f.: Gemeint ist die Unterwelt. — Die „Trümmerstätten" sind Königsgräber, die später doch einmal dem Untergange verfallen. Ebenso V. 15 „die Häuser", wie sonst auch die Gräber gemeint mit Bezug auf die Totenbeigaben. — V. 17 ff.: Wieder von der Unterwelt.

C. 4, 12 ff.: Schilderung eines nächtlichen Visionserlebnisses. — V. 19: Die Menschen gegenüber den Engeln.

C. 10, 10: Geht auf die Entstehung des Menschen aus dem Samen im Mutterleib; vgl. Weish. 7, 2. — V. 21: „Ohne wiederzukehren." Auch im Babylonischen heißt die Unterwelt „Land ohne Wiederkehr".

C. 13, 14: Ich will mein Leben daransetzen. — V. 25 ff.: So ist die Stelle zu verstehen, daß Gott, wenn alle anderen versagen, als letzter Anwalt ihm zur Verfügung stehen wird hier auf Erden, d. i. daß er (Gott) sich als Letzter für Job erheben wird.

C. 31: Nochmals macht Job in diesem Kapitel den Versuch, seine Unschuld nachzuweisen. — V. 2: Aber welchen Lohn hat er für diese Gewissenhaftigkeit empfangen? Die Antwort gibt V. 3. — V. 27: Ist die orientalische Art der Verehrung, des Zuwerfens von Küssen zum Götterbild, hier zur Sonne. — V. 35: Gemeint ist seine Unterschrift, die eben in einem Zeichen (Kreuz) besteht.

C. 38, 6: Zur Vorstellung der Erde auf Pfeilern s. Ps. 104, 3; 136, 6. — V. 10: „Zerbrach Riegel und Tore", d. h. ließ es aus seinem Verschluß, aber gab ihm dann genaue Gesetze. — V. 17: Gemeint ist die Unterwelt auf dem Grunde des Meeres. — V. 37: „Die Schläuche umlegen", so daß sie sich entleeren und es regnet. — V. 38: Infolge des Regens kleben die Erdschollen aneinander.

C. 42, 11: Zu Kesita s. zu Jos. 24, 32. — V. 13: Bedeutung der drei Namen: Täubchen, Kassia und Schminkbüchschen.

Buch der Sprüche.

K. 8, 27: Der Kreis über der Flut ist der Horizont, ebenso ausgesprochen Jes. Sir. 24, 5. — V. 28: Die Flut, d. h. das Meer, hat also unterirdische Quellen; s. Gen. 7, 11. — V. 29: Zu den Pfeilern der Erde s. Ps. 104, 3; 136, 6; Job 38, 6.

K. 31, 23: Zu den „Toren" als Versammlungsstätte s. zu Ps. 127, 5.

Prediger.

K. 1, 2: Zur Auffassung des Ausdruckes „Nichtigkeit" beim Prediger s. oben die Einleitung zu diesem Buche.

K. 4, 17: „Halte deinen Fuß zurück", d. h. übereile dich nicht.

K. 12, 3ff.: Alle die folgenden Termini sind als Bilder für die Wirkungen des Alters auf den Leib des Menschen im einzelnen anzusehen. Wächter des Hauses = Hände; kräftige Männer = Beine; Mahlfrauen = Zähne und Fensterguckerinnen = Augen. — V. 4: Türen zur Straße = Ohren, Lärmen der Mühle = Herzschlag (?), Schreien des Vogels = Erschwerung des Essens, wo das mühsame Kauen ein Geräusch verursacht; Tochter des Liedes = Gesang. — V. 5: Alles schreckt den Greis infolge seines Mißtrauens; „Mandelbaum blüht", vom Weiß des Haares. „Heuschrecke" wird bezogen auf den Teil des Kreuzes, das schwach wird, so daß man sich nur schwer fortbewegen kann. — Kapper, eine beerenförmige Blütenknospe des Kapperstrauches. Man denkt, daß irgend etwas versagt, das damit gemeint ist. — Ewiges Haus = Grab; so auch im Aegyptischen. — V. 6: Silberne Stricke = Rückenmark, und goldene Schale = das Haupt, der Schädel (?). — Rad = Atmungsorgane, die im Röcheln ihre letzten Züge machen. Krug an der Quelle = Blut (?). — V. 13: Der ganze Mensch = alles, was der Mensch kann.

Jesus Sirach.

K. 4, 6: „Sein Fels", wie so oft im Alten Testament = sein Gott.

K. 7, 18: Ophirgold: Ophir, das Land, woher man im Altertum das Gold bezog. — V. 33: Wegen des Parallelismus ist auch bei dem Toten mit dem Worte „Liebe" an Gaben zu denken, seien es Opfer für die Toten (2. Makk. 12, 43) oder direkter Totenkult.

K. 16, 1: Hier wird angespielt auf das alttestamentliche Ideal einer großen Familie, hier aber gewendet: nur wenn sie gut sind. — V. 6: Anspielung auf Nu. 11, 1 und 16: Aufruhr der Rotte Korachs. — V. 7: Gen. 6, 1—4. — V. 8: Es sind die Sodomiter gemeint. — V. 9: Wohl an die Kanaaniter, die vorisraelitischen Bewohner Palästinas, gedacht. — V. 10: Sind die Israeliten in der Wüste, die nach Ex. 12, 37 in dieser Zahl aus Aegypten auszogen.

K. 24, 3: Bei dem Nebel wohl an Gen. 2, 6 gedacht; siehe dieses. — V. 5: Zum Kreis des Himmels s. Sprü. 8, 27. — V. 8: Hinweis auf die Auserwählung des Volkes. — V. 14: Engaddi, am Westufer des Toten

Meeres, durch seine Palmen berühmt; heute Ain Dschidi. — Rose, die sich in Palästina nicht findet, ist der Oleander, der den Schmuck der Jordanufer bildet. — Mit der „Ebene" ist jedenfalls eine bestimmte Ebene gemeint, d. h. entweder die „Schephela", die fruchtbare Landschaft im Westen des Gebirges von Juda bis zum Mittelmeer (Philisterebene), oder die Ebene Saron, der Küstenstrich von Joppe (Jaffa) bis zum Karmel. — V. 15: Aspalat, ein wohlriechender Strauch (Plinius 12, 24), aber hier die daraus gewonnene Salbe selbst. — Galbanum und die beiden anderen werden schon Ex. 30, 36 als Spezereien für das Räucherwerk in der Stiftshütte genannt.

C. 26, 2: „Vollzahl der Jahre", die im Alten Testament als Ideal gewünschte Zahl [110 Jahre?]; s. zu Gen. 50, 22. — V. 12: Köcher, die Genitalien der Frau; ebenso Ps. 127, 4—5.

C. 31, 22: Spöttereien, d. h. Gaben, die doch objektiv einen Spott bedeuten, wenn sie von Frevlern gebracht werden.

Buch der Weisheit.

C. 3, 7: Das Bild von den Funken knüpft an die Verheißung der Propheten an, besonders Obadja 18, daß „das Haus Jakob ein Feuer werden soll, das Haus Joseph eine Flamme und das Haus Esau Stoppeln; jene werden es anzünden und verzehren, und vom Hause Esaus wird keiner entrinnen". Wenn ein Funke in das Schilf fällt, verbreitet sich das Feuer sogleich über das ganze Gebiet. So werden die Gerechten das Schilf, die Gottlosen, verbrennen, d. h. über sie triumphieren. — V. 8: Daß die Gerechten die Völker richten werden, ist ebenso ein geläufiger alttestamentlicher Gedanke, bereits Ps. 1, 5 durchleuchtend; dann besonders Dan. 7, 14, 27 vom Reich der Heiligen, das die Herrschaft über die Völker gewinnt; vgl. auch unten C. 4, 16. — V. 13: Umkehrung des alttestamentlichen Ideals, denn da war Unfruchtbarkeit eine Strafe und eine Schande. — V. 14: Gegen Deut. 23, 2, wo der Eunuche durch das Gesetz aus der Gemeinde ausgeschlossen war; dafür ward ihm ein Platz im Tempel des Herrn verheißen, wenn er gut gelebt hat (vgl. Jes. 56, 3—5). — V. 17: „Langes Leben", wieder Bezugnahme auf alttestamentliches Ideal; ebenso in C. 4, 1 ff.

C. 5, 5—23 schildern das End-(Welt)gericht durch Jahwe.

C. 7, 2: Vgl. dazu Job 10, 10, wo ebenfalls auf diese Entstehung im Mutterleib angespielt ist. Auch sonst nahm man im Altertum zehn Monate der Schwangerschaft an; der letzte Monat wird als voll gerechnet.

PALÄSTINA
Flächeninhalt 33000 qkm
Von Jerusalem nach:
Bethanien 3 km
Bethlehem 7 "
Jericho 30 "
Joppe 50 "
Nazareth 120 "
33°
34°
32°
31°
Beiruth
Libanon
Jordan
Hermon-Geb.
Sidon
Sarepta
DAMASKUS
Bg. Hermon
Tyrus
Dan
Caesarea Philippe
PHÖNIKIEN
GALILAEA
See Merom
MITTELLÄNDISCHES MEER
Ptolomäis
Korozain
Bethsaida-Julias
Capharnaum
Bethsaida
Magdala
See Genesareth
Bg. Karmel
Kana
Tiberias
Bg. Tabor
Nazareth
Gadara
Kison
Naim
Caesarea
Ebene Saron
Geb. Gelboe
Dothain
Salim
SAMARIA
Enon
Bethulia
Bg. Hebal
Sichem
Samaria
Jakobsbrunnen
Gerasa
Bg. Garizim
Bokoth
Sila
Joppe
Jordan
Arimathäa
Hydda
Ephraim
Bethel
Modin
Gabaon
Rai
Jericho
Ajalon
Emmaus
Rama
Galgala
Hesebon
Azot
Kariath-Jarim
Saraa
Maspha
Bethanien
Bg. Nebo
Thamnatha
JERUSALEM
Bethsames
Bethlehem
Askalon
Eglon
Hebron
Gaza
Engaddi
Arnon
Totes Meer
Bersabee
Kir Moab
Idumaea
Wüste Judaea

221.53
D.938
2424
DUERR Lorenz
AUTHOR
Des Alten Testamentes
TITLE
DATE LOANED
[redacted]
OM
MBER
2424